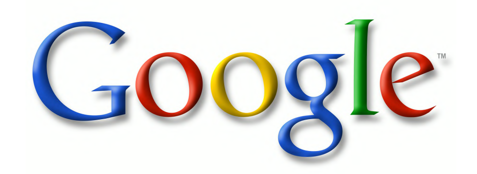
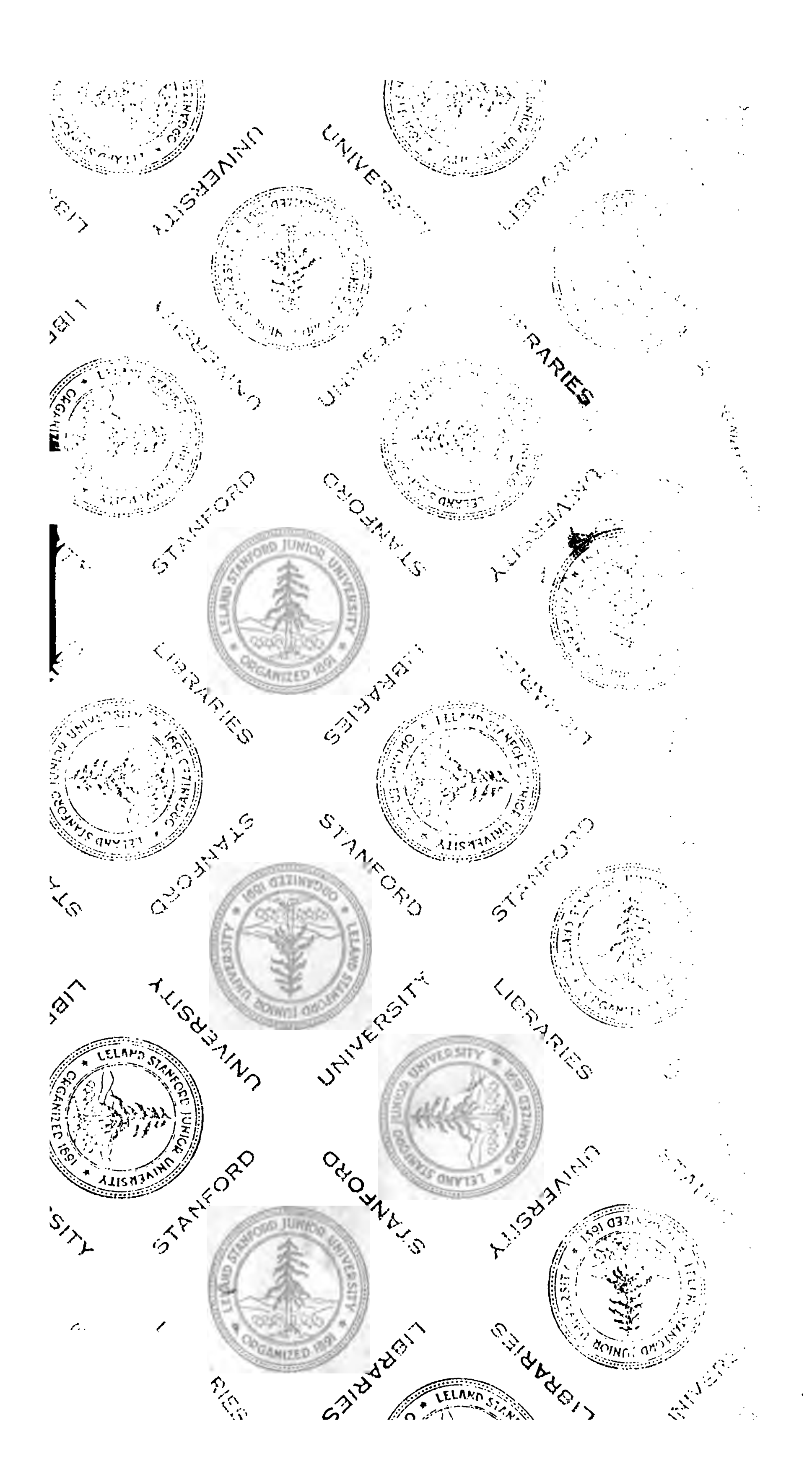
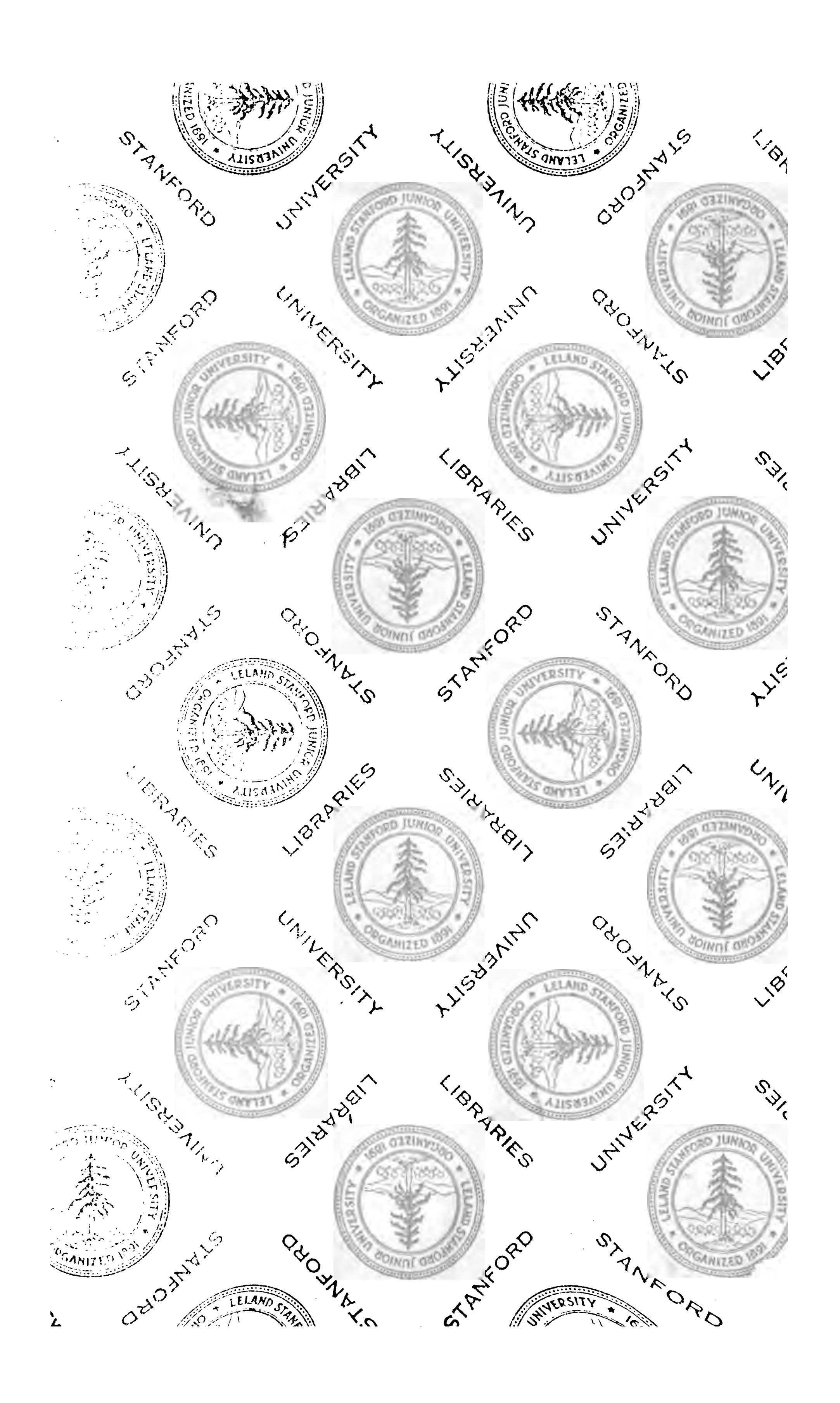










DIE TIROLISCHEN

WEISTHÜMER

IM AUFTRAGE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

HERAUSGEGEBEN VON

IGNAZ V. ZINGERLE UND K. THEODOR VON INAMA-STERNEGG

III. THEIL: VINSTGAU



WIEN, 1880.
WILHELM BRAUMÜLLER
K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

OESTERREICHISCHE

WEISTHÜMER

GESAMMELT VON

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER

WISSENSCHAFTEN

VIERTER BAND

DIE TIROLISCHEN WEISTHÜMER

III. THEIL

WIEN 1880

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

DIE TIROLISCHEN

WEISTHÜMER

IM AUFTRAGE

DER

KAISERLICHEN AKADEMIE DER

WISSENSCHAFTEN

HERAUSGEGEBEN VON

IGNAZ V. ZINGERLE UND K. THEODOR VON INAMA-STERNEGG

III. THEIL: VINSTGAU

WIEN 1880

WILHELM BRAUMÜLLER

K. K. HOF- UND UNIVERSITÄTS-BUCHHÄNDLER.

EINLEITUNG.

Die Weisthümer des Vinstgaues, welche den dritten Theil der „tirolischen Weisthümer" füllen, sind in mehrfacher Hinsicht besonders bemerkenswerth.

Sie zeichnen sich in der überwiegenden Mehrzahl durch hohes Alter aus, indem sie zu zwei Drittheilen dem 15. und 16. Jahrhundert angehören und auch von diesen wieder mehrere auf noch ältere Rechtsgewohnheit (Mals, Maibrief von Mals und Burgeis, Schlinig, Schlanders II, Goldrain, Martell I) und selbst ausdrücklich auf ein noch älteres Weisthum verweisen (Glurns II, Planail, Tschars).

Ebenso sind sie durch Reichhaltigkeit und Vollständigkeit ihres Inhaltes ausgezeichnet und geben uns damit ein vielfach geradezu erschöpfendes Bild eines reich entwickelten und frischen gemeindlichen und genossenschaftlichen Lebens.

Und endlich ist die Sammlung der Weisthümer des Vinstgaues auch von einer bis jetzt nirgends erreichten Vollständigkeit, indem nur wenige, zumeist unbedeutende Gemeinden in derselben nicht vertreten sind; nur von dem Klostergericht der Karthause in Schnals (Allerengelsberg) ist es nicht gelungen ein Weisthum aufzufinden; vom Gerichte Castelbell mussten wir uns mit einer nur wenige Punkte des öffentlichen Rechtes berührenden späteren Gerichtsordnung begnügen. Dass auch die „Freiheiten und altes Herkommen des Stift's zu Chur" und die Münsterthaler Civil- und Criminalstatuten in die Sammlung aufgenommen sind, und damit über die gegenwärtigen Grenzen von Tirol an einem Punkte hinausgegriffen wurde, rechtfertigt sich mit dem älteren

grund- und gerichtsherrschaftlichen Zusammenhange, welcher zur Zeit der Aufzeichnung dieser Satzungen bestand; vgl. die Bemerkungen zu Nr. 29.

Von allen in der Sammlung mitgetheilten Stücken ist bis jetzt nur ein Theil des Weisthumes von Schlanders I (in den Beiträgen zur Geschichte und Statistik von Tirol und Vorarlberg, Bd. III, 1827 und in Grimm's Weisthümern, Bd. III), sowie die Münsterthaler Civil- und Criminalstatuten (in Foffa, das bündnerische Münsterthal, 1864) veröffentlicht; alle übrigen sind theils aus dem reichhaltigen gräflich Trapp'schen Archive zu Kurburg und Innsbruck, theils aus den wohlbestellten Gemeindearchiven genommen, einzelnes in Privatbesitz vorgefunden worden; spätere Abschriften wurden, wo immer möglich, mit dem Original verglichen.

Zum I. und II. Theile haben sich noch einige Nachträge ergeben und ausserdem konnte das im II. Theile nach einer neuen Abschrift des Grafen A. v. Brandis und Drucken mitgetheilte Bauding von Aschau nunmehr, nachdem die Originalausfertigung, sowie eine alte Abschrift im hiesigen Statthaltereiarchive aufgefunden wurde, verglichen und verbessert werden; vgl. die Ergänzungen am Schlusse des Bandes.

Vorliegender Theil wird auch Freunden der Namenforschung eine willkommene Gabe sein. Er enthält nicht nur zahlreiche romanische Orts-, Flur- und Hofnamen, sondern gibt auch viele Personennamen, die auf die frühere romanische Periode zurückweisen. Aus diesem Grunde sind auch die Namen der Zeugen in grösserem Umfange aufgenommen worden, als dies in den früheren Bänden geschehen ist. Den deutschen Dialektforscher werden in diesen Weisthümern alemannische Anklänge erfreuen, die das in der Einleitung des zweiten Bandes Gesagte bestätigen.

Am linken Ufer des Schnalser Baches, welcher die Grenze der in diesem Bande mitgetheilten volksthümlichen Rechte aus Vinstgau bildet, verklingt der letzte Ton des Alemannischen und ein anderer ächtdeutscher Volksstamm tritt uns entgegen.

Mit Ausnahme der Gemeinden Schluderns und Tartsch wurde unsere Sammlung auf das freundlichste von allen Seiten unterstützt. Zu besonderem Danke sind wir aber verpflichtet den Herren: Anton Grafen von Brandis, Oswald Grafen von Trapp, Hugo Grafen von Enzenberg, P. Peter Wiesler, Abt in Marienberg, Josef Dietl, Landtags-

abgeordneten in Mals, Dr. David Schönherr, k. k. Archivar in Innsbruck, Josef Bliem, Pfarrer in Latsch, Franz Kuperion, Pfarrer in Tschars, P. Cölestin Stampfer, Professor in Meran, Jos. Tarneller, Professor in Meran, Josef Egger, Cooperator in Meran, und den löblichen Gemeindevorstehungen in Latsch, Mals, Martell, Staben, Tarsch und Tschars.

Möchte der folgende Band, der die Weisthümer des Burggrafenamtes und des Etschlandes bringen wird, ebenso freundliche Unterstützung erhalten, wie der vorliegende!

24. April 1880.



1. *Glurns (Gericht).**)

Altes Copialbuch des 16. Jahrh. Fol. 237 Bl., im Besitze des Grafen Oswald v. Trapp in Innsbruck, aus dem Archiv des Schlosses Churburg im Vinstgau. Die Landsprache von circa 1440 (A) auf Fol. 3—6. — Eine spätere Fassung aus dem 16. Jahrh. (B): Lanndtsprach und ehafftaiding, so von aldter her im gericht Glurns und Mals ierlichen zwierennde gehaldten wirdet, erstliche an sand Anthonien abendt, zum andern mal an sand Veits abendt *steht in demselben Copialbuch Fol. 190—195.*

Lantsprach des Gerichts Glurns.

Item zum ersten werden die aidsweren und freien von ainem ieglichen richter ze Glurns gefragt, [1]) ob lantsprach und elich teding an dem

*) *Das landesfürstliche Gericht Glurns kam schon im Jahre 1347 durch Markgraf Ludwig den Brandenburger als Pfandschaft an die Vögte von Matsch und verblieb, wenn auch mit Unterbrechung, bis zum Aussterben dieses Geschlechts bei denselben. 1356 ist Vogt Ulrich von Matsch Richter von Glurns. 1363 wird Stadt und Gericht von Gräfin Margaretha von Tirol neuerdings an Vogt Ulrich von Matsch versetzt. Im Jahre 1418 verlieh Kaiser Sigmund das Gericht Glurns an den Bischof Johann Naso von Chur, aber schon 1422 sind die Vögte von Matsch wieder im Besitze des Gerichts, und 1425 zeichnet Vogt Ulrich der Jüngste als Inhaber des Gerichts an Statt der Erzherzoge von Oesterreich. 1480 ist Vogt Gaudenz von Matsch Gerichtsherr von Glurns, das Erzherzog Sigismund ihm eingeantwortet hatte. Nach dessen kinderlosem Tode fiel Glurns wieder an die Landesfürsten zurück, aber noch im 16. Jahrhundert gelangten die Herren, später Grafen von Trapp in den Besitz der Pfandherrschaft Glurns und Mals, und verblieben Gerichtsherrn, bis die bairische Verordnung vom Jahre 1806 die Patrimonialgerichte aufhob und Glurns nebst dem Eigenthumsgerichte Matsch und dem Hofgerichte Marienberg, sowie die Gerichte Naudersberg, Schlanders und Montan zu einem grossen Landgericht mit dem Sitze in Fürstenburg vereinigte. Im Jahre 1809 wurde nach Auflösung dieses Gerichtsverbandes ein Landgericht Glurns aus den Patrimonialgerichten Glurns und Mals, Matsch, Marienberg, Schlanders, Montan und der Propstei Eyrs gebildet. Nach Wiederherstellung der Patrimonialgerichtsbarkeit im Jahre 1817 kam Glurns wieder in gräflich Trapp'sche Verwaltung, bis dieselbe im Jahre 1824 heimgesagt und in Folge dessen im Jahre 1825 ein landesfürstliches Landgericht Glurns eingerichtet wurde.*

Die vielfach strittigen Verhältnisse zwischen den Freisassen und den herrschaftlichen Eigenleuten im Gerichte Glurns regelte schon ein Freibrief König Heinrichs von Böhmen im Jahre 1332, welcher durch Herzog Leopold von Oesterreich 1371 in folgender Urkunde bestätigt wurde: Wir Leupold herzog zu Österreich etc. etc. verjehen und tun kunt, das wir wol gesehen und gehört haben die hantfest die der . . . könig Heinrich von Beheim etc. etc. unsern aigen

[1]) werden *bis* gefragt] sol ain richter zu Glurns die aidswerer und freien befragen *B.*

jar, an dem tag und an rechter zeit sei, ze melden und ze offnen alle stuck und ehaft, so dann [2]) unser genedige[n] herschaft zu Tirol [3]) und dem gericht Glurns [4]) zugehört, als dann von alter herkomen ist.

Darauf die freien aidsweren des benannten gerichts Glurns erfunden und auf ir aid ertailt haben, wie und wol [5]) am jar und tag und zu rechter zeit und weil [6]) sei, umb lantsprach [7]) ze setzen und der egenannte[n] herschaft und gericht Glurns herlichait und gerechtichait ze melden.[8])

Am ersten recht muet, recht metze,
recht wag, recht ellenstab,
recht yrn, recht patzeiden,
recht trinken- und alle rechte mas, und als oft ainer der stuck aines überfert und unrecht gibt, der ist unser genedigen herschaft und dem gericht Glurns verfallen v ℔ perner auf genad.[9]) Wullen tuch bei dem rugken gemessen und leinen tuch bei dem end, und der weber sol den

---

leuten in dem gericht ze Glurns gegeben hat und die von wort zu wort lautet, als hienach geschriben stet: Wir Heinrich von Gottes gnaden kunig ze Behaim und Polan, herzog in Kernten und graf ze Tirol und Gortz, verjehen an disem brief, daz wir wellen, daz alle unser aigen leut in unserem gerichte von Glurns uns sunderlich dienen in unser chamer und mit der freileute dienste nicht ze schaffen haben, daselben auch tun wir in die sunder gnaden, daz si gewalt haben ze furn trukens gut und palln mit sampt den freileuten ân alle widerred und hinderung. Und schaffen mit unserem getreuen Chunraten von Schenna richter ze Glurns, oder wer an seiner stat ist oder nach im kunftiger richter wirdt daselben, daz er si an derselben gnaden, die wir in getan haben, bescherm und behalt vor männiklich und geben in daz in disen brief versiegelten etc. etc. 1332 freitag vor phingsten indictione quinta decima. Davon haben wir vorgenannt herzog Leupold denselben aigenleuten durch ir fleissig bett willen, nach rat unsers rats und an statt unsres lieben bruders Albrechts und unser selb die vorgenannt hantvest bestätt und verneut, bestätten und verneuen auch wissentlich mit disem brief in aller weise, als si hie vor geschriben stet. Und haben in darzue die gnad getan, daz die freileute in demselben gericht ze Glurns weder um mal noch um ander sachen nichts sullen fürbas mit in ze schaffen haben. Und gebieten ernstlich allen unsern haubtleuten, richtern und andern unsern amptleuten, gegenwurtigen und kunftigen, das si die obgenannten aigen leut bei diesen rechten, gnaden und freiheiten beleiben lassen und si auch dabei halten und schirmen, das in dawider chain irrung beschech in dheinen weg . . . Tirol am eritag nach dem suntag reminiscere 1371. *(Orig. Perg. Arch. Oenip. Abschrift Dipauliana im Ferdinandeum zu Innsbruck 614 f. 108).*

[2]) alle *bis* sodann] *fehlt B.*

[3]) unser *bis* Tirol] der röm. k. Maj. alls unsers allergnedigisten herrn und landsfürsten und gemaines landes *B.*

[4]) und Malls recht und freihaiten, ehaften, wie von alters her zu betrachten und zu riegen *B.*

[5]) des benannten *bis* und wol] getreulich und erberlich solches ertailen und getuen das *B.*

[6]) und weil] *fehlt B.*

[7]) und ehafftaiding obbeschriebner massen *B.*

[8]) und *bis* melden] *fehlt B. Dafür hat B:* Zum andern wo landesfürstliche geschäft oder andrew unsrer genedigsten grundtherrschaft mandat, geschäft oder verpot verhanden wären, die sol man offentlichen lesen und ieder eben und wol darauf merken und denselbigen mit underthenigen willen gehorsam laisten, nachvolgends das ganz jahr sich halten und prauchen solle.

[9]) und *bis* genad.] *Anstatt dessen in B:* welcher oder welche solches uberfahren und nit halten, der oder dieselben sollen inhalts der new lantsordnung und nach gestalt der sachen gestraft werden.

kamp volfürn, als er zu recht tun sol, nemen von acht elln leinen tuch ain elln.[10])

Es[11]) ist auch durch die freien erfunden worden, das ain ieglich richter selbst dreizehendister wol mag ze gericht sitzen, ist es umb swär sach; ist es aber umb ring sach, so mag der richter sitzen selb sibender, 5 umb kuntschaft selb funfter und umb gerhabschaft selb dritter. Es haben die freien aber erfunden, das drei redner im gericht Glurns sein sullen, und sol kainer ain redner vorhin bestellen, dann an offem rechten, und ainem redner geben ze lon iij kreuzer; wär aber, das ain gast oder ain frömder man ain andern redner ins gericht herbrächt, der selb gast sol dannoch 10 den gesatzten rednern zu Glurns iren lon geben iij kr.

Aber[12]) ist mit urtail erfunden, wer weisung stelt von ainer chlag wegen, weiset ir ainer mit dreien oder zwaien zu im, das drei aid gesworn werdent, so ist der pan v *ℬ* auf genad, es sei anchlagen oder antwurten.

Aber ist erfunden, das all stangen-recht im gericht Glurns an die 15 gewondlichen dingstat gen Glurns gehort und sol durch den freien fronboten des benanten gerichts nach gewonhait und gerichtsrecht fail gefürt[13]) werden.

Ain[14]) ieglich verlegnüs, so in dem gericht Glurns beschicht und verlegt wirdt, die gehört under der herschaft stab ze Glurns und ist der pan 20 v *ℬ* perner auf genad. Alle urbar, die in der herschaft gericht Glurns ligend, die sulln under dem selben stab berecht und mit recht besucht werden, kain urbar ausgenomen.

Messer, swert, degen oder ander waffen, die gezuckt werden ân schädn, so ist der pan xviij kr. auf genad. 25

Ain maulstreich xviij kr. auf genad.

Ain fließende wunden ist v *ℬ* perner auf genad.

Ain waizelde wunden ist der pan xxv *ℬ* perner auf genad, wär aber sach, das die wunden ain durchgende wunden oder ain durchstochne wunden wäre, und wie vil waizel darzu gestossen werden, so ist der pan 30 aber nicht mer dan xxv *ℬ* perner auf genad, und ob si nicht gewaizelt

---

[10]) kamp *bis* elen] kamp als er recht ist, volfürn und von 8 ellen leinen tuch nehmen ain ellen und dem weber von ainer ellen wollein tuch 6 fierer und von ainer ellen mezelainen (?) tuch 6 fierer und nit mer zu wirken geben, und der weber noch schuldig sein, das wullen tuech und mezelainen selbs vom rath zu lösen, und wer solches aindest kaines thue, der sol nach erkanntnus des gerichts gestrafft werden *B*.

[11]) *Dieser Absatz lautet in B:* Zum dritten sollen in diesem gericht Glurns und Mals drei redner sein und durch die gerichtsleut, auch fremde personen und gest mit besoldnus gehalten, wie dan solches die lantordnung ausweist, und inhalts derselben ain richter in grossen treffenlichen sachen albegen mit zwelf und in gemainen sachen nit under siben, in gedingen, schreibtägen und taxirung der schaden siben oder fünf rechtsprechen sizen und die rechtsprecher beim recht gegenbürtig und gehorsame richter schuldig sein.

[12]) *Dieser Absatz fehlt B.*

[13]) *B fügt ein:* und vergandt, dergleichen alle urbar, keine urbar ausgenommen, im gericht Glurns ligende und demselben stab berecht und mit dem recht besucht werden.

[14]) *Dieser Absatz und die folgenden fehlen in B bis:* Wer der ist der frei gueter inhat.

wurd, so ist es dannoch xxv ℳ perner auf genad und sol alzeit mit dem rechten besucht und gestraft werden.

Ain painschröt ist funfzig phunt perner auf genad, und als oft ain wunden haft, als oft v ℳ pr. auf genad.

Stainwurf, hebt ainer ain stain auf und würft, trift er mit dem stain, so ist ze richten nach dem schaden, fält er aber und trift nicht, so ist der pan funfzig phunt auf genad, legt er aber den stain ân schaden wider nider, so ist er dem gericht nichts phlichtig noch verfallen.

Welcher der ist, der dem andern furwart auf freier strassen ungewarender sachen und unabgesagt, und uber in zuckt und in anlauft, so ist der pann funfzig phunt pr. auf genad, doch vorbehalten, ob er in gewarnd und mit im gezurned hiet und an ainander mit zorn komen waren, so ist ze richten nach dem schaden.

Hacken zucken, trifft ainer mit dem ör, so ist es ain mort, trifft er mit der sneiden, so ist ze richten nach der wunden und nach dem schaden.

Wer der ist, der frei güter inhat und arbait, der selb sol mit den freien dienen.

Welicher mensch, mann oder frau, über Wormser joch von Wurms über den Valdieren[15]) durch den Scharlen uber sand Marteins prugken in dem under Engidein durch die Vinstermüns, oder von welichen andern landen er kumbt, wes herrn er sei, niemand ausgenommen, in[16]) der herschaft land zu Tirol, item und besunder, wer sich in das frei gericht Glurn nider leit, derselb gehort meiner genedigen herschaft zue, und sol der he schaft zu Tirol und dem benannten gericht Glurns gewertig[17]) sein un dienstpär, zu behalten, ob ainer dem gotshaus von Chur da vormals angehor und dient hat, derselb sol noch dem gotshaus zugehören[18]) hierinne, zeuch er aber danna hinuber und ausserhalb der gemerk, genannt Stadelrain, be Castelwell, der ist dann hinfür unser ob gemelten gnedigen herschaft zu Tirol

Welicher[19]) sich ainer gewer ân gerichts willen und wissen ân rech underzeucht, so ist er funfzig pfund pr. auf genad, melt oder antet e es aber dem gericht inner jars frist, so sol man in mit der ersten urtai wider in gewer setzen.

Item, ob ainer ain gemain infieng oder [von] mehr leuten ingefangen wurde, so sol ain paurschaft anlaitung darumb haben und tun und auch auffundig lassen werden, und wer dawider wär und der anlaitung nicht gestatten oder gehorsam sein wolt, der ist v ℳ pr. auf genad verfallen.

---

15) Valdiern *B.*

16) in *bis* Glurns] und sich in dieser fürstlichen graveschaft Tirol und besonders in diesem freien gericht Glurns *B.*

17) mit iren leit und guettern gewertig und dienstpar sein, in massen wie ain ieder herrschaftman zu halten schuldig und verpunden ist *B.*

18) *B fügt bei:* mit vorbehalt, ob ain gottshausner herrschaft genies hette, von denselben neben gemain gericht mit laistungen und steuren ingleich zu tragen schuldig und verpunden sein, was billiche darauf getragen werden. Wo aber aingegens fremde personen aus dem gozhaus zuegehörig über angezaigt gemerk des gerichts Glurns und bis an das gemerk, genannt Stadelrain, bei Kastebell ziehen würden, alsdann sein si Ulteiner und unsrer allergnädigsten herrschaft zu Tirol, und sonst niemants andern unterwurfig und zustendig.

19) *Dieser Absatz fehlt B.*

Umb[20]) unzucht und frävel ist erfunden worden, si sein wes herrn si wellen in freiem gericht Glurns gesessen, die sullen daselb in Glurns vor dem stab darumben kuntschaft geben, es sei weib oder mann.

Wer der wär, der ainen marchstain frävelich auswurf und verruckte, das sich mit warhait erfunde, ist funfzig phund pr. auf genad verfallen.

Welicher ainer anlaitung nicht gehorsam wil sein, derselb ist v ℔ pr. pann verfallen, als oft er das uberfert, und sol dannoch die anlaitung für sich gen und mit den eltesten gesessenen aufkumen und ausfündig werden, den umb solich sach kund und wissent ist.

Item, wer lehen hat von der herschaft, er sei edel oder unedel, reich oder arm, derselb sol allwegen bei der lantsprach, und so man über malefitz sizt, dabei sein bei dem selben lehen, ob aber ainer des nicht tut, so waiss in ain herschaft darumb wol ze straffen.

Item[21]), welicher ain armbrost spant und scheust, trift er, so ist nach dem schaden ze richten, scheust er aber und trift nicht, so ist der pann fünfzig phunt pr. auf genad, spant er aber und scheust nicht, so ist er dem gericht verfallen 18 kr.

Item[22]) von ainem mut oder metzen zu pfechten, davon sol man ze lon geben 1 kr. und niemand hindan gesetzt, dann allain die freien aidsweren[23]), die[24]) uber das blut ertailen, die sullen nicht geben.

Item, welicher ainem sein weib, swester, freund oder ehalten oder kinde hinfürt oder ân sein urlaub, willen und wissen verheirat, derselb ist der herschaft verfallen leib und gut auf genad.

Item, welicher mensch dem andern nachlauft uber ains ieglichen frumen mans türswell und im unzucht erbeut mit frävelicher hand, derselb ist 50 ℔ pr. auf genad, und ob ainer furbas darum beschediget wurd, das hocher pann brachte, dann die 50 ℔, so nimbt der gross pann den klainen ab.

Item, welicher der wer, der ainem frumen mann durch die venster bei nacht oder tag mit waffen in stech oder stain wurf, ist erfunden und ist gesetzt zu dem vordern also, ob ainer iemant durch die venster in vorgeschriebener mass mit stechen oder werfen beschediget, so ist ze richten nach dem schaden, fält er aber, so ist der pan 50 ℔ auf genad verfallen.

Item von des flaischs wegen ist erfunden, das der probst fragen sol, wie man das flaisch an Meran geb, es sei castraunen, kelbrein, scheffein oder rindflaisch, also sol man es hie auch geben, wann man an der mass und wag da suchen und[25]) nemen mues.

Item, welicher ain recht in disem gericht fürt und das nicht ausfindig macht[26]), und fürbas das sucht in ain und anderen gericht, wer

---

[20]) *Diese und die folgenden Absätze fehlen in B bis:* Item, wer lehen hat.

[21]) *Dieser und die folgenden Abschnitte fehlen in B bis:* It. von des flaisch wegen.

[22]) *Dieser Absatz ist in B zu einem früheren Alinea (Anm. 9) hinzugefügt.*

[23]) Zwelfer, so über maleficis sprechen und menschenbluet zu erkennen den aid than haben *B.*

[24]) die *fehlt A.*

[25]) da suchen und] allda in Meran *B.*

[26]) und *bis* macht] davon stet, nit zu ende persequiret *B.*

derselb ist, der das recht nicht volfürt, derselb[27]) ist verfallen v ℔ pr. auf genad, ausgenomen aidsweren und kuntschaftstellen.[28])

Item auch haben die freien aidsweren erfunden, ob ain richter zu pieten hab bei v ℔ oder bei 50 ℔, darüber ist erfunden und ertailt, darnach und die sach ain gestalt hab, sei der handel zu bieten bei v ℔, so sol man im dabei bieten, sei aber ain sach grosser, so mag ain richter hoher bieten, und ob ainer umb der obgeschribnen pot nicht gehen wolt, so mocht man im wol bieten bei leib und bei gut, damit der herschaft und dem gericht genug beschehe, und bei welichem pot ein richter gepeut, dabei sol das gericht gehalten werden.

Item, welicher ainen in seinem haus uberfart und in seinem haus erstochen wird, den sol ain richter darumben straffen mit dem rechten.

Item umb waitzenbrot ist erfunden, wer gersten darunter mischt, der ist 18 kr. zu pen verfallen und das prot ganzlich dem gericht.

Item, welicher frei zu der lantsprach nicht kumbt, derselb ist verfallen 4 schilling, und ain aidswer, der auch nicht darzu kumbt, v ℔ pr., da sind die zwaitail ains richters und der drittail der aidsweren.

Item die Stilfser sullen zu mitten maien geben zu der lantsprach jerlich und alle jar besunder 2 lamp oder 6 kr. für si baide.

Item, welicher frei sein dienst verbringt, derselb sol hinfür ledig und los sein bis auf sand Johanns tag ze sunnewenden, und darnach[29]) so mag er dann ziehen, in weliches gericht er wil, unbechumert von menichlich.

Item[30]) ist auch erfunden umb alle trinkgeschirr, es sein kandelen, gleser, kopen oder pecher oder ander trinkgeschirr, als oft ain wirt oder ander weinschenken darzu nicht die rechten mass geben und darumb ainer uberweist wirdt, als oft ist derselben ainer verfallen v ℔ pr. auf genad; kumbt aber ain probst zu dem trinkgeschirr, darinn das mas zu klain ist, wie das genant ist, und der brobst das meldet, so ist im darumb ze gelauben und ist der uberfarer v ℔ pr. verfallen auf genad, es wäre dann, dass ain wirt, der ain kandel oder trinkgeschirr auf ainen tisch satzte seinen gesten, derselb ist darumb kain pen verfallen.

Item, so ist ains richters recht, an wem die tegnei zu ainer ieglichen lantsprach im jar gevallet, in welichem gericht Glurns das ist, die selben sullen dem richter geben 10 ℔ pr. auf genad.

Item, welich zu ieglicher zeit im jar und in welicher tegnei zu der lantsprach die marend geben sullen, das wissen die aidsweren wol.

Item[31]) aber ist erfunden durch die aidsweren, wann ainer zinsgüte von ainem hat, und vor sand Martins tag verprent wirdt, ob er die zin-

---

[27]) derselb *bis* stellen] der sol, wie sich gepürt, gestraft werden *B*.

[28]) *B fügt hier ein:* Zum 11. ist erfunden, wo sich im gericht ain unzucht, unwill und aufruer erhüebe und ain richter und fronbot oder gerichtsdiener nit allda wäre, so hat hinfür ain iede person macht und gewalt von unser allergnedigsten herrschaft, nach aller notturft frid zu pieten, nach dem und sich ain jeder handel zuetragen, und welche dann über solche verpot unehrlich mit wort oder werken verhanden, sollen alle nach gestalt der sachen und erkanntnus der rechten gestraft werden, wie sich gepüert.

[29]) und end nit *B*.

[30]) *Dieser Absatz fehlt B.*

[31]) *Dieser Absatz fehlt* B.

desselben jars sull geben oder nicht, wann es die aidsweren des gotzhaus von Chur im Vinschgau mit urtail erfunden und auf die lantsprach zu Glurns geschoben und daselb es durch die freien aidsweren sol auffundig werden, darauf die freien aidsweren des gerichts Glurns auf ir aid erfunden und urtail durch si bracht hat, welicher güter hab, von wem das ist, ze zinsen, und dieselben ainem andern leicht, derselb sol den zins geben, und ob dann ainer verprent wurd oder verprunne vor sand Martins tag, derselb sol umb dieselben zins desselben jars ledig und los sein.

Item aber ist erfunden in der lantsprach und verpoten alles furkaufen, und wer das überfuer, denselben sol ain richter mit dem rechten darumb straffen.

Item, welicher übel swert und got übel handelt, es sei ob spil oder anderswo, den sol ain richter darumb straffen mit dem rechten.

Item[32]), weliche zu malefiz und zu der lantsprach nicht komen, er sei edel oder unedel, den darzu geboten wirt, den verpeut ich als ain richter an stat der herschaft alle vischwaid und alle ander waidenei und besonderlich verpeut ich in als ain richter all laugner, dass chainer noch niemant mit kainem laugner nicht mer vischen noch ziehen sol.

Item es sol auch allwegen ain freier fronbot des gerichts Glurns, so lantsprach und malefiz ist, allen gesessen leuten im gericht Glurns, si sein wes herrn si wellen, niemant ausgenomen, mit irer wer bei v ℔ pr. darzue pieten und von den, den durch in darzu geboten wirt und nicht kommen, v ℔ pr. nemen, ausgenomen der adel gesessen in dem egenannten gericht, den sol ain ieglicher richter zu Glurns darzu durch sein erber potschaft ze wissen tun, als von alter herkomen ist.

Dann[33]) von der geding wegen ist durch den erwirdigen herrn herrn Jorgen, bischove zu Brichsen, den wolgebornen herrn vogt Ulrichen von Metsch den jungern, grave zu Chirchperg und haubtmann an der Etsch, her Wolfhart Fuchs, burggraf auf Tirol, und her Hansen von Spaur, anwält des allerdurchlauchtigisten fürsten kunig Fridrichs des römischen kunig, als ains herzog ze Osterreich und grafen ze Tirol etc. und durch die ganz lantschaft der bemelten herschaft zu Tirol erfunden worden und verlassen, das in allen gerichten in dem land geschaffen und geboten sol werden, hinfür in ainer solichen ordnung ze halten, also das niemant dingen sol noch mag, bis urtail, volg und frag durch das ganz geding und urtailsprecher ains ieden gerichts ganz herumb gangen ist, und welicher tail sich dann derselben behalten urtail beswert, das dann derselb derselben urtail wol dingen mag an die stet, als mit den landsrechten her komen ist.

Item, und wer der obgenannten stuck der lantsprach ains oder mer indert überfuere und des nicht ze pessern noch ze puessen hiet am gut, so sol er mit urtail darumb gestraft werden und das puessen am leib.

Item, als dann ain stos zwischen dem gericht Glurns und des hofs, genant Rafurn, ob Slaus gelegen, von wegen aines polsters mit sambt ainem pank, darauf der frei lantrichter zu Glurns, so man dan daselb zu Glurns umb malafiz sizt und richt, selb dritter vollichlichen sizen mag, gewesen,

---

32) *Dieser Absatz fehlt B.*
33) *Dieser und der folgende Absatz fehlt B.*

ist von baiden tailen ze Glurns vor den freien aidsweren, die[34]) über das plut sizen, ertailen, in urtail ist gesezt worden, und dieselben aidsweren durch vil frumer, weiser leut und ir selbs rat auf der lantsprach zu sand Anthonien tag anno dm. 1437 auf ir aid bechant und haben ertailt also, wann das kumbt, das der richter[35]) zu Glurns daselb zu Glurns under dem alber umb malafiz über das plut sizt zu gericht und die lest urtail uber ainen armen venglichen mensch, daruber das recht in malafiz volfürt wirt, es[36]) sei hienieden oder auf Tertscher pühel, zu dem tod gevelt, dem zuchtiger gar empholhen wirt und dann gefrägt wirt, also ob dem rechten genug sei geschehen, so sol zu stund der polster mit ainem pank oder v ℔ pr. dafür von dem obgemelten hof Rafurn gedient sein und gereicht werden.[37]) *)

Item[38]) von dem freien fronboten ist erfunden worden auf ains erkennen, ain ieglicher fronbot, der von den freien aidsweren erwelt wirt, so sol er in dem ganzen gericht Glurns vollen gewalt haben, nicht ausgenomen, als von alter her komen ist, alte gerechtigkait des benannten gerichts zu volfüren mit fronbot, verlegnusse, niderlegung und ganten, ist man im schuldig 1 kr., wolt in aber ainer fürbas haben, so sol er im geben 2 kr. ze lon, wär aber sach, das in ainer ungeverlichen begriffe in ainem anderen dorf und sein bedorft zu fronbot, in welichem dorf das wär, so ist das fronbot aber nicht mer dan 1 kr., und mochte auch ain ieglicher prabst das gericht durch sich selbs also versorgen, des sol[39]) er vollen gewalt haben. Ist aber ain ort oder mehr im gericht, das er nicht selbs versorgen mocht, doselben hat er vollen gewalt ze sezen ainen andern prabst, doch daran ain richter und die geswornen ain benügen und gevallen haben, und im an seiner statt gewaltsam zu emphelhen, und der gesazt prabst sol auch alle die gewaltsam und gerechtichait haben zu volfüren, so geschriben stet, wolt auch ainer ain gastrecht fürn, so ist er dem prabst davon zu Glurns 2 kr. schuldig, wolt er aber mehr aidsweren haben zu dem rechten aus anderen dorfern, so ist er dem prabst von ieglichen dorf schuldig, wie vil aidsweren er peut, 2 kr. und nicht mer.

Es sullen auch die von Fürstenburg kainen gevangenen füren, geistlichen noch weltlichen, durch das gericht Glurns nicht durchführen ân erlaubung und wissen ains phlegers oder richters des egenannten gerichts zu Glurns.

Auch haben die freien aidsweren bechant, das niemant im gericht Glurns spilen sol noch spilen lassen an heiligen nechten, an unser Frauen abenten, an vigilien und an sambstagnachten, und welicher das überfür,[40])

---

[34]) die *bis* ertailt] mit urtl und recht entschieden sein *B.*

[35]) richter *bis* gericht] richter über malefiz ze Glurns steht zu richten *B.*

[36]) es sei *bis* gefrägt wirt] *fehlt B.*

[37]) *B setzt hinzu:* Ist beschehen auf der lantsprach zu s. Anthonis tag a. d. 1437.

*) *Der Hof führt darnach bis auf den heutigen Tag den Namen „Polsterhof“. Staffler, Tirol I. 166.*

[38]) *Dieser Absatz fehlt B.*

[39]) so *A.*

[40]) überfür *bis zum Schlusse*] überfuer, auch gestattet, sol mit dem rechten gestraft werden *B.*

der ist zu pen verfallen v ℔ pr., und welicher wirt das auch überfür und spilen lies, als davor gemelt ist, und das nicht meldet ainem richter oder phleger zu Glurns, der ist auch verfallen pen v ℔ pr. auf genad, auch welicher fluecht und scheltwort also trieb, der sein erweist wurde, der sol mit dem rechten gestraft werden, und wer das höret und das auch nicht melte dem gericht ze Glurns und mit warhait erweist wurd, der sol auch mit dem rechten gestraft werden.

In B folgt nun noch weiter:

Zum 19. ist von alters herkomen, das alle ledige kint und bankharten in der grafschaft Tirol egenannt unsrer allergnedigsten herrschaft zuegehörig seint.

Zum 20. sol kain gärber leder annemen, er well dann das leder guet machen, wo er aber ainem das sein verderbe, soll [er] ime dasselb nach billigen dingen bezalen, und ein vierling sol er abschneiden, das die augenlöcher halbe an der haut beleiben.

Zum 21. ist erfunden, das im gericht Glurns durch gemaine anlaitung weg und steg, wasser, wasserleitung nach dem Minsterpach getan werden soll; es sol auch niemant ain tagwerch mer geben, dann wie von alter herkomen ist; als oft ainer das überfuer, sol nach erkanntnuss rechts und aidschweren gestraft werden.

Zum 22. ist laut erfunden, das alle unzucht, inziecht, malefiz, fürkaufen und wie ain iede verhandlung benennet sol werden, hierin ernstlichen verpoten sein sol. Welcher aber solches überfüer, der sol nach laut der lantsordnung und gestalt der sachen gestrafft werden, wie recht ist.

Ain ieder richter zu Glurns und Mals sol mit sitz-, verhör- und siglgelt, ain gerecht schreiber mit seinem schreibgelt, fronbot mit seiner besoldung und ander verdienst gehalten werden nach laut und inhalt neuer lantsordnung auch, wie mit alters herkomen ist.

2. *Glurns (Stadt).**)

Aus dem Stadtpuech *(Papierhds. v. Jahre 1643, Fol.) im Archive zu Glurns. Das Folgende steht Seite 2—44 und wird Seite 53 im Jahre 1650 als mit der ältern Aufzeichnung gleichlautend erklärt.*

Hierin seind geschriben alle berechtigkeiten und altes herkomben, so die statt Glurns und rath und gmain zue Glurns haben und von alter herkomben ist und also gehalten, in ainen alten puech gefunden und durch ainen rath verneiert, in ain puech geschriben in der jahrzahl tausent vierhundert darnach im neun und achtzigisten jahr.

Anfangs, nachdem vorberierte gmaine statt, rath und gmain nach alten prauch und herkomben jährlich an st. Peters stuelfeier oder am kässontag, welcher eheist kombt, die gross gmain halten solle, auf denselben tag die ganz gmain, reich und armb, so darzue gehören und burgerrecht haben oder zu hüwohner an- und aufgenomben seint, bei gueter

*) *Sein Stadtrecht erhielt Glurns von Herzog Otto, dem Sohne Meinhards II., am 30. April 1304.*

weil und zeit erscheinen und vor dero das statpuech verlesen werden
man soll zur solcher grossen gmain, wann gleitet wirdt, ohne weiters ver
ziechen darzue erscheinen, und so ainer oder mehr, wie gmelt, nit erscheint
sonder ohne genuegsambe ursachen verabsaumben würde, deren iede
5 soll ainem 1 pfd. ohne alle gnad straff verfallen sein und solche durch de
burgerschaft eingezogen werden; wo sich aber ainer in gnad oder ungnade
und widerwertig erzeigen würde, so soll solches bei erkantnus und wah
der burgerschaft stehen, doch hierinen gottsgwalt, herrschaft-gebott
vergonstnus oder andere genuegsambe redliche ursachen, da sich aine
10 billichen zu entschuldigen hat, ausgenomben.

Vor solcher grossen rath und gmaind nach verlesung des stattpuechs
sollen alsdann burger- und paumaister erscheinen und alda ainsmahl ihren
gwalt aufgeben und volgents fueg und macht haben, alda nieman
weder zu lieb noch zu laid ied zween neue burger- und paumaister, di
15 taugenlich und geschickt, und damit ain ehrsambe burgerschaft versehe
und versorgt sein, erkiesen und fürwerfen, darüber soll alsdann menige
lichen und ieder insonderhait befragt werden, und die, so die maiste
stimen haben und ainen ersamben rath darzue gefällig sein, sollen alsdan
im glüb verfasst und bestätt werden, und so sich aber ainer solches nac
20 erklerung der neugeordneten burger- und paumaister, so konftigs jah
sein, als von alter her komben, verwaigern würde, soll derselbe ohn all
gnad umb ain yhren wein gestrafft werden und dennocht darzue des an
gehenden jahrs im ambt sein und verbleiben; die sollen der gmain sta
ehr, nuz und fromben zu firdern, nachtl und schaden, sovil müglichen is
25 zu wenden gwalt und macht haben, und soll ainer ohne des andern vo
wüssen nichte fürnemben noch handlen und soll ain ieder sein stat
knecht und die recht und freihait, so ainer gegen der statt hat, de
ander auch haben und sollen in ämbtern zu verwesen gleichlichen se
und daran nichts verkert, als der nahmen.

30 Aines pfahrers gerechtigkait also, wann das ist, wann ain leich is
so soll ain pfahrer ain möss haben zu der gröbnus, ain möss zu de
sibent und ain möss zu dem dreissigisten, von den drei mössen soll ma
ainem pfahrer schuldig sein zu geben ain pfunt perner, vorbehalten, o
ain pfahrer ersuecht wurd, und das ain nachbauer mehr mössen wo
35 lassen haben, das gehet die statt nicht an.

Item und ain pfahrer soll derselbigen gestorbnen leich die dreiss
täg alle tag das grab segnen, davon soll man ihme pfahrer schuldig se
zu geben dreissig kreizer, und als oft er ainen tag das grab nit besegne
als oft mag man ihm ainen kreizer abbrechen.

40 Item, so ain pfahrer ainem das heilig öhl gibt, und so derselb
mentsch mit tot abgehet, so soll man ainem pfahrer schuldig sein z
geben achtzöchen kreizer, kombt dann derselbig mentsch mit dem lebe
davon, so ist man ainem pfahrer nicht schuldig davon.

Item man soll auch ainem pfahrer, als oft er ain möss hat, wie vo
45 stehet, geben ain mahl oder aber drei kreizer für das mahl, und bringt d
summa fünf pfunt und drei kreizer.

Item, was kint unter zwölf jahrn verschaiden, da ist man aine
pfahrer schuldig zu bestätten drei kreizer und nicht mehr.

Item, wann ain pfahrer etwo hinreiten will, so soll er nindert hinreiten, er hab dann ainen andern an sein statt, damit niemant verkürzt wurd, thät er aber das nit, widerfuehr dann ainem nachpauern auch wann, dass er verkirzt wurd, es wär mit kindortaufen oder andern, dasselbig recht ain nachpauer gegen ainem pfahrer suechen. 5

Item, wann ain nachtbauer ainem pfahrer seine pfährliche recht ausrichten will, so soll ain iedlicher pfahrer von einem nachtbaurn werth nemben, ob ain nachtbauer nicht gelt gehaben mecht, und zween burger vom rath die sollen dann den werth betheiern, und wie der betheiert oder geschäzt wurd, also soll er genomben und gegeben werden. 10

Item des seint die nachtbaurn ainen iedlichen pfahrer hinwider schuldig, also wann ainen pfahrer ain noth angüeng von pfährlicher recht wegen, da solle ihm die gemain ain beistant thuen und ihm hülflich sein, warzue er recht hat.

Item von wegen der friemess, die ist der gemain und gehört der 15 statt zue und ist durch stadt und gemain erfunden und ist von alter herkomben, so die gottsgab und pfrüent ledig wirdt, es sei, das ain friemösser mit tot abgehet oder sonst von dannen ziechen wolt und nicht persohnlichen auf der gottsgab bleiben wolt, so soll kain friemösser kainen andern an sein statt stöllen in seinen namben, sonder er soll die 20 gottsgab mit aller gerechtigkait und freiheit denen von Glurns ledigclichen aufgeben, inmassen als die von Glurns ihm die verlichen haben als verleicher der gottsgab.

Item, und so die gottsgab der friemöss daselbs ledig ist, so mögen die von Glurns die ainem friemösser verleichen mit aller freihait und gerech- 25 tigkait dem, der ihnen darzue gefölt, und die von Glurns seint verleicher der wirdigen gottsgab.

Item ain ieder friemösser sol dann die früee möss fruee haben, damit ain arbaiter oder ehehalt an ainem morgen zu ainer heiligen möss komben mög, als von alter her komben ist, zu behalten, an ainem heiligen 30 tag, so mag der friemösser mit der möss wol auf ainen pfahrer warten, doch wann die nachtpauern das nit empern wolten, so soll der friemösser der gemain mit der möss dienen.

Item ain ieder friemösser sol mit iedem pfarer helfen singen zu ainer ieden vesper, metten, complet, ambt und begröbnussen, das ist von 35 alters herkomben, und über die friemöss hat kain pfahrer nicht zu bieten.

Item auch mag ain ieder friemösser ainen tag in der wochen feiern und nit mehr, und als oft er ain möss abbricht oder versaumbt ohn erlaubnus, als oft mag man ihm ain schett käs abbrechen.

Item es soll auch kain friemösser über velt reiten oder gehen, 40 da er mehr aus ist dann ainen tag, ohn aines burgermaisters wüssen und wüllen.

Item, wann ain nachtpauer aines priesters bedarf, es sei zu grebnus, sibent, treissgist oder jahrtag, so mag im der friemösser wol möss halten, als vor, das man ihm gebürlichen thue, das ist ain mahl und vier kreizer, 45 oder 3 groschen für das mahl.

Item es ist auch von alter herkomben, welcher nachtbauer zu Glurns kürchenguet, wüdenguet, friemössguet innen hat und güeter-

mair ist und richtigclichen zünset, den hat kain pfahrer, friemösser, noch kürchprobst nicht zu vertreiben oder weiter zu vermairn ohn des burgermaisters, paumaisters und des raths wüssen und wüllen, vorbehalten, ob ain nachtpauer von ainem pfarrer oder friemösser oder kirchprobst dingen
5 wolt, das soll ihme unverwört sein.

Auch ist von alter herkomben, ob ain guet überteuert wer, wer vil oder wenig züns darauf gelegt, es sei widumbguet, friemössguet oder kürchenguet, da mögen die geschwornen dieselbig güeter betheiern und darauf lögen, was si ertragen mögen, dabei ain herr und mair be-
10 leiben mög.

So seint nemblichen aines burger- und paumaisters freihait, das si des jahr hinumb nit schuldig sein, ainiche gemain arbait zu thuen, weder in die wähl noch andere, doch das si alweegen aber selbs und sonderlichen der paumaister bei dem volk sollen sein und dasselb anordnen,
15 damit die arbait nuzlich verbracht und hierdurch der gmain nuz betracht und befirdert werde.

Es mag burger- und paumaister ied ainen nachtparn in iedlicher wahl über sich nemben und ieder ainen ain fueder holz in ain mult zu machen und in ieder mult ainen vergunnen zu meien.

20 Item so mügen dasselbig jahr der burg- und paumaister das gmain moss unter Pern-anger und dunten bei der Puni für ihr müche und arbait miteinander selbs genüessen und meien lassen.

Zugleich seint burger- und paumaister, sowohl kürchprobst desselben jahrs ihrer ämbter den kelber-zehent zu geben befreit.

25 Anbetröffent frembde sämb- oder andere gestross, die sollen weder hörbst- noch längs-zeiten kain fueg auf die gmain waid zu schlagen oder zu hieten befuegt sein, desgleichen auch ander gross oder clain vich, so daher in die statt zu wintern aufgenomben würde, weder hörbst- oder langs-zeiten auf die gmain waid weder vor den hirten oder sonder-
30 wahr zu treiben und hieten zu lassen ohne vorwüssen oder bewilligung burger- und paumaister oder aines ehrsamben raths nit fueg haben, bei peen von iedem haubt grossvich 1 pfd., und clainen 10 kreizer.

Verer, wann iemant in der burgerschaft, wer der sei, ainen burger- und paumaister was ungebürlichs ohne ursachen zuefüegen würde, es sei
35 mit worten oder werken, und sich des erfünd, der soll gmainer statt 1 pfd. straff verfallen sein, und vorbehalten, denselben weiter, es sei vor rath und gmain oder der obrigkait, nach gelegenhait der sachen und desselben verbröchens darumben fürzunemben und zu beclagen.

Herentgegen, ob ain burger- und paumaister auch nit thäten, was si
40 schuldig sein, so sollen si, so ofts beschicht, in gmainer statt straff auch verfallen sein, zugleich soll es also mit den rathsverwohnten, item kirchbrobst und andern gemainer statt diener und beambten also verstanden werden und die peen-fahl 30 kreizer sein.

Item, wann ain burger- oder paumaister verraisen und mehr als ain
45 tag aussein würde, so soll er ainen andern im mitl an sein statt verordnen, damit seinethalber gemainer statt nicht verabsaumbt werde.

Wann in fürfallenden sachen burger- und paumaister den rath, oder zum fahl rath und gmain ibernacht zu bieten den stattknechten bevelchen

und solches ausgericht und das poth zu haus glassen wirdet und ainer oder mehr hierinnen (ausgenomben gottsgwalt und herrschaft-gebott oder sonsten ainer nit anhaimbs, ausser der statt verraist were) ungehorsamblichen erscheinen, so soll ohn alle gnad ain rathsverwohnter 1 fl und ain gmainsmann 30 krz. der statt straff verfallen sein, aber anderwerts sollen die vom rath, wann ihnen im tag zu ainer benanten stunt zum rath zu erscheinen geboten wirdet, und der ohne bewöglich ursach nit gehorsambt und erscheint, ist die straff ohn alle gnad, damit hierinen guete gehorsamb erhalten und hierdurch gmainer statt nuz desto ehe und mehr befürdert werde, 30 kreizer.

Es soll auch kainer dem andern bei rath oder gmain einröden, unzt die röd an ihne kumbt und darumben angefragt wirdet. Und welcher zu rath oder gemain komt, und die vermeldung des burgermaisters beschechen und schon umbgefragt worden, der soll den rath oder gmain versaumbt haben und 30 kreizer gestrafft werden.

Vermörkt die gerechtigkait der feieraben an heiligen sambstagen und andern verlobt und gebotnen tagen, so unser liebe voreltern guetherzig gmaint, erfunden und verlobt haben und durch den herrn pfahrer auf offenlicher canzl bei den pann zu ehrn und zu feirn gebeut, der soll hierumben nachbenanter massen gestrafft und hierinen niemant verschont werden, und seint das die gemörk: wellicher sich nach feierabent zeit, wann man zu der vesper zusamben gleitet hat, ausserhalben finden lässt am ersten zu den unterwahl ob der kürchen, dann der wiswahl und Punpruggen, bei der ausser mihl von Schluderns her, bei Peernanger und aber Punig-steeg, desgleichen gegen Seles, auch bei der platen am unterwahl, und welcher sich nach feirabent ausser dise gemerk finden lasst, es sei dann sach, das er ursach halber nit vortkomben kinte, der ist peen verfallen

von ainem par oxen . . .	6 krz.
von ainem ganzen pflueg . .	12 krz.
von ainer seges	3 krz.
von ainer sichl	3 krz.
von ainem rechen	2 krz.

und von iedem arbeiter, wo sich erfündt, 2 kr.

Und was peen fahlen die 6 kreizer und darunter, die gehern den stattknechten und saltnern zue, was aber mehrers betrüfft, das gehört der statt zue, davon man ihnen aber auch nach gelegenhait ain trinkgelt geben solle, damit sie desto fleissiger sein.

Dann so ist die peen von dem vich, so zu schad gehet und gehiet wirdt, darbei sonderbahr ain gfahr beschicht oder erfunden wirdt,

von ainem ross in güetern . .	3 krz.
von ainem ieden rintvich . .	3 krz.
von ainem rev. schwein . . .	3 krz.
von ainer gans	1 krz.

Und was uber nacht in schaden betreten wirdt, von iedem haubt gross vich 6 kreizer und clainen 3 kreizer.

Hierinen dem, der schaden empfacht, zu clagen vorbehalten.

Und welcher sein vüch guetwillig weis (wie ofts laider beschic
bei tag oder nächtlicher weil an schieten oder kern lasst und zu scha
gehet, ist die peen von iedem habt 6 krz. den saltnern, und hierinen
statt gegen demselben muetwilligen die straff nach erkantnus des ra
5 und auschuss fürzunemben, sowohlen, dem schaden beschicht, gegen d
frävler zu klagen vorbehalten,

Darumben derselb solches alles abzetragen schuldig sein bei peen 1

Von ainer ganzen herd vich ist die mult 12 krz.

Und welchen nachtbarn oder rathsfreunt in der statt, wie gm
10 es sei durch ainer ganzen herd oder sonderbahrn vich schaden in s
guet zuegefiegt wirdt und beschicht, so mag derselb, den der schaden vol
ainen burger- und paumaister anruefen, das sie 2 oder 3 gschworne hierz
nemben, den schaden besichtigen und schäzen, was si erkennen, das s
ihme widerkert werden durch den oder die, so das vich zuegehört, ol
15 widerröd bei peen der statt 1 *fl.*

Alle, die in Glurns hausen und wohnen, auch süzen und genüess
wun, waid, holz, weeg und steeg gebrauchen, die sollen schuldig se
3 tag in den 3 wällen, als unter-, mütter- und den berkwahl, mach
helfen und schicken, auch sonsten helfen, es sei zu kirchen und strass
20 als oft es noth beschicht, doch nach aines ieden vermugen, und so
ainer geboten wirdt und nit erscheint, der ist der statt peen verfall
12 krz. und soll nichts destoweniger hinnach sein gebürende gemaine arb
erstatten.

Auch ist von alter herkomben, wann ainer von Laatsch ain
25 wäller das wasser abbräch oder nimbt, es sei der mitter- oder unter-w
der soll hierumben nach laut der verträg abgestrafft werden.

Desgleichen der perkwahl, wo daran durch iemant schaden z
gefüegt wurde, so soll derselbig, durch dem es beschicht, solches abtra
werden.

30 Item auch sollen die wäller den mitern und perk-, auch unt
wahl, so sie zu hieten angenomben, schuldig sein, von anfang ihrer h
biss zum ent zu dem wasser zu sechen, zu hieten und zu fieren, da
die gruemater und kreiter nach nuz gewässert und erhalten wer
mügen.

35 Die saltner, welche bissher ungehorsamb und unfleissig sich erza
sollen hinfiro ihr bössers aufsechen haben und das vich, so zu scha
gehet, herein pfenten und guet obacht halten, damit niemant scha
beschicht, welcher aber fahrlässig erscheint, soll derselb durch ainen e
samben rath 30 krz., so oft es beschicht, gestrafft werden ohne gnad.

40 Item die wäller, so angenomben werden, das wasser zu hieten,
füeren und anzugeben, die sollen dasselbig fleissig nach den radanten,
von alters hero komben ist, füeren und angeben, auch hieten so lang, u
prachen, pauen und biss die kreitter herein sein, und wann si vich
schaden gehen sehen, sollen si des böstes vleiss verwöhren, sowohlen sol
45 si allezeit im velt die weeg raumen, stauden weckhacken und bösse
damit man fahrn mag, und wo si das nit thuen, solle man ihnen
prugggarben zu geben nit schuldig sein von demselben fueder, da sie lei
müessten den schaden-abtrag.

Sowohlen sollen si wäller, wie von alter herkomben ist, ieder den stattknechten ieden jährlichen geben ain muth roggen und ain muth gersten.

Item auch, wann die wäller das wasser anderst geben, als von alter herkomben ist, so seint si in straff der statt verfallen 12 kreizer, als oft es beschicht, und sollen darzue ihres diensts entsezt sein. 5

Und wann iemant, wer der sei, dem die rod nit betrüfft, den wällern das wasser unwissent nimbt und hinkert ungeboten, des sich erfündt, der ist der statt peen verfallen 30 krz., so ofts beschicht, und darzue, wann er mehr als ainmahl betreten wirdt, soll alsdann zu weiterer 10 des raths erkantnus stehen, was gegen ainem solchen ungehorsamben aigennuzigen fürzunemben sein solle.

Welcher auch ain wasser hinkert in ain radant und solches ainem andern zu schaden güeng, ist der peenfahl der statt 6 kreizer, und dem der schaden beschicht, mag den andern darumben beclagen, wie vor stehet, 15 das er seines schadens vergnüegt und widerkert wirdt.

Wann ain mult holz ausgeben wirdt, und iemant weiter greifen oder anders machen würde, so sich erfündt, ist die peen der statt 36 krz. und darzue das gemacht holz verfallen.

Welcher in der statt, wer der sei, von den perkleiten, so in 20 Glurnser pfahr hausen und wohnen, ohne vorwüssen burger- und paumaister holz kaufet, so aus Glurnser waldung kombt, der ist der statt ohne gnad verfallen peen 1 ℔, dahero man genuegsambe ursach hat, damit die wälder nit verschwendt werden.

Item, welcher in den pannwäldern holz macht oder schlagen last 25 ohne vergonstnus aines ehrsamben raths, der ist von ieden stamb peen verfallen der statt 1 ℔ und darzue des holz.

Aber der walt im Patlei und Schwarzwalt ist menigclichen verpotten, bevorab Patleiwalt bei peen von iedem stamb 10 ℔, und darzue aller gemainen gnuss entsezt und weiter zu kainem ehrlichen burgerlichen 30 sachen nit gebraucht werden, dann an disem (wie menigclich bewisst ist) ligt gemainer statt hegste wolfart daran zu versicherung der güeter.

Und welcher daselbs im bemelten Patlei umbgehackt oder sonsten umgefallens, ligents, oder was der Rafein-pach sonsten hertragent, holz zusamben machen und herabfüeren und bringen wolt oder würde, es sei 35 grüen oder durs holz, öst oder anders, wenig oder vil, der ist peen verfallen 3 ℔ der statt, und darzue der burgerschaft weitere regress gegen demselben zu clagen vorbehalten, welcher solchen unfueg vom andern sicht und des ainem burger- und paumaister nit anzaigt, der soll in gleicher straff stehen, und gegen demselben allermassen gehandlt werden, als ob 40 ers selbs gemacht und hingefüert hete.

So ainer ainen gemainen weeg oder wahl zu nachtl bracht oder pauen thuet, der ist der peen verfallen 36 kreizer und soll daneben den weeg oder wahl wider zu machen schuldig sein.

Es ist menigclich zu wüssen, das es von alter herkomben und er- 45 funden, auch verpotten worden ist, das kainer bei peen ain yhren wein niemant, kainen insäss oder ingeheiss, wer der seie, mann oder weib, innemben soll ohne aines burg- oder paumaisters und raths wüssen und

wüllen; welcher das überschreit, ist die peen ohn gnad, wie obgemelt, ain yhren wein.

Und wann ain eingheissfrau oder mann ainem andern ain schaden zuefüegt, es sei an zeinen, kreitern oder andern früchten, mit dem spiglen, denselben schaden ist der hofherr abzutragen schuldig, welcher denselben einglassen hat, und darzue stehet der statt ihr nochfart, gegen ainem solchen schädlichen mentschen die straff zu ersuechen, bevor, und wanns mehr als ain mahl erfunden oder betreten wirdt, so soll derselb aus der statt geboten werden.

Es ist auch von alters her erfunden, das alle jahr zween holzmaister gesezt und erwöhlt werden iber den wald in Sulden und Trofeir, sowol alhie der gmainen auen und gebirg, so weit sich das gmärk erströckt, dieselben alle jahr ain anzahl mit rath burger- und paumaister, auch aines ehrsamben raths holz angeben, und wer weiter macht, oder das gebott iberfört, der soll gestrafft werden, bei peen von iedem fueder 1 ℔., so ofts beschicht, und weilen grosse missbrauch und verschwendung der wälder fürgehet, zu abstöllung desselben soll ieden nach gelegenhait seines hausweesens jährlichen ain zalholz geben werden, und welcher über der anzahl weiter holz machen und greifen würde, der soll hierumben mit dopplter peen, wie negst verstehet, gestrafft werden.

Es ist nicht weniger zu wüssen, dieweil uns der allmechtige gott verwichne jahr mit ainer straff genedig haimbgesuecht, und uns von sünden ab zu stehen und firterhin unser leben zu bössern, auch die heilige sonn- und andere gebotne und verlobte feierteg zu heiligen und zu feiern vermant, derowegen hat ain ersambe burgerschaft ainhöllig verlobt in der statt, es sei, wer es welle, zu heiligen sontägen im Glurnser velt die äcker, sie seint unter den perk, item mitter- und unterwahl, es sein die härer oder ander waid, wässern thuet, der oder dieselben sollen der statt ohne alle gnad verfallen sein $^1/_2$ yhren wein, dieselbe auf den plaz zu tragen und die gros gloggen gleit werden, wie gegen andern der statt ungehorsambe, was aber die wisen belangt, sol bei dem alten verbleiben.

Und wann die härer so gros und zu wässern zeitig sein, sollen dieselben unter den drei bemelten wällen sambstag zue morgens gewässert und wasser durch den wällern nach der stadt ordenlich angehen und gewässert werden, welcher aber die stadt nit wolt warten, sondern den wälern fürgreifen und das wasser gwalttätig nemben wolt oder würde, so sols der wäller bei seiner pflicht den beambten anzaigen, das der oder dieselben sollen alsdann der statt ohne gnad 1 ℔ straff verfallen sein, und hierunter niemant verschont werden.

Vermörkt der wähler lohn, was man ihnen zu geben schuldig ist: von ainem jauch 4 garbe, von marentzeiten drei garbe, von ainem halben jauch zwo garbe, und sonst von ainem ieden stuck, das ain mutmell ist, ain garbe, desgleichen zwai mannwerk ist zu raiten für ain jauch, dann von ainer ieden einkeer ain garbe, und von ainem ieden fueder, clain und gross, so mit dem wispämb gebunten wirdt, ain prugg-garbe.

Es ist von alters herkomben, das kainer kainen wäller, saltner oder gmainen hürten, noch andere gmaine stattdiener was ungebürlichs zuefüegen solle, wann aber iemant anderer sehen wurde, dass dieselben

oder andere, so gemaine ambter von der statt haten, das si nit thuen, was si schuldig sein, so soll sich niemant an ihnen selbst rechnen, sondern solches einem burger- oder paumaister anzaigen, dieselben sollen und mügen alsdann si darumben straffen nach der statt recht, wie oben vermelt.

Item, welcher etwas verschuldt und in der statt straff, es sei allhie beschriben, benent oder nit, verfallen wer, und sich vorbeschriebnenmassen nit pfenten oder straffen lassen wolt, und sich auf ain ganze gemain ziechen wurde, so soll man ihme des zuelassen, und erfindt es sich, das er unrecht hat, der soll alsdann in dopplter straff verfallen sein, und das, darumben er gestrafft und ausgesprochen worden, ohne gnad bezallen. 10

Item, welcher unsaubere ding oder wasser (so nit sein solle) zu den palknen auf den gassnen ausgeusst oder schitten thuet, der soll hierumben, so ofts beschicht, per 36 kreizer gestrafft werden.

Ain burger- und paumaister sollen ohne wüssen des raths was ansehenliches zu handlen und fürzunemben nit gewalt haben, hergegen soll 15 der rath ohne ihren beisein und bewilligen nichts handlen, damit guete ordnung gehalten und der gmain nuz befördert werde.

So ist von alters herkomben, wann man den mitterwahl macht, so soll der paumaister die dorfmaister zu Laatsch es dag zuvor wüssen lassen, dann sollen burger-, paumaister und dorfmaister zu Laatsch mit sambt den 20 geschwornen den miterwahl in- und ausgehen, und vermelden unser alts herkomben laut der brüeff, und die von Laatsch sollen ihr wasser füeren unsern wahl ohne schaden.

Selleser wüsen sollen, inmassen von alters herkomben, sambt den wisnen in Schladitsch, so neilichen ausgeben worden sein, an st. Jacobs tag, 25 der alten zeit nach, geraumbt sein, und wer des nit thuen wolt, der ist peen verfallen 6 kreizer von iedem manmadt, und soll dennocht raumen, oder man mag ihm mit dem vieh darein fahren und hieten.

Die wüsen, so im Schladitsch vor wenig jahrn wegen verarch- und wöhrung der Ötsch ausgeben worden sein, haben stehet zu fahren durch 30 der Selerr und kainer andern wis in Schladitsch, darumben man ihme daselbs von der gmain ain stuck wis gleich unter den äckern darfür zu aigen ohne bezallung geben hat.

Die Seleser haben vermüg der zwischen ihnen aufgerichten brüeflichen schein, so bei der statt ligt, zu waiden, inmassen von alters her- 35 komben, bis an der Ötsch und nicht über die Ötsch, und unter dem weeg gegen st. Jacob, bis hereinwerts bis am weeg im Schladitsch, und von dannen grad hinan an das mos der Ötsch zue, und hinaus an den prunen und an die Ötsch, und dieselbigen möser sollen auch auf st. Jacobs tag der alten zeit geraumbt sein, inmassen als die wisen; wo nit, hat man ihme 40 darein zu fahren; dann so mögen si Seleser auch waiden hinauf an st. Jacob Rofeinthal zunegst bei der kürchen, so alda stehet, und grad hinauf an den weeg, der in Pauel gehet, und nicht weiter driber hinauf; so mügen si mairleit zu Seles auch holzen unterm weeg, in Faschlundt genant, und nicht ob den weeg, wann er hat kain gerechtigkait, weder zu holzen 45 noch zu waiden ob den weeg laut des vertrags, doch sollen si untern weeg auch nicht holzen, es werde dann durch der gmainschaft Glurns zugleich ausgeben.

Item auch mügen die Seleser, wann die zeit kombt zu wässern, alle freitag und sambstag zwo fürch wasser nemben aus den unterwahl, und nit mehr, dieselben zwai fürch wasser soll man ihnen unbekombert lassen unzt sambstag zu feierabent-leiten, und zu den güetern, die nit 5 zu den hof gehören, sollen si kain gerechtigkait haben.

Item es ist auch von alters herkomben, wann die Laatscher ihre güeter wässern wellen, so sollen si ihr wasser aus den Ranpach selbs herkeren, und wann si gewässert, sollen sis wider in Ranpach (daselbs sis herkert) hinkeren, damit Glurnser wasser unverhindert sein vortgang 10 habe, wie es der wähler her gericht und gemacht hat, damit weder weniger oder mehrer werde, und den Glurnsern an wahl oder güeter kain schaden beschechen thüe.

So hat gemaine statt von alters hero gerechtigkait, das ihnen ain weeg soll offen sein in Pauöl durch den acker und wisen ob den Pauölhof 15 von des heiligen creiz tag am herbst bis auf st. Geörgen tag, damit man das holz heraus bringen und fieren kann, wie von alters herkomben.

Item auch so ist erfunden, welcher ainen hürten sein lidlohn nit gibt oder bezalt in 8 tagen, nach dem das der hürt jahr aus hat, der soll der statt straff verfallen sein 30 kr. und sollen die hürten zu ainem wirt 20 auf derselben uncosten, so den lohn nit bezalt haben, gestölt werden, bis der sachen ain guets benüegen beschechen, und durch ihnen der lidlohn und zörung abgstatt worden ist.

An welchem haus die rodt betrüfft, die figusserey oder den statt-knecht zu halten, wie dann von alters herkomben, und kain haus in der 25 statt (alain beede wüden, item die drei porten-heiser, dann ihre gnaden herrn Trappen etc. dann herrn Käslers und Schydmonnisches haus, so alte adlssiz) ausgenomben, noch befreiter sein, also das sich dessen kainer entschuldigen oder verwaigern kann, wover es aber beschäche, megen gegen ihme mit nemb- oder austreibung der pfantung die stattrecht gebraucht 30 und verfahren werden, als von alters herkomben ist. Der soll desselbigen jahrs speis und lohn von den re. küeen und schwein nicht schuldig sein zu geben, noch ainiche gemaine arbait thuen, allain si sollen alle sachen bieten und gemaine unschniz aufröcken, was dann der gemaind zuegehört, auch sich bei der gemain arbait befünden.

35 Item, welcher ainer dem andern auf seine güeter und frücht den acker mehr dann 3 fürch mit der ganzen menet, es sei prachen oder pauen, strecken und schaden thuen wurde, der solchen schaden nit leiden will, mag den andern darumben fürnemben und beklagen, wie vorgemelt, und der so unrecht hat, der statt peen verfallen 18 kr. und den gebürlichen 40 unkosten abtragen.

Item, welcher in der statt unter und zue zu komben begert und angenomben wirdt, der soll der statt einkaufgelt zu geben schuldig sein, doch nach rath der beambten und aines ehrsamben raths, auch gstaltsambe der persohn und herkunft zu erweisen, auch die huldigung, pflicht und alle 45 gehorsamb zu laisten, offentlichen zu praestiern.

Die salztrager sein auch schuldig, jährlichen die wahl des Puniwassers zu gueter und rechter zeit im herbst abzuschlagen und zu versorgen, damit weder im Rungg, noch beim züeglstadl kain eis nit macht, wie auch nit

weniger, wann die Puni aufgehet, der statt und strassen zu nachtl erscheinent, sollen si, sovil ihnen müglichen ist, verwöhren. Also sollen si auch längs- und herbstzeiten, wann es ihnen durch den beambten bevolchen wirdt, die vasil von der Etsch fleussig in die statt herein, und nachmahlen widerumben an den ort zum beschlus, da mans nicht mehr brauchen werdet, widerumben hinkeren.

Weiter ist erfunden worden durch die geschworne der statt Glurns, das hinfiro niemant kain mestvüch auf dem poffl haben und halten solle, dann allain, welcher nachbauer ain par ochsen oder zwai und zween stier wintern, dieselbigen mügent ain par möstochsen auf den poffl schlachen und halten, welcher nachbauer aber kain ochsen wintern mag und dennocht ain möstochsen oder zween in das haus schlachen wollent, die soll man ihm dasselbig möstvich auch auf den poffl gehen lassen.

Welcher aber solches überfüere und des poffls halben darwider thäte, und über solichs obnen gemelt weiter trübe auf den poffl, als oft das bescheche, sollent solche übervüch gepfendt werden, und als oft solch übervüch getrüben wirdt, sol ain iedes häbt umb 18 krz. gepfendt werden.

Es soll auch ain ieder, so in der statt Glurns süzt, kain vich mehr haben, als das er wintern mag, firkeren, und wover ainer oder anderer, wer der sei, sein vich, es sei klain oder gros, fir den gmain hürten nit treiben wolt oder lies, dem soll man solches vüch auf die gemain nit treiben lassen, sondern herein pfenten und volgents als fir die gemaine hirten treiben.

Welche aber weiter, dann ob geschriben ist, ochsen auf die waid treiben wolten und es in das haus schlachen, die sollent burgermaister und paumaister begrüessen und ohn ihr willen nit auf den poffl schlachen.

Vermörkt der neuwisen halben, wann die gefridt sollen werden, auch wann die wisen gewaidt und offen sein sollen:

Erstlichen so sollen si an st. Medarden tag gefreidt und befridt sein und zu st. Bartholomes tag so sollen si gemat und geraumbt sein; wo ainer ain stuck oder mehr nit raumen wurde, so mag man darein waiden und dasselb ausözen.

Weiter der alben halben, wie es darmit gehalten werden solle, ist es also berödt und beschlossen worden:

Erstlichen ist also beschlossen worden, das man alwegen und zu zöchen jahren die alben wexln und abtauschen sol, wanns der ain theil zöchen jahr inen gehabt hat, alsdann sols der ander theil auch zöchen jahr inen haben und sol also in ebig gewexlt werden, wann aber der ain theil mehr vich zu ausgang der zöchen jahren haben wurde, dann der ander theil, so soll solches durch ainen ehrsamben rath gethailt und verglichen werden; weiter, ob etwas an den alben zu bössern wer, das soll ain ehrsambe gemain mit ainand bössern und machen; weiter der verzinsung halber der neun gulden, so man denen von Stülfs jehrlichen von der innern alben, sowol ain ehrsambe gemaind mit einander erlegen und bezalen; weiter der schaf halber ist also berödt, das man kain fremde schaf nit hinein nemben soll, dann allain der statt schaf, und dise zwo alben die keren niemand zue, dann allain gemainer statt, und hat sonst niemand kain gerechtigkait nit in kainer alben.

Weiter ist durch ain ehrsamben rath berödt und erfunden worden der ingeheisen halben, wie es hinfiran gehalten werden soll: es soll kainer mehr freiheit haben, dann zween ingeheisen zu haben; welcher solches überfuer, der soll umb ain yhrn wein gestrafft werden.

5 1587.

Weiter erfundne und pösserte artickl.

Erstens, wiewol der laistenden ungehorsamb halben anvor im stattpuech benannte straffen einkomben, weilen dieselben aber klain, also das sich derselben oft manicher aines aignen gesuechs ehe begeben, weder die 10 gehorsamb erwisen, daraus alle zerspaltung gefolgt, demnach also gestaigert worden, alsdann, inmassen von alters herkomben, jährlichen an St. Petters oder kässontag, welcher ehenter ist, die gros gmain gehalten wirdet, das hierzue ain ieder, so burgerliche recht hat, selbs ohne vehrers pott bei der peen 1 ℔ unachlässliche straff erscheinen soll.

15 Zum andern, so oft rath oder gmain poten oder gliten würd, soll sich ain ieder als aufs lengist nach dem gloggenstraich in halber stunt, dann, so ainer über nacht oder sonsten poten wirdt, zu benanter zeit an bestimbt ort verfüegen, daselbs verwarten, da dises durch ainen oder mehren nit beschäche, sondern, wo gliten wurde, nach der halben stunt, 20 und da poten ist, die relation des burgermaisters, oder wers dann sonsten fürzetragen hat, versaumben thete und kain erlaubnus hete, solle ain ieder von rath peen 18 krz., dann ainer von der gmain peen 1 ℔ perner ohn alle gnad in straff verfallen sein.

Da aber ain ansech- und treffendliche sachen fürfallen wurde, sollen 25 burgermaister und paumaister iederzeit selbs nach gstalt ieder sachen ain pot, es sei bei von ainer ganzen oder halben yhren wein, auch minder oder mehr, ehrbarlich, treulich und ohne geverde aufzelegen und, dadurch iemands ainiche übertrettung beschehe, alsbalt einzuziechen macht haben.

Wann dann ain rath oder rath und gemain, es sei in der rathsstuben, 30 pall-, item gemainen würtshaus oder ander gelegenliche ort, zusamben komben und durch den paumaister umbgefragt wirdet, so soll in der frag kainer vor dem andern reden, antwort geben oder einfahren, sondern menigelich losen und schweigen, bis die frag an ihm kombt, alsdann mag [er] sein notturft genueg anzaigen, alles bei peen, so burgermaister und 35 paumaister vor der anfrag darauf legen mügen, darumben, damit ain gleichhait gehalten, und man wüssen möge, was erfunden seie.

Es soll auch bei versamblten rath oder gmain kainer dem burgermaister, paumaister oder andere reverender lipplen, schelten, poldern, mit übrigen unnothwendigen reden schumpfieren, noch drohen, vilweniger 40 unterstehen zu schlagen, auch kainer mit ungebürlichen oder andern, sonder allain zimblichen seiten [gewehr]

zu rath und gemain erscheinen, und was in haltung rath oder gemain firgenomben wirdet, behuetsamb und verschwigen halten, wo aber solches durch ainen oder andern (des aber zu anricht- und erhaltung gueten regi-45 ments zum hegsten verpoten sein solle) beschäche, item sich ainer oder mehr, umb was sachen das were, wider den rath und gmain, so derselben zu

sachtl kämbe, sezen und stöllen wurde, der oder dieselben, ain ieder soll umb ain yhren wein ohne alle gnad gestrafft und alsbald von ihme einzogen [werden], und er ist nicht destoweniger schuldig jeniges, als ob gemelt, zu laisten bei vermeidung der pfantung, die man gegen demselben mag brauchen und darmit verfahren; da ainer aber das pfant nit hergeben, noch 5 weniger seines fürnembens abstehen wolte, deme soll zu erhaltung der burgerlichen gmainen recht durch rath und gmain für die thür zogen, ain pfahl darfür geschlagen, auch zu ainem zaichen seiner ungehorsamb alle gmaine gnuss, holz, feur, wasser, wun, waid, weeg, stög, inn- und ausfarth verboten werden. 10

Item, so ainer in gemain arbeiten poten wirdt, (so aber iederweil ehrbarlich ohne gefahr beschehen soll) und nit volzeucht, soll iede person peen 12 krz., dann die, so mit ain par ochsen poten sein, p. 2 ℔ unnachlesslich gestrafft, und darzue nicht destoweniger sein rod zu verbringen verpunten sein. 15

Da sich aber ainicher der pfandung, umb was sachen die beschäche, beschwerte, die nit geben wolte, und für ain ganze gemain ze komben begerte, der soll zuvor ain pfand erlegen, alsdann für ain gemain firzekomben vergonnt, daselbs baid theil gehert werden, und ob der gepfendt durch die gemain nit ledig erkennt wurde, volgents zwifache mult ver- 20 fallen sein.

An der soll ain ieder guete, annembliche, umb den driten theil mehrer, weder die peen oder was sachen antrüfft vermag, wolgiltige pfantungen hergeben, damit die des weniger verstanden werden.

Item auch, da ainer dieselben pfantungen als die todten in 14 tagen 25 zunegst hernach nit lese, sondern die tag verscheinen lass, soll die pfantung verstanden sein, aber die lebendigen pfantungen sollen in 3 tag glest, wo nit, alsdann ausgeschäzt werden, wo aber burger- und paumaister dasjenig, was ihnen gebürt, auch iederweilen erfunden wirdet, nit würklich nachsazten, sondern hinlässig, auch widerwertig erschinen, sollen si in dopplter 30 straff gfallen sein.

Were alsdann in negst verrückt stattraitung befunden, das als von den haubtsachen verfallnen interesse, sowol kürchenzins wenig triben, sondern maistenthails noch ausstendig, dargegen die last von der statt, nicht weniger kürchenzüer, item gebei- bösserung und gloggen mit beschwer 35 von den haubtsächlichen vermügen haben abgefördigt werden müessen, welches fortan zu gedulden gar nit für thuenlich, sondern der gliebten billigkait, auch der statt und allgemainen nuz wegen also in das werk zu richten angesehen, das fürterhin der statt geföll ieder burgermaister und paumaister einnemben, ainiche testamenter auf die nachkombenden nit 40 anstehen lassen, dargegen so weit sich dasselb erströckt, und so es nit erraichen mechte, gebürlichen anschnüz machen, einziechen lassen, damit iederweil alle der statt obligende beschwehr, wie und was von alter herkomben, abledigen, desswegen alle jahr von ihnen rech- und raitung genomben, und ob si was schuldig bleiben wurden mit bezallung, oder da 45 man dieselb empern mechte, verschreibungen abzefortigen begert werden, und bescheehen solle, damit was zum salzhandl gelegt, daselbs verbleiben, ehe pössert, als gleichtert werden müge, weil dann den burgermaister und

paumaister ain solche purth auferladen wirdt, soll ihnen auch ain mehrere ergözligkait, weder ünzt her beschechen, ervolgt werden.

Nicht weniger mit dem kürchen-probst ain solche mainung gehalten und angericht.

5 In sonderhait aber, als iezunder inmassen fürterhin also beschechen, soll nit allain von der statt haubtsächliche schulden, die gegenwürdig 87, sonder wol auch von 2 jahr her verfallne züns und andere restanten, so den burgermaister und paumaister einzulangen überlifert, item auch et-liche kürchengeföll von 86 ausstendig und iezigen kürchen-probst einzu-10 bringen gebüren, so obbemelten beeden theilen ohne verzug zu röcken bevolchen ist, darauf bschlossen worden, da si solche restanzen iber ihren begehrn und güetliches ansuechen von ainem oder mehrern nit ohne verzug bekomben mechten, solle vermüg altem der statt recht, gebreich und her-komben nach schäzrecht benent iedem schuldner, und damit sich ieder 15 ainicher ibereilung nit zu beclagen, sondern darnach ze richten und ver-schäden ze hieten wiss, weil dise sachen kain pfandung, noch andere ord-nung auf sich tregt, vil weniger erleiden kann, 14 tag darvor durch den stattknecht verkündt, und da mitlerweilen ainiche bezallung nit beschicht, alsdann dis schäzrecht sein würklichen fortgang gehaben, durch ainen 20 unpartheiischen viziburgermaister und etlich vom rath von des schuldners haab und guet sovil und umb ain pfening (das es hernach umb pfargelt wol leichtlich und ehe etwas bössers hinbracht und verhandlt werden mag) ausgeschäzt werden, bis ieder der billichen ansprach, es betröff haùbtsach, züns und schaden, vellig bezalt und abgefórtigt worden ist und darinnen 25 soll es ainiche ferien nit irren.

Was dann für kürchenzüns erst in gegenwürdigem jahr und ver-schinen Martini gefallen sein, nicht weniger firohin fallen, die durch den inhabern der stücker bis liechtmös nit benüeglichen erlegt wurden, sollen die abseinigen inhabende stücker den negsten tag hernach vermüg statt-30 puech ledig sein, und wers erfragt, darumben anhalt, auch gueter pau- und zünsman sein will, vergonnt und also in kondenent weiter verlassen werden.

Und obschon ainer die stücker obgeschribner massen fahren lassen wolte, so soll aber umb den gefallnen und hinterfölligen züns nicht des-35 weniger, wo er in güete nit bekomben wurde, inmassen der negst hernach inserierte artickl vermüg nach ausweisung stattrecht ersuecht und ein-zogen werden.

Item es soll ain gemainer wiert fürgenomben werden, der soll gemainer statt zörung halten, und, so oft man von gemainer statt oder 40 kürchen oder spitall ze thuen hat, auf begehrn burgermaister und pau-maister, auch kürchenprobst gebürlich speis und trank, auch ort und graumb hergeben, was aber bei ihme verzört wird, iederweilen von wessentwegen es verthon, unterschidlich aufschreiben, damit es auch derselben gestalt, als was von der statt verzört, von der statt geföhl, was kürchen-sachen durch 45 den kürchprobsten, item spital von dem spitalmaister, dann andere gemaine zörungen und pfantungen von denselben genomben und abgefördiget werden müge, sowohl in abforderung der raitungen sechen und spüren müge, ob es leidenlich oder nit angrüffen, darauf den raitungsgebern

passierlich sei oder nit, ain aigentlichs wüssen und moderation brauchen künde, damit weder die kürch, statt, spitall oder iemands anderer nit beschwert werde.

1581.

Es ist durch ainen ganzen rath und gesambter burgerschaft der statt Glurns der lantsteuer halben abgerödt und beschlossen worden, solches vorterhin zu halten und nachzusetzen, dahin das iede steur solle unverzogenlich erlegt werden, als auf st. Anderes tag die ain, und die ander auf st. Geörgen tag, und solle ainem ieden burgermaister oder haubtman erlegt werden, und welcher oder welche an vor gemelten tagen von der gleichen tägen die steuern nit erlegt hat, dem selben solle zu stunt an ain pfant ausgetragen oder triben werden, das dreimahl so vil wert ist, und sollen alsdann kain losung darzue haben, man solle auch forthin umb die steuern den inhabern nachgehen und ersuechen, gott geb, er habe die frucht genossen oder nit, damit die statt ir steuer auf den güetern richtig habe, und vermaint ainer beschwerter zu sein, suech er seinen gwehrn.

Und in allen obgemelten fällen und pfantungen, die sein umb was sach die wellen, mag iemants nit beschirmen oder entschuldigen, ob er vermaints oder sieg, man soll ihn für gerücht suechen und beclagen, dann solcher fueg aus und in dem gemainen wesen erwachsen, auch zu verhietung gefehrlicher verlengerung gründet und von alters herkomben ist.

Im 1581. jahr ist durch burgermaister, paumaister, rath und gmain der statt Glurns erfunden, das nach der Etsch ab und ab neuprüch und loß auf der mehrer thail heuser außthailt und geleslt worden. Dieselben innhaber der stuck sollen in ebig schuldig sein, dieselben an ihnen erleslten stuck gegen und vor der besagten Etsch genuegsamblich und notturftiglich zu verpauen, zu verwöhren und zu versorgen, das die Etsch nit durchtringet oder einbröche, sondern die gemain au, waid und holz gehait, erziglt und erhalten werde, und sollen jährlich zu disem gepei zwen aumaister erwöhlt und gesezt werden, die sollen jährlich die refieren der loß ausgebner stuck besichten, wo oder an welchem ort und enden sie was besorglichs befänden, das was erpaut und pössert werden sollte, das sollen si an iedem inhaber der loß und stücker müntlich und hendlich anzaigen, dieselben sollen alsdann schuldig sein, diejenen gepei, was ihnen die aumaister anzaigen werden, dermassen zu verrichten, und da es aber iemant gedunken wurde, das ainem ain zu grosser pau durch den aumaistern zu thuen auferlegt wär worden, soll solches durch burgermaister und paumaister und ainen ehrsamben rath auch besichtigt und beratschlagt werden, und wie es durch denen vor [1]) den aumaistern erfunden und zu pauen bevolchen wirt, das soll ain ieder inhaber der stuck dermassen zu pauen und zu verwöhren schuldig sein, bei ainer aufgesezten peen 15 𝔘, die ain ieder verprögher, so oft ers übertrit, der statt ohn alle gnad zu bezallen verfallen sein soll, und soll das stuck der statt auch haimbgefallen sein. Und dise aumaister sollen auch waltmaister in der au und im walt sein, ihr aufsehen zu haben,

---

[1]) vor *getilgt und* sambt *von späterer Hand darüber geschrieben.*

damit kain verschwendung oder nachtl der ende ervolge, und deme ent-lichen nachzukomben hat ieder an aidstatt anglobt.

Item es ist auch von alters herkomben, das alle gemainden ausser-halb der statt Glurns sollen alle jahr [für] die dorfmaister komben und die multe oder peen vom burgermaister und paumaister aufnemben, und wie die pfantung des viehs, holz oder anders, wie es zu Glurns gehalten wirt, also sollen die aussern derfer die multen oder pfantung auch halten, des-gleichen sollen sie die multen des mäen halb auch hie aufnemben.

Item hienach ist vermörkt aines ieden schmiden, der ainem nach-pauern zu Glurns schmidt oder arbait.

Item, wann ain schmidt ainem nachpaurn zu Glurns ij neue röder bschlegt in des schmidts koll und speis, so soll man ihm davon zu lohn geben ij ℔ perner.

Item, wann ain schmidt ainem nachbaurn ij reder bschlegt in des nachbaurn eisen, speiß und koll, davon soll man ihm zu lohn geben xvi kr.

Item, und wann er ij röder bschlegt und nit zeucht mit alten schinnen in des schmidts speis und koll, davon soll man dem schmidt geben 1 ℔ perner, und in des nachbahren speis viij kr.

Item der schmidt soll ain neus huefeisen ainem roß anschlagen umb xii perner.

Item, und wann er ainem nachpauern neue huefeisen macht, nagel und eisen 8, in des nachbahrn speis und koll soll man ainem schmidt geben aber 1 kr und soll das eisen darzue anschlagen.

Item und in des schmidts speis und koll vi perner.

Item von ij neuen oxeneisen in des schmidts koll und speis anzu-schlagen umb iij kr.

Und ain alt oxeneisen, das der nachpauer selbs bringt, anzuschlagen iij perner.

Item ain alts huefeisen anzuschlagen umb 1 kr.

Item ain schmidt soll aller gemain arbait vertragen sein, darfür soll er, wann man in die gemain wähl geet, zänring spitzen und negl, auch klampern machen, was man zu den wählen bedarf, doch die gemain soll das eisen darzue geben.

Item ij neue oxeneisen zu machen in des nachbarn eisen, koll und speis, dem oxen anzuschlagen umb vi perner.

*3. Mals.**)

Papierhds. 16 Blätter im Gemeindearchiv zu Mals.

Der gemein Mals päurliche recht. 1538.

Actum am zehenden tag monats aprillis nach Christi unsers lieben herrn und erlösers geburt fünfzechen hundert dreissig und acht jahr. —

*) *Das Gericht zu Mals stand seit alter Zeit den Vögten von Matsch zu, welche schon im Jahre 1297 die Pfarre Mals zu ihren Taidingen rechneten. Auch die Unterthanen des Bisthums Chur zu Mals scheinen denselben unterworfen gewesen*

Haben die ersamen Sigmund Bangartner, Carl Balser, beede dis jahr gewaltige dorfmeister einer ganzen ehrsammen gemein und nachbarschaft zu Mals; Minig Hans, Johann Caspar Mässl, Minig Pott, Phili Pangartner, Wolf Verdross und Peter Moritsch, als geschworne daselbs; Peter Glück, Bästl Pflueger, Bästl Verdross und Paulen Ladner, auch Christl Miller, 5 Jacob Moritsch, Daniel Heugl, als nachbauren zu Mals, aus bevelch obgemelter gemein die artikl ihrer gemeinlichen recht und alten herkommens in die feder angeben und durch den ersammen Paulen Ladner obgemelt, so darzu erbetten, ordentlichen beschreiben lassen und durch ain ganze gemain zu halten angenommen worden. 10

Erstlichen so ist es von alten herkommen, das jährlichen am kaassontag wird die groß gemein zu Mals gehalten, die gemeinliche ampter verneuert; dazu soll ein ieder nachpaur, so päurliche recht hat, fir sich selbst potten sein, bei straf eines scheet kaas ohne alle gnad.

Auf den selbigen tag werden zween dorfmeister, als einer herdis- 15 halben und der ander enthalben der Punig erwölt, nämlichen also, dass die nachpauren auf der seiten gegen der landstraßen ein dorfmaister enthalben der Punig gen Schleiß werts, und die nachpauren daselbst einen dorfmeister herdishalben setzen, und welche also gesetzt werden, die sollen sich dessen nit verwideren, sonder gehorsam laisten bei einer yhren wein 20 und nicht desweniger dorfmeister sein, der gemein nutz und frommen fürderen, ihren schaden wenden treulich ohn geferde.

Mer so werden auch bederseiten des dorf Mals zwen neu geschworne gesetzt; die sollen samt den alten dorfmaister, so das jahr nach ihrem dorfmeisteramt auch geschworne bleiben, den neugesetzten dorfmeisteren an 25 aid statt anloben, der gmein nutz zu fürderen und schaden zu wenden, auch in anleitung und anderweg an aid statt niemands zu lieb noch zu leid, sonder was recht ist, erkennen treulichen ohn geverde.

Die sollen auch samt den dorfmeisteren, was in päurlichen anleitungen und gemeinlichen sachen, es sei urtlweis oder sonst, firgenomben und be- 30 schloßen wird, behutsam und verschwigen sein und keiner parthei das anzeigen, und welcher das überfuehre, der soll seines amts entsetzt und wie ein meineidiger gehalten werden.

Verer, welcher unter ihnen dorfmeisteren oder geschwornen seiner eehaft und geschäft nach aus der gmein gienge oder verreiten wurde, der 35

---

zu sein, wenn schon darüber langer Streit bestand. Eine am 12. Jänner 1394 zu Schluderns aufgenommene Kundschaft sagt darüber aus: wenn die churerischen gotteshausleute nach herkömmlicher gewohneit ihre placite, gewöhnlich landsprachen genannt, zu Mals hielten, seien immer die amtleute der vögte gesessen, wie wahre richter mit ihrem stabe auf dem richterstuhle zu gericht zu sitzen pflegen, und hätten die klagen und antworten der gerichtssuchenden angehört, und dass der ieweilige (churerische) probst zu Fürstenburg auf der einen und der reichenbergische amtmann auf der andern seite des vögtischen amtmanns gesessen seien, welcher cum plena potestate in den landsprachen im Jänner und im Mai das gericht hielt. *Ladurner J., die Vögte von Matsch, in der Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. III. Folge, 17. Heft, S. 18. Später erscheint Mals mit Glurns als eine Pfandherrschaft vereinigt im Besitze der Vögte von Matsch und ihrer Erben der Grafen von Trapp. Ein Marktprivilegium erhielt Mals von der Erzherzogin Claudia (1632—1646).*

... mann und nachpauren an seiner statt zu ver-
... bei der straf eines pfund perner.
... tag werden auch vier saltner gesetzt, als zwen, so
... genänt und auf die Heiden ze sechen geheißen werden;
... schuldig, der gemein nutz und frommen ze ferderen, iren
... als mit pfenden und anderen, und, wo man sie bedarf,
...
... sonderlichen die zwen garben-saltner die gmein ze pieten, an-
... schaften, zum wetter und gemein ze leiten, im ungewitter
... und heimtreiben helfen und aus den fruchten ze wenden
... Malser piet: das ze thuen sein alle vier saltner schuldig
... befolchen wird, treulichen auszurichten und nicht ze ver-
...
... was in anleitungen und anderen päurlichen rechten firge-
... oder beschlossen wird, zu verschweigen und keiner partei
... entsetzung ihres amts. — Die saltner sollen demnach ze
...
... Lechtaller und Sacker sollen des walds halben anloben.
... auch auf bestimten tag alle hirten in der gmein, darzu
... gesetzt werden; die sollen samt den zweien garben-
... die gemein fir ist, der gemein ein zimlichen trunk, auch
...
... und küeger und öxeler sollen verpürgen, Lechtaller
... anloben.
... obgemelten dorfmeister, geschworne und saltner um ihr
... die ergötzlicheit haben, namblichen die dorfmeister sollen
... (ausgenommen schaaf und geiß) ze geben gefreit sein,
... heiligen wein und zeltengaben wie von alter ihren zimlichen
...
... heiligen wein und zelten sein abgenommen nit mehr, dann
... anderen nachpaur.
... geschwornen soll auch holz, heiligen wein und zelten
... alter erfolgen, und den zweien garben-saltneren solle
... mutmahlen zwo garben gegeben werden, ihnen auc
... zuestehen, aber andere pfandung der gemein zu
...

Anlaitung.

... und als oft die dorfmeister um ein anleitung, besic...
... aussteckung oder marchstein ze setzen anger...
... sollen si dem, so angeruft hat, und sonderlichen um ...
... die saltner vergunnen und dem gegentheil,
... span, so zu der zeit schwebt, ein anleitung e...
... saltner zuschicken und befragen lassen; und
... solches ordentliche zuesprechen sich in anleitu...
... abstehen wolt, dann so soll derselbig um ...
...; und als oft er sich der anleitung verwide...
... soll er obbemelter massen gepfendt, auch dur...

die herrschaft, wie sich gepiert und von alter herkommen ist, gestraft werden oder aber anleitung inngeen oder seines vorhabens abstehen.

Wann aber der eintweder sich in anleitung einlassen thut, dann so sollen auf eins oder beeder theil begehren zu der anleitung kundschaften und ander nothdurft durch die saltner ordentlichen gepotten und ihnen von 5 beider kundschaft persohnen ein kreutzer zu lohn gegeben werden, und wann der anleitung verhanden ist, dann sollen dorfmeister und geschwornen vor allem eingang von beiden thailen um alle sach genugsame pfandung nemmen und empfangen, und so das beschechen, den kläger mit einer klag und antwurter mit einer antwurt samt beider parteien gerechtigkeiten nach 10 nothdurft verhören und demnach, was sich gebirt und ehrbar ist, treulichen ohn alles geferde erkennen, — davon man ihnen dorfmeisteren und geschwornen fünf pfunt perner gelds zu geben schuldig sein solle, wover aber mehr als ein klag und ein antwurt gethan und firbracht wurd (welches in der partheien willen stehet), alsdann soll die zörung und 15 kostung zu erkantnus der geschwornen bleiben, und welcher theil in anleitung verlürstig wirdet, der soll die obbestimte fünf pfunt perner (so fern es bei einer klag und antwort bleibt) dem dorfmeister und geschwornen zustellen, auch was die saltner auf den tag mit kundschaft pieten und zu wißen thun verdient, erlegen und dem gegentheil sein selbs, 20 seines firmunts und eines beistands (das ist selb dritens) zehrung abzetragen schuldig sein; aber ob mehr als ein klag und ein antwort firbracht wurd, soll die mössung zu erkantnus der geschwornen stehen; und so sich einer der päurlichen anlait-urtl beschwert, der mag die von eröfnung derselben thun, in vierzehen tägen wohl fir ein geschworne anleitung 25 fihren; wo er aber die in obbestimter zeit nit volfierte oder schub brachte, dann soll die verlegen und dem gegentheil als begehrenden geschrieben und bestelt um seinen pfenning gegeben werden.

Item, so in obbeschriebnen gemeinlichen sachen einer oder mehr dorfmeister oder geschworne dem einen oder anderen theil nachent ver- 30 wandt oder partheiisch wäre, dann sollen an des- oder derselbigen statt andere taugliche mannspersohnen genommen werden, und was also durch dorfmeister und saltner in guten treuen ohn betrug gehandlet, das soll gehalten und wider sie frevenlichs was nicht geret noch than, sonder sie von der gmein vor solchen frevel beschirmbt, ob aber si in der gmein fählen 35 wurden, sollen sie umb zweifache mult gestraft werden.

Und so die dorfmeister ihr jahr aus haben, sollen sie den jungen dorfmeisteren aller ihrer handlung der gemein halben reitung thun und, was in ihrem jahr ist, selbs zahlen und keine restanten auf die junge lassen.

Item so auf anrufen marksteine gesetzt, soll an ieden ort von dem 40 ersten sechs kreutzer und darnach von dem anderen ieden drei kreutzer gereicht werden.

Item, wann einer in der gmein oder von der kirchen ein amt ein jahr lang gehabt, soll im nechsten jahr darnach gefreiet und mit keinem amt beladen werden. 45

Verer soll niemand ohne wissen und willen der dorfmeister oder deren, so an ihrer statt gebetten sein, die gemein biethen lassen, allein es geschehe von herrschaft wegen.

Und die dorfmeister sollen ohn beweglich ursachen bei einer yhren wein nit bieten, noch die groß gloggen anzühen lassen; so aber aus eehafter und redlicher ursach obberierter massen gebotten und geleit wurde und einer oder mehr nit gehorsam zu der gmein erscheinen, sollen die bei der peen, wie die benant wirt, gestraft werden.

Und so auch in kleiner sachen gebotten und geleit wurd und einer in einer halben stund nach der gloggen hall zu der gmein nit gehorsam erscheint, der ist ohn alle gnad ein pfunt perner peen verfallen.

Und so man zu der gmein gehen will, soll keiner weder gablen, hauen, peichel, hamer, noch andere dergleichen wehren bei ihme haben, sonder allein sein menliche seitenwehr tragen, und wer das überfert, der ist ein yhren wein ohn alle gnad verfallen.

Weiter, so ein gemein bei einander versamlet ist, soll keiner bei obgemelter straf kein ungbirliche wort noch werk brauchen.

Ob einicher sich, um was sachen das wär, wider die gmein setzen und widerwärtig sein wurde und der gmein zu nachtheil reichte, der soll um ein yhren wein ohn alle gnad gepfänt, und so er die pfandung nit gibt, noch seines firnemmens abstehen will, dem soll (zu erhaltung gmeinlicher recht) durch die ganz gmein fir das haus gezogen, ein pfahl fir die thir geschlagen und damit zu einem zeichen seiner ungehorsamme und widerspännigkeit alle gunst in der gmein, als holz, feur, wasser, wun, weid, weeg, steeg, in- und ausfahrt verpotten werden und sein. — Ob aber selb ihme mit dem unrecht beschechen sein vermeint, der mag die gmein darummen, wie sich gebirt, mit recht firnemmen und ersuchen.

Auch, so ein ganze gemain einem als widerwärtigen zu haus und zu hof ze ziehen aufsteht und doch nit beschicht, nicht desto weniger soll der selbig der gemein ein yhren wein zu geben verfallen sein.

Welicher in der gmein mit einem anderen ein span hat, so anleitung auf ihm tragt, und nit nach päurlichen rechten gefert, sonder anderstwo hingehet, der soll bei einer yhren wein gepfent werden ohn alle gnad.

Es sollen auch keine mairen noch insaßen ohne wißen, willen und vergunstnus dorfmeister und geschworner ingenommen werden bei der mult einer yhren wein, und sonderlich in einem haus nit mehr als ein insaß sein, doch der gmein ohne schaden.

Item, so einer sich einer pfandung beschwert und die nit geben will und fir ein ganze gmein zu kommen und zu erscheinen begehrt, derselb soll ein pfand erlegen, dann soll ihme fir ein gemein zu kommen vergunt und daselbs beide theil gehört werden; und wird der gepfendt durch die gemein der bemelten pfandung nit ledig erkennt, so soll er alsdann zweifache mult ze geben schuldig sein.

Mer, so einer um multen pfandung gibt, und die in vierzehen tagen nit lest, sonder die täg verscheinen last, soll sie verstanden sein.

Es soll auch keiner, wer der sei, kein unrein ding in die Punig thuen, bei der pen einer halb yhren wein.

Weeg, steeg, schweller oder rodanden zu machen, auch wasser durch die rodanden zu führen, soll bei der gmein erfunden stehen und demselbigen nachgelebt werden, bei der mult, so man auf ein iedes setzen wird.

Dergleichen der fruh- und spatwisen heu und gruemat zu meien auszugeben soll bei der gmein erkennen bleiben, und wie sie es ordnet oder erfindt, dem soll vollzogen, und welcher das übertrette, ums taglohn gepfent werden.

Verer, wie die gmein die pöfel zu weiden ausgibt, dem soll unwidersprochen nachkommen, wo aber sich einer darummen übersechen oder überfahren wurde, der soll beim tag um sechs kreutzer und nachts um ein pfunt perner gestraft werden. 5

Gleichermassen den hirten speiß und zuehirten ze geben, auch heiligen wein, zeltenbrot und tuech den armen leiten in der gmein soll, wie von alter beschehen, ausgetheilt werden. 10

Die feirtag und feirabend sollen inhalt der lantsordnung, und wie die gmein zum theil zu halten aufgesetzt und verlobt und noch beschehen mag, gehalten werden und soll sommerzeiten um vier uhr nachmittag und winterzeiten um die drei feirabend sein; ob aber einer im feirabendleiten ein fueder zu laden angefangen hette, der mag das faßen und heim führen, auch ob einer ein schober zu machen angefangen, mag den vollenden und darvorn laßen und soll darummen nit gepfendt werden. 15

Alle firkauf, wie die sein, bei der straf einer yhren wein verbotten sein. 20

Der tagwercherlohn soll zu ieder zeit nit höher, sonder wie von alter gegeben werden.

Hienach wird angezeigt, was und wie vil ein ieder nachbaur oder insaß auf die gmein weid treiben mag.

Erstlichen ist beschlossen, daß ein ieder in der gmein das vich, so er mit dem hüter, so auf seine güeteren, es sein aigen, lehen oder bstantsgüeteren, winteret, summeren und auf die waid treiben und nit mehr, und sonderlichen bstandsgüeter, deren oder mehrer thail in Malser piet gelegen sein. 25

Item, welcher in Mals sein haus hat und päurliche rechte thuet und weder aigene, lehen noch bstandsgüter hat, dem ist vergunt, daß er zwei rinder, sechs haubt schaaf und geiß, zwei schwein halten und zu unterhaltnus des alles heu, stro und anders, wo ers bekommen mag, kaufen und auf die waid treiben; doch ob einer ein gwerbiger mann wäre, der ein roß hätte, der soll ein rind des weniger halten. 30 35

Weiter ein insaß, so keine gemeine recht thut, mag ein rint, vier haubt schaaf und geiß, ein schwein auf die gemein waid treiben und das hei und stro außerhalben der gmein wohl darzu kaufen; wo aber einer sich mit dem oder anderen dingen ungebirlich hielte, der soll aus der gmein than werden. 40

Item, welcher nachpaur zween tägpau hat, der mag ein ziehend roß halten, und also fir und fir allwegen von zweien tägen pau ein roß halten und auf die waid treiben; welches aber ein jungs ist und nicht ziehen kann, mag nicht destoweniger auf die waid getriben, und fünf mutmal acker sollen fir ain tagpau gerechnet und gehalten werden. 45

Item, so einer güeter, in ander gepiet gelegen, bstantsweise aufnimt und inhat und in Mals haushablichen sein will, der soll das vich, so er

mit derselben güter nutzung wintert, auf die gmein weid Malser piet nit treiben.

Die hofleut, als die Sacker und andere, so in unseren gmeinlichen rechten sein, die sollen nit mehr vich, als sie mit ihren hofgüteren und 5 nutzungen winteren und nit erkauften futer wintern, auf der gemein Mal[ser] weid treiben.

Es soll auch keiner frömds vich unter dem schein, als ob es sein sei, nemmen und unterhalten; und als oft soliches beschicht, soll man denselben um ein yhren wein pfänden ohn alle gnad.

10 Es soll auch keiner mehr als vier ochsen (ob er gleich wohl mehr häte) fir den ochsler treiben, und welcher zu seinem pau-brauch nit vier ochsen bedörfte, der soll nach sanct Jacobs tag nit noch zween kaufen und auf den pofel treiben, sonder allein die er vom langes unzt auf sanct Jacobs tag mit arbeiten gebraucht hat, und sein schlegrind im haus auf die weid 15 treiben, und sonst kein anderes vich nach st. Jacobs tag zu kaufen und auf die gmein weid zu treiben gestattet, noch nachgeben werden bei der peen, so die gmein darauf setzen wird.

Die gens zu halten ist gar verpotten.

Item ein ieder nachpaur, so an unfrische ort leutsterbens halben ritte 20 oder gienge oder davon käme, auch ob einer durch unfrische ort, da vichpresten wäre, vich tribe oder dardurch fuhre oder von solchen enden vich in die gmein brächte, der soll um ein yhren wein ohn alle gnad gestraft werden.

Dermaßen auch welicher nachbaur leut oder vich von unfrischen 25 enden ohne der dorfmaister und geschwornen oder deren, so darüber geordnet sein, vergunstnus einnemmen werde, der soll mit leut und vich eingespert und ieden tag und nacht um ein yhren wein gestraft werden ohn alle gnad.

Item die häuser, so von alter gewesen und päurliche recht haben, die 30 sollen dabei bleiben; was aber von neuen häuser gebaut sein oder werden, die sollen ohn der gemeind vergunstnus keine päurliche oder gmeinliche recht haben, und wo aus einem haus zwei häuser gebaut und gemacht werden, dan so sollen die gmeinliche recht bei dem einem haus bleiben.

Es solle auch ein ieder nachbaur vor seinem haus einen feurhaggen 35 und leiter haben und die zu fuessen halten, bei der peen eines schedt kas.

Das wasseren betreffend.

Item, welcher das wasser in ackeren und wiesen, in Malser piet gelegen, vor einem anderen hat, dem soll es nit genommen, sonderen ân intrag gelassen; ob aber einer das näm, der soll um ein sched kas gepfendt 40 werden, und nicht des weniger das wasser dem, so das zum ersten gehabt, zu lassen schuldig sein.

An panfeirabenden, sontagen und panfeirtagen soll das wasser allein in den wisen gebraucht und werchtags in die acker gekehrt werden.

Und wo einer weeg oder steeg mit dem wasser oder sonst in 45 anderweeg vernachteilen und zu schaden bringen wurde, der soll die wiederummen in massen, als sie vor gewesen, machen und nicht des minder nach gstalt des schadens und handlung nach erkantnus gepfendt werden.

Den wald berirend.

Welicher im panwald ohn erlaubnus der gmein holz schlägt oder macht, der ist fir ieden stammen ein gulden, und ob er das führt, darzue von einem ieden fueder ein pfunt perner ohn alle gnad verfallen, und der solches thuet, soll zu keinem amt in der gmein gesetzt, sondern fir meineidig gehalten werden. 5

Item in anderen wälderen ausserhalben des panwalds des stammens und fueders mit dem gulden und pfunt zu strafen, soll gleichermassen, wie ob steht, gehalten werden.

Aber in den wäldern auf der Haid zu beiden seiten mag ein ieder nachpaur in der gmein zu ieder zeit im jahr holz schlagen und samlen. 10

Vermercht vich- und andere pfandung.

So ein ganze kut oder herd allerlei vich zu schaden gehet oder übertriben wird, so ist die mult ein pfunt perner und nit mehr; was aber weniger als der halb theil ist, soll nach den häubteren, wie hernach geschriben, gepfendet werden, als, wo es ohne geferde beschicht, zwei rinder um ein kreutzer auf gnad gepfendt werden. 15

Was aber in der gmein mit geferde beschicht, ein rind um drei kreutzer, und wo großer schaden gethan wäre, der soll auf des, dem schaden beschechen ist, anruefen durch dorfmeister und geschwornen geschäzt werden und die zöhrung, so darüber gehet, soll der, so ohnrecht hat, nach ihr erkantnuß bezahlen und erlegen. — Ain roß beim tag zwölf fierer und nachts sechs kreutzer auf gnad. 20

Zwei haubt schaaf um ein kreutzer.

Die gaiß um ein kreutzer. 25

Ain schwein um ein kreutzer.

Item, zu wellicher zeit im jahr einer, wer er sei, in- oder außerhalben der gmein mit einem geladen oder lähren wagen durch ein guet, da er kein weeg, fug noch recht hat, fahret, der soll um ein pfunt perner gepfendt, darzu der schaden durch dorfmeister und geschworne auf des beschwerten anruefen geschäzt werden; mit einem protzen um 6 kr., mit der zieter um 3 kr. gestraft werden. 30

Freiung der fruhė-wisen.

Die egartler sollen acht tag vor st. Georgen tag gefreit sein und nit geezt werden, unzt das gruemad darob gemäit ist, aber die andere fruhwisen die sollen vier tag nach st. Jörgen tag befridet sein, und die spatwisen, wie vor alter gueter gewohnheit das herbracht worden, nach gestalt der zeit und gewitters ohn geferde. 35

Wellicher massen gehüetet, auch wo und wie weit zu ieder zeit geweidet werden solle. 40

Es soll keiner sein vich zu langeszeiten vor und eent der gemeinhirt ausfert, ausbieten an keinem ort, und sonderlichen die engen rain sollen nicht geweidet werden, unzt das die acker lär sein.

An sanct Gerdrauten tag angefachen mag ein gmein ze Mals mit ihrem vich, als klein und groß vich, unter Laatscher weeg von Schinau hinab unzt zu der statt Glurns und Etsch fahren, die weid besuchen und daselbs weiden bis auf st. Jörgen tag und st. Marxen tag, und von 5 st. Marxen hin nicht mehr unzt auf des heiligen kreutz tag am herbst, wie von alter laut brief und sigl.

Item in Tschangner, wann das gruemad ab ist, bis auf sanct Gerdrauten tag hat die gmein zu waiden.

Item mit den schaafen und geißen mag die gmein von st. Martins tag 10 bis auf st. Jörgen tag am perg fir Tartsch hinaus gegen Schluderns werts unzt zu den marchsteinen, nebent und unter Matscher acker ligend, wohl weiden, treiben und fahren, alles nach laut der brief, und so darumen verhanden.

Hienach volgen die zwen artickel, welche ain gemeine nachpaurschaft zu Mals 15 an die hochlobl. Roem. kais. maiestät regierung zu Innsbruck hierin hinzuzusetzen begert haben, samt darauf ergangnen abschid.

Und wiewohlen in der gmein nachparschaft zue Mals von alters und bisher bräuchig gewesen, wann einer um der nachbäurlichen anleitungen kuntschaften zue beweisung seiner recht firstellen thut, das die selbigen 20 nit beschrieben, sonder nur müntlichen verhört worden seind, dieweil aber zue etlichen malen von den nachbäurlichen anleitungen zu den geschwornen anleitungen geapelliret wird und die kuntschaften zu zeiten mitlerweil weckziehen oder wohl auch mit tot abgehen, dardurch oftmals bei der geschwornen anleitung anderst, dann bei der nachparlichen anleitung 25 gemelt werden muß:

Demnach und demselbigen fir zu kommen, hat gemeine nachparschaft beschlossen, das hinfiran die kuntschaften, so man in den nachbäurlichen anleitungen firstellen thuet, ordentlichen beschriben werden.

Verer haben gemeine nachpaurschaft beschlossen, wann in den nach- 30 päurlichen anleitungen einiche briefliche gerechtigkeiten eingelegt werden, und von den nachpäurlichen anleitungen zu den geschwornen anleitungen geapelliert wird, so sollen die selbigen eingelegten brieflichen gerechtigkeiten nit herausgegeben, sonder bis zu der geschwornen anleitung bei der nachbäurlichen anleitung bleiben und behalten werden.

35 Abschid.

Auf der gesamten von Mals gegenbericht, den sie auf herrn Jacoben Trappen supplication übergeben, betrefend die brieflichen gerechtigkeiten, so in der päurlichen anleit einkomen, desgleichen das dorfbüchl und die zwen artikel, so sie darein ze setzen begehren, geben die herren der regierung, sovil des 40 herrn Trappen brieflichen gerechtigkeiten belangt, diesen bescheid, das sie dem herrn Trappen schreiben wollen, wofern die sachen dermaßen, wie sie anzeigen, geschaffen, das auf iren deren von Mals firgegeben nach derhalben ein abschid ergangen, dessen sich der herr Trapp ordentlich nit beschwert, das er von seinem vorhaben disfals abstehen und dem abschid seinen fir- 45 gang lassen solle.

Aber das dorfbüechl und die zween artickl, so die von Mals hinzue setzen zu lassen begehren, dieweil die selb ordnung zum theil die obrigkeit auch berieren, so hierüber nit gehört worden, so lassen die herren der regierung dieselb ordnung dieser zeit in ihrem unvergreiflichen wert bleiben, doch mögen sie wol leiden, das guete alte löbliche bräuch und 5 einigung unter ihnen erhalten werden.

Actum Innsbruck den 11ten tag august anno ut supra.

Tirollische canzlei.

Auf verlangen der loblichen burgerschafts-vorstehung abgeschrieben von Gottlieb Mannhart, dermaligen schullehrer und organist, so beschechen 10 den 16ten mai 1778.

4. Tartsch.

Nach collationirten Abschriften des Herrn Anton Grafen von Brandis und des Herrn Ferdinand Freiherrn von Giovanelli. Das Original, das im Gemeindearchive zu Tartsch — Sign. Lit. J. No. 1 — sich befindet, wurde nicht zur Benutzung gestellt.

Der gemain Tartsch dorfbuech und peirlichen recht.

Actum Tartsch den 24. tag monats sebtember

in 1716. jar.

Vor und durch dem wolfirnemben Christan Follie, wirt 15 und gastgeb, auch Sebastian Höllrigl, dis jars dorfmeister, dann Christian Minig, anwalt, item Geörg Mazegger, kirchprobst, und Anthani Follie, Christianes Moriggl, Veit Folie, Symet Lung, auch Balthaßar Lizi, alle ausschuss-interessierte, und Clement Amperg, gemainen dorfpieter, alle in berierter gemeinschaft Tartsch seß- und wanhaft. 20

Nachdeme und alldieweil das in der gemain Tartsch verhantene gemaine puech, so anno 1574 auf ein neues verfasst, und seithero umbwillen der lang verfloßnen jaren in etwaß verfinstert und nit woll leslich befunden worden, als ist dasselbe dem alten nach widerumben abgeschriben und confirmiert worden, wie volgt: Erstlichen, nachdem be- 25 rierte gemain Tartsch nach alten herkomben jarlichen zu ainen ieden sanct Peters Stuelfeirtag, den zween und zwainzigisten tag mannats februari, ir groß gemain haltet, solle auf demselben tag die ganze gemain, das ist, alle, die darzue gehörn, si seien in- oder ausserhalben des dorfs, bei zeitner, rechter weil und zeit erscheinen, und vor dero solliches dorfpuech verlesen 30 werden. Man soll auch zu sollicher großen gemain nit schuldig sein zu leiten oder iemant darzue zu pieten, und so ainer oder mer dieselbe nit, als gehört, besuecht, sonder halb oder gar ohne genuegsamb redliche entschuldigung verabsaumben wurde, deren ieder umb ain yren wein verfallen sein, und solliche durch die gemain einzogen werden, wo sich aber ainer 35 in genad oder umb genaden erzaigen und eingeben wurde, sol solliches bei

erkantnuß und wal der gemain steen, doch hierinnen iedem gots gewalt, herrschaft poth, vergonstnus von ainer ganzen gemain oder ander genuegsamben, redlicher ursachen, damit sich ainer billichen zu entschuldigen haben mecht, vorbehalten und ganz unvergriffen.

5 Vor sollicher großen gemain und nach vorlesung angeregten dorfpuechs sollen alsdann die dorfmaister erscheinen und alda ainmal iren gwalt aufgeben, und volgentes fueg und macht haben, auch schuldig und verpunden sein, neben und sambt der gemain geordneten kirchprobst, und noch zwaier, die jenen auß der gemain gefällig und auf das kunftige 10 jar zu dorfmaister nit gesezt werden migen, auch den gemainen pieter, von der gemain [an] ain absonderliches ort abzutreten, und alda niemant weder zu lieb noch laid zwen neue dorfmaister, die taugenlich und geschickt, und damit ain gemain auch versechen und versorgt seie, setzen und erkiesen, und so nun durch sie die erwell- und sezung der neuen dorfmaister, allwie 15 gehört, beschechen, sollen si widerumb vor der gemain erscheinen und derselben die dorfmaister, [so] kunftigs jars sein und regieren sollen, erklären, anzaigen und alsdann dieselben, wie von alter herkumben, nach ordnung mit glib verfaßen und bestäten; es soll auch kainer, der ainmal zu sollichen ambt erwelt, desselben sich verwaigeren; wo es aber bescheche, soll der- 20 selbe ohne alle genad umb ain yren wein gestrafft werden, und dannoch darzu des angeenden jars dorfmaister sein und bleiben.

Darauf sollen alsdann die benenten neuen dorfmaister nach empfachung des ambts mit dem kirchprobst und pieter von der gemain abtreten und mit inen alle ämbter, als geschworne, pieter, albmaister, velt- 25 und feirabend-saltner, auch prunnenmaister, inmaßen, wie von alters herkumben und der brauch alhier zu Tartsch allwegen gewest und noch ist, veränderen, von neuen setzen und mit ordenlichen glib, wie sich gebirt, bestätigen.

Wovern aber solliche erwellung der neuen dorfmaister durch die 30 alte und ire zuegebene auß miet, gab, schankung, tro, forcht, feintschaft, freint-, gefater- oder nachtperschaft beschäche, und solliches wahr und bewärlichen auf si darbracht wurde, sollen si und ain ieder ohne alle genad umb ain yren wein gepfendt werden, auch hienach bei der ganzen gemain die wal steen, ob si die unordenlich erwelte dorfmaister annemben, be- 35 halten und darbei bleiben oder andere an irer stat firnemben, ordnen und sezen wellen; es bescheche alsdann die ändrung oder nit, so soll es nichts desto weniger mit den neuen dorfmaistern die gestalt und mainung haben, inmaßen obbeschrieben und verlesen worden.

Ernente neue dorfmaister sollen auch in verfaßung ires glibs an 40 aids stat, bei iren ehren und treuen, zuesagen und anloben, in allem der gemain iren nuz und fromben firderen, nachtl und schaden warnen und wenden, alsvil dann ieden bestes fleiß imer zu thuen miglichen. Si sollen auch, wie von alters herkomben, allwegen die gemaine recht von denen von Glurns, Mals und Schluderns empfachen, und hiernach solliches der 45 gemain und den saltnern verkinden und anzaigen.

Item, und damit auch ain gemain in allweg versorgt und versechen, geordnet, das weder der ain oder der ander dorfmaister nit auß der gemain ohn ain zuvor durch ime gestelten und gesezten amtwalt hinwekgeen und

iber nacht oder noch lenger auß sein und bleiben solle, bei der pen einer yren wein.

Wann dann si dorfmaister was zu handlen und iber nacht ain ganze oder halbe gemain zu pieten bevelchen, soll der pieter selbs oder durch ain genuegsamben poten ainen iedlichen zu haus und hof pieten; wo er aber iehemant nit dahaimb funt, soll er drei stain zu ainem wortzaichen auf die hausthür legen, und damit auch gepoten haben. Er pieter soll auch allwegen zu der gemain bei gueter zeit erscheinen und auf zuefragen der dorfmaister seines verrichtens anzaigung thuen, wo er aber ainicherlai pieten verabsaumbt und nit nach bevelch der dorfmaister außrichten oder, ob es beschechen, zu der gemain zu rechter weil und zeit nit erscheinen wurde, sol er nit allain um die mult, so er das pot geordent, sonder auch nach gestalt der verprechung zu ieder zeit gestrafft werden.

Zu ieden mal, als oft die dorfmaister ain gemain umb notwendiger sachen gar, halbs, minder oder mer laßen pieten, so sollen si oder ire verordente amwält entgegen erscheinen und alda die artiggl firtragen und anzaigen, warumben das pot beschechen.

Und wann also ain gemain, wie erst gehört, gepoten und durch die dorfmaister oder ire amwält umbgefragt wirt, [sol] kainer vor dem andern red oder antwort geben, sonder menigclichen schweigen und losen, was der angefragt sagt, biß das die umbfrag an in kombt. Alsdann mag er sein notturft und was herkomben genuegsamb reden und anzaigen, alles bei der pen, so die dorfmaister in der umbanfrag darauf legen, allein um des willen, damit si wißen, was erfunden.

Item, wellicher erst zur gemain kombt, so die dorfmaister ainmal umbgefragt haben, der soll nit angefragt werden, sonder die gemain versaumbt haben, und er sich nit genuegsamb zu entschuldigen weiß, das der gemain annemblich, darumb gestrafft werden.

Es soll auch kainer bei versambleter gemain die dorfmaister oder andere iemant sich unterfangen [zu] schelten, polderen, schumpfieren, oder sich untersteen zu schlagen, auch kainer mit ainer ungepirlichen wer fir oder zur gemain nit erscheinen; wo aber solliches durch ainen oder anderen, — aber zum hegsten, auf das ain ordenliche, guete gemain aufenthalten werde, verpoten sein solle, — beschäche, soll ain ieder alspalt umb ain yren wein und nach gestalt der verprechung gestrafft werden. Es seint auch die dorfmaister weiter kein gemain zu halten nit schuldig unzt und so lang, biß das solliche straff nit zuvor einzogen und vergeniegt worden.

Item, wellicher iber nacht poten wirt, und dariber ohne erlaubnus und vergönstung abweck geet, der soll allweeg umb die ungehorsamb und verabsaumbung der gemain, wo er sich nit auf der gemain vergeniegen genuegsamb zu entschuldigen het, bei der pen, [so] gepoten worden, gepfendt und gestrafft werden.

Item es sollen auch die dorfmaister umb ain iede schlechte sach, die gleichwol der gemain antreffen mecht, nit allweegen gemain oder geschworne darzue pieten oder helligen, sonder hiemit und in kraft dieses dorfpuechs von ganzer gemain vollen macht und gewalt haben, in sachen zu handlen, was dann der gemain dienstlich, nuzlich und firder-

lichen, das solle auch kreftig und fir giltig gehalten werden, als wan es durch die ganze gemain gehandlet und zu kreften gesprochen und erkent worden wäre.

Was aber nambhafte sachen und handlungen seien, so grunt, boden, 5 wun und waid oder anders antreffen mecht, das alles soll auf ain ganze gemain gelangen, und mit vorwissen und willen derselben firgenomben und zu ent gebracht werden.

Item, wo ainer, er sei inner- oder ausserhalben der gemain, ain anlaitung begern und darumb anruefen wurde, der soll die dorfmaister 10 deßwegen ersuchen, und an si umb den pieter und alle notturft der sachen vergonstnus begern, und so das beschechen, er pieter hirnach schuldig sein, sich in iezto zu dem gegenthail zu verfiegen, und ime des anruefenden thail vorhaben anzaigen, auch dariber befragen, ob er sich in ainiche anlaitung einlassen und die sach erleiteren lassen will oder nit, und sodann 15 die gegenparthei der anlaitung zufriden und sich derselben guetwillig untergibt, sol er pieter solliches den dorfmaisteren und dem, der der anlaitung begert, alsbalt anzaigen, und so derselbe die sach nit ligen, sonder zum austrag nochmallen komben lassen wolt, er alsdann macht haben, die ernenten dorfmaister umb tagsazung anzuruefen, die sollen darauf schuldig 20 sein, solliche dem anruefer zu benennen, als nemblichen: umb waxenden schaden in dreien tägen, so aber kein waxender schaden darauf läge, nach gestalt und gelegenheit der zeit und handlung, die sol hirnach der gegenparthei durch ernenten pieter auf des anruefenden thails begern und bevelch auch zu wissen gemacht werden. Ob nun auch der ain oder ander 25 thail urkunt, kuntschaften, oder andere notwendige bewaisungen hierzue haben, in sachen einlegen und zum behelf gebrauchen wolte, sollen die zuvor — sonderlichen so, die so lang sein mechten, daß mans mintlichen nit in der gedechtnuß behalten kunde, — zu desto gewißer und statlicher abhandlung der hauptsach ordenlichen beschriben und alsdann im handl 30 aufgelegt, firgebracht und gelesen werden. Doch êr und zuvor solliche anleitung fir- und an die hand genomben wirt, sollen baide theil und partheien, si seien in- oder ausserhalben des dorfes, nach alten gebrauch und herkomben den benenten dorfmaistern ainmal pfant firtragen, geben und darstellen. Es sollen auch ernente dorfmaister auf sollich angesezte täg, auf 35 daß niemants verabsaumbt und klaghaft werde, mit geschwornen genuegsamb versechen sein, auf daß, wo ain oder die ander parthei ainem oder mer auß beweglichen ursachen weigern wurde, si dan noch der notturft nach gefasst sein. Im fall aber der gegentheil sich [nicht dar]auf einlassen und daneben des spenigen orts auch nit absteen oder den abtrag der haubt- 40 sach, darumb zu klagen, nit thuen wolt oder wurde, soll er allweg umb ain yren wein gestrafft werden, unzt er des spans absteet oder sich in die anlaitung einlasst und die vergeniegung tuet. So aber beede parteien der anlaitung eingeen und zufriden, soll inen nach alten herkomben und in massen vor gehört, peirliche anlaitung gesezt und gehalten, auch das jenig 45 in sachen firgenomben, erwogen, betracht und erkent werden, was dann der erber- und billigkeit gemäß und recht ist.

Sovil aber belangt den umbkosten sollicher anlaitung, oder was derselben anhengig, der soll, wie von alter herkomben, durch die dorf-

maister und geschwornen nach erbaren und billichen dingen taxirt und außgesprochen werden und darbei verbleiben, auch solliche hinnach dem schuldigen thail zu bezallen verpflicht und verpunden sein.

In disem und allen anderen firfallenden gescheften und handlungen, auch was zu pieten von neten, solle ain ieder pieter den dorfmaisteren die 5 schuldig gehorsamb inhalt seiner gethanen pflicht laisten und erweisen, auf das durch ime nichts versaumbt oder verschlaffen werde, alles bei der pen, darumben das pot anbevolchen worden, und nach gestalt und gelegenheit ieder verprechung.

Item, so auch ainer von gemains wegen schulden hat, die er mit 10 gueten willen nit bekomben mecht und nach peirlichen rechten einlangen wolt oder miest, der solle sich zuvor bei den dorfmaistern umb den pieter vergonstnus nemben, das er dem gegenthail zu wissen thie, auf daß er in drei tägen den gläubiger seiner ansprach [beniege], wo er die gietig bezall, ob aber solliches nit beschäch, sol er pieter ime nach peierlichen rechten ain 15 rint auf sein schuldners uncosten einthuen und so lang erhalten, unzt die bezallung durch ime gethan werde. Er pieter solle auch, so es darzue kumbt, solliches rind alwegen dem gemainen dorfwirth iberantworten, der soll es in verwahr, wie gehört, zu versorgen und zu unterhalten schuldig sein, der gemain, dem pieter und gläubigem ohne allen entgelt, nachtl und schaden. 20

Sodann ain ieder, der gepfendet wirt, sei, umb was sach es well, und aber das pfant nit lassen oder geben, sonderen selbs hierumben fir ain ganze gemain erscheinen und sein verantwortung thuen will, dem soll es gleichwol zuegelassen werden, doch dergestalt, das er selbs ain gemain auf sein uncosten pieten laß, und zuvor den dorfmaisteren, êr die verhörung 25 beschicht, ain annemblichs pfant firtrag und darstell, alsdann mag er verhört werden. Erlangt er darauf nach beschechner umbfrag die haubtsach, soll er seiner pfantungen wider frei und ledig sein; wo er aber derselben verlirstig wurt, soll er um topplete mult gestrafft werden.

An sanct Peters tag, so man die grosse gemain halt, sollen alle ge- 30 maine recht aufgehebt sein, und auf sollichen tag ain ieder meßmer zu Tartsch die schlißl und auch seinen gwalt vor den neuien dorfmaisteren und den geschwornen aufgeben. Wellicher alsdann auf das konftig jar zu meßmer gesezt und angenomben wird, der soll der gemain genuegsamblich verpirgen, wie dann gepreichlig und von alter herkomben. Es soll auch 35 ainer zu meßmer angenomben werden, der in sterbsleiffen bestendig, auch darzue geschickt und taugenlichen, und damit alle drei kirchen, die uhr und ain gemain genuegsamb versorgt und versechen seie, auf das niemant verkürzt oder verwarlaist werde.

Es sollen auch auf sollichen tag allwegen siben neuie geschworne, 40 als nemblichen die zwei alten abgesezten dorfmaister und noch finfe darzue, auß der gemain, wie von alters her der brauch, gesezt und bestät werden.

Item, als oft man neuie dorfmaister erwelt und sezt, sollen si auf demselben tag der gemain, ieder in sonderhait, zwai pfunt perner zu geben 45 und zu erlegen schuldig sein,

Dargegen auch fir und umb ir tragende miehe und arbeit sollen si dorfmaister der gemainen hirten, was nit auf die cost geet, item des schmid-

korns und der wälknecht ledig und frei sein, auch, als oft in jar man holz außgibt, ain fueder zu fieren haben.

Verer so sollen auch zwen wäller und veltsaltner, die selbst auch gieter in der gemain haben, oder sonsten guet vertraut- und heusliche persohnen 5 und die den ämbteren vorstehen kinen, auch darzue taugenlich und geschickt seien, geordent und gesezt werden, doch daß solliche der gemain auf ir vermigen genuegsamblich verpirgen, nemblichen, wo in nachvolgenden artiklen durch ir verwarlosung ainicher nachtl oder schaden entstiente, daß dieselbe umb haubtsach und schäden der gemain ohne nachtl 10 pirg, gelter und bezaller sein, auch vergeniegung, red und antwurt thuen und geben sollen, bei verpindung sein pirgens und seiner erben haab und guet, kaine davon ausgenomben.

Ernente wäller und veltsaltner sollen auch den dorfmaisteren an aids stat zuesagen und anloben, der gemain in allem dem, was dann ir dienst und 15 ambt außweist, iren nuz und frumben zu firderen, nachtl und schaden zu warnen und zu wenden, auch hierinen iren aignen nuz nit suechen oder gebrauchen, noch vil weniger gegen ainen oder anderen weder freintschaft, gonst, noch anders nicht ansechen, oder sich partheiisch halten, sonder alls das jenig thuen und verrichten, was ehrlichen, getreuien gemainen diener 20 gebirt, si auch des schuldig und verpunden sein.

Weiter sein die obbemelten saltner schuldig, ernenten dorfmaistern gewertig, gehorsamb und unterthenig zu sein, wo si sie [1]) dann hinschicken und verordnen, in oder ausserhalben der gemain, von vichpfantungssachen oder in andern weeg, nicht davon außgenomben.

25 Item ernente wäller und veltsaltner seint auch schuldig, die wäll, so si unter handen, genuegsamblichen zu versorgen, damit weder der gemain noch anderen kain schaden darauß entstee. Si sollen auch solliche wäll, das ist den ober- und mitter-wall genuegsamblichen mit Punipach ankeren und das wasser auf das gleichist in der rod angeben, wie das von 30 alter herkomben, und hirinen niemants verfortailen; wo aber mit abpruch der wäll oder in ander weeg durch ir verwarlosung ainicherlai schaden sich zuetragen oder beschechen, sollen ire pirgen darumben behaft, auch red und antwort zu geben, item die vergenieg- und bezallung derselben zu thuen schuldig und verpunden sein, der gemain ohne allen entgelt, 35 nachtl und schaden. Damit auch die gefar bei nächtlicher weil gleichfals verhiet werde, sollen si wäller alle abent das waßer von den wällen mit fleiß, wie von alters, abschlagen und hinkeren, und wo sich bei tag oder nacht schwere gewiter oder wassergiß zuetragen, darauß den wällen und gietern schaden beschechen mechte, hierauf ir bestes aufsechen halten, und 40 damit sie denselben unverzogen zue eilen, und solliche vor gefahr bei zeiten versorgen und erretten migen, sollen si fueg, macht und gewalt haben, ain roß auß dem negsten stall, wo si es bekumen migen, zu nemben und widerumben hienach dermassen zuestellen ohne eintrag menigclichens.

Und wover es sich auch begeb und zuetrieg, daß am waßer in Puni- 45 pach mangl erschin, sollen si wäller und saltner schuldig sein, dem pach nach hinauf zu geen und achtung zu geben, wo sollicher mangel entstanden,

---

[1]) sich *hs.*

und wo si den befinden, mit fleiß, als vil miglich, wenden und das waßer allenthalben einkehren, damit die wäll befirdert, auch die gemain und menigclichen deßhalben ohn clag und nachtl gehalten werd.

Auch sol das wasser alle sambstag und panfeirabent, in fall es in den wisen nit in der rod ist, frei sein, und bei dem tag durch die wäller 5 niemants angeben oder genomben werden, doch daß die, so das wasser brauchen, solliches der gemain, auch den wällern und iren pirgen ohne nachtl und schaden fieren; wo aber ainer oder mer in der gemain zu den zeiten, da das wasser nit in der rod geet, an si wäller dasselb herauß zu kern begert, so sollen si solliches ungewaigerter zu geben, auch darneben 10 den wal, wie hievor verlesen, zu versorgen schuldig sein.

Es sol auch kainer dem anderen auß der rod das wasser nit nemben oder abprechen, wan aber das beschäch, soll derselbe ohn alle genad umb ain pfunt perner gepfendt und durch im den wälleren die cost beschriebnermaßen ausgegeben werden, es wär dann sach, das ainer das wasser zum 15 crautpuschen bedirftig were, mag er dasselbig wol nemben und brauchen, es sei hievon in- oder außerhalb der rod, ohne eintrag menigclichens.

Item ain ieder, der das wasser von dem wäller innhat und gebraucht, es sei auf Malser oder Tartscher gebiet, der soll, wan er dem wässerer den formäß, das mittagessen und marente, so er das wasser anderst 20 so lang hat, gibt, der wäller und saltner thail auch mitschiken; wo si aber solliches essen auß unweil oder vere des wegs nit erraichen mechten, solle jenen der wässerer käß und prot behalten und, so si kumben, dasselb zu geben und zu raichen schuldig sein.

Und so lang das wasser vor gefrist heraußgeen mag, sollen si wäller 25 solliches schuldig sein heraus zu kern und alle wochen auf die wäll zu geen und, wo not, dieselben zu raumen.

Wann sich auch begibt, daß schwere, besorgliche weter erscheinen und anfallen und der meßmer darzue leiten solle, sollen ime ernente wäller und saltner leiten helfen; wo aber große wassergiß entstuenten also, daß si 30 den wällen zuespringen und abwarten miesten, sollen si solliches leitens entladen, und er meßmer das allain verpunden sein zu verpringen.

Verner, so man mit creiz in oder außer der gemain geet, als oft es sich in jar begibt, sollen die gedachten wäller und saltner alwegen das creiz schuldig sein vorzutragen, so si es aber nit teten oder verabsaumben 35 wurden, ieder um dreissig kreizer gestrafft werden, und wan man auf Minster und auf der Haid geet, solle jenen ain kirchprobst umb zwen pazen prantewein zu geben und zu bezallen schuldig sein.

Es sollen auch die saltner zu längeszeiten, wan die neuie hirten auß treiben und die gemerk und marchstain gegen den anderen anstossenden 40 gemainden nit wissen, das vich helfen firkeren, auß treiben und inen die gemerk und marchstain, als ofts not tuet, zaigen und unterweisen.

Item si saltner sollen auch auf die vichpfantung und veltschäden guet acht und aufsechen haben, wo si vich in velt ersechen, auch den hirten zum driten mal zueschreien, und [ob] si iber solliches zueschreien 45 das vich auß den schaden nit weren oder treiben, migen si saltner dasselb pfenten, den ganzen stab umb ain pfunt perner, und was darunter, allwegen von zwei rinder ain kreizer, ain roß ain kreizer, ain gaiß ain kreizer,

ain gans ain kreizer, ain schaf ain fierer; wo aber iemant durch sollich gepfendt vich so groß unleidenlicher schaden beschächen wäre, sollen si saltner solliches vich einthuen und dem, so der schaden gethan worden, von stund an zu wissen thuen; wo alsdann derselbe sollichen schaden nit
5 ligen, sonder durch si besichtigen und schäzen lassen wolt, sollen und migen si solliches dem gegenthail zu wissen thuen, und, so er sollicher schäzung eingeet, mag dieselb durch sie saltner nach erbar- und billichen dingen volzogen und verricht werden. Darentgegend sollen beede partheien, wo si anderst der schäzung zufrieden, inen saltneren ainen gebirlichen trunk
10 zu bezallen schuldig sein; im fall aber si saltner inen den schaden zu schäzen nit getrauten oder, so die schäzung durch si beschechen, solliche ain oder dem anderen thail nit fiegclich oder annemblichen wäre, soll und mag der cleger alsdann gleichwollen bei den dorfmaisteren erzaigen und an si begern, das si im ain tag benennen und denselben dem gegenthail durch
15 den pieter zu wissen machen, die gegenparthei erschein alsdann oder nit, nicht destoweniger solle auf demselben angesezten tag die schäzung des schadens durch die dorfmaister sambt iren geschwornen beschechen und gehalten werden, und was gehandlet worden, dabei bestendig sein und bleiben, doch solle den uncosten, der iber sollicher schäzung allenthalben
20 ergangen, ain mal der anruefende thail erstaten und bezallen, auch in eingang der handlung den dorfmaisteren ain annembliches pfant fir zu tragen und zu iberantworten schuldig sein, ob auch ain oder die ander parthei hierzue die saltner, oder andere gerichts- oder kundtschafts-leit haben wolte oder mieste, solle si die auß vergonstnus der dorfmaister
25 ordenlich auf den angesezten tag lassen firpieten, wo aber gots gwalt oder gerichtsherrschaft poth ain oder den anderen thail auf sollichen tag zu erscheinen verhinterte, solle aber das jenig firgenomben und erkent werden, was verantwortlichen, auch billich und recht ist.

Und wann sich begibt und zuetragt, das si clain oder groß vich, in
30 die gemain gehörig, pfenten, so sollen si ainmal solliches dem, so das vich zugehört, fir sein thür treiben und die mult begeren, wie die hievor außgesprochen; wo er aber die mult nit, oder darumb red und antwort geben wurde, migen si alsdann das vich weiter treiben und einthuen, auch solliches dann [dem], so das vich zuegehört, verer zu wissen machen, si
35 sollen dasselb iber drei tag mit zimblicher fieterung zu unterhalten nit schuldig sein, wo es derowegen in sollichen dreien tagen aber nit gelest wurde, durch si saltner den dorfmaistern iberantwurten, die sollen inen alsdann den tax der unterhaltung von den dreien tagen aussprechen, und neben der mult erlegt und bezalt werden; wo aber ainer oder mer solliches
40 durch die saltner gepfents und eingethanes vich durch sein selbs gewalt ohne erlaubnuß der dorfmaister oder saltner außnamb und hintrieb, der soll zwifacher mult verfallen sein.

Was frembt vich aber außerhalb der gemain si pfenten, sollen si die mult volgender maßen begeren, als erstlichen gegen der gemain Matsch
45 von ieden rind ain kreizer, von der gemain Schluderns von ieden zwai rinderen ain kreizer, gegen denen von Glurns und Mals auch von ieden zwai rinderen ain kreizer, dann von allen vier orten allwegen von ieden roß ain kreizer und von ainer ganzen oder halben hört gegen denen von

Glurns, Mals und Schluderns allwegen ain pfunt perner; was aber bei der nacht gefunden oder gepfent wirdt, ist allwegen umb zwaifache mult verfallen.

Item si saltner sollen auch allwegen sollich gepfents vich denen dorfmaisteren oder gemainden, so es zuegehörig, von stunt an zu wissen 5 thuen, daß man darnach schicken und solliches lösen kan.

Und was vich si pfenten, es sei in- oder außerhalb der gemain, das sollen si iederzeit dem gemainen wirt zu Tartsch iberantwurten und dasselb damit schon versorgt haben, der soll's hienach wol verwahren, dann wo solliches vich unter seinen gewalt außkumbt, ime selbs oder andern weitere 10 schäden tät, soll sollicher durch ime wirth bezalt und abtragen werden, der gemain, auch den saltneren und iren pirgen ân allen entgelt, nachtl und schaden.

Die gedachten saltner sollen auch mit den pfantungen kain gefar brauchen, und dardurch weder in miet, gab, gunst, freintschaft, feintschaft, 15 gfater- oder nachtperschaft nit ansechen, sonderen alles das jenig in sollichen fällen thuen und handlen, was billich und recht, auch der erbarkeit gemäß ist, alles bei der pen ainer halb yren wein.

Wo sie auch in nöten und firfallenden sachen der feirabent-saltner bedirften, sollen dieselben inen, so oft es noth beschicht, zuelaufen, auch 20 dienstlich und beistendig sein, und sich hierab nichts verwideren.

Beschließlichen, so seien beede saltner und wäller, wan si gesezt und bestatet werden, auf bestimbten sanct Peters tag der gemain zu geben schuldig vier pfunt perner.

Die berkleit sollen auch alle jar unter inen ainen saltner haben und 25 sezen, der soll auch den dorfmaisteren oder inen perkleiten bei seinen treuien an aidstat anloben, das er der gemain nuz firdern und allen nachtl und schaden dervor sein welle, auch, wo er frembd vich am perg fint, oder daß durch iemant, sei wer da well, in der gemain walt ainiches holz geschlagen und außgehackt wurde, solliches den dorfmaisteren und der gemain 30 firderlichen anzaigen, darumben sollen die jenen nach gestalt ieder verprechung gestrafft werden.

Ob aber an ime saltner ainiche varlässigkeit oder iberruggtragung, auch falsch[ei]t und betrug gespirt und erfunden wurde, daß durch im selbst, die perkleit oder andere in der gemain mit aufnembung frembder 35 roß und anderen vichs oder verhackung der wälder und verfierung des holz ainiche päct, practig und pardidien geiebt und gebraucht wurden, soll er und ain ieder nach dem, und als die verhandlung geschaffen, auch ân alle genad bei unnachlässlicher peen gestrafft werden.

Item es soll auch niemants in Platei in dem indern und außern 40 walt außerhalb vergunstigung der gemain kain holz, weder klain noch groß, nit ausgeben oder schlagen, bei der peen von ieden stamb ain gulden, und darzue von ieden fueder, das darauß gemacht und gefiert wirt oder werden mecht, ain pfunt perner, wie von alter herkomben.

Es soll auch kainer auf der gemain, noch anderm auf seinen aignen urbär- oder zinsgietern, weder klain noch groß, vil oder wenig holz ohne 45 erlaubnuß der gemain oder dessen, dem das guet zuegehört oder solliches innen hat, aushacken oder hinfieren, bei der peen ain pfunt perner.

Gleichfalls so soll auch kainer dem anderen kain zaunholz unerlaubter nit hintragen oder abweck fieren, auch bei der peen ain pfunt perner.

Item, ob auch iemant, es sei frau oder man, jung oder alt, niemants
5 ausgenomben, betreten wird, der bei tag oder nacht ainen in sein kraut-, paumbgarten oder acker steigt oder gestigen, dieselben sollen durch die dorfmaister und drei geschwornen, so es beim tag beschechen, umb ain pfunt perner, vor tags oder bei der nacht umb zwai pfunt perner ohne alle genad gestrafft werden, und beneben der gerichtsherrschaft gegen derselben
10 persohn ire sprich und straffen auch vorbehalten sein, desselben gleichen sol solliches mit den holzpeen gegen der obrigkeit auch irer bestraffung halber die gestalt haben.

Sodann die, so zu feirabentsaltner gesezt und verordent werden, die sollen im gleichen fall, inmassen die veltsaltner gethan, den dorf-
15 maisteren auch an aitstatt anloben, daß si in iren dienst fleiß ankeren und auf die pfantungen, was inen zu pfenten gebirt, guet acht und aufsechen geben, und darinnen niemants verschonen oder iber rugg tragen, sondern gegen menigclichen ain billiche gleichheit halten und gebrauchen sollen und wellen; wo si aber hierwider handlen, auch irem dienst nit in-
20 massen, wie gehört, nachsechen, sonder varlassig darin sein wurden, als oft das auf si gewar wurdet, solle ieder umb dreissig kreizer gestrafft werden.

Demenach so sollen si feirabentsaltner, wo si (ausser der nachbeschribnen sonderen artigglen) nach feirabentszeiten, so zusamben geleit
25 worden, hinter den nachvolgenden gemerk iemant, sei wer der well, betreten oder ersechen, die erst ab und von der arbait komen, dieselben pfenten bei der mult, wie hernach steet, wan si aber in zusambenleitung des feirabents auf oder fir die gemerk reichen, sollen si unpfantpar sein, und sein erstens die gemerk anzuhören, als nemblichen von Mals werz
30 fir sanct Niclaß, von Latsch fir Prerher, von Glurns fir Krapfen-Thairpilt, von Schluderns fir das Hoch-Egg, item ab Munttertschinig, und von Walt fir die Platen.

Verer volgen die multen. Erstens von ainen wagen ain pfunt perner, von ainem pflueg ain pfunt perner, von ainer egg sechs kreizer, von ainer
35 zieter sechs kreizer, von ainem prozen sechs kreizer und von ainem graten auch sechs kreizer.

So aber ainer mit ainem wagen außfart und zum schober bestelt, also daß er die laiter fol hei oder drei traidgarben, ee man den feirabent zusamben gleit, geladen hat, derselb soll und mag das fueder gar und
40 fiederlich laden und darumben nit gepfent werden, und wellicher auch ain schober zu machen angefangen, ee man zusamben leit, der soll zugleichfalls firderlichen außmachen und darumben auch nit straffpar sein.

Dann ain schnitter umb sein lohn, ein mader umb sein lon, ain tagwercher oder tagwercherin umb iren lon, dann der bauer mit seinem volk
45 nach gestalt und maß der verprechung. Es soll auch kainer an ainem panfeirabent der arbait nach auß geen oder faren, es traue im ainer dann, ee man zusamben leit, anhaimbs zu kumben, und wer da tungt und vor zusambenleitung des feirabents auf die lucken kumbt, der mag hinein-

faren, umbwerfen oder abladen; wo das aber nit beschäch und er dariber hinein fuer, soll er bei der obgeschribnen mult gestrafft werden.

Solliche feirabentsaltner sollen nach irer bestätigung der gemain auf ernenten sanct Peters tag nach alten gebrauch und herkomben geben zwai pfunt perner, si sollen auch, wo die veltsaltner irer begern und betirftig sein wurden, inen ieder zeit zuespringen, beistendig und behilflich sein. 5

Betreffent die gemain prunen, damit die auch das ganze jar genueg versechen und versorgt sein, soll alle jar auf angezaigten sanct Peters tag hierzue in der gemain ain prunenmaister gesezt und bestät werden; der soll schuldig sein, das ganze jar auf angezaigte prunen guet acht zu haben, wo 10 dieselben sich verschoppen oder an wasser besigen, daß er dasselb unverzogen, es seie beim ursprung oder wo der außgang des wassers erfunden wirt, aufs best mit allen fleiß wende, die teichl öfter raumben und solliches wasser wider einkeren und in rechten gang und runst bringen, auf das in der gemain an sollichem kain mangl oder abgang erschein. Er 15 soll auch dasselb in der gemain ohne eintrag und verhinternuß menigclichens auf die prunenseilen gleichlich außthailen und hierinnen gegen iemant kain sonderen gonst oder fortl brauchen; wo es aber beschäche, soll er darumb durch die gemain gepfendt werden. Firs ander solle er gleichfalls auf die prunenpöter iederzeit achtung geben, wo die rinstig wurden, daß 20 er die, so ofts not beschicht, mit fleiß verschopp, auf daß die nit weiter in abfall komben und durch sein verwahrlosung gar zu grunt geen; wo aber an prunnenkeren, seilen oder peteren was zu besseren oder von neuien zu machen vonneten wer, soll er das in allweg bei gueter zeit der gemain anzaigen, und wo derowegen zimerleit gebraucht wurden, und neuie oder alte 25 rer, seilen oder prunnenpeter aufgehebt, gebessert, gemacht und wider gelegt werden mießten, sol das auf der gemain unkosten ergeen, aber er prunenmaister bei sollichen gebeien allwegs selbst sein, und im geholfen werden, wie von alters herkomben. Er soll auch allwegen sein fleißiges aufsechen haben, daß die gelegten teichl durch niemant verhackt, durchport oder in ander weeg verlezt werden, wo er aber ainen hierwider beträt 30 oder das auf ainem gewar wurde, solliches der gemain anzaigen, der soll alsdann umb ain halbe yren wein gepfent werden. Darumben soll ain ieder prunenmaister von der gemain fir sein versaumbnus, miehe und arbait gebrauchen, nuzen und genießen, nemblichen, ain stuck wis in Puntelliä, ob 35 Spyney gelegen, desselben coherenzen, ansteß, gemerk und umblagen vorbehalten und ganz unvergriffen, und so zimmerleit, als wie obgehört, gebraucht werden, und man die auf die kost verdingt, soll er prunnenmaister die kost in der gemain nach der rod anzusagen auch schuldig sein; beschließlichen so ist ain prunenmaister nach seiner bestätigung der gemain 40 zu erlegen schuldig ain pfunt perner.

I t e m, wo sich in der gemain feirsnoth zuetrieg, darvor got ewig sein wolle, soll menigclichen zue laufen, auch ainer den anderen treuilich beisteen, sein fleiß und hilf erzaigen, sovil dann iedem miglichen, wie dann menigclichen in sollichen neten ohne das zu thuen schuldig und verpunden ist. 45

E s s o l l auch das feuir weder bei tag noch nacht, frie oder spat, von ainem haus zum anderen, wie man des ain weil in prauch gehabt,

darauß leichtlichen prunst und feirsnoth entsteen mechten, firohin unbedeckter oder ohne ain genuegsambe lutern zu tragen nit mer iberseohen oder gestat werden; wo aber ains hierumben betreten wurde, solle es ohne alle genad durch die gemain bei ansechenlicher mult gepfendt werden.

5 Und ain iedes haus und feuirstat soll sein aignen feuirhaggen sambt ainer laiter [haben], daß man in feuirsnoth gefaßt sei und die gebrauchen mige, bei der pen, wo die nit befunden werden, ainer halb yren wein.

Damit aber solliche ordnung der feuirhaggen und laiteren ins werk gericht und in der gemain stät gehalten werde, soll ainem ieden, so ain 10 feuirstat besizt oder innen hat, erlaubt sein, mit vorwissen und bewilligung, auch nachgeben der dorfmaister drei durre oder, wo die nit zu bekumben wären, sonsten griene stämbler, die zu der gleichen feuirhaggen und laiteren dienstlich und gebreichig, auß der gemain walt zu nemben, doch soll ain ieder, wan er die von walt zu haus gebracht, solliche ee, und er 15 die verhockt, die dorfmaister ersechen lassen; wo dieselben alsdann erfunden, daß ainer oder mehr auß sollichen zuegeben unbeschaidenliche stämb geschlagen, gefelt und gefiert heten, die sollen des holz ainmal verfallen sein, und darumb nicht desto weniger bei der mult, wie hievor einkumben, gestrafft werden.

20 Sodann, alle quatember sollen die dorfmaister mit etlichen geschwornen zwaimal oder auf das wenigist ainmal die feuirhaggen, laiteren und feuirstett, auch kuchen und kemicher besichtigen, und wo si bei einem befänden, daß solliche nit verhanden, geseibert und abkert wären, solle derselb durch si dorfmaister und geschworne ohne genad nach gestalt und gelegenheit der 25 verprechung gepfendt werden; dieselb pfantung, wie dann die ausgesprochen worden, solle alsdann der pieter auß bevelch der dorfmaister eintreiben: wo sich aber ainer der pfantung verwideren und auf ain ganze gemain ziechen wurde, dem soll es gleichwol zuegelassen sein, doch daß er ain gemain auf sein uncosten pieten laß, und derselbe vor der verhörung ain 30 genuegsambs pfant darstelle, und so er auf der gemain umbfrag die urtl erhelt, soll ime sein pfant wider zuegestelt werden, wo ers aber verleuirt, alsdann zwifacher mult, wie hievor gehert worden, verfallen sein.

Und wellicher durch den gemainen dorfpieter gepfendt wirdt, und dasselb pfant ohne erlaubnus der dorfmaister oder gemain durch sein 35 aignen gewalt wider hinnimbt und haimb tragt oder treibt, der soll auch umb zwaifache mult gepfent werden.

Niemant sol weder zu herbst-, noch längeszeit das ganze jar durchauß weder zu winteren, noch zu simberen ohne vorwissen und zuegeben der dorfmaister und gemain kain vich einnemben, bei der pen ainer halb 40 yren wein.

Item, so soll auch niemants in der gemain ingeheisen ohne wissen und willen ernenter dorfmaister und gemain einnemben, bei der mult ohne genad ainer yren wein; wellicher aber mit vorwissen, wie gehört, ainen einlaßt, der soll ine auch behülzen, der gemain und anderen ohne schaden.

45 Es soll auch kainer auf der gemain nichts einfachen, reiteren, pauen, zimeren, mauren, meien oder ab dem seinen stain darauf außfieren ohne vergonstnus der benanten dorfmaister und gemain, bei der mult ainer yren wein.

Und nachdem vor etlichen verschinen jaren durch ain gemain neuie wisen und reit ausgeben worden, ist erfunden, auch außtruckenlichen ainhellig gemacht und beschloßen, daß ain ieder, was ime mit dem los und außgesteckt worden, das sein außmachen und hienach auf ewig ungeirt menigclichens innenhaben, besizen, nuzen und genießen solle, inmassen, wie andere seine aigenthumbliche gieter; wie es sich hienach auch begeb und zuetrieg, das ainer oder mer dieselben, es seie iber kurz oder lang, verkaufen oder verwenden wolten, soll derselbe vor menigclichen den dorfmaisteren und der gemain anzutragen, auch wo ainer[2]) in der gemain wär, der es nach erkantnus gueter nachtperen, auch erbar und billichen dingen nemben wolt, keiflichen vervolgen zu lassen schuldig sein. Wo ainer aber hierwider handlen und solliche reit oder neuie wisen frembden ausser der gemain antragen und verkaufen wurde den dorfmaisteren und gemain hinterruggs, die sollen ohne genad bei ansechenlicher mult gepfent werden, item die beschechne verkaufung ausser der gemain unpindig, strafflos und nicht geltend, auch der gemain an iren vorbehaltnen rechten und gerechtigkeiten unschädlichen sein, es wäre dann sach, daß kainer in der gemain, wie gehört, kaufen wolt, mag er es alsdann wol verkaufen und hingeben, wemb er will, ohne der gemain eintrag und verhinterung.

Item zu länges-zeiten, so durch ain gemain die wäll zu machen zeit und tag firnomben und benent werden, soll ain ieder, so darinen verwandt, sich darzue schicken und befasst machen, und ist nemblichen das der brauch und von alten herkomben, daß ain ieder paur oder hausgesessner in der gemain, so acker und velt hat, selbs persönlich mit seinem volk in die wäll geen und arbaiten soll, und wo er derowegen selbs arbaitet, sollen ime fir sein person vier müt mel in der raitung abgezogen werden, und fir ain knecht oder diern, so fir guet angenomben worden, drei mut mel, arbeitet er aber nichts, so soll er nichts desto weniger mitgeen und zuesechen helfen, darfir soll man ime ain mut mel verrechnen und abziechen. Man soll auch in ain iedliche ruet vier personen stellen und gebrauchen, darunter sollen sein drei manspersonen und nur ain dieren oder weibsbilt, und nit mer; die sollen die greß und sterk haben, daß die mansperson ain joch wid-widen, und das weibsbilt ain schaff voll mit wasser ohne hilf selbs auf iren kopf aufnemben künn; wo aber solliches nit befunden wirt, sol man si nit annemben, sonderen dem, der es geschickt, wider haimbschaffen. Es soll auch ain ieder mit seinem volk zu rechter weil und zeit erscheinen und in wällen sein, auf daß, wan im gerueft wirt, er in sein rueten einsteen mig. Wan aber ainer oder mer außblib und nit, als gehört, erschin, solle ain ieder nach erkantnus der gemain gepfent werden, die aber, so außerhalben der gemain und in diesen wällen auch zu helfen schuldig sein, denen soll kain weibsperson angenomben werden. Es soll auch ain ieder paur oder mairsman, wan man die raitung der wäll halben helt, darzue selbs persönlich erscheinen oder auch darumben straffpar sein, und als vil ainem ieden knecht oder personen, wie obgemelt, manglen, soll ime fir ain person fünfzöchen kreizer zu geben und zu bezallen gerait werden. Es soll auch kainer hierinnen außgeschlossen oder entschuldigt sein, es irr

---

[2]) ainem *hs.*

ain dann gotsgewalt, herrschaft pot oder er·hab erlaubnuß von ganzer gemain.

Und was ausserhalben der Malser fir außwendige personen sein, die solliche wäll auch aufrichten helfen müessen, denen sollen die wäller auf die angesezten täg, da man in die wäll zu geen und zu erscheinen schuldig, bei gueter zeit zu wissen tuen, wie dann von alter herkomben.

Es sollen auch die dorfmaister die rueten angeben und auszaichnen, treuilichen und ohne alles gefär, und die veltsaltner seint schuldig zu helfen, und auf die rueten zu sechen, damit daß die recht und ordenlich ausgemacht werden, und, wo not ist, auszumachen helfen.

Wann man solliche wäll, auch die weg, steg und straßen, deßgleichen den schaffgangl macht oder zu machen hat, soll der pieter selbs persönlichen und durch kainen poten erscheinen und mit geen, außgenomben, ime irr gotsgewalt, dann er sollicher orten fir andere zu gebrauchen ist.

Die wein, so in die vorbenanten wäll gehören und verordent, die seien hierinnen nit einzufieren, sollen derowegen geraicht und gegeben werden, wie dan die in der kirchen puech ordenlich eingeschriben und verzaichnet worden.

Es sollen auch die dorfmaister, kirchprobst, veltsaltner und pieter mit holz und wein ausgeben gehalten werden, wie von alter herkomben und der brauch allweg gewest ist.

Der radanten halben ist erfunden und beschlossen, was die gemain Tartsch von alter her fir radanten zu fueßen erhalten, das sol nochmalen darbei bleiben, aber die jenen radanten, so an gemainen weeg, lantstrassen oder an ains ieden gieter stossen, davon kainen anderen wasser geben wirt oder werden mag, auch die Toller und andere wasserflüß, so auß Aineßen gieter auf die gemaine weeg oder lantstrassen iren außgang haben, die soll ain ieder inhaber derselben gieter hiefir an, auch in ewigkeit, bei eren und wirden erhalten, der gemain ohne allen schaden, bei der mult ainer halb yren wein, und der obrigkeit ir straff auch vorbehalten.

Wovern aber ainer zu seinem abwasser kain radant het, seie die gemain dem jenen aine auf dem wenigisten schaden ainmal zu machen und aufzurichten, aber hinfir dieselb durch dem, so solliche gemacht worden, in ewigkait zu fueßen zu erhalten schuldig und verpunden sein, bei der mult, wie oben einkomben.

Es soll auch kainer nach sanct Geörgen tag dem anderen mit tung iber sein anpaut guet, ob er schon weeg dardurch het, nit faren, und vor Micheli gleichfalls weder hinein strecken, noch dariber tungen.

Wenn man zu längeszeiten gemaine hirten dingt und aufnimbt, sollen dieselben dem jenen, was mit inen abgeret und beschlossen war, alles fleiß nachkumben, auch iren hueten selbst und durch niemants anderen (außer gotsgewalt) bis zu end, und si geurlaubt werden, abwarten. Es soll sie auch hieran in der gemain, weils dieselb [zu] besolden schuldig, niemants hinteren oder aufhalten, wo es aber beschäch, derselbe umb ain yren wein gepfendt werden, allain deßhalben, damit nit vor dem gemainen nuz der aigen firgee; wan aber ir huet auß und si durch die dorfmaister geurlaubt werden, megen si sich alsdann, wo si wellen, und si es auch

bekomben, in der gemain wol mit arbait aufhalten. Ernente dorfmaister sollen auch schuldig sein, was auf die kost geet, das hirtenlon einzurecken, auch alsdann die hirten nach iren geding, sovil ieden betreffent, ohn lengeren verzug treuilich und erbarlichen abfertigen und befriden; wo aber ainer oder mer in der gemain wären, die sich zu entrichtungszeit sollicher 5 gemainen hirten mit erleg- und bezallung seiner gebirnus varläßig und absaumig halten und verziechen wurden, sollen denselben die hirten so lang auf die kost geschickt werden, unzt die bezallung beschechen, inmaßen wie von alters herkomben.

Es soll auch ain ieder in der gemain, den die rod der hirten betrifft, 10 dieselben mit der kost treilich unterhalten und sich desselben mit nichten verwaigeren; wo es aber beschäch, der soll durch die dorfmaister gepfendt werden.

Und es soll auch niemant kain feirents vich, weder klain noch groß, ohne erlaubnus der dorfmaister oder gemain nit besunder hieten, sonder 15 dasselb fir die gemaine dorfhirten keren und treiben; wo mans aber befänd, darauf die saltner ir fleißiges aufsechen halten solten, solle solliches vich durch si gepfent werden; was aber arbeitsamb vich ist, das solle die gerechtigkeit haben, wie von alter herkomben.

Item nachdem auch der brauch und von alter herkomben, daß 20 Tartsch und Mals, die zwo gemainden, mit ihren vich an sanct Michaels tag in der groß wis faren, sollen si die mit einander außezen hinauf bis im Latscher weeg, und hinüber bis an den Punipach, und hinab an Glurnser gebiet an den großen wall, oder aber baide gemainden migen die pöfl mit einander tailen, wie si dann dessen gelüst und rätig werden. 25

Verner so ist gebreichig und von alter herkomben, daß die gemain Tartsch und die von Glurns an Allerheiligen tag mit einander mit iren vich auch in die Kriegwiß faren, dieselb außezen und waiden.

Item, wan man zu herbstzeiten die pöfl zu waiden firnimbt, sollen die dorfmaister hierauf iren besten fleiß haben, auch achtung geben, 30 daß auf iren bevelch die saltner von sanct Bartlameis tag an bis auf sanct Michaels tag den arbaitsamben vich, so zum prachen, pauen, reverender tungen und ert auffieren gebraucht werden, allwegen ain ort außstecken und ain gemerk firgeben, auch stunt und zeit darin und darauß zu faren benennen, wie es sie dann fir guet ansicht, damit das vich nit weiter oder 35 iber das gemerk gewaident oder getriben werde. Wo alsdann ainer oder mer iber solliches gemerk waiden oder faren wurde, der soll darumb nach erkantnus der dorfmaister und geschwornen gestrafft werden.

In gleichen fall soll es auch gegen dem dorfmaister und saltner die gestalt haben, wo si mit firgebung und aussteckung der pöfl absaumig 40 oder vergeßig wären, sollen si auch darumben gepfent werden; si sollen auch hierinnen dermassen ordnung halten, damit man solliche pöfl nit unnuz gebrauch und verschwend.

Und wan nun die zeit mit firgebung der pöfl, als ob gehört, auß, solle hienach ainem ieden angeseßnen in der gemain, der peirliche recht 45 tuet, von seiner behausung, die er selbs in aigner person ersizt, zwai par oxen, doch daß er die gewintert hat, deßgleichen auch ain schlegrind, oder was er in haus zu seiner gebrauch zu schlächtigen bedirftig, auf den

pofl firgelassen werden. Im fall aber ainer fir die oxen, als wie gehört,
verrichtung seines veltpaues dreitinger halten und winteren wolte, s
auch ieden zuegelassen sein; wo aber ainer oder mer in der gemain sollic
zal der oxen oder dreitinger nit, wie gehört, winteren, sondern sollic
aller erst zu langeszeit oder zu angeenten pofl auf demselben erkaufen u
firtreiben wurde, dem soll man es in kainem weeg auf dem pofl firlass
ob aber sach wär, daß ainer so vil veltpau het, das er mit zwai par ox
sollichen nit erschwingen mecht, mag er sich dessen vor den dorfmaister
und geschwornen erklären, soll iedem nach gestalt und gelegenheit
sach, wo noth, ain mereres vergont werden; die aber, so in der gemain
sessen hausen und keine peirlichen recht thuen, denen soll man weder
noch zwai par oxen oder dreitinger, ob si es schon gewintert heten,
den pofl zu treiben gar nit gestaten, ân allain ain schlegrint, das er
sein aigen und kaines anderen haushaben bedirftig, das mag er wol treib
wo aber ainer hierwider handlet und iber sollicher ordnung mer firtr
als im zuegelassen worden, der soll, als oft die ibertreibung beschicht, u
dreissig kreizer gepfent werden.

Wo aber in oder außerhalb der gemain ainer wäre, der sein inne
habente behausung selbs nit besizen, sondern paugieter vermairen wur
deme sollen hievon auch kaine oxen, noch dreitinger, oder schlegrind
auf dem pofl gelassen werden; es wäre dann sach, das ainer dem bestan
man ligente stuck und gieter auch darzue ließ, und derselb besteer
peirliche recht tät, soll er in gleichen fal gehalten werden, als ob der v
lasser selbs in und die recht het, wie andere angeseßne die peirliche re
gebrauchen und zu thuen schuldig sein.

Es soll auch mit haltung solliches men- und schlegviches, wie gem
kain list, fortl oder betrug gebraucht werden, sonderen hierinnen ge
lichen verpoten sein; wo aber ainer wär darmit betreten, der soll bei
sechenlicher mult und nach erkantnus der verprechung gestrafft werd

Item, wellicher in der gemain gesessen oder wont, der peirli
recht tuet und roß hat, die er in der gemain außgewintert, und in zeit
pöfl zum prachen, pauen, reverender tungen und ert auffieren praucht, d
sollen si von Bartolomei an bis auf Michaeli nach den oxen werchtäg u
feirtags auf den pofl zu treiben vergunt sein. Aber die feirenten roß
sollen durch den hirten auf die leiten hinauß und bei den Cantsche
hinauf außerhalb den wisen mit allen fleiß gehietet und gewaidet werd
si sollen auch zu längeszeit und nach Micheli allwegen nach den ki
geen und ir waid haben und besuechen.

Sodann sollen auch alle jar zu sanct Peters tag zween albmais
firgenomben und gesezt werden, die sollen an aidstat anloben, der gem
iren nuz zu firderen und schaden wenden, und wo in den albnen an s
und anderen mangl erscheint, sollichs der gemain anzaigen, auch mit a
samlung salz und prots alles zu thuen, wie von alter herkomben.

Dargegen soll inen fir ir miehe und arbet zu ainen voranß v
albgeschäft gegeben werden ieden ain käß, nit den größesten, noch
klenesten, desgleichen auch auf die maß zu waidung der kie ain zig
auch nit den gresten noch klenesten; wo si aber hierinnen varläßig
schinen, sollen si darumben gepfent werden.

Nachdeme auch von alter herkomben, daß die gemain und nachtperschaft Tartsch ire albnen, so si von der gemain Stilfs zu lechen innen haben, und vermig gemachten vergleich die ober-derfer die unter alb und die unter-derfer die ober alb unzt an. 1723, als 8 jar noch innen haben, auch genießen, und alsdann wiederumben die abwexlung vermig 5 durch ganz versambleter gemain ainhellig beschlossen, daß die abwexlung firtershin allweg auf . . jare gemaint, dabei dann auch beschlossen, daß ain tail dem anderen den gangl auch taien und die bedachung in aller gebir und sauberkeit, wie auch den albkeßel, prenten und anderen albzeuig gebirent einschäzen, damit der ander tail nit zu clagen ursach hab. Anbei dann 10 wirt auch vorbehalten, im fall sich zuetrieg und begeben mecht, daß durch gotsgewalt die ain oder ander alb, gangl oder taien, auch bedachung sambt irer zuegehör des albzeuigs zertrimbert oder gar zu grunt gelegt wurde, darvor aber got sein wolle, so soll ain tail dem anderen auch gleichen uncosten schuldig sein, solliche widerumben aufzurichten und zu machen 15 helfen. Anbetreffent wegen der Taschiner, so in der oberen alb den perg bestantsweis innen gehabt, wan derselbe firtershin widerumb sollicher gestalt bestantsweis verlassen, soll das gelt oder der bestantszins auf beede albmen auf gleich getailt werden.

Weiters des Jan von Wurmbs, mair in Trafeui, und alle seine 20 erben und nachkombene sollen auch von etliche stuck grunt und boden, auch wun und waid, so ime die gemain Tartsch in Trafeui zu seinen hof geben und iberantwurt, wie dann das mit marchstain außgezaichnet worden, der berierten gemain die pruggen, weeg und steeg auß der alb bis zum Rechemacher- oder Camairhof herauß zu machen und bei fueßen zu 25 erhalten schuldig sein, der gemain ohne allen nachtl und schaden, auch wo nach Laurenzii schne fiel, sollen die von Tartsch mit irem albvich herab in die obgeschribene stuck grunt und boden zu faren fueg und macht, auch gewalt haben, ohne allen des Janen, seiner erben und nachkomben einred, hinternuß und widersprechen. Er sol auch bei seiner behausung der 30 gemain ain gueten gemauerten keller lassen machen und auch erhalten, der gemain ohne schaden, doch soll die tir und gesper daran in der gemain unkosten gemacht werden. Mer soll er Jan, seine erben und nachkombene berirter gemain järlichen und ewigclichen zinsen raichen und geben zu sanct Martins tag, nemblichen zwelfthalb pfunt perner gelts und ain scheet 35 schmalz laut und inhalts brieflicher gerechtigkeit, so darumben aufgerichtet und verhanden, und das dem allen dermassen gelobt und volzogen werde, ist der gemain Tartsch der ganz Trafeuihof darumben zu ainen firpfant eingesezt und verschriben.

Es soll auch weder er Jan, seine erben noch nachkombene oder 40 andere, so in Trafeui gesessen, weder mit irem clain, noch großen vich der gemain Tartsch zu kainerlai zeit in ir wun und waid faren, noch dieselb außezen; als oft aber er oder andere solliches täten und derowegen in schaden befunden, solle ieder darumb gepfent werden, in gleichen fall auch solle ir kainer in ir der gemain von Tartsch wälder in Trafeui kain holz 45 nit schlagen, noch hinfiren bei der mult iedes stambs, wie der ist, ain gulden.

Von sollichen vorbeschriebnen albnen und waldungen in Trafeui, so die gemain Tartsch von der gemain Stilfs zu lechen innen hat,

ist man berirten Stilfseren jarlichen und iedes jar insonders allwegen auf
ain ieden sanct Anderes tag, nach laut brieflicher gerechtigkeiten, in
Tartsch walt- und grasgelt zu erlegen schuldig acht gulden dreissig kreizer
guete minz und lantswerung; solliches gelt soll in der gemain, wie von
5 alters gebreichig, so zeitlich angelegt und eingetrieben werden, auf das,
wan der gemain Stilfser dorfmaister auf Anderei darnach komben, man
inen solliches unverzogen zuestellen und iberantworten kenne; wo aber
ainer oder mer in der gemain were, der sein gebiernus beschribner anlag
nit vor Anderei erleg und hierdurch der gemain schäden aufwenden wurde,
10 das aber nit sein oder beschechen solle, so soll sollicher unkosten allain
iber den unhaltigen ergeen und bezalt werden, ohne entgelt, nachtl und
schaden der jenen, so bezalt haben, und ist nemblich das waltgelt, auch
was brief und sigl vermag, siebenzöchen pfunt perner sechs kreizer, das
soll der gemain Tartsch dorfmaister einrücken, und das grasgelt, so die
15 gemain schuldig zu geben, dreizöchen pfunt sechs kreizer, und bei dem Jan
in Trafeui vorbeschriben zwelfthalb pfunt perner, das sollen die albmaister
alles vor Anderei, wie gehört, eintreiben und zusamben bringen.

Wo es aber durch ir verwarlässigkeit nit beschäche, und die Stilfser
dorfmaister umb die bezallung erschinen, soll es hienach, damit si un-
20 verzogen abgefertigt werden migen, durch si auß dem irigen bezalt werden,
der gemain Tartsch auch ohne allen schaden.

Item was holz ain ieder in der gemain, es seie in walt oder ob
der lent, ainmal fir sein haus notturft verlangt, iberkombt und in anlag
des lentholz begeet oder aufschneiden lasst, das soll er zu behalten und zu
25 bezallen schuldig sein; wo er aber ainiches davon außer der gemain hin-
geben, oder verkaufen und in ander weeg verwenden wurde, das durchauß
verpoten sein und nit gestat werden soll, der soll um ein halb yren wein
ohne genad gepfent werden.

Dann soll auch mit außgebung des waltholz in der gemain ge-
30 halten werden, wie dann das järlichen ain gemain rätig wirt und von alter
herkomben, dabei soll es bleiben.

Dieweil dann auch der prauch in allen gemainen, daß man kain
hei, graimat oder stro weder vor sanct Geörgen tag, noch anderen zeiten,
wie es dann ain iede gemain erfint und benent, außer der gemain frembden
35 zuegibt oder gestat, zu verkaufen oder in ander weeg zu verwenden, ist
durch ernente gemain Tartsch auch ainhellig erfunden und beschloßen,
daß kainer in der gemain von sanct Martins tag an bis auf Geörgi frembden
außwendigen personen kain hei oder graimat, deßgleichen auch stro das
ganze jar durchauß gar nit ohne vorwißen der dorfmaister und ganzen
40 gemain hingeben und verkaufen solle; wo es aber durch ainen wur iber-
treten, der soll umb ain yren wein gepfendt werden, doch wo ainer inner
obbenenter zeit was heu oder graimet zu verkaufen het und hingeben
wolt, soll ime solliches in der gemain bewilliget und zuegelassen sein,
auch wover sich baide parteien der schäzung nit vergleichen mechten, sol
45 solliche, so si es begern, durch die dorfmaister sambt zwaien geschwornen
oder anderen guet, erlichen nachtpersleiten, die inen darzue gefellig, be-
schechen und verricht werden; geleichfalls auch sol es mit dem stro, so
außerhalben der gemain zu verkaufen, das ganze jar bei obbeschribnen

mult verpoten, der schäzung halber auch die voreingefirten gestalt haben.

Verer, nachdem sich die gemain Tartsch auch entschloßen, järlichen in der gemain ain aignen wirt zu halten, ist deshalben durch die ganze gemain ainhellig erfunden, das der anfang solliches gemainen wirts 5 zu negst sanct Peters tag des erscheinenten 1575igisten jars bei Michael Weißen und also von im von jar zu jar, als von ainem sanct Peters tag zum andern, die raid herumb auf ieder behausung geen und gelegt werden solle; wo sich aber ainer, so die rod betrifft, sollicher gasthaltung und wirtschaft verwideren wurde, der soll umb ain yren wein gepfent werden und darzue 10 dannoch wirt sein; mag er aber, wo er selbs nit sein [wil], mit ainen anderen reden, der der gemain annemblich und sich sollicher wirtschaft unterfachen wolte, soliches kainem verpoten, sonderen hiemit bewilliget und zuegelassen sein. Es solle sich auch ain ieder das ganze jar nach dem besten, so ainem miglich, mit gueten wein, speiß und anderen, was zur wirtschaft gehörig, 15 schicken und befasst machen, auf das ain gemain in anleitungen und andern händlen, so bei ime gehalten werden mechten, versorgt und versechen seie, darumben soll die bezallung unter drei mallen im jar durch ainem beschechen; dem aber er wirt umb dem unkosten nit trauen wolt, mag er darumben pfant begeren und einnemben. 20

Es soll auch außerhalb des gemainen wirts kain anderer ohne vorwissen und nachgeben der dorfmaister und gemain in Tartsch nit wirtschaft halten, es kumb dann die rod an im, oder es seie ime erlaubt. Item als oft die saltner ain pfunt perner pfantung eintreiben, soll der gemaine wirt auch allwegen zwen kreizer darbei haben, von wegen versorgung des 25 gepfenten viches.

Dann ain ieder gemainer schmid alhir ist der gemain auch jerlichen an sanct Peters tag ain taller von sechs pfunt perner zu erlegen schuldig, gleichfalls auch ain meßmer zwai pazeiten wein oder dafir sechs pfunt perner gelt, mer gibt der kieger und schwainer, ain ieder zwei pfunt 30 perner.

Item ain ieder kirchprobst soll jerlich an heiligen creiztag in herbst, wie der prauch und von alters herkumben, durch ainen ieden pfarrherrn von Mals, weil und so lang er der gemain Tartsch gotsheiser versicht, wie auch beede dorfmaister und ausschuß erwelt und gesezt werden; 35 derselb soll bei seinen treuien an aitstat berirten pfarherr und dorfmaister im namben der gemain anloben und zuesagen, der kirchen und gotsheiser nuz und wolfart firderen und betrachten, auch ire mengl und schäden, sovil miglichen, wenden, wie er dann das gegen got, den lieben heiligen und der welt im ze verantworten getraut; demselben neui gesezten kirchprobst 40 soll fir sein habente miehe und arbait von der gemain inzuhaben, auch zu nuzen und zu genießen zuesteen und verfolgen, nemblichen ain stuck wis, so an der Punig prugg und pach stoßt, so man geen Latsch geet, davon und hinentgegen soll er den opferwein, sovil man dessen zu denen drei kirchen das ganze jar braucht oder bedirftig, raichen und geben, wo er 45 aber sollichen opferwein nit gäb, soll er von der wis acht pfunt perner zinsper sein; dann, als oft auch der gemain holz außgeben wirt, soll er allwegen, wie von alter herkomben, ain fueder vorauß haben.

Die weilen auch wie von alters gebreichig, daß alle die, so in oder außerhalben der gemain von den gotsheisern heilige kie innen haben, solliche alle jar auf sanct Michaels abent ainem kirchenprobst zue zu stellen und zu iberantworten schuldig, welliche nochmals durch ime 5 und die dorfmaister mit nuz denen gotsheiseren verlassen und angelegt werden sollen, soll es firtershin nochmalen darbei bleiben und also gehalten werden.

Gleichfalls auch sollen die ligenten kirchengieter, so nit verlechnet oder zu erblechen hingelassen, allmal zu zwai jar ainem kirch- 10 probst und denen dorfmaisteren haimbfallen, die migen nachmallen mit rath denen geschwornen solliche auch widerumben hinlassen und vermairen, wie von alter herkomben.

Es soll auch kain kirchprobst ohne beisein der dorfmaister und etlichen geschwornen, kain thail ân dem anderen, von niemants kain 15 heiligen wein so liederlich, als wie bißhero beschechen, firohin unversuechten nit mer annemben, und wie wol ain zeit her von den jenen, so sollichen wein zinsen und geben, zum eftern mal schlecht, arger wein, so nit werung, eingenomben worden, wie es dann also schier in prauch kumben, soll es aber firtershin nit mer gestat, und also durch dise ordnung sollicher 20 betrug aufgehebt und gar abgenumben sein; es sollen auch solliche heilige wein nach den kirchen-urbar, wie von alter herkomben, außgeben werden

Betreffent obberirten gottsheiser gefell, zins und einkomben, ist gleichwoll von alter her der gebrauch gewest, daß dieselben ain ieder kirchprobst allain ersuecht, triben, eingenomben und verrait hat, 25 dieweil aber hinnach in verraitung derselben sich schier ain ieder des anschlags beschwert, auch nachmallen den kirchen schwerlichen verschult worden, und hierdurch in schuldenlast erwaxen, darauß die zeit sich unlust, unwillen und unainigkeiten erhebt, deme aber firohin vorzukumben, ist darauf durch ain ganze gemain mit rath und beisein des 30 erwirdigen und geistlichen hern Anastäßien Petsch, gewesten kirchherrns alhir und pfarrers zu Mals, ernstlichen firgenomben, erfunden und beschlossen, das hinfir järlichen die zinsleit, so den kirchen in der gemain Tartsch zinsen, die zins ordenlich geben, außrichten und antwurten sollen, als nemblichen zwischen sanct Martins tag und weinnachten, oder aber 35 auf das lengst zwischen weinnachten und unser lieben Frauen lichtmessen; die sollen alsdann durch ain ieden verordenten kirchprobst und beeden dorfmaister, sembentlichen mit einander, einnomben und empfangen, auch das getrait alles in dem kornkasten, so in altem sager darzue verordent, eingelegt und zu seiner zeit mit nuz der kirch verkauft und versilbert werden, 40 und was also fir gelt auß dem trait gelest und sonsten eingenomben wirt, so den kirchen zuesteet und gehörig, das soll man hinnach in dem neuien sager in die kirchen-truchen einlegen, und solliches aller erst zu firfallenter not herauß nemben und gebrauchen, und wo auch ain zinsman das gelt firs trait geben wolt, soll das von ime auch angenomben werden, wie dann 45 das zur selben zeit geng und gäb oder verkauft worden ist, und das gelt auch darfir einlegen, wie ob gehört. Bei sollicher ordnung soll es nochmallen verbleiben, doch wo ain kirchprobst die zins und gefell nit neben dem dorfmaister und, wie von alters herkomben, allain einnemben und verraiten

mecht, soll es ime gleichwol zuegelassen sein, aber er sich hinnach des anschlags, wie im derselbe durch dem herrn pfarrer und die gemain des trait und anderer sachen halber gemacht und gegeben wirt, ohne ainiche widerred contentieren lassen, auch wo er alsdann den kirchen was mit raitung verbleibt, denselben raitrest im iezto mit parem gelt zu erlegen 5 oder mit gebirlichem interesse auf beniegen der gemain mit genuegsamben aignen grunt und poden den gotsheiseren zu versicheren schuldig und verpunden sein.

Beschließlichen was und sovil ain ieder kirchherr und seelsorger gegen der gemain und derselben gotsheiser alhie järlichen von ainer 10 zeit zu der anderen das ganze jar durchauß zu verrichten schuldig, demselben soll nach laut beschlossner und in schrift aufgerichter, verfasster abred vestigclichen durch baide parteien, als dem herrn pfarrer und der gemain, mit allen fleiß, wie sich gebirt, auch erbar und recht ist, nach ganzen gelebt und volzogen werden. 15

Alldieweilen nun die burgerschaft Glurns und gemainschaft Tartsch ain stuck oder refir, in Spinei genant, in Glurnser gebiet gelegen, welliche bereits vellig oder mereren tail mit gesteid verwaxen, mit einander craft disfalligen vertrags zu waiden und zu genießen haben, so hat man doch genuegsamb warnemben mießen, daß dessen ungeacht weder 20 ermelte burgerschaft oder gemain hievon gleichsamb niemals keinen nuzen gehabt, weniger solliche refier mit der gemainen huet, so wenig clain- als rintvich, besuecht habe, allerdings auch nit wol ohne sonderen schaden dahin fahrn migen, sonderen selbiger tail iederzeit fir menigclichen anderen frei, offen oder gar unbesuecht verbliben ist, daß dannenhero und damit 25 man es auch fortan, sowol zu ain, als anderen thails besseren nuzen bringen kinde, sich erdeite burgerschaft Glurns, als in deren volmechtiger gewalts vertretung die ernvesten und firnemben Hans Lun, derzeit burger-, item Michael Veilleger, paumaister, dann herr Syman Moriz, stat- und grichtschreiber, Gaudenz Schenwegor, stathaubtman, und Christoff Theni, 30 gerichtsanwalt, sambt gleichmeßigen einlaß gesambten rats, ausschuß und gemain, und dann ermelte gemain Tartsch durch denen auch ernvesten firnemben Hieronimus Pinggera und Syman Märk, beede diß jar dorfmaister, item Dominig Luth, gerichtsverpflichter, Martin Sailer, Christian Minig, Hans Tschiggfrey und Caspar Lung, alle zu ermelten Tartsch, mit 35 consens ganzen ausschuß und gemain aldaselbs wolbedächtlich mit gepflognen, ainhelligen wissen und willen mit einander ganz nachtperlich dahin verainpart und verglichen haben,

Daß nemblich mer genante gemainschaft Tartsch fir sich und deren nachkumbende wirklichen zuegelassen und verwilliget, das der grunt und 40 boden mer angeregter Spinei-refier, so weit sich dieselbe von darunter ligenten ackervelt biß zu dem darob gegen miternacht steenten marchstain erstreckt, der burgerschaft Glurns und aller deren nachkombenten firtershin und weltewigclichen fir allein, auch aigentumlichen geherig und verbleiblich sein solle; auch solliche zu ainen friemad mit zuelassung mig- 45 lichisten wassers-genuß, allermassen und wie es die darunter ligenten gieterinhabern zu geniessen, ieder weils ervolgt und zuekumbt, wegen der erforderlichen wasserszuelassung dann ain ieder inhaber diser Spinei-refier

jerlichen der gemain Tartsch zu machung derselben gemainen wäll ain pazeit gueten verjehrner wein geben solle, doch solliches wasser aber ohne schaden zu fiern, inmassen, wie es mit andern friewisen, zu gewonlicher zeit zu fridigen und zu raumben gepflegt wirdet, zu arbaiten und zu
5 genießen, auch in ander weg darmit zu handlen, tuen und lassen, unverhinterlich der gemain Tartsch, ausser obigen wein.

Hinentgegen aber auch obbesagte burgerschaft Glurns nit allain von dero bißher hierbei gehabten mitwaidung genzlichen abgetreten, sonderen auch den pofl auf der negst iber am gemerk gegen Schluderns
10 werts anstossenten wis, ob des herrn Hendls acker und rain wißmad, unzt zu dem daselbs verhantnen felber, nicht weniger dem fleck in der genant Kizpichlwiß, so der zeit Caspar Lung zu Tartsch innen hat, sovil unter den darinen craft der verträg gesezten marchstain, bei denen es sonsten unveränderlich zu bewenden, so si burgerschaft gleichfalls in der mit-
15 genießung gebabt, begeben, also daß dieselb in angedeiten ort, id est, sovil in der heriberlassung gemaint und begriffen ist, ainichen nuzen, noch auftrib mere, sonderen selbige sowol längeszeit biß zu der friewisen fridigung, als in herbst nach beschechner raumbung des gruemats die gemain Tartsch auch allainig zu waiden, zu nuzen, zu besuechen und zu genießen, wegen
20 des wassers und von inhaber besagter refier Spinei jerlichen zu machung gemainer wäll ain pazeit verjehrner wein zu empfachen, auch bei der berichtnuß der durchfart es zu verbleiben haben solle, doch solle diese nachtperliche verainparung in iberigen den zwischen der burger- und gemainschaft anderwertigen, unterschiden aufgerichten verträg, auch aus-
25 marchungen in allen, und in sonderheit der Kriegwisungs-poflung halber nach laut selben vertrags, auch außmarchungen in iren creften zu verbleiben, und sollichem zu gleben, auch nach zu kumben haben die vorsteer leztgemelter burgerschaft Glurns und gemain Tartsch anstat derselben einander mit munt und hant gelobt.
30 Beschechen den 27. märtzi an. 1674.

5. *Schluderns.**)

Pergamenthds. vom 17. Jahrh. 4. 12 Bl. im Gemeindearchive zu Schluderns. Der Anfang, eine Lage von vier Blättern, fehlt.

Alsdann ist vermig alten peirnpichles von alters hero zu befinden, daß durch der obern mil ain gmainer offner weg geet, von menigclichen unverhinterlichen ist.[1])

Desgleichen durch den Lampfäll- und milwisen von des heiligen
35 kreuz tag im herbst unzt sanct Geörgen tag geet auch ain gemainer weg.

---

*) *Die Gemeinde und Pfarre Schluderns gehörte schon im 13. Jahrhundert zu dem Bezirke des Gerichts von Matsch, dessen Sitz durch die Herren, später Grafen, von Trapp, den Erben der Vögte von Matsch, nach Schloss Churburg bei Schluderns verlegt worden ist.*

[1]) *Beisatz von späterer Hand:* Diser weg ist 1773 durch Andre Ortwein abkauft worden in beisein des letzten ausschuß.

Dann ob den Lampfällwisen, so man nennt hinter dem Neuer, geet ain gemaine drei hinein unzt fir dem Vernalhof hinauf.

Item der unter walt von dem Vernalhof hinein, wellicher vermig alten peirnpiechl der gmain geherig gewesen, wellicher aber vor jarn durch der gmain zu aufenthaltung der veltwähl-kändl, archen und anders 5 ire graflich gnaden, dem herren Trappen grafen etc. hiniber gelassen, also daß man sonsten weiter nichts darinnen ohne vorwissen ire gnaden des herren Trappen zu hacken haben soll, außer der gmain gepei; wann aber ain oder der ander dariber betreten wurde, haben ire graflich gnaden abzustraffen.

Verrer so geet ain offner gemainer steg durch des Jacob Kropfen hof 10 und anger, und von dannen durch Hannsen Tyallers behausung und hofstat, welliches Knillebergerist lechen ist, und der Plantenhof genennt wirdet.

Verrer so ist aniezten abgeredt und beschlossen worden, daß von der Kollwis nach Tschneirer wahl hinein in Greiner thal, von Greiner thal 15 nach Morsailer wegen hinauf, von weg hinauf durch dem Morsailer thal unzt auf den albsteig, von albsteig der alb zue, von der alb hinaus dem albweg nacht hünzt auf Gulden-egg, und dem Gulden-egg herab unzt auf Tschneirer wahl,[2]) das soll ain pambwalt sein, und wellicher darinnen hackt, es sei prauchholz, zaunlaten, pirchen oder sagprigl, er seie zu dorf 20 oder perg, ohne vorwissen der dorfmaister, der solle von iedem stamb das erst mal umb ainen gulden, das ander mal umb zween gulden gelt und albegen forterhin, da kein absteen erscheinen wirt, alle mal toppelt abgestrafft werden.

Wellicher dann ain pau firzunemen und gedacht sein wirdet und 25 darzue ain brauchholz bedirftig sein möchte, soll sich derselbe, er sei zu dorf oder perg, bei den dorfmaistern erzaigen und umb der vergonstigung anhalten; das solle alsdann demselben nach beschaffenheit des paus vergonstiget werden, und so man dergleichen holz außer des pambwalts bekomen kann, soll es außerhalben gehackt und zu hacken gewisen werden, 30 damit der pambwalt alzeit verschont werden kann, und soll von iedem stamb den dorfmaistern guetgemacht werden sechs kreizer.

Anbetreffent das prenholz, soll sich ieder in der heche und des unfruchtper und dürren holz bedienen, und in fal ainer was fruchtpares hacken und fiern wurde, solle derselbe von iedem stamb gestrafft werden, 35 doch außer umb die schlaipfpamb, per sechs kreizer.

Wann man den perkwahl macht oder machen will, so soll ain ieder hof am perg ainen gueten poten schicken, wellicher aber güeter unter dem wahl hat, der solle zween poten schicken, und wellicher ungehorsamb ist, der soll von iedem poten umb vierundzwainzig kreizer gestrafft werden. 40

Verrer, wann dorf- oder perkleit zaunholz bedürftig, soll man unfruchtbars fiern, bei der peen aines ieden pflanzers zechen kreizer.

Item, wann die perkleit wellen ire wähl machen, sollen si die dorfmaister darumben begriessen, auf wellichen tag si das wasser nemben und einkern mügen, und wann si das wasser empfachen wellen, sollen sie das- 45

[2]) *Am oberen Rande von späterer Hand:* Einschluß ober Faunwalt und Fliterwald.

selbe mit ainem puter empfachen, und sollen alsdann die wähl und prugg[illegible]
iber die wähl vleissig erhalten, damit niemant kain schaden bescheche, u[illegible]
wann ainer, es seie zu dorf und perg, iber den wahl neben den prugg[illegible]
faren wurde, daß derselbe den wahl widerumben raumben solle, damit d[illegible]
wasser unverhindert gebraucht werden kann, und si iren schuldigen [illegible]
davon desto fleissiger zu geben ursach haben.

Si perkleit sollen ainiches groß oder klain vich außer der gem[illegible]
aufzunemben nit befuegt sein, bei der peen von iedem stuck dreissig kreizer.

Ermelte perkleit sollen die abkern vleissig erhalten, als aine ob dem
Flitschhof, die der Fliter zu erhalten schuldig, item im Morfailer tal aine
und aine unter dem Laimbegg, die beede gebirn dem Morfailer zu erhalten,
dann der Greiner aine bei der Tschatschat, darumben ain raut zugemessen,
und die andern höf solle ieder zur besicherung seiner selbs und der ganzen
gemainschaft güeter, wo es dann zum notwendigisten ist, ain abker zu er-
halten schuldig und verpunden sein, bei der peen ain halb yhrn wein.

Wann si perkleit, ainer oder mer, ain reverender veltin heten und
dieselben reverend anzuschelen in dorf herab thuen wolten, sollen die dorf-
leit solliche mit iren rossen drei tag firtreiben zu lassen ohne speis und
lohn schuldig sein, wann aber dieselben perkleit dieselben lenger geen
lassen wolten, sollen si von iedem pfert zu geben schuldig sein acht kreizer.

Die perkleit sollen in gmainen velt mit irem vich nit zu waiden
befuegt sein, und wie weit si ohne das befuegter sein, sollen si die wal und
fricht ohne schaden waiden, bei der peen und abtragung allen schadens
und in fal auch des unkostens.

Si perkleit sollen mit ihrem vich in länges bis an sanct Geörgen tag
in Gwayr und Clamanger zu waiden befuegter sein und darnach in der au
bis an der Tschoggen-pfoss, und so si dariber farn, sollen si pfendet werden.

Anbetreffende der meen-oxen migen si dieselben in der au mit der
gmain farn, doch daß si dieselben selbs versorgen lassen.

Obbemelte perkleit, die sollen, wann die dorfleit auf der Etsch weren
wellen, täschen fieren; wellicher nachper aber ain mos herunten het, der
solle desto merer zu fieren schuldig sein.

Belangende die Unter-Spandiniger, die haben mit der gmain nichts
zu genießen, weder holz, wunn, waid, 'tail und gemain, wasser, noch
wasserlaitungen, welliches vermig aines im 1459 jars ledig entschlagen
worden laut aufgerichten briefs, doch außer des waltholz, das si inen vor-
behalten haben, und sein davon von Eirscher gebiet hünzt anfang Ober-
Spandiniger güeter die straß zu erhalten schuldig.

Sie Ober-Spandiniger mit irem rev. vich faren und waiden bis an
der Tschoggen-pfoss, aber mit den meen-oxen mit der gmain.

Ermelte Ober-Spandiniger sollen die straß, so weit ire güeter herauf-
geen, fleissig erhalten, daran kain klag erscheine, der gmain ohne entgeltnus,
doch sollen si anderer gmainer arbeiten außer den Gwayr-wahl befreit sein.

Obbesagte Ober-Spandiniger sollen zu machung des Gwayrs-wahls
vier pothen geben, als ainen, der voran geet schnaiten und die stauden zu
raumben, item zwen zu schepfen, und ainen, der nach dem volk geet be-
sichtigen, ob man den wahl recht machen thuet, und sollen alsdann von
dem alten sanct Geörgen tag, als freitag, sambstag und suntag zwo furch

asser zu brauchen und geniessen haben, doch in fal in der rod ain schaden schäche, sollen die Spandiniger den schaden nach erkanntnus der dorfaister und aidschwerer abzutragen schuldig sein.

Und ob ainer zeinen will, soll derselbe die dern auf den seinigen gen, und sollen alle wisenzein auf sanct Geörgen tag vleissig gemacht 5 erden, bei der peen zwelf kreizer.

Alle radanten, es seie in den ackern und wisnen, solle ieder in seinem ack fleißig machen, damit die untern güeter auch gewässert werden innen, darauf die aidschwerer ir obacht haben sollen, und wellicher ain dant nit macht, der soll dem aidschwerer von ainer radant zu geben 10 huldig sein sechs kreizer, und [so] iber disem nit wendung beschechen urde, soll derselbe von der gmain um ain halb yhrn wein gestrafft werden.

Von dem platz hinab durch des herrn pfarrers anger, genannt der 'affenanger, ist von des heilig Creitz in herbst unzt den alten sanct eörgen tag ain gemainer weg, wie auch durch den freithof neben dem 15 iden und der Framerkin anger geet ain gemainer offner wasserwahl id steig.

Vermig alten peirn-piechl ist zu sechen und befindt sich, daß durch m haus, so anietzt Georg Vischer innenhat, ain offner steig geet zu erltung des iweiligen wahls. 20

Item, wann länges das schwenzen und wassern angeet, und daß einer e rod hat und kann auf seinen rodtag nit fertig werden, mag er das asser die ganze nacht brauchen, hinzt den anderen tag die sonne aufgeet, och daß der wässerer bei dem wasser verbleib, sonsten mag ain anderer, er die negst rod darauf hat, ime das wasser nemben, und in fal ainer 25 chon geschwenzt und der ander nit, sol derselbe, der geschwenzt hat, dem ndern das wasser lassen.

Wellicher in der au auf der gmain ain holz macht, der solle von edem fueder auf gnad abgestrafft werden per dreissig kreizer und von [ainer] pur grien-holz und zaunlatten, wie auch von ainer pur gras auß äckern, 30 welliches alles genzlichen verpoten, und wellicher dis iberfert, ist die straff vierundzwainzig kreizer.

Es solle auch kainer kain mos ohne vorwissen der dorfmaister weitern oder schwenten, bei der peen von iedem stock achtzechen kreizer.

In fall ainer den andern iberpauen oder ibermäen wurde, solle der 35 klager von dem dorfmaister die aidschwerer zu vergonnen begern, und alsdann den schaden schätzen lassen, und in fall aber der beklagte nit insteen wollte, sondern das stuck sein zu sein begert, mueß der kläger umb ain gemaine anlaitung anruefen.

Da und in fall ainer ungever ainen marchstain außfarn wurde, und 40 las loch offen, auch die zeugen darbei zu befinden, solle er den jenigen, leme das stuck gehert, darzue begern, den stain im beisein desselben widerum beisetzen, und im fall das nit, sondern ain betrug beschäche, soll er ibertreter nach beschaffenheit der sachen abgestrafft werden.

Verrer, so ainer dem andern durch dem gras oder traid geet oder 45 ert, der solle von ainem wagen zwelf kreizer, von ainem schnitter oder nader sechs kreizer, und ain recherin drei kreizer abgestrafft werden, amit ieder rechte weg und steg farn und geen solle.

Desgleichen so hats zu den feirabenden sonderbare bewandte und benannte orten, als ain ort bei dem Seen-heisl, ains auf den Tuft-priggl, das drit bei dem siechenhaus-priggl, das vierte beim gärberhaus, das finfte bei der Wanditin haus gegen den weiten wisen, das sechs[t] beim priggl 5 zu eisseristen dorf gegen Glurns und das sibent auf dem priggl iber den Quaderwahl, und wann die feirabner ainen ausserhalb disen benannten orten an der veltarbeit oder haimbfarn betreten, sollen si denselben von ainem par oxen per zwelf kreizer, von ainem roß sechs kreizer, ain schnitter oder mader sechs kreizer und ain recherin drei kreizer alspalt 10 abstraffen, und die straff soll inen geherig sein.

Wellicher ainen gemainen wahl einfilt, der soll denselben widerumben außzuraumen schuldig sein, bei der peen der gmain straff ain gulden.

Der saltner solle den gemainen hirten die vermarchung zaigen und solle auch ain labmesser langes-, sumber- und herbstzeiten bei sich tragen, 15 und in fall das vich ain luck abrisse, damit er dieselbe widerumben aufmachen thuen kann, und ob der zaun so fort zerrissen, solle er demjenigen, deme das stuck geherig, wissenschaft thuen, auf das er den zaun eheisten machen thie, und so er ain reverender vieh pfenten thuet, solle er von ainem häbt großvieh, so iber nacht in schaden ist, pfenter-lain haben sechs 20 kreizer, von tag drei kreizer, von clainen vieh, als schaf, gais, reverender schwein und gens, zwai kreizer.

Jeder saltner solle gegen dem großen velt ob des Perkharts haus ain gatter erhalten, wie auch den weg von Matl herab zwischen die Gwayräcker und wisen fleissig machen, davon er das gras zu genießen haben solle.

25 Der gemain ofner solle alle drei festzeit, als weinacht, ostern und pfingsten, ieder zeit den ofen zu der erstern hitz [1]) von seinem holz selbs zu werbnen schuldig sein, und soll dem ofner von ainem mut korn zum pachen gegeben werden drei pachscheiter und drei prot, doch daß der paur das koll widerumben zu empfachen haben solle. Der ofner solle auch am 30 sambstag und panfeirabenten nit zu vil pachen [2]) aufnemen, damit er vor feirabentzeit aus dem ofen und fertig werden kann.

Die miller sollen am sambstag und vesttägen-abenten zu rechter feirabentzeit feirabent lassen und an sunn- oder vesttägen vor drei uhr nachmittag nicht zu mallen befuegter sein, bei der peen ain gulden.

35 Wellicher sich alhie mit hauswesen nider zu lassen und einzukomen begert, der soll sich bei iro hochgraflich gnaden, herren graf Trappen gerichtsherren der ende, wie auch bei den dorfmaistern zuvor erzaigen und umb der vergonstigung anhalten und biten, und so er durch ire hochgräflich gnaden und der gemain an- und aufgenomen wirdet, solle er sich ver 40 obligieren, der obrigkeit und der gemain in allen firfallenden beschwerungen kriegswesen und dergleichen, nichts außgenomen, iederzeit gehorsamb zu sein, und solle der gemain zu einkaufgelt geben werden, wann beed frembd, dreissig gulden, ist si aber alhie gebirtig, finfundzwainzig gulden Im fal, das aber nit beschäche und er sich ungehorsamb einstellen wurde 45 so solle derselbe alspalt widerumben auß der gemain geschaffen werden und das gegeben einkaufgelt solle der gemain in henden verbleiben un

---

[1]) Hili? Gili? *hs.* [2]) poschen *hs.*

inen einkaufende eheleit nichts merer, weder wenig oder vil, schuldig sein, hinauß zu geben.

Im fall ain nachper were, der ainen [3]) bestantsmann oder sonsten ainen frembden einkhaus ohne vorwissen iro graflich gnaden und der gemain einlassen wurde, solle derselbe abgestrafft werden von der gmain 5 auf gnad umb ain yhrn wein, und dannocht iro graflich gnaden straff vorbehalten sein.

Sover aber die dorfmaister ainen einlassen ohne vorwissen iro graflich gnaden und der gemain, sollen dieselben toppelt abgestrafft werden. 10

Es solle auch kainer merer als ein inkheus einlassen, bei der peen ain yhrn wein, und der hofherr solle den inkheus selbs behilzen, damit die zein und werk [4]) unverlögt bleiben, und niemant beschwert werde.

Verrer so ist auch entlichen und austrucklichen firgenomen und beschlossen worden, daß die hausarmen und bedirftigen leiten in der gemain, 15 welliche das heilge almuesen bedirftig, zu besuechung desselben bei den dorfmaistern umb ain gemaines zaichen anhalten und pitten sollen, damit nit der jenig, der das almuesen nit bedirftig, die armen bedirftigen abschneiden thie, und ob die bedirftigen das zaichen nit dragen wurden, soll inen kain almuesen nit gegeben, und noch darzue gestrafft werden. 20

Item, es solle ieder ingeheis, es seie manns- oder weibspersohnen, ob er schon kain peierlich recht nit hat, im jar drei täge in gemain arbeit zu geen, es seie am pach, Etsch oder lantstrassen, wohin mans dann behueft, gehorsamb zu verrichten schuldig sein, bei der peen, wie es durch den dorfmaistern poten würdet. 25

So ver auch ainer oder aine, wer der seie, von soldaten, ehehalten oder herlos gesindl was abkauft, und beweislichen ist, daß dasselbe verkaufte guet ainem andern entfrembdt worden ist, solle dieselbe persohn von der gemain (außer eur hochgraflich gnaden etc. straff) nach beschaffenheit der sachen abgestrafft und alsdann auß der gmain poten werden. 30

Der gmain Schluderns gemaine peirliche recht und prauch umb ungehorsambigkeit-straff.

Item, so ainer oder mer nachpern, die da in der gmain zuegeherig sein und in der gmain firfallenden notturft oder nuz zu firdern, wie das sie und solliches beratschlagt, auch poten wirdet, wer darinnen ungehorsamb 35 ist, alsdann ist die straff ain yhrn wein und mueß nicht desto weniger gehorsamb sein, und wo der gepfendt abermals am rechtlichen auftrag sich des verwidert als ungehorsamb, so schlecht man durch und vor ganzer gmain ime ain pfeil fir sein haus oder hofmark zu ainem zaichen seiner ungehorsambe, und wurd auch demselbigen im pfeilschlagen verpoten und 40 abkundt alle freiheit und geniessung der gmain, als wunn, waid, behilzung zu perg und thal, all gmaine weg, steig und steg, auch wasser und wasserleitung, der gmain wähl und prunnen, auch in- und ausfart, auch feur [5]) und liecht auß den heisern dero gmainsleit nit ze nemben oder zue tragen, verrer alle millen, so auch durch die gmainen wällen gebraucht und gefiert 45 werden, und all gmaine pachöfen.

---

[3]) sey ainen *hs.* [4]) werz *hs.* [5]) fuer *hs.*

Der soll auch zu kainen ehrn anderwerz in der gmain erfordert und berueft, noch zu versechen gesezt werden, und ob ain sollicher ungehorsamber erhaltnen ardiggel ibertrete, welliches doch nit sein soll, alsdann soll und mag die gmain solliches (!) der herrschaft in gnad und ungnad gefallen sein, als ainen ungehorsamben zu straffen, damit gemaine peirlich preich und recht der armen als der reichen, auch dem armen von der obrigkeit aufenthalten, dabei geschüzt und geschirmbt, auch widerumben in gehorsamberkeit bracht werden mit erlögung der pfandung und abtragung aller erlitnen kost und schäden, wie von alter herkomen und noch breichig ist.

Es[6]) solle auch ain ieder dorfmaister sein ambtsraitung acht tag nach st. Peters stuelfeirtag ablegen, damit man solliche alsdann bei erhaltenden klainen gmain vorlegen und publicieren kann, und wann solches nit beschicht, solle der raithalter die dariber ergeende unkösten abzuführen schuldig sein.

6. Burgeis.

Pergamenthandschrift vom Jahre 1591. Fol. 12 Bl. im Gemeindearchiv zu Burgeis.

Vermörkt die puncten und artüggl der peurlicheu recht, so in der ersamen gemain und nachperschaft zu Burgeis von armen und reichen gehalten werden sollen, wie dann solliches von alter herkomen und zum thail anietzo verneuert und erfunden worden im fünfzehenhundert fünfundsibenzügisten jare.

Anfangs und zum ersten renoviert man an sant Petters stuelfeirtag die gmain mit dorfmaistern; dieselbigen werden erwölt von ainer ganzen gmain, auch in gegenwirtigen beisein aines herrn prelaten auf Sant Marienperg*) oder iemant andern an irer gnaden stat, als der ausser Zerserthal und andere wälder für zween die vermüglichisten nachpern gehalten wiert, und woverr die erwölten dorfmaister sich solliches verwidern und nain darzue reden wurden, als oft si solliches täten, so sein si der gmain ain yhrn wein straff verfallen und nicht destweniger dorfmaister, auch die obbemelt mult der gmain verfallen sein. Dieselbigen neuerwölten dorfmaister sollen auch denen alten gewesten dorfmaistern bei irer treu anloben, das si in albeg, sovil ir verstant außweist, der gmain nutz und frumen weller fürdern und schaden wenden mit gueten treuen on alles gefärde, und die gmain solle auch denen dorfmaistern verspröchen oder anloben, inen hilf und beistant zu thuen; so verr sich auch begäbe, daß die dorfmaister und gmain oder si selbs mit einander unains wurden, so sollen die kürchbrabst die gmain peurlichen recht zu handen nemen und dieselb an der dorfmaister stat regiern, damit dieselben nit zu grunt, sonder aufgehalten werden, wie von alter herkomen ist.

---

[6]) Es *bis* schuldig sein *von späterer Hand.*

*) *Die Pfarre Burgeis gehörte schon seit dem Jahre 1186 dem Stift Marienberg, woraus sich die Intervention des Prälaten bei der Dorföffnung und Gemeindewahl erklärt.*

Alsdann so sollen die alten dorfmaister, so an bemelten sant Petters-
g urlaub nemen, ir ordenliche, specificierte particular-raitregister ires
mphang und ausgaben ordenlich stellen und verzaichnen lassen und denen
n angeenden dorfmaistern und geschwornen in beisein ainer ganzen
samen gemain innerhalb aines monats frist zu negst nachbeschribnen
nt Petters tag ordenliche specificierte rechnung und raitung thuen; so si
es aber nit täten, das gesagt monat fürüber geen liessen, solten sie die
dorfmaister on alle gnad umb ain yhrn wein gepfendt werden.

Zum andern so erwölt man an obbemelten tag zu denen gewesten dorfmaistern noch drei gemain geschworner oder eidschwörer. Dieselbigen werden in aller maß im glüb bestät, wie die dorfmaister, und umb so vil mehr, da si auf anrüefen und begern ain[s] nachpern sollen nach verhörung der kuntschaften, ob dern fürgestölt wurden, auch clag, antwurt, red und gegenreden, helfen marchstain setzen, auch so ainer umb ain anlaitung anrüefen thät, desgleichen darinnen sollen si alles das jenig zu handlen schuldig sein, was si gott ermant, ir gwissen außweist und si solliches gegen gott am jüngsten tag zu verantwurten getrauen, und wellicher nachper umb dergleichen handlung, es sei anlaitung oder marchstainsetzen, anrüefen thuet, so soll er und sein gegenthail denen dorfmaistern zuvor ain zwifach pfant stöllen oder geben, alsdann sollen ime die dorfmaister ainen tag zu benennen schuldig sein. Es solle auch ain ieder nachper, gegen dem umb ain dergleichen sachen, als anlaitung oder marchstainsetzen, angerüeft wüert, in dieselb einzugeen schuldig sein, oder aber der sachen, darumben er seinen gegenthail anzurüefen ursach gibt, absteen, wover er aber solliches nit thuen wolt, soll derselbig umb ain yhrn wein gestrafft werden und nicht desto weniger einzugeen schuldig sein; und da ain nachper umb ain anlaitung anrüeft und selbs auf sollicher handlung nit reden oder sein sach fürbrüngen kan, so soll er in der gmain ain redner nemen und nit in andere gmainden geen, und wann er ainen nachparn in der gmain, der ime solliche sein sachen fürbringen kan, erpüt, derselbig soll alsdann solliches, doch umb gebürliche besöldung, zu thuen schuldig sein. Von sollichen handlungen soll ir der gschworner oder eidschwörer besöldung sein, nämblichen, wann nur marchstain gesötzt werden und kaine exceptiones beschechen, vom ersten marchstain zwölf kreizer und alsdann von ieden, sover dann ainer gesötzt wiert, sechs kreizer, und von ainer anlaitung, oder umb was sachen das sonsten sein möchte, so clag und antwurt ergeen und darinnen geurtelt werden mueß, soll der verlurstig thail von ieder handlung achtundvierzig kreizer, doch sover ain handlung so groß und hochwichtig wäre, daß dieselb in ainem tag nit außgeen möchte und mer verzört wurde, so soll die zörend[1]) besöldung bei erkantnus irer der geschworner oder eidschwörer steen und gesötzt sein. Do aber ainer oder der ander deren fünf gmain gschworner, da ain anlaitung sein solle, nit anhaimbs wären oder mit denen parteien unains oder mit freuntschaften verwant, so sollen die dorfmaistern an derselben stat die kürchbröbst, waltgeschwornen und die, so über die almuesen gesötzt sein, pieten lassen, damit die handlung ain fürgang habe und durch si nit verabsaumbt oder

---

[1]) zörend *darüber geschrieben.*

ainich vergebenlicher uncostung gwiglt werde. Gleicher gestalt, sover die
alle oder zum thail, so mit glib gefasst, mit denen parteien mit freuntschaft
verwandt oder ainer oder der ander selbs sächer und partheiisch wäre, so
sollen die dorfmaistern fueg, macht und gwalt haben, zwai, dreie oder mer,
5 wie die not eraischt, verstendige und unpartheiische nachpern pieten [zu]
lassen; dieselben sollen auch gehorsamb zu laisten, und durch die dorf-
maistern alsdann beglübt werden, es sei dann, daß dieselben zu beisitzern
oder in ander weg beistant zu thuen gebrächt werden, schuldig sein.

Sover auch die dorfmaistern, ainer oder der ander, der sachen
10 partheiisch wären, so sollen die kürchenbröbst an des ainen oder beder stat
peuerlich recht zu handen nemen und die sachen, darumben angerüeft
wiert, zu end ersitzen und verrichten, und ob auch, wie dann erst gemelt,
sach were, das ain handlung auf ersten tag seinen fürgang nit haben
möchte aus ursachen, daß ainer oder der ander thail auf sollichen tag nit
15 gefasst were oder mit prauchung der unordnung auß dem rechten geworfen
wurde, soll derselb ebenfalls den uncosten, als achtundvierzig kreizer ab-
zutragen schuldig sein. Sover auch ainer ain urtl appeliert und nit vol-
füeret, soll derselbig gleichfalls den uncosten nach erkantnus zu bezallen
schuldig sein. Sonsten sollen si die gemelte gmain gschwornen auch zu
20 ieder zeit denen dorfmaistern verhelfen und selbs auch thuen, der gmain
nutz und frumen zu befürdern und schaden zu wenden, wie von altem
herkomen.

Item mer erwölt man an obbemelten tag vier saltner, die werden
gleichfals in alter maß bestät, wie die dorfmaistern, und dieselben sollen
25 alle vier unverschidenlich im jar drei paurschaft pieten, als erstens am
maienabent, die ander, wann man den Töschgwal außkern thuet, die drit
am sant Petters abent, und alsdann, so oft die noth erhaischt, und si solliches
die dorfmaister haissen oder bevelchen; wann auch ain nachper umb ain
anlaitung oder marchstainsetzung anrüefen thuet, sollen si die vier saltner
30 schuldig sein, die gschworner, aidschwörer, kuntschaftpersonen, und was
die notturft zu sollicher handlung notwendig ist, auf bede partheien nach
ordnung der peurlichen recht darzue zu pieten, und von ieder kuntschaft-
person soll inen der, so dieselben fürzupieten begert, ain kreuzer zu lon
geben. Sover sich auch begäb, daß ie zu zeiten ain ungestüem wetter wäre
35 oder unversehens anfallen thät, so sollen si die saltner hinaus zu denen
vichhierten geen und inen ir herd oder vich herein und haimb treiben
helfen, und so revender ain kue auf dem velt ochsnet und durch ain frucht,
es sei korn, waiz oder ander traid, lief, und ir zöhen, zwainzig, mer oder
weniger stier nachluffen, und so gleich dieselb frucht in der pesten pluemen
40 und aufnemen wäre, so sollen si die saltner dasselb vich nit pfenten, sonder
haimb und aus dem schaden treiben, dann solliches hat kain mult auf; da
si aber anders vich auf dem veld oder in denen wisen, so darauf zu waidnen
verboten, finden wurden, so sollen si dasselbig pfenten um die mult, so
darauf ist. Item und wann ain nachper oder merer reverender mist auf-
45 tragen last, so sollen dieselben ir vich einspörren und verwaren; da
solliches nit beschähe und dasselbig vich in schaden gefunden oder be-
tretten wurde, so sollen die saltner dasselb vich, wie anders, one gnad
pfenten; si sollen auch alle vier unverschidenlichen auf äcker und wisen

fenten und hierinnen kainer für den andern kain vortheil haben. Für-
aemblichen sollen die saltner auch inmassen, dann bißher gebreichig gewest,
in der creizwochen, item am auffartabent und sonsten im jar, wann
solliches die notturft erhaischt, die creiz zu tragen schuldig sein, und als-
dann, so das veld verpotten und gefürdert ist, so sollen si die saltner bei
hernach volgender mult pfenten: als erstens ain rint, so beim tag im
schaden betretten wiert, ain kreizer, und die nacht auch ain kreizer, ain
roß beim tag ain kreizer und die nacht zween kreizer, reverender ain
schwein beim tag ain kreizer und die nacht per zween kreizer, ain gaiß
per vier fierer, ain häbt schaf per zween fierer, ain gans per ain kreizer
und von ainer ganzen kut vich ain pfunt perner, wo es aber minder, dann
ain ganze kut were, so soll die mult nach dem haubt und nit nach der kut
genomen werden. Sover auch die saltner, ainer oder der ander, ain vich in
ainem acker oder wisen in schaden funden, so sollen si dasselb im dorf
und zu ainem wiert treiben und dem nachpern, so der schaden beschehen,
auch dem gegenthail, so das vich zuegehörig, wissen lassen, dieselben sollen
alsdann zween nachpern pieten und sollichen schaden neben denen saltner,
so das vich in schaden gefunden, besichtigen und schätzen lassen, und
nach dem der schaden beschehen, sollen si händlen; was alsdann für den
abtrag erkant wiert, soll der, dem das vich zuegehörig, dem andern, so der
schaden beschehen, one verere verwider[ung] zu bezallen schuldig sein, und
ob auch ain nachper vich in seinem velt zu schaden geen fund, so soll ers
haimb treiben und ainem saltner zue antwurten, und so im schaden be-
schehen wäre, solle derselb schaden, wie obbegriffen, besichtiget und ge-
schätzt und gleicher gestalt mit dem abtrag gehalten werden.

Item weiter ist auch fürgenomen und erfunden worden, wellicher
nachper nach feirabent pracht oder paut, der [soll] von ainem ieden pflueg
umb ain pfunt perner gepfendt werden, wöllicher nach feirabent ögt, soll
pfendt werden per drei kreizer, wellicher in ainem acker wässert nach
feirabent, ist die mult drei kreizer, desgleichen, wann ainer schneiden lasst,
von ainer ieden person drei kreizer; auch ob ein nachper schniter hete, und
die über seinen willen schneiden wolten und nach feirabent in der arbait
und schnit betröten wurden, so sollen die saltner si der mult anfordern;
geben si dieselb, ist guet, wo aber nit, so sollen si hingeen zum nachpern,
dem die schnitter schneiden, und ime der mult anvordern; der selb soll inen
alsdann von iedem schnüter drei kreizer zu geben schuldig sein und
solliches den schnittern an irem lon abziehen, doch soll er solliches den
schnitern zuvor, und ehe si in die arbait geen, anzaigen und berichten.
Item wellicher nach feirabent garben pündt, ist die mult drei kreizer, und
ob ainer ainen schober vor feirabent hete angefangen, so mag er denselben
nach feirabent gar vollenden und aufmachen, doch er allain, und das ander
volk soll haimb geen, und der so den schober macht, soll kain mult zu
geben schuldig sein; da er aber mer schöber nach feirabent aufmachen
wurde, soll er alsdann gepfendt werden per drei kreizer. Welliche gäterin
güt nach feirabent, ist die mult ir lon, und wellicher mader in Burgeiser
gebiet nach feirabent in der arbait oder madt gefunden wiert, soll die mult
verfallen sein drei kreizer. Item wellicher nachper mit ainem wagen aus-
fert und nach feirabent wider haimb kumbt, soll gepfendt werden umb ain

pfunt perner, und von ainem protzen söchs kreizer, von ainem zieter [illegible]
kreizer, und wo aber ainer etwo umbwurf oder ain rad oder was an[illegible]
präch, das er vor feirabent nit haimb komen oder faren möcht, auch [illegible]
zween, drei, vier, minder oder mehr mit einander fueren und ainem [illegible]
5 inen gleichfals ain rat oder was anders zerprechen wurde oder auch [illegible]
wurf, wie sich solliches begeben möchte, und einander hulfen, daß si [illegible]
feirabent nit haimb komen möchten, so sein si frei und kain mult zu ge[illegible]
schuldig. Wellicher müllner zu Burgeiß melt oder stampft nach feirab[illegible]
ist die mult von ainem ieden rad söchs kreizer; auch wann ainer pa[illegible]
10 und das feur vor feirabent erlöscht ist, so mag er denselben ofen oder [illegible]
gar auspachen, so aber das feur vor feirabent nit erlöscht, ist die m[illegible]
söchs kreizer, und wellicher walcher walcht nach feirabent, ist die m[illegible]
söchs kreizer.

Verer auch erfunden, wellicher nachper zu der paurschaft pot[illegible]
15 wiert und nit kombt, soll gepfendt werden umb ain paceiden wein, und [illegible]
die saltner oder der wegman zu der paurschaft pieten und etwo [illegible]
nachpern oder sein hausgesint nit anhaimbs fünden wurden, so sollen [illegible]
auf desselben schwellthür drei stain legen zu ainem wortzaichen, daß er
ime poten habe; der selb soll auch damit gebotten sein, und so er alsdann
20 nit kumbt oder iemant von seinentwegen, so ist er auch gleichfals die mult
vervallen.

Item, wann ain ersame gmain die strassen, weg und wäler machen
und pessern lassen welle, zu wellicher zeit solliches im jar beschehen
möcht, und wellicher nachper darzue poten wiert und ime das pot trifft,
25 so soll er selbs komen, begreift in aber das pot nit, so soll sein hausfrau
geen, und wo si bede nit kämen oder schon ain ehehalten oder kint
schicketen, so der arbait nit vorsteen möcht, so soll derselb gleichfals umb
ain paceiten wein gepfendt werden, und solliche multen vonwegen nit-
erscheinung zu der paurschaft, auch zu machung der weg und wäl gehören
30 denen dorfmaistern zue, und die andern obbegriffnen und gmaine multen
gehören denen saltnern zue.

Weiter auch erfunden worden, wellicher nachper an ainem feirabent
aus dem felt anhaimbs kumbt, es sei mit ainem pflueg, wagen oder anders,
was er denn gearbait hat, und kumbt, ehe man feirabent zue einander
35 geleit hat, herwerts des ‚zerklobnen kofels', auf ramaunisch Pödra vessa
genant, unter dem creuz, der soll der mult frei sein; ist er aber noch
enhalb dern gemärk, so man feirabent zu einander geleitet hat, so ist er
der mult vervallen, und nachdeme innerhalb diser zwaier gemärk mer
güeter sein und kain sonder gemärk zu denselbigen benennt, so sollen die-
40 selbigen, sover si aus dem stuck, es sei äcker oder wisen, sein, so man
feirabent zu einander geleit hat, der mult frei sein; sein si aber noch
darinnen oder in ainer andern arbait nach feirabent, so sollen sie gleichfals
gepfendt werden.

Item[2]) so ist auch erfunden worden den letzten tag decembris anno
45 1630 durch die hern dorfmaistern, geschwornen und ain ganze ersame
gemain, den obgemelten bannfeirabent umb willen deren laidigen sucht der

---

[2]) *Dieser Paragraph ist von späterer Hand.*

estilenz halber auf ain neues verlobt und confirmiert worden, als erstens eben allen sambstagn die 12 apostelabent, item die 4 hochen unser Frauen est-abent, Christi geburt, neues jar, die h. 3 künig, auffart, heiligen pluets, . Johannes des täufers und aller heiligen abent von Georgi biß Martini mb 4 uhr und von Martini biß Georgi umb 3 uhr, ders übertrit, es sei 5 ı aigner person oder mit dem haimvich, soll ieder umb seinen taglon erfallen sein, und (die) im haus mit arbeit sich befinden lassen, per 12 kr. estrafft sein.

Item mer, das kain nachper alhie frömbde leit, es seien eeleit oder inzellige personen, so von frembden orten herkomen und im dorf nicht 10 aben, ân wissen und willen der dorfmaister und gmain beherbrigen oder nterhalten soll; welicher das nit helt, derselb soll von ainer ieden nacht,) er denselben frömbden beherbrigt, gepfendt werden umb ain yhrn wein; ›ver auch ainer zwai beherbrigen thet und in seiner behausung hielt, so ı der unehe lebeten und nit rechte eheleit wären, und sich solliches mit 15 /ahrheit erfunden wurde, derselb soll gleichfals von ainer ieden nacht, o ers beherbrigt, umb ain yhrn wein ân alle gnad gepfendt werden.

Item mer so setzt man an obbemelten sanct Petters tag zwen walt-eschworner oder eidschwörer über den pannwald, dieselben werden auch ı aller maß bestätet, wie die dorfmaister, und umb sovil mehr, das si 20 in gelerten aid mit aufgehabnen fingern zu gott und seinen heiligen :hwören müessen, solichen walt sovil müglichen zu bewarn, desselben utz zu fürdern und schaden zu wenten, und wann die dorfmaister und main holz aus zu geben vorhabens sein, so sollen si niemant kain holz eben, es seien dann die zweien waltgschworner darbei oder doch der ain, 25 nd wie solliches holz alsdann ausgeben wiert, sollen si ir vleissiges auf-ıerken haben, wellicher hierüber fält und mer holz machen thuet, dann ne troffen oder geben worden, der soll von ainem ieden stamb um fünf funt perner und von ainem ieden fueder desgleichen, auch so aim sein ısl geben wiert und er dasselb nit nimbt, sonder weiter fert, soll gleich- 30 ılls um fünf pfunt perner durch si die waltgschworner gepfendt werden. i die obbemelten waltgschworner sollen auch macht haben, sover ain achper auf der Haiden ausser des pannwalts mer holz, dann er zu seiner ausnotturft bedarf, machet und auß dem dorf verkauft, umb ain iedes ıeder, so er verkauft, gleichfalls per fünf pfunt perner zu pfenten. Es soll 35 uch alles gmain holz, als wilt, erlen, haseln und anders dergleichen chlecht holz, desgleichen stöck zu fölgen, in sollichem pannwalt zu ıachen ganz verpotten sein, allain sover ain nachper ain prauch- oder ;schierpürchen notturftig und dergleichen im walt zu fünden wist, so mag r dieselb machen und haimb tragen, oder ob er zu ainem nachpern käme, 40 o holz füeret, so mag ers auf das fueder legen ob der spaal, und ers der-ıassen nit haimb pringen mag, soll ime mit aigner meen darnach zu faren uch verpotten sein.

Item wann ain nachper ain haus oder hofstat wider aufpauen will, o vorhin ain hofstat oder behausung gewösen, und sich befünden thuet, 45 as dieselb hofstat gerechtigkait in den peurlichen recht gehabt, dem sollen ie dorfmaister und gschworner geben sechzehen stämb, und zwai stämb u dachkandlen, und der nachper, so das holz bedarf, soll dasselbig in

vierzehen tagen machen füeren und zu dem pau, so ime solliches hol
geben worden, anlegen, so aber ainer ain hofstat von neuen aufpau
wollt, da vorhin kein hofstat gewösen und kain peirliche recht hete, so
demselben gar kain holz gegeben werden, auch im walt gar nit einkauf
lassen. — Item und sover auch ainem nachpern ain teen faul wäre u
er denselben erpauen müeßt, so soll man demselben nachperen zu sollich
teen fünf stämb geben und nit mer, auch wo ainem nachpern ain dach
kandl oder ain durchzug an seiner behausung faul were und deshalben ain
stamb holz begern wurde, so sollen si die dorfmaister und gschworner hin-
geen in desselben nachpern behausung und solliches besichtigen, und wie
sie die sachen gestaltsamb fünden, darnach sollen si handlen. Weiter
sover ein gotsgwalt, des gott vor sein und verhüeten welle, es sei mit an-
laufung der wasser oder unversehenlicher verlänungen winter- oder sumers-
zeiten, auskämb und ainem oder mehrern zu schaden geen wurde und da
dieselben so eilents zu denen dorfmaistern nit komen mügen und darumben
erlaubnus nemben, so mügen si in dem walt holz nemen, sollichen gwalt
und schaden zu wehrn, und sollen darumben nit gepfendt werden.

Verrer auch erfunden, wo ainem nachpern noth würde holz zu ainer
archen, zu müllstampfen und walchstampfen, so sollen gleichfals die dorf-
maister und gschworner hingeen und dasselb besichtigen, und nachdem si
sehen, das noth ist, darnach sollen sie handlen und holz geben, doch ieder-
zeit nach dem mündisten schaden und von ainem ieden stamen, so inen
gegeben wiert, sollen die jenigen, so das holz prauchen, den dorfmaistern
geben drei kreizer.

Weiter auch erfunden, wann man öst oder holz in obbemelten pann-
walt ausgeit und da ain nachper, vor und ehe man das holz ausgeit, hin auf
den pannwalt gienge und das holz machen däte, da es sich befunde, soll der
oder dieselbigen umb ain halb yhren wein gestraft werden und die mult soll
denen waltgschworner zuegehörig sein. Es solle auf denselbigen tag nie-
mant weder mit ross noch ochsen hinauf aus dem dorf zu farn schuldig
sein, der peen ain paceiten wein; aber andern tag, da man holz zu fiern
ausgeit, mag ain nachper den andern nachvolgender massen wol fürsetzen,
als erstens, da man aus Pylla fert biß herein auf das ögg gegen Lubas-prun,
desgleichen aus Gandas heraus biß auf Fuschgader ögg, und so man holz
ob dem see und Plaun Werblaun heraus fiert, auch dermassen fürspannen
biß zu der pruggen; wellicher aber mit ainem par oxen entgegen fuer, soll
gepfendt werden umb ain pfunt perner und von ainem roß söchs kreizer.

Item, wenn man das holz zu füeren außgeben oder ledigen thuet, so
sein des walts gmörk verzaichnet, als nämblichen, was her dishalbs wassers
Pleiss und unterhalb des troys auf Lufina und Counptemunt oder des wegs
auf Planecza, auch unter oder her dishalb Sesseiff [?], das ist aus dem walt,
und was aber ober oder enhalb diser gemörk, das ist im walt; hierüber so
sollen die waltgschworner oder aitschwörer ir vleissigs aufmerken haben
und halten, und wellicher die obbeschribnen artigglen nit hielt und über-
faren wurde, so sollen si pfenten bei irem gegebnen ait und denselben
nachpern, nachdem er gefält, der mult zum ander mall anfordern, und so
derselb sich der mult oder straffen zu geben verwidert, sollen si demselben
darumben sein vich einlegen, und so si die waltgschworner mit ainem

chpern stössig oder unains wurden, was alsdann die gmain und nachper-aft zwischen inen deshalben handlen und die mult höchern oder nidern en, soll irem ait ân schaden sein, und wo aber si di waltgschworner er oder der ander die obgeschribnen artigglen fräventlich überfuern und s oder das ander nit halten wurden, so sollen si zum ersten mall umb yhrn wein, zum andern mall umb zwai yhrn und zum dritten mall umb ei yhrn wein durch die gmain gepfendt werden, si auch solliches one rwiderung zu geben schuldig sein sollen.

Item mer erfunden, wer oder wellicher nachper wider die dorf-maister, gmaingschworner, auch waltgschworner und saltner redet, der ist mult verfallen ain yhrn wein, herentgegen auch, wen die dorfmaister, schworner und saltner gegen der gmain frävenlich überfueren, es wär mit ich pfenten und anderes, wie das beschehen möchte, dieselben sollen zwi-che mult verfallen sein, und sover die saltner oder andere, die ain ambt der glüb in der gmain haben, den dorfmaistern nit gehorsamb wären, so sollen die dorfmaister gwalt haben, dieselben gehorsamb zu machen, da aber die dorfmaister nit gehorsamb wären und das jenig nit tätten, was si schuldig zu thuen sein, so sollen sie die gmaingschworner pfenten und ge-horsamb machen. Die obbemelten vier saltner sollen auch die vier schwöller, als den ersten unter sanct Niclaßkürchen, den andern in Särä, den driten zum creiz und den vierten in Nästrälls alle jar zu machen, raumen und zu fuessen zu halten schuldig sein.

Item, wo ein nachper oder mer mit denen saltnern oder walt-gschwornern unains wurden, so sollen si solliches für die gmain bringen, und der nachper, so mit inen den stoss hat, der soll ain pfant bringen, und wie die gmain alsdann den spann zwischen inen vergleichen thuet, so soll inen solliches an iren glüb und ait unschedlichen sein.

Item, wellicher nachper ain wisen, so vorhin ain acker gewösen, wässern will, der soll dieselb wässern, wie ain acker, und wo er das nit thuen wurde, so ist er der mult verfallen ain schödt käs, auch wellicher wässert und ain acker oder klamanaun offen laßt, ist die mult ain schedt käs bei tag, und nachts zwai schedt, und wellicher wässert und ainem andern dardurch schaden thuet, so soll er im den schaden abtragen.

Item darnach fürgenomen und erfunden von wegen der ochsen im poffel zu treiben also, wann ain nachper in der gmain zwai par ochsen hete und im herbst das ain par verkaufet, so soll er macht haben, das ander par an des stat, so er verkauft, im poffel zu treiben, doch das dieselben ochsen, so er in poffel treiben will, ziehen künnen und derselb nachper sich traut, sein arbait damit zu verbringen, so aber ain nachper nur ain par ochsen hete und sich begäbe, das er dieselben zeitlichen im herbst ver-kaufet und ain ander par, damit er sein arbait gar vollenden möcht, kaufen müeßt, so soll derselb nachper gleichfalls dieselben an der andern stat, so er verkauft, im poffel und für den öxler zu treiben gerechtigkait haben. Sover aber ainer ain par oxen verkaufen thät im dorf oder aus dem dorf, so soll derselb verkaufer solliche verkaufte oxen im poffel zu treiben on ainichen vorbehalt kain gerechtigkait haben. Wann aber ainer, wie ob-verstanden, zwai par oxen hat und mit peden paren einsümmern thuet, so soll er nur das ain par im poffel treiben und dieselben auch abzuwexlen

kain macht haben biß sanct Michels tag, und so ain nachper ausfuer umb holz, wein oder anders seiner hausnotturft nach, wie sich das begeben möchte, und ime ain ox krank oder tadlhäftig wurde, das er denselben nit brauchen oder damit arbaiten möcht, und ain andern an desselben stat 5 müest kaufen, so soll und mag er die zween oxen mit sambt dem kranken oder tadlhäftigen im poffel treiben, biß derselb gesunt wüert und er damit arbaiten mag.

Es soll auch ain ieder nachper zu Burgeis gerechtigkait haben, ain par ochsen im poffel und für den öchsler zu treiben, und so er zwai par 10 hete und dieselben zu einbringung und verrichtung seines veltpaus haben und nit emperen möcht, so soll er das ander par nit vor den öxler, sonder für den stierhierten und im nachpoffel treiben und hieten lassen; so aber ain nachper oder mer wären, so nit gross oxen zu halten vermöchten und nüe stier, die im driten jar alt wären, heten, die nit zwaijärige oder stro- 15 stüer wären, und mit denselbigen einsümmerten und ier veltpau und ander arbait damit verrichten und verbringen möchten, so sollen si dieselben anstat aines par oxen im poffel zu treiben gerechtigkait haben, doch das dieselben äcker und wisen darzue haben, auch wagen, reder, protzen und anders, was zu dem pau gehörig; wo ainer das nit hat, soll kainer weder 20 oxen noch stüer im poffel treiben oder zu waidnen gerechtigkait haben

Item so ist erfunden worden, wer oder wellicher nachper ain par oxen oder stier von frembden orten oder aus dem dorf vor Liechtmessen umbs horen aufnemen wurde, so soll derselb solliche oxen oder stier gleichfals im poffel und für den öxler zu treiben gerechtigkait haben; so aber 25 ain nachper zwischen Liechtmess und sanct Geörgen tag ain par oxen oder stier von frembden orten umbs horen aufnämb, soll er dieselben nur für den stierhierten treiben und waidnen, und so ainer nach sanct Geörgen tag ain par oxen oder stier umbs horen aufnemen wolt, soll er dieselben weder im poffel oder andere waid zu treiben kain gerechtigkait haben. Da aber 30 ain nachper allhie im dorf Burgeis ain par oxen oder ain par stier vor eingenden apprill umbs horen aufzunemen und zu gebrauchen findt, mag er dieselben gleichfalls im pofel und für den öxler treiben und hieten lassen, was aber ainer hie nach beschribner zeit annemen thuet, sollen dieselben nit im poffel oder für den öxler getriben, sonder mit dem stierhirten 35 gewaidnet und gehiet werden, und wellicher solliches nit halten wurde und mit wissen überfuere, der soll, so oft er fält, umb ain pfund p. gepfendt werden.

Item, wo zween brüeder in ainem haus hausen oder sonsten ir zwen, und ain ieder ain par hette und vermöcht, die mögen dieselben auch für den 40 öchsler und in poffel treiben und hieten lassen, so aber ainer oder der ander zwai par hat, so soll er das andre par für den stierhierten hieten lassen, doch das si auch güeter und pauzeug, wie hievor verstanden, darzue haben.

Item, wellicher nachper also obverstantner massen ain par oxen im poffel treiben oder füeren thuet, der soll auch peurliche recht zu thuen 45 schuldig sein. Man soll auch ainem ieden haus, darinnen ain haushaben ist und peurliche recht thuet, holz geben für ain haus, es hausen darinnen, wie vill ir wellen, so soll der recht haushaber das holz nemen und kain anderer, thailen si alsdann solliches holz, wie si wellen.

Weiter durch die ganz gmain und nachperschaft fürgenomen und nden, das diejenigen, so in der gmain roß haben, auch reverender küe, n, stier, schaf, gaiß oder ander vich und dasselbig auf kaufmanschaft ten, es sei was kaufmanschaft es wölle, nicht ausgenomen, die sollen elb vich auf die waid zu treiben oder hüeten zu lassen kain gerechtig- t haben; wo aber ainer solliches überfuer und dasselb vich on vergonst- s der gmain auf der waid hieten und waidnen ließ, der soll von ainem g umb ain pfunt perner und die nacht desgleichen gepfendt werden, von em oxen söchs kreizer und von ainer kut schaff oder gaiß auch ain nt perner, doch sover aber ein nachper oder mer längeszeiten zehen, ainzig, dreissig, hundert, münder oder mer, haubt schaf kauft het und zu ander samlet, der soll drei tag nacheinander zu waidnen hinaus für den llmeini-pach gerechtigkait haben, und nach verscheinung der drei tagen ll kainem weiter zu waidnen nachgeben sein, sonder die schaf hin thuen, o er will. So aber dieselbigen oder andere nachpern allhie ir schaf herbst- iten von albm bringen, sollen si ebenfals ire schaf drei tag hinaus für bemelten Fallmeiner pach, damit si dieselbigen auf dem markt wäschen nd scheern migen, zu waidnen gerechtigkait haben. — Verrer ist auch durch in ersame gmain erfunden worden, wellicher nachper in denen obbe- chribnen artigglen und sonst in andern, es sei, in was sachen es wölle, len wurde und sich darumben nit wol straffen lassen wolt, auch nit ge- orsamb sein, so sollen die dorfmaister ihre saltner zu denselbigen nach- pern schicken und die straf oder mult, so er gefält, begern lassen; gibt er dieselb one verwidern, ist guet; gibt ers aber nit, so sollen die dorfmaister mitsambt der ganzen gmain hingeen in desselben nachpern haus und aus- treiben oder tragen, sovil die mult, darumben er zum ersten mall gepfendt, tröffen thuet nach peurlichen rechten und noch zu der vorigen mult solle er von wegen der ungehorsame der gmain ain yhrn wein verfallen und zu geben schuldig sein, und sover er alsdann widerumben nit gehorsam sein, sich der mult zu geben verwidern und erwörn, auch mit der gmain nit geen wollt, so soll derselb nachper aber um ein yhrn wein gepfendt werden; wellicher nachper aber, ainer oder mehr, nit mit denen dorfmaistern und gmain geen, sonder dem ungehorsamen nachpern beistant thuen wolten, der oder dieselben sollen gleichfals umb ain yhrn wein gepfendt werden und nicht desto weniger mit der gmain zu geen schuldig sein; vermainen si, das inen die gmain unrecht thüe, so migen si die gmain fürnemen nach peurlichen rechten, dann die gmain hat außtricklichen erfunden, so oft dieselbigen oder andere nachpern in der gmain fälleten und nit dasjenig thuen wolten, was si schuldig sein, so mag si die gmain doch albeg nach glegenhait der sachen und irem verprechen gemäß pfenten nach peur- lichen rechten.

Verrer ist auch erfunden worden, das man auf bemelten sanct Petters tag zwai nachpern in der gmain über die wasser und zu abschnaidung der hörner, wann man die küe längeszeiten fürtreiben thuet, [sezt], die sollen in aller maß, wie die dorfmaistern, mit glib bestät werden, also das si zu denen wässer auf dem veld und ausserhalb des velds, wo es die notturft erhaischt, zue sehen, und denen, so fallen und das wasser bei tag oder nächtlicher weil in iren güetern einkehren und dardurch ainen andern oder mehr zu

schaden erraichen wurde; alsdann sollen si längeszeiten, wann man in die ersten täg die reverender küe fürtreibt, so sollen si zue sehen, welliche nachpern ire küe die herner nit abgeschnitten haben, die sollen, wie von alten herkomen ist, gestraft werden.

Weiter ist erfunden worden, so ain oder mer nachpern alhie in der gmain wären, die ain oder zwai, es sei mer oder weniger, küee heten und dieselbigen herbstzeiten aus dem dorf umb die winterfuer hinaus ließen und zu längeszeiten wiederumben haimb nemen, auf der albm und gemaine waid treiben thuet, der oder dieselbigen sollen der gmain auf den heilig creiz-tag im herbst zu den Zerser zins von ainer ieden kue vierundzwainzig kreizer zu geben schuldig, so aber ainer oder mer nachpern weren, so in Zerser thall nit gerechtigkait haben und reverender küee haben, dieselbigen auch zu winterfuer ausserhalb des dorfs liessen, der oder dieselbigen sollen weder in Zerser thall, noch auf der waid kain gerechtigkait haben, sonder inen dasselbig gänzlichen verpotten sein. — Verrer so ist auch anheut erfunden worden, welliche nachpern, so reverender zwai par oxen zu irer notturft haben müessen und dieselbigen gewintert heten, sover die dann pauzeug zu baide par haben, das dieselbigen bede par zu langeszeiten hinauf den perg mit die andern vor den öxler zu treiben und zu waidnen fueg, macht und gwalt haben sollen, aber in den poffl sollen die jenigen, so es haben, nit mer als ain par hineintreiben.

Die folgenden Blätter sind ausgerissen. Auf einem Papierblatte steht der Nachtrag:

Heut dato 28. October anno 1722, als am heiligen apostlen Simon und Judas tag, ist durch ainer ganzen ersamben gemein Purgeis ainhelligklich erfunden und beschlossen worden, als nemblichen, das kain herr oder nachper oder inwoner oder gemains genossner, wie auch der sagmeister, in gleichen auch die herrn vorsteher etc. in suma, er sei armb oder reich, kainer außgenomben, weder mit oder vil minder ohne erlaubniß hinfihro kain holz mer auß der gemaind zu verkaufen sich nicht unterfangen, getrauen oder gelisten lasse, es sein pämb, fläcken, schintlen oder anders holz, mer auß der gemain zu verkaufen, so nur von holz den namben haben mechte, nicht außgenomben.

Es solle auch hinfihro kain beamter under die herrn dorfmaister oder herrn geschworner oder auch waltgeschworne kein gewalt mer haben oder erlaubnus geben, soliches ob eingefierte holz ausser der gemain zu verkaufen. So vern sie aber soliches überfuehrn, so sollen sie von ihrem ambt oder gemainspflicht abgesetzt sein, und wie andere hart gestraft werden. Ein ieder aber, er sei, wer er wolle, der soliche ob eingefierte punkten übertreten täte oder wurde, es sei wenig oder vil, der solle zur benentlicher stroff gezogen werden:

Erstens solle er auß gemainswaldung außgeschlossen sein, zum anterten zu keiner gemain mer poten, fir kainen gemainsmann erkent, zum driten nach erkantnus der gemain weiter abgestroft werden.

7. *Mals und Burgeis.*

Pergamenthds. vom Jahre 1542. Fol. 10 Blätter im Gemeindearchive zu Burgeis.

Der alt maibrief.

Hie sein vermerkt die gesatz und multen, die järlichen geöffent und gemelt werden auf dem maientag, so Malser und Burgeuser gemainlich paurschaft haben, als es denn von alter herkumen ist und mit gueter gewonhait herbracht haben alwegen, auf der wisen Tertschinäräs.

Item am ersten, so sollen die saltner von Burgeus den dorfmaistern von Mals loben und verhaißen bei iren treuen an aides stat, desgleichen sollen auch die saltner von Mals den dorfmaistern von Burgeus auch verhaißen und loben, baider paurschaften frumen zu fürdern, iren schaden zu wenten, in gueten treuen on geverde.

Item darnach wiert geöffent, wann das ist, das der Sortwal in dem bovel anhebt, so haben die von Burgeus die wal, ain waler ze setzen; hebt sich aber der selbig wal in Ultn an, so haben die von Mals die wal, ain waler ze setzen, auch nach dem, als von alter herkumen ist.

Item mer wirt geöffent, wenn si auf dem obgenannten tag ains tags ainig werden, den Testwal ze machen, so sollen die von Burgeus iren nachpaurn pieten, desgleichen die von Mals iren nachpaurn und denen von Tartsch, welliche dann ausserhalben der baiden paurschaften sitzend, soll der waler pieten.

Item auf dem tag, als der wal Test gemacht wiert, ist sach, das den mairleuten in Ultn kunt wiert getan, so sollen si mit ainem pflueg da sein, wär aber sach, das inen nicht gepotten wurde, so sollen die selbigen mairleut da haben zwen grottn und der mair im Sagk auch ain grottn und iedlicher grot sein arbaiter.

Item, wer die wisen arbait in Pedrus, der soll ain grottn da haben mitsambt aim arbaiter.

Item, wer die wisen arbait Orapedräczä, die da zuegehört dem gotshaus von Münster, soll auch ain grottn da haben mitsambt ainem arbaiter.

Item ain wisen ist genant Boschkareida und ist meines herren des abts, ain grotn. Item aus ainer wisen in Maläschg, die da pauen des Markhun erben von Burgeus, auch ain grottn sambt ainem arbaiter. Item aus ainer andern wisen in Maläschg, die da paut Hans Allesch von Tartsch, auch ain grotn mitsambt ainem arbaiter.

Item aus ainer wisen, genannt Prälöng, ain grottn mitsambt ainem arbaiter. Item aus ainer wisen in Prälöng auch ain grottn mitsambt ainem arbaiter, und paut Christan von Schleis.

Item aus ainer wisen, genant Muras, ain grottn mitsambt ainem arbaiter, und paut Egnäll.

Item aber aus ainer wisen, gelegen zu Muräs, ain grottn mitsambt ainem arbaiter, und paut Michl Säm.

Item aber aus ainer anderen wisen, gelegen in Muräs, ain grottn mitsambt ainem arbaiter, und paut Gratadoura.

Item aus ainer wisen, genant Boschkareida, und ist des gotshaus von Münster, ain grottn mitsambt ainem arbaiter, und paut Anthoni 5 Bäckerli. Item aus ainer wisen, genant Prärutzer, ain arbaiter mitsambt ainem grottn.

Item, wellicher der wär, der das übersäß, der ist verfallen von ainem iedlichen grottn zwai schedt käs und von ainem arbaiter ain schedt.

Item mer wiert geöffent, wellicher der wär, der wismat pauet under 10 dem benannten wal, es sei lützl oder vil, der soll auch ain arbaiter da haben, bei der ee gemelten peen.

Item es ist auch mit gueter gewonhait herkumen also, ob sach wär, das drei, vier, oder wie vil der wären, ain wisen pautent, sie wär groß oder klain, so soll iedlicher ain arbaiter da haben, paut ers aber nur allain, so 15 gibt er nur ain und nicht mer.

Item, und wenn denn der wal am ersten ausher geet, so soll mans füeren in des gotshaus ab Sant Marieperg wisen, genant Boschkareida, davon soll man dem waler geben ain schedt alts käs.

Item darnach soll man das wasser füeren in Pedrus, davon soll auch 20 dem waller fallen ain schedt alts käs.

Item darnach soll man das wasser keren in Maläschg, darumb sollen dieselbigen die prugk machen zue dem mittren kreuz; wann si aber das nit täten, so geit man inen kain wasser.

Item nach demselbigen soll man das wasser ze rod legen.

25 Item, wer der wär, der ain klamaun abbräch ân des walers willen, der ist verfallen bei tag ain schedt käs und nachts zwai schedt, und vellt die mult die zwai tail den paurschaften, der drit tail dem waler.

Item, wenn der wal gemacht wiert, so soll der waler geben ain pazeiden wains, ain schedt käs, prot, als er will eer haben.

30 Item auch wiert geöffent, wenn das wär, das die von Mals, was obgeschriben stat, überfueren, so sollen die dorfmaister von Burgeus und ir saltner abhin kumen und darumb phenten, doch also, das inen die dorfmaister von Mals darinn hilflich seient.

Item, wär dann sach, das die von Burgeus in obgeschribnen sachen 35 veltent, desgleichen sollen die dorfmaister von Mals aufhin kumen mit iren saltnern und darumb pfenten, doch auch also, das die dorfmaister von Burgeus inen auch hilflich seien, zu behalten; ob iemant ausserhalb baider paurschaften sässe, der söliches überfuer, den sollen baide paurschaften darumb phenden gemainiglichen, also ist es von alter herkumen.

40 Item darnach wiert geöffent des walers lon. Item an der ersten rod gibt man dem waler von dreien manmattn zwai prot, darzue käs, als ain frumer man eer will haben; die ander rod auch zwai prot, die drit rod, wellicher tail ain waler setzt, dieselbigen geben dasselbig jar von dreien manmattn zwen metzen roggen.

45 Item ist es dann sach, das man die vierten roden füert, so gibt man dem waler von iedlichem manmadt ain garben.

Item auch auf demselbigen tag wiert geöffent, das Malser und Burgeuser mit ainander waiden sollen von sant Martans tag bis auf mitten

aien von dem wasser Punig biß in die Etsch, ausgenomen Restives, da ker sind geweesen, soll ietweder tail waiden auf seinem gebiet.

Item nach mittem maien sollen si waiden nach ausweisung irer brief, si gegen ainander haben.

Item auch wiert geöffent an dem tag die vichmult, von iedlicher uttn allerlai vichs ain phunt perner auf gnad, ain pfert bei tag ain kreuzer, achts zwen, ain rind, klain oder groß, bei tag ain zechiner, nachts ain reuzer, ain schwein tag und nacht ain kreuzer, dannocht vorbehalten dem er schad beschicht, will er sein nicht geratten, dem soll man sein schaden chätzen nach alter gueter gewonhait.

Item auch wiert geöffent an dem tag, wann man anschlecht ze maien in den multen. Item auf der heiligen zwelfpoten schidungtag so schlecht an an in Fundaings, darnach an dem dritten tag in Serräd. Item darnach es nägsten tags nach sant Anna tag unter Larguna, darnach an dem achtetn tag under Test, darnach an dem fünften tag auf überall.

Item die obgeschribnen multen sollen albeg gefridet werden acht tag, das man mit kain vich darein treiben soll niemand zu schaden.

Item, wellicher der wär, der aufhin ritte in das mad oder in das rechat, der soll sein phert in seiner wisen wenden und waiden iederman on schaden; wellicher in aber fund in seiner wisen und im schaden täte, der mag ain pfert pfenden umb ain schedt käs.

Item, wellicher der wär, der in die obgeschribnen multen gieng zu meien vor den obgeschribnen tägen, der ist verfallen von iedlicher segens ain phunt perner auf gnad baiden paurschaften.

Item, wellicher der wär, der durch die obgeschribnen multen und wismat fuer, so si gefreit sein, mit ainem prozen, der ist verfallen ain schedt käs, nachts zwai schedt, und wann das wismat lär ist, tag und nacht ain schedt käs, und von ainem ziechter drei kreuzer, und wär sach, das ze zehen mit ainander fuern an ain haufen, minder oder mer, so ist iedlicher verfallen drei kreuzer.

Item, welliche wismat haben auf Malserhaid, die sollen weg haben von ainer wisen durch die andern bis in den gemain weg, als dann von alter herkumen ist; wellicher das überfuer, den soll man pfenden umb ain schedt käs, und wär sach, das in der saltner nit begriff, und in begriff der, des die wisen wär, der mag in auch pfenden in obgeschribner mas, und was ob wal Krieg lait, das soll zuekeren zue dem marstain unter Viadretta in dem gemain weg.

Item die mairleut auf Allsagk in Ulten im Sagk sollen kain vich ze alp nemen, die drei monat auf die wisen zu füeren, und wann si das überfueren, so soll man pfenten alltag umb iedliche kut ain phunt perner, als es von alter herkumen ist.

Item auch wiert berueft auf demselbigen tag, wellicher rodanden hat neben seinem wismat, der soll si offen halten, damit den gemain wegn und strassen kain schad nicht beschech, und als oft und als dick er das nicht täte und das überfuer, so soll er gephendt werden umb ain phunt perner.

Item, wellicher sonst wismat hat auf Malserhaid, der soll der straß on schaden wässern, bei der obgeschribnen peen.

Item auf demselbigen tag soll ain iedlicher herr und apt auf S[illegible]
Marienperg *) selbs da sein oder sein obrister anwalt und soll da la[illegible]
melden sein gotzhaus freihait, die dasselbig gotzhaus hat, sonder von d[illegible]
pfert wegen, die es haben mag ob Serräs, und von wegen, das es in d[illegible]
5 obgeschriben multen mag allwegen ain tag vor anschlahen ze meien, [illegible]
es dann von alter herkumen ist. Das wiert dem benanten gotshaus dur[illegible]
die paurschaften daselbs vergunt.

Item es ist zu wissen, das alle obgeschribne artikl also von alter her-
kumen sein, aber an der nägsten visnangk (sic!), so baide paurschaften
10 Malser und Burgeuser mit ainander volfüert haben auf dem maientag,
sind ains sollichen ainig worden mit gemainem rat von wegen der arbaiter
zue dem wal Teschg.

Item, wellicher der wär, der da pawet kaine [1] der wisen, daraus
grotten und arbaiter geen sollen, das steet für sich selbs in obgeschribne[illegible]
15 mas, hieten aber dieselbigen ausserhalb der selbigen andre wisen daselbs,
davon sollen si arbaiter zue dem benanten wal Test geben in nach ge-
schribner mas.

Item, welcher der ist, der unter fünf manmadte hat, der soll ain
arbaiter da haben, und was er über fünf manmadt hiet, davon soll er zwen
20 arbaiter geben. Wär sach dann, das er zehen manmadt hiet, so soll er des-
gleichen zwen geben, hiet er aber icht über zehen manmadt, so soll er
drei geben, desgleichen fünfzehen aber drei arbaiter, und nach dem für
und für nach dem, als er hat, von fünf manmadtn ain arbaiter bei der be-
nannten peen.

25 Item mer ist beredt worden, der fürgab sex manmadt für fünf, es
wer dann minder oder mer nach dem, als raitung brächt, und sich mit der
warhait erfunde, das dem nicht also wär, der soll gepfendt werden umb
ain schedt käs baiden paurschaften und iren dorfmaister.

Item mer ist beredt worden an der nächsten paurschaft an dem
30 maientag, das kainer nicht mer soll geben von ainem manmadt dann vier
kreuzer ze maien. Wer aber mer darüber gäb, der ist verfallen ain pfunt
perner on gnaden baiden paurschaften.

Item alle mult nach sant Jacobs tag soll zwelf tag frei sein, das kain
sach darauf soll geen; wer das überfüer, der wär verfallen von iedlicher
35 kut ain pfunt perner baiden paurschaften.

Chunt und ze wissen sei gethan allen den, die disen brief ansehen,
hören oder lesen, das wir dis ietz genanten Minig Albertin und Görig

*) *Um des Stifts Marienberg Wiese Serrad war schon im 13. Jahrhundert Streit; die Burgeiser verlangten beständige Durchfahrt, während die Aebte solche gänzlich verweigerten und die Wiese sogar mit einer Mauer umfangen liessen; die Burgeiser, darüber ergrimmt, rissen die Mauer ein und bahnten sich den Weg. Dieser Streit wurde endlich durch einen Vertrag beigelegt, dem zufolge die Wiese von Mitte Mai bis Jacobi geschlossen, zur übrigen Zeit der Gemeinde offen sein sollte, während diese dafür dem Kloster ein Weiderecht abtrat, auf das sich wohl die obige Stelle bezieht. S. Ladurner, die Vögte von Matsch I, 66 in Zeitschr. des Ferdinandeums. III. Folge, 16. Heft.*

[1]) kainem *hs.*

robst, baid die zeit dorfmaister, und die ganz gemainschaft des dorfs Mals ains tails, und auch wir Chunrat Güdischlün, ambtman auf Sant Marienperg, und Minig Stampfer, baid die zeit dorfmaister, und die ganz gemainschaft des dorfs Burgeus des andern, bekennen und jehend des offenlich von der zuesprüch und mißhellung wegen, so wir obgenante von Mals zu den eegenanten von Burgeus haben gehebt umb die hernach beschriben vier stuck.

Am ersten von des wegs wegen zwischen Mals und Burgeus, der genant ist der Weinweg, den die vorgenanten von Burgeus ietz an dem herbst nägst vergangen hatten gemacht bis an die prugg ob Mals ân unser, der von Mals, willen, darumb si gen Glurns für recht geklagt und berechtet wurden.

Item von des waldes wegen ob Burgeus, daraus die von Burgeus järlich gen Fürstenburg in die veste zinsen und antwurten sond etwievil fueder holz, dasselb holz si nement aus unserr baider und gemainen wäldern ob Langkrüz und furtind das gen Fürstenburg, das si von inen auch nit mer mechtent geliden.

Item das drit von der thäsen wegen auf Malserberg, darinn wir von Mals auch etlich recht hetten. Wenn wir mit unsern wegen von Langkreuz sumerzeit herab geladen furind, es wär mit holz, salz oder ander ding, so möchten wir unser ochsen under dem joch lassen essen oder ainer ain phärt in den obren thäsen, und mer, ob ainer ain rad prochen hette oder ain achs, so möcht er durch denselben thäsen ungefarlich faren, fuer aber ainer durch den thäsen gefärlich ân not, den möchten die von Burgeus pfenten; entgieng er aber inen, so sollten si es uns von Mals kund thun, die sollen wir dann selber darumb pfenten, darinn si uns auch ettlich irrung tätind wider rechts mit pfenten.

Item das viert von der waid wegen under dem steig Ultem und des markstains bis an Burgeuser agker und gmaind, was darunder wär, das solt uns, den von Mals, zuegehören nach mittem maien bis gen sant Martans tag, darinn uns die von Burgeus lang zeit irrung hettin gethan mit irem vich und rindern, des wir langer von inen nicht mer mochten leiden und hettn auch des erber leut, denen das kuntlich war. Darauf wir von Burgeus antwurten, wir wärn der waid von dem wal Trofersaing und gen Sagk ob Spineid bei hundert jaren und mer in gueter stiller gewer gesîn, das wir darumb von denen von Mals nie bekumert noch angesprochen wärind, dann ietz bei zwaien jaren, des wir auch erber leut hettind, damit wir si des auch bewîsen wolten derselben zuesprüch der vier stuck, wir baid tail mit gunst und wissen des wolgebornen unsers gnedigen herren vogt Ulrichs von Matsch, graven zu Kirchperg des jungsten, als ain innhalter derzeit des gerichts Glurns an unserr gnedigen herrschaft stat von Osterreich etc., nach rat frummer leut lauter und gänzlich sind gegangen am ersten ze obman hinder Hainrichen Mitterhofer aus Schnalls und hinder die vestn und erbern Larenz Präzen von Latsch, Ruedolfen und Ulrichen die Rufen geprueder, Hansen Borrelln von Glurns, Crispin von Schläs und Minigen Russen von Täfers, also das die ietz genanten siben all ain mann in den sachen sein sollen, und baider tail red, anklag, antwort, kuntschaftleut, brief oder was ieder tail getraut ze geniessen, aigenlich ze verhörn, darnach

ain minn ze versuechen, mag die gan, das ist guet, wär aber des nit, s
sollen si das recht sprechen auf ir aid, und was si da sprechen, es sei mi
der minn oder mit dem rechten, das sollen wir baid tail und all uns
nachkomen ietz und hernach iemer vest und stät halten und ewiglic
5 darbei bleiben, als wir inen auch das bei unsern gueten treuen an ge
schworner aiden stat aufgegeben hand. Die obgenanten siben nach unsr
baider fürgab, antwurt und kuntschaft, die wir baiderseit für si mit erber
leuten gestellt hand, haben si am ersten gesprochen ain lauter ganz frunt-
schaft zwischen baiden tailen und allen den unsern. Darnach haben si
10 gesprochen in der minn, das wir baid gemainschaften Mals und Burgeus
die zwen weg zwischen Mals und Burgeus baid ieder tail auf seinem gemerk
und gebiet zwiren im jar, wenn wir des baid tail ainander ermanen, ge-
treulich und nutzlich machen und iedweder tail dem andern weder mit
wasser oder andern sachen gefärlich dhain schaden thuen sond bei der
15 mult und gesatz, die wir auf den maientag, als wir zu ainander koment,
darumb sond setzen, getreulich und ungefärlich.

Item von des waldes wegen haben si gesprochen, das wir von Burgeus
und unsere nachkomen das holz, so wir in Fürstenburg antworten sond,
aus dem wald ob Burgeus, den wir ze lehen von ainem bischof von Chur
20 hand, järlich sollen nemen und das gen Fürstenburg antwurten, und aus
kainen andern wäldern, so wir gemainlich haben, aber bei der mult, die
wir auf den obgenanten maientag darauf setzen sond.

Item von der thäsen wegen haben si gesprochen, das wir zu baiden
seiten beleiben sond bei den rechten, als wir uns des gegenainander selber
25 bekennt und begeben hand in der maß, als auch das vorgeschriben stet,
ungefärlich.

Item und von der waid wegen, so vor geschriben stet, darumb wir
baid thail unser erber kundschaft mit erbern leuten für si hand gestelt,
haben die zue dem rechten auf ir aid bekant, das der frei richter zu Glurns
30 und auch des gerichts geschwornen daselbs zu Glurns und zwen geschworn
aus dem gericht Nauders mitsambt den sprechern auf heutigen tag gab diß
briefs zue den markstain und dem steig Ultan sind komen und haben den
markstain beschaut und darauf mit den aidschwerer ain ausschidung ge-
than also, das wir, die von Mals, und all unser nachkomen nun hinfür
35 ewiglich von mittem maien bis auf sant Martans tag ruepklich und ganzlich
beleiben sollen bei der waid ob Spineid enent der lantstraß bis an den steig
Ulten; item und wir, die von Burgeus, bei der waid ob dem Grafersain,
als das auf heutigen tag ausgemarkstaint ist, und der gemaind, so wir baid
thail mit einander haben gehabt, bis an unser Burgeuser bovel unz an die
40 lantstrass, also das ietweder tail fürbas auf den andern tail bei der mult,
die järlich darauf gesetzt werden soll, nimer mer gefärlich ze treiben von
mitten maien biß auf sant Martins tag, doch ze behalten an dem längs bis
auf mittem maien. So sollen wir baid tail waiden zwischen baiden wassern
Etsch und Puny, als wir das dann von alter her alweg haben gethan, un-
45 geferlich und auch ze behalten den höfen Ulten und Sagk aller irer recht.

Der ausspruch ist also beschehen und haben den zu baider seiten für
uns und all unsere nachkomen mit rat aufgenomen und versprochen bei
der gelübt, so wir darumb hand gethan, vest und stet ze halten bei der

peen des mansrechten. Bei dem beschauen und dem ausspruch sind gewesen der obgenant unser gnediger herr von Matsch, Ulrich von Hochdorf, sein diener Mathes von Nuders, dazemal an des freien richters stat ze Glurns, item Michel von der Lefäd von Brad, item Blasi von Liechtenberg, item Jacob von Rifair, item Jacob von Pednäll von Taufers, des gerichts Glurns 5 frei aidgeschworne, item Niclas Müllner, item Caspar, baid von Glurns, item Herman, item Hans, Paulen sun, baid von Latsch, des gerichts geschworn, item Matheis von Gaprän aus Taufers, item und Michl Amort von Graun, aidschweren des gerichts Nauders, und das alles ist gevestnet und bestät mit des obgenanten unsers gnedigen herrn von Matsch und der 10 obgenanten Laurenzen Prätzen und Uelreichs Rufen insiglen, die wir baid tail darumb ernstlich haben gepeten, doch inen on allen schaden, des ietweder tail ain ausspruchbrief hat in gleicher laut. Beschehen bei dem markstain und dem steig Ultem an sant Lenen tag nach Cristi gepurt im vierzehenhundert und fünfundzwainzig jaren in gegenbürtigkait der ob- 15 genanten sprechern und aidschweren.

8. Schlinig.*)

Pergamenthds. 16. Jahrh. Fol. 12 Blätter im Archive des Stiftes Marienberg.

Vermerkt die artikl und punct der peuerlichen recht ainer erlichen nachpauerschaft in Schlinig und am perg zusambt der coherenzen und anstöß, und auch die gerechtigkait unsers gotzhaus aigenthumbs, wie das gehalten soll werden von armen und reichen, als dann von alter herkomen 20 ist und erfunden anno 1532.

Erstlich die coherenzen und anstöß unsers gotzhaus aigentbumbs. Die erst coherenzen und gemerk unsers tals und perges Schlinigs Pramaiur, Sand Steffans pharr, so dem gotzhaus Sand Marienperg aigenthuembs ist, facht sich an und von alter her gewesen und noch ist inhalt aines alten 25 [briefes], des datum steet ain tausend dreihundert und zwaiundsechzigisten jar des phinztags in der osterwochen, von der Etsch hinz an weg, der under Sand Marienberg geet geen Sand Steffan und also durch hin huntz an das wasser Metz.

Das ander gemerk hebt sich an dem stain an, der haisset Platles und 30 leit unter dem vorgenanten weg ob Furstenburg, und gehet hinz an das vorgenannt wasser Metz, hirinn hat das gotzhaus Sand Marienberg mitsamt [1]) den gemainten Burgeus und Schleuss seine alte recht, aber die gemain von Schlinig nichts darpei.

Aber des gotzhaus aigenthumb, darin die gmain Schlinig und ain 35 pergwaiden, vacht sich ob dem weg an, der unter Sand Marienperg gegen Sand Stephan wertz gehet, zwischen den zwaien wassern Valmeina und Metz dem alten weg nach, dann der neu soll nur ain steig gewesen sein; die ander chorenzen gehet nach dem pach Valmeina hinz zu dem Paliu

*) *Das Hof- oder Eigenthumsgericht der Benediktinerabtei Marienberg umfasste die Gemeinden Schlinig und Schleiss.*

[1]) mit pan *hs.*

Mürtscha, darnach dem troy ob dem see, so visch innen hat, hin geet bis zu dem eck, genannt Cantault, hinz an den grat hin bis auf das joch. Zwischen obgenannten gemörken haben Schlíniger gemain, auch Burgeuser mit irem vich mit ainander zu waiden, aber ennhalb des pachs Valmeina 5 sollen unser mairleut nit faren und die Purgeuser auch über gemelts eck Candalt auch nit faren, sonder den selbigen pach Valmeina dem steig nach gerad hinein gehen und dem selbigen pach nach durch nider; wag, holz, wunn oder waid her dishalb des pachs under dem steig ist gegen Prämaiur werz, solle alles herüber under das gotzhaus Sand Marienberg dienen zu 10 wunnen und zu waiden; was aber über den pach gegen Burgeus wertz ligt, das waiden und wunnen die Burgeuser vermög und inhalt aines vertrag-briefs zwischen denen Burgeusern und unsern mairen, Sand Steffans pharrleuten, und Schliniger gemain aufgericht, der datum steet funfzehenhundert und im zehenden jar an unser Frawen abent conceptionis, in welichem 15 brief unsers gotshaus gerechtikait und alter herkumen vorbehalten und unangriffenlich ist.

Die dritt chorenzen gehet vom gemelten joch von Cantolt oder „hochen egg" gerad durch und durch; was ennhalb ligt, gehort den Burgeusern zue, das si von Zersaren erkauft haben, wie dann sollichs zween 20 markstain aufweisen, hinz geen Furgls, da stehet aber ain markstain und ob der Furgl gegen Farnaun wertz, zwischen unser und Zersa, stehet mer ain markstain, den selbigen markstain nach grad hin; was ennhin-halb ligt, gehört geen Zersa und her dishalb uns zue huntz zu oberist des spitz auf Farnaun.

25 Und darnach durch hin nach dem grat huntz Ugwinn de Dent, oder hinder Furgl. Von dannen hin biß zu dem hindern spitz, sover man waiden mag, gegen uns der linken hant nach gehörtz ennhalb den Reshnen, und dishalb aber uns zu, gegen dem Scharlla und Engedein auf der linggen hand an Parey Castanges, gegen der rechten hand Crestalten, und unden 30 im poden am markstain.

Die viert chorenzen facht darnach an das gemörk und perg, den wir von Sinsern haben, inhalt der selbigen markstainen. Rimbs ist unser bis zu der Furgl Laschanna, was dishalber ist, gehört uns zue. Darnach herauswertz nach dem gerat bis an die Furgl Zisteirenna, da man in den Scharla 35 hinab gehet. Was ennhalben ist, gehört den Schulßern, was aber herdishalb, ist unser hintz hin durch bis an ferner Folge, der thailt Schulser, Schleuser und uns von einander. Dannen bis zu dem markstain zu oberist Val Cruschuta, da ist ain markstain, von demselbigen markstain nach dem grat hinz zu obrist Vall da Dora. Da steet aber ain markstain, da facht 40 wider der Schulser gepiet an und auf der lingen hand ists unser, auf der rechten hand der Schleisser hinab bis mitlt Vall da Dora, da ligt ain markstain, und hin zu underst Vall da Dora, da ligt ain grosser markstain, da hat man ain creuz darauf gemacht, von dannen hinab bis zu unterist Chüneck, da paide wasser von den thelern Val Causchütli und Vall da Dora 45 zusammen kumben, da ist ain grosse platt, hat zwai kreiz auf. Von diser platten geet es nach dem wasser hinab bis zu der Kreuzwisen, darnach denselbigen weg zwischen paiden heusern Surauwa und Schliniger wasser bis unter den kalchofen Vallschlei, da Prasurer und Valschlyer weg

amen kumen, darnach denselben alten weg durch die Rafenie hunz wider das wasser Valmeina.

Die päurliche recht.

Am maientag soll man ain pauerschaft halten, ainen ieden herren n Sand Mariaberg, wo er anhaimb wär, oder in seinem abwesen seinen 5 balt wissen lassen. Auf denselbigen tag setzt man dorfmaister, saltner d ainen gemainen würt; aber kürchpröbst solle man alweg auf sand chels tag setzen und in vierzehen tagen darnach sond die alten kürch- öbst umb ir einnemen und ausgeben ainem ieden pharrherren in namen d anstat aines herrn und ainer gemain raitung und zalung thuen. Die 10 uen kürchpröbst sollen von den alten kürchpröbsten allen rest und aus- ınd vom zins emphachen und einnemen, und was die alten empfangen, bs behalten, aber zins und schulden nit eingebracht und doch richtig und :htig gemacht, das sollen die neuen kürchpröbst auf sich als ier selb aigen ıult nemen, aber nit von zinsleuten oder schultnern, sonder von den 15 en kürchpröbsten einziechn, aber die alten kürchpröbst mögen gleichwoll, :llen si das nit verliern, von den zinsleuten und schuldneren einziehen.

Es ist auch erfunden, welicher in unser gemain zu ainem ambt oder velch von der gemain erwelt und fürgenomen wirt, wann man die setzt, r soll gehorsam sein; wer sich aber des weret und wol erwelt und für- 20 ıomen werden mag, und sich aber und darauf, bis man von der gemain :t, verhart, den soll man umb ain uren wein straffen und dennocht nicht ter weniger dasjenig ambt, darzue er fürgenomen und aufgelegt, ver- en oder in drei tagen darnach auß der gemain ziechen.

Es soll auch ain ieder, der in unser gemain sich heuslichen nider 25 :, den dorfmaistern, saltnern und verordnet bevelchsleuten, was si ires bts halben bieten und was ain gemain erfund, gehorsam sein, welicher r darwider thät, der soll nach rat der gemain gestraft, wer aber sach, ainer gedachten dorfmaistern und saltner in ir ambt oder ait redt, der umb ain uren wein gestraft werden. 30

Die dorfmaister sollen in ihrem ambt treu und vleissig sein, was si r in irem ambt aus irer selbs verwarlosung übersechen, und si umb fache mult gestraft werden, als nämlichen umb zwo urn wein, der- chen auch die saltner und ander, so bevelch haben, den dorfmaistern orsam sein und thuen, was ain ieder seines ambts und gethonner phlicht 35 ›en schuldig ist; wo das nit geschech, sollen der gemain geschworne si ımben phenden und gehorsam machen, und soll umb ain halb urn wein raft werden und, wo not, der herrn hilf hierinnen anrueffen.

Weliche das vergangen jar dorfmaister gewesen, die sollent das nagst darnach der gemain geschworne sein und sich in, so der gemain zue 40 t, irrigkaiten und fürfallenden sachen prauchen lassen, und aber sonst selbigen jares mit kainem andern ambt beladen werden.

Und weliche dorfmaister sind, die haben iedweder ain gulden von gemain für ier müe.

Es sollen auch die dorfmaister der nachpauerschaft umb ir einnemen 45 ı ausgeben umb sand Martins tag ungeverliche raitung und bezallung

thuen. Die dorfmaister und geschworn, und wen si zu inen erforderen, sollen den nügsten feiertag, ee und man auß dem perg mit dem vich wil faren, die schaf, aber die roß und ochsen umb sand Jacobs tag abzellen, so es am füeglichisten gesein mag, und was dan die gemelten dorfmaister, geschwornen und erforderten in ainer zal befunden und fürgäben, das soll man inen bei dem aid, den si der gemain gethon haben, gelauben.

Vom wirt, wie und sich ain iedlicher wirt halten sol, der soll auch an dem maientag furgenomen und gesetzt werden.

Welicher zu ainem wirt erwelt ist, der soll innerhalb vierzehen tagen wein im haus haben; thäte ers aber nit, solle er durch die dorfmaister umb ain urn wein gestraft werden.

Damit sich aber der fürgenomen wirt seines unvermögens nit zu beklagen habe, solle ainem ieden angeenden wirt zu anefang von der gemain vier gulden fürgesetzt und gelichen werden; die selben vier gulden sol ain ieder wirt zu ausgangs jares, wann ain ander erwelt ist, dem neuen wirt überantwurten und par hinaus geben, damit der selbig angeent wirt auch zum anfang habe.

Der wirt soll erber nach gestalt der jar raitung machen, wirt er aber ungeschickt, sollen die dorfmaister einsehen und wendung thuen.

Und das ainem erwelten wirt in dem, das er zu der wirtschaft mit wein und ander noturft versehen sein soll, und aber daran kain schad und verlegenschaft an speis und trangk nemen, solle sonst kain ander nachpaur in der gemain vailen wein, würtschaft, noch gasterei umb losungs willen halten, sonst mag ain ieder nachpaur zu seiner hausnotturft frembden und freunden, oder wo ain wirt nit wein derselbigen zeit hiet, wol wein ausgeben.

Item, welichen man zu der pauerschaft peut, und nit kombt, ist die mult ain paceiden wein; so aber der saltner ainen nit dahaimen funde, solle er ime drei stain auf den schweller legen zu ainem zaichen, das er im gebotten hab. Dem solle auch also gebotten sein, und wo er nit kumbt oder iemant von seinentwegen, und sonst ausserhalb der gemain ee, und in das pott begriffen hat, wäre, so ist er auch der mult verfallen.

Auch zu wellicher zeit im jar das wäre, das man weg oder wäll machet, welchen das pott begreift, sol derselbig selb kumen, begreift in aber das pott nit, solle da sein hausfrau kumen; so ver sie aber baide nit kumen, so ist die mult ain paceiden wein; die multen aber von pauerschaft, weg- und wällmachen wegen gehört der gemain, die anderen den saltnern, was die saltner phenten; was aber die gemain aussprechen müessen, das gehört der gemain zue.

Wer in ainem panwalt ain stam ân erlaubnuß felt, der ist mult auf genad ain gulden verfallen, ain fueder ain kr, ausserhalb der panwäld ist ain stam ain kr, ain fueder ain schett käs die mult.

Bedarf aber ain nachpauer prauchholz, semblichs solle er den dorfmaistern anzaigen, die selbigen sollen die geschwornen zu inen nemen, den pau besichtigen, und was alsdann zu der notturft desselbigen paus befunden wurd ungevärlich, sollen sie ime im walt ain ort, do ers machen, benennen,

d aber, so es prügl wären, innerhalb vierzehen tagen zu der sag, aber
ler prauchholz im jar zu haus bringen; fuert aber ainer das holz in
blicher zeit nit oder [hat] von den dorfmaistern kain urlaub, die ime, so
notturft erhaischt, wol geben mögen, erlangt oder begert, so ist dasselbig
s der gemain gefallen; schluege aber ainer mer holz, dan ime erlaubt,
soll umb die mult gestraft werden. Hetten aber die dorfmaister und
chworne ainem zu wenig stuck erlaubt, und sich das befunde, so mugen
ime wol mer auf sein begern zu notturft erlauben.

Hierin solle auch gueter fleiß und ordnung gehalten werden, die
il die gemain Schlinig und am perg augenscheinlich beweislich, das
nig holz und walt verhanden ist, und mit der zeit grosser mangel werden
g, damit man prauch- und prennholz dermassen [hai], das unser nach-
men auch nach uns versehen seien.

Item in Schlinig und am perg soll niemant ân erlaubnuß der dorf-
aister rangken machen, noch mer machen, dann ime erlaubt ist.

Wellicher alt städel, ställ, zimer, des gleichen holz, so ainer in seinen
tern, aufhacken und aussprechen will, der soll semblichs holz, auch ander
lz, weder wenig noch vil, auch heu, klein vieh, als die kelber, wilbret,
ügl aus der gemain nit verkaufen, verfüeren, noch vertragen, sonder
mblichs, wie von alter her und pillich ist, uns als grunt- und halsherrn
a kaufen umb ain zimlichen phening antragen und anpieten, wo wir
mblichs nit betörften, mögen si semblichs weiter und anderen zu losung
nes paren phennigs wol zue tragen.

Es ist auch erfunden, das kain nachpauer mer vich sumern oder auf
e waid treiben soll, als er auf seinem guet wintern mog, on erlaubnuss
ner gemain und nachperschaft.

Wellicher aber sein vich aus mißrat der frucht oder lengerung oder
üee des winters nit draut außzufüeren und des halben anderstwo hin
huen muest, auch an ainem erbvich zuestuende, der mag semblichs, wann
s im fuegt, wol haimb nemen, ausgenomen ungesunt ort, ee das ers haimb
nimbt, den dorfmaistern anzeigen, obs der ende frisch oder nit ist, auch
soll hierin gefar und zwor on betrug bei straff verbotten sein, und semb-
lichs vich solle nit für frembt vich gerait werden.

Phantung.

Gephent vich, so in die gemain gehört, ist die mult von zweien
rindern ain kreuzer, ain schaff ain füerer, ain hört schaff oder rinder ain ₰,
ain schwein on ain ring in ainem weg ain kreuzer, im schaden zween
kreuzer, mit ring im schaden ain kreuzer, ain roß ain kreuzer, zu nacht
zween kreuzer. Es solle auch niemant fremd schwein bei schwerer mult
annemen.

Item, wann ain saltner klein oder groß vich im schaden vindt und
phendts, solle er zu ersten, dem das vich zuegehört, haimb treiben oder
iemen sembliche phantung zu wissen thuen, darnach es gelegen ist; wille
er dan das phant lösen, solle er ime das lassen, wo nit, alsdann mag ers
zu dem wirt einstellen und aber, dem das vich ist, semblichs verkunden,
und darnach dem, so der schaden geschehen ist, den schaden und phantung

anzaigen; der mag alsdann die dorfmaister und saltner den schaden besichtigen und schätzen lassen, und was geschetzt wurde, solle ime durch den, so des vich ist, bezalt werden, bei der straff, wie vermelt, so ainer den dorfmaistern und geschwornen in ir ambt und aid redt. Were es aber frembd vich, des nit in die gemain gehört, solle der saltner dasselbig von stund an dem würt zue treiben, der soll es versorgen, und der saltner darnach emprosten sein, und dem das vich zue gehört, soll der saltner zu wissen thuen.

Wann aber ain nachpauer das vich selbs im schaden fund, solle er dasselb dem saltner zue treiben, der hat die mult; will aber der nachpauer den schaden schätzen lassen, das stehet in seiner wal, und wo der saltner etwas phenten will und er dasselbig nit ermaistern mag, so mag er ainen dorfmaister umb hilf anruefen oder den nechsten nachpauer, den er fund, die sollen ime helfen; wolten si ime aber nit helfen, sollen si umb ain paceiden wein gestraft werden; hilft ime aber ainer, so soll er halbe mult haben. Und aber ain dorfmaister, wan er ain vich im schaden fund in der gemain, so mag er dasselbe gleich als wol phenten, als der saltner, und die mult gehört ime zue. Begebe sich, das ainer das vich, so ime gephendt ist, ân des saltners wille und wissen ungelöst heraus neme, so mag der saltner, wo er das vich begreift, widerumb phenden, dem würt zue stellen und alsdann der, so das vich also hinaus genomen hat, umb zwifache mult gestraft werden.

Der wirt hat alwegen von sechs kreuzer ain kreuzer.

Item, wann der saltner dem wirt vich treibt und der, dem das vich zue gehört, dem saltner oder wirt ain notphant gäbe, die sollen das nemen; der solle das phant in vierzehen tagen, so verr der wirt oder der, dem der schad geschehen, nit geraten wellen, lösen; wo nit, so mögen die dorfmaister und geschwornen dem gephenten durch den saltner zu wissen thuen, das der selbig das phant lös, thuet ers aber nit, alsdann eingreifen und, umb so vil das phant steet, sambt das hernach über [durch] die dorfmaister, geschwornen, saltner verzert worden, ausrichten. Aber frembd vich, so das gephendt, solle mans mit der mult halten, wie es in der gemain erfunden wurd, dann mit dem fail füeren soll geschehen, wie landsordnung vermag und recht ist.

Item am maientag ungefärlich solle man auch erfünden, wie man sich mit aufnemung des vichs und besetzung der alben und perg halten welle. Man mag zu zeiten, so spate jar, und man noch nit waiß, wie sich die pirgen und alben der waid halben erzaigen, mit aufnemung oder zuesagung des frembdes vichs wol umb vierzehen tag verziechen, und sover man alsdan die fruchtparkait des jares dermassen spüret, das man frembt vich aufnemen möchte, alsdann solle man die gelegenhait desselbigen jars bedenken, die alben und pirg mit vich nit zu überladen, dergleichen das vich, schaf, rinder oder roß nit zu frue annemen, dardurch die waid verzört und beschwert wurd, und auch semliche beschaidenhait gebrauchen, das kain hof sambt irem vich über vierundzwainzig melhender küee kain alb geladen sei, ungeverlich.

Weiter soll die nachpaurschaft den perg Sursaß hinfuro, wie hunz her beschehen, mit unser wissen, rat und guetbedunken mit irem und

embden vich nach gelegenhait des jares besetzen, dasselbig vich mit leiß sambt dem unsern versehen und in sonderhait zu ungewitter nach irem vermögen darob sein, das man guete acht darauf [hab], das kain schad geschehe; si sollen auch unser vich mit iren hüeten und ir selbs müe als ir und frembd vich versorgen, doch sollen wür inen weder 5 grasgelt noch kost darvon zu geben schuldig sein, und vom frembden vich sollen si das grasgelt einnemen, den hürten und uns den gewondlichen zins antwurten, was uberig ist, sollen und mögen si an ir müe und gehabten vleiß in der gemein, wie hunz her gehalten, geniessen und under einander tailen. 10

Es ist auch bedacht nutzlichen zu sein, das jerlichen zu langs- oder herbstzeiten die dorfmaistern und geschwornen sambt etlichen auß der gemain mit vorwissen aines herren, der auch ain potten mitschicken mag, alle güeter der nachpauern und hindersassen besichtigen und, wo bei inen befunden wurde, das markstain ausgebaut, verworfen, verruckt oder ver- 15 endert, dergleichen ob etwas durch si aus der gemein inngenomen were, das sollend si aigentlichen und mit fleiß besichtigen und nach gelegenhait der sachen verrichten, doch daß weg und ausstellung nicht geschmellert, auch nichts von der gemain güeter ze machen, on uns als oberigkait und gruntherrn, nichts ausgenomen oder vergunt werde. 20

Item, wann ain nachpauer oder mair mit den dorfmaistern, saltneren und geschwornen der peuerlichen recht halben uneins wurden, sollen dieselbigen ir spänn für die gemain bringen, und wie si dann die gemain entschaidet, alsdann si dieselben ires aides ledig, doch der nachpauer soll am ersten ain phand legen für die gemain und davor nicht 25 gehört werden.

Begeben sich aber zwitracht und irrigkaiten umb aus- und einfart, weg, steg, wasser, wasserlaitung, hofmark, fürleg, wall, treien, tachtrophen, liecht, etc. und dergleichen, coherenzen und anstöß der heuser und güeter in der gemain oder sonderen personen, nichts darvon außgenomen, wie 30 das sein möchte, die sollen ir mangel erstlich versuechen sich selbst zu vergleichen, wo nit, alsdann für die dorfmaister bringen, ob semblichs möchte vertragen werden; mueste aber ein geschworne anlaitung beschechen, alsdann solle iedwede partei dem saltner ain zweifach phant antwurten, und wellicher tail dann verlustig wurd, der soll den dorf- 35 maistern ain ℔ perner verfallen und die costung zu bezallen schuldig sein.

So man aber mer dann ain tag damit umbgeen muest, was dan zerung mer pringt, das steet zu erkantnus der geschwornen; wo aber ain peurliche anleitung beschicht, sol alweg des herren pot zugegen sein.

Die dorfmaister sollend nit urtailen. 40

Ain geschworner sol ân erlaubnuß nit reden, wurd es im aber vergunt, sol er nit urtailen.

Kuntschaft mag ain iedlicher geben, der nit ain erb ist oder werden möcht, aber ob der urtl soll er nit sitzen.

Urteiler mag ain iedlicher sein, der weiter dan geschwisteriger 45 kint ist.

Weiter so ist erfunden und gemacht worden, wer umb anlaitung anrueft, derselbig peder thail sollen kainen redner aus der gemain nit

nemen, sonder ainen nachpauern nemen, der ime das wort thuet; derselbig soll ime schuldig sein, das wort zu thuen, und der, so redner gewesen, soll darnach nit ob der urtl sitzen; wolt ime aber derselb, den er zum redner bitt, das wort nit tuen, und er hierinn in der anlaitung versaumbt und 5 durch denselbigen, der im nit das wort hat thann wellen, in kostung keme, soll ime derselbig die kostung abzutragen schuldig sein, und nicht dester weniger ime das wort thuen, es were dann sach, das er der anderen partei so gar nachent mit freuntschaft verwonnt were.

Welicher nachpauer markstain setzen will, so soll er und sein wider- 10 thail den dorfmaistern ain zwifach phant geben, und den dorfmaistern und geschwornen ist ir lon von ainem markstain drei kreuzer, und wann aber ainer kuntschaft geben muest, so ist sein lon drei kreuzer, ainem saltner von ainer ieden kuntschaft zu pieten ain kreuzer.

Es solle auch kainer umb obgemelt päuerlichen handl, so der gemain 15 gehört, für uns unersuecht der gemain zu clagen, noch sonst erfordert werden, er möchte dan zu kainer furderung und billigkait kumen; wer aber sembliche aber überfuere, der solle der gemain umb ain uren wein verfallen sein. Welicher aber sich der peuerlichen anlaitung beschweret, der mag das wol für ain geschworen anlaitung, wie dieselbig hunz her im prauch 20 gewest, wâgern:

Nämblich den herren anruefen, derselbig soll alsdann des gotshaus richter sambt dreien oder mer geschwornen, darnach der handl ist, darzue verordnen, die sach auf den spännigen orten sambt allen, das von nöten ist, verhören und handlen und alsdann ain güetlichen oder rechtlichen 25 entschid machen, und welicher aber hierin verlustig würd, ist uns in unser chammer fünfundzwainzig phunt perner on genad verfallen.

Welicher aber die peuerlichen anlaitung nit wegert, der soll, was erfunden ist, in dreien tagen genüegig machen oder in vierzehen tagen aus der gemain ziechen.

30 Man hat auch für guet, erlich und der gemain nutzlich angesehen, dass kainer kain ingesessen beherberige oder underhalte, welche irer elichen gemeinsam und das si eeleut seien kain glaubliche urkunt haben, und dieselbigen uns oder den dorfmaistern fürbringen; wo sich aber das erfunde, soll, der si behaust, umb ain phunt perner gestraft werden.

35 Weiter so ist erfunden, woverr dann ain groß pös wetter im perg [sich] zuetrueg, als sich dann oft begibt, und wo die dorfmaister die rot anfachen, und das dann derselbigen ainen der rot treff, und der dorfmaister zu ime kumbt und peut ime, zu dem vich hinein zu geen, so soll er ân alle ausred schuldig sein zu geen, welcher nachpauer es sei, allain er wär in gots 40 gewalt; und wollt er nit geen und sich dessen weret, weliches er kaineswegs thuen soll, so soll der dorfmaister ainen anderen an seiner statt fünden und denselbigen umb die besoldung, wie er mit ime überains wurd, hinein schicken, und dieselbig besoldung, es sei, wie vil es welle, soll der, so ungehorsam ist gewesen, demselbigen die besoldung bezallen ân alle außred und 45 derselbig soll auch gestraft werden durch die gemain.

Weiter ist erfunden, welicher nachpauer in Schlinig und am perg wär, der da fält in der gemain, umb was sachen das ist, so in der gemain und peurlichen recht antrüfft, und wo er sich dann nit straffen wolt lassen

nd nit gehorsam wolt sein, so sollen die dorfmaister ire saltner zu
mselbigen nachpauer schicken, das er die mult geb; gibt ers, ist guet;
ibt ers nit, so sollen die dorfmaister mitsambt der ganzen gemain hin
en in desselbigen nachpauern haus und dann außtreiben und tragen, als
il die mult trifft nach peuerlichen rechten, und welicher nachpauer, ainer
der mer, also nit mit den dorfmaistern und der ganzen gemain gieng oder
em andern nachpauern, der ungehorsam ist, beistant thuen wolt, so ist
derselb die mult verfallen ain urn wein; dann, welcher sich dann unge-
horsam erzaiget und nit gehorsam sein wolt, der ist auch ain urn wein
verfallen. Vermaint er, das ime die gemain unrecht thue, mag er die
gemain nach peuerlichen rechten darumb fürnemen; doch albeg, als oft
derselbig nachpauer oder ain anderer in der gemain fälte, so mag die
gemain in phenten nach dem, und er gefalt het; so nemb er die gemain
für, wie oben vermelt ist, in so verr er vermaint, ime durch die gemain
unrecht gethan sei.

Zum lezten ist auch gemacht, wann ain gemain oder derselben verordnete außschuss und zwor vor dem herren oder si bei ainander versamblt waren, sollen si semblichs, was auszurichten, mit züchten stille, ân geschrei, auch ân alles rotten, und nicht partheien machen ausrichten; welicher aber ain schreier unzichtige oder scheltwort außließe oder sich zu wer stellet, sowie mit drucknen oder nassen straichen mißhandlet, der oder dieselb sollen, weliche also mit worten und geschrai dermassen hielten und ainmall oder zwai durch den herrn sein anwalt und dorfmaister angsprochen, auch der, der ainen, wie vormelt, tätlich anfiel oder zu wer schicken [tät], die sollen von der ganzen gemain, unverschidenlichen verwandten und unverwandten, angriffen und bis zu ent der pauerschaft oder des handels, darumb man dann erschienen ist, abgeschaffen und behalten, und die gemain nicht dester weniger fürfaren, auch von stund an erkennen, was der oder dieselben, so sich also wider dise unser erfündung ungeschickt gehalten, für ain multen der gemain verfallen sein; es wär dan sach, das ir verhandlung so groß, das semlichs nit der gemain, sondern ainer merern oberigkait gehört, alsdann mag nicht dest weniger die gemain von inen und wider wen si gewösen zum rechten vertröstung nemen, das si gegen einander nit anderst, dan mit recht handlen wellen und nicht destweniger ier straff, sovil si wider peuerliche recht und diser unser satzung gethan haben, vorbehalten sein. Es ist auch erfunden und für guet angesehen bei der vorgemelten mult, welicher den dorfmaistern oder andern in ir ambt redt, das kainer vor der gemain mit kainem peiel, gabel, hacken oder ander kumen soll, allain sein degen mag er woll tragen, sonst kain ander were.

Es ist auch durch unser leut und underthannen abgeredt und zuegesagt worden, was im lant für kriegshandl und aufpott oder sonst aufruer, sturmb angeschlagen, veintgeschrai im lande, oder hie umbher feuer- und wassernott entstüenden, sollen unser gotzhaus underthonen uns als iren rechten und naturlichen herrn von allererst zuelaufen und daselbs, was ferer zu thuen ist, beschaid enphachen, welcher wirt alsdann, was für den landesfürsten, gemains landsnutz wol wissen (sic!), inen beschaid anzaigen und sollen hierüber ân semblichen underricht nicht weiterem geschrai oder

versamlung nachhengen. Die weil dann solichs vormals von der ganzen gemainschaft für guet angesehen worden, haben wirs auch hie in dise ordnung setzen wollen, damit ir euch wist darnach zu richten.

Dise obgeschribne artikl haben wir Bernhart von Weehingen, abt des würdigen gotshaus Sand Marienperg, mit rat und willen ainer ganzen gemain und nachpauerschaft unsers tals und pergs Schlinig aufgericht und gemacht, welche auch iren ausschuss von den irigen aus der gemain die eltern und tauglichisten darzue geben haben. Darpei ist gewesen die erbaren Klaus Karl und Valleri ab Pramaiur, Andree Peer und Asam aus Schlinig, Plasi auf Rofen, Klawit von Ludäschg anstat und in namen der ganzen gemain in Schlinig und am perg, und sollen also obgemelte artikl und ordnung jarlichen auf den maientage verlesen und gehalten werden, doch hierinnen vorbehalten, die multen und auch die articlen zu mindern und zu meren, wie semblichs aigenen herrn und gemainsamentlichen, oder ainem herrn sonderlichen [1]) gefallt zu endern und auch dem gotshaus Sand Marienberg rechtlich und ordenlich oberigkait gerechtigkait und alt herkumen vorbehalten.

Vermerkt der schof und küee waid.

Die schofwaid facht sich bei Pramaiur an und sollen treiben ob dem zaun hinein bis zu den Rofner wisen Rungk, zwischen paiden wisen, und gerad unter dem walt hinein bis zu Plaun-Muntfertsut, dannen hindurch Gerlas hin und Crappgrand hin, von dann sollen herin treiben hinein; wann si hineinwertz treiben, sollen si treiben piß zu Lutschkeer alben, für die alben hinein sollen si es [2]) treiben nach den troy de Labescha piß zu dem marchstain, und ob dem troy ist schofwaid und unter dem troy ist kuewaid. Wann die Schliniger schof aufwertz am perg geen, sollen si durch Pradrus und durch Plangrand piß zu den troy, da man auß Wal-Daudter herauß [3]) treibt, ob dem troy ist schofwaid, darunter kuewaid aus und ein, darnach nach dem troy auß und auß bis Planuwerde, bis zu dem see, und ob dem troy aus und inn ist schofwaid und unter dem troy kuewaid; die schäfer hervor, wann si zu dem see mit den schafen faren wellen, sond si hinauf faren nach dem weg Cant dela-lenge hin zu dem Velltal de la Auqua, nach dem selben tal hinauf hinz zu den Planuwerde treiben, ob Planuwerd ist schofwaid hinz in Schlinig.

Vermerkt unser und der Rescheren *) ainigkait.

Das si und wir anainander nit phenden sollen, es wär dann sach, das die hürten mit dem stab begriffen wurden und hietenden, alsdann mägen wir anainander phenden, aber mit der multen ainander nachparlichen halten, des selben mal haben die Reschner den Christl vom Reschen zu

---

[1]) oder ainem herrn sonderlichen *am Rande.*
[2]) für die alben hinein *steht am Rande.* [3]) herwass *hs.*
*) *Die Gemeindeordnung von Reschen s. Tiroler Weisthümer II. Th. S. 320 ff.*

ıns geschickt zu den dorfmaistern, und unser dorfmaister sein Cristli ab
Gesutsch und Asum aus Schlinig gewösen, und ist das dasig umb sand
Lorenzen tag beschehen im ainunddreissigsten jar und mit den Reschern
ie ainigkait gemacht.

9. Schleiss.

ıch den gleichlautenden Abschriften der Herren Anton Grafen von Brandis und Baron Ferdinand von Giovanelli.

iner ersamen gemain und nachperschaft zu Sleiß gemain puech, darinnen 5
wol die reverender vichmulten oder phantungen, als auch wie man
:h in der alm verhalten sol, und pergliche recht oder anleitungen auch
begriffen.

Actum Schleiß, den driten tag monats septembris anno sechzehn-
ndert sieben und vierzig. 10

Ist durch denen firnemen, weisen und ersamen Niclausen Punt und
)rian Stainer, als beglibten dorfmaistern, Dominig Abört, Hansen Prugg,
:ern Grilant, gemainen geschwornen, herrn Leonharten Velclairer, am-
!ten, item Luzien Wachter und Christian Pöckan, als hierzue deputirten
nachpern, sowol auch Hans . . . . ten, Dominigen Gruber, verordnete 15
:hb[robsten] . . . . . aus vollmacht[iger] gewalt ainer ersa[men ge-
n und nachperschaft dies gemain]puech . wie und [auf welliche weis]
. in bemelter aine[r gemain und nachperschaft gehalten] werden solle,
neu[ert] . . . [und in mer] puncten und ar[tikeln] . . . . . . komen
gericht . . . . nemlichen und z[um ersten ieglicher nach]- 20
so one nachg[esuechte bewilligung der gemain] in dern paumb- o[der
twalt] . . . . . liche, wie von alters herkomen] . . . .
. . als von Wälsch Gänäll den gmörk gegen den Latschern nach unzt
ria und von dannen aber den gmörk gegen besagter gmain Latsch
in unzt Kohlhaufenriß, dann beschriebner risen hinab die Guewänner 25
ınen zue, weiters den Mezpach nach heraus holz schlagen wurde, soll
ieden stamm lärchen gepfentet werden . . . . per 45 krz., fir ieden
ım zirmb oder feichten per 30 krz. . . . . . waldung Puzins oder . . .
dermaßen unzt zu Prasira, [und v]on dannenhin die grade Mun . . .
. und weiters die grede dem . . pirpämb waldung aufgespert 30
aber hierinnen . auch one nach[gesuchter erlaubnis der gemain]
nbten holz schlagen [wurde, soll gleich]ermaßen, als vorstet, von
en stamm] lärch, zirm und feichten [gepfentet werden.] Doch solle
innen vorbehalten sein, da ainer oder anderer nachper schlaipfpam
nöten ist, sollen selbigen solliche auf den wenigsten schaden zu machen 35
hgeben sein.

Es soll auch kain nachper befugt sein, fir sich selbs außer der gmain
ler holz oder flecken zu verkaufen oder zu verschenken, bei straff der
ainbeambten oder ganzen gmain erkentnis. Wellicher nachper aber zu
ıen pau, als zu seiner behausung oder anderwerts, holz zu prauchen von- 40
en, sollen ime durch denen gmain beambten nach beschaffenheit der
hen die notturft geben werden, iedoch das er sich mit bemelten gmainen

beambten der gebür nach mit ainem trunk einstellen solle; wover aber ainer oder mer prauch-holz außnemen und schlagen wurde und dasselbig nit anlegen, sondern zu laid gên und verderben lassen wurde, soll er allermaßen, wie vorstet, fir ieden stamm gestrafft werden.

5 Vichmulten.

Des reverenter vichs halber soll es sollicher gestalten gehalten werden, als das iedweders rind oder häpt, so am schaden befunden wirdet, durch die saltner gepfent oder bei dem gmain wiert eingelegt werde, nemblichen ain roß beim tag 3 kr. bei der nacht 6 kr.

10 Dann rev. oxen, stier, kölber und dergleichen bei dem tag fir ieden rint 1 kr., bei der nacht, wann es one gefar geschieht, 2 kr.

Zum fal aber solliches aus frefl oder mit willen geschäch, oder in die pöfl befunden wurde, fir ieden rind 6 krz., gaiß und schaf fir zwai häppet 1 krz., ain salvo honore schwein, so ungeringt, 2 krz., ain, das da 15 geringt, 1 kr.

Im fal es sich aber begäb, das ainem durch solliche mitl schaden zuegefiegt wurde, das er dasselbige nicht gedulden oder leiden mecht, soll der schaden durch denen saltneren oder denen gmainen beambten besichtigt und ausgelegt werden.

20 Es soll auch kain nachper befuegt sein, vor den ersten tag mai nach der alten zeit unzt st. Jacobs tag weder groß oder klain vich für der Etschpruggen hinaus weder an die weg oder stauden zu waiden, doch außer der im schnit gehailten stier oder anders tadelhaftiges vich, die sollen drei oder fünf tag hinaus gehiet werden migen, doch mit gueten poten, das 25 kainen nachper in feld schaden geschicht, andern fals, wie vorstet, gepfent werden.

Die Partlinen-wisen belangend, sollen selbige, wie von alters, zu st. Geörgen tag nach der alten zeit befridigt und zu sanct Bartholomeus tag, auch der alt zeit nach gerechneter, gemät sein, bei peen oder straff 30 iedes tags, so lang es ungemäter bleibt, von ieden manmadt 3 krz.

Gleichfalls sollen die andern friewisen acht tag hernach befridigt und gemät werden, bei straf oder peen, als obstet.

Item die poflwisen sollen auch mit anderen friewisen befridigt, und am st. Maria Magdalena-tag bei voriger peen und straff gemät sein.

35 Entlichen sollen die wisen in perg mitleten maien nach der alten zeit gefridigt und an st. Bartholomeus tag, die neuen zeit nach, auch bei voriger peen gemät sein.

Dann so ist durch ain ersambs gmainrecht und mehrer mitnachpern erfunden worden, das kain nachper vor befridigen der wisen kain wahl 40 aushack oder ober kegle [1]) bei der peen von ieden manmadt ain pazein wein, aber das wässern soll zueglassen werden.

Es soll auch kain nachper merer als zwai roß auf der gmainwaid zu treiben befuegt sein, die sollen aber längeszeit ab die Portlinen fünf tag, vor dieselbigen befridigt, und ab die andern wisen acht tag, vor der

---

[1]) keglen *hs.*

reverenter küen [2]) abgetriben, sonsten sollen selbige ieder zeit nach den reverenter küen [3]) verhietet werden.

Item zu der sämb- oder wagenfart soll kainem weder roß oder oxen zu halten oder auf der gmain waid zu treiben zuegelassen oder gedultet werden. 5

Weiter so ist wegen haltung der oxen dies fürgenommen und gesezt worden, das ieder nachper, so vil er oxen oder stier wintert, auch langes- und sumerszeit dem öxler die kost gibt, sambt ainem mästoxen zu seiner notturft zu kaufen, und gleichwol auf den pofl zu treiben zuegelassen werden, sover aber ainer oder mer nach st. Veitstag oxen oder stier herzue 10 kaufen wurde, soll er der gmain fir den pofl schuldig sein, fir iedes par 1 fl. 12 kr.

Wann aber ain nachper nothalber oxen oder stier zu horn annemen miest, soll ime das selbig, wann es vor st. Geörgen beschicht, zuegelassen, entgegen soll er die vellige kost und lon zu geben schuldig sein. 15

Verners, wellicher nachper in oder außer der gmain tauschen wurde, als ain ox umb den andern, als auch anders vich umb vich, so bei ainer hert gehietet wirdet, solle er nit mer als ainfachen lon zu geben schuldig sein.

Und wellicher ain rint oder häpt gaiß oder schaf drei tag fir den hirt treibt, soll den velligen lohn zu geben schuldig sein. 20

Es soll auch niemant ganze oder hedige stier, so in driten jar gên, für den hirten treiben, sondern eingepfent werden, und wann vermitlst solliches ain schaden entstuende, solle der ibertreter auch das selbige abtragen.

Obgleich wol ain oder mer nachpern ir reverenter vich, es seien 25 stier, oxen, kölber, gaiß oder kiz, sumerszeit weiter hin teten, und hernach widerumben auf der gmain waid treiben wurden, sollen dieselben auch den hirten die kost und lohn durchaus zu geben schuldig sein.

Wie es unzt dato, also sollen auch hinfirter vier taugenliche pöck nach der rod gehalten werden; die sollen speis und lohn befreit sein, ent- 30 gegen aber soll der gmain vorbehalten sein, merer hedige pöck fir zu treiben zu gestaten oder abzuschaffen.

Abermalen, wellicher nachper über die spenter und almuesen gesezt wirdet, derselbig soll schuldig sein, das selbig jars-gefell fleissig einzulangen und treulich zu verpachen, waran die gmain beambten one klag sein mögen; 35 zum fal aber, das sich ain billiche klag befinden wurde, solle derselbig das prot behalten und der gmain das traid zu restituiern schuldig sein.

Nicht weniger, so es sich begäb, das ain nachper ainen frembden in gestalt aines ingehausen einnemen oder unterschlaif geben wurde, wellicher durch obrigkeit der gmain oder derselben beambten nit angenomen worden, 40 der soll iede nacht gepfent werden per 24 kr.

Verer, so ist auch aufgelegt und erfunden, so sich begäb, das ain frembder oder aus ainer andern gmain alda einziechen will, und von der ganz gmain aufgenomen wirdet, der solle der gmain einziechgelt zu bezallen schuldig sein, fir zwo ehepersonen . . . . 50 fl. 45
fir ain person aber . . . . 25 „

---

[2]) [3]) kien *hs.*

Jedoch solle hierinnen alweg durch gmainden beambten die beschaffenheit der personen, ob selbig der gmain nuz oder schad, zu deme auch das groß oder gering vermügen betracht werden, und dernach ain absaz oder gnad zu schepfen sein.

5 Deßgleichen solle auch mit ainem, so ain haus pauen will, so vor disem kains gewesen, also geschechen, das er der gmain zu geben schuldig sein soll . . . . 50 fl.

Der alben halben.

Betreffende der alben sollen all und iede nachpern ire rev. küe, so 10 vil sie in der alben hinein tuen wollen, selbige auf ainen tag hinein getriben werden, und so es sich begäb, das die mairleut in Surauahof ire küe dahaimen behalten wolten, sollen sie dieselben, wie von alters, ob die köfel zu waiden und zu halten schuldig sein.

Es ist auch weiters erfunden, das kainer in der waldung Käserfrid, 15 und was zu der alb geherig, kain stam, weder lärch oder zirmb, schlagen soll bei der peen . . . . 30 kr.

Und als man zu des heiligen creiz tag im herbst von alben fort, sollen bed albmaister in der außern albwisen mit ainander leßlen, der gewinnende soll alsdann voranfarn und der rod nach herumb gehen; hingegen 20 der, so das loß verliert, der letzte sein; inmittelst solle der erste auf den letzten in drei nachbeschribnen orten, als bei Grapei, bei der Prasirpruggen und letztlich in Prädäwant warten; wellicher aber des überfärt der solle umb zwo pazeiden wein gepfentet werden.

So solle auch kainer kain tragende rev. sau in der alben zu tuen 25 gestatet werden, bei der peen ain pazeiden wein.

Widerumben, wellicher ain rev. schwein, so aus der alb komen, oder gleichwol längeszeit einstellen oder mästen wolte, solle darvon weiters kain speis zu geben schuldig sein, wann aber ainer solliches nur unter dem schein tet und hinnach selbig rev. schwein auf der gemainen waid oder in 30 den scheden betreten wurde, solle der selbig den hirten die speis zu geben schuldig sein und nicht desto weniger umb ain pazeiden wein gepfent werden.

Dann so ist aber durch gmain beambten und nachparn erkent worden, da ainer oder anderer nachpar aus erweglichen ursachen von not wegen 35 ain tierl aus der alb nemen mieste, soll mit denselben wegen des lons zu der albraitung erkent werden der zeit nach, soll auch mit wißen der albmaistern geschechen sein.

Wann ainen die rod trifft und reverender fäklen hat, die sechs wochen alt, hievon soll er den hirten die kost zu geben schuldig sein.

40 Denen dorfmaistern soll fir ir besoldung iedem zween päm außer Lärchen-poden und zwischen die Rastifesen innerhalb jars zu machen nachgeben sein und in ire raitung iedem 12 kr. einzulegen paßirt werden.

Deßgleichen den kirchpröbsten soll ainem, so den pfeningzins einlangt, für sein besoldung ain gulden zwelf kreizer paßirt und jenigem, so 45 das trait und käs eintreibt, auf iede mut oder schedt zwen kreizer rechten, als es sonsten geng und gäb ist, geschäzt werden.

Item, welliche nachpern zu albmaistern außgeschoßen sein, denen soll auch für ir besoldung iedem zwelf kreizer in der albraitung einzulegen paßirt werden.

Dann wellicher nachper zu der gmain oder außschuß, desgleichen gmain- und alben-arbait poten wirdet, zu der gmain oder außschuß selbs one erhebliche ursach oder habender erlaubnis außbleibt, auch zu dern arbait ainen knecht, so den gemainen beambten für taugenlichen angesechen wirdet, nit schicken wurde, der soll bei der peen ain pazeid wein gestrafft und die arbait nicht desto weniger aufzemachen schuldig sein; iedoch da ainer gotsgwalt halber nit erscheinen kunde oder andere ursachen hete, soll er sich bei die dorfmaister anmelden, darauf ime der beschaffenheit nach nachgeben werden.

Die saltner sollen die pfantungen bei dem gmainen wiert zutreiben oder tragen, die soll der wiert fleißig versorgen, das kain nachtl oder mangl daraus ervolge, zum fal aber ainiche verworlosung oder mangl befunden wurden, die solle der wiert abzutragen und guet zu machen schuldig sein; zudeme solle auch ieder gmain wiert die gmain durch das ganze jar mit wein und andern victualien der gebür und billichait gemäß fürsehen, dargegen ime alsdann die schuldige abstattung gelaist und durch gmaine recht auf begern darzue verholfen werden solle.

Deßgleichen, wellicher sein pfantung haimblich oder mit gwalt von dem wiert nemen wolt, der solle one alle gnad umb ain halb yhren wein gepfent werden.

Item, wellicher ainen gmainen beambten wider sein pflicht und aid einredt oder lugen strafft, und sich anderst befindt, derjenige soll, wie eevor gemelt, nach aller ungnad umb ain halbe yhren wein gestrafft und gepfendet werden.

Alle pfantung oder multen, so zwelf kreizer und darunter, sollen den saltnern zuegehern, darbei der gmain wirt von bedeiten zwelf kreizer für sein bemühung zwen kreizer haben, was aber über zwelf kreizer ist, soll der gmain zuegehern.

Verners, wo ainem ain hirten die kost zu geben gepoten wirdet, derselbig mit der kost oder prot nit fürgesechen wär, so soll[4]) der hirt drei tag weiter die kost nemen, nach verscheinung der benenten drei tag aber solle der selbig die kost geben; wover es nit beschäch, soll der hirt zue die dorfmaister gên, die sollen ime bei den gmainen wiert die kost verschaffen; derselbige nachper solle alsdann den gmainen wiert bezallen oder pfantung geben, auch für ieden tag für straff der gmain zu ersezen . . 20 kr.

Längeszeit soll iedwederer vor st. Geörgen tag, nach der alten zeit, reverender dungen, prachen und pauen, auch wo ainer dem andern inmittelst durch ain frucht durchfart oder einströckt, soll er den oxen maulkörb aufpinten, nach st. Jergen tag aber soll kainen kain ein- oder außfart oder ströck nachgeben werden, zum fall aber solliches beschäch und ainem nachpern dardurch schaden zuegefiegt wurde, so soll er demselbigen den schaden abzutragen schuldig sein.

---

[4]) so wol *hs.*

Hierinnen ist auch erkent worden, wo das ain nachper durch die gmaine pöfel, wo er kain weg oder durchfart hat, fart und selbiges übertrit, der soll von iede fuer umb zwelf kreizer gepfent werden.

Deßgleichen sollen auch zwai nachporn, wie es von alters die rod 5 betrifft, die schweller unzt Lärchenpoden und Rastifes fleißig außmachen, wo ainer aber die weg durch das weter verlegen laßen wurde, soll ieder gepfent werden umb ain pazeiden wein.

Gleichfals soll ieder nachper die rodanten, wurzwähl und sweller auf das seinig fleißig erhalten und außmachen, auf das die gmainen weg 10 erhalten werden, alda in feld vor st. Geörgen tag der neuen zeit, die wisen in perg den ersten tag mai der alten zeit, bei peen von iedem wurzwahl oder schweller ain halb pazeiden wein; derohalben sollen die gmain beambten acht tag nach obsteender zeit besicht einnemen.

Bei iedem haus soll ain feuirlaiter und haggen gericht und für- 15 gesechen werden, bei peen 12 kr.

Zudeme solle kainer kain feuir durch unverständige poten oder gschiren, sondern in winternen von ainem haus zum andern tragen laßen, bei der peen ain halb yhren wein.

Es soll sich auch kain nachper umb billiche sachen wider der gmain 20 sezen, auch ainichen kauf oder tausch tuen, noch sachen annemen, so der gmain zu nachtl und schaden raichen mechte, bei der peen ain yhren wein, auch vermeidung der gmain und allen genuß, auch dergestalt, das man ime für das haus zu ziechen und ain pfäll fürzuschlagen macht haben solle.

25 Sintemalen die gmain die gerechtigkait wegen erhaltung des reverender pfarrstiers und schwilch verkauft, ist selbige zue erhaltung dergestalt gesezt, also das, wie etlich jaren hero observirt, zwai reverender stier nach der rod ze halten, die sollen alwegen an neuen jarstag für der ganzen gmain getriben werden, und zum fal selbige nit annemblich, sollen dieselben 30 andere,[5]) so der gmain gefellig, zu stellen und zu erhalten schuldig, die sollen speiß und lon befreit sein und migen auch herbstzeit für den özler auf den pofl getriben werden, doch daß sie darvor geschniten werden, auch dem özler speiß und lon geben werden solle.

Nichtweniger so solle auch salve honore ain schwilch nach der rod 35 durch ain nachper für ain haus gehalten werden, der soll allemal an st. Martins tag fir die gmain beambten fürgetriben, und wo er, als vor stet, nit annemblich, ain andern, so tauglich, stellen, sonsten ist selbiger inmittelst speiß und lon befreit, soll aber auch zu st. Geörgen tag geschniten werden, wann er dann geringt, so ist er der mult oder pfantung befreit.

40 Es sollen ebenfalls die roß, als das andere vich, einem hirten die speiß, oder nach der rod dem zuehirten geben, es habs ainer bei der hert oder nit, zu deme sollen auch die spenfiler, so von der rev. veldin genomen werden, den hirten die speiß zu geben schuldig sein.

Wegen anleitungen, marchstain sezen, auflegung der pfantung, 45 waßerlaitung und besichtigung der schäden und dergleichen, wie und auf was weis man dasselbige rechten soll, will man sich beßer resolviren, und

---

[5]) soll dieselben anderen *hs.*

weiters, wie man sich disfals anderer orten halten tuet, accomendiren; derentwegen hernach weiters meldung beschicht.

Die gmain beambten, so wider vorbeschribnen articeln und ordnungen handlen tuen oder verwirken wurden, dieselben sollen allemal umb zwaifacher mult gepfent werden. 5

Den fünften tag monats martii anno sechzehenhundert ain und fünfzig ist durch den fürnemben Dominik Abörten und Luzien Wachter, dits jar dorfmaister, herr anwalt Leonhart Vellcleyrer, Dominigen Gruber und Christian Pöcken, geschworner, und ganz gesambte gmain, weilen sich etlich jar gegen der bseichung rev. küe in der alben des bseichgelts 10 halben etwas streitigkait begeben, und damit aber hinfürter kain weitere streitigkait gebe, als ist demnach dise ordnung beschloßen, das hinfür, wie vor angedeit, ain rev. beseich-kue die erste wochen mit drei, die andere mit sechs und die drit und weiters mit zwelf kreizer der alben entgegen zu komen schuldig sei. 15

Actum den fünfundzwainzigsten tag februari anno sechzehenhundert zwai und fünfzig als an dem sontag in der fasten ist durch dis jars gmaine beambten und ganz gesambte gmain wegen haltung des reverender pfarrstiers, sintemalen die rot wie herumbgangen, weilen sich etwa beschwerungen oder strit zwischen die nachperschaft erhalten, auf dise weis 20 zu halten und allermaßen, wie vor stet, der gmain firzutreiben firgenomen worden, nemblichen, wellicher fünf küe zu wintern, ainen tauglichen stier erhalten soll, doch wo ainer drei oder vier het, so soll ime von andern hilf geben werden, von ieder kue ain gulden.

Verner wegen der rev. schwein, so man in der alben hinein tuet: 25 sintemalen daselben zum alblon dreißig kreizer iedes geben mießen, sollen sie des hirten kost inmittelst befreit sein.

Und wegen anleitung halber, ob ainer in oder außer der gmain zu dern dorfmaistern käme, und umb anleitung und beschauung schadens oder anders anriefen wurde, dann sollen sie dem, so angerieft hat, und sonderlich 30 umb anleitung, ainen tag benennen, den saltner vergunnen und den gegenteil, ob er der gegenwärtigen span, so zu der zeit swebt, ain anlaitung eingên wolle oder nit, den saltner zueschicken und befragen lassen, und ob antwurtender tail auf solliches ordentliches zuesprechen sich in anlaitung nit inlaßen, noch des spans abstên wolte, dann so solte derselbig umb ain 35 yhrn wein gestrafft werden, und so oft er sich der anlaitung verwidert und des spans nit abstêt, soll er ob gemelter maßen gepfent, auch durch die herrschaft, wie sich gebirt und von alters herkomen ist, gestrafft werden, oder aber anlaitung verwilligen oder seines vorhabens abstên, und wann der antwurter sich in anlaitung einlaßen tuet, dann soll auf aines oder 40 beder tail begern in der anlaitung kuntschaften der notturft durch den saltner ordenlich gepoten, und ime von ieder kundschaft-person ain kreizer zu lon geben werden, und wann der anlaittag vorhanden ist, dann sollen dorfmaister und gschworner vor allen eingang von beiden tailen umb alle sachen genuegsamb pfantung nemen und empfachen, und so das beschechen, 45 den kläger mit ainer klag und den antwurter mit seiner antwurt sambt baider parteien gerechtigkaiten nach notturft verhern, und demnach, was

sich gebirt, recht und erbar ist, treilich und one alles geferde erkennen, davon man inen dorfmaister und geschwornen durch der verlurstigten partei oder nach erkantnus und verbillichung allen unkosten abzutragen schuldig sein solle; wo ver aber mer als ain klag und ain antwurt getan
5 und fürgebracht wurde, welliches in der parteien willen stet, alsdann soll der unkosten zu erkantnus der gschworner bleiben, und wellicher tail in anlaitung verlurstig wirdet, der solle den unkosten abtragen, was die saltner auf den tag mit kuntschaft bieten und zu wißen tuen verdient, erlegen, und dem gegentail sein selbs, seines firmunt und beistants, das ist
10 selb driter, unkosten abzutragen schuldig sein, aber ob mer als klag und antwurt firbracht wurde, so soll die mässigung zu erkantnuß der gschwornen steen, und so ainer sich der peirlichen anlaiturtl beschwert, der mag die eröffnung derselbigen hin in vierzechen tagen wol für ain gsworne anlaitung fiern, wo aber die in obbestimmter zeit nit verfierte
15 oder schub brächte, dann soll die verliegen und dem gegentail als begerenden geschriben und gesiglt umb seinen pfenig geben werden.

Item, so in obbeschriben gemainlichen sachen ainer oder mer dorfmaister oder gschwornen den ainen oder andern tail nachents verwont oder parteiisch wärn, dann so soll an desselbigen statt ain andere taugliche
20 person genomen werden.

Sowolen ist auch pfantung halber erfunden worden: es sei gmaine oder kirchen sachen, was man mit gmaine recht treiben soll, wellicher sich verwidert, auch nit bezalt, so soll der begerende tail sich bei denen dorfmaistern anmelden, dann sollen die dorfmaister ime die saltner ver-
25 gunnen, den schuldner mit den saltner in innerhalb dreien tagen einzulegen ordenlichen zu wissen machen, widrigenfals, und wann sich der, so schuldig ist, bei der begerenden innerhalb dern drei tag nit abfindig macht, so mag der, so zu begern hat, den saltner dem schuldner zu haus schicken und umb pfantung ansprechen; wann der schuldner solliches aber verwiderte,
30 so mag der saltner umb der schult oder unkosten genuegsame pfantung angreifen und nemen, dann so solle der saltner solliche pfantung bei den gmainen wiert tragen oder treiben; wann aber der schuldner solliche schult innerhalb nachbeschribner zeit nit bezalt, so mag der begerend, ist lebendiger wert, in dreien, und toten wert in zechen tagen durch den dorf-
35 maistern und geswornen nach lants und gemainen recht schäzen lassen, dann solle der, so zu begern hat, die geschäzte sach, den lebigen drei, den toten wert zechen tag liegen lassen; wann der schuldner den begerenden befridigt umb der schuld und unkosten innerhalb obbeschribner zeit, soll ers ime volgen laßen; wann aber der schuldner solliche zeit fürüber gên
40 last, so mag der zu begern solliche hat, geschazte sach zu handen nemen und emphachen und den gmainen wiert den unkosten, was darüber aufgegangen ist, abstatten und bezallen. Den saltner soll der, so einlegen last, umb das zu wißen tuen und pfantung nemen zu lon geben iedes [mal] drei kreizer.

45 Obwolen hievor ain articl meltung tuet, was gstalten wegen marchstain, item anlaitungen, und was bei sollichen verstanten, zu fieren, so ist aber an heint hernach stehenden dato durch ain gesambte gmain und nachperschaft ordenlich zu halten beschloßen worden, das bei und in

sollichen acta kain frembder beistand nit braucht, auch vor ausgefallener erkantnus und urtl unter der feder zu procedieren nichts gestat werden solle, doch vorbehältlichen, so iemant aines beistants betirftig und derselbe aus genuegsamer ursachen sich aines frembden bedienen wolte, sollen die ursachen anvor vor dem eingang des rechtens selbige dem gmainen recht, 5 oder vor ganzer gmainschafft entteckt werden, damit niemants in sollichen actionen verkürzt erfunden, den 25. febr. anno 1657 als den ersten sontag nach dem kässuntag.

Den 18. martii anno 1696 als den andern sontag in der fasten.

Obwolen dis gmain puech vorhero klar inhat und zu ersechen ist, 10 was gestalten sich ain ieder nachper in der gmain waldung willen holz schlagen oder streb machen verhalten soll, und so ainer oder ander sollichs übertrit, wie selbiger soll abgestrafft werden, auch wann aines auf des anderen rodanten, rueben oder arbessen erfunden wirt, sollte abgestrafft und gepfent werden; item willen haltung des feirabents, so gleichwol 15 zwischen Jacobi und Bartolomei solt oder mag ain stunt zugeben werden, im ibrigen soll es, wie man solliches verlobt oder versprochen, zu verbleiben haben, und weilen dann etwelliche jar hero man des gmain puech und dern ordnungen und inhalt ziemblich schlecht nachkomen und zu vil übersechen, damit aber firtershin die ordnung beßer erhalten und des 20 gmain puech fleißiger nachzukomen, hat sich ain ieder nachper in der gmain alda unterschriben, und die das schreiben nit erfarn haben, ir hausmarch hier unter gestellt. (Folgen die Namen.)

10. Laatsch.

Papierhds. 17. Jahrh. Fol. 21 Bl. im Archive zu Churburg. Sig. E, 107, 2.

Der gmain Latsch im gericht Glurns aufgesetzte nachperliche recht, datiert 6. martii des 1546 jar. [1]) 25

Erstlichen so ist von alter herkomen, das järlichen auf sanct Peters tag seiner stuelfeir oder am kässontag, welcher dann vorkumen wiert, die groß gmain zu Latsch gehalten werden solle.

Alsdann soll ain ieder nachpar, so in der gmain peurliche recht thuet, darzue für sich selbs poten sein und sich kainer one erlaubniß der dorf- 30 maister abschwaifig machen, bei der peen ainer yhrn wein on alle gnad, auf welchen tag dann zween dorfmaister gesetzt und die alten zween

[1]) *Der Eingang lautet:* Am 6. tag monats Marti nach Christi unsers lieben herrn und erlösers geburt 1546. jar haben die erbarn Clas Ofner und Stoffel Wolf Perktaler, baid dits jar gewaltige dorfmaister ainer ganzen ersamen gemain zu Laatsch, Peter Noder, Jhan Wallnöfer, Andrees Peyrscher, Pale Weber, Riedl Laschitsser, Jhan Minig Schuester und Jhan Sagmaister, als geschworne daselbst, aus bevelch und haißen gemelter gmain, die artiggl irer gemainlicher recht und altes herkomen in die feder angeben und dem erbaren Paulen Gadner zu Mals, bäbstlichen gwalts gemainen notarius, so derohalben requiriert und ersucht, und durch ine hienach benennte artiggl in disen formb geschriben, darzue gebeten worden.

dorfmaister des dorfmaisterambts ledig gezält und zu geschwornen verordnet werden sollen.

Und so nun die neue dorfmaister gesetzt, so sein si schuldig, zu den alten zween gwesten dorfmaistern, so geschworne sein sollen, noch fünf[2]) andere nachpern zu geschwornen zu setzen,[3]) darunter dann vier herrschaft- oder closterleut und drei goteshausleut sein sollen.

Verrer so sein alsdann die dorfmaister, alle hierten in der gmain, ausgenomen oxen-, schaaf- und gaishierten, zue dingen schuldig.

Und als oft es die notturft ervordert, so sollen si dorfmaister die gmain aufhalten oder pieten lassen und der gmain nutz in albeg fürdern und iren schaden wenden.

Es soll auch kainer unter inen baiden dorfmaistern ainer allain, one wissen, willen und zuegeben des andern, ain gmain aufhalten oder pieten lassen, bei der peen aines phunt perner.

Obwol aber sich zuetriege, das der ain dorfmaister nit anhaimbs wäre, so dann mag der ander ainen nachpern zu ime nemen und das geschäft ausrichten, und wann si gemain haben wellen, so sollen si solches dem vieser anzaigen.

Item, wann ain nachper in der gmain oder ain anderer ausserhalben ain gantze gmain samblen ze lassen begert, die soll ime ervolgt werden, und als oft dorfmaister und gschworne oder ain gmain, als umb anlaitung oder in ander weg, bei einander ist und ainer sich mit worten oder werken, es sei, wer der wäre, ungebürlichen hielte, der solle on alle gnad umb ain yrn wein gestrafft werden.

Verrer, ob ainer in oder ausserhalben der gmain zu denen dorfmaistern käme und si umbe anlaitung, besichtigung und beschätzung schadens oder anders anrüefte, als dann sollen si dem, so angrüeft hat, und sonderlichen umb anlaitung, ainen tag benennen, den vieser vergunnen und dem gegentail, ob er umb den gegenwirtigen span, so zu der zeit schwebt, ain anleitung eingeen well oder nit, den vieser zueschicken und befragen lassen, und ob antwurter thail auf solches ordenliches zuesprechen sich in anlaitung nit lassen, noch des spanns abstehn wolte, dann so sollte derselbig umb ain yhrn wein gestrafft werden, und als oft er sich der anlaitung verwidert und des spanns nit absteet, soll er obgemelter massen gephent, auch durch die herrschaft, wie sich gebürt und von alter herkommen ist, gestrafft werden, oder aber anlaitung ingeen oder seines vorhabens absteen. Wann aber der antwurter sich in anlaitung einlassen thuet, dann so solle[4]) auf ains oder baider thail begern zu der anlaitung, kuntschaften und ander notturft durch den vieser ordenlichen geboten und ime von ieder kuntschaft-person ain kreizer zu lon gegeben werden, und wann der anlaittag verhanden ist, dann sollen dorfmaister und geschworne vor allem eingang von baiden thailen umb alle sach genuegsambe phantung nemen und emphachen, und so das beschehen, den cläger mit ainer clag und antwurter mit ainer antwurt sambt baider partheien gerechtigkaiten nach notturft verhörn, und demnach, was sich gebirt, recht und erbar ist

---

[2]) fünf *getilgt und von späterer Hand* drei *gesetzt.*

[3]) *das folgende bis* Verrer *getilgt.* [4]) solle] steen *hs.*

treulichen und ân alles gevärde erkennen, davon man inen dorfmaistern und geschwornen allen unkosten abzetragen schuldig sein solle, wover aber mer als ain klag und ain antwurt gethan und fürbracht wurde, welliches in der partheien willen steet, alsdann soll der unkosten zu erkantnus der geschwornen bleiben, und wellicher thail in anlaitung verlistig wirdet, 5 der solle den unkosten abtragen, auch, was der vieser auf den tag mit kuntschaft pieten und zu wissen thuen verdient, erlegen und dem gegenthail sein selbs, seines fürmunts und aines beistants, das ist selb driter, unkosten abzetragen schuldig sein.

Aber ob mer, als ain klag und ain antwurt fürbracht wurde, so solle 10 die mässigung zu erkantnuß der geschwornen steen, und so ainer sich der peurlichen anlait-urtl beschwärt, der mag die von eröffnung derselbigen hin [in] vierzehen tagen wol für ain geschworne anlaitung füren, wo aber die in obbestimbter zeit nit vierte oder schub brächte, dann soll die verliegen und dem gegenthail als begerenden geschriben und besiglt umb seinen 15 phening gegeben werden.

Item, so in obbeschribnen gemainlichen sachen ainer oder mer dorfmaister oder geschworne, dann ainer oder ander thail nachents verwonnt oder partheiisch wäre, dann so sollen an des oder derselbigen stat andere taugenliche mannspersonen genomen werden. 20

Item, so auf anrüeffen marchstain gesetzt, ist von alter breichig gwest und soll noch dermassen gehalten werden, das der hierüber ergeend unkostung iederzeit, wer denselben abtragen und bezalen, zu erkantnus [der] dorfmaister und geschwornen steen solle.

Weiter, wann man heiligen wein ausgeben will, sollen die dorf- 25 maister dem, so den wein gibt, drei tag vor wissen lassen, damit er gueten wein kaufe, und solchen wein den geschwornen zu kosten geben und darnach, wie von alter, treulichen on alles gevärde außtailen. Sie sollen auch, so man schläns- oder ander holz mit dem loß außgibt, solches fürbringen und mit dem loß on alles gevärde außthailen. 30

Mer sein si verpunden, den saltnern aigentlichen zu bevelchen, daß si mit allem fleis ain aufsehung haben, daß kainer one erlaubnus in den pämbwäldern holz schlagen noch machen soll, und so si ainen dermassen befünden, inen dorfmaistern anzezeigen, und ain ieder, der das ybertrit, der solle inmassen, wie es hienach von wäldern geschriben steet, gestroft werden. 35

Si dorfmaister sein auch schuldig, ob die gmain vor der herrschaft oder anderstwo etwas zu handlen hete und si es thuen künden oder migen, dasselbig one alle widerred außzerichten.

Item, welcher dorfmaister seiner ehehaft und geschöft nach auß der gmain in andere ort rite, gienge und yber nacht außblibe, der soll, ehent 40 er hinweck geet, ainen nachparen an seiner stat stellen und denselben seinem mitdorfmaister anzaigen, bei der peen ain phunt perner.

Und si dorfmaister sollen von der gmain geschirmbt werden.

Hie ist auf signiert was die dorfmaister umb ihr [müee] und arbait für ergetzlichait haben sollen. 45

Item die dorfmaister gegen obbeschribner irer [müee] und arbait sollen ires thailes schmidttraits, dergleichen kieger- und schwainerlons

und kost gefreit sein, aber den andern hierten sollen si speis und lon, wie ain anderer nachper in der gmain, geben. Die dorfmaister haben in allen wäldern, so man holz auß gibt, zwifaches holz, doch hierinnen bede peschwälder außgenomen.

Dermassen auch in heiligen wein sollen si doppelt haben, und sover in heiligen wein ain paceiden oder darunter yberblibe, das sollen und megen si selbs unter einander außthailen und inen behalten, yberblibe es aber mer als ain paceiden, das sollen si an der gmain nutz keren.

Es ist auch von alter her gebracht worden, so ainer, wer der ist, der wider den ainen dorfmaister redet, der hat wider si baide verwirkt und soll umb zwai phunt perner [5]) gestrafft werden.

Item an obbestimbten tag wirdet ain vieser nach der rot der heiser und feurstät, so peurliche recht thuen, gesetzt, der soll, als oft, wie oder wellecher gstalt es sei, bei ainer yhrn wein, aines phunt perner oder vier kreizer, so ime die dorfmaister gmain ze pieten bevelchen, dasselbig treulichen außrichten und darinnen nicht versaumben, und wann ain gmain versaumbt ist, soll er guet aufmärken haben, damit kainer one erlaubnus davon verrueckht.

Verrer wann ime durch die dorfmaister was zu handlen bevolchen wirdet, das er in ainem tag außrichten und widerumben haimbkomen mag, das soll er in seinem costen thuen, wo aber er yber nacht außbleiben müeste, das soll ime bezalt werden.

Der vieser soll auch zu allen peurlichen anlaitungen, besichtigung und beschätzungen, wie hievor ein komen, die geschwornen ze bieten schuldig sein.

Er soll gleichwol denen dorfmaistern die hierten, die si zu dingen haben, helfen dingen und, ob die notturft ervordert, umb si geen.

Dergleichen die yrn, so man heiligen wein außthailt, wo die dorfmaister hin begern oder solche widerumben haimb ze tragen bevelchen, one alle widerred antwurten.

Auch alle anschnitz in der gmain, schmidtkorn und hirtenlon d[illegible]ern hierten, so die dorfmaister und er dingen, einzeröcken verbunden sein.

Und, ob die geschworne sein bedirfen, in was sachen das sein wurde, darinnen soll er seinem pesten verstant nach helfen, raten und in allen dingen verschwigen sein.

Wegen obangezaigter sein müee, arbait und dienst soll er, so man heiligen wein austailt oder holz ausgibt, toppleten wein und holz haben, damit auch schmidtkorn, kieger- und schwainerlon gefreit, doch die cost solle er denen hierten ze geben schuldig sein.

Und ob ain nachper in der gmain wider ine reden wurde, das ist gleich als vil, als wär es wider die dorfmaister beschehen, und er soll durch die gmain für ungebürlichen sachen beschürmbt werden.

Von geschwornen.

So nun die geschwornen geordnet, sollen vieser, saltner und andere ämpter in der gmain durch si gesetzt werden.

---

[5]) zwai phunt perner *ist getilgt und dafür von späterer Hand* ain gulden *an den Rand geschrieben.*

Item die siben [6]) geschworne sein schuldig in allen dingen, als peur-
hen anlaitungen, besichtigung, beschätzung und anderen, in der gmain,
oft die notturft erhaischt, irem pesten verstant nach, was pillich, erber
l recht ist, zu erkennen, zu helfen und zu raten, und als oft ain ge-
worner ain urtl versaumbt, soll er dafür vier kreizer geben, so aber 5
er ain gmain versaumbt, der soll wie ain anderer nachper in der gmain
lassen, als obsteet, gephendt werden.

Si sollen auch aller gstalt, als dorfmaister und vieser, von der gmain
chitzt werden, und welcher nachper wider ir ainen redet, der ist ain
nt perner verfallen, und der, so wider si all wort außgeguist, ist siben [7]) 10
nt perner schuldig.

Item, was unter inen erfunden wirdet, das soll bei inen verschwigen
iben, ob aber ainer, es wär dorfmaister, geschworner oder vieser, den
mblichen rat außredte, der soll von seinem ambt entsetzt und in der
ain als mainaidig gehalten und zu kainem erlichen ambt in der gmain 15
mer gesetzt werden.

Von saltnern.

Auf gemeltem tag werden drei saltner gesetzt, die sollen, was inen
dorfmaister und geschwornen zu phenten bevelchen, ordenlichen und [8])
ulichen ausrichten und niemants verschonen. 20

Si sollen auch was in der gmain zu schaden raicht, und si des wissen
en, phenten, darinnen niemants ybersehen, und wo si das yberfüeren
r selbs frävenlichen schaden thäten, sollen si ires ambts entsetzt werden. [9])

Und volgen die phantungen also:

Wann ainer, wer der sei, mit ainem gladnem wagen ainem andern 25
ch ain guet, da er nit weg hat, unerlaubt füere, der soll umb ain phunt
ier, und lär umb sechs kreitzer gestrafft, und gleicher massen soll es
allem paugschür, als prötzen, gräten und anderen gehalten werden.

Es soll an ainem ieden pannfeirabent albegen umb ainuhr [10]) nach
ag feirabent gehalten und am selbigen verrer nichts gearbaitet 30
den, bei der peen aines halben guldens, darinnen die achtzehen kreitzer
gmain und das phunt perner den saltnern zuegeheren sollen, und
cher nachpar ainen also arbaiten befindt und sicht und den nicht an-
;t, der ist und soll obgemelter massen zu pfenten sein.

Verrer, welcher nachpar zue morgens frie hinfüre auß der gmain 35
vor feirabent-zeit nit ins dorf kämbt, der ist gleicher weise, wie in
sten artigl steet, zu phenten, doch sumers zeiten, so ainer ain fueder
aden angefangen hete, der mag das volenden, haimfieren und soll nit
hent werden; dergleichen auch, wann ainer vor feirabent ain schober

[6]) siben *ist getilgt und an den Rand von späterer Hand* fünf *geschrieben.*
[7]) siben *ist getilgt und* fünf *von späterer Hand darüber geschrieben.*
[8]) undter *hs.*
[9]) *Zusatz von späterer Hand:* und umb ein gulden gestrofft werden.
[10]) ain *getilgt und von späterer Hand* dreu *darüber gesetzt.*

ze machen anfüenge und vor feirabent nit volenden mechte, der soll denselben an sein stat bringen und das ander ligen lassen, welcher aber solches yberfiere, der soll bei dem taglon derzeit, so das beschicht, gephendt werden.

5 Weiter soll auch kain nachpar in der gmain kain holz noch flecken, klains noch grosses, auß der gmain one wissen und vergonstnus der dorfmaister und geschwornen anderstwohin verkauffen, bei der peen ain fueder prennholz ains halben gulden, aber flecken und prauchholz ain fueder durch dorfmaister und geschworne ongevärde beschätzt werden mag.

10 Item, so ainer laitergschürr, ain vorwagen oder hinterwagen, ain pennen, tungwagen, phlueg, prötzen oder ain egg, gemachte arbait verkauffen wurde, der soll umb ain iedes stuck per ain phunt perner gephendt werden, aber umb ungemachten zeug, als ain phluegrueten umb vier kreitzer, ain deixl drei kreitzer, ain langk wid drei kreitzer, ain axt zween 15 kreitzer, ain laiterpamb zween kreitzer, ain schlegl sechs kreitzer, ain puren widen sechs kreitzer, ain puren gärt sechs kreitzer, ain spaichen ain fierer, ain gart ain fierer, ain wid ain fierer und ain drischlschwingl umb ain kreitzer gephendet werden. *)

Hienach volgen ordnung der pämbwälder und freiung 20 anderer wälder.

Item der walt, so dann [11]) am untern perg ist von den marchstainen, so dero von Glurns und Latsch holz tailen, hinein hünzt an die sprengent riß, die man die Kändl oder Kannäls nent, und hinauf bis an den weg, so dann untern perg hinauß geet, durch die mitter risen außwerts und hinauf, 25 ist in der gmain menigclichen holz ze machen yber das ganz jar offen und frei, aber von der miter risen, die man Vasstetiert haist, hineinwerts ünzt in Aua-dsäs ist pämbwalt, darinnen iedes stuck veichten, thannen oder färchen umb ain phunt perner und alle lärchen in ganzen untern perg und am lant, ieder stamen umb ain gulden, ze schlagen verboten ist.

30 Es soll auch niemants zwischen den zwaien risen, als die springent riß und Vasstethuirt, ob den Kändlen kain holz herab treiben bei verlieren leib und guet.

Item der walt von Vasstethuirt und untern weg hinein, so Conpels genant, ist yber jar frei bis hinein, do mans [12]) nennt Pesch ob dem wale, 35 und von dem waal hinauf daselbs und am lant ist iedes fueder pürchen bei ain phunt perner verpoten.

Item für Palliutes hinein ob Prädärongs ist ain ieder stamen bei ain phunt perner verpoten, und von der Rifier hinain ob Glurnser wahl ist ain iedes fueder pürchen bei ain phunt perner verpoten, aber anders laub 40 und durholz daselbs ist yber das ganz jar ze machen frei und offen.

Item von dem weg, da man hinauf in Lafiner fart, zwischen Glurnser und Latscher wähl hinein ünzt in Aua-dsäs soll niemants holz machen, bei der straf umb ain iedes fueder ain phunt perner.

---

*) *Dieser ganze Absatz ist durchstrichen.*
[11]) dann *getilgt.* [12]) man *hs.*

Aber von Aua-dsäs hinein bis an Rifairer walt daselbst ist yber das ganz jar alles holz frei.

Am obern perg sunnen-halben und in der Galfen ist ain ieder lärchener stamb ze schlagen bei ainem gulden verpoten.

Item das holz von der risen Oreza hinein ünzt an das gemärk ist alles holz yber jar in der gemain frei ze machen ünzt hinauf an den kofl, Säß-käffrer genant, und von demselbigen kofl hinauf, den man haist Wälda-küern, bis ans joch und heraußwerts, so weit der gemain Laatsch pämbwalt geet, hinzt an Mädriann, da ist ain ieder stamb bei ain phunt perner verpoten, aber die peschen-lärchen ob dem dorf ist ieder bei straf aines guldens vermultet.

Item die Medriann ist durch das ganz jar ze schlagen frei und offen.

Item von Medriann herab und heraus unter den troien, der heraus in altem gangl und in Vastailärg hinein geet, ist auch alles holz durch das ganz jar in der gmain frei ze machen. Dergleichen ist auch alles holz ze schlagen offen durch das ganz jar von Vastailärg hinein hünzt in Platen, außgenomen die peschen unter den troien.

Item das aichholz ob den troien, so man in Plumes haist, ist ain iedes fueder bei ain phunt verpoten.

Und von Platey hinein die zween wält, die dann Fräßneeräis und Küechlperg genennt werden, ist alles holz verpoten, ain iedes fueder umb ain phunt perner.

Vichphantung.

Item die saltner sollen alles vich ausserhalben der gmain Latsch, so zu schaden geet, als ain ganze hert oder was obhalbs ist umb ain phunt perner, aber was unterhalbs ist, als zwai rinder umb ain kreizer,[13] ain ross ain[14] kreizer, ain schwein ain kreizer, ain gans ain kreizer, ain schaaf ain fierer, ain gais ain fierer[15] pfenten; was aber sonst in der gmain umb ain hechers zu phenten aufgesetzt wirdet, das sollen si saltner treulichen ausrichten und sich nit verwidern.

Verrer, ob die saltner ainicherlai vich, so zu schaden gienge oder getriben wurde oder leut zu schaden fiern, funden und ergrüffen, solches vich sollen si zum wirt treiben und dem, so schaden beschehen, auch dem das vich zuegeherig ist, solches verkinden und demnach auf begern und anrieffen soll der schaden besichtiget und beschätzt werden ongeverde.

Item ain ieder nachper, so in unfrüsche ort leutsterbung halben rite oder gienge, davon käme, auch ob ainer durch unfrüsche ort, da vichpresten wäre, vich trübe oder durchfüere oder aber von solchen enden vich in die gmain prächte, der soll umb ain yhrn wein one alle gnad gephent werden.[16])

---

[13]) zwai rinder umb ain *ist getilgt, dafür steht am Rande von späterer Hand:* ain rindt zwoy.

[14]) ain *getilgt und von späterer Hand darüber gesetzt* drey.

[15]) fierer *ist beidemal getilgt und dafür von späterer Hand am Rande:* iedes ain kreitzer.

[16]) *Zusatz:* und im gepoten sein.

Dermassen auch, welcher nachper leut oder vich von unfrüschen enden one der dorfmaister und gschworner vergonstnus einnemen wurde, der soll mit leut und vich eingespert und iede nacht umb ain yhrn wein gestrafft werden.

5 Es soll auch kainer one vergonstnus kain mairn oder inkheisen einnemen und einlassen bei obgemelter mult.

Item, wann ain gmain gebotten wirdet und etwas sachen halben erfinden thue, und was also der merer thail erfündt, dem solle glebt und gehalten, als brief und sigl darumben verhanden vermag, und ob ainer 10 oder mer dawider sein wurden, die sollen ain ieder umb ain yrn wein one gnad gestrafft und nicht desto weniger dem merern thail gevolgt werden.

Es soll auch kainer one vergonstnus in pämbwäldern holz schlagen oder machen bei der peen, wie ain ieder walt die auf hat.

Weiter soll kain nachper mit ungebürlichen wern, dann allain mit 15 seiner zimblichen seitenwer, zu der gmain geen, und die andern wern alle verpoten sein, und vor der gmain soll sich kainer weder mit worten noch werken ungebürlich halten, ob aber das beschäche, so sollen die dorfmaister in der güete one zorn auf steen und die sachen ablainen, so verr aber si sich erziernen wurden, dann sollen si sambt den andern, wie obsteet, umb 20 ain yhrn wein gephendt werden.

Wellicher das wasser zu wässern vor hat, dem soll das ungeiert gelassen werden, bei der peen aines phunt perner.

Es sollen auch kaine güeter in der gmain, ausgenomen die, so rotwasser haben, an pannfeirabenten und feirtagen gewässert werden.

25 Item, ob ainer in der gmain umb ain yhrn wein gephendt wierdet, der soll denen dorfmaistern und geschwornen darumben ain guet phant geben, und so verr ime in solchen ain gnad beschicht, so soll si doch dermassen sein, das man von ime nit weniger als ain gulden nemen solle.

Item, wann ainer durch die geschwornen umb ain gulten gestrafft 30 wirdet und der sich dessen beschwerter ze sein vermaint und für ain ganze gmain ze komen begert und daselbst derhalben auch verlustig wierdet, der solle zweifache mult ze geben schuldig und verfallen sein und in dem gehert die letste mult denen geschwornen zue.

Nach dem allem so ist durch ain ganze gmain erfunden worden, ob 35 was zu thuen aufglegt, es sei anschnitz oder anders, nichts ausgenomen, und das durch ain vieser aim begert wirdet und aber derselbig sich dessen verwidert, so soll und mag die gmain mit phantungen oder aber mit dem pfääl-zu-schlagen, wie preichig ist, wie von alter her, [und er] kainerlai sachen zu geniessen, so der gmain geherig, fueg und recht haben, und 40 welcher aber solches ybertrete und nit gehorsamb laisten wolte, als oft das beschicht, so soll derselbig umb ain yhrn wein gephent werden one gnad.

Es setzen und ordnen auch die dorfmaister durch erfindung der ganzen gmain: wann und zu welcher zeit die dorfmaister und geschworne 45 was ires ambts halber für die gmain fürzubringen haben, so soll inen niemants in irer red fallen, hinzt si irer notwendige sachen halben fürbracht haben, iedoch wover aber ainer oder mer für ze bringen begert, soll dasselbig, nach dem die dorfmaister irer sachen fürbracht haben, zimblicher

weis gleichwol fürkomen lassen, und wellicher das ybertritt, der oder die sollen gestrafft werden umb ain halben gulden, so oft das beschicht.

Verrer ist durch die ganze gmain erfunden, welche die geschwornen zu saltner verordnen, die sollen sich nit verwidern, sonder gehorsamb sein, unangesehen was ambts er sei, dann [der] das negst jar saltner gwesen, soll ime das negst jar darnach erlassen sein.

Weiter [17] ist es fürgenomen und erkennt worden durch ain ganze ersame gmain und nachperschaft, ob sach wäre, das ainer des fürnemens wäre, zue oder in der gemain Latsch zu ziechen und nachper zu werden, und so dann ainer von der obrigkait und der gmain angenomen wirdet, der soll der gmain ze geben schuldig sein.

So ist auch mit guethaissen der gerichtlichen obrigkait ieder zeit von altem her breichig gwest und durch dorfmaister, geschwornen und ainen verordneten ausschuß in der gmain hinfüro dermassen zu halten für notwendig angesehen worden, das alle gemaine sachen, wie die namen haben megen, kaine davon ausgenomen, sowol auch alle kirchen- und priester-zins und gülten mit peurlichen recht in der gmain getrieben und eingelangt werden sollen doch * in albeg hierinnen der gerichtlichen obrigkait ire sprüch vorbehalten. *

Verrer so ist mit guethaissen ainer ganzen gemain fürgenommen worden, das ongevärlichen drei wochen oder vierzehen tag vor Georgi und Anderei die dorfmaister und geschwornen ainen tag benennen, auf welchen tag alsdann ain ieder nachpar in der gmain sein angeschnitne steur zu handen der dorfmaister und aines hauptmanns erlegen solle. Da aber ainer oder mer nachperen solche steur auf bemelten tag nit geben wurde, sollen die dorfmaister den negsten tag darnach, oder wann es inen gelegenlich sein will, gegen denselben mit peurlichem recht verfaren migen. Volgents sollen die dorfmaister und der hauptmann solche steur der gmain one entgeltnus an sein ort ze antwurten schuldig sein und entgegen für ir müee und arbait, auch costung ain gulden und nit merer davon zu empfachen haben.

Item so ist durch guethaissen ainer ganzen gemain fürgenomen worden, so ain nachper in der gmain, wer der seie, ain par oxen nach sanct Jacobs tag kauft und dieselben wintert, der solle der gmain vier phunt perner geben. Wellicher aber dermassen kauft, dieselben widerumben verkauft und nit wintern thuet, der solle der gmain von ainem par ain crona ze geben schuldig sein. Item, welcher nachper vaist vich herzue kauft oder selbs ziglen, auf den pofl treiben und kain speis davon geben wurde, der solle von iedem rint sechzehen kreitzer, welcher aber die speis gibt,

---

[17]) *Dieser Absatz ist durchstrichen.*

—) *Ist durchstrichen. Dem Ruf zu folge ist folgender auf einem beiliegenden Blatte stehende Absatz von späterer Hand einzuschieben:* Und so einem nachper durch gemaine sachen halber ain rev. vich oder farnuß bei der gemaine wirt eingelegt wird, der soll demselbigen auß gonstnus der dorfmaister drei tag zuvor durch den gmains-vieser zu wissen machen, und der das in diser zeit nit herauß lest, der soll alsdann dem berueffenten thail nach erscheineten drei tag durch dorfmaister und derselben gmain geschworner heraus geschätzt und von erleiter summa gelts der drite thail darvon abzogen werden, auch allen unkosten schuldig sein abzutragen, iedoch zu widerlösung dises ausgeschatzten phants noch lengist 8 tag licenz und zeit haben.

von iedem rint acht kreitzer. Da aber ain nachper ain paar oxen vor sanct Jacobs tag, zu was zeit es dann sein möchte, kaufen und kain speis davon geben wurde, der solle die speis, so verhintert worden, wie ers bei der gmain stat finden kann, aufzemachen, so wol auch, so ain nachper ainen 5 oder mer vaisten oxen kaufen, dieselben auf der gmain waid treiben und solche widerumben verkaufen wurde, der soll auch der gmain von ainem paar ain crona zu geben schuldig sein.

Auch welcher nachper in der gmain reverender ain veltphärt hat, dieselbig wintern und davon drei ziglen thuet, der soll und mag solche 10 bis auf das viert auf der gmain waid treiben; so aber ainer roß herzue kauft, dieselbigen auf der gmain waid treibt, widerumben verkauft und nit wintern thuet, der solle der gmain von iedem roß ain yhrn [18]) wein, der aber ain roß zu seinem prauch kauft und dasselbig wintern thuet, der solle der gmain ausserhalb speis und hirtenlon nichts ze geben 15 schuldig sein. [19])

Hiemit so hat die gmain ir vorbehalten, ob not sein wierdet, nach gestalt ieder zeit und handlung ire artiggl umb peurliche recht zu mereren oder zu verändern, wie sich gebürt on gevärde.

Actum den letzten tag november des 1607. jars durch den herrn 20 dorfmaistern und gemaine geschwornen fürkomen und fürbracht auf ainer ersamen gmain dergestalt von wegen des einziehens oder herzue komen, das man vil mie und arbet der gmain geben worden ist, so hat ein ersame gmain ainhelligelicher ainer stim dahin erfunden:[20])

Wann ain hausgesessner in der gmain Laatsch in komen will, der 25 selbig sol schuldig sein, doch wover er durch der obrigkait und gmain angenommen wird, der sol als 20 gulden ân alle verrere gnad, zum andern ainer, der sich für ain innkheiss innkauffen will, auch, wie vorgemelt, durch der obrigkeit und gmain angenomen wirdt, derselbig soll auch der gmain schuldig sein 10 gulden und anders sollen die dorf- 30 maister und geschwornen hinfüro nichts in dem mer zu erfinden haben.

11. Taufers.

A. Abschrift vom J. 1568. Papier. Fol. 18 Bl. im gräfl. Trappischen Archiv zu Churburg. Sig. E, 108, 2.
B. Erneuerung des Dorfbuchs vom J. 1713 im Gemeindearchiv zu Taufers, 132 Seiten in Klein-Quart, hier berücksichtigt nach einer Abschrift des Grafen Brandis.

Der gmaind Tauffers, Rifayr und Puntfeil dorfpuech, ire peurlichen recht, coherenzen und andere articul verneuert und gepessert im fünfzehenhundert und achtundsechzigisten jare. [1])

---

[18]) yhrn *ist getilgt und dafür von späterer Hand* halb yhrn *gesetzt.*

[19]) *Hier folgt von späterer Hand:* Und wellicher nachper kain stuck oder guet hat, der soll ain yhrn wein schuldig sein ze geben, so ers verkauft.

[20]) erfunden] *ist von späterer Hand beigeschrieben.*

[1]) *Der Eingang lautet in A:* Am 9. tag monats novembris, nach Christi unsers lieben herrn seiner geburt zeit 1568. jahr, ist das gemain dorfpuech der

Die anstöß und gemerk gegen andere anstossenden gmainden allenthalben im bezirk herumb.

Anfangs hat die gemain Tauffers, Rifair und Puntfeil von dem markstain, so für der alten cappellen in der Galfen[2]) ob der lantstrassen gesetzt ist, hinauf der gräde nach unzt am grad zu oberst des perks, da auch ain 5 durchlöchlter markstain gesetzt, mit holzschlagen und labnuß[3]), und von solchem markstain hinaus und vom poden hinaufwertz unzt[4]) an das thal, genant Gäfrinell, von sant Michels tag unzt sant Geörgen tag järlichen mit irem vich[5]) gerechtigkait zu waiden.

Verrer so ist aber ain markstain in der Galfen under der lantstraß, 10 neben dem zaun gleich für den obbeschribnen markstain hinauß mit ainem löchl miten durchgraben aus ursach, das die gemain Taufers mit irem vich, so weit ire güeter hinauß raichen und daselbst zunegst dabei herumb, unzt an Rampach gerechtigkait zu waiden haben.[6])

Verrer ist ain grosser markstain mit ainem pargundisch kreuz darauf 15 daselbs ob der lantstraß zwischen dern von Taufers neuvelt und der Latscher neue wisn, der weist der grede nach derselben maurn hinauf unzt zu dem perk; solch neuvelt, so zwischen dem ietzigen und dem vordern markstain ob der straß, ist denen von Taufers, von wegen der wasserroden, so denen von Latsch vermüg unsers aufgerichten und beihendigen[7]) 20 comissionlibells*) ervolgen zulassen, frei eingeben und überantwurt worden.

Item so ist und raicht deren von Taufers anstöß und confin ennhalb Rampach schattenhalben unzt in Augnatsäß[8]), volgendes daselbs mit holz, wunn und waidnüessung inhalt des spruchs, so derhalben[9]) fürhanden.

Dann[10]) so haben die von Taufers mitsambt denen von Glurns von 25 Augnatsäß[11]) biß ans Eagg[12]) als gleiche gwer vermüg ainer urtl, mit einander zu genüessen.

---

ganzen nachtperschaft Tauffers, Rifair und Punttfeil durch die erbarn und fürnemen Thoman Clasdrachta, Johann Lienhart, Steffan Munget, Heinrich Pundt, die zu Tauffers, Valthen Mätsch, Jacob Luy zu Rifair, Christof Thaler zu Puntfeil gesessen, all siben durch obgemelter ganzer gemain und nachperschaft verordnet, mit mehrern sondern articl der gemain zu nuz verneuert worden. Volgends dieselben artiggl mitsambt aller peurlichen recht, pannwälder, vich und andre multen, auch die anstöss gegen anderen gemainen, derselben gemerk der gemelten ganzen nachperschaft aigentlichen fürgehalten, darauf durch in allen solche firgenomene ordnung und artigglen mit allen inhalt nun hinfüron in ewig gänzlichen nach ze komen dem obgemelten Jacoben Luy, als dits jar verordender probst der pfarrkirchen st. Blasy, bei irn ehrn und treuen zuegesagt und angelobt.

Der Eingang in B wesentlich gleichlautend mit verändertem Datum und anderen Namen.

[2]) Galfa *B.* [3]) läbnuß *B.* [4]) *fehlt B.* [5]) mit irem vich *fehlt B.*

[6]) haben *fehlt A.* [7]) bei handen habenden *B.*

*) *In A ist als Anhang die Abschrift des Vergleichsbriefes vom 17. November 1540 enthalten, in welchem die Gemeinden Taufers, Rifair und Puntfeil einerseits und Laatsch anderseits ihre Streitigkeiten wegen eines Wasserwahls beilegen; zugleich ist in demselben die deutsche Uebersetzung eines lateinischen Spruchbriefs vom 17. Juni 1301 enthalten, in welchem die Weidegrenzen der beiden Gemeinden festgestellt worden waren.*

[8]) Aeuäzöß *B.* [9]) darumben *B.* [10]) Item *B.* [11]) Aeuäzäß *B.* [12]) Egg *B.*

Item gegen denen von Münster ist deren von Taufers gepiet, auch holz, wunn und waidnüessung, in und ob der lantstrassen unzt zu der richtstat hinein und von der richtstat hinaufwertz gegen Scharlerjoch der grede nach von ainem markstain zum andern, deren drei nach einander gesetzt
5 sein, unzt an das eck, genant das Tradluß,[13]) daselbs aber zwai markstain neben ainander gesetzt seint, das ain weist gegen das eck[14]) Tschischeida hinüber, das ander gegen den andern vorbenanten drei markstain herab, und von dem obgemelten eck Tschischeida dem grad nach hinauf unzt zu oberst am joch.
10 Dann unter der lantstraß hinein gegen Münster wertz unzt an das thal oder zaun, genant Välatscha[15]) und daselbs herabwertz unzt am Rampach, daselbs über das wasser hineinwertz unzt in Spinei, wo der markstain gesetzt ist, und von demselben markstain der grede nach hinauf unzt zu dem rotten grossen legerstain, darauf ain kreuz gehauen ist, von demselben
15 legerstain unzt an den schrofen hinauf, darein auch ain kreuz graben ist, von dannen in Wäll-wruna[16]) und dasselbig thal hinauf unzt zu obrist am grad, die indern zwo teler sein deren von Münster, das drit und ausser thal mitsambt dem walt deren von Taufers mit disem aigentlichen vorbehalt, das kaintweder thail ohne vorwissen des andern kain holz daselbs
20 weder schlagen noch treiben soll. Damit aber ietweder thail ir zuerkennt walt und behülzung genüessen müge, ist erkennt, das baide gemainden von aller heiligen tag hin unzt zu eingeend monats martii das holz treiben und hinweg füeren sollen und mügen; sover aber durch denen von Taufers deren von Münster darunder habenden güetern durch dits holztreiben
25 schaden zuegefüegt wurde, so soll dasselbig durch deren von Münster zwaien unparteiischen nachpern außgesprochen werden.

Dann gegen denen von Schults ist deren von Taufers holz, wunn und waidnüessung durch das thal Airinga[17]) hinein unzt zu dem prunnen, so zu oberst am Scharler[18]) joch zu baiden saiten des jochs rint, und von dem
30 prunnen der grede nach auf baide seiten der perg biß hinauf am grat.

Statuta und ordnung der peurlichen recht in der gemain Taufers.

Erstens soll ain ieder nachper, so zu der gemain gehörig, albegen zu sanct Petters tag stuelfeir vor mittentag zu Padöß[19]) an den gewonlichen
35 ort durch sich selbs ohn ainiches verrer fürpieten zu der groß oder neu gemain, alda das dorfpuech der ganzen gemain verlesen werden soll, wie von alters, erscheinen, und welcher ohne bewegliche[20]) ursachen außbleibt, soll umb ain halben gulden gephendt werden.

Zum andern sollen die dorfmaister desselben verschinen jars siben
40 andere dorfmaister an ihrer stat fürnemen und[21]) erwöllen; alsdann sollen die alten dorfmaister sambt all andere gemaine ämbter, ausser des kirchenbrobsts ambt, auf berüerten tag ires glübds halben ledig sein; die neu-

---

[13]) Tretläß *B.* [14]) das *fehlt B.* [15]) Wällätschä *B.* [16]) Wällbrünä *B.*
[17]) Älwingä *B.* [18]) Schaller *B.* [19]) Pädiss *B.*
[20]) beweg- oder erhöbliche *B.* [21]) und *fehlt A.*

erwelten dorfmaister mitsambt all ander der gemain bevelchshaber sollen von stund an[22]) dem kirchbrobst bei iren gueten treuen und ehren an aids stat anloben, der gemain nutz und frumen zu fürdern und schaden zu wenden nach irem besten vermügen, und nach sollichem gethanem gelübd sollen si neun[23]) dorfgeschworne erwellen; alsdann sollen die dorfmair[24]) und geschworne samentlich iren wiert und dorfpoten verordnen,[25]) iedoch sollen weder dorfmaister noch geschwornen, so unzt zum viert grad oder nechner mit einander befreunt wären, dergleichen in schwagerschaft unzt zum dritten grad oder nechner verwandt, nit fürgenomen noch gestat werden. Es soll auch weder vatter, noch sun,[26]) noch brueder[27]) dem andern zum dorfmaisterambt mit nichte erwellen, setzen, noch fürgenomen werden; und wellicher sich[28]) seines ambts, so ime durch der gemain auferlegt worden, ohne genugsamen ursach verwidert und derhalben der gemain zu verrer erkantnus stelt und nit erledigt wird, solt derselb, damit die gemain destweniger erhelligt,[29]) umb ain[30]) phunt perner gephendt werden;. wolt er sich dessen aber verwideren,[31]) soll er umb ain[32]) yhrn wein gephendt und nicht destweniger zu gehorsam bringen, vorbehalten dorfmaister und der[33]) gemain wiert sollen inner[34]) dreu jar nit mer mit solchen ämbtern beschwert werden, aber nach verscheinung[35]) der dreu jar, was die notturft erfordert.[36])

---

[22]) stund *B.* [23]) fünf *B.* [24]) dorfmaister *B.* [25]) verordnen und sezen *B.*
[26]) sohn *B.* [27]) *B setzt bei:* zugleich schwager. [28]) sich *fehlt B.*
[29]) gehölliget *B.* [30]) drei *B.* [31]) erwidern *B.* [32]) ain *fehlt B.*
[33]) der *fehlt B.* [34]) innerhalb *B.* [35]) verfloss- oder verscheinung *B.*
[36]) *Nun folgt in B:* Sintemalen bei verkerung dern gemain ämbter ein unordnung eingeschlichen, das an st. Peters tag nach der neu erwölten dorfmaister angenomen geliebt iedeman wider ordnung nach haus gangen und nicht anderst erschinen, hiemit gänzlich wider gemain buch gehandelt und andurch ain lautere confussion entstanden, derohalben die gemain sich entschlossen, auf volgende weis die recht thuenlichen ordnung zu erhalten, als nemblich und dergestalten, das ieder gemainsmann, welcher zu der gemain gehörig, an st. Peters stuelfeirtag umb 12 uhr oder lengst ains uhr nachmitag, wan das zaichen mit der gross glocken gegeben wirdt, ohne verers firpieten, wie anvor, erscheinen, alwo die vier alte dorfmaister vier andere dorfmaister erwellen und der gemain offenbahrn, sover dieselbe kain erhöbliche ursach der entschuldigung, alsobalden von den kürchprobsten, wie von alters, das pflicht zu empfachen, nach erhaltnen pflicht von stunt an abtretten und fünf dorfgeschworne mit ordnung dits gemain puech erwöllen, unterdessen die alte dorfmaister, oder welche darzue verordnet wirdt, das gemain buech vor offentlich versamblter gemain verlösen, dabei sich ieder nachper einzufinden hat, nach verlösnen gemain puech sollen die neue dorfmaister ihr erwelte gemainsgeschworne der versamblte gemain offentlich entdecken und in gegenwart desselben ordentlich, wie von alters, die erwelte geschworne den kürchprobst an ait statt das anloben erstatten, auch alle gebürliche ordnung gebrauchen; nach vollendter gemainsvorsteher verkerung soll ain sämb, als fünfzechen pazeiden wein, der ganz nachtparschaft ausgethailt und ieden nachtpar, welcher zu der gemain gehört, ain drinkl gegeben werden, welchen wein ieder selbs in gemain schuolhaus zu empfachen haben; solchen wein haben die alte dorfmaister zu kaufen und auf bemelten tag denen neuen zu stöllen schuldig, darumben auch zu verraiten haben; welcher nachtper, seie wer er wolle, wider diese gemachte ordnung sich renitent oder widerspännig erzaigt und ungehorsamblich nachkombt, auch zu benanter stund nit erscheint oder vor vollender gemain abtreten oder sogar ohne erhöbliche ursach gänzlich aussbleiben wurde, derselbe und alle jenige, die es betretten, allmal ieder umb

Ordnung peurlicher anlaitung.[37])

Wellicher ain peurliche anlaitung gegen und wider seinen mitnachpern begert oder haben will, es sei von wegen markstain und ander sach, was in peurlicher anlaitung zu handlen gebürt, der soll ainem dorfmaister
5 umb vergunstnus ieres dorfpotens begeren; der soll ime erbürliche[38]) tagsatzung thuen und den dorfpoten, so ver ime ain genuegsame phantung umb die costung[39]) zuegestelt, vergunnen. Alsdann soll[40]) der anrüeffer dem gegenthail durch den dorfpoten solche tagsatzung ob acht tagen verkünden lassen, damit er seinen hof- oder gruntherrn, sover er
10 deren ainich hette, umb hilf und beistant anrüeffen müge, aber den geschwornen und kuntschaftspersonen, desgleichen dem gegenthail die selben zu verhören[41]) mag am abent darvor verkundt werden. Alsdann[42]) sollen die neun dorfgeschwornen mitsambt aim dorfmaister, der die umbfrag haben soll, sover die baiden partheien unverwandt, das peurlich recht
15 ersitzen und auf gethane klag, antwurt und alles fürkomen mit urtl, sover die güete nit stat haben wolt, aussprechen, dem beschwerenden tail die gebürende appelation vorbehalten.

Sover[43]) aber ain oder mer nachpern stritt und irrung wider die gemain hetten und derhalben umb peurliche recht angeruefft wurde,
20 sollen[44]) unverwondt und unparteisch geschwornen und alle ordnung, als vorsteet, vergunt, gepraucht und one alle waigerung das peurlich recht anfangs alda[45]) vor der gemain aingenomen[46]) und gegeben werden und dem beschwerenden thail die gebürliche appelation vor geschworne anlaitung vorbehalten, aber wo zwischen[47]) der gemain und nachpersgüeter
25 und anderst vermarkstaint wurd, solle auch gleichfalls[48]) die appelation der ordnung[49]) nach zu verfieren gestat werden.

Sover aber ain thail wider den andern in solchen peurlichen rechten exequiern wolt und umb die unkostung zu bringen vermaint, dardurch das recht aufgehebt werden muest, solt dasselbig hinfüro nit zuegelassen oder

---

sein ungehorsambkeit umb ain gulden gepfendt werden und das pfant eben zu den benanten aussgebwein apliciert und angelegt zu werden beschlossen.

[37]) Volgen hernach die ordnung und peirliche anlaittung *B.*

[38]) gebürliche *B.* [39]) uncöstung *B.* [40]) soll *fehlt B.* [41]) vernehmen *B.*

[42]) *In B lautet diese Stelle:* Alsdann sullen die fünf gemainsgeschworne mitsambt den dorfmaister an dem gemainen plaz an den verordnetn tag und stund erscheinen, daselbs solle der dorfmaister die umbfrag thuen, ob iemant unter die geschwornen verwant oder mit die partheien befreundt und ain oder der ander zu waigern ursach; geschechete, das iemant verwaigert wurde, solle die andere 4 oder 3 geschworne das recht zu ersezen befuegt sein; were es sach, das sie drei oder vier fir zu schwach erachteten und der strütt zu stark, sollen dieselbe ain oder zwen in der gemain taugliche und darzue erfahrne unpartheiische manner beizuziehen berecht sein, alsdan das recht ersizen und auf volgende clag und antwort, auch vernombner wahrer bericht der kundschaftgeber und genuegsambes firkomen mit urtl (wover die güte nit statt haben wolt) aussprechen, den beschwerenden thail die gebührliche appellation an der gemain vorbehalten.

[43]) Und sover *B.* [44]) sollen der strüttige partheien *B.* [45]) alda *fehlt B.*

[46]) genomben *B.* [47]) wo zwischen] entzwischen *B.* [48]) gleichermassen *B.*

[49]) peirlichen recht und ordnung *B.*

;at werden, aber in taxierung der schäden[50]) von wegen seiner geuchten unordnung nach erkantnus rechtens auferladen.

Wolten sich[51]) aber die partheien umb sollich vorbeschribnen späne irrtung auf drei unpartheische dorfgeschworne, darunder[52]) ain dorfster, als vorsteet, sein soll, güetlich, oder rechtlich auf fünf dorf- 5 :hworne und ain dorfmaister zu vergleichen compromitieren, solt das›ig auch stat haben und volzogen werden.

Und umb solliche vorbeschribne[53]) güetige oder rechtliche tag;ungen sollen die dorfgeschworne und dorfmaister[54]) umb ain handl ;[55]) mer, dann ain malzeit ohne verrer besoldung nemen oder begeren. 10

Die geschworne panwälder.[56])

Item die geschwornen panwälder sein mit namen: der walt Splachs,[57]) Awinga und Tschischeida von die negsten zwai[58]) theler ob des idluns[59]) hinauf unzt das Kuesserthal.[60]) Item der walt Surosta[61]) ist Pisch Surosta hinein in wall Sant Jan und von wall Sant Jan zu obrist 15 grat, alsdann wider[62]) von obgemelten Pisch Surosta unter durch in lta Mala, von Wolta Mala in Pisch da Funtanelles,[63]) von dem Pisch ll Bruna[64]) und dasselbig thal[65]) hinauf unzt zu obrist am grat.

In sollichen oberzelten[66]) panwäldern soll niemants ohne vergunst; der gemain weder stamen, noch durr holz schlagen oder[67]) machen; 20 lliche aber daz nit halten, sollen von iedem stamen grüen holz per[68]) ain ben[69]) gulden und durr oder prennholz umb ain iedes fueder per[70]) [71]) phunt perner gephendt werden;[72]) aber in den[73]) panwäldern in 'inga[74]) soll von iedem stamen lärchholz umb[75]) dreissig kreuzer[76]) ge:ndt werden.[77]) 25

Item welcher in dem geschwornen pann- und pürchwalt ob Rifair,[78]) ıannt Khäfoy, desgleichen in dem rain, so ob oder under dem wal Rain- ;chen[79]), von Valarola[80]) hinein unzt im anfang desselben[81]) klain oder ›ß holz, es sei reiser oder anders, den wal zu nachtl abhackt, soll von em stamen ohn alle gnad umb ain gulden gephendt werden. 30

---

50) schad *B.* 51) sich *fehlt B.* 52) darbei *B.* 53) vorbeschribne *fehlt B.*
54) dorfmaister und gemainsgeschworne *B.* 55) niet] den tag nicht *B.*
56) pämb-wälder *B.* 57) Splätätsch *B.* 58) drei *B.* 59) Tretluss *B.*
60) Kressthall *B.* *Hierauf folgt in B:* und ainizto auss mengl des holz h das Kressthall und wald Terzä, bis an wald Terzä Pleiss, doch das durch Kressthall das dure holz, so zu obrist zu finden, herabgetriben werden küne, elassen.
61) Säruestä *B.* 62) wider *fehlt B.* 63) Fontanellas *B.*
64) in Wöll Brounä *B.* 65) dasselbig thal] dasselbs *B.*
66) oberzelten] geschwornen *B.* 67) noch *B.* 68) per *fehlt B.*
69) halben *fehlt B.* 70) per *fehlt B.* 71) drei *B.*
72) *B fügt bei:* vermüg neue gemachte ordnung. 73) den *fehlt B.*
74) Auingäthall *B.* 75) umb *fehlt B.* 76) vier pfundt perner *B.*
77) *B fügt bei:* und allmal das holz der gemain verfalen sein.
78) ob Rifair *fehlt B.* 79) Rampitschen *B.* 80) Wälläralä *B.*
81) desselben wahls *B.*

Hernach volgen der dorfmaister waltmult.

Die erst waltmulten der dorfmaister ist von Awinger pruggen auf der rechten hant[82]) hinein unzt zu der grossen pleiß, genannt Vrezaläda.

Die ander mult[83]) ist von Pitzkuern[84]) hinauf[85]) unzt Canut[86]) Spinei.

Die drit mult von Wälschkura hinauf unzt Vrezaplauna.

Die viert mult ist von Ärschüleräs[87]) hinein unzt zu der ersten pruggen, genannt Urtiera.[88])

Welcher[89]) in oberzelten vier multen ohne vergunstnus der dorfmaister, es sei zimmer- oder ander holz schlecht, soll von iedem fueder grüen oder saftholz um ain phunt perner, item durr oder prennholz sechs kreuzer gephendt werden.

Item, welcher ohne vergunstnus der gemain ausserhalben[90]) laubholz macht in Loregg[91]) und Gannda, was ob dem vichtrib unzt das thal, genannt Wäll Plauna, ist, soll von iedem fueder gephendt werden umb ain phunt perner.[92])

Item, welcher ainicherlei stammen, es sei groß oder klain, neben dem runst oder Lunad[93]) von der sag hinein unzt im anfang desselben schlecht,[94]) soll von iedem stammen umb ain phunt perner gephendt werden.

Der gemain järliche zins.[95])

Item Jan Laganda und seine erben zinsen järlich zu underhaltung pau und pesserung des gemainen wals Rainpitschen nach alter gewonhait nemblichen zwai schedt käs von und aus ain stuk acker und wisen bei ain ander, genant Runk, stoßt daran morgenthalben der acker, genannt Aquänus zu mittentag der gemain wall, abenthalben und zu der vierten seiten Hann Cäpplers erben guet. Gleichwol ist diser zins im kirchenpuech mit gleiche coherenzen auch benent, ist zu vernemen, das an beden orten nur ain zin ist, und wann der zins zu disem wal verzinst, ist dem kirchbrobst nich verrer schuldig zu verzinsen.

Item Bläß Cäppler und seine erben zinsen järlich zu underhaltun obgemelten wals Rainpitschen, als vorsteet, nemblichen ain mut roggen ain mut gersten, zwai schedt käs von und aus den Pradtacker, stoßt dara morgenthalben die gemain waid, zu mittentag Doschplanten und Meng Casparin guet, gegen abent an ir der Cäppler guet, zu der vierten seite der gemain wall, vorbehalten baider stucker ander ware und pesser coherenzen.

---

82) *B fügt hier ein:* der riss nach hinauf und herunter das wasser nach
83) waldtmuldt *B.* 84) Pizkiern *B.* 85) hinauf *fehlt B.* 86) Khiant *B.*
87) Arschiglieräs *B.* 88) *B fügt an:* den grat nach hinauf unzt zu obrist
89) *Dieser Satz fehlt in B.* 90) ausserhalber *fehlt B.* 91) Laröckh *B.*
92) zwen pfundt perner gepfendt werden *B.* 93) Lafath *B.* 94) schlagt *B*
95) *Dieser ganze Abschnitt fehlt in B.*

rnach volgen etliche artiggl, wasmassen sich iede person in der gemain in peurlichen[96]) sachen halten solle.

Item,[97]) welcher die zeun abpricht, die rank oder latten verprennt r in anderm weg[98]) verbraucht,[99]) soll umb iedes fueder per ain[100]) ınt perner, iede purde per sechs kreuzer[101]) gephendt werden.[102]) 5

Zum andern[103]), wer bei versambleter gemain ain romor oder hader acht, soll von stund an, ehe und vor sich die gemain von ainander ilt,[104]) umb ain yhrn wein ohne alle gnad gephendt werden.

Sover es aber[105]) sach wäre, das jenige, so phlicht und ait von der ıain auf sich emphangen, solch aufruer anfiengen,[106]) die sollen ires 10 ɔts entsetzt und umb zwifache straf[107]) gephendt werden.

Wann man das mer auf oder bei versambleter gemain macht, soll ›gen daz weniger thail dem merern nachvolgen.[108])

Item[109]), welche person, es sei mann oder weibspilt, wider die jenigen, hlicht und ait von der gemain auf sich emphangen, von wegen ires in namen 15 gemain volzogenen handels mit ungebürlichen worten anmaßt, soll umb halben gulden, sover aber gröblich wider ir ehren und glimpfen[110]) zuedt oder gehandelt wurd, soll umb ain yhrn wein gephendt werden.[111])

Es soll auch menigclich alle feirtag, so durch das ganz jar durch den rn pharrer zu feiren gepoten werden, mit ordenlicher feier außwarten 20 ten;[112]) wer das nit halt oder sonst im freithof, nachdem halbe meß für [113]) verhart[114]) und nit bei dem gotsdienst sein wellen,[115]) die all[116]) n umb ain halben[117]) gulden gephendt werden.[118])

---

96) peirlich gebührlich *B.* 97) Item *fehlt B.*

98) anderm weg] andere unnüzlich *B.*

99) *B fügt hier ein:* als dan in die wälder andere macht, das hiemit die der geschwächt werden, der

100) per ain] drei *B.* 101) iede purde per sechs kreuzer *fehlt B.*

102) *B fügt ein:* Item der ienig, welcher ain andern seine zeun abreist, latte und ranken verbrennt, der soll um iedes fueder ain gulden, iede purth pfunt perner gepfent werden.

103) zum andern *fehlt* B. 104) scheidet oder theilt *B.*

105) es aber *fehlt B.* 106) solch aufruer anfiengen *fehlt B.*

107) umb zwifache straf] zweifach *B.*

108) *Dieser Absatz lautet in B:* Wann man bei versambleter gemain auf stimen komen lasset, soll allweg des wenigere thail dem merern nachgeben, ei auch so gewichtiger sachen wegen die stimen begehrt werden, und die rag beschicht, ieder sein stim offentlich zu geben schuldig, welcher sich sen widert oder (ohne erhöblich ursach) waigert, soll gestalt der sachen dene hworne ob mehr als ain yhrn wein zu schöpfen iberlassen sein.

109) Item *fehlt B.* 110) glimpfen] geliebts *B.*

111) *B fügt an:* dabei die gemain denen gemains pflichttragern in allen ebenheit zu beschizen und beschirmen, auch an die hand zu gehen verpunden.

112) *B fügt ein:* und nit tenglen, fueder ablähren oder sonsten knechte arbeit verrichten.

113) nachdem halbe mess für ist] nach anfang der heil. mess *B.*

114) verharet oder bleibt *B.*

115) *B fügt ein:* in der kürch in wehrenden gottesdienst oder sonsten ebührlich verhält.

116) all *fehlt B.* 117) halben *fehlt B.*

118) *B fügt an:* und andere meritirende straf vorbehalten.

Zum fünften [119]) soll ain ieder frembdling, so in der gemain haus und hof zu kauffen [120]) bedacht [121]) oder willens ist, mit [122]) vorwissen und willen der gemain auf und angenomen werden, alsdann der gemain für all und iede gemaine gerechtigkait, die er alsdann inmassen, wie andre nachpern, haben und genüessen mag, geben zehen [123]) gulden reinisch, [124]) hierin soll niemants ainiche gnad erwisen werden.

Das sechst, [125]) welcher denen von Latsch ir zuegesprochen wasserroden nimbt oder abpricht, soll ohn alle gnad umb ain yhrn wein gephendt werden.

Das sibent, [126]) wann die wasserroden im veld angeen, soll sich [127]) ieder nachpar, der wassern [128]) will, zu morgends [129] bei der platten verfüegen, das wasser von dem waller [130]) emphahen und darüber kainer den andern nicht [131]) irren; sover aber [132]) derjenige, [133]) an dem die rod ist, [134]) nit fürhanden wär, mag ain ander nachpar das wasser emphahen und damit biß zu end vollenden. [135]) Wer das nit halt oder ainer den andern darüber irret, [136]) darauf der waller vleissig achtung haben und solches den dorfmaistern anzaigen sol, [137]) solt umb ain mut roggen gephendt werden.

Das achtet, [138]) soll niemands mer dann ain furchwasser durch ai[n] punkhera [139]) füern, vorbehalten durch die punkhera, genannt Turätsch[e] unzt zu den vial, genannt Radanndilg, [140]) mag man [141]) zwai fürchwasse[r] under ainist und nit mer füeren; wellicher aber mer wasser, als vorstee[t] dardurch füert und schaden daraus entstuende, ist schuldig, denselben a[b]ze tragen und umb ain mut roggen darzue gephendt werden.

Das neunt [142]) soll kainer, der in der gemain nit haus, hof ode[r] ligunde güeter hat, zu der gemain nit gepoten oder angenomen werden. [143])

Und sover kunftigclich die albnen mit besatzung reverend. [144]) melchent vich beschwört werden und nit ertragen mecht, sollen erstens di-

---

119) zum fünften] Es *B.* 120) erkauffen *B.* 121) gedacht *B.* 122) und mit *B.* 123) fünfzig *B.* 124) *B fügt ein:* das haist geld. 125) das sechst *fehlt B.* 126) das sibent *fehlt B.* 127) sich *fehlt B.* 128) tagwassern *B.* 129) *B fügt ein:* an der stunt so gegeben wirdt. 130) bestölten wäller *B.* 131) nicht *fehlt B.* 132) aber *fehlt B.* 133) *B fügt ein:* das stück zu wässern vollendt, und der andere. 134) an dem die rod ist] dem die rodt trüffet *B.* 135) biß zu end vollenden] sein stück bis zum end gebürend wässern, und aber sich kainer anmassen nach ausgethailten wasserroden ainer dem andern das wasser aus ainer pingerrä ainen, welcher das wasser gebürlich empfachen, zu entnemen, oder wover ainer zu ausser ist des velds, es mag sein, wer es wölle, das wasser von wäller rechtens empfachen, ain anderer komen und freventlich und unbefuegter weiss in kainerlei das wasser zu nemen, hiemit kaineswegs ainer dem anderen ihren oder aufhalten und verhintern, damit das wasser in grosser trucken nit aufgehalten.

136) oder ainer den andern darüber irret] und darüber noch ungebürlicher weiss überthrät *B.*

137) sol *fehlt A.* schuldig *B.* 138) das achtet *fehlt B.* 139) pinggerä *B.* 140) Rodandigl *B.* 141) man *fehlt B.* 142) Das neunt *fehlt B.*

143) *In B folgt:* Es soll sich kainer unterfangen, die flöcken bei der platen (ausser der wähler) anzugreiffen, das wasser ober oder unter hinauszukeren, damit ainicher schaden gescheche, wer das iberthrit, soll um ain müth roggen gepfendt werden uud die straffen oder sonsten verursachten schaden abtragen.

144) reverend] von *B.*

jenigen, so ir vich mit der füetterung wintern, so in die neue wisen der Latscher Galfen emphahen, vor allen andern, volgents die jenigen, so das fuetter inderhalben der richtstat emphahen, die negsten darnach mit irem vich aus der albmwaid genomen und [145]) geschaiden werden. [146])

Es soll auch ain ieder die [147]) zeun umb seine güeter [148]) auf und zu fuessen erhalten, damit dem negsten dabei habenden güeter kain schaden ervolge; wer das [149]) nit haltet, soll umb zwai phunt perner gephendt werden und den schaden, so darnach beschehen, nach erkantnus der dorfmaister abtragen. Dise phantung soll das halb thail den dorfmaistern und das ander halb thail dem, so den schaden emphangen, zuesteen.

Wer zimerholz oder flegken ausserhalben der gemain und ohne vergunstnus derselben verkauft oder entzeucht, soll umb ain iedes fueder umb fünf phunt perner, [150]) prennholz iedes fueder per ain [151]) phunt perner, [152]) pürchenholz ieden stammen per sechs kreuzer, [153]) item phlueg, protzen, wagen [154]) und dergleichen iedes stuck per dreissig kreizer, aber widen, fölber [155]) und dergleichen aichen holz, iede purd per sechs [156]) kreuzer gephendt werden. [157])

Es soll niemants das prennholz, so durch die dorfmaister in der gemain außgeben wurd, seinen mitnachpern verkaufen; dieselben sollen umb iedes fueder per sechs kreuzer gephendt werden.

Es soll auch niemants mer dann drei fueder prennholz järlich auf den kauf zu machen gestat werden und solch holz, so zu machen nachgeben und vergunt wurd, soll im walde Surosta [158]) und Sant Johannsthal an baiden orten auf der linken hant und auf Urfiera, [159]) was ob der alten käser ist, geschlagen und gemacht werden; welliche das übertreten, sollen umb iedes fueder umb ain phunt gephendt werden.

Es soll auch niemants ainiches klafterholz ohne vergunstnus der dorfmaister zu machen gestat werden; wer das übertrit, soll umb [160]) iede klafter umb sechs kreuzer gephendt werden.

Item, welche zu der gemainen arbait gepoten werden und nit erscheinen, [161]) sollen umb ain phunt perner gephendt werden und sollich

---

[145]) genomen und *fehlt B.*

[146]) *B fügt an:* NB. Die Laatscher Galffä wisen sont vermig brief, so die Rifairer in handen haben, mit der gemain incorporiert sein, derohalben auss denen alben nit zu schliessen.

[147]) die] nachper in der gemain seine *B.* [148]) habende güter *B.*

[149]) wer das] und welcher solches *B.*

[150]) umb fünf phunt perner] zween gülden *B.* [151]) zween *B.*

[152]) perner *fehlt B.* [153]) per sechs kreuzer] ain pfundt perner *B.*

[154]) wagen, ege *B.* [155]) fälbern *B.* [156]) achtzechen *B.*

[157]) *B fügt an:* In ansechen, das ieziger zeit das holz solcher gestalten abgenomen, ist erkennt und würklich beschlossen, das in kainerlei weg weder zeinerholz, flecken, prennholz, widen, pirchenholz, gemachts zeuig oder anderes holz auss der gemain noch verkauffen oder entziechen noch verwenden niemandt sich unterstehen solle, sondern gänzlich bei (absonderlich) vorbehaltlichen pfantung verpotten.

[158]) Seruestä *B.* [159]) Urtierä *B.* [160]) umb *fehlt B.*

[161]) *B fügt ein:* oder ain untauglichen arbeiter schickt, sollen die dorfmeister denselben abschaffen, die verwürker iedesmal achtzechen kreizer gepfendt werden.

gelt[162]) sollen die dorfmaister mitsambt die andern nachpern, so die gemain arbait verbracht, samentlich vertrinken.

Alle diejenigen, so phlicht und ait von der gemain auf sich[163]) emphangen haben, in vor und nach beschribnen satzungen, es sei in ainem 5 oder mer articlen, übertretten, soll umb zwifache phantung derselben articln, darin si verprochen, gephendt werden, und sover si der gemain geschöpften[164]) urtl, spruch oder ander haimligkait der gemain oder der parthei[165]) zu nachtl öffnen[166]) oder vernemen lassen, sollen [si] vom ambt entsetzt werden.

10 Es soll auch niemants inkheisen, wer die sein, ohne vergunstnus der dorfmaister einnemen[167]), und die jenigen, so vergunt werden, sich ungebürlich,[168]) es sei mit spigln, zeun abprennen[169]) oder in ander weg[170]) hielten, dardurch die gemain beschwärt,[171]) den hofherrn auferladen,[172]) zu beurlauben, und [so er solche] darüber[173]) behielt, soll alle tag seines 15 verziehens umb ain gulden gephendt werden.

Wer[174]) bei ainer versambleten gemain oder gotsdienst[175]) sich ungebürlich, es sei mit stainwerfen oder andern sachen, hielte,[176]) soll[177]) umb ain gulden gephendt werden.

Es[178]) soll niemants zu ainer versambleten gemain ain ander waffen, 20 dann allain sein seitenwöhr, so ver er die haben will, tragen, bei der straff ain halber gulden, und wer zu der gemain gepoten und nit erscheint, soll umb ain phunt perner gephendt werden.

Item,*) wer in übertrettung aines oder mer articln die auferlegten straff oder phantung nit geben oder gehorsamen will, soll derselbe über 25 dasselbig von wegen seiner ungehorsame aber umb ain gulden gephendt werden; wo ver das alles nicht helf, das ander und dritmal seiner erwidrung iedes umb ain ühren wein, volgents, so ver die notdurft erfordert, die ganz gemain zusamen pieten und erforschen, wie die sach verrer zu thuen sei.

30 So ver man aus wasser- oder feursnot[179]) oder[180]) ander beweglicher ursach,[181]) darvor gott der herr[182]) sein und bewaren well, den gloggenstraich, die gemain in der eil zu berueffen, verursacht, soll ieder nachpar[183]) in der gemain von stund an zu errőttung desselben[184]) am platz, oder wo die[185]) notturft erfordert, erscheinen und wer darin[186])

---

162) pfandt *B.*. 163) auf sich *fehlt B.* 164) geschöffen *B.*
165) den partteien *B.* 166) eröffnen *B.*
167) *B fügt ein:* wer das übertrit, soll umb ain gulden gepfennt werden.
168) ungebürlich verhalten *B.* 169) oder zeun vertragen und abprennen *B.*
170) weg ibel *B.* 171) beschwert wird, auch gezlaungen (?) werden *B.*
172) aufzuerladen, solche persohnen *B.* 173) dariber noch *B.*
174) Item wer sich *B.* 175) oder gotsdienst *fehlt B.*
176) oder andern sachen hielte] oder sonsten anders mit ainen trunk unfügliches begehrt, der gemain oder gotsdienst ergernuss gibt *B.*
177) soll ainsmahl *B.* 178) *Dieser Absatz steht in B ganz am Schlusse.*
*) *Dieser Absatz fehlt in B.*
179) feirsnöten *B.* 180) und sonsten *B.* 181) ursachen und gefahren *B.*
182) der allmächtig *B.* 183) ieder man *B.*
184) zu errőttung desselben] unausbleiblichen *B.*
185) alwo es alsdann die *B.* 186) welcher dariber *B.*

ohn bewegliche ursach außbleibt, soll[187]) umb ain gulden gephendt werden.[188])

Wellicher den zehent järlich in die[189]) negsten zwen tag nach sant Anthonis tag[190]) hie zu Taufers, desgleichen am dritten tag zu Rifair nit bringt oder gibt, dieselben alle sollen alle tag, so darüber mit dem[191]) zehent außbleiben, umb ain phunt perner gephendt werden. Darumben sollen, die solchen zehent einbringen, vierzehen tag die negsten vor sant Anthonis tag[192]) auf der canzel verkünden und zu wissen lassen und solche phantung soll den zehenteinbringern und ainem dorfmaister zuesteen; dargegen sollen die den[193]) zehent einbringen, die ordenlich und[194]) vollkomenlich quittung alle jar den[195]) halben monat februari der gemain zuestellen oder aber umb ain ieden suntag ires außbleibens nach sollicher zeit umb ain gulden gephendt werden.

Item alle phantung, so von wegen der steur und anderer anlag aufgenomen wurd,[196]) sollen drei unpartheiisch dorfgeschworne sambt ainem dorfmaister bei irem ait und phlichten betheuren und nach verscheinung dreier tage, die negsten nach sollicher betheurung, soll niemants ainiche losungsgerechtigkait gestat werden.

Dergleichen[197]) die phantung, so dem gemainen wiert von wegen auferloffner costung[198]) und zerung überantwurt werden, sollen 14 tag still ligen und[199]) die drei tag, die negsten darnach, so ver der wiert durch den dorfpoten dem gegenthail zu wissen thuet, soll die losung auch ab sein.

Item alle phantung, so ain mal iren tax inhalt dis dorfpuechs[200]) benennt, sollen bei der übertrettung, darin si begriffen, bleiben und weiter durch die geschwornen nicht betheurt werden, wie bißher beschehen, sonder in kraft derselben aufgelegten[201]) straff der gemain völlig einziehen und dem gemainen wiert kain nutzung oder soläri[202]) davon geben, dann bloß allain[203]) von vichmult soll im von iedem phunt perner zwen kreuzer gegeben werden.

Alle die[204]) phantung, so durch der gemain verordent gewalthaber außgenomen, khebt und überantwurt werden, soll niemants weder haimblich noch mit gewalt und ohne vorwissen der gewalthaber zu sich nemen, bei der straff ain gulden.

Es soll niemants nach sant Geörgen tag und Jacobi durch aines andern angepaute äcker wege oder durchfart haben, vorbehalten denen, so pauen wellen, soll gebürlicher weis gestat werden, auch welcher[205]) nach sant Jacobs tag durchfart haben mueß und sonst nit umbgeen mag, soll dem andern drei tag darvor, darmit er sich wiß darnach zu schicken,

---

[187]) soll ainsmahls umb seines aussbleibens wegen der ungehorsamb *B.*

[188]) *B fügt an:* unverhoffent das derentwegen ain schaden enstünd und auss mangl des volks nit megen oder derowegen andere in löbensgefahr gestöckt, alles gestalt dero sachen die weitere pfandt ieder zeit vorbehalten.

[189]) die *fehlt B.* [190]) *B fügt ein:* als dem 17 Jenuari B. [191]) dem *fehlt B.*

[192]) tag *fehlt B.* [193]) den *fehlt B.* [194]) und *fehlt B.* [195]) den] in *B.*

[196]) wirth *B.* [197]) Verer desgleichen *B.* [198]) unkösten *B.*

[199]) und *bis* darnach *fehlt B.* [200]) buechs *B.* [201]) aufgesezte *B.*

[202]) salarii *B.* [203]) allain *fehlt B.* [204]) Alle *B.* [205]) welcher *fehlt B.*

wissen lassen, und wer sich darüber unmassig halt, mag durch den andern, so oft sich das zuetragt, umb sechs[206]) kreuzer phenten.

Item, wellicher die lantstrassen, gemainen weg oder viall[207]) mit wässern verletzt,[208]) soll von stund an umb ain mut roggen gephendt 5 werden, und was verletzt[208]) ist, alspalt[209]) widerumben pessern.

Wer den hierten ir speis,[210]) so inen zu geben schuldig, gefärlicher weis verhaltet, soll umb ain gulden gephendt werden.

Item die jenigen, so zu verhüetung feurschadens verordent sein, sollen kaine unvogtpare[211]) kinder, so zu irem verstant nit sein, umb feur[212]) zu 10 holen, nit gestatten; dieselben auch die jenigen, so selbs ungewarlichen damit umbgiengen, umb ain phunt perner[213]) phenten[214]) und solliche phantung der gemain zu verraiten nicht schuldig sein.

Es sollen[215]) die dorfmaister den gemainen hierten ir versprochen besoldung[216]) selbs einbringen und der gemain über der hierten bedingte 15 besoldung nit beschwären, darumb sollen die dorfmaister, so oft sich das zuetragt, umb ain phunt perner gephendt werden.

Die multen in gemainem heumadt.

Die erst mult in dem gemainem heumadt in Curthins soll alle jar an sant Ulrichs tag angeen.[217])

20 Die ander mult in Cullarei soll alle jar an sant Placidus und Sigiwertuns abent und den negsten werchtag darnach angeen.[218])

Die drit mult in Fläsches[219]) soll albegen die negsten[220]) acht tag darnach angeschlagen werden.[221])

Die[222]) viert mult soll albegen den negsten tag nach sant Anna tag[223]) 25 in allen den wismaden, so in mitten monats mai[223]) gefreidt[224]) worden, angeen, und welliche in obbeschribnen vier multen[225]) die negsten drei tag darnach nit gemeit[226]) haben, sollen von iedem manmadt alle tag, so lang über der vorbeschribnen zeit ungemeidt ansteet, umb sechs kreuzer gephendt werden.[227])

---

206) zwelf *B.* 207) wiäll auch wäll *B.* 208) verlögt *B.*
209) also balden auf sein uncösten pessern und in alten stand bringen *B.*
210) Item wer hirten speiss oder kost *B.* 211) veuogtpare *B.* 212) feuir *B.*
213) ainen gulden *B.* 214) gepfennt werden *B.* 215) sollen auch *B.*
216) lohn oder besoldung *B.* 217) der alte zeit angehen *B.*
218) *B fügt bei:* und alle jahr an st. Jacobstag neuen kallenders das frie und spat hei abgemaith sein völlig und gar.
219) Fäsches *B.* 220) albegen die negsten *fehlt B.*
221) *B fügt bei:* und acht tag darnach obbenante muldt gar abgemähet sein.
222) Volgendts die *B.* 223) des alten kallenders *B.* 224) gefridiget *B.*
225) in *bis* multen *fehlt B.* 226) gemähet *B.*
227) *B fügt bei:* eebenfahls hat mit die vorige erzölte multen gemelte beschaffenheit.
Welcher sich unterstehen wolte auss aigen nuzlichkeit friewissen, drei- oder spatwissen zwen mahl zu maien, hiemit der gemain preiudicirliche und schödliche, auch niemalen in der gemain observierliche bräuch aufzubringen, der soll allmahl für ain mamath umb zween gulden gepfenndt und der abgemaite pofl der gemain verfahlen sein.

Die multen im gruemadtmai.[228]

Alle die wisen, so an sant Geörgen tag[229] gefreidt[224] werden, sollen an unser Frauen tag irer geburt,[230] dergleichen was am maientag[231] und darnach gefreidt wurdt, sollen dieselben wismader alle an des heiligen creuz tag[232] am herbst[233] gemaidt sein, und was darüber[234] ungemaidt ansteet, soll iedes manmadt alle tag, so langs darüber ansteet,[235] umb sechs kreuzer gephendt werden.

Die verliebung zwischen den von Taufers und denen von Münster von wegen holz, wunn und waid, wie es zu beden thailen mit die multen gehalten werden soll.

Erstens, wellicher thail dem andern in die pan-[236] oder ander wälder über das gemerk, als vorsteet, holz schlecht oder entzeucht, soll in die panwälder von iedem stamen, es sei zimer- oder ander holz, um ain halben gulden gephendt werden, in die andern wälder iedes fueder prenn- oder ander holz per 18 xr., und wo solliche übertrettung befunden,[237] soll durch die[238] überfarenden thail auf des anderen begeren iren[239] dorfpoten die phantung zu heben vergunnen, daselbs durch den überfarenden thail außgeschätzt und bezalt werden.

Item ain iedes phärt oder ochs, so bei der nacht auf des andern thail wunn und waid betretten,[240] sollen die pherd iedes haubt per ain halben gulden, ieder ochs per zwelf kreuzer gephendt werden, aber bei dem tag die fremden phert, das ist zu vernemen, wellicher mer dann ains auf der waid kert, per sechs kreuzer, die andern phert per drei kreuzer.

Item das rintvich bei dem tag iedes haubt unzt auf zwelf per ain kreuzer, was darob ist, die kut per ain phunt perner.

Dergleichen die schaff und gais das par unzt auf vierundzwainzig per ain kreuzer, was darob ist, die kut per ain phunt perner.

Mit reverender[241] die schwein klain und groß, iedes unberingt schwein per drei kreuzer, die andern, so beringt sein, iedes per ain kreuzer.

Verrer, so ain thail oder der ander[242] mit iren men an die arbait wolt und in des andern thail bofl waidet oder etzet, soll das par, es sei gewet[243] oder nit, per acht kreuzer gephendt werden.

So ver ain thail dem andern ain schaden an den güetern oder frucht mit irem vich zuefügen wurde, soll dasselbe durch den thail, so den schaden emphangen hat,[244] betheurt werden und darumb sechs kreuzer für ir besöldung haben.

---

[228] gruemadt *B.*
[229] alten callenders, das falt an hl. creiz erfindungstag *B.*
[230] geburtstag *B.* [231] den zöchenden mai unser alten callender *B.*
[232] creizerhöchungstag alten callender so auf 24 septembris neuen callenders falt *B.*
[233] am herbst *fehlt B.* [234] darüber *fehlt B.* [235] so *bis* ansteet *fehlt B.*
[236] pämb *B.* [237] befunden werden *B.* [238] die *fehlt B.* [239] zwen *B.*
[240] getretten *B.* [241] s. v. *B.* [242] oder der ander] den anderen *B.*
[243] gewetten *B.* [244] hat *fehlt B.*

Es soll auch zu beden thailen niemants ander, dann allain die dorf-maister oder saltner, auf die anstöß zu phenten macht haben und sollich vich, so durch denen von Taufers gephendt auf ir wunn und waid, soll geen Taufers, dergleichen was durch denen von Münster auf ir wunn und waid gephendt wurd, soll geen Münster getriben werden und denen, so das vich zuegehörig, alspalt zu wissen gethan werden, und wer[245]) sollich gephendt vich oder ander phantung den dorfmaister oder[246]) saltner mit gewalt zu nemen understuende oder sonst mit ungebürlichen worten anmaßt, soll umb ain halben gulden gestrafft und samentlich eingezogen werden.

Die multen von wegen[247]) mit gunst allerlai vich, wellicher massen under der nachperschaft Taufers gehalten werden solle.

Erstens soll kainer mer dann ain ainigs phert auf die gemain wai zu schlagen gerechtigkait haben, vorbehalten ain veltphert, das ain saugent viln hat, soll neben ir zugelassen werden, und welcher mer als ain pher als vorsteet, auf der gemain waid schlecht, soll umb ain iedes, so vil e darüber hat, umb ain ührn wein ohn alle gnad gephendt werden.

Und solliche obbeschribne zuegelassen phärt sollen zu langszeiten au die[248]) wismader auch nit getriben oder zuegelassen werden, sondern gan und gar bei ietzt gemelter straff[249]) verpoten sein, aber zu der zeit, da ander vich für den gemainen hiert getriben wurd, mögen vorbeschribne zuegelassene phärt ob und nit auf die wisen, als die von Taufers ob[250] dem dorf und Vialluridnaues, dergleichen die von Rifair und Puntfeil[25] enhalb Rampach auf der gemain[252]) für iren aignen hiert, den man darzu unzt zu sant Veits tag dingen soll, getriben werden, und welliche die zei hin kain hiert haben oder inderhalben der zeun auf die wisen befunden,[25] sollen bei der nacht iedes phert per dreissig kreuzer,[254]) am tag[255]) pe vier[256]) kreuzer gephendt werden und[257]) nach verscheinung sant Veit tag sollen solche phärt, wie von alters, am perg getriben werden, un welliche herab entrinnen oder sonst herunten auf der gemain befunden soll[en] gleicher massen per dreissig kreuzer gephendt werden.

Item die[258]) schaf und gais sein ieder zeit auf die wisen, dergleiche winters zeit in den äckern zu waidnen verpoten, soll derhalben den ge mainen hierten angezaigt werden, und so[259]) er darüber, wie gehört, be funden wurd, soll ime, so oft sich das zuetragt, für die kutt umb ain phur perner gephendt werden.

---

245) wer *fehlt B.* 246) oder *fehlt B.* 247) wegen *fehlt B.* 248) die *fehlt B*
249) pfantung *B.*
250) ob *bis* dergleichen] fir Sämöprädä guetter hinein und *B.*
251) Pombeil *B.* 252) gemain waidt *B.* 253) befunden werden *B.*
254) *B fügt ein:* und sonsten an verpottnen orthen betretten bei de nacht 24 kreizer.
255) bei den tag *B.* 256) acht *B.*
257) und *bis* gephent werden] nach st. Veiths tag soll kain pferth die ge maine waith betretten *B.*
258) die *fehlt B.* 259) sover.

Item, wo die dorfmaister [260]) groß rintvich [261]) beim tag im schaden betretten, sollen si iedes haubt unzt auf zwelf per zwei [262]) kreuzer, und was darob ist, die kutt per ain [263]) phunt perner phenten. [264])

Was aber bei der nacht auf den pofl über die aufgesetzte zeit oder sonst im schaden betretten wurd, iedes haubt per ain [263]) phunt perner, 5 das ander klain vich das par per zwelf [265]) kreuzer phenten. [266])

Das klain rintvich beim tag iedes haubt unzt auf zwelf per ain [267]) kreuzer, und was darob ist, die kut per ain [268]) phunt perner.

Die schaf und gais das par unzt auf vierundzwainzig per ain [268]) kreuzer und darob die kutt per ain [269]) phunt perner. 10

Die unberingten schwein [270]) iedes per sechs kreuzer, die beringt sein, per zwen kreuzer. [271])

Verrer, wo die dorfmaister groß oder klain vich bei tag oder nacht im schaden, ausser des gemainen bofls, bekumen, sollen si, deme der [272]) schaden beschehen, anzaigen, dasselbig, so ver es begert wurd, betheurn, 15 das vich umb die mult und umb den schaden einlegen.

Es soll [273]) niemants, wer die sein, weder ochsen oder stier nach sant Barthlomeus tag auf den [274]) gemainen pofl zu schlagen, weder kaufsweis noch in anderm weg, (ausser aines mastochsens für sich selbs zu schlächtigen), an sich zu bringen gestat werden, aber [275]) an sant 20 Barthlomeus tag und darvor, so ver iemants zwai par ochsen oder stier an sich gebracht hete, sollen ine dieselben oder andere an derselben stat und mit mer, weder mastvich oder anders, zuegelassen werden; wurde aber der fürgeburn mastochs oder stier [276]) nit [277]) darfür gehalten oder geschlächtigt, derselb sambt all andern ochsen, so über [278]) vorbeschribnen ordnung auf 25 den gemainen pofl gekert werden, sollen [279]) alle tag desselben waidens umb ain phunt perner gephendt werden.

Dergleichen [280]) soll auch niemants kain vich mer, als die mit irer aignen füetterung wintern mügen, längeszeiten auf der gemain waid zu

---

260) *B fügt bei:* oder darzue bestölte saltner. 261) vich *B.* 262) vier *B.*
263) zwen *B.* 264) in gepfendt werden *B.* 265) 24 kreizer *B.*
266) phenten *fehlt B.* 267) 3 kreizer *B.* 268) zwen *B.*
269) ain und ain halben *B.* 270) schwein auf die gietter *B.*
271) *B fügt an:* zugleich die unberingte auf der gemain waidt per 4 kreizer.
272) der *bis* betheurn *fehlt B.* 273) soll auch *B.* 274) den *fehlt B.*
275) aber *bis* werden *fehlt B.* 276) so fir geben ist *B.* 277) nit *fehlt B.*
278) über *fehlt B.*
279) sollen *bis* gephendt werden] so fir frembde gehalten *B.*
280) *Statt dieses Absatzes hat B:* Wann aber iemandt zwen par oxen oder in driten jahr gehende stiehr selbs wintert, er selbe nit allain auf der gemain ungehindert, sondern auch auf den pofl treiben, sie seint gelernt oder nit, und wover er ain par von solichen oxen oder stier ainen andern nachper aussleichen oder umb den horn liesse, mag derselbe mit der kutt ungeirt treiben, so ver ain oder der ander ain par oder ain ox oder stier ausser der gemain verkäfft oder sonsten abgingen, mag derselbe, so viel verkauffen oder abgangen, andere an statt erkauffen und auf treiben, welche mehr als vorgesagt zwen par mit aigne fieterung gewintert, die sollen ohn der gemain gebender ergezlichkeit nit auf der gemaine waid noch pofl gekert werden; welche aber von frembde orten umb dem horn her genomben oder nach der obbestimbte zeit herzu erkaufft, als auch die nit mit ihre aigne fieterung gewintert, die allesambt der

keren, (ausser aines ochsen und ain kue, so ver die notturft erfordert), an sich zu bringen befuegt sein oder gestattet werden, vorbehalten, so ver iemant rind nach verscheinung unser Frauen liechtmessen abgiengen, soll iedem, sovil derselben abgangnen rind sein, andere an die stat zu bringen 5 zuegeben und gestat werden; wer das übertrit, soll umb iedes haubt, so über dise ordnung auf der gemain waid keert wurd, alle tag desselben waidens umb ain phunt perner gephendt werden.

Item alle hievor beschribne [281]) phantung, so uren wein, ain ganzen oder halben gulden tragen, sollen der gemain eingezogen und verraitet 10 werden, allain vorbehalten die phantung von wegen der phert, so ain gulden ist, soll das [282]) halb thail, was darunter ist gar den dorfmaistern mitsambt die multen oder phantungen aller anderer artigl, so under den halben gulden tragen, zuestendig und bleiblich [283]) sein.

Item, welcher zimerholz auss verwilligung der gemain schlecht und 15 in jars frist nit treibt oder hinweck füert, soll alsdann der gemain ohn ainiche ergetzlichait verfallen sein. [284])

Die phantungen mögen [285]) durch [286]) die dorfmaister, ausser der hohen vesten [287]) und sunntägen, außgenomen werden zu irer gelegenhait.

Dise nachvolgende articl sein auf verwilligung und zue-20 geben [288]) der ganzen [289]) gemain zu befürderung pessern nutz und wolfart derselben nachmals hinzue gepessert worden, wie volgt.

Item alles das holz, so im thal, Välwruna genannt, geschlagen und gebracht werden mag, sol kain panwalt sein oder darfür erkent werden. 25 Es soll auch [290]) alles durr- oder prennholz in dem untern walt, außgenomen Chafai [291]) und Windlei [292]) ob Rifair, zu machen nit verpoten sein. [293])

Es soll auch niemants weder heu, gruemadt, strew [294]) noch graß weder mit reverender müst, [295]) noch vaiste [296]) auf dem velt, noch auß

---

falsch firgegebnen möstox, so auf der gemaine waidt oder poß getrieben werden, sollen alle tag desselben waidens umb ain pfundt perner gepfendt werden.

[281]) *B fügt ein:* und in disen gemaine puech nachkommende.

[282]) der *B.* [283]) verbleiblichen *B.*

[284]) *B fügt ein:* Wovern ain oder ander fir dach-, kandl-, tennholz oder sonsten zimerholz auf vergunstnüss der gemain schlagt und alsdan zu sagbrigl verhackt oder schintlen darauss macht oder sonsten zu prenholz braucht, soll von ieden stamb umb ain halben gulden gepfendt werden.

[285]) wegen mögen *B.* [286]) durch *fehlt B.* [287]) vesstägen *B.*

[288]) und zuegeben *fehlt B.* [289]) ganzen *fehlt B.* [290]) auch *fehlt B.*

[291]) Käfoy *B.* [292]) Wutley *B.*

[293]) *Hier fügt B ein:* Verer in ansächen das a° 1686 jars das ganze untern pergwalt von Wälldälussey hinauss bis an Laatscher gemörk durch den prunst (ausser das wenig Bufley und Wallplaunä) alles holz zu äschen gelögt, derohalben auss grosser noth wegen das noch vorhandene stuck waldt Wäll-Plaunä zu ainen päämb- und geschwornen waldt geschlagen worden, solcher gestalten, das welcher ainicherlei stam grünen holz ohne vergunstnuss der gemain schlogt oder macht, der soll von iedem stam gross oder klain umb ainen gulden gepfenndt werden.

[294]) straß *A.* stro *B.* [295]) s. v. tunget *B.* [296]) raisse *A.* festa *B.*

den städeln [297]) ausserhalben der gemain zu ainicher zeit gar nicht verkauffen noch in [298]) anderm weg entziehen, dergleichen in der gmain dem jenigen, so mer als ain phärt oder sonst frembt vich, so in der gemain waid nit angenomen [299]) werden, außgenomen ainen offenlichen wiert, zu aufenthaltung [300]) den durchwanderten, vor eingeendem monats martii nit verkauffen oder entziehen, pei der peen und straff [301]) iedes fueder umb ain gulden und iede purd per 6 xr. [302])

Item, welcher [303]) nach sant Jacobs tag durch aines andern äcker mit seiner frucht durchfart hat, und derselb acker mit frucht gfaßt [304]) und ain anderer acker [305]) darneben lär oder die frucht abgenomen wäre, und mit seiner frucht durchfarn möchte, soll derselb lär acker, [306]) wo die [307]) frucht abgeschniten wär, weg und durchfart lassen.

Item [308]) die wisen in Awinga die sollen alle jar im halben monat augusti abgemaidt sein; [309]) wer darüber unabgemaidt ansteen lasst, soll von iedem manmadt alle tag [310]) umb drei kreuzer gephendt werden.

Alle frembde verpotne phärt, [311]) zu vernemen, welcher mer als ain phärt auf der gemain waid kert, soll beim tag umb zwai phunt [312]) und bei der nacht umb ain gulden gephendt werden; solche phantung soll halbs der gemain, das ander den dorfmaistern zuesteen, und ob iemant under den dorfmaistern oder [313]) dorfgeschworne oder gemain wiert solches [314]) in erfarung käm oder bei inen betretten wurd und der gemain zu der würklichen stroff [315]) nit anzaigt, soll vom ambt entsetzt werden.

Item [316]) in der creuzwochen und all andere zuefellige procession solle den dorfmaistern kain andern vortl oder genüeß irer zerung vor andern nachpern der gemain zu nachtl gestatet werden.

---

[297]) dem stadel *B.* [298]) ain *B.* [299]) genommen *B.* [300]) aufhaltung *B.*

[301]) und straff *fehlt B.*

[302]) ein pfund perner; und wover die noth erfordert, der gemain derestalten hei verkauffen zue lassen oder zu verpieten bevorstehen soll *B.*

[303]) welche *A.* [304]) durchsarth *B.* [305]) acker *fehlt B.*

[306]) acker, so lähr ist *B.* [307]) oder *B.*

[308]) *Dieser Absatz steht in B später.*

[309]) sein *bis* unabgemaidt *fehlt B.* [310]) alle tag *fehlt B.*

[311]) Alle verpottne pferth, so fremd genant werden *B.*

[312]) zween pfundt perner *B.* [313]) oder *fehlt B.* [314]) wiert solches *fehlt B.*

[315]) wirklichen genommen straff oder penn *B.*

[316]) *In B heisst dieser Absatz:* Item in der creizwochen und all andere ordinäri, verlobte, angestölt und anstöllende creizgäng und processionen soll oder, ains von der ehe, und die junge purst, sovil möglich ist, sich bemihen, zu morgens, so das zaichen gegeben, ieder in der pfarrkürchen bei zeiten sich einfinden, das heilig creiz empfachen und also mit allen eiffer, gottesforcht, mit beten und andern gueten exempl an ent und orth, alwo der creizgang angestölt, erfuegen, nach verrichter andacht, wan etwan ein wein aussgethailt wirdet, dasselbig ehrbarlich empfachen, nach eingenohmner colation und laab widerumben die heilig creiz empfachen und hiemit der ordnung nach andechtlich betendt nach haus begeben, auch die creiz biss in der pfarr begleiten; welcher das nit haltet, sondern in ain und andern dawider handlet, als voll an an trinken oder greinen, händl anfangen oder handlschafft ibt, oder sonsten in andern weg ergernüss gibt, der soll umb ein halben gulden gepfennt, und wo greblich, die straff vorbehalten, bei solchen aussgebwein, es sein, was fir creizgängtägen es wolle, solle den dorfmaistern kain andrer vorthaill oder geniess ihrer zörung vor andern nachpern, der gemain zu nachtl, nit gestattet werden.

Item, so ver die dorfmaister von wegen der gemain solchen [317]) nutz und fromen ausserhalben der gemain zu wandlen geursacht [318]) wurden, sollen si dasselbig, was und sovil [319]) ir aigen zerung betrifft, [320]) in iren uncostung und nit in der gemain zerung [321]) außrichten, [322]) im fall aber
5 die notturft erfordert, andere gesandte von wegen der gemain sachen zu versprechen durch die dorfgeschwornen [323]) zu erwellen oder zu verordnen erfunden, soll demselben umb sein zerung alle tag ausserhalben der gemain gangen oder geritten [324]) ain phunt perner [325]) durch die gemain bezalt werden, aber ausserhalben des gerichts soll die besoldung und zerung zu
10 der gemain erkantnus gesetzt sein.

Es soll alle der gemain sach oder handlung ir zerung bei der gemain verordenten wiert vergunt und daselbs außtragen werden.

Es [326]) soll auch niemants täxen [327]), dann allain im monat februari, [328]) weder zu schlagen, machen, noch füeren vergunt, noch [329]) gestatet werden,
15 bei der peen und straff iedes fueder ain [330]) phunt perner, und in [331]) den panwäldern soll niemants zu ainicher zeit weder stamen oder anders machen, sondern auf drei ganze jar, so ietzt februari anno 81. jar angefangen, verpoten sein.

Item es soll iederman in diser gemain, der die wisen reverender [332])
20 mit tunget am langes zu versehen bedacht, [333]) iederzeit 14 tag vor befridung derselben wisen tungen, nach erscheinung [334]) derselben zeit, unzt die befridung [335]) getungt wurd, soll iedes manmat umb sechzehen kreuzer gephendt werden.

Die [336]) dorfmaister sollen alle verfallne [337]) phantungen zu drei [338])
25 fristen im jar, als eingeenden monats juni, Michaeli und vor sant Petters stuelfeir, [339]) einziehen, nachmals soll inen nit mer gestatet werden [340]) und nichts weniger [341]), was der gemain verfallen, zu verraiten und zu [342]) bezalen schuldig sein.

Es [343]) soll auch niemants, wer der ist, kain neupruch in wismadten
30 ohne vorwissen, willen und vergunstnus der ganzen gemain understeen,

---

317) gemaine sachen *B.* 318) verursacht *B.* 319) und sovil *fehlt B.*
320) anbetrueg *B.* 321) und nit in der gemain zerung *fehlt B.*
322) *B fügt ein:* ohne der gemain verleidung verrichten.
323) dorfmaister oder geschworne *B.* 324) gerichten *B.*
325) achtzehen kreizer *B.* 326) Verer es *B.* 327) däschen *B.*
328) im monat februarii] die gemain aussgebe oder vergune *B.*
329) vergunt noch *fehlt B.* 330) zwen *B.*
331) und in *bis* verpoten sein *fehlt B, dafür hat B:* Wan das wasser, wie breichig, drei tag nach ainander geben wirdet, die äcker zu wässern, soll innerhalb Fussä die erste zwen tag nit in angriffen werden, nach verflossnen zwen tag ieder nach notturfft zu wässern befuegt bei der pfant ain muth roggen.
332) reverender] mit s. v. *B.* 333) gedacht *B.* 334) verscheinung *B.*
335) dero fridigung *B.* 336) Verer sollen die *B.*
337) verfallne] gleichsamb nit gar gewichtige *B.*
338) zwen oder drei *B.* 339) stuelfeirtag *B.*
340) *B fügt ein:* doch wan die notturft erfordet und gemains pflüchtstragern ainen gewichtigs verdienten, so balden es ibertretten, zu pfenten erlaubt und zue gelassen sein.
341) destoweniger *B.* 342) verraiten zu *B.*
343) *Dieser Absatz hat in B folgende Fassung:* Volgents soll auch kainer sich unterfangen, wenig oder vill wissmaden aufzuprechen und darmit ackhel

machen oder fürnemen bei der peen und straff iedes manmadt zehen gulden.

Item alle der gemain anlag, anschnitz und zehenteinbringer, so [344]) die dorfmaister darzue einzetreiben verordnen, sollen si dorfmaister umb den abgang der gemain red und antwurt geben. *) 5

Item, so ver ain frembds mans-person, er sei wer er wöll, herzue kombt, und sich in der gemain alda nider zu lassen, oder zu verheirathen wolte, so solt solcher schuldig sein, wovern die gemain haben will, sich einzukauffen und mit der gemain abzukommen, nach erkantnus der gemain.

Verer, welcher frembder, der sich nider zu lassen, und ain haus zu 10 kauffen begert oder erheirat und ime von der gemain erlaubt wirt, soll der selbe, neben was ime niderlass-gelt geschöpft wirt, der gemain darumben zehen gulden reinisch zu geben schuldig sein.

Als ebenfalls, welcher in der gemain ain neues haus pauen will, soll soliches zuvor mit der gemain wissen und willen beschechen, so im vergunt 15 wirt, soll er der gemain darumben zehen gulden, wie oben, zu geben schuldig und verpunden sein.

Item, das kainer in der gemain, er seie wer er wölle, soll nit befuegt sein, ainiches rintvich zu kauffen, allain was er im zu wintern getraut, als in längens soll ain ieder befuegt sein, ain rint, es seie ox oder kue, welches 20 er zu seiner haus-notturft die wahl haben soll, doch das solcher kauff vor eingang monats aprilli bescheche, und welcher dariber handlt, soll von der gemain umb ain yhren wein gepfendt werden.

Es soll kainer mit s. v. tunget durch andere sein stuck wis, allwo er nit durchfart-gerechtigkeit hat, weder geladen noch ler faren, bei der 25 peen, geladen per funfzehen, und ler per sechs kreizer.

Als auch mit auf die mihlen oder sag faren ieder der strass nach, und nit durch die wisen faren, bei der pfant zwelf kreizer.

Es soll auch ieder seiner zuegelassne oxen ainicherlei weis besonder in pofl hieten, sondern all mal zu und vor den hirten treiben, welcher 30 das nit halt, soll iedesmal des widerfarens per zwölf kreizer gepfent werden, und darumben der hirt aufzusechen hat.

Item soll kainer dem andern seine rain weder meien, noch auf andere weis entnemben noch entziechen, bei der peen, iede purt per sechs kreizer. 35

Verer, wan ain oder ander seine oxen in die äcker waiden will, soll derselbe auf sein, und nit in anderen leiten guet waiden, wer solches nit haltet und den andern gestalten widerfart, soll iedesmal, so oft es geschicht, per nein kreizer gepfent werden.

Item soll kainer dem andern sein potens wasser auss die roden nit 40 nemben, nit verhindern oder entziehen; welcher diss ibertritet, sol bei den tag per fünfzehen kreizer, bei der nacht per zwen gulden gepfent werden,

---

zu machen oder einzuzeinen und darmit angerrecht zu machen, ohne vorwissen und vergunstnuss der ganz gemain, bei der peen und straff iedes manmat 10 gulden, und danach in alten standt zu verbleiben haben soll.

[344]) so die *bis* verordnen] welche darzue verordnet werden *B.*

*) *Hiemit schliesst A.*

es soll auch ieder bei sein potens wasser bleiben und nit darvon gehen, bei der peen dreissig kreizer.

Sover ain trickne einfiel, das die gemain genötiget wurde, auf das manmadt so vil zeit und stunt zu wässern anzuverordnen, soll ieder der ordnung nachkommen, wover das ain oder der ander dariber handln wurde, alle mal gestalten des verprechens die gemain denselben zu pfenten befuegt.

Es soll auch ieder die tragwahl oder pingern, zugleich schwellen vor oder durch sein stuck rechtens auf tuen und erhalten, damit der nebenmensch, der solich gebraucht, on irr[345]) der gebür nach sein stuck dei notturft wässern möge, darauf ain wähler achtung haben soll, das die wäh und schweller iedes jar drei tag die nächsten darnach gemachten grossei wahls in stant gemacht, wans nit beschechen were, soll der wähler denei dorfmaister zu wissen machen, si alspalten tagwerker zu bestellen, und ai orten der notturft nach richten lassen, und denen hinlässigen verwürker fi iedes monat ain pfunt perner one gnade pfenten, und hiemit dorfmaiste und arbeitsleit zu geniessen haben.

Ebenfals soll ieder neben sein behausung und dern gerechtigkeit als auch neben sein stuck, weg, strass und wällen in recht gebürliche stant setzen, one klag erhalten und auch drei tag nach gemachten strasse zu fuessen stellen, und das ganze jar hindurch auf ihren unkösten erhalten wurde das nit geschechen, sollen die dorfmaister obige ordnung haben, on weitern aufhalt gebrauchen.

Wan die zeit eraignet, das die oxen gehen perg getriben werden, so sich kainer unterfangen, die seinige zu haus zu behalten, allain er beha sie auf sein aignes guet oder im stall, solt derselbe auf der gemain wai hieten oder hieten lassen, also auch besonder gehietet, soll alle tag pe sechs kreizer gepfent werden.

Es soll auch, so die oxen in perg sein, ieder guet und taugliche zue hirten schicken, auch kainer geschir, noch hacken mit nemben, solt etwa schlechte untaugliche zuehirten geschickt, oder geschir oder hacken mi genomben werden, und villeicht ihren[346]) geschäften nachgehen, andurc ain schaden nit verhietet wurde, das villeicht ain solliches die schult z sein erwisen wurde, derselbe den schaden abzutragen schuldig, und wa erwisen wirt, das ain schlechter zuehirt geschickt, oder aber hacken un schir mit nemben, soll,[347]) der zu schicken schuldig, all mal umb dreissi kreizer gepfent werden.[348])

Welcher die oxen freventlich auf die albe-waid[349]) treibt ode waidet, der soll alle mal umb fünfzehen kreizer gepfent werden, es treff an, wen es wölle.

Welcher seine oxen in Pontnuss waidet, der soll allmal umb zwöl kreizer gepfent und den schaden abtragen, zugleich in Kräpägliä und Tur zur zeit, das die wähl gebraucht werden.

Es soll all und ieder zeit one vergunstnus der gemain das läb mache verpotten sein, es seie in gemainen gepiet, wo es wolle; wer das nit halt

---

345) jhr *hs.* 346) ihne *hs.* 347) sollen *hs.* 348) werden soll *hs.*
349) waidt *hs.*

sondern wider verpott noch machen wirdet, derselbe soll fir iedes fueder per dreissig kreizer, ieden purt sechs kreizer gepfent, solt ainer so köck sein und auf andern leit guet läb macht, würdet ainsmals pfantung geschöpft fir ain purt fünfzehen kreizer.

Es [ist] kainem erlaubt, in die pämbwälder, auch dorfmaister multwälder weder latten, noch schluefpämen, oder griene gamben zu machen, bei der peen iedes stammen per vierundzwainzig kreizer.

Sintemahlen die gemain mit grossen unkosten den prun von Tanteräväs in dorf gefiert, auch gedacht zu menuteniern, darumben das holz und waldung darzue zu verordnen notwendig fallet, und wirdet also beschlossen, das hinfürders ainicher stammen grien lärch und förches holz von Kiänt-Spiney in Tanderäväs biss in wäll Schgürä weder geschlagen noch gemacht werde, welcher aber sich unterfangen wurde, ain oder mehr stammen dits holz zu schlagen oder zu machen, der sol on alle gnad umb ain gulden gepfent werden.

Sovern, dass ainer so verwögen sein soll, etwan die prunen-trichl zu verhacken, oder sonsten zu porn, dasselbig soll umb ain gulden gepfendt, und den schaden zu ersetzen schuldig sein, als auch der bei oder an die trög etwas verdörbte, soll obige pfantung ausszustehen haben.

Es soll auch kainem erlaubt sein noch werden auf den winter grüen holz, vor das die gemain der ganz nachperschaft an verordneten tag aussgibt oder erlaubt, welcher aber ibertritt, soll der selbig umb seiner ungehorsamkeit umb ainen gulden gepfendt und hiernach vermig verbrechens der gemain zu pfenten bevor stehen.

Item soll niemant befuegt sein, nach der befridung, weder in Tschischridä, noch walt Awingae holz zu treiben dene wise zu nachtl, ausser der gemain auf der not, doch mit bescheidenheit, und auf den mindisten schaden, welcher aber es betretten wirdet, soll iedes mal per vierundzwainzig kreizer gepfent und schaden abzutragen schuldig sein.

Item, die wisen in Awingä, die sollen alle jar in halben monat augusti abgemähet [sein], [wer es] anstehen last, soll von ieden manmat umb drei kreizer gepfent werden.

Es soll ieder zu allen zeiten sein vich fleissig vor denen hirten treiben, und zu abents, wie sich gebirt, einstöllen und weder tag noch die nacht in dorf herumb laufen lassen, das es entlich in die gieter kombt und hiemit grosse schaden geschechen, welches das nit wolt in obacht nemben und betretten wurde, es seie zu was für zeit es wolle, mit ross, oxen, küe, stier, kölber und s. v. schwein, auch schaf und gaiss, so frieling und hörbst auf die saat, gruemet und pofl betretten, soll iedes stuck all mal des betrettens, ain ross dreissig kreizer, gross rint fir das haubt zwainzig kreizer, klain rintvich das haupt zwölf kreizer, schaff und gaiss in roggen zwölf kreizer, auf die wisen, gruemet, pofl vier kreizer das häbt, ain s. v. schwein vier kreizer gepfent werden.

Wan ainer gegen ain ander ain irr[350]) oder spänn oder strittigkeiten hätte, und derselbe zum vergleichen oder giete, und wo not, rechtlich auss zu sprechen nit kommen lassen wollte, sondern [sich] halsstörrig

[350]) iher *hs.*

und widerspänig erzaigte, auch das gebürliche recht one ursach waigerte, der soll umb ain yhren wein gepfent werden.

Nach dem allen, so ist durch ain ganz gemain erfunden worden, ob etwas zu aufgelögt, es seie anschniz oder anders, nicht aussgenommen, und 5 das durch ain pieter anbegert wurde, und aber derselbig dessen verwidert, so soll und mag die gemain mit pfantungen, oder aber mit dem pfäll zueschlagen (wie breichig ist, wie von alters her, kainerlei sachen zu geniessen, so der gemain gehörig) fueg und recht haben, und welcher ibertrittet und nit gehorsamb laisten wolt, als oft das geschicht, so soll der 10 selbig umb ain yhren wein one gnad gepfent werden.

So ist auch mit guethaissen der gnädigen gerichtsherrlichen obrigkait iederzeit von altenhero observierlich und breichig gewest und durch der dorfmaister, geschwornen und ain verordneten ausschuss in der gemain hinfiro dermassen zu halten fir notwendig angesechen worden, dass alle 15 gemaine sachen, wie die namen haben mögen, kaine davon aussgenommen, so wol auch alle kürchen- und priester-zins und gilten, und der gleichen gesuech mit peirlich recht in der gemain getriben und eingelangt werden sollen, doch in allweg hierinen der gerichtsherrlichen obrigkait ihr sprich vorbehalten.

20 Der gmain pieter soll denen dorfmaistern befelch in fal der not, auch schworne und ausschuss gehorsamb laisten.

Es soll auch niemant unterfangen, den gemain pieter one vergunstnuss der dorfmaister, und wie oben gehört, zu gebrauchen, bei straff nach gestalt.

25 In all gebürliche begebenheiten soll die gemain denen dorfmaistern und geschworne beschizen und beschirmen.

Soll auch niemant so vermössen sein, wovern, gott wolle davor sein und hieten, das lähn [und] muhren entstunden, von sein guet in ain anderen zu leiten oder auf gemainen thail zu wenden, soll es unverhofft 30 beschechen, soll der selb ainsmal von der gemain umb zwen gulden gepfent werden, dabei den zuegefiegten schaden ersezen und die weitere straff vorbehalten.

Wan ain oder der ander wider ain dorfmaister oder geschworne ungebürlich redt, der selbe hat so vil gethann, als wan er wider alle 35 beambte gehandlt hätte.

Wan nun iemant in der gemain Tauffers, wer der seie, sein schuldigkeit in vor beschriben unterschieden iber zuvor beschechens ersuechen und angenommen zur bestimbten zeit nit ob gelebt haben, so auch saumbselig oder aufziglich erscheinen wurde, so solle der gleibiger oder anvordernde 40 thail bei den iedesmals gesezten dorfmaister anrueffen, die schuldige parthei vor ihnen kommen zu lassen, und selbige anfänglich dahin zu halten, das selbige den klagenden thail seiner ansprach, wovern solche schult rechtund bekäntlich, innerhalben nechsten drei tägen, bei der vermaidung der gemainen recht, contentieren solle, in fal nun gleibiger nach verfliessung 45 solcher täg noch kain bezahlung haben mögen, rueft er bei den dorfmaister ferer an, wider jenigen, so ime also zu tuen, die gemain recht, und von deme ain pfant, als vich, hausrat, auch pau- und wagenzeig, zu welchen er den pesten fueg zu haben vermaint, eintuen zu lassen zu vergonen, so ihme

auch mit vermelden, sovil er dessen befuegt, vergönt werden, welche verwilligung gleibiger alsdan der schuldige parthei durch den pieter nit allain also balden unter augen oder zu haus zu wissen machen, sondern auch derselben ankinden, er werde seiner ansprach halber inerhalben auch nechsten drei tag, wovern er darumben nit begniegt werde, genuegsambe 5 pfantung nemben und eintuen lassen, wo nun soliche drei tag auch ohn abstattung verstrichen, kann glaubiger ersagtem pieter dariber anbefelchen, das auch, was er von seinen schuldner fir ain pfant nemben oder austreiben und in pfant-stall, oder in dessen mangl bei den gemainen wirt einstöllen, da dann soliches geschechen, solle selbiges ohn abgang daselbs 10 gehalten und gleichfals inwendig nechster drei tag darzue vor gedachte dorfmaister mit zusichziehung der geschwornen, doch ohn zierlichen process, sondern allain sumarisch und müntlich geklagt, auch darbei die beschäz- und einantwortung des haftenden pfants begert werden, wariber alsdan, sovern sich der schuldner nachmals nicht abfindig gemacht oder 15 erlödigt, die dorfmaister und geschworne berierts pfantstuck was selbiges umbs pare gelt wert geschäzt, davon erstens der drite thail, item die ansprach und özung desselben pfants, so auch der unkosten iber solche schäzung und pieters mihewaltung besoldung ergehen, doch nach pillichen dingen ermössiget abgezogen, volgents den anrueffer umb den geschöpften 20 tax gegen deme an tag der schäzung auch eingeanwort werden, daran dern gepfenten stuck ain iberrest erschine, der pfenter solchen iberling gleichmössig hinaus geben oder bezalen, zu welchen geschäzt und den glaubiger zwar eingeantworten pfantstuck hinnach drei tag losung haben soll, dergestalten, wie selbiges inwendig solcher zeit wider an sich zu lesen und 25 das jenig, was oder sovil gleibiger darauf ligent hat, oder darumben ime soliches eingeantwort worden, ausser das drite thail abzug oder zuesazes, so den schuldner oder leser zu gueten bleibt, par einlögen oder zu bezalen begert, ime solches zuegelassen und ervolgt, dessen unterlassen aber den gleibiger firters unablässlich verbleiben, sondern dabei vestiglich gehant- 30 habt werden solle und dise enge gemaine recht, darumben gefärliche aufhaltigkeit abgeschnitten, auch weitleifigkeit und unnotwendig unkosten verhiet werden, zuegesprochen, iedoch sollen alle vorgemelter gemainschaft Tauffers zueständige straff oder pfantung nit der gnädigen gerichtsherrschaft der ende &. an dero strafsforderung, so darbei versiern möchten, gar unbejudi- 35 cierlich oder benomben, sondern auch derselben so wolen schuldigermassen angezaigt, als auch bei den befindenden ibertreter einzuziechen, wie zugleich fir sich selbs zu verstehen, dero sonsten habende gerechtsamb bevorstölt sein.

Volgends sollen die dorfmaister selbs oder iemant andere, der umb das feur sorg haben soll, verordnen, welche das ganze jar iedes monat mit 40 aller aufmerksambkeit und embsigsten fleiss herumb gehen, iede kuchen und kemeter recht besichtigen, alsdan an den jenigen orten, wo sie unverwohrt und unordentlich mit dem feur oder mit abkörung der kemeter befinden, sollen sie alsobalten von stunt an gebürliche pfant mit inen nemben, und solches pfant bei den gemainen wirt verzören, darumben der gemain 45 nicht zu verraiten schuldig.

Die gemain Tauffers hat anno 1630 willens deromalen geschwöbte sterbs-contagion-sucht gott dem allmächtigen vorderist, item unser lieben

frauen und allen gottes heiligen zu eren, damit man diser pösen sucht erlöst werde, das offentlich und haimbliches tanzen abgenomben, und herentgegen den feierabent zu ieden sambstag oder sonsten vest- und feirtag-abent all mal umb zwölf uhr zu halten verlobt, sintemalen aber solche
5 verspröchen und verlobung ain thail nit obacht genomben und gleichsamb missgehalten, derohalben haben ihro hochfürstlichen gnaden, damals regierender pischoff zu Chur & & seligisten gedächtnuss, auf unterthänig und gehorsambes anlangen der völligen gemain solche verlobung anno 1650 in dem jubilei jar solcher gestalt verendert und auf ain ewigen kreizgang
10 transferirt, als nemblichen, dass ain ganze gemainschaft Tauffers järlich ewiglichen am tag des heiligen kreiz erfindung, als den driten monats mai, mit ainer andächtigen procession von der pfarrkirchen sanct Plässi alda zu Tauffers auss nacher Liechtenberg die zu eren der allerheiligsten dreifaltigkeit geweihte pfarrkirchen mit andacht besuechen, und hiemit
15 die allerheiligste dreifaltigkeit mit grosser andacht inprinstig bitten, forderist umb verzeichung unserer sünden und missetatten, die wir begangen haben, auch durch fürbitt der allerseligsten jungfrau Maria, himelskönigin und mutter gottes, nicht mer gott zu beleidigen, auch von dergleichen straff behietet werden, bei den ambt der heiligen möss fleissig und mit
20 andacht betten, dabei soll ieder ains von ehe wenigisten sich einfinden, und junge pursch [351]) [ie] merer es sein, [ie] grösser die ehr und andacht sein wirdt, welche alle in werenden mössopfer, ieder mensch gross und klain, sollen zwain mal nach der ordnung und ehrpietig opfern gehen, dabei soll sich ieder, wie schon in andern wegen die heilige processionen
25 eingefierten puncten gemeldet, verhalten, zugleich auch kainer, welcher schuldig zu erscheinen, mit nichten aussbleiben, bei vorbehaltliche pfant und straff. Bei solchem kreizgang soll der herr pfarrer selbsten beiwonen und das ambt der heiligen möss in besagter pfarrkirchen ohn der gemain entgeltnuss halten.

30 Volgents solle ain ehrsambe gemainschaft Tauffers, als deroselben dorfmaister und vorsteher, järlichen und ewiglich alle jar an dem tag, so man den wahl Rampitschen machet, fir weilent frau Ursula Guntschin seliger gestüfte dreiuntachtzig gulden, ain seelambt halten lassen, bei solchen gottsdienst sollen alle, die zu der gemain arbeit gepotten und zu
35 gehen [schuldig], vorderist die dorfmaister, beiwonen, die dorfmaister den herrn pfarrer bei zeiten erinnern, wan gemelter wahl gemacht werden soll, damit ain pfarrherr die hl. möss und den tag auf der kanzl verkinden möge, und nach verrichtem gottsdienst sollen alle arbeiter, so gepotten, sich in der gemain arbeit besagten wahls begeben. Dem herrn pfarrer ist
40 man fir der gelösten heiligen möss zu geben schuldig achtzechen kreizer, welche er bei ainem acker in Wernäväss, so aniezto Jacob Cleraus erben innen haben, aufzuhöben hat; sonsten ist die gemain der pfarrkirch noch kirchendiener anderwärtig nicht weiters davon schuldig.

Demnach ain ersambe gemainschaft Tauffers zu befürderung der
45 gemainen nuz und fromben wegen ainhellig beschlossen, das man alle zeit zum 4ten jar ewiglichen die wisen unbefestiget oder unbedungter stehen

---

351) purst *hs.*

und zu verbleiben haben solle, und also anno 1655 der anfang genomben worden und hinfürders deme nach zu kommen erfunden, ungeacht aine ersambe gemain Minster particularn in Tauffers gebiet oder bezirch habenden gieter, sich dessen zu halten gewidert und gänzlich gewaigert, ist aber hinach durch ihro hochgräflich gnaden herrn herrn Maxmillian graff 5 Trappen &c. &c. und beisass gietig vermittelt worden, das sie Minster particulärn kraft aufgericht- und verförtigten vergleichs, so datiert den 21ten April anno 1655, hinfürders solchem nachzukommen und dahero zu obediern obligiert und verpunden sein sollen, andurch alhero in gemain puech einzuverleiben fir tuenlich erfunden. 10

Den 25ten tag monats april anno 1576 haben Hans Grass, Simon Schütz, Andrae Füsser, Janet Classachtae, Valtin Mätsch, Jacob Laganda, als diss jars verordente dorfmaister, und Steffan Munget, Johann Lienhart, Class Pressy, Nut Pernel, Marx Gnä, die zu Tauffers, Christoph Tischler und Pläss Turner zu Rifair, auch Christoph Daller zu Puntweil, all be- 15 stelte gemainsgeschworne, [mit] wissen und guethaissen der ganz gemainschaft Tauffers den ehrbaren Johann Wundegä, auch damals dorfmaister daselbs, auf ewig hin geben und verkauft nemblichen die gerechtigkeit und nutzungen ainen wiäl in der neuen Galffä-äcker Taufferer gebiet ligent, unter den wahl Rampitschen, Rost genant wiäl, morgenthalben an 20 Latscher gepiet, mittag an Tauffer guet, abent an gemaine waid, und zu der 4ten seiten an gemelten gemainen wahl Rampitschen, bessere coherenzen, ob die erfunden werden, vorbehalten, per drei gulden, dern sie vorbenante dorfmaister und geschworne im namen der gemain bezalt zu sein bekennen, doch mit solcher condition und bedingnuss verkaufft, das wovern und zu 25 welcher zeit die gemain oder particulärn, wie gemelt, zum bedeiten wahl was notturft zum bauen, alzeit gerechtigkeit dardurch zue fahren, oder anderst, was die notturft erfordert, biss an Latscher gebiet zum Lochstain rechtens reserviert und vorbehalten.

Es soll auch iedes jar ain wachter bestellt werden, welcher zu ge- 30 wisser zeit die nacht: 9, 12 und 4 uhr in der ganz gemain an gewonlichen orten recht laut und klar die stunt aussrueffen, kain alten ruef nit ausslassen, auch kaine neue aufbringen, nit allain die aussrueffen, so vermig aines anwalten des orts examinierung und auf tragende pflicht die anlobung erstatten, hiemit vleissig auf die feuers gefahr zu sehen, wasser 35 schaden, so etwan die nacht geschechen möchte, acht zu haben, als auch [auf] andere gefahren guete obsicht zu tragen; anfänglichen hat er die 12te stunt zu rueffen, den anfang zu nemben umb st. Lorenzi und umb Georgi [zu] enden, 9te umb Allerheiligen anzufangen, und umb halben monat märtii aussgehen, und 4te stunt umb St. Martini angehen, und 40 halben monats februarii den aussgang haben. Darumben hat er von iedem haus alda zu Tauffers aufzurecken und zu begeren roggen ain mezen, und alwo mer parteien und feurstätt, soll ain discretion gebraucht werden.

Es solle auch kainer unterfangen, er seie wer er wölle, junge pursch 45 oder andere, den gestellten wachter die nacht, weder haimblich oder offentlich, etwas in weg zu legen, noch äntern, spotten, noch irren, in kainerlei weiss verhindern, sollte wider verhoffen etwas beschechen, der

taeter soll allmal, so [oft] es beschicht, umb zwen gulden gepfendt, und was weiter zu erwarten, vorbehalten.

So durch herrn gemains beambte die gemain oder ain ausschuss von nöten und durch den pieter rechtens gepotten, es seie den abent davor oder 5 auf der stunt, wie etwan die not erfordert, soll ieder, der gemainen thail nuzung geniesset und zu der gemain gehört, niemant aussgenomben, one ainiche aussred unaussbleibens an verordneten ort erscheinen, welcher aussbleiben wurde, der soll allmal des aussbleibens umb ainen gulden gepfent werden.

10 Es soll niemant zu ain versambleten gemain andere waffen, dan sein seitenwör, sover aber er die haben will, tragen, bei straff ain halben gulden, und wer zu der gemain gebotten, und nit erscheint, soll umb ain pfunt perner gepfent werden.

(Folgt das Register der einzelnen Paragraphe.)

Auf unterthäniges anlangen der vorsteher zu Tauffers habe ich dies 15 gemaine puech und dessen guet lobliche sazung nach billichen dingen, iedoch alles und absunderlich was die straffen belanget, nur in giettig stant gemeint, der gerichtherrschaft und dessen prerogativen in allen durchgehents ganz unpraejudicierlich reservato quocunque jure confirmieren und mit eigner hant unterschrift auch angebornen gräfflichen Signet ob 20 verstantnermassen bekrefftigen wollen.

Churburg den 9. 9[bris] 1720.

(L. S.) Jakob Graf Trapp.

Es ist schon bei versambleter ganzen gemain der schluss ergangen, das, wer einen fremden unterschluf giebt oder zum hausbestand annimt, 25 mit 20 fl. alsogleich soll gepfendet werden, dieser schluss ist heute noch weils von dem ganzen ausschuss mit eigener unterschrift bestättiget worden.

So beschehen den 5[ten] März 1801.

(Folgen die 12 Unterschriften.)

Weiters ist die verschwiegenheit des versamelten ausschusses dergestalten eingeschärfet worden, das wenn ein ausschussglied den vor- 30 getragenen punct fir oder wider einen geklagten ausser der versamlung wem immer etwas anvertraut, soll nach aufgenomener prob ohne gnad um 6 fl. — xr. gestraft werden und von dem ausschuss auf immer ausgeschlossen bleiben.

Beschechen den 5[ten] März 1801 vor ganz versamelten ausschuss.

35 Da wegen kalbl-auftrieb in dem herbst auf den ochsenpofl zwischen einichen parteien und der gemainds vorstehung eine diferenz entstanden, so ist den 8[ten] 8[ber] 1803 des wegen der oberkeitliche spruch ergangen, das jene gemaindsglieder, so mit kalblen zu sümern gedenken, in langes gleich die ochsen, bis der öchsler mit der ochsenheerd auf die weide fart, in stall 40 sollen behalten werden, wo sodann solche mehn-kalblen den sommer hindurch auf gemeine weide, in herbst auf den ochsen-pofl kennen getrieben werden, welches urtl durch Baltasar Fliri amwalt alda einverleibt worden.

12. Brad und Agums.

Papierhandschrift. Fol. 114 Bl. im Gemeindearchiv zu Brad. Das Verzeichniss der bäuerlichen Rechte Bl. 2—14.

Verzaichnuß der beirlichen recht, wie und welcher maßen dieselben in der gemaind Brad und Agumbs vor alten zeiten gehalten und gebraucht worden.

Anno sibenzechenhundert ainliften ist durch ainer loblichen wohl firnemben, ganz ersamen gemain zu torf, berg und thall wirklich be- 5 schlossen und von neuem renoviert, nemblich alle alte gebreich, ordnung und vests gemainen pauren buech in hernach volgenten puncten bestehend und also von wort zu wort zu vernemben, wie volgt:

Erstens sollen zwen dorfsaltner sein, zwen zu Bradt und zwen zu Gumbs, und acht tag vor dem kässuntag sollen dieselben saltner firpaß 10 piethen den negsten nachtbarn nach der rot, und so alsdan derselbig nachtbar nit saltner sein will, so soll er den negsten nachtbar aber firpaß piethen, und welcher es alsdan aufnimbt, der ist alsdan schuldig, das ganze jahr zu der paurschaft zu piethen, wan es nothurftig ist.

Item, so sollen dieselben saltner ainer ganzen gemaind [zu] dorf und 15 auf dem perg acht tag vor dem kässuntag zu wissen thuen, daß an dem kässuntag alle auf Gorgiz zu der purrecht komen, und welcher alsdann nit kumbt, ehe man die paurschaft anfangt, derselbe ist der gemain verfallen ain poceiden wein, wo aber der saltner ainem nit pieten würde, soll man den saltner umb bemelte poceiden wein pfenden. 20

Verer, so soll man sezen saltner und dorfmaister und alle beirliche recht darinn vermelden, und sollen die zu Gumbs zwen dorfmaister zu Bradt und zwen saltner erwellen, und die gemaind von Bradt zwen dorfmaister und zwen saltner zu Gumbs erwellen und firwerfen, und so solches geschechen und sich der erwelte des verwidert, der soll der gemain ain 25 yhrn wein verfallen sein, und mag man ihm nichts desto weniger erwellen unzt zum driten mahl, und als oft er dasselbig abschlagt, so ist er der gemaind von iedem abschlag ain yhrn wein schuldig, bis er die drite yhrn geben hat, alsdan ist er ledig desselbigen jahrs. Und die alten dorfmaister sollen ihnen gewalt aufgeben, als die von Agumbs denen von Bradt, und 30 die von Bradt denen von Agumbs.

Item mer, welcher dorfmaister oder saltner nit tät, was ihme und ainer gemaind zuekert, und die gemain den erfindt, den mag die gemaind pfenten, den saltner dreifache mult.

Verner wirt erfunden, das der alte dorfmaister dem jungen keine 35 schulden solle überlassen, sondern selbe selbsten einfodern solle.

Auch mit dato den ainderten tag martii in dem 1594 jahr, ist durch ersambe nachtperschaft und dorfmaister zu Bradt und Agumbs erfunden worden die hernach gemelten posten auf ewig zu halten und in disem jahr anzufachen. 40

Erstlich ist erfunden worden durch den Peter Clau und Balser Blazer, bede dorfmaister zu Bradt, und Valthei Wäschenhueber und

Christan Velbnarer, bede dorfmaister zu Agumbs, auch zugegen Christl Clau, Bästl Egger auf Mitterhof, Theni Oberhofer, Michael Grusser, Hans Riedl, Deiß schmidt, Marx Burger, mair auf Gorgiz, Lutwig Graßner, Miny Pitscheider, Hans Matheui, Christl Grüßer, Jürg Johan Pauls, Bern-
5 hart Mitterhofer, Marthin Thurm, Bläß Plazer, Peter Holz, Johann Diggä etc.

Auch sambt die nachtperen in Velneyr erstlich Sigmunt Velrlairer auf Velrloyrhof, Peter Vellneyrer auf dem Sprenghof, Villi Gamper auf dem Moßhof, Veit Thurm auf dem Vellneyrhof, Hans Ortler auf dem Mour-
10 hof, Sigmunt Radtunt auf dem Wißhof und Martin Noggler auf Blazgornun und die haben vollmächtigen gewalt gehabt.

Erstlichen wart durch den bemelten nachtperen und durch ainer ganz ainhelligen gemain erfunden und gemacht worden, daß die heuirgen dorfmaister hinfiron auf ewig nicht sollen auf gemain zehren, alswie es
15 die posten mitbringen.

Erstens sollen die dorfmaister mit der nachtperschaft die zwen steuiren alle jahr anlegen der gemaind ohne schaden, darvon sollen si dorfmaister 1 fl. 24 xr. haben, dargegen aber die zehrung, so darüber ergangen, mit anlegen bezahlen, verzehren sie mehrer, als obgemelte
20 1 fl. 24 xr, so sollens sie dorfmaister selbst bezahlen.

Schmit-korn soll man anlegen, wie von alters, ist ain muth mehrer oder minder über des schmidts begehren und ihme nit gebirt, so sollen sie daraus die zehrung bezahlen, was man mit anlegen verzehrt.

Verer sollen sie dorfmaister selbsten paumaister sein an der Sulden,
25 Etsch und Tschreinpach, sie sollen auch die pfantung haben, welche nit die fuehrn gethan haben, und welcher nit fiert, ist von ainer fuehr 1 ℔ und mueß dennocht fiehren, und welcher nit in gemain arbeit gehet, ist auch 1 ℔ und mueß dechter gehn, und sie dorfmaister sollen der gemain umb 2 muth roggen raitung geben.

30 Sie dorfmaister sollen auch den herrn Drappen den veltzins recken und zahlen, was darüber ist, gehert den dorfmaisteren zue.

Mehr, den klainen zechet sollen die dorfmaister recken und zahlen den ficari, was darüber ist, gehert auch den dorfmaistern zue.

Den großen zechet sollen die dorfmaister recken und den die dra-
35 berzen zahlen, und was darüber ist, gehert auch den dorfmaistern zue.

Die zelten oder die allmueßnen sollen die dorfmaister recken und außgeben.

Von des holz und flecken, lärchen und feichten zusambt die pirchen seint ganz verpoten. Welcher das übertritt oder fählt, der ist
40 der gemain verfallen von ain fueder flecken 1 fl, von ain fueder birchen 30 xr, von ain fueder brennholz 30 xr; solche mult gehert den dorfmaistern zue.

Verer ist auch erkennt worden, welcher inkeisen, und kein dorfkint were, innliesse, der soll sich, wan sich ainer alda wolte niderlassen,
45 bei dem dorfmaister und außschuß zuvor anmelden; wan aber ainer oder anderer nachtbar in der gemain einen frembden herberig gebete und von dem dorfmaister oder außschuß keine erlaubnus hat, so solle derjenige mit . . fl . . xr gepfendet werden.

Und welcher zu der gemain gepoten wirt, es sei ainer in außschuß
:r sunsten ainer, und nit erscheint, derjenig soll per 12 xr gepfendet
rden.

Und welcher etwas außsagt, so vor und bei gemaind und außschuß
ıchlossen wert, der solle mit einer pozeiden wein gepfendet werden. 5

Und wan man etwas erfindet, des er schuldig ist, und ainer für ihn
ten thete, das man ihme solle etwas schenken oder nachlassen, derselbe
le auch mit ainer pazeiden wein gepfendet werden.

Was herrengebot über denen dorfmaistern gehet, das erste mahl
.es handels wegen, sollen sie auf ihren pfenig zehren und das andere 10
hl von ainer persohn 10 xr, verzehren sie aber mehrer, so gehet es auf
en pfenig.

Item, welcher ain meßner ist gewesen bis auf sanct Peters tag im
:nung, der soll an s. Peters tag den schlißl auf den altar legen nach der
ß und soll ainem kirchprobst darzue wissen lassen, daß er die kirchen 15
'sorg, bis daß die gemaind ain meßner erwelt.

Verer ist von alters herkumen, daß man die nachtparschaft von
ls auch darzue wissen lassen solle von wegen der peurlichen recht, ob
'an ain irrung were mit ainem pfarer oder der kirchen wegen, alsdan
. man erfinden, wie es hinfiren ain gestalt habe oder wie es von alters 20
'kumen sei, auf das sich iederman wisse darnach zu richten, doch sollen
von Agumbs denen ob Stils iederzeit, wan es nottirftig ist, wissen lassen.

Sodann ist auch von alters gegen der gemaind Tschengls wegen des
zes herkumen, das, was selbe mit der hack oder mit der hant megen
über pringen über das gemörch, das gehert ihnen, und desselben gleichen 25
›en die gemain Bradt auch recht, was sie herüber pringen megen, das
.ert auch ihnen zue.

Weiter ist mermahlen von alters herkumen der mult wegen, wan man
lten mocht, das, wan ainer das bericht, derselbig ist der gemain ver-
en von ainem ieden stam auf gnad. 30

Verer von der holzdaufen wegen oder der holzrissen, derselben sein
elf oder dreizechen, die in der gemain Bradt seint. Ist von alters der
ıuch gewesen, welcher holz machen oder dreiben will, der soll mit dem
echten fueß auf den stamb stehn, den er zum ersten anlassen will, und
l zum triten mahl schreien und zum driten mahl mit der hacken auf 35
ı pamb schlagen, alsdann mag er ihn laufen lassen. Tät [1]) er denselben
: mit dem holz an vich oder leiten auf den gemainen taufen ainen
haden] und [er] ainen ait thuet gegen gott und seinen heiligen, so ist er
schuldig zu bezahlen oder abzukumben; thuet er aber das nit und be-
ıicht ain schaden, so ist er schuldig, dasselbig zu bezahlen oder abzu- 40
men, wo man ime nit minder lassen will.

Item mer ist was von alters herkumen, und so ainer holz schlagt
d nit fieret in selben jahr, so lang der pamb ist, derselbig ist darnach
i und mag ihn [2]) ain anderer nemben und ist ihm nit schuldig zu be-
hlen. 45

Das seint der gemaine daufen.

[1]) tät] deet *hs.* [2]) ihn] ihm *hs.*

Erstlichen Dafiell in Wunggin, Dofiert in Dänneidt, in grienen walt, in-Velbrloir, im Fallneir, im Fallnar, in Dufidan, Mersnen Hobbg in der Glent, in Dufbant, in Fagaff und im Vallargy.

Item mer ist erfunden worden vonwegen puntioren in Prader velt, 5 das iedermann soll machen, wan der saltner peuit, auf seinem thail bei ainer peen 6 xr.

Auch mer ist erfunden worden und von alters herkumen, das die gemainen saltner sollen pfonten von ainer kutt 1 xr.

Verer ist durch denen nachtbarn gemacht worden, was oder wie die 10 saltner pfenten sollen. Erstlichen ain tagwercher oder tagwercherin umb ihren lohn, ain pflueg 1 xr, ain paur von seinem volk 1 ℔, ain millrad, stampf- oder walchrad 6 xr, von ainem r. v. schwein 2 xr, von ainem roß bei dem tag 2 xr, und von ainer nacht 10 xr, von ainem ox oder kue den tag 2 xr und die nacht 8 xr, von klainvich von ainer kutt 1 ℔ und von 15 ainem höbt 1 xr.

Und wenn ainem ain vich[3]) manglet, das er fir den hirt getriben hat, und nit haimb kumbt, und derselbig, dem das vich zuekert, zue dem saltner kumbt und spricht: „das manglet mir“, so ist er dem saltner kein pfant schuldig.

20 Verer ist es auch von alters herkumen, wan ain saltner ain vich in ainem schaden findet und das ainem ain schaden ist geschechen, so soll der saltner denselben wissen lassen, so der schaden beschechen wär, ob er im nit unterlassen will, so soll er die dorfmaister und mehrer nachtbaren lassen wissen, auch beschauen und beschäzen, und wer alsdan daran schuldig 25 ist, der soll den schaden bezahlen nach rath der dorfmaister und der nachtparen.

Verer ist von alters her kumen vonwegen der zein in dem velt, wo ainer ain zaun macht, so soll er außerhalb stehen und hineinwerts zeinen oder stecken und soll den zaun machen mit 5 geng und anderthalben 30 schuech weit die stecken schlagen, und wo es an der gemaind stoßt, soll er den dorfmaister wissen lassen, und wo ainer das nit thät und das einem ain schaden geschöhete an dem grossen vich, so ist er schuldig, dasselbe zu bezahlen, wo er ihme nit minder lassen will.

Item soll auch iederman das gruemat in dem velt meien vor sanct 35 Lorenzen tag, und welcher das nit tet, so ist man ims nit schuldig zu friden; wo aber ainer mit ainem pflueg strecken wolt, so solt er ihm wissen lassen, wo es außerhalb des velt ist, das er das graimadt raumen well, ob er das thuen will.

Den feirabent soll man halten nach inhalt des beyrle rechts-puech 40 und wie es von alters herkumen ist. Nemblichen, wie volgt, so soll ain meßner leiten die vorgloggen umb ainuhr und soll darnach feiren ain stunt, alsdann soll er anfachen und soll leiten die zoichen, das ainer meg gern ab Diall oder ab Blas kumen, alsdann soll er zusammen leiten, und welcher darnach ist außerhalb des dorfes oder außerhalb der Sulden- 45 pruggen oder ausserhalb des gätters zu Bradt und außerhalb Aggumbs oder Blafurg, so der meßner von dem leiten laßt.... Und ob es sich aber ergeben

[3]) u. wem ain ain v. *hs.*

tet, das ainer von Bradt mit ainem fueder zu Gumbs were, so soll er es still heben mit dem fueder in dem dorf zu Gumbs, bis das leiten fir ist, alsdann so mag er haimb fahren und ist dem saltner nichts schuldig.

Desgleichen auch ob ainer von Gumbs zu Bradt were, so mag er auch wehrenten leiten still heben, darnach so mag er auch haimb fahren 5 und ist dem saltner nichts schuldig.

Wo aber das nit geschechete, so ist von ainem wagen ainer verfallen mult 6 xr und von ainem pflueg ain pfunt perner und ain iedlich tagwercher oder tagwercherin umb das taglohn und ain gesessner mann auch sovil und von ainem saltner zweifach und von ainem dorfmaister dreifach. 10

Item wan ainer feir in ainem ofen hete und brot wolt bachen, ist auch von ainem ofen 12 xr.

Der sagmaister halber ist also erfunden worden, welcher sagmaister was verhielt, wan man ime fragt, und das man denselben überwise, solt er dem dorfmaister verfallen sein per 30 xr. 15

Zumahlen ist auch durch der ganze gemain und nachtparschaft erfunden worden, welcher pfendt wurde mit ain oder anderen sachen und die pfantung nit löst, [4]) der es lenger als 14 tag lasst anstehen, der soll umb der pfantung verfallen sein und kain losung darbei haben, sondern der gemain zuegehörig. 20

Bradt den 22. Febr. 1687.

Allda ist vor ganzer gemain Bradt und Agumbs ainhellig erfunden worden, vonwegen der sagprigl also soll gehalten werden. Zum fall ain nachtper ainen zu seinem selbstaignen nuzen und pau betirftig ist, solle derselbig an dem gemainen walt oder an seinen schloifholz [5]) jähr- 25 lich aine ergezlichkeit machen und zu dessen noturft an seinem haus anlegen.

Anderen fall aber welchem selbiges nit notwendig ist, der hat und soll auch kainen befuegt sein zu machen. Zum fall aber wo notwendig pau verhanden were und so derjenige pauen wolt, der soll bei der gemain an- 30 halten, dem solle die notwendigkeit vergunt werden. Dargegen soll selbiger sich mit einer gebirenden ergezlikheit gegen der nachtparschaft einstellen und dies in den multwäldern gemaint ist, und welcher dis übertritet, der soll von ainen stamb verfallen sein mult ain gulden.

Weiters ist vor ersamer gemaind und außschuß wegen der täschen 35 zu machen also vor guet erfunden worden, nemblich das, wan ainer täschen zur streb machen wolte, der solte zu verschonung der leböstlen, alwo die waldungen am dickesten, dergestalten zur noturft streb, und damit das vich durchkomen und die waid besuechen mag, etwas schnaiten mögen, wan die päumb über stock einen werchschuech haben, ungefehr 40 die helfte hinauf und jene, so ain spann über zwerchsdick sein, das dritl oder was ain man mit einer gemainen hack von poden an erreichen kan, die klaineren aber solten bei straf gar nit geschnaitet werden, außer es weren vil ungewäxige, grobe, am poden außeinander wachsende grötschen verhanden, und so veren sich einer wider dis als in jungen holz vergreifen 45 tete, der solle dem dorfmaister verfallen sein.

---

[4] leßt *hs.* [5]) schlois holz *hs.*

Item mer ist erfunden worden vonwegen des freiwahls,[6]) seint drei gemaine trib darüber, den ersten trib zu Candlprugg, der andere in Fundänel, der drite ob Gorgiz, und wan ainer weit darüber fuer nach s. Georgen tag und vor des hl. kreuz tag im herbst, der ist verfallen in der 5 pen, wie von alters herkumen, nach erkantnus der nachtperschaft, und ist deswegen von kässuntag hin bis auf h. kreuztag in herbst von Suldenpach bis auf den Ollweg alles holz gemultet und zu treiben verpoten.

Dato den 6ten Marty an. 1607.

Ist durch ainer ersamen gemain und außschuß gehalten worden und 10 nachvolgente puncten vorgenumben.

Erstens welcher nachtper in jahr ain stuck, es seie wis oder acker, oder was das möchte antreffent, verkauft, solle sich selbiger bei denen dorfmaistern anmelden, damit die steur dem verkaufer abgenumben und dem kaufer entgegen eingefiert und zuegesezt wirt, und welcher dem nit 15 nachkumbt, so soll der verkaufer schuldig sein, die steur zu geben.

Zum andern, welcher nachpar ain stuck aus der gemain verkauft, der soll dem kaufer die daraus gehenden steuren, auch schmidtkorn, wie auch andere anlagen, so daraus gehn mechten oder darauf gelegt wurden, mitgeben und nit in vortl behalten, wo nit, das ers nit tet, ist der ver- 20 kaufer solches zu geben schuldig.

Drittens ist erfunden worden, das die warnen- und wändlweiden neben den Suldenpach zu beeden seiten, wie auch in der au gar verpoten sein sollen; welcher aber dis übertrit, so soll der hofherr umb ain gulden gepfendt werden.

25 Viertens ist auch erfunden worden, das man alle jahr, so oft man neue dorfmaister sezt, das man ihnen umbwegen der brieflichen gerechtigkeiten ain inventur überantworten und geben soll.

Den 25. Febr. 1668 ist vor gehaltner gemain und ganzen nachtbarschaft zu Bradt und Agumbs und allen incorporierten hofleit außtruck- 30 lichen erfunden worden, wan ain nachtber den andern vor oder bei erhaltner gemain oder außschuß mit, salve, ohne erlaubnus lugen straft, der ist der gemaind oder außschuß umb ainer halb yhrn wein in pfant verfallen. Beschechen in beisein N. und N. gemain und außschuß zu Bradt und Agumbs.

35 Der Pästlwishof-inhaber solle den weg zwischen der Koflwis und Puzacker hinauf in ewigkeit erhalten, wo es aber nit geschechete, soll man fueg haben, durch der Oberwis zu fahren.

Weiter ist ain gemainer weg zwischen dem Maur- und Beschhof, der Kandlbrugg zuegehet.

40 Item zwischen den Velrloyrer gieter ist auch ein gemainer weg.

Vermerkt ain peurliche anlaitung und wie es von alters her ist kumben.

Wan ainer ain peurliche oder gemaine anlaitung begehrt und haben will, der soll zu dem dorfmaister gehen und umb dieselbige anriefen, und

[6]) freiwohls *hs.*

die dorfmaister sollen ihm dann die sezen ob 14 tagen und unter drei wochen, und ime die saltner und alle peurliche recht erlauben und vergunnen, dann so soll der anruefer zu seinem gegenthail mit den saltneren zueschicken, ob er ain peurliche anlaitung eingehen will oder nit, und da er sagt „ja“ oder „nit“ darzue, soll der anriefer nicht destoweniger ihme gegenthail mit gemelten saltner darzue zu wissen thuen und fortfahren. 5

Weiters ist von alters herkumen und breuchlichen gewesen, auch noch hinfiron sein solle, daß die dorfmaister zu solcher gemaine peurlichen anlaitung erwellen und erkisen sollen ungefährlich zusamb ihnen und saltneren auch bei zechen oder zwelf nachtpern, so zu solcher handlung 10 tauglich und wissentlich sein.

Alsdan so sollen und megen die sechs baider seiten die kuntschaftpersohnen, welche dan zu genießen getrauen und mit den saltneren firpiethen lassen, dieselben sollen durch die dorfmaister sambt ihren miterkisnen und ihren kuntschaften getreilich vernumben werden [7]) und darauf 15 was recht ist gehandlet [und] firgenumben werden soll.

Es sollen auch die kuntschaftpersohnen ihr kuntschaft sagen, mit munt und hant eröfnen und sich zuerkennen, wie sie das gegen gott und der welt solliches getrauen zu verantworten.

Weiters ist von alters herkumen, so die anlaitung fir geendet und 20 außgeredet ist und sich der anriefer oder der gegenthail beschwert zu sein vermeint, und so megen die beschwörten thail innerhalb 14 tag gleichwohl umb ain geschworne anlaitung anriefen und damit fortfahren, so vil oder sovern aber in den 14 tägen von kainem thail weiter angerieft wirt, so soll ers den hinfiran bei der peurlichen anlaitung verbleiben lassen, und 25 niemant widerreit, sondern von stund an auf der partheien begehren gemarchstaint werden, und soll von iedem marchstain dem saltner 3 xr gegeben werden. Es soll auch der anriefer nach verordnung gethaner anlaitung am lant ain paceiden wein, am perg und perkhöfen oder pergwisen 3 paceiden wein der gemain zu geben schuldig und verfallen sein. 30

Mehr so ist von alters herkumen umb und vonwegen liecht- und fenster-, treßenen oder dachträfen und wasserlaitungen, auch andere dergleichen dienstparkeiten, so auf und durch eines anderen guet gebraucht werden, auch schaden gethan wurde, und wie das alles namen haben kan, alles ohne orlen, da man nit marchstain sezen kan, so soll solche anlaitung 35 denen partheien umb ihren pfenig und auf ihrem pegehren geschriben und gesiglet gegeben werden, und hierin so ist ain ersame gemaind Bradt und Agumbs sambentlich vorbehalten worden, iederzeit über kurz oder lang in solche anlaitung mit ihren ordentlichen articlen zu meren, zu mindern, oder die articlen zu veränderen und zu verkeren, wie dan solches ainer 40 ganzen ersamben gemaind fiegt und guet tunkt.

Auch so ist von alters herkumen, das der saltner zu Agumbs den Volätschwohl und andere wöhl, damit man ain velt wässert, alle samentlich auch an sambstag und andere h. feirabenter, so sollen sie nach feirabent abkeren und er pieter darumben, so von Agumbs, von Tchengls 45 4 muth roggen und gersten, und die Prader pieter auch von Tchengls

---

[7]) werden] hat *hs.*

5 muth roggen und gerst zu empfachen haben, auch sollen sie schuldig sein zu piethen nach inhalt des peurle-puechs.

Ingleichen ist auch der Brader pieter schuldig den Reit- und andere wöhl, wo noth ist, von dem Sulden wasser gemelte feirabent abzukeren.

5 Verer ist schuldig Paul Pläß auß ainem krautgarten auf den sant, so von Thoman übergeng herrierent, die brugg zu oberist in velt, die Schenäcker brugg genant, zu fueßen zu [8]) erhalten schuldig.

Bradt den 6. Febr. 1680.

Allda verkaufen die ersamen Jacob Plozer zu Bradt und Caspar 10 Hofer zu Agumbs, als dis jahr verordnete dorfmaister, ain stick gemainen thail, so an dem haus und stadl anstosset, dem auch ersamen Jacob Tanzer, wirt alhier, zu ainem re. stal, um darauf ain schipfl zu pauen, dargegen er besagter Tanzer verspricht, noch über dem gegebnen kaufgelt, er und alle nachkumente inhaber, so solches auf den sant innen haben, das priggl 15 grad von dem haus hinüber auf ewig recht zu erhalten, das man alle zeit ohne schaden darüber fahren kann. Beschechen in beisein N. und N. gemaind und außschuß. Dis hat aniezto inn Jacob Wollnefer, derweiliger anwalt.

Item den Vereloir-walt soll man multen von dem obern Sturzweg 20 hinauf bis zu oberisten holz von ainem thal bis zu dem anderen.

Neitwalt soll man multen von unteren Sturzweg von bede seiten hinauf bis zum joch.

In der Glent von mittern brunsteig grat hinauf bis an joch zu baiden seiten zu multen.

25 An den 29. märtii 1608 ist durch denen ersamen Christan Moriz zu Bradt, Hans Goberell zu Agumbs, als dis jahr dorfmaister daselbsten, sambt deren ersamben Balthauser Moyr, Balthauser Plazer, Minig Patscheider, Peter Clau, Peter Gamper und Martin Renner als mitnachtparen und außschuß zu Bradt und Agumbs, ist volgende waldung zu halten und 30 zu multwalt gemacht und firgenumen worden, sowohl auch deren ersamen Georg Johan Paly zu Agumbs, Peter Bernhart auf Miterhof, Peter Blazer in der Nau und Minig Ortler in Velneyr, dise auch alsamt nachtbaren in außschuß, auf guthaißen ainer ganzen ersamen gemain beschechen: Erstens den walt von Pläzl-eben von den treyi, der von Velneyr in die maiß gehet, 35 hinauf durch die Wiegen bis aufn Gampen und von den ersten egg von den Stockbotten über denselben.

Actum den 15. tag Novemb. 1613 jahr.

Ist der erbar Dominy Theny als inhaber des Verclayr-hofs vor ainer ganz ersamen gemain Bradt, Agumbs und Velneyr, als vor Johannes Frank, 40 dorfmaister zu Bradt, Hans Bansäman, dorfmaister zu Agumbs, sambt denen außschuß und iedes orts zu Bradt, Gumbs und Velneyr etlichen nachtparn erschinen mit andeiten, wie daß er seinen habenden pau, so er zu ainem hauswasser fiehren mieß, und kinde ihme aus ursachen, das man das holz darneben hinhacken thuet, vor der scharpfen winterskelte nit er-45 halten kan, auch sich beschwert, die steur und anders zu geben, und gebetten ain stuck ob oder unter die kändl außer zu multen begehrt.

[8]) fueßen und zu *hs.*

Derowegen ist auch von ainer ersamen gemain und außschuß, auch nachtparen erkent worden, daß hinfiron hin zwoi pergklafter ob die kändl oder deichtl und zwoi pergklafter darunter durch der ganzen gemain und ihme selbst gemultet sein, und wan das holz darinnen groß außgewaxen ist, solle mit wissen der dorfmaister und gemain der gebir nach vergunt werden, daraus zu nemben.

Item volgt auch in hernach stehenden puncten, zu was fir zeiten die egerten, frie und spat, auch neuwisen, zugleich Sgandloir-, Diol- und Plazwisen mitsambt dem Reuithol und paupofl, schließlichen auch fleß- und friemöser sambt die neien lois solten befridiget werden.

Erstens die egerten und wisen unter den poflweg sollen acht tag vor s. Georgen tag befridiget werden.

Die andern friewisen außer den neuiwisen sollen acht tag darnach befridiget sein und die neuwisen den ersten tag in maien.

Zumahlen auch die spattwisen in Rumen, Laschaur, Pabenuz und in der Nau, zugleich auch auf die Theinen, die sein acht tag in maien alten calenders und zeit nach befridiget.

Widerumben die Gesandloyr- und Rial- auch Plazwisen mitsambt dem Reuithal die sollen mitten in maien befridiget sein.

Fleßmöser, neui lois, paupofl sambt alle friemöser sollen auf den neuen s. Veitstag gefridiget sein sambt alle neuimöser, iedoch den verträgen unvergriffen.

13. *Planail.**)

Papierhds. vom J. 1781. Fol. 29 Bl. in der Gemeindetruhe zu Planail. Es ist dies eine erneuerte Abschrift des im J. 1583 „widerum von neuem aufgerichteten Dorfbuches".

Gemains-puech der gemeinde Plannail, des gerichts Glurns und Mals.

Nachdeme berierte gemeinde Plannail nach alten herkommen jährlichen zu einem ieden sanct Barthlomeus tag ihre große gemeinde, darinnen

---

*) *Die Leute in Planail waren seit alter Zeit Grundholden des Bisthums Chur, welche Schloss Fürstenburg im Vinstgaue bis zur Secularisation im Jahre 1803 besassen. Zwischen den reichbegüterten Geschlechtern von Matsch als Vögten und von Reichenberg als Vicedomen von Chur bestand viel Streit über die gegenseitigen Berechtigungen, der sich zum Theil auch auf Planail bezog. So wurde in einem Schiedspruch von 1258 festgesetzt:* Der Vogt von Matsch hat während jener 3 monate, während welcher die alpfahrt des herrn Swicker (von Reichenberg) dauert, mit den leuten in Plagnol nichts zu schaffen, noch dieselben in irgend einer sache zu nötigen; in den übrigen monaten des jars hat er über dieselben all jenes recht und herrschaft, welche er über die andern gottshausleute geniesst.

Alle jagdbarkeit im thale Plagnol sowol von federspiel als der hirschen und anderen wildes steht dem bischofe von Chur und dem herrn Swicker (als churerischem Vicedom) zu und der herr vogt hat gar nichts damit zu schaffen, als insoweit der bischof und der vicedom es ihm gestatten. *Ladurner J., Die Vögte von Matsch I. 51 in Zeitschrift des Ferdinandeums für Tirol und Vorarlberg. III. Folge. 16. Heft. 1871.*

man die gemainsämbter verkert, abhaltet, darzue von iedem haus, so peurliche rechte beihaben, ein nachpaur zu der gemain und erwöllung zur gueten zeit sowohl, als von selbigen Bartolomei hin das ganze jahr durchaus derselbige selbsten zur ieden gemeinde, und kein anderer gehen solle, 5 es wäre dann, das er hierinnen durch gottes gewalt, herrschaftpot oder sonsten durch genuegsamb redlichen und erheblichen ursachen verhinderet wurde oder er hätte von ganzer gemeinde vergonstnus, bei peen und strafe, wie hernach von verabsaumnus deswegen nach gestaltsame unterschidliche erleuterungen gegeben werden, dabei soll es nochweils ver- 10 bleiben, und auf denselbigen tag dieses gemains- oder dorfbuech vor ganzer gemeinde offentlichen vorgelesen werden.

Vor solcher großen gemeinde und verlesung des dorfbuechs sollen die alten dorfvögt erscheinen, ihren gewalt aufgeben und durch die ganze gemeinde niemande zu lieb noch zu laid zwen neue dorfmaister auf das 15 zuekonftige jahre, die tauglichen und geschickt, damit die gemeinde auch versechen und versorget seie, und nit nach gunst oder anhang, item mult, gaab, schankung, tro, forcht, feuntschaft, freunt-, gevatter- oder nachpaurschaft, erkisen, die sich dessen nit verwaigern sollen; obe es aber bescheche, so soll der oder dieselben ieder um ein yhrn wein gestrafft werden, 20 und dannoch des angehenden jahrs dorfmaister bleiben, auch also balt das glibt von denen alten empfangen, ihnen versprechen, zuesagen und anloben, in allen der gemeinde nutz und fromen fürderen, nacht[l] und schaden warnen und wenden, so vil ihnen immer möglichen, getreulichen und ohne alles gefährde, auch in anlaitung und in ander weeg niemand zu 25 lieb noch laid, sondern was recht ist, beineben, was in peurlichen oder gemainen sachen, es seie urtlweis oder sonst, fürgenomben und beschlossen würdet, behuetsam und verschwigen sein, keiner parthei solches ohne fueg anzaigen, und welcher ein solches übertrütet, der soll seines ambts entsözet und wie ein meineidiger gehalten werden.

30 Sie neue dorfmaister sollen auch, wie von alters herkommen, die gemaine recht allweg an denen orten, wo sich gebühret, emphachen.

Welcher unter den dorfmaistern seiner ehehaft- und noterforderlichen geschäft nachgienge oder verraisen wurde, der solle einen anderen tauglichen man an seiner statt, damit durch ihme nichts verabsaumbet 35 werde, bei straf ein phunt perner, bestöllen.

Verer und wiewohl vor alten jahren in dieser gemeinde der gebrauch gewesen, daß die dorfmaister die bieter- oder saltnerei auch verrichtet haben, dieweil aber solches, sonderlichen, so uns zur einicher anlaitung geraichen solte, mit einander zu vollbringen ganz unthuenlichen angesechen 40 würdet, so ist derohalben diesen ordnung gegeben worden, daß alle jahr auf diesen tag ain saltner gesözt, welche saltnerei von jahr zu jahren der rot nach auf ieder behausung, so peurliche recht hat, gehen und geleget werden solle, der in allen fürfallenden geschäften und handlungen, auch was zu bieten vonnöten ist, den dorfmaistern die schuldige gehorsamb 45 inhalt seiner pflicht, so er ihnen erweisen solle, iederzeit guetwillig und mit fleiß laisten, damit durch ihme nichts vernachlässiget werde, alles bei der peen, darum das poth anbefolchen worden, auch nach gestalt und gelegenheit ieder verbrechung.

Damit aber auch fürohin nit um ein iede und schlechte sache, obe die schon die gemeinde berührte, die ganze nachpaurschaft zusamben behelliget werden dörfte, so ist hiemit diese ordnung gemacht, daß auch auf solchen tag allweg vier geschworne, nemblichen die zwo alten abgesözte dorfmaistere und noch zwo taugliche darzue gesözt und ausgeschossen 5 werden, die das glibt denen neuen dorfmaistern, allermassen wie es dieselben hievor beschribener massen denen alten abgesözten thuen mießen, auch pflegen und geben sollen, welche zwo neue dorfvögt und vier geschworne in kraft dieses dorfbuechs von der ganzen gemeinde volle macht und gewalt haben sollen in sachen zu handlen, was der gemeinde dienst- 10 lich, nuzlich, fürträglich, thuenlich und verantwortlichen ist, das solle auch kröftig und für gültig, als wan es die ganze gemeinde also erkennet hette, gehalten werden.

Obe selbe aber hierinnen einiche gefährlichkeiten ausiebten oder gebrauchten, auch solche erweislichen an tag kommen wurden, der oder 15 dieselben sollen alsdan ihres ambts entsözet, für meineidig gehalten und darzue nicht desto weniger nach gestalt des verbrechens gestraffet werden.

Was aber nambhafte sachen und handlungen sein, so grunt, poden, wunn und waid oder anderes antreffen möchte, das alles solle auf der ganzen gemeinde gelangen, mit vorwissen und willen derselbigen für- 20 genomben und zum ende gebracht werden.

Von anlaitung und dergleichen, auch bsicht und vermarchstainung, so fürderhin allein durch dorfmaister und geschworene beschechen und vollzochen werden solle, ist beschlossen, wo einer, er solle in oder außerhalben der gemeinde sein, die dorfmaistere um ain anlaitung, bsicht, 25 schaden-schätzung, außsprechung und marchstainsetzung anruefet, alsdan sollen sie den anruefer und sonderlichen um wachsende schäden in dreien tagen, und so aber kein wachsender schaden darauf ligete, nach gestalt und gelegenheit der zeit zu sözen benennen, den dorfsaltner vergonnen, dem gegenthail, ob der um den gegenwärtigen spann ein anlaitung ein- 30 gehen will oder nit, mitangeregten saltner zueschicken und befragen lassen, und ob antwortender thail auf solch ordentliches zuesprechen sich in der anlaitung nit einlassen, noch des spanns abstehen wolte, so soll alsdan derselbige um ein yhrn wein gestrafft und, so oft er sich, wie gehört, der anlaitung verwidert und des spanns sich nit bemüeßigen thete, erst ob- 35 gemelter massen gepfendet, darzue auch durch der hochen herrschaft, wie sich gebührt und von alters herkommen, gestrafft werden, oder aber anlaitung eingehen oder seines vorhabens abstehen. Wan antworter sich aber in anlaitung einlassen thuet, so soll auf eines oder baider thail begehren zue angeregter anlaitung, kuntschaften und andern nothdurft durch den 40 saltner ordentlichen gebothen und demselben von ieder kuntschaftpersohn ein kreizer zue lohn gegeben werden, und wann man zusamen erschinen ist, so sollen die dorfmaistere und geschworne vor allen eingang von baiden thailen um alle sachen genuegsambe pfandung nemben und empfangen, wan sodan dasselbige beschechen, den kleger mit seiner klage, nicht weniger 45 den antworter mit seiner antwort, samt baider parteien gerechtigkeit nach nothdurft verhören und demselbigen nach, was sich gebührt, recht und ehrbar ist, treulichen ohne alles gefährde erkennen, darvon man ihnen

dorfmaistern und geschwornen ein gulden gelt zu geben schuldig sein soll. Wofern aber mehr, als ein klag und ein antwort fürgebracht wurde, das in der parteien willen stehet, so solle alsdan die zöhrung und köstung zu erkantnus der dorfvögt und geschwornen stehen, und welcher thail der anlaitung verlürstig würdet, solle obgemelten gulden, sofern es bei einer klag und antwort bleibet, den gehörten dorfmaistern und geschwornen zueställen, beinebens, was der saltner auf denselbigen tag mit kuntschaftbiethen und zu wissen thueung verdient, erlegen, zu deme auch den gegenthail sein selbes, seines fürmunts und aines beistandes, das ist selbs driter zöhrung abzutragen schuldig sein, ob aber mehr, als ein klag und ain antwort gethan wurde, so solle die messigung zu erkantnus mehr angeregter dorfmaister und geschwornen stehen, und so ainer sich der peurlichen anlait-urtl beschwerte, der mag die von eröffnung derselben hier in vierzöchen tagen für ein geschworne anlaitung vollführen, wo er aber die in obbestimbter zeit nit vollfüehrte oder schub beibrächte, dem soll die verlegen, und dem obsigenden, als begehrenden thail um seinen pfenning geschrieben und besiglet verförtigter mitgethailet werden.

Item, so in nächst beschribenen gemainssachen ainer oder mehr dorfmaister oder geschworne dem ainen oder andern thail nachend verwandt oder parteiisch weren, so sollen diesfalls an des- oder derselben statt andere taugliche personen, wo die in der nachpaurschaft vorhanden weren, daselbs, wo nit, von andern umligenden gemainden genomben, und was also durch dorfmaister und geschworne in gueten treuen ohne betrug gehandlet wurde, das soll vest gehalten, und wider sie frefentlich nicht geredet, noch gethan, sonderen sie von der gemain vor solchem frefl beschirmet werden, ob sie aber selbs in der gemeinde fehlen wurden, so sollen diese um zweifache mult in straf verfallen sein.

So soll auch den dorfmaistern und geschwornen, auch saltner, so oft sie einen auf sein begehren marchstain setzen, an ainem ieden ort zur besoldung für den ersten sechs kreizer, und von denen anderen iedwederen drei kreizer gegeben werden.

Zu deme solle denen dorfmaisteren um und für ihr durch das gan[illegible] jahr hindurch gehabte mühe und arbeit neben gebührlich passierend[illegible] zöhrung iedem ain gulden zur bsoldung erfolglichen sein, welche dor[illegible] maister auch, so sie ihr jahr gar vollendet haben, den jungen dorfmaister[illegible] aller ihrer der gemain gepflogener handlungen, ihres einnembens und au[illegible] gebens ordentlich specificierte raitung legen sollen, die gemain mit übe[illegible] flüssigen zöhrungen nit beschweren oder aufwenden, sondern sich hierin[illegible] fals gebührlichen verhalten, was in ihren jahr oder regierung einzunembe[illegible] oder außzugeben ist, in ihren raitungen völlig einbringen, ainiche weni[illegible] oder vil restanten auf die jungen dorfmaister nit kommen lassen, vi[illegible] weniger passiert werden, und wan sie ötwas mit raitung schuldig verbleiben wurden, alsdan ohne verzug die erstatt- und bezahlung zu thue[illegible] schuldig und verbunden sein, hingegen solle ihnen ihre restanten vo[illegible] selbsten einzubringen bevorstehen.

Gleicher gestalten, obe man ihnen ötwas schuldig verbleiben möchte, desselbigen vergnieget, und das nägst hernach kommende jahr zur ainichen anderen amt, als wie vorgeschriben, geschworner nit

tzet noch beschweret, sondern entlassen werden sollen, ohne mänig-
es widerreden.

Es sollen auch in besetzung der ämter, die iederzeit getreulich und
gefährlichen beschechen sollen, weder brüeder oder geschwistert-kinder
einander in oder zue einichen gemainen ambtern zum wenigisten nit 5
öllet oder gesötzet werden.

Verer so solle auch niemande ohne vorwissen und willen der dorf-
ster oder deren, so an ihrer statt erbeten sein, die gemain biethen
en, allain es gescheche von herrschaft wegen.

Nicht weniger und bei peen ainer yhrn wein sollen die dorfmaistere 10
e bewegliche ursachen nit biethen, noch die große gloggen anziechen
en, so aber auß ehehaft und redlicher ursache obberiehrter massen ge-
ıen oder geleitet wurde und ainer oder mehrer nit gehorsamblichen zu
gemeinde erschienen, so solle der- oder dieselben bei peen, wie benennt
:det, gestrafft werden. 15

Sowohl auch, ob einer durch den saltner über nacht oder sonsten ge-
ıen, auch geleitet wurde, und nach der gloggen fall in halber stunt,
h sonsten zur bestimbten zeit nit erschine, oder, wan die stubenthür
spert, nit verhanden, der ist ohne aller genade zwölf kreizer peen
fallen. 20

Und zu iedemahl, als oft die dorfmaister eine gemeinde um noth-
ıdige sachen, es seie gar halbs, minder oder mehr, pieten lassen, so sollen
oder ihre anwälte entgegen erscheinen und den fürtrag, warumen das
beschechen seie, thuen.

Wann dan also ein gemeinde, die iederzeit an gelegenlichen, unver- 25
htigen orten oder im nachbestimbten fürgenomenen gemainen würts-
s gehalten werden solle, wie obgehört, citiert und durch die dorfmaister
r ihre anwälte umgefraget würdet, so soll in der frag kainer vor dem
ern reden oder antwort geben, sondern mäniglichen schweigen und
n, was der anfraget, saget, bis das die umfrag an ihme kommet, alsdan 30
; er sein nothdurft in sachen, was fürkommen, genuegsamb reden und
aigen, alles bei der peen, so die dorfmaister vor der anfrag darauf legen
en, allain um des willen, damit ein gleichheit gehalten und man wissen
ʒe, was erfunden seie.

Es solle auch keiner bei versambleter gemeinde die dorfmaister oder 35
lere rv. lipplen, [1]) schelten, poltern, mit überigen unnothwendigen reden
umpfieren, [2]) droen, vil weniger unterstehen zu schlagen, auch keiner
; ainem ungebührlichen, noch verborgenen gewehre für oder zu der
nainde nit erscheinen, und was in haltung der gemeinde erfunden
rdet, bei ihme behuetsamb sein lassen, das selbig an andere ort oder 40
neinden mit nichten nit außschwätzen, wo aber solches durch einen
ɔr anderen, das aber zu erhaltung gueten regiments zum höchsten ver-
then sein solle, beschechete, item auch ob sich ainer oder mehr, um was
hen das seie, wider der ganzen gemeinde widerwertig sein und stöllen,
derselbigen zu nachthail geraichen wurde, der- oder dieselbigen ein 45
ler soll um ain yhr wein ohne alle genade gestrafft und deswegen

[1]) ligglen *hs.* [2]) stumpfieren *hs.*

alsobalt von ihne die pfantung erhebet werden, so der oder die aber die pfantung nit hergeben, noch seines fürnembens abstehen wolten, denen solle zur erhaltung der gemainen recht durch die ganze gemeinde für das haus gezochen, ain pfahl für der thür geschlagen und damit zu einem 5 zeichen seiner ungehorsam und widerspenstigkeit alle geniesungen in der gemeinde, als holz, feur, wasser, wunn, waid, weg, steg, in- und außfart verbothen werden und sein.

Ob aber derselbe ihme mit dem unrecht beschechen zu sein vermeinte, der mag die gemain, wie sich gebührt, darumben mit recht für-10 nemben und ersuechen.

Item auch, so ein ganze gemainde einem dergleichen widerwärtigen zu haus und hof zu ziechen aufstehet und doch nit beschichet, so solle derselbige die yhrn wein nicht desto weniger verfallen sein.

Häuser, so von alters gewesen und peurliche rechte haben, sollen 15 dabei bleiben, was aber von neuen häusern gebauet seind oder werden, die sollen ohne zuvor habender vergonstnus kein peurliche recht, vil weniger gemaine recht haben, und wo auß ainem haus zwei häuser gepauet werden, so sollen die gemainliche rechte bei einem haus bleiben.

Es soll auch ein ieder nachpaur zu iedem ihme zuegehörigen haus 20 und feurstatt einen aignen feurhanggen samt ainer laiter, damit man in feuersnöten, darvor gott genädig sein wolle, haben und darmit befast machen [möge], bei penn ain halb yhrn wein.

So solle auch das feur weder bei tag oder nacht, fruhe noch spät, von ainem haus zum andern unbedecket oder ohne genuegsamber latern zu tragen 25 nit gestattet werden, sondern bei einer ansechlichen straf verbothen sein.

Zu mehrerer versicherung so sollen die dorfmaister und saltner zu ieder quatemberzeit in der gemainde herumgehen, die kämin, obe sie geseubert sein oder nit, besichtigen und gegen den übertretern iedes mahl nach gestalt der verbrechung, wie in andern gemeinden gebräuchig ist, mit 30 straf fürgehen.

Und es sollen auch keine mäuren, noch insassen, ohne wissen, willen und vergonstnus der dorfmaistere und geschwornen, auch sonderlichen was außer gerichts oder außländer sein, ohne zuelaßung der oberkeit ingenomben werden, bei der mult einer yhrn wein, und bevorab in ainem haus, so 35 peurliche recht thuet, neben den hausvatter nit mehrer, als ein ingeheus, und doch der gemain ohne schaden passierlichen sein.

Weiter, nachdeme sich ein zeithero ötliche benachparte, so zwei oder mehrer behausungen haben, angemasset, die, so sie nit behuefen, zu vermairen, hingegen aber was die verlassenen behausungen an gemainen recht 40 und nutzungen, es betreff holz, wunn, waid und anderes, haben, selbst zu genießen, weilen dan solches der gemeinde in mehrerlei weg beschwerlichen gefallen und fortan zu gedulten nit gemaint, so ist derohalben also beschlossen worden, das dieses kainem, wer der sei, mehr gestattet, sondern will er oder die vermairen, so soll es mit allem von der gemain habende[n] 45 genuß und entgelt, wie solches alles namben haben mag, nichts hindan geschiden, verlassen werden.

Die marchungen der paumbwaldungen seind folgende: erstens auf der sonnenseiten fanget es an in Vallsamorß, dieselbige seiten hinein unzt in

Vällarot, dan auf abend- oder nörderseiten von thal Valldetega unter den kanl-treü heraus, dergleichen von demselbigen prinl unter den weg heraus, was zwischen diesen gemörken alles pämbwälder genent und darfür gehalten werden sollen.

Derohalben ist auch geordnet, welcher nachpaur überfüehre und in 5 solchen marchungen ohne vorwissen und willen der ganzen gemeinde holz und stämb schliege, das der- oder dieselben um ain gulden ohne alle genad gepfändet und gestrafet werden sollen, aber die dorfmaistere, die solchen frefl prauchten, sollen von ihren ehren entsözet sein und hinfüro zue einiche gemaine ämter nit mehr gebraucht werden. 10

Sowollen, welcher der were, so ohne erlaubnus auß obeingefüehrten pämbwäldern durr holz nemben und füehren thete, der- oder dieselbigen sollen für iedes fueder um ain pfunt perner gepfendt werden.

Aber es soll und mag ein ieder nachpaur in Plannail, sofern ihnen an prennholz gebrechen und manglen wurde, über das, so ihme in pann- 15 walt jährlichen außthailt wird, — darinnen die armen um wegen, daß sie der gemainde in allen sachen und obligen desto williger seien, auch bedacht und nach iedes zimblichen gebrauch was mit gethailet werden soll, — in dem walt, was für das thal, genant Saagthal, die Raffein in Grafeis hinein ist, zu seinem nothwendigen gebrauch prennholz schlagen und 20 füehren, gleichwohl das über jahr nit ligen lassen, und was über winter verliget, soll der gemain verfallen sein.

Nit weniger, wan zu maienzeiten in pannwalt holz mit loos außgeben würdet, so soll ein ieder nachpaur sein holz, so ihme mit lais zuefallet, und nit anderes nemen, dasselbige auch vor verscheinung acht tagen 25 auß dem pannwalt raumben, obe aber die dorfmaistere erfahrten, daß iemants anderes holz, als ihme mit dem loos geben worden ist, nemben wurde, der- oder dieselbige sollen von einem ieden stam, wie oben begriffen, um ain gulden gestrafft werden.

Dergleichen, welcher solches holz, so ihme mit lais zuefallt, unzt im 30 hörbst auß dem walt nit fiehren thette, so soll das selbige holz in walt der gemain verfallen sein.

Item in thal Valldetegä unzt in thal Vall de Graffas soll kein nachpaur nit mehrer, dan zu langeszeiten zwei fueder und zu herbstzeiten auch zwei fueder prenn- und durrholz, und zu iedem fueder zwo grüene schlaif- 35 paumb, doch das beede schlaifpaum nit mehr dan ain stam außmachen, und derselbige stam weder saagbrigl, noch zimmerpaum abgeben, machen.

Aber gar durr holz mag ein ieder nachpaur und ingehäus zu ihrem gebrauch, und anderst nit, iedoch mit vergonstigung der dorfmaister und geschwornen daselbs gleichwohl machen, füehren und tragen. 40

Es soll auch kein nachpaur in besagten Plannail oder iemande in keinerlei weis oder weg, wie das erdacht werden möchte, einiches holz, prigl, flöcken, gröten, schrein, pettstatten, prennholz, mueltern, und in summa ganz und gar kein holz hinaus dem thal ohne vorwissen, bewilligung der ganzen nachpaurschaft weder verkaufen, verehren oder 45 sonsten in ander weg vergeben, bei peen und straf dieser aufgesözten mult: für ein saagprigl, er sei klein oder groß, ain gulden, für ieder flöck ein pfunt perner, von einem grotten dreißig kreizer, von ainem schrein ain

gulden, von ainer petstatt ingleichen ain gulden, allermassen und gestalten, welcher nachpaur der were, so für der gemeinde und für ihme selbs andere in oder außer der gemeinde, wer er seie, um holz hinauß zu geben bette, der- oder dieselbigen sollen ohne aller gnad um ain yhrn wein gepfendet 5 werden.

Jedoch, wan es sich begebete, daß ein nachpaur ein künt aus dem thal verheuraten wurde, so mag derselbige seinem künt gleichwohl solche sachen gebührlicher und zimblicher weis zur haussteur geben.

Wann aber ein nachpaur brauch- oder zimmerholz zu einem pau 10 nothdurftig wurde, der- oder dieselbige mögen vor der ganzen gemeinde erscheinen, seine mangl anzaigen, und so sich die noth erforderte, so soll ihme dasselbige holz, wie von alten, hergegeben werden, dergestalt, so ainem kanl, durchzüg oder dergleichen in mangl stehen thete, so soll es deme der nothdurft nach zu geben zuegelassen werden, iedoch daß solches 15 holz in vierzöchen tagen gemacht, gefieret und angeleget werde. Woferen aber ainer das überfüehre, derselbige soll von ainem ieden stam per ain gulden gepfendet werden, es were dan gottes gewalt, daß ers inner der zeit nit thuen möchte, so soll es allwegen nach gestaltsam der sachen damit gehandlet werden.

20 Verrer so ist für guet angesechen, wan iemande in der gemeinde, es sei um stuck, güeter, holz, wunn, reverender albenfeste oder anderes, nichts außgenomben, zu leßlen verhanden ist, so soll zu umgeheung allen verdachtes, betrug und vortls um außnembung der gemachten looß ain unparteiischer, ungefehr zöchenjähriger knab genamben und gestöllet werden.

25 Mit genüesung alben, item haimbwunn und waid, auch freiung der güeter und anschlag des mades solle, wie von alters hero, darmit fürderhin auch und darinnen niemande einiche vervorthailung nit gestattet, sonderen iederzeit ein lobliche gleichheit gehalten werden.

Bevorab so solle fortan denen dorfmaisteren dasjenige rindviech, es 30 seien rosse, ochsen, küee, stier oder anderes, so ein ganze gemeinde zu sommeren und zu älpen aufnemben will, allein im namen der nachpaurschaft einzunemben, vil weniger das grasgelt davon zu empfachen, auß dem, daß es bißhero denen gemainen oder armen hausleuten wenig ein-, noch zu gueten kommen, sonderen in anderweg neben anderen beschwer-35 lichen verschwent hindurch gangen und doch darmit wenig ordenliches außgerichtet worden ist, nimmer nachgeben, sondern diesfahls also gehalten werden, daß ein ehrsambe gemeinde jährlichen um Georgi zusambenkonft, auch erfündung, wie vil desselbigen vichs angeregte nachpaurschaft zu sommeren und älpen einzunemben gedacht ist, halten, ain überschlag und 40 ain gleiche außthailung in der gemelten gemainschaft auf den häuseren, so peurliche rechte thuen, wie vil rinder und häbt ieglichen gebühren und zuegelassen werden wöllen, machen und benennen, die es alsdan, doch inner gerichts und aus frischen und nit inficierten orten vor meniglichen mit rath, vorwissen und guethaißen der gemeinde oder derselben gewalt-45 haber selbs einzunemen und das grasgelt zu hilfkomb etlicher obligender noth, erstatt- und abrichtung gemainer steuren, anschniz, anlagen oder anderen beschwernussen von denen jenigen persohnen, so ihr vich zu sümmern und alben hinein thuen, ohne eintrag zu empfachen befuegter sein sollen.

Weiter, nachdem sich ein zeit und ötliche jahren hero persohnen langes- und andere zeiten ötliche rinder und mehrer, als sie winteren [und] nach ihrer nothdurft zu gebrauchen bedürftig gewest sein, zu kaufen und auf der gemeinde zu treiben unterstanden haben, damit aber ein ehrsambe gemeinde und nachpaurschaft mit diesen gesuechten list fürderhin nit mehr 5 dermassen beschwert, sonderen abgestölt und ein billichere gleichheit gehalten werde, so ist derohalben abermahlen also beschlossen worden, daß solcher fürkauf hiemit gänzlichen abgethan, verboten und ainem iedem allein, was er zu seiner hauslichen notdurft behueft, zu kaufen und neben anderen seinen vich auf der waid zu treiben und in berg zu schlagen zue- 10 gelassen sein solle.

Und wan ainer oder mehr in der gemeinde verhanden sein, die hornochsen zu ihrer notdurft einzunemen bedürftig weren, die sollen vor einer ehrsamben gemeinde erscheinen und solches anbringen, daß alsdan gleichwohlen, doch ieder zeit mit angeregter gemeinde vorwissen, nach gestalt 15 nachgeben und hierinnen kein gefahr gebraucht werden solle.

Obe ainer oder der andere aber mehreres vich, weder ihme iezt gehörter gestalt verwilliget worden, annemben oder unter dem schein, als obe es sein were, auftreiben wurde, der solle, so oft solches beschicht, um ein yhrn wein ohne aller genad gestrafet werden. 20

Item ain nachpaur, so an unfrischen orten lantsterben halber ritte, gienge oder davon kommete, sowohl ob einer durch unfrische ort, da vichpresten weren, vich tribe oder dardurch füehrete, der von solchen orten und enden viech in der gemeinde bringete, der solle um ain yhrn wein gepfendet, dermassen auch, welcher leute oder vich von unfrischen orten 25 ohne der dorfmaister und deren, so darüber geordnet sein, vergonstnus einnemmen wurde, der solle mit leut und vich eingespert und ieden tag und nacht um ain yhrn wein gestraffet werden.

Zu hörbstzeiten sollen die dorfmaistere niemande, wer der seie, keinen frembden sein vich ohne vorwissen der ganzen gemeinde nach des 30 heiligen creiz tag herinnen zu behalten gestatten, obe aber die dorfmaistere oder sonst ein nachpaur das thete, der- oder dieselben sollen um die beschribne peen gestrafet werden, und sie dorfvögt sollen auch darumben nit umfragen.

Item, wan das velt gefridiget würdt, so soll kein nachpaur einiches 35 vich [im] velt hieten oder waiden, welcher aber das fräfentlich überfiehre, der soll also gepfendt werden, von ain baar ochsen sechs kreizer, reverender ain gais ain kreizer, ain schaaf ain kreizer, ain schwein ain kreizer, dergleichen ander klein vich, was aber ungefährlichen beschichet, ist die mult ein kreizer, und solche multen gehören denen dorfmaisteren und dorfpieter, 40 durch denen angeregte pfandungen vollzochen werden sollen, zue, welche multen auch von stund an nach hant her, und nit aufs jahr auß verzört, und denjenigen, so es schuldig sein, zu bezahlen auferlegt, ob der schaden aber so nambhaft oder unleidentlichen were, alsdan durch die dorfvögt und geschwornen nach billichen dingen geschäzt, auch von dem, [so] es zue- 45 stehet, erstat und bezahlt werden solle.

So sich ainer aber einicher pfandung, um was sachen die beschechen möchte, beschwerete, die nit geben wolte und für einer ganzen gemeinde

zu kommen und zu erscheinen begehrete, der soll zuvor ain pfant erlegen, alsdan für ain gemeinde zu kommen vergonnt, daselbs beede thail gehört werden, und ob der gepfendte durch der gemeinde nit ledig erkennet wurde, folgents zweifache mult zu geben schuldig sein.

5 Mehr, so ainer um multen pfandung gibt, und die in vierzöchen tagen nit löst, sonderen die tag verscheinen last, so solle dieselb pfandung verstanden sein.

Und es soll auch keiner einich unraines in die Puny thuen oder werfen, bei peen ain halb yhrn wein.

10 Item Sacker, Ultner und andere holzweg samt gemaine wähl sollen durch der ganzen gemeinde und ingehäusen treulichen zu füeßen gehalten werden.

Was aber andere weg, steig und steg, schwöller oder radanten zu machen, auch wasser durch die radanten zu füehren anbetrüfft, solle ieder 15 zeit bei der gemeinde erfindung stehen und demselbigen nachgelebet werden bei der mult, so man auf ein iedes setzen würdet.

Und zu welcher zeit im jahre einer were, der, [es] seie inner- oder außerhalb der gemeinde, mit ainem geladenen oder lähren wagen durch ein guet, da er kein fueg noch recht hötte, fahrete, der soll um ain pfunt 20 perner gepfendet, darzue der schaden durch dorfmaister und geschwornen auf des beschwerten anruefen geschätzet werden.

Gelibt [3]) der alpenmaister: denen solle alles ernsts aufgelegt werden also, daß sie um allen ihren empfang und außgaben, so vil sie von der alpen wegen einnemben und außgeben, nichts ausgenomben, bei ihren 25 treuen, pflicht und aid, den sie globt haben, aufrichtige, rechte, redliche raitung thuen und von der alpen vergeblichen nichts verzöhren. Dargegen soll ihnen für ihr mühe und arbeit ain gulden gelt und ain albkäs zu lohn geben werden, doch das sie sich mit denen hirten zu speisen, wie von alten her beschechen, auch verhalten sollen, sie albmaister aber sollen kein 30 gewalt haben, ohne vorwissen und willen der ganzen gemeinde einiche waid zu verlassen, vil weniger einiches vich, außer, wie vor gemeldt, zu sümmeren einzunemben, bei der peen ain yhrn weins.

Feirtäg und feiraben sollen inhalt der landordnung, wie die gemeinde zum thail zu halten aufgesözt, verlobt hat und noch beschechen mag, mit 35 aller arbeit treulich und gottesförchtiglichen gehalten werden, und soll sammerszeiten um vieruhr nachmittag, winterszeiten um dreiuhr feiraben sein, obe aber einer in feirabenläuten ein fueder zu laden angefangen hötte, mag er es fassen und haimb füehren, sowohl, ob ainer einen schober zu machen angefangen hötte, denselbigen vollenden, und das überige bleiben 40 lassen; welcher aber das überfiere und nit hielte, der soll um sein taglohn, so vil er denselben tag verdient haben möchte, nach gestaltsam der arbeit gestraffet werden, von ain paar ochsen um ain pfunt perner, von ain paar reder auch um ain pfunt.

An vorbemelten st. Bartolomeus tag werden auch jährlichen ain 45 kirchenbrobst und ain meßner erwellet und gesözet, die ainen herrn pfarrer von Mals, so lang er das gotteshaus Plannail versicht, item dem alten

---

[3]) Belibt *hs.*

ıbst und dorfmaister in namben der gemeinde das glibt bei ihren ehren
d treuen an aides statt thuen, anloben und zusagen sollen, der kirchen
d gotteshaus nutz und wohlfart zu fürderen und zu betrachten, alle
ngl und schäden, so vil ihnen möglichen, zu wenden, wie sie es dan
ʒen gott und der welt mit gueten titl zu verantworten getrauen. 5

Welcher kirchenbrobst und meßner am st. Nikolaus tag das mahl
ichwohl mit dem herren pfarrer empfangen, darüber aber keinen ver-
ılichen unkosten aufwenden sollen.

Insanderheit aber solle dem kirchenbrobst vermög vierundfünfzigisten
s driten puechs tirolischer landesordnung alles ernsts eingebunden 10
rden, des gotteshauses güeter und einkommen zu seinen selbst aigenen
zen zum wenigisten nit zu gebrauchen, die zins und geföll zu ge-
ırender zinszeit getreulichen ohne einichen aufwendenden unkosten ein-
iechen, und bevor ab das schmalz, so der kirchen gehört, zum wegen
de dorfmaister beruefen, folgendes dasselbige schmalz mit einander 15
len und in ainen kibl einzuseichen.

Davon solle er für sein besoldung ainen gulden haben.

Es sollen auch diejenigen acht mut getraid, so zu der allmuesenspent
ören, gemahlen und außgebachen, alsdan durch denen, als von geist-
l weltlicher oberkeit, auch gemeinde hierzu verordnete, unparteiische 20
sohnen armen leuten getreulich, ehrbarlich, aufrecht, redlichen und
außgethailet, dargegen denen selben für ihrer mühe zwo paceiden wein,
h käs und brot, aber einich anderes nit gegeben, vil weniger der ge-
nde fürderhin, wie bißher beschechen, einicher drunk, noch käs oder
t nit erfolget werden, sanderen hiemit als für billichen abgenamen sein. 25

Item, wan der herr pfarrer oder sein caplan hinein kommet beicht-
en, so soll kein nachpaur, wie zu zeiten beschechen, auf der gemeinde
r kirchen zören, sondern der würt soll allein, so vil der priester ver-
ret, der gemeinde aufschreiben, obe aber ein mehreres verthan wurde,
solle für demselbigen dem würt nichts gegeben, noch bezahlt werden. 30

Item, was man dem pfarrherren zu Mals von wegen haltung der
tesdienst geben solle, ist gleichwohlen ein alter vertrag verhanden,
len man aber sich mit ihme herren pfarrer anderer gestalt zu ver-
ichen vorhabens ist, so ist dieser posten einsmahlen darauf eingestölt
rden. 35

Auf beeden kreizgäng gegen Tärtsch, wie gebreichig, solle der kirch-
bst zu einem ieden drei gulden denen, so mit kreiz gehen, zu ainer
rung von dem kirchenzins dargeben.

Gleicher gestalten, wan man in das Münsterthal mit kreiz gehet, so
e der kirchenbrabst von dem kirchenzins zwen gulden zu einer zöhrung 40
en, welche zwen gulden sollen mitsamt der paceiden wein, so die ge-
inde Mals der gemeinde Plannail auß alter hergekommene gerechtigkeit
en mueß, durch denen, so mit kreiz gehen, verzöhret werden.

Sowohl, wan man gegen Sanct Valentin mit kreiz gehet, solle kirch-
bst neben der paceiden wein, so die gemeinde Mals dargibet, um dreissig 45
izer brot kaufen und gleichlichen außthailen.

Und welcher nachpaur oder nachpäurin auf alle kreizgeng mit dem
iz nit auß, von und widerumben haimb kommet, der- oder dieselbige

sollen ohne aller genad um ain halbe paceiden wein gestraffet werden und von stund an durch den gehorsamben außgetrunken werden.

Obe aber die dorfmaister, kirchbrobst oder sonst andere in der gemeinde über die bestimbte zöhrung, als vor unterschidlichen vermelt, auf 5 alle kreizgeng oder sansten ein mehreres auf der kirchen oder gemainde verzöhren noch sich zueschlagen wurden oder wolten, solches solle ihnen keines wegs nit passieret, noch gestattet, sanderen voreingefierter gestalt ie und allwegen getreulichen gehalten werden.

Es soll auch auf alle vier kreizgäng von ainem ieden haus ain gueter 10 poth, der das hochwürdige sacrament empfangen, und nit kinder geschicket werden.

Was und wie vil aber außer dieser vier durch die gemeinde verlobte kreizgeng gehalten oder angestöllet werden, das solle dieselbige nachpaurschaft der kirchen und derselben einkommen gänzlichen ohne schaden 15 selbsten entheben.

Verer allemahl, so man kirchenkerzen macht, solle dieselbigen zu machen der kirchprobst darzue beruefen wen er will, doch hierzue taugliche persohnen, und zu solchen körzen zu machen soll demselbigen kirchenprobst um und für die zöhrung zwen gulden, und darüber nicht in seine 20 raitung passieret, gleich so wenig dem kirchprobst oder iemande anderen einiche vergebliche zöhrung oder kostung zu thuen, weder wenig oder vil, nit gestattet werden.

Es soll auch kein nachpaur dem dorfmaister, kirchenbrobst oder sonsten, die ihnen von der gemeinde zuegeben werden, es seie um [welche] 25 sachen es wolle, zu handlen, denjenigen weder um essen, drinken, dergleichen mit ungebührlichen worten mit dem wenigisten nit übertringen oder überfillen, bei der peen einer paceiden wein.

Item es sollen auch weder die kirchenbröbst, dorfmaister oder andere der gemeinde gewalthaber nit befueget sein, weder kirchengüeter, gemain 30 grunt oder andere dergleichen sachen ohne vorwissen und bewilligung der ganzen gemeinde, und sonderlichen, so vil es die kirchengüeter betrifft, ohne guethaißen der geistlichen und weltlichen oberkeit zu verkaufen, versözen oder in ander wege zu verändern, auch nit über der kirchen und gemain püecher und gerechtigkeiten zu gehen, alles bei ihren gethannen 35 pflichten, und darzue bei peen ain yhrn wein ohne genad verwirkter straf.

Damit aber sonderlichen hierinnen dem gotteshaus seiner gerechtigkeiten gewißere fürsechung bescheche, so sollen dieselbigen in einer wohl versorgten truchen mit drei gueten gespören und eben mit so vilen darzue gehörigen schlißlen verwahrter gelegt, und der ain der oberkeit, der ande[r] 40 dem herren pfarrer und der drite dem kirchenprobst zu behaltung gegeben werden.

Und sodan nun solch des kirchbrobsts jahr her und verschienen, so solle er auf einen gelegensamen tag zu umgehung unkostens nit vor ganzen gemainde, sanderen allein vor dem herren pfarrer und richter oder der- 45 selben verordneten, als geist- und weltlicher nachgesözten oberkeiten, samt der gemeinde dorfmaister, auch geschwornen und saltner um aller in zeit seines ambts gepflogner und verrichter sachen, auch einnembens und außgebens ehrbare, aufrichtige, recht, redliche raitung thuen, des gotteshauses

geföll und einkommen in seinem empfang völlig einbringen, item das getraid und geschäft, inmassen ers verhandlet, verrechnen oder den anschlag desselben von obbemelte hierzue geordnete persohnen erwarten, einiche restanten zum wenigisten nit auf den nachkommenden stöllen oder anstehen lassen, vilweniger mit einicher unnotwendiger oder mehreren außgab, dan ihme hiervor beschriben zu mehrmahlen fürgebildet worden, gar nit beschwären, und ob er der kirchen ötwas mit raitung schuldig verbleiben wurde, den raitrest alsbald in icto mit baaren gelt zu erlegen oder, obe es das gotteshaus so gar nit notdurftig were, alsdan um gebührliches interesse auf begniegen der oberkeiten und gemeinde mit genuegsamben aignen grunt und poden zu versicheren und zu verschreiben verbunden sein, damit dem gotteshaus fürderhin besser, als ein zeit hero beschechen, möge fürgehaust werden.

Hingegen solle dem kirchprobst obangeregte des gotteshaus geföll gleichwohl alle jahr selbsten vor oder nach der raitung einzubringen bevorstehen. Wofern aber diese nit richtig hergehen wolten, fortan nit mehr mit gemaine recht, dieweilen es dem lands- und gerichtsgebrauch zuwider, getriben, sanderen mit gebührender ordnung, darzue ihme durch gericht fürderliche hilf beschechen und geben, ersuecht werden sollen.

Dieweil dan auch in allen gemeinden fast der gebrauch, das man kein heu, gruembat oder stro vor st. Georgen tag, noch anderen zeiten, wie es dan ain iede gemeinde erfindet und benennet, außer der gemeinde frembden zuegibet oder gestatet zu verkaufen oder in anderweg zu verwenden, ist durch ernenter gemeinde Plannail auch einhellig erfunden und beschlossen, daß keiner in der gemeinde von st. Martin tag an bis auf Georgi frembden, außwendigen persohnen kein heu, gruembat oder stro ohne vorwissen der dorfmaister und gemeinde hingeben und verkaufen solle, wo es aber durch ainen übertreten wurde, der soll um ain yhrn wein gepfendet werden, doch wan ainer inner der obbenanten zeit was heu, gruembat oder stro zu verkaufen hette und hingeben wolte, so soll ihm solches in der gemeinde bewilliget und zuegelassen sein.

* Was von heu, gruemet, stro oben angeführt, das ist nothwendig in der gemeinde zu bewilligen, daß die bemeirung in der gemeinde zu verbleiben und [nit] verkauft werden solte. [Gegen] den übertretter soll mit einer halb yhrn wein zur straf firgangen werden.*

14. *Matsch.**)*

Papierhds. v. J. 1805. 4. Bl. 90, im Archive zu Matsch. Unser Weisthum Bl. 1—13.

Vermerkt meiner gnädigen herrn der Trappen, als gerichtsherrn von thal Matsch, freiheiten, gerechtigkeiten, alt herkommen und bäurliche recht, so zum theil hinnach beschrieben sind.

* — * *Von späterer Hand.*

**) *Das Thal Matsch ist seit 1160 nachweisbar im Eigenbesitze der edlen Familie gleichen Namens gewesen. Bald darauf wurden die Edlen von Matsch*

Item anfänglich ist von alter herkommen, daß alle jahr am h. Peters tag der stuhlfeier ein gemeind, die man nannt die groß gemeind, gehalten, darzu dann einem ieden nachbaur im thal Matsch selbst bei der paan ein yhrn wein gebothen werde, und er bei angezeigter paan erscheinen sollte.

5 Freiung.

Zum andern ist von alters herkommen, daß auf obbemelten tag die freiheit des gerichts Matsch, wie hernach verzeichnet wird, vor der ganzen gemeind öffentlichen auf der gemeindstraßen verlesen und berufen werden sollte, sprechend: Hier stehe ich auf meiner gnädigen herrn, der Trappen, 10 grund und boden und beruef gedachter meiner gnädigen und des gerichts Matsch freiheiten, so sich strecken ist durch die gemeindsstraßen hinaus zu dem hochen crucifix, und von dem kreuz hinauf unzt auf den höchsten grad, und von demselben grad nach dem höchsten joch hinein unzt an den ferner, und von demselben ferner nach dem höchsten grad hinaus unz an 15 das Ellerthal, und durch das Ellerthal unter unz an Groller bruggen, und von der Groller bruggen wieder herauf unz zu dem hochen kreuz.

Und in solchem angezeigten zirch der freiung soll und mag ein iede person, so von keinem redlichen totschlag oder um ander redlich verhandlung flichtig ist, sofern er der feind oder andern merklichen ursachen 20 halber die herrschaft in Matsch nicht erreichen möchte, das hohe kreuz um freiung anrufen, sollt er alsdann solche freiung vollkommenlich, bis er den richter erreicht, empfangen und dabei gehandhabt werden.

Und*) so ver er aber der feind halben einen hirten, oder darnach einen nachbaur, und nachmals einen geschwornen, und gedräng halben 25 der feind den richter nicht erreichen mechte, und deren einen um freiung anruft, sollt er abermahls vollkommentlichen, bis er den richter erreicht, bei solcher freiung gehandhabt werden.

Und auf solche art oder anrufung soll und mag einer jahr und tag freiung empfangen und darbei gehandhabt werden.

30 Und als oft ein flichtige person drei tritt für das hoche kreuz auf der freiung geht und wieder kehrt, und abermals um freiung, wie ob steht, anruft, sollt ihm wiederum jahr und tag gegeben werden, und dabei gehandhabt werden.

Item und wenn ein flichtige person in angezeigter freiung köme, die 35 kein zehrung hät und zu ihrer aufenthaltung gern arbeiten wollt, ist ein iedlicher nachbaur in thal Matsch solcher flichtigen person aufzuhalten

---

auch Schirmvögte der Benedictinerabtei Mariaberg und nannten sich davon die Vögte von Matsch. Im 13. Jahrhundert gewannen sie dazu auch das Vogtamt des Bisthums Chur über dessen sämmtliche Gotteshausleute im ganzen Vinstgau und Münsterthale. In Folge eines Streits mit Herzog Ludwig dem Brandenburger, Gemal der Gräfin Margaretha Maultasch, verlor dieses Dynastengeschlecht seine volle Unabhängigkeit und wurde 1351 mit den Matschischen Gütern und Gerichten belehnt. 1498 erhielt Vogt Gaudenz von Matsch durch König Maximilian in seiner Herrschaft Matsch und allen darin gelegenen Gerichten das Recht des Blutbanns. Mit ihm endete 1504 das altberühmte Geschlecht und die Matschischen Herrschaften gingen zum grössten Theil auf die Familie der Ritter (jetzt Grafen) von Trapp durch Erbgang über.

*) *Dieser Satz steht in der Handschrift zweimal nach einander.*

und ihr [1]) arbeit zu geben schuldig, und so ver aber ein nachbaur mit ehehalten genugsam versehen und der flichtigen person arbeit nicht bedärfte, ist er schuldig, sein gedingten ehehalten zu verlassen und die flichtige person zu fidern, damit sie aufenthaltung habe und die freiung genießen möge. 5

Item, und wenn auch einem nachbaurn oder andern person aus dem thal Matsch in einen andern gericht etwo vergebentlichen ein unglück zuestüend, für vielen, dadurch die freiung nottürftig war, soll ihm die ob angezeigt freiung, so vern er der begehren ist, wie einer andern person gegeben und darbei gehandhabt werden, ihm auch, was sich kann, auf 10 solche freiung vertrösten sollt.

Geschworner.

Item verweis von alten herkommen, dass auch vorbemelten tag nach der ganzen gemeind rath und gutbedunken aus jenen drei geschwornen erwählt, und mit dem eid bestättiget, auch in den eid ihnen eingebunden 15 werden soll, meiner vorgemelten gnädigen herrn der Trappen etc. und der ganzen gemeind nutz und frummen zu betrachten, und zu fidern, ihren schaden zu wenden, auch all bairlichen recht und gebrauch, so die gedacht gemeind antreffend ist, nichts ausgenohmen, wie dann das zum theil hinnach geschrieben ist, aufzurichten und zu vollbringen. Und so ver etwo 20 aber ein schwerer ansehnlicher handl fürfiel, sollten sich die geschwornen das nicht allein unterstehn, sondern mit rath eines gnädigen herrn und der ganzen gemeind nach gestalt der sachen handeln. Weiters so sollten die geschwornen das selbe jahr gewalt haben, in der gemeind nach der raid zween gawien zu setzen, die sollten nach brauch der geschwornen ohne 25 widerred all wahlerlohn, hirtenlohn, schmidlohn und anderes, nichts ausgenohmen, einrecken und nach verschienen [jahr] um solch ihren empfang den geschwornen raitung thun und bezahlen.

Verrer ist beschlossen worden und von alter herkommen, dass man alle schaltjahr zween nachbarn erwählt, die gilt der schaf geding-geld, so 30 die gemeind auf Fürstenburg und Ratund all schaltjahr zu geben schuldig ist, die selbige alle jahr einzurecken, wie dann von alters her auch geschehen ist, und sollich 16 schaaf-gedinggeld an ob angezeigten ort zu antworten, und um das übrige den geschwornen der gemeind zu ausgang ihr vier jahren raitung thuen und bezahlen, und solliche sollten die ge- 35 schwornen der gemeind zu Liechtmess beschätzen und also bezahlt werden.

Waid.

Item so geht der ganzen gemeind Matsch gemarch, wunn und waid von dem dorf nach der strassen hinaus untz bis zu äuserst der muer der Matscher wald, und von derselben mierur hinab untz gegen Raplatsch, 40 da ist ein marchstein unter den weg neben den Rathschlag; so ein mittelmäsiger mann ein schritt von den marchstein thut, sieht er den halben

[1]) ihm *hs.*

thurn von oder am schloss Churburg. Es megen auch die gemeind Matsch ihre geiss innerhalben den gemarch nach dem gesicht untz an die Churburger mauer hieten und waiden, iedoch dem acker ohne schaden.

Verweis auch von alten herkommen, so ver ein schwerer langes und 5 grosser mangel an hey wäre, mag die gemeind Matsch das vieh drei tag in Schluderns zuhieten und weiden. Weiter so ist ihr gerechtigkeit, dass kein ausgeschlossner, maierleut oder ander, zu Senetza nichts gewalt haben sollten zu hieten. Es soll auch ein hirt so weit unter dem feld stehen, als ein mann, der nit tenk ist, mit der tenken hand einen stein werfen mag, 10 wer ihn weiter herauf ergreift, ist der straf von des hirten stab 1 perner, und von einen einletzen nimt 1 kr. und den hirten das gewand alles abziechen und nackend laufen zu lassen.

Item von demselben marchstein hinauf untz auf dem joch, und nach dem joch hinein soll den Matscher und Planailern frei sein, also was 15 Matscher vieh enthalb des joch hinab geht, megen die Planailer pfenden, und was Planailer vieh heraushalb des joch herab kommt, das megen die Matscher pfänden, denn [2]) die weid her dieshalb des jochs gehört den Matschern allein zue hinein untz an Valtarta, und von Valtarta hinein nach inhalt eines spruchs, so dieshalben gemacht und brief darumen auf- 20 gericht worden sein. Von Avaplatta enthalb heraus untz an Avainutza gehört der gemeind allein zue, ab von Avainutza untz an das Ellerthal, das gehört den Ellermaier zue.

Item und aber die zween höf auf Runn sollend oder mögend das ganz jahr unter dem trey, der auf Ollrinratsch geht, nicht recht haben, 25 zu weiden.

Item die waid herdieshalb des bach hinein an die wiesen gehört der gemeind Matsch samentlich zue.

Item weiter so hat die gemeinde langeszeiten auf Kartatscher wiesen recht zu weiden, doch den ackern unschädlich, dargegen mögen die mairleit 30 mitsamt der gemeind auf der gemeind wiesen hieten.

Item die zween mairhöf, Rofernhof und Muntaditsch-hof, sollend und mögend mit der gemeind hieten, alben und weiden. Es sollend auch die genannten höf von h. Veits tag untz auf des h. Kreutz tag nit mehr vieh, dann ieder hof ein kuhe und ihre kälber, so viel sie selber ziegen wollen, 35 daheim behalten, und das übrige vieh zu der Matscher vieh thuen und sie nähren. Die zween millner sollend sich auch allermassen mit dem vieh halten, wie sich die gemeind hält.

Item es sollend die höf oder iemand ander nach h. Veits tag, untz die oxen ab dem pofl komen, [3]) nichts weiden für Vallfabria hinein unter 40 Patzlein, bei pfändung von einem rind 2 tr. kr. und von der kutten ein scheet kaas. Item in Vuletzas sollt auch bei vorangezeigter paan niemand weiden, untz der pofel fürkumt.

Item wann die gross hert vieh für das hoch kreutz hinein triben wird, so sollend und mögend die mairleit und klein hirten ihr vieh auch 45 hinein treiben, und wo aber einer vor hinein trib und begriffen wurde, sollt er gestraft werden von den stab 1 scheet kaas.

---

[2]) denn] die *hs.* [3]) kennen *hs.*

Item den pofel an den rainen sollt niemand ohne der geschwornen laubnis weiden, bei den paan von ein paar ochsen ein pfund perner, d von einen ross auch ein pfund perner. Item ein ieder richter auf tsch soll und mag sein vieh mit der vieh hieten und weiden.

Paanwald und holz.

Item die pirchen hinaus gegen den hochen kreutz, was unter dem rn grad und ob dem untern grad steht, soll von meniglichen frei sein den paan von einem stam, klein oder gross, ein gulden reinisch.

Es soll auch niemand bei angezeigten paan ohne der geschwornen ubnis daselbs dürres holz awöck [4]) tragen.

Und was aber unter dem untern grad ist, soll in der gemeind iederm frei sein.

Und was ob dem obern grad geschlagen wird ohne der dorfmeister ubnis, ist von dem stam 4 f. und von fueder $4^1/_2$. Und [5]) die selb mult t oben durch untz vor [6]) Ruschleit.

Ruschleit *) ist ein paan-wald, bis in Vallprabeider ist der paan von 1 f. und von fueder ein gulden, und ob dem Ruschleitwald auch gar in ob Vallprabeider untz in Valltarta **) ist der paan von stam 4 xr. von fueder 4 xr., dergleichen auch von Valltarta hinein untz zu den nen bei dem Cabril-wald. Cabril-wald ***) ist ein paan-wald, der von einem stam 1 f. und von fuder 1 gulden, und inderhalb dem ril-bach gehört zu den alpen.

Item von dem Cabril-wald grad über in Luzeras-wald ist von dem 1 pfund perner, und aber von Luzeras heraus in gröben und auch heraus in Taneyder gröben den 3 mairen allein zue.

Tiall ist ein paanwald und streckt sich heraus untz in Tialler en. Was in poden steht, ist der paan vom stam 1 f. und vom fueder ulden, und aber ob dem boden auch von Tialler gröben heraus untz an platta und gar bis in der pleis ist vom stam 4 xr. und von fueder r. und von der selben pleis heraus bis an der pleis Maröll ist ein paand, genannt-Prada, †) ist der paan vom stam 1 f. und von fueder ein len. Und ob dem selben wald auf den köflen, und ob den köflen, h für pleis Maröll heraus untz an Remsbach ist der paan vom stam r. und von fueder 4 xr.

Und vom Remsbach heraus untz an Platzigezauna ist der paan vom n 1 pfund perner und vom fueder 1 pfund perner. Item von selbigem en Plazigezauna hinauf untz in Walischgusteine vom stam 4 xr. und n fueder 4 xr.

Item und von Walischgusteine untz an Wallfabria vom stam fund und vom fueder ein pfund perner, und was ob dem Remser trey vom stam 4 xr. und von fueder 4 kr. der paan.

---

[4]) abröck *hs.* [5]) Von *hs.* [6]) von *hs.*

*) *In einer Aufzeichnung der Rechte und Freiheiten der Herrschaft Matsch äfl. Trapp'sches Archiv in Innsbruck Nr. 4778):* Raschneid.

**) *Ebenda* Waldteissa.

***) *Ebenda* Gabaril-wald.

†) *Ebenda* Prääde.

Item von Wallfabria untz an Vallmundatitsch ist ein paanwald, den man nennt Döstgierf, *) und ist der paan vom stamm 1 f. und von fueder 1 gulden, und ob Dössgierf vom stamm 4 xr. und von fueder 4 xr.

Item von Vallmuntaditsch heraus in Fantaunalunga vom stamm 4 xr. und vom fueder 4 xr. der paan, und ausserhalb Fantaunalunga gehört den mairleiten allein zue.

Item die pirchen unter Runnerwiesen bis in Runk ist der paan vom stamm 4 xr. und von fueder 4 xr.; es wär dann sach, dass etwa einem ein deixl oder ax mangelt, mag er eine abschlagen und haim tragen.

Item in Runk soll niemand nicht kappen oder holz machen, allein etwa reiser, einen garten zu decken, iedoch allwegen mit wissen der geschwornen.

Item die Kartatscher haben von Rafinals heraus untz an Schganlares eck [7]) zu hilzen, und aber von Schganleras egg heraus gehört zum schloss Matsch, sollt sonst niemand daselbs hilzen, allein der Groller mag sich unter Ellerwiesen untz in wald Matsch behölzen.

Item in den wald von Vallnavera hinein untz an Patzleider weg unter Patzleid und Tiola ist von stamm 1 pfund perner und von fueder 1 ℔.

Item die pirchen in Vuletzas ist von stamm 1 pfund perner und von fueder 1 pfund perner, wo die ohne der geschwornen erlaubnis geschlagen werden.

Item wer sonst allenthalben in thal pirchen macht, ist der paan von 1 stamm 1 pfund perner und von fueder 1 ℔ perner, was aber einer stutzt, ist der paan 6 xr.

Item es sollt auch niemand in diesen vor angezeigten paan-wäldern rinten oder schwenten bei der paan von einem ieden baum 1 gulden.

Weg und trey.

Item die gemeind Matsch sollten haben einen gemeinen trey durch die dörnen unter des pfarrers anger.

Item und ein trey durch Pekätscher thal.

Item mehr haben die gemein und Kartatscher ein trey bei den bild in den pirchen hinauf, und sollten ausserthalb der grossen radant unter den wahl nit hieten.

Item mehr sollt ein trey durch Partenger thal gehn.

Item mehr ein gemeiner trey durch Vallschilgnau, iedoch den ackern ohne schaden.

Item es soll auch niemand zwischen h. Veits tag und des h. Kreutz tag vieh durch Trayöl treiben, bei der paan 6 xr.

Item es soll auch niemand den gemeinen weg hinein fahren mit keinen geschirr, sobald die wahl gemacht werden.

Item es soll auch niemand den gatter bei den trey aufthuen, eh ihm der geschworne öffnet, bei der paan ein gulden reinisch.

---

*) *Ebenda* Tessgiorffs.

7) oeck *hs.*

Wasser und wahl.

Item, wenns kummt zu der zeit, dass man wassert, soll niemand das
ser abschlagen, untz auf dem Remswahl geschoppet ist.

Item es soll auch niemand den obern wahl zu den gütern, so unter
ı untern wahl liegen, gebrauchen, sondern nach den untern untz zu 5
.en runst gehn lassen.

Item es soll auch niemand ohne der wahler willen das wasser ab-
.agen und nehmen von einer radant, bei der paan 4 xr., und sonst in
guet 22 xr.

Item es ist auch von alten herkommen und bewissen, dass die innern 10
den wahl ohne schaden hieten sollen.

Feierabenter.

Item, so man baut, sollt einer mit den pflug für das hoche kreutz
ein sein, eh man die erste gloggen anziechet, feierabent zu leiten, bei
paan 1 pfund perner. 15

Item und ein ieglicher tagwerker oder tagwerkerinn sollten bei ver-
ung ihres taglohns für das hoche kreutz herein sein, eh man feierabent
geleitet hat.

Item andere fuhr, es sei um garben oder anderes dergleichen, ob
ər an das land fuehr, sollte das hoche kreutz herein sein, eh man feier- 20
nt zu leitet, bei der paan 6 xr.

Item, so man die mult in den Faissen-wiesen anschlägt und einer mit
əm fueder hei hinter den Libach begriffen wird, so man feierabent aus-
əitet hat, ist der paan 6 xr.

Item und ein ieglicher tagwerker und tagwerkerinn, so gleicher 25
ass, wie ob gemelt ist, begriffen wird, sollt sein taglohn verfallen sein.

Item, so man auf den innern wiesen arbeitet, soll ein ieder für das
utz heraus sein, und die maierleiten, die hervor arbeiten, für das
utz hinein, eh man die erste gloggen anzieht, feierabent zu leiten, bei
paan 6 xr., dergleichen alle tagwerker und tagwerkerinn bei ver- 30
lung ihres taglohns.

Item die maierleit sollten über die Millbruggen hinüber, und der-
ichen die dorfleit herüber sein, eh man anzieht, feierabent zu leiten,
es bei der paan 6 xr.

Item, wenn ein geschworner der gemain auf Senetza oder in Restif 35
lt erriefen und den feierabent anzeigen, alsdann sollt man feierabent
sen.

Item es ist auch von alten herkummen, dass ein nachbaur an einen
erabent ohne der erlaubnis [nicht] pachen sollt, und sover es ihm aber
aubt wird, sollt er so fruhe einheinzen, dass der erste rauch ver- 40
he, eh dass die sonn an die wahl anscheind, alles bei der paan 1 pfund
rner.

Mähen.

Item, so einer vor der zeit in einer mult anschlägt zu mähen, wie dann die von einer ganzen gemein anschlägt für genohmen wird, der oder dieselben sollten iedlicher um ein ihrn wein gestraft werden.

5 Item, und so man in einer mult mähen ist, sollt keiner in drei tagen hei führen, damit ein anderer den weg, da er was mähen, [marken] und raumen mag. So ver aber einer deswegen in 3 tagen nit markt und raumt, sollt, der sein hei führen will, das dem andern anzeigen und begehren, das wegzuraumen, und so ver derselbe merklicher ursachen halber nit raumen 10 mecht, sollt der das hei führen und den weg brauchen will, das grass selbst abmähen und raumen, damit es nit zu leid gehe.

Wollt aber einer ohne merkliche ursach sollich weg nit selbst raumen, so mag ihn der ander seiner nothdurft nach, iedoch nit vor [8]) anzeigung durch der nutzung fahren.

15 ### Beschluss.

Item und solches alles, wie vor angezeigt und verlesen [9]) ist, durch eh gemelten unsern gerichtsherrn und der gemein sammentlichen beschlossen worden, so ver etwas, wenig oder viel, innhalt des libels durch ein oder mehr überfahren und strafmässig wurde, dass der oder die selben 20 durch die geschwornen bei der paan, wie vor geschrieben steht, ohne gnad oder nachlassung gestraft werden. Davon dann die dorfmeister, so oft es sich begibt, ein marend nehmen und das übrige der gemeind verraiten sollen. Und aber die paan und straf der paanwälder, die sollen den gerichtsherrn allein zustehen.

25 Und aber der dorfmeister einer oder mehr solliches, wie vor geschrieben und verlesen ist, auch nit hielten und überfieren, sollt der oder dieselben um zweifachen paan, wie ob bestimmt ist, gestraft werden.

Item es ist auch weiter beschlossen worden, so ver die dorfmeister sammentlichen oder sonderlich sollichen baierlichen rechten und strafungen 30 gegen einer oder mehr günstlichen und verdächtlich befunden wurden, als dass nit der arm als der reich, und der reich als der arm mit der straf gleichmässig gelten, [10]) dass ein ieder gerichtsherr in Matsch den oder dieselben geschwornen, ein iedlichen mit der paan fünf march perner ohne gnad strafen sollt.

35 ### Richters-halben.

Item, so ist von alters herkommen, dass die auf der gemeind, so nit ochsen haben, dem richter die Randill-*)wiesen nach dem dritten tag, so die mult angeschlagen ist, zu mähen schuldig sein. Und aber die, [11]) so ochsen haben, sollich hei dem richter zu führen schuldig sein und führen

---

[8]) vor] von *hs.* [9]) verlassen *hs.* [10]) gehlten *hs.*
*) *Ebenda* Radill.
[11]) die] der *hs.*

sollten. Dargegen der richter denen, so im mähen, zimlichen essen und trinken, auch, wann sie heim gehn wöllen, für das nachtmahl zwo brod und ein stück kaas geben sollt, und so, wann das heiführen ist, sollt der richter selbst oder sein scheinbothen auf der wiesen sein, auch kaas und brod da haben und geben. 5

Item, so sein die maierleit einen ieden richter [eine] wies, genannt Warga-wies, die nächsten tag nach h. Jakobs tag, so sie der richter begehren ist, bei der paan zu mähen schuldig, dazu dann die dorfleit den ersten tag zwo tagwerker nach der raid geben sollten. Und alsdann sollt ein ieder hof desselben hei zwei fueder, und die dorfleit das übrige hei 10 dem richter haim führen schuldig sein und führen. Dargegen auch der richter einem ieden mader zu essen geben, und wann sie wollen haim gehen, iedlichen zwo brod und ein stückl kaas für das nachtmahl geben sollt. Weiters so ist ein iedlicher nachbaur, der hei einzuarbeiten hat, einem ieden richter auf Matsch ein halbs fueder hei, so man er ihnen ist, 15 das fueder hei zu geben und zu dem schloss zu antworten schuldig. Und aber die, so nit ochsen haben und arm sein, soll und mag der richter mit denselben, wellicher das begern ist, um sollich hei mit geld oder arbeit, nämlichen xviij kr., mit ihnen abkummen lassen. Iedoch, dass sollich hei oder vergnügung nit vor [12]) h. Lorenzen tag geantwortet wird und be- 20 schehn, sollt nachmahls darumen abzukummen in des richters wohlgefallen stehn. Dargegen der richter einem ieden, so ihm sollich fueder hei bringen ist, ein pecher wein, ein brod und ein stückl kaas zu geben schuldig ist und geben sollt.

Pfarrers-halben. 25

Anfenklichen so ist ein ieder pfarrer auf Matsch der ganzen gemeind, die hinnach geschrieben stehn, iber jahr gut, damit die gemeind versehen sei, zu halten und auch ein kälbermahl acht tag vor h. Antonis tag ungevärlichen [13]) zu geben schuldig, dabei sollten sein meines gnädigen herrn geschworner, auch die dorfmeister und kirchprobst, es mögen auch die 30 dorfmeister einen nachbaur, und die kirchpröbst einen nachbauer darzue laden, die mängel der gemeind zu bei- und anzubringen helfen. Und sein die beeren nämlichen ein fohl, der sollt über jahr bei den paaren gehalten werden, ein pfarrstier, ein schweinpeer, ein bock und ein widder.

Item und sollich angezeigt peeren soll und mag ein ieder pfarrer mit 35 anderer der gemeind vieh und hert fürtreiben und gehn lassen und auch alle nacht fleissig einthun, davon er den hirtenlohn frei sein sollt.

Dargegen ein ieder nachbauer in thal Matsch einem pfarrer den jugendzehend, wie hinnach bezeichnet ist, zu geben schuldig ist und geben sollt, nämlichen von einem kalb, das man abspend, zuvicht oder ver- 40 kauft, viiij fierer. Von einem ieden kalbel, [14]) man stechs oder verkaufs, 3 fierer. Von den ersten bett einer schweinmutter ein spenfackl, von den andern nichts, von den dritten aber eins, und also für und für, nit das beste und nit das pöseste. Und auch das zehend lamm und kitz.

[12]) vor] von *hs.* [13]) ungemärlichen *hs.* [14]) kalbfel *hs.*

Welicher aber nit zehen lämmer oder kitz hat, sollt allwegen von zweien drei fierer, von einen einzigen ein fierer geben.

Sollicher kitz- und lämmerzehend gehört einem ieden richter und pfarrer zue, mit einander zu theilen. Von ein fihl ein pfund perner, und
5 von ieder pruet airglutsch ein huhn.

Verrer ist von alters herkummen, dass der pfarrer mitsamt den kirchprobsten in obberierter zeit ein tag, wenn er sollich kälbermahl geben will, ansetzen und auch verkünden sollt. Darauf dann ein iedlicher nachbar diesen gemelten jugendzehend, wie ob angezeigt ist und ihm gebirt, er-
10 legen und bezahlen soll.

Und wo aber einer oder mehr sollichen jugendzehend auf denselben angesetzten und verkündeten tag nit erlegen, sollten die kirchpröbst sollichen ausstand des zehend dem pfarrer ohne entgeldens einzubringen schuldig sein, und auch der oder dieselben gewalt haben, von stund an[15])
15 darumen zu pfenten. Dargegen dann ein iedlicher kirchprobst, die weil er solliches amt verricht,[16]) des jugendzehend frei sein sollt. Es ist auch ein iedlicher pfarrer alle sonntag, pannfeirtag und quatembertag ohne lohn mess zu halten schuldig. Es sollt auch ein pfarrer die gestiften jahrtäg halten, inhalts des kirchenbuchs, und allwegen den sonntag darvor
20 sollichen tag, auf welchen tag die[17]) gehalten werden, verkünden. Auch für des stifters seel und all, so aus desselben geschlecht verschieden sein, bitten.

Und so ver kaas geschaffen sein, sollichen jahrtag darummen zue halten, ist von alter herkummen, dass die selben wochen, darin der jahrtag gehalten wird, die kaas gegeben, und soviel keif oder härt sein sollten,
25 dass sie in einen band gewägen werden. Und so ver aber einer die selb woch, darin der[18]) jahrtag gehalten wird, keinen kaas oder geld [geb], solt nochmals der pfarrer die wahl haben, geld für die kaas zu nemen oder nit. Oder aber, wo einer die selb wochen geld für die kaas geben wollt, soll der pfarrer 5 xr. für ein scheet kaas zu nehmen schuldig sein.

30 Item, so ein person, die zum h. sacrament gegangen oder alters halber darzue hät mögen gehn, abstirbt, sollt der pfarrer zu der bestattnus ein amt, zum siebenden ein amt und zum dreissigsten ein amt halten, und die 3 tag, wie sich gebürt,[19]) über das grab gehn, auch das ganz jahr alle sonntag um des abgestorbenen auf die kanzel [gedenken], dar von soll [man]
35 dem pfarrer ein pfund perner geben, auch zu ieder eigenthums das mahl. Wo aber einer das mahl nit vermöcht, sollt der pfarrer mitleiden haben. Und so ver einer solliches vor den dreissigsten bezahlen und wert daran geben wollt, und auch den wert für den widum bringt, soll der pfarrer sollichen wert nach erkanntnus der kirchpröbst zu nehmen schuldig sein
40 und sich damit bezahlen lassen.

Item, und wann ein kind oder eins, das jugend halben nit zum h. sacrament gangen ist, abstirbt, ist man dem pfarrer für die begräbnis drei kreutzer und für ein amt 6 xr. oder für ein mess drei kreutzer zu geben schuldig.

45 Item von einen hochzeitamt, so ver 1 f. oder darüber geopfert wird, ist man dem pfarrer nichts, als das mahl, zu geben schuldig.

---

[15]) stunden *hs.* [16]) verwißt *hs.* [17]) die] den *hs.* [18]) die *hs.* [19]) gibet *hs.*

Item und sonst ist man von einem ieden gefrimten amt 1 f. und von
ɜr gefrimten mess 30 xr. dem pfarrer zu geben schuldig.

Item und ein iedliche schwangere frau sollt kein beichtkreutzer zu
ɜn [schuldig] sein, allein durch ihren guten willen.

Item und den gottlob sollt in eines ieden guten willen stehn zu geben. 5

Mößner.

Item, so ist man dem mößner von einer iedlichen abgestorbenen
on, so zum h. sacrament gangen oder alters halben darzu hät mögen
ı, für seinen lohn ein schüssl mehl, das man nennt das opfermehl, oder
·. darfür zu geben schuldig, und wo aber das mehl nit 3 xr. wert wäre, 10
: der mößner das mehl bleiben lassen, und die 3 xr. dafür empfangen,
man ihm die zu geben schuldig ist.

Item und aber von einem abgestorbenen kind, oder des alters halben
zum sacrament hät mögen gehn, ist man dem mößner 1 xr. davon
ıldig. 15

Item, und so einer ein dreisigsten lesen lasst, ist man dem mößner
seine mühe zu geben schuldig vj kr.

Und aber so ver . . . in der großen arbeit, ist man dem mößner ein
.erung zu geben schuldig.

Ihro gräflich gnaden zehend zu Kurburg ertragen soll: roggen 20
mutt, 4 metzen; gerst 46 mutt, 6 metzen.

Gemeinds-schluss,

cher vor mehreren jahren von löbl. ausschuss und gemeinds-vorstehern
ıchtet, der gemeinde vorgelesen und von iedem gemeindsgliede gut
geheisen und zu halten versprochen worden. 25

Diese nützliche punkten.

Primo.

Sobald die gemeinen wahl geöffnet und das wasser in den feld geht
l sich kein gemeindsglied unterstehen, das wasser zu schmählern oder
ızlich aufzuheben, es sei dann, dass er von dem wahlhieter dazu berufen 30
rde, und um 4 uhr abends soll ieder, der berufen wird, noch zum
ısser gehn.

Die erste raid der maschun fangt um 7 uhr an.

Die zweite raid der maschun aber um 8 uhr, weil die keehren schon
fgemacht sein, mithin ist das wasser von untern wahl von 7 bis 8 uhr 35
ɜi, und von obern wahl, wie die gemein eins wird, pfand . . 36 xr.

An dennen samstägen aber sollen die haarer um 3 uhr nachmittag
s recht haben von obern wahl, in denen garten aber an mitwoch und
mstag um 6 uhr abents. Der übertretter ist 36 xr. pfand zu geben
huldig. Wer aber fruhwiesen beim dorf oder inner den dorf hat, der soll 40
e radanten so öffnen, dass die weg nicht verletzet werden durch den
ıssern. Der übertretter wird abgepfändet mit 42 xr.

Secundo.

Das grastragen ist von fruhjahr an bis Partholome ab gemeinen theil verbothen und, wo das hornvieh gehen kann, allzeit verbothen. Der übertretter wird abgepfändet für der trug . . . . 30 xr.

5 Tertio.

In den gemeinds-waldungen soll kein grüner stamm, wie auch kein grüner schlaifbaum ohne erlaubnis der vorsteher umgehauen werden. Der übertretter wird abgepfändet für ein stamm . . . . 1 f.

Der pirchwald ist von laub, wie auch von dürren und grünen holz
10 gänzlich verbothen. Der übertretter wird abgepfändet für einer trug 2 fl.

Das holzstrutzen ob der kirch und ob den dorf ist gänzlich verbothen. Der übertretter wird abgepfändet für iedes mahl . . . · 30 xr.

Quarto.

Was die hauptgemeins-arbeiten belangt, soll iede parthei auf dem
15 sammelblatz sich um 7 uhr einfinden und anständige leut schicken, wo aber nicht, so wird iede parthei nach vermögen zum pfand gezogen werden.

Quinto.

Wenn die ochsen, nämlich die ganze herde, in albperg getrieben und geweidet wird, und sich ein gemeindsglied unterstehn sollte, seine ochsen
20 anderswo auf gemeiner weid zu treiben und von der herd abzusöndern, wird abgepfandet für ein baar . . . . 1 f.

Beschehen zu Matsch den 12ten april anno 1805.

*15. Schlanders.**)

Nach einer Abschrift des Herrn Grafen A. v. Brandis. Theilweise abgedruckt in den „Beiträgen zur Geschichte, Statistik etc. von Tirol und Vorarlberg“ Bd. 3. 1827, S. 139 (ex orig. archiv. Oenipont, wovon eine Abschrift Primisser's im Ferdinandeum, Dipaul. 614 f. 229), und in J. Grimm, Weisthümern Bd. III. S. 738 (hier nach einer Abschrift Gottfried Primisser's im Ferdinandeum, Dipauliana Nr. 612. II. f. 15—17).

I.

1400.

Das ist die landsprach an Schanzaner prugk.

25 1. Das ist, das man an Schanzaner prugk offen soll zu mitten merzen, so järleich eleich taiting da sint, daz sich mit aidsbern und mit den altsesen erfunden hat an der landsprach.

---

*) *Das landesfürstliche Gericht Schlanders ward im 14. Jahrhundert an die Starkenberger verpfändet und zwar erscheint es 1388—1397 als Pfandschaft*

2.*) Darnach sol man die prugk bschawen, wes die notturftig sei, s schüllen die aitsbern tain und sullen zu einander gen und sullen zu tt werden umb enspäum und umb schürens und umb allez, das der prugk tt ist, das süllen si da offen.

3. Man sol auch offen, in welcher leng und in welcher grezze der spaum sein sulle; der enspaum sol haben an der lenge 8 clafter und an m wipphel einen schuch.

4. Wer sich säumpt an den enspaum oder an den schürens oder enn man [1]) den schürens aufhebt, der gerecht [2]) darzu gehört und da cht ist, als manig frei feurstatt in dem gericht ist, als manig 5 ℔ ist er m gericht vervallen.

5. Welcher aitsber an die pruck nicht chimpt, der ist dem gericht rvallen 16 β [3]), und die andern freigen umb 8 β. [3])

6. Item man scholl auch offen, wenn man ainen enspaum absait zu ittem mertzen oder ainen schürens, den schol man an st. Veits tag künden id dan ze mitten mertzen da sein an der prugkn, ob daz überfaren wirt id ber sich daran säumpt, der das versorgen sol, der ist chomen, als oft n freige feuerstett in dem gericht ist, als oft 5 ℔.

7. Man schol auch öffen umb weg und umb steg, und ob iemant die main ingefangen hiet, der ist chomen umb 50 ℔, da sol man meins eren aitsberen zu gebieten, die schullen ander erberg läut zu in nemen nd schülen daz beschauen und ausmerken und darnach ab prechen.

8. Man schol auch öffen, ob sich iemant der herschaft guet unter-unden hab, daz es [4]) der herschaft nicht verloren würde. [5])

9. Item man schol auch öffen, ob sich iemant verheirat hab aus der ierschaft von Tiroll, der ist umb 50 ℔ chomen. [6])

10.**) Man schol auch offen iegleicher aitsber in seiner techeney umb das mas, es sei yren, paceiden, mütt oder metz und auch umb die wag, das daz geleich und gerecht sei.

11.***) Man soll auch öffen, warüwer ain richter gebalt hab zu richten in dem gericht zu Schlanders.

---

ler Gemalin Ulrichs von Starkenberg (nach Urk. Herz. Leopolds cop. im Ferdi-andeum, Dipaul. 614 f. 219). Im Jahre 1422 forderte Herzog Friedrich das Gericht von Ulrich von Starkenberg zurück (Ladurner, Vögte von Matsch. II. . 131) und vergab es im Jahre 1426 nebst der Veste Juval und mehreren Dörfern n Peter von Liebenberg als Lehen. Im 15. und 16. Jahrhunderte wechselte das Gericht vielfach seine Inhaber theils als Lehen, theils als Pfandschaft. Im Jahre 1747 rscheint Graf Sebastian Trapp als Gerichtsherr; 1786 gieng die Pfandherrschaft ebst dem Allodialvermögen der Gräfin Maria Anna von Hendl, verehelichten Gräfin on Trapp, an ihren Sohn Graf Leopold von Trapp über. An Pfenniggeld und Korngeld trug das Gericht in den Jahren 1388 bis 1395 jährlich über 120 Mark; a Jahre 1490 haben sich bei der Hauptmusterung unter Erzherzog Sigismund 770 ehrhafte Männer in dieser Herrschaft befunden.

*) *Die §§. 2—7 fehlen bei Grimm.*

[1]) man] mit *Beiträge.* [2]) gerecht] ze recht *Beiträge.*

[3]) Schilling *Beiträge.* [4]) es] die *Grimm.*

[5]) würde] werde *Beiträge.* werden *Grimm.*

[6]) der *bis* chomen] denn der ist verfallen um 50 ℔. *Grimm.*

) *Fehlt Grimm.* *) *Dieser Absatz fehlt in der späteren Redaction.*

12. *) Man schol auch offen umb ainen ieleichen aitsberen in techney umb unfortig läut, es sein man oder weib.

13. Man schol auch offen, ob iemant dem [andern [7])] das sein nem haimleich oder offenleich und ob iemant den anderen wund oder slach, das er pluet, und ob iemant dem anderen sein haus aufbrüche und im schaden tu an läut oder an gut.

14. Man schol auch [8]) umb frei läut, welche frei läut sich fürbas zichent an st. Johans tag, da schulen si daz jar dienen tot und lebentig mit dem guet, het er dan ze sneiden oder ze mäen und ze pauben oder ze drechsen, daz schol ers sneiden und mäen und wider anpauben zu röcken und schol seinen arbeitteren milich haben und feuer und waid auf st. Jorgen tag und schol chainen dienst da nicht tain.

15. Wer ainem präbst phant wert von der herschaft steuer oder zins wegen, der ist dem gericht 50 ℔ vervallen, welcher aber inderthalben der tür oder an freiger strazzen phant wert, der ist chomen, als oft ain freige feurstat in dem gericht ist, als oft 5 ℔ ist er vervallen.

16. **) Man sol auch offen, wie sich die präbst dem richter stellen schollen an st. Steffans tag mit ir weissat, ieleicher präbst aus seiner techney sol ainen richter pringen 1 mutel rogen und ain mut waiz und 8 schultern und 3 ℔ [9]) und 4 gr. und die aier zu osteren, und welcher das dem richter nicht bringt, so sol der richter seinen prabst darumb phenten.

17. Item wer ainen wundet, daz in waizelt, der ist 50 ℔ vervallen dem richter, und wer ain wundet, das er plüet, ist vervallen 5 ℔.

18. Wer dem prabst nicht verhaissen will umb das prück-koren, der es zu rechter zeit tün sol, der ist vervallen 50 ℔ dem richter.

19. Umb die dillen sullent die maier von Schantzan besorgen und gepieten, wan es nôtt ist an der prücken, wer dez säumig wer, der es geben sol, den schullent si phenten umb 3 gr., als oft das geschicht, und wen es in ze sber wirt, des sulent si dem richter chunt tün.

20. Auch ist von alter her chommente, ***) was [10]) läut her [11]) chümpt, [12]) von wann si her chomment [13]), die sullen mit den freigen dienen ieder man nach seinen stätten [14]) ân [15]) die aus Ulten, die sint vogelfrei.

21. Umb die stellung schol ein ieleich, man oder weib, der ochsen hat, zwei phart [16]) stullen, und wer nicht ochsen hat, ain phart und sol ainem iecleichen phart dez nachtes zwen metzen geben unt [17]) des morgens nach dem wazzer ain metzen und höw genug und dem chnecht ze ezzen nach seinen eren, und hätt er wein, so geb im nach sein trewn, hat er aber chainen, so geb im ain chreutzer. †)

---

*) *Die §§. 12—20 fehlen bei Grimm.*
[7]) *Beiträge; fehlt bei Brandis.* [8]) auch] auch offen *Beiträge.*
**) *Dieser Paragraph fehlt in der späteren Redaction.*
[9]) 8 ℔. *Beiträge.*
***) *Von §. 12 bis hieher fehlt der Text bei Grimm.*
[10]) was] welche *Grimm.* [11]) her] in das gericht *Grimm.*
[12]) chümpt] kommen *Grimm.* [13]) si herchomment] es sey *Grimm.*
[14]) stätten] vermögen *Grimm.* [15]) ân] ausgenommen *Grimm.*
[16]) phartt] pferde *Grimm.* [17]) unt *bis* genug *fehlt Grimm.*
†) *Hier endet der Text der Beiträge.*

22.*) Wen ain richter den aitsberen gebeut, das herschaft nicht
›t, wer ir dan bedarf, so sullen si an ainen wirt zichen und da ezzen
trinken ihr notdurft, wer dan unrecht hat, der schol si von dem
; letig und los machen.

23. Si habent auch geoffnet umb malefitz und umb frävel, daz sich
nden mit gewizzen, von dem Schlumbspach oben her bis an Chastelbeller
›hk und von der selben pruchken bis an Spininger pruchk seien die
, wer si wellen, man oder weib, welches hern si sein, das so [18]) in dem
cht beleiben.

24. Die aitsberen haben auch erfunden, was für chumpt von unzucht
›n, das in dem gericht geschäche, ain igleicher aitsberen in seiner
enei, als ez in für bracht wirt, ain warhait für ain warhait, ain leumutt
ain leumutt.

25. Man hat auch erfunden, wan [19]) frëmde leutte in ain dorf
nen, die nicht gehäusset sint, die [20]) holz slachent, das schol der richter
›ieten, und [21]) ob genannt hölz, der da ge[se]zzen ist, der sein herberg
bn und pessaren wolt, der sol chains nicht slachen, man erlaub
dann.

26. Mer habent si erfunden, wenn ain richter in dem anger ze
antzan ze gericht sitzet, umb welcherlai sach das ist, das der richter
[22]) gepeut, so süllen di phart [23]) in dem anger gen, ez sei gemäet
r nicht.

27. Item alle panchkart sind der herschaft, sei [24]) vater oder muetter,
ches hern si sein.

28. Wassar und gejäge [25]) ist gemain.

29.**) Man hat auch erfunden, ban ainer angechlagt wirt umb
rel in diesem gericht, sein welches heren si sein, so sole er sich vor
em stabe verantbürten, hat er recht, er genis sein, hat er unrecht, er
gelt sein.

30. Man hat auch erfunden, wer freiger urbar erbet, der [26]) schol
; den freigen dienen, oder er verbeg sich des urbars.

31.***) Item man hat auch erfunden, wer ainen uberläuffet in
nem trupfstall mit gebaffneter hant, der ist dem gericht vervallen 50 ℔.

32.†) Item, man hat auch erfunden, wer ainem gefrächleichen
nen marchstain aus pricht und aus zeret, der ist chomen umb 50 ℔.

33. Item, man hat auch erfunden, wer ainen bei der nacht vindet
t seinem viche in ainer wise oder in seinem pau, der ist chomen umb 50 ℔.

---

*) *§. 22—24 fehlt Grimm.*
[18]) so] lies sol. ?
[19]) wan *bis* chomen] kemmen fremde leute in ein dorf *Grimm.*
[20]) die *bis* slächent] und schlagen holz *Grimm.*
[21]) und *bis* ist, der] und ob ein angesessner *Grimm.*
[22]) der] da *Grimm.* [23]) pharrt] pferde *Grimm.*
[24]) sei *bis* sein] wessen herren auch der vater oder die mutter sey *Grimm.*
[25]) jagd *Grimm.*
**) *Fehlt Grimm.*
[26]) der *bis* urbars] der diene auch mit den freyen *Grimm.*
***) *Fehlt Grimm.*
†) *Fehlt Grimm.*

34. Item, vindet ainer ainen pei dem tag mit seinem viche in seinem pau, der ist chomen umb 5 ℔.

35. Wer ainen vindet pei der nacht bei geröchem[27]) feuer in seinem haus, der ist vervallen leib und guet auf genad.

36. Wer ainen bei der nacht in seinem haus uberläuft mit gewappenter hant, der ist vervallen dem gericht leib und guet auf genad.

37. Item man schol verbieten kuglein in den dörfern pei 50 ℔ perner.

38. [*]) Item man hat auch erfunden, wer ainem sein holz hin füert ab der ladstat, der ist chomen umb 50 ℔.

39. Item wer ainem sein holz-märch aus slecht und sein märch dar auf slecht, der ist chomen umb 50 ℔.

40. Item, wer ainem sein viche merchket und sich sein mätzet (?), der ist chomen von dem märche umb 50 ℔ und von dem viche-haupt umb 50 ℔.

41. Man hat auch erfunden, wer ainem über sein urbar fräfleichen vert ân seinem willen zu der zeit, und er es unpilleich tuet, so man urbar freiget, der ist chomen umb 50 ℔.

42. Item man hat auch erfunden, wer ainen gemeinen hirten slecht, der ist chomen, als[28]) oft ain freige feurstat in der selbigen paurschaft, als oft ist er chomen umb 5 ℔, schlecht[29]) man in aber, das man in waizzelt, so ist er chomen, als oft ein freige feurstat, umb 50 ℔.

43. Man hat auch erfunden, wer ainen gemerchkenten enspaum in den wäldern ab slecht, [30]) der ist meiner[31]) herschaft vervallen auf genad leib und guet.

44. Auch ist ze wizzen, ob icht[32]) irung in disem obgenent gericht aufstünd, welcherlei hant[33]) das wer, das daz gericht mangel hiet, es ber umb malefiz oder der herschaft recht oder umb ander gerichtes nottdurft, das schülen die gesbörn erfinden, als von alter her chomen ist, und mügen auch zu in nemen meins heren freige läut und auch mer ander erberg läut, die meines heren aigen sint, damit daz das gericht bei seinen alten rechten beleib und land und läut dessen pas besorget werd.

45. [**]) Man hat auch erfunden, wer frömde künt in[34]) hät, der schöl si nicht verheiraten ân der nechsten freunt will und gunst, und wer das überfürt, der ist der herschaft vervallen leib[35]) und guet auf genad.

---

[27]) *Grimm:* getrochenem.

[*]) *Die §§. 38—41 fehlen bei Grimm.*

[28]) als *bis* 5 ℔] um 5 ℔. so vielmal als freye feuerstätte in derselben bauerschaft sind *Grimm.*

[29]) schlecht *bis* 50 ℔ *fehlt bei Grimm.*

[30]) slecht] fället *Grimm.* [31]) meiner] der *Grimm.*

[32]) icht *bis* aufstünd] irrung in dem gericht entstünde *Grimm.*

[33]) welcherlei hant] von welcher sachen *Grimm.*

[**]) *Dieser Artikel ist von etwas neuerer Hand beigesetzt.*

[34]) in] in seiner gewalt *Grimm.*

[35]) leib *bis* genad *fehlt bei Grimm.*

II.

1490.

A. Abschrift des Grafen A. von Brandis (Copie vom Original-Pergament). — B. Pergamenthds. aus dem 16. Jahrh. Fol. 9 Bl. im Besitze des Herrn Neeb in Bozen. C. Abschrift im Dorfbuch von Latsch (s. d.) Fol. 115—128.

Des leblichen ersamen gericht Schlanders lantsprach.

Hienach sint vermerkt die recht, alte gewonhait und gesazt der lantsprach des gerichts Schlanders und der pruggen recht zu Schanzen und Naturns, auch ander eehaften und gerechtigkait des vermelten gerichts, als das mit alten gewonhaiten herkomen und ietz in dem vergangen 5 neunzigisten jar durch den edlen und vesten Hansen Hendl, derzeit richter zu Schlanders und brobst zu Eurs, und ander erber gerichtsleut aus den dreien gedingstäten Lätsch, Schlanders und Las, an offner lantsprach darzue benennt und erwelt, fürgenomen und erfunden haben, als die mit namen hie nach geschriben seint: Paul Vilg von Tarsch, Oswalt Strauß, 10 Anthain Margentag, baide von Lätsch, Fridrich Müllner ab der Aun, die aus Lätscher dingstat, item Petner Enser von Schlanders, Hans Strefl [1]) von Cortsch, Hans Luzi, mair zu Oberhof, von Geflan, Cristan Treger von Allitz, die aus Schlanderser dingstat, item [2]) Christan Mändl, Hans Pläsi, genannt Reyr, Hans Schuester, all drei von Las, Sigmunt Cartätscher von 15 Eurs, die vier aus Laser gedingstat. Beschechen zu Schlanders an der aindlift tausent maid tag nach der gepurt Cristi, unsers lieben herrn, aintausent vierhundert und im neunzigisten jar.

Item des ersten soll ain ieglicher richter des gericht Schlanders alle jar an sant Gedrauten tag zu mitem merzen, vor oder nach ungeverlich, 20 wann ain richter ander geschäft halber unsers allergnedigisten herrn des remischen kinigs, erzherzogen zu Osterreich und grafen zu Tirol als regierenden lantsfursten darzu geschickt ist, zu Schanzen lantsprach halten, und die des suntags vor durch all drei fronpoten in den obgemelten drein dingstäten vor den freithöfen [3]) offenlich verkunden und menigelich darzue 25 pieten, es seien herrschaft, gotshaus oder ander herrn leut, wers die sein, niemant ausgenomen, die hausgesessen sein, den geschwornen bei funfzig phunt perner und darnach menigelich, wo rauch aufgeht, bei funf phunt perner, und das die vor mittag zu Schanzen seien auf den selben tag, so dann verkundt ist lantsprach zu halten, der lantrichter zu Schlanders oder 30 sein anwalt, wem er das bevilcht, nidersitzen soll und bei im haben die geschwornen des gerichts Schlanders und die zween aus Marthell, und ob ainer oder mer der geschwornen von gotts gwalt, herrn pott oder ander eehaft darbei nit sein mechten, andere an der stat sitzen und darnach den fronpoten zuesprechen, ob si die lantsprach gepoten und auf den freit- 35 höfen [4]) ieder in seiner dingstat verkundt hab, wie von alter herkomen ist. Da die fronpoten vermelden, das si die lantsprach zu halten verkundt und darzue poten haben, so soll der richter darnach iederman an der schrann fragen, es sei herschaft, gottshaus, Mosburger oder ander herrn

---

[1]) Sträpl *B. C.* [2]) herrn *B.* [3]) freithufen *A.* [4]) freithufen *A.*

leut, ob es sî an jar und tag, zeit und weil, das er als richter an stat unserer gnedigisten herrschaft von Osterreich etc. lantsprach haben mug, unser allergnedigisten herrschaft eehaft, pruggenrecht, gerichtes recht und alts herkomen vermelden und lesen lassen? Und so die selb frag und
5 urthail umbgangen ist und zu recht erkannt wurd, lantsprach zu halten und hören lassen, soll darnach der gerichtschreiber des gericht Schlanders die lantsprach lesen und menigelichen hören lassen, damit sich menigelich wisse darnach ze richten, und so die verlessen ist, mag der richter ain frag umbgeen lassen, ob die lantsprach an ir stat kumen sei.

10 Hienach seint vermerkt die recht der pruggen zu Schanzen, wer schurensn, enspam, archen und anders machen und geben soll, als von alter herkomen.

Item die [5]) archen geen Goldern werts machen Cortscher, die frei güeter innhaben, und sollen die von grunt mit stainen wol besetzen und
15 versorgen, damit den schurensen und enspamen nicht schaden dardurch bescheche.

Die schurens, die darauf gehörn, sollen geben: den obern Petter Verdroß aus dem langen anger zu Cortsch, ob dem Gungger [6]) gelegen, den mitern des bischoffs hof zu Schanzen, den dritten und nidern der groß
20 hof zu Lätsch, der da haißt der Bischoffenhof, ist des gottshaus zu Stambs.

Item die ander arch in der Etsch machen Laser, die frei güeter daselbs innhaben, und sollen die auch von grunt auf mit stain wol besetzen und versorgen, damit die schurensen und enspamen versorgt seien.

Item die drit arch geen Schanzen werts sollen machen Latscher,
25 Cortscher und Laser, welliche frei güeter innhaben, und sollen die obgeschribner mas von grunt auf wol besetzen mit stain, damit schurensen und enspam versorgt sein.

Item die fürarch an der selben archen machen Latscher, die daselben frei güeter haben und mit in dienen.

30 Die schurens, die darauf gehörn, sollen geben: den obern der mairhof zu Morter, geen Castlbell dienent, den mitern schurens gibt der hof zu Lätsch, der da dienet den klosterfrauen ins Stainach.

Item den nidern schurens geben Tarscher von dem grossen hof, den si pawen von der herrschaft, herr Joppen hof . . .

35 Item der enspam auf Schanzener pruggen seint vor zeiten neun gewesen und soll ieder enspam der herrschaft in das ambt Schlanders järlich zinsen sechs mut waiz und sechs mut roggen pruggmas, und dasselbig prugkorn soll[en] järlich, wann ain richter das gepeut, füern an Meran die Cortscher, die frei güeter daselben innhaben, in ir selbs cost und füern
40 dem richter ân schaden.

Der enspam an der selben pruggen seint ietz sechs, die gelegt werden, soll geben geen Goldrain wertz den ober enspam Karleitenhof zu Schlanders, den mittern der Zurchhof zu Cortsch, sant Luzihof zu Tuiss, [7]) Mosburgerhof zu Schanzen, Clemens und Compstell von Schanzen, den
45 undern geben mairhof von Weingart, [8]) Simon an der gaß und ander ir mithaber.

---

[5]) der *B.* [6]) Rungger *B.* [7]) Tüss *B.* [8]) Weingers *B.*

Item die enspam geen Schanzen wertz sollen geben: den obern abt ab Sant Marienperg, den mittern baide Schnatzhöf-mair [9]) von oberhof zu Geflan und ander ir mithaber, den untern enspam mair ab Pini, Eberle und Peeder von Liechtenberg.

Die drei enspam, die nit gelegt werden, welliche die geben sollen, 5 zu erkunden under in nach dem prugkoren auszuraiten.

Item die pruggen zu Schanzen sollen dillen Goldrainer ain drittail, Tussener ain drittail, Vezener [10]) ain drittail und sollens verpinden und versorgen.

Die mairleut zu Schanzen sollen pieten und darob sein, das die 10 prugg mit dillen versorgt sei, und wer des saumig ist, der es zu recht geben soll, den sollen si phenten, ieden umb drei kreizer, und wenn es den mairleiten zu schwer wolt sein, sollen si das aim richter kunt thuen, der mag in dan pei ainer pen gepieten.

Item, *) wann ain enspam oder schurens abgesagt wurt und erkannt, 15 ain neuen zu legen, soll verkundt werden nach der lantsprach vor sant Veits tag und darnach vor sant Gerdrauten tag gelegt werden von den, die denselben pam schuldig sein zu geben; wer darinn saumig ist, der ist dem gericht verfallen fünfzig phunt perner, und ob schaden dardurch beschäche, [11]) den selben schaden zu den selben zu suechen und zu bekumen. 20

Item die jochhelzer auf die schurensen zu legen sollen die enser geben, nach dem in fuegelich ist, gros oder klains zu legen.

Item ain ieder enspam an Schanzener prugg soll haben an der leng acht klafter und an dem wipfel ain schuech.

Item und ain ieder schurens soll funf klafter lang sein. 25

Item, wenn man peut, ain enspam zu hengen, zu legen oder zu kern, oder schurens oder jochhelzer zu legen, oder archen zu machen, und die von rechts wegen schuldig sein darbei zu sein und das nicht thuen, und die andern [un]gehorsam beweisen und die arbait verzogen und nicht gethan wurde, der oder die sollen der herrschaft funfzig phunt als umb ain unge- 30 horsam und fräfl vervallen sein, und ob ain schaden dardurch beschäch, denselben schaden nichts destmunder zu den selben ungehorsamen zu ersuechen.

Vermerkt die recht der pruggen zu Nathurns,

wer die machen soll, als von recht und alter herkomen ist. Pergshalben 35 den nidristen schurens geben herr Joppen [12]) und herr abten höf, Hainrich purgkgraven, den mittern schurensen geit Ott Reichlinger von Starkenberger hof, den etwenn gepaut [13]) hat Waltler von Naturns, gibt Wanger [14]) zu Naturns und sein mithaber von der herrschaft hof.

Die obern schurens geben zween höf zu Lätsch, herrn Perchtungs 40 Montill- und Curteinhof, dient in das kloster in Stainach.

---

[9]) Schnatzhufmair *A.* [10]) Vetzaner *B.*
*) *Vgl. Landsprache von 1400, §. 6.*
[11]) beschächt *A.* [12]) Jeppen *B.* [13]) Gepaus *B.*
[14]) Gibtwanger *B.*

Item die arch pergshalben machen Laser, die frei güeter innhaben, und halb Cortscher, die frei güeter innhaben, helfen darzue mit leut und guet.

Item die ander arch machen Lätscher, die frei güeter innhaben, und Cortscher, wie vorstet, helfen darzue mit leut und guet.

Den obern schurens auf die archen pergshalben geben Laser freien.

Den mitern schurens geben Latscher freien, den nidern schurens geben Cortscher freien, und soll ain ieder schurens funf klafter lang sein.

Enspäm.

Item den obristen enspam an Naturnser pruggen sollen geben die zween mairhöf zu Tschars, der ain ist der herrschaft von Tyrol, dient in das ambt geen Castlbell, der ander dient [15]) dem abt und gottshaus zu Staingaden.

Item den mittern enspam geben zween Mosburger höf zu Cortsch, ain paut Conrat von Canelen [16]) erben, den andern der Zurcher und sein mithaber desselben hofs.

Item den dritten enspam geben die zween mairhöf zu Tschürlan, dienent dem abt und gotshaus zu Weingarten.

Die enspam soll ainer zehen klafter lang sein.

Item*) darnach soll man öffnen umb weg und steg, und ob iemant die gemain ingefangen hab, der ist komen umb funfzig*) phunt perner, da soll man den aidschweren zugepieten, die sollen ander erber leut zu in nemen und das also besichten und auszaigen und darnach abprechen.

Man soll auch öffnen, ob sich iemant der herrschaft guet underwunden hab, damit es der herrschaft verlorn werde.

Man soll auch öffnen, ob sich iemant verheirat hab aus der herrschaft [17]) Tyrol, das stet ainer herrschaft zue ze straffen.

Man soll auch öffnen, ain iegelicher aidschwerer in seiner degnai umb wag und mas, es sei um yrn, paceiden, mut, metzen und andern und sein aufsehen haben, das des gleich und gerecht sei.

Desgleichen umb unrechtfertig leut, es sei man oder weib, darauf si ir aufsehen sollen haben.

Si sollen auch öffnen, ob iemant dem andern das sein nem oder genomen hab haimlich oder offenlich, und ob iemant den andern wunt oder schlag, das er pluete, und ob iemant dem andern sein haus oder gmach aufprech und im schaden thät an leib oder an guete.

Man soll auch öffnen umb freileut, welliche freileut sich fürpas ziehent an sant Johannes tag sunnewenten, die sollen das jar dienen tot und lebentig mit dem guet, hat er dann zu schneiden oder zu mäen oder zu pawen oder zu dreschen, das soll er schneiden und mäen und wider

---

[15]) dient *fehlt B.* [16]) Canel *B.*

*) *Von hier an sehr ähnlich mit der Landsprache von 1400, §. 7 bis zum Schlusse.* *) 5 ℔. *C.*

[17]) herrschaft von *B.*

ıawen zu roggen und soll seinen arbaitern milch haben und feur und
id auf sant Jergen tag und soll kaine dienst da nicht thuen.

Wer ainen fronpoten pfant wert von der herrschaft steur oder zins
ʒen und umb gichtige schult, der ist dem gericht vervallen funfzig pfunt.

Item wer ain wuntet, das man in waizelt, der ist dem gericht ver- 5
len funfzig phunt, und wer ain schlechtigelich wunt, der ist vervallen
.f phunt.

Man soll auch öffnen und ist von alter herkomen, was leut her-
nen, wannen si kumen, sie sollen mit den freien dienen, ieder man
:h seinen staten, ausgenomen die aus Ulten, die seind voglfrei. 10

Item umb die stellung soll iegelicher mann oder weib, der ochsen
;, zween pfert stellen, und wer nicht ochsen hat, ain pfert und soll ainem
elichen pfert des nachts zween metzen fueter geben und des morgens
:h dem wasser ainen und hei genueg und dem knecht zu essen nach
ıen eern, und hat er wein, so geb im wein nach seinen trewen, hat er 15
:r kainen, so geb im ain kreizer darfür.

Item, wenn ain richter den aidschwern gepeut, das die herrschaft
ht berüert, wer ir dann bedarf, so sollen si an ain wirt ziehen, und da
en und drinken ir notturft, wer dann unrecht hat, der soll si von wirt
igen. 20

Item vischwaid und gejaid in disem gericht ist gemain ainem als
n andern, von dem Schlumpach [18]) oben her pis an Castlbeller pruggen
d an Vermaipach*) und von denselben pächern pis an Spandiniger prugg,
gleichen umb malefiz und frävel stet auch ain richter zu Schlanders zue
straffen, sein die leut, wes [19]) si wellen, mann oder weib. 25

Die aitswören sollen auch riegen und fürbringen, was in fürkumbt
ı [20]) unzucht, das in dem gericht beschicht, ain ieglicher in seiner tagnei,
es im fürkumbt, ain warhait für ain warhait, ain leumbolt für ain
ımat, ain hörensagen für ain hörensagen.

Item wer unnutzig leut, mann oder frawen, im gericht Schlanders 30
ıaust oder behoft wissentlichen, der ist komen umb funfzig phunt perner.

Man hat auch erfunden, wenn frömbt leut in ain dorf komen, die
:ht behaust seint, die holz schlagen, das soll in ain richter verpieten,
d ob iemant holz bedarf, der da gesessen ist, der sein herberg pessern
ll, der soll kaines schlagen, man erlaub ims dan. 35

Item, wenn der richter im anger zu Schanzen zu gericht sitzt, umb
s sachen das ist, und der richter der gepeutet, so sollen die pfert in dem
ʒer geen, er sei gemät oder nit.

Item alle pankarten seint der herrschaft, sei vatter oder muetter,
s si sein. 40

Es ist auch erfunden, wenn ainer anklagt wurt umb frevel in disem
:icht, er sei wellichs herrn er sei, so soll er sich vor disen stab verant-
ırten, hat er unrecht, entgelt sein, hat er recht, so genieß sein.

Man hat auch erfunden, wer freis urbar erbt oder kauft, der soll
von mit den freien dienen sovil, und billich ist und das urbar ertragen 45
ıg, oder er verweg sich des urbars.

---

[18]) Schlunspach *B C.* *) Formaisbach *C.* [19]) wer *B.* [20]) pan, *B.*

Item die a[illegible]
und halb Cortscher, die
und guet.
Item die ander [illegible]
5 Cortscher, wie vorstet, [illegible]
Den obern schu[illegible]
Den mitern [illegible]
geben Cortscher frei[illegible]

10 Item den obristen [illegible]
zween mairhöf zu T[illegible]
das ambt geen Cas[illegible]
Staingaden.
Item den mit[illegible]
15 ain paut Conrat von C[illegible]
mithaber desselben h[illegible]
Item den dritt[illegible]
dienent dem abt und g[illegible]
Die enspam so[illegible]
20 Item*) darnach
iemant die gemain ing[illegible]
perner, da soll man d[illegible]
leut zu in nemen und d[illegible]
prechen.
25 Man soll auch öff[illegible]
wunden hab, damit es d[illegible]
Man soll auch öff[illegible]
schaft [17]) Tyrol, das stet [illegible]
Man soll auch öffn[illegible]
30 umb wag und mas, es s[illegible]
sein aufsehen haben, das des
Desgleichen umb unre[illegible]
ir aufsehen sollen haben.
Si sollen auch öffnen, [illegible]
35 nomen hab haimlich oder offe[illegible]
schlag, das er pluete, und [illegible]
aufprech und im schaden thät
Man soll auch öffnen [illegible]
ziehent an sant Johannes tag [illegible]
40 und lebentig mit dem guet, ha[illegible]
zu pawen oder zu dreschen, d[illegible]

[illegible] uberlauft in seinen truppstall mit wör-
[illegible] fallen funfzig phunt perner.
[illegible] vermerkt oder uberzeint oder uberpaut,
[illegible] ist der herrschaft vervallen funfzig

[illegible] marchstain frevenlich auspricht
[illegible] phunt.
[illegible] tag mit seinem vich in seinem
[illegible]
[illegible] nacht bei grochnem feur in seinem
[illegible]
[illegible] seinem haus uberlauft, der ist der
[illegible] gnad.
[illegible] bei funf phunt perner.
[illegible] sein holz hinfuert ab der ladstat,
[illegible] phunt.
[illegible] ausschlecht und sein march darauf
[illegible] perner.
[illegible] und es für sein guet maint, der ist
[illegible] und von dem haubt vich auch

[illegible] ainem frevenlich über sein urbar
[illegible] ers unpillich thuet, so man urbar
[illegible]
[illegible] enspaum in dem wald abschlecht, der
[illegible]
[illegible] ainem sein kint verheirat ân des
[illegible] gunst, der ist der herrschaft ver-

[illegible] dung.

[illegible] hinfür schuldig und pflichtig sein
[illegible] landzwinger, mörder, dieb, und
[illegible] herrschaft landen und leiten unrat
[illegible] an ainem richter anpringen on
[illegible] dreien tagen und ander sachen in

[illegible] oder ain fronpot ambtshalben
[illegible] notturft oder auf anruefen annemen
[illegible] [22]) im peistant ze thuen, die zu
[illegible] so ermant und angerueft werden,
[illegible] sich des setzen wurden, und sich
[illegible] selben, so sich ungehorsam erzaigen,
[illegible]
[illegible] alle gemain holzrisen von sant Gallen
[illegible] leuten frei sollen sein, wie dan

[15]) dient *fehlt B.* [16]) Cane[illegible]
*) *Von hier an sehr ähnlic[illegible] Schlusse.* *) 5 *H. C.*
[17]) herrschaft von *B.*

das von alter herkomen ist, bei ainer peen funfzig phunt, wer sich unterstet, das zu wern.

Item für die dienstperkeit der fuetrung gibt ain ochsenpau ain stär fueter und ain halber ochsenpau halb stär fueter.

Item mit dem strecken soll das hinfür also gehalten werden, das ainer dem andern kain schaden thuen soll, sondern treuen vleis zuekern, wo das gesein mag, damit am minsten schaden beschäch, und albeg mit zwaien ochsen anfurchen und anstrecken und nit mit aim ganzen phlueg, bei ainer pen funf phunt perner, als oft das überfaren wurt. 5

Item, nachdem wag und mas im gericht hie ungleich und pisher merklichen beschwerung daraus komen sint und besonder der wagen halber sollichs hinfür zu fürkomen, so ist erfunden, das in den dreien dingstäten, in ieder ain fronwag des teutschen und welschen gewichts sein soll. Dabei dann menigclich, wer des bedarf, gewegen soll werden, damit menigclich recht bescheche und niemant betrogen werde, doch das dem fronpoten sein zimblicher lon davon gevalle nach erkanntnus, wie an andern enden, da man dann fronwagen hat. 10 15

Desgleichen von der mut, ster, urn, paceiden, mas und drinken-kandl wegen sol man anfenklich [23]) die pei Meraner mas abphächten und alsdann die andern mut, ster, kandl etc. dabei abgepfecht [24]) werden durch den geschwornen fronpoten, wenn das bevolhen wurt, damit niemant betrogen werde, und ob notturft eraischt [25]) im jar oder ain richter das schafft, sollen die aidschwern, ieder in seiner tegnei, allenthalben die wag und mas abphächten und was si ungerecht finden aim richter zuepringen und dieselben angeben bei dem aid, den si als aidschwern geschworn haben, damit dieselben gestraft und die ungerecht wag und mas zerschlagen werde. 20 25

Es ist auch erfunden, welliche die sein, die im gericht Schlanders sesshaft und des gerichts freihait geniessen wellen, die sollen rör und raif fuern, wie sich dann das gezimbt ze thuen, und soll sich des kainer setzen noch widern, ausgenomen die vom adl oder wer des billich uberhebt ist. 30

Item es ist auch weiter erfunden, wellicher der ist, der frevenlich fridpot veracht oder für nicht halten will, denselben soll und mag der richter in unser gnedigisten herrschaft gfängclichen annemen und in darzue halten, das man zu recht vor im versichert sei, und hierinn nicht geniessen, das er gesessen ist, sonder er soll darumb gestrafft werden, damit sich ander auch daran stossen und hinfür frid gehalten werde was oder mer, dann pis her gehalten ist worden. Wellicher gesessen aber ist, der sunst ain frevel begieng ausserhalben fridpots, derselb soll gerichts gewonhait, ob der darumb gnuegsamblich verpurgt, geniessen und nicht in gfänknüss gelegt werden. 35 40

Item insonder ist fürgenomen, das alle gotslestrer, schwerer und fluecher, welliche die sint, die ob dem spil oder sonst aus dürstigkait in dem gericht erfunden wurden, die sollen darumb, wie sich wol gepürt, an irem leib und guet gestraft werden, wo sich das mit warhait erfindt, und wellicher wirt so farlässigk an im selbs ist und sollichs in seinem haus 45

---

[23]) aufmerklich *B.* [24]) abgepacht *B.* [25]) eraische *B.*

zuesicht, und nicht wert, als sich gepürt, und das nicht an ain richter oder aidschweren von stund an anpringt, der soll wissen, das er darumb gestraft soll werden, wie der lestrer.[26])

Item von der lantsrecht wegen haben si also erfunden, das ain ieder 5 richter die recht an den leslichen feirtägen oder an feirtägen, die bei dem pan poten sint, zu feiren, die nicht vigili haben, so das notturft eraischt, wol zum lantsrechten sitzen mag und fürnemen alles, das für den stab gehört, es sei umb urbar, aigen, lehen, geltschult, frevel etc., nicht ausgenomen, wie dann von alter herkomen ist, und beschech, was recht sei. 10 Es sollen auch die merken[27]) kain phantung noch besitzung der lantsrecht hinfür mer verhindern, als vor beschechen ist.

So*) das verlesen und gedient ist, mag der richter ain frag umbgen lassen, ob die lantsprach an ir stat komen sei, wie von alter herkomen und erfunden ist.

15 So das beschicht, dann sollen und mugen die geschworn des gerichts Schlanders ieder dingstat für die schrannen geen, und alle jar in ieder gedingstat aus den zwaien geschwornen ainer entsetzt und ain ander darzue taugenlich widerumb gesetzt werden, also, das albegen sechs geschworen des gerichts ausserhalben Marthell sein sollen, und der und ain ieder ge- 20 schworen, der gesetzt wurt, soll schwörn ain aid mit auferpoten fingern zu gott und allen heiligen, das er dem obberüerten unsern allergnedigisten herrn, dem remischen kinig, seiner kaiserlichen maiestat, pesten zu bewahren,[28]) gleichs recht sprechen welle dem armen als dem reichen, dem reichen als dem armen, und darinn kainerlai ansehen darzue, weder 25 schankung, miet noch gab nemen welle bei seiner seel seligkait, und dem rechten gewärtig sein, und ob sich iemant umb kuntschaft auf in ziehen wurde, der gerechtigkait nach ain warhait zu sagen, und in allen sachen, es berüer malefici, den leib, leben, er oder guet, ain gleicher urtailer sein nach seiner besten verstantnus, und das gericht und recht im getreulichen 30 lass bevolhen sein, alles vest und stät zu halten, getreulich und on geverde, als im gott helf und alle gotts heiligen.

Es sollen auch in ieder gedingstat siben sitzer sein, die dann zum thail alle jar verkert und ander an der verkerten statt erwölt und gesetzt sollen werden, die dann bei iren hantgeboten treuen in aides weise dem 35 richter am stab loben sollen, gleich urtailer ze sein dem armen als dem reichen, auch dem gericht gewärtig ze sein getreulich und ongeverlich.

16. *Tschengels.*

Papier 80 Blätter in Quart. Das folgende Bl. 1—25. Dann folgen unwichtigere Gemeindebeschlüsse bis Bl. 84. Archiv in Tschengels.

Der ersamben gmain Tschengls dorfbiechl und peirliche recht, wie dann solliches den 10. tag october an. 1611 johr in gegenwertigen beisein

---

[26]) gotslestrer *A C.* [27]) markten *A.*
*) *Dieser Absatz fehlt in A.*
[28]) betrachten *A.*

Hansen Mayrn den jungeren und Hansen Zingten, beeden als dorfmaier, sambt denen firnemben und ersamben Christiän und Valtin, vater und sohn, die Zingten, Hans Mayrn, Lorenz Mayrn, Thoman Mayrn, Andere Stieger, Stofl Anberg, Caspar Pörlinger und Peter Panditen, als aines ersamben ausschußes, verneuiert und umbgeschriben worden, als erstlichen 5 an kässontag iedes jahrs ist firgenomben worden zu ganzer gmain, ohne alles pieten bei der peen oder straff finfundzwainzig chreizer gelt alles zu ganzer und großer gmain, wie von alters hero der brauch gewesen, zu erscheinen, und weliche die ämbter-erwöllung firnemben, das soll der ambtman sambt den alten dorfmair und beede kirchpröbst, der alte und neue, 10 mitsambt zween oder drei oder mer, auß der nachparschaft erwellen, ämbter zu setzen, sie dorfmaister, zween albmaister, ainer gehet nach der rodt, und zwen veltsaltner, beede nach der rodt, auch zween feirabendsaltner und ain ganglmaister, die sollen erwöhlt werden. Wan solliche erwöhlt worden und der außschuß herein kumbt, so sollen sie die ämbter 15 anzaigen, und welicher sich seines ambts verwidert oder waigert, der ist der gmain verfallen ohne alle gnad umb finf gulden gelt und das ambt nicht desto weniger verrichten.

Welicher ain ambt hat, der soll den jungern dorfmaister anloben, der gmain nutzen und fromben zu firdern, nachtl und schaden zu wenden 20 schuldig sein.

Auch welicher nach ainen jahrs verrichtung seines ambts von gemelten jungern dorfmaister nit urlaub nimbt, der soll widerumben ain jahr das gehabte ambt verrichten.

Weiters ist von alters herkumben, welicher einen ingeheisen einlat, 25 der zuvor nit ist in der gmain gewesen, ohne der dorfmaister wißen und willen, der ist straf verfallen finf gulden gelt, und dannoch soll er auß der gmain ziechen mießen.

Verner ist firgenomben worden, das niemant, weder man oder weibspersonen, ainiche gespinst weder in stuben oder kuchen nit dörren sollen, 30 bei der straf finf gulden gelt.

Widerumben von wegen wunn und waid ist von alters hero, wie volgt.

Erstlichen gegen der gmain Laß, nemblichen von der Etsch zue der langen Pfoßen, von dannen den langen greben und der Grüfluck zue, als- 35 dan von der Grüfluck der gröde nach auf und auf bis an das joch.

Weiters ist von alters herkumben, das die von Tschengls gerechtigkeit haben, in die Gstumbser päter-wisen bei der tschött mit den klainen vich bis auf mitleten möyen zu trenken und rasten zu laßen.

Mer ist von alters her die gerechtigkeit, das die von Tschengls 40 zu waiden haben gegen die von Prat vom Marchthal hin, unter der straß ist ain marchstain, von ainem stain zum andern bis auf Pöderfickt, zu Pöderfickt ist ain langer marchstain mit kreiz verzeichnet, nach inhalt beeder gmainen verträg, es seie trenken und rasten in Itt. 45

Verners ist von alters hero der saltner [1]) pfantung, wie volgt:

[1]) saltners *hs.*

Von ainer hert vieh	2 ℔ perner[2])
Von ainem rint	3 xr[3])
Schaff[4]) und gaiß 2 häppet	8 xr
Ain rev. schwein	10 xr
5 Ain ungerungens schwein	14 xr
Ain roß von 1 tag	24 xr
und von ainem, [das] iber nacht ausbleibt,	48 xr
Auch von die gens	1 xr.

Dises hat die ganze gmain beschlossen, das das halbe der gmain
10 und das halbe dem saltner angehörig.

Verners wegen der Taufen-waldung so ist inzwischen der gnädigen herrschaft waldung und der gmain Tschengls a. 1763 ain ordentliche übermörchung von der Taufen-riß gegen der gnädigen herrschaft waldung durch loblicher obrigkeit oder comißian von Schlanders nach außweisung
15 habenden briefeneien von unterist des sogenanten Kiegerrisls auf und auf bis an das joch mit gesetzten marchstainen und eingehackten kreizen firgenomben worden.

Es soll auch kainer kain holz iber kainer riß oder iber der ladstatt treiben.

20 Weiters soll auch kainer kain holz nach sanct Getrauten tag bis auf sanct Gallen tag, wie lantsrecht ist, treiben. Und wenn ainer in der zeit holz treibt in ainen taufen, der soll mit dem gerechten fueß auf dem pämb stehen, den er zum ersten anlaßt, und soll 3 streich und 3 schrai thuen, alsdan mag er ihme laßen laufen. Geschicht dardurch ain schaden, das er
25 es mit dem aid kan bezeigen und bestätigen, es seie an leiten oder vich, so [ist] er nichts schuldig abzutragen.

Widerumben ist durch die nachparschaft firgenomben worden der multwälder halber, daß der pirchwalt, was ob die pergwahl ist, soll ain multwalt sein von taufen bis an der Viäl-wis hinauf bis an rinder threi.

30 Mer ist geröt und gemacht worden, das der walt von der Marent und von albsteig bis zu der alb, was unter dem steig ist, multwalt sein solle, und welicher solliches ibertritet und holz schlagt, soll gestrafft werden von iedem stamb 1 fl, auch das holz genomben werden. Obe aber ainer pauen wolte, solle ihme durch die dorfmaister und nachperschaft
35 vergunt werden.

Verners sollen die pergleit mit der gmain Tschengls zu alben berechtet, aber weder länges-, noch sumerszeit in der albwaid zu waiden gar nit befuegt sein, doch mögen sie ihre kie mit der gmain in die alben treiben und die besoldung, wie ain anderer gmains man, zu geben schul-
40 dig sein.

---

[2]) 2 ℔ perner *durchstrichen und am Rande von späterer Hand:* Ist nach dem schaden zu bestimmen.

[3]) 3 xr *durchstrichen, dafür von späterer Hand* 12 xr *gesetzt.*

[4]) Schaff *bis* 1 xr.] *Die Strafgelder sind von späterer Hand geändert, so dass das Ursprüngliche nicht leicht ermittelt werden kann. Am Rande steht von späterer Hand:* Hierinfals wird bei die eingedrettene zeitsumstände eine erhöhung gedroffen.

In den rinderperg sollen die pergleit vor sanct Veits tag, oder bis das gmain vich oben ist, nicht ob den Schwintlkofl treiben, hernach mögen sie alsdan mit ihrem vich hinauf fahren.

Weiters der ströb halber ist firgenomben und gemacht worden, das ain ieder hausgesößner macht haben solle, mit ainem mader den ersten tag 5 nach sanct Michels tag, was ob die neui veltweg ist, zu mähnen, darnach soll es in der gemain preis sein, und in Gspair soll auch ieder hausgesößner den ersten tag nach sanct Gallen tag mit ainem mader zu mähnen loßen befuegt sein, alsdan ist es auch preis.

Welicher, er seie hausgeseßner oder tagwercher, ain fueder ströb auß 10 der gmain verkauft, der soll umb der ströb verfallen sein.

Verners soll kainer kain läb in die auen rechnen vor sanct Martins tag, bei der straf von ainem fueder 24 xr. und von ainem leilach voll 6 xr.

Den pergwahl und Gargenanwahl soll kainer ankeren, er habe dan die dorfmairn und saltner begriest, bei der pen 1 muth korn. 15

Die veltsaltner sollen die pergwahl die ain furch waßer vorauß genießen, und mit der anderen furch fangen sie die erste fört in der raid an.

Item so ist an kässontag firgenomben worden, das holz und flöcken außer der gmain zu verkaufen verpoten sein solle bei der pen von iedem fueder 1 fl., und soll kainer kain lähn-holz iber nacht ausmörken, auch 20 soll kainer auf plez unter der wöhr holz treiben.

Verners des feirabent halben ist firgenomben und gemacht worden den 12. juni 1695 durch ainer ersamben gmain und außschuß, daß man den feirabent, wie unsere voreltern versprochen haben, denselbigen fleißig zu halten: als von sanct Veits tag hin bis auf Michels tag umb 3 uhr die 25 erste glogg zu leiten hin und hin bis auf 4 uhr, darnach soll es zusamben leiten, und von sanct Michels tag hin bis auf sanct Veits tag von 2 hin bis auf 3 uhr zusamben leiten, und abgeröt auch verlobter maßen, das was auß neui velt und unter der Leyr-leit ist bis auf Mitterleyr-leit, und welicher bis zusambenleiten nit dorthin kumbt, der solle von ein par oxen gestrafft 30 werden 12 xr. und von ainem roß 6 xr. sambt den leiten, die darbei zu thuen haben, und die hant- und tagwercher, auch die ehehalten, es seie man oder weib, ains umb 6 xr. gestrafft werden, und auß dem alten velt von dem Ligprun hinab und ab, so neben des Ziegler anger hinab gehet, auch so vil, und was in die obern weg ist von des herrn pfarrers dorf- 35 äckerle luck hin, von derselben ab und ab auch so vil, und auß dem Zaßpergacker bis zu dem gschloß *) auch so vil, und ob der multauen bis zu des schuesters städele auch so vil, und ob der reit hin bis zu der obristen luck auch so vil. Und welicher dasjenige nit halten thuet, der soll umb sovil gestrafft werden, wie vorgemelt, und die straf sollen mit ernst die 40 saltner und fleiß, der darzue verursacht, ab und zusamben treiben, und so vilen es abgibt, fortzue hin den armben seelen in dem fegfeur so vil heilige meßen laßen lesen.

---

*) *Bei Tschengels stand, jedenfalls schon seit dem 12. Jahrhunderte, die Tschengelsburg, noch im 14. Jahrhunderte Lehensbesitz einer gleichnamigen Familie. Die untere Tschengelsburg wurde im Anfang des 15. Jahrhunderts (?) von den Lichtensteinern erbaut, aber schon 1421 gleichfalls zu Lehen aufgetragen.*

Widerumben ist durch ainen ersamben ganzen außschuß firgenomben und beschloßen worden, wie man sich mit der gmain zu erscheinen halten solle, sowohl auch in gemaine arbaiten, es seie an der Etsch oder in ander weg, wenn es die noth erfordert, zu perg oder zu thal.

5 Erstlichen, welicher zu der gmain poten wirdt und zu der benanten stund nit erscheint, wan man geleitet hat und der drite man an der umbfrag gefragt worden ist, pfantung 18 xr. [5])

Dann wan man gmaine arbeiten hat auf der Etsch, [wer] nach dem pieten nit erscheint, der soll von ainem pothen verfallen sein 12 xr. und 10 von ainem par oxen 24 xr.

So vil anbelangt gmaine arbeiten in der alben, auch in gangl, und wan es die noth erfordert, welicher nit erscheint oder ainen annemblichen poten schickt, der ist pfantung verfallen 12 xr. Da aber ain poth erst umb mittag kumben wurde, soll ebenmeßig, wie vor stehet, gepfentet 15 werden.

Soll auch niehemand kain holz ob die wöhrn herauf fiehren, bei der straf ab ieden fueder 1 fl. und von ainer pur holz 12 xr, und wan ain ieder saltner in ain haus kumbt und ain unbgekörtes kämbet findet, derselbige inhaber in solichem haus soll gepfentet werden und strafmäßig 20 sein 10 xr.

Actum Tschengls den 1. december 1627.

Vor und durch ainer ganzen ersamben gmain ist in ordentlich gehobter berathschlagung ainhellig beschloßen worden, das all und iede, es sein reich oder armb, weliche alda in der gmain nit geporn, die sollen sich 25 vor und ehe sie solliche gepir, auch der obrigkeit sich nit erzaigen, daselbsten die gepirliche pflicht nit laisten, nit an noch aufgenomben, sondern außgeschloßen werden.

Sovern sich aber ainer mit aller gebihr einstelt, soll er als ain gemainsperson den dorfmaister erlegen und bezahlen nach rath und er- 30 kanntnus der ersamben gmain. Desgleichen weliche, es sein hiesig angepohrne hausleit oder frembde, sich alhero mit frembden weibspildern begeben, sollen sich gleichermaßen gegen der ersamben gmain mit gebihrlicher verehrung, auch einkaufgelt einstellen auf gnad und willen der ersamben gmain.

35 Gemaine recht.

Den 15. tag october 1617

ist durch ainer ersamben gmain und außschuß alda zu Tschengls, inmaßen von alters hero der gebrauch gewesen ist, widerumben des vichs halber dermaßen hinfiran fest und stät zu halten firgenomben worden.

40 Erstlichen der kost halber, was man auß der gmain von altem sanct Veits tag unzt neuien heiligen creiztag weiter zu simeren hinthuet, das soll kostfrei sein. Und wo der oxner zu des heiligen creiz tag zu kost ist, so solle dasselbig vich, so weiters zu simeren gewest ist, also mit der oxenkost fort gehen. Des möstvichs halber, was 3 tag fir den hieter getrieben

[5]) *Von späterer Hand:* 24 xr.

wirdt, das solle kost und lohn zu geben schuldig sein, es werde abgeschlächtiget oder nit.

Item welicher ain rint auf den pofl treibt, des nit recht hat, soll der gmain pfentung zu geben schuldig sein 1 fl.

Und des vich halber, was recht in gangl hat und man dasselbige nit 5 hinauf treibt, der oder die sollen nicht desto weniger völligen kost und lohn, als ainer, der sein vich oben hat, zu geben schuldig sein.

Den 14. november ann. 1632

hat ain ganz ersamber außschuß und gmain auß noth fir guet angesechen und ainhöllige mainung wegen eröfnung der neui veldgröben gemacht der 10 gestalten, das die dorfmaister sambt dem außschuß alle jahr und järlichen zu frielingszeit schuldig sein sollen, die gröben umb das velt herumb zu besichtigen ungever umb Geörgi, wan dann bei ainem oder andern ain föhler erfunden und erkent, sollen die dorfmaister denselbigen durch den saltner zu wißen machen, und wo solliches bis auf sanct Veits tag nit ver- 15 richtet wirdt und die dorfmaister und außschuß die besicht eingenomben haben und in ainem oder andern acker befunden wirdt und das durch den außschuß und gemain erkent oder ainichen unfleiß gespiren, solle derjenig, so strafmeßig ist, umb 5 fl. gestrafft werden.

Dan wen die dorfmaister nit in vorbeschribner zeit die besicht ein- 20 nembn oder in vergeßenheit stillen, sollen sie auch umb 5 fl. gestrafft werden.*)

Den 25. november a. 1633 ist durch ainen ersamben außschuß und ganzer ersamben gmain erkent worden, das diejenigen, so rev. schwein auf der alb thuen, als mit namben beede dorfmaister und beede albmaister 25 nicht zu geben schuldig sein, sowohl auch die rev. pfarrstier und per fort halten und gemainer schreiber, desgleichen aber weliche sunsten hinauf thuen, so nit die recht haben, sollen den gulden [6]) geben, wie von alters hero [7]) breichig gewesen ist.

Den 26. tag manats mai 1643 hat man sich in ainer ersamben 30 gemain Tschengls und sunderlichen der außschuß, der dorten die meisten möser ligen hat, auf ain johr oder zwo oder auf ewigkeit sollicher maßen verglichen, das nemblichen herrn-moß und modeßen in mitleten alten maien gefridet, umb sanct Lorenzen tag sollen sie gemänt oder gelärt sein, damit das vich seinen gang habe; schachen und tschopne möser sollen den 35 neuen sanct Medaren tag bis auf den neuen heiligen creiztag gelärt sein,

---

*) *Am Rande steht:* Die am 20. Febr. 1823 nachtregliche vorschrift über diesen punkt folgen hienach blatt 33, welche auch abzulesen und genau zu halten haben. *Diese Vorschrift lautet:* Nachtrag zum punkt über der eröffnung der neufeldgröben. Bei diesem punkt wird bemerkt, daß derselbe sehr nachlässig beobachtet wird. Daher wird heunte auf einhälliger abstimmung angeordnet, das ieder partikular, wo sein guet anstoßet, diesen graben in der weite am boden des gröbens 2 werchschuh und wenigstens so vil in der dief eröffnet, auch an jenen orten, wo derselbe durch der gemeinde theil durchgehet, verspricht denselben die gemeinde zu eröffnen, damit das wasser seinen zug bekomt, sollte der außschuß bei dem besicht finden, nach obiger vorschrift nicht eröffnet zu sein, hat es bei der erstern vorgeschribenen straf zu verbleiben.

[6]) *Für* den gulden *steht* 48 xr. *von späterer Hand.*

[7]) von alters hero *ist durchstrichen.*

und die gmain solle schuldig sein, after sanct Medarn tag die gmaine threi und sunsten zein und dergleichen lucken zu richten, damit iedes sein gang habe.

Hiemit ist vorbeschriebne mainung durch ainer ersamben gmain und
5 außschuß stät und ewig zu halten aufgericht worden.

Weiters ist firgenomben worden von der gmain und außschuß Tschengls a. 1653 läp halber, das auß der gmain kainer kain läp, er seie armb oder reich, bis auf sanct Bartlme mache, oder wan es die dorfmaister eröfnen lasten, alsdan solle es 2 tag frei sein, so wirdt man es nach der
10 gepir außthailen, und wer solliches ibertritet, der wirdt von aim schäp läp gestrafft werden 1 xr.

Dan ist vorgenomben worden durch ainer ersamben gmain und außschuß in das 1654igist jahr umb wegen des reverender viches, hinfiron ist darumben unterrödt und beschloßen, auch stät und ewig zu halten fir-
15 genomben worden, das man den schaff-, und gaiß-, auch kölber- und schwein-hirten, man treibe fir oder nit, kost und lain göben solle, außer die albschwein, so in der alb gehen, sollen kost und lohn in dem sumer frei sein.

* * *

Vermig unterm 27. october 1747 von der hochgnädig gepietenden
20 gerichtsherrschaft zu Schlanders auf anvor von der gmain Tschengls von 8 eingegebenen beschwerpuncten und daranf von hochgedachter gnädigen grichtsherrschaft zu haltung gueter polizei und ordnung seint volgende verordnungen hieriber zu halten und järlich am kassontag oder der andern gmain darauf unaußbleiblichen vor gesambter gmain abzulesen abgeben
25 worden, auf das nit befolgte verbeßert, die iberträtere abgestraft und andurch die heilsambe obsicht des gemainen nuzens, ruehe, glick, götlicher segen, frid und einigkeit bestmöglichist befördert werden möge.

Erstlichen wegen verpotenen holzschlag will die gnädige grichtsherrschaft hiemit verordnet und anbevolchen haben, das firohin, wie alzeit,
30 bei den ofendlichen kässontag 2 holzsaltner bestölt und verpflichtet, von denselben aber genaue obsicht gehalten und die ibertretere und holzschwender den grichts-verpflichten und außschuß angezaigt, von dorten auß aber dieselbe behörig abgestraft und solliche straffen schleinig eincäßiert und exequiert werden sollen, davon dan 2 thail in der gmain und
35 das dritl denen holzsaltnern anstat ainer besoldung zuestendig.

Andertens nach erhaltener information wegen johrkorn von denen uneingekauften instantsleiten und andern inwohnern, weliche daselbst nit gepohren oder sunsten aufgenomben sein, dergleichen johrkorn in andern gmainschaften des gericht Schlanders auch obserfierlichen, als ist dest-
40 halben auch in Tschengls, iedoch aber ohne suechender parteilichkeit, sondern unintreßiert mit dem johrkorn die bezahlung vorzunemben, da aber mit dergleichen bezahlung gewaigert wurde, ist wider die renitenten mit der execution, dabei allenfals die obrigkeit zu requirieren, vorzukern.

Drittens, weilen an erhaltung des gmainen wegs, auch an abstellung
45 dergleichen unfuegs der gmain Tschengls selbsten gelegen ist, die abstellung ainstmahls von den daselbstigen gerichtsverpflichten zu thuen und vor-

zunemben und so verer kein abstellung gelaistet wurde, hat von dorten auß die anzaigung der ibertrötere bei der obrigkeit zu beschöchen, weliche specialiter befelchet, wider dergleichen partheien mit exemplärischer straf vorzugehen.

Viertens, wan das dorfbuech keine der grichts-herrschaft und dero nachgesetzten obrigkeit nachteilige satzungen in sich haltet, wirdt solliches dorfbuech, so vorhero in der gmain Tschengls aufgerichtet und allerseits angenamben worden sein solle, hiemit von gerichtsherrschaft rätificiert, allermassen denn denselbigen puncten genau nachzuleben und volzug zu leisten ist, mit dem anhang, das die ibertretere ainstmahlen mit behöriger straff belegt und allenfahls bei der obrigkeit nambhaft gemacht werden sollen.

Finftens, weilen die verkaufung der flöcken und pirchen vermig dorfbuech ohne deme verpoten und bei straf eingepoten, kumbt es nur auf deme an, das solliche straffen exequiert werden.

Söchstens, gleich wie es ein hegst schädliche sach, wen in denen holzrisen und thölern das abgeschlagene holz oftermahls ain lange zeit ligend verbleibt, wordurch bei etwo entstehenden waßergüßen und lähnen der schaden und gefahr vermehret werden, sollen die gemains-intreßenten und grichts-verpflichte dergleichen von selbsten abstellen und einzupieten befließen sein, wider die ibertretere aber mit abtragung disfahls geschöpfter straf und allenfahls verursachten schaden exequtife vorzugehen haben.

Sibentens, indeme die gmain das gemachte pflaster in den lähngröben von selbst fir vorträglich und nüzlich erkent, als hat die vorstehung, so oft das pflaster ruiniert wirdt, dasselbige widerumben repärieren und in gueten stant zu stellen, dergleichen unkösten aber auß dem gmainen söckl zu bezahlen, anbei aber auß ursachen die gmain Eirsch unter sollicher lähn unterschidlich und merföltige gieter besizt, gemelte intreßenten zu Eirsch der proportion nach zu concurrieren und den unkosten guet zu machen haben, derentwillen ain anlag zu machen ist.

Achtens, sobalt die lähn, so Gott gnädig verhieten wolle, anfalt, hat die ganze gmain sich auf den runst zu begeben und auf alle mögliche gröde nach einzulaiten und zu erhalten, darbei aber kein aignes oder pärticular intreße zu schaden der gmain oder aines dritten nicht zu suechen, allermaßen dann sollicher runst alle johr der gröde nach außzustöcken und zu eröffnen ist bei unterbleibung schwerer straf und verantbortung.

Daran beschicht der gerichtsherrschäftliche bevelch. Actum ut supra.

(L. S.) Sebastian Trapp.

Das gefördigte original hievon ist in den gmain behalt zu finden.

Weiters wirdet brichtlichen allda angefiegt, wie das unter 5. Juli 1747 von hochlöbl. hofcamer der gmain Tschengls die in der gmain aufgegebener befingerzeigung habende ede möser zu wißen zu machen und außzuthailen laut der vorhandenen verleichung allergnädigist verwilliget worden, iedoch mit disem außfierlichen beding, das solliche neue wißen oder möser, wie auch die darauf erwaxene fieterung bei straff nit außer der gmain Tschengls verkauft oder verfiert werden solle, weliches zu ietweder wißen und verhalt alda abgelesen wirt.

Weiters ist anño 1789 an kässontag firgenohmen und beschlossen worden in gögenwerdigen beisein seiner gnaden herrn Johan Augestin von und zu Plawen, als schloßverwalter, nebst ganzer gemainde wögen denen rev. gemainen stier, das jene, welche keine heiser haben oder auf ihr 5 heiser von dergleichen nicht entgelten, solten fir ieder rev. kue zu erlögen schuldig sein eine erkantlichkeit von zöchen kreizer, und anbei die schuldigen partheien solches auf Martini iedes jar zu erlögen haben, welches jene zwei heiser, welche diese zwo rev. gemainen stier in der rod haben, auf gleich beziechen kenten.

17. Eirs.*)

Papierhds. Quart. 42 Bl. im Gemeindearchiv zu Eirs. — Hier aus einer vom Grafen Anton von Brandis mitgetheilten Abschrift abgedruckt.

10 Dorfbuch der gemeinde Eirs.

Diesem nach wird auf verlangen aller hienach zu benennenden gemeinde-interessenten alda einverleibet:

Dass sich am ersten sonntag in der fasten, der kassonntag genannt, die völlige gemeinde Eirs von angesessenen mannspersonen versammlen, 15 und vorerst sechs tüchtige männer auswählen solle, welche das jahr hindurch der auschuss genannt und das vorfallende zum nutzen der gemeinde anordnen und in wichtigern geschäften aber die gemeinde beiziehen sollen.

Daselbst wird auch der dorfmair auf solches jahr hindurch, und der feldsaltner gemacht, so auf denen 20 häusern der rod nach herum gehet; 20 ist kein tüchtiger inhaber, solle er einen andern unterstöllen.

Weiters haben bei solcher versammlung der messner, schmid und rödermacher, auch liener wider anzuhalten, welche von neuem nach ihrem wohlverhalten aufgenomen oder abgesetzt werden.

Welcher von den dorfmair oder saltner zur gemeinde geboten wird, 25 und erscheint nicht, oder keine rechtmässige entschuldigung beibringt, der wird gestraft um einen gulden, jener aber, so ohne halsband, hut, oder mit einer tabackpfeif rauchend zur gemeinde geht, soll 12 xr. strafe bezahlen.

Es sollen auch bei der gemeinds-versammlung zwei nachtwächter 30 und feuerbeschauer auf das jahr hindurch gesetzt werden. Erstere haben als einen lohn ob iedem haus, nicht aber von pfistern, welche frei sind, ein gulden in geld oder in korn, so viel es 1 fl. austragt, einzulangen. Letztere aber sollen alle vier wochen die kamine und kuchen besichtigen und all nachtheil einbiethen.

35 Bei solcher gemeinsversammlung am kassonntag hat zu einen trunk der Niklaus Primisser von seiner pfister ein viertl, der dorfmaister ein

*) *Eirs war eine, wie es scheint, immer zur Herrschaft Schlanders gehörige Propstei, mit der auch eine eigene, doch vom Gericht Schlanders abhängige Jurisdiction verbunden war.*

viertl, der schmid ein viertl, der rödermacher ein viertl, der schmirber zwei viertl wein, und 36 xr. der messner zu bezahlen.

Der messner hat die schuldigkeit auf sich, den brunnen zu besorgen, sauber zu halten und darein nicht waschen zu lassen, einen tüchtigen perschwein aufzuhalten, item am 16. und 17. jänner, und am samstag 5 vor Lichtmessen, als kirchtagabend, iedes mal eine zehrung auszuhalten und darzu den herrn pfarrer, den herrn beneficiaten, schulmeister und zwei nachbarn von der gemeinde einzuladen, welche letztere den häusern nach abgeornet werden, vor ieder person sind 36 xr. zu bezahlen und dies von alters her, damit ein oder anderer nachbar wegen aufrechthaltung der 10 messner-güter eine ergötzlichkeit zu beziehen habe. Ferner soll der messner und dorfmeir am hl. kreutzabend im monat mai sich nach Tanas begeben und aldort das wasser abtheiln, denen Tanasern gebiehrt der drite theil des wassers bis auf st. Lorenzen-tag, und wenn selbe darum noch weiters anhalten, muss man es ihnen annoch 14 tag länger, folglich 15 bis Bartlme gestatten, hiefier geben die Tanaser vierzehn muth wasserkorn, so zum Mariabergzehend zu adscribieren. Auf solcher wasserabtheilung solle nun der messner allwochetlich einmahl zusehen, damit nichts verändert werde, als den vertrag gemäss.

Der liehner hat die pflicht auf sich, das liehn-vieh, für dene auf der 20 arch ein verenden, der rod nach iedem stalle getreu und redlich anzusagen und niemand auszulassen, sondern der rod nach herumfahren, wie der stallner-zettel ausweiset, und wird auf ieden gulden steuer ein liehnpferd verwilliget; sollte der liehner die seinige pflicht übertreten, so wird er gestraft um 2 fl; hingegen was unter arch ankommet und nicht absetzet, 25 haben die zwei wirth zu bedienen.

Die aushaltung der zwei reitstier in der gemeinde gehet auf den zwanzig häuser der rod nach herum, und welchen die beschwerd zu übertragen betrift, die haben am st. Gallen-tag taugliche reitstier dem auschuss vorzustöllen. Er wird also vom ausschuss besichtiget und wem der stier 30 aberkennet wird, der ist schuldig, innerhalb 14 tagen einen tauglichen zu schaffen, widrigenfalls ein anständiger auf seine unkosten von der gemeinde erkauft wird.

Diese zwei haben hierauf abzulöslen, welcher das völlige jahr hindurch, und welcher nur bis pfingsten den reitstier aufhalten muss, wofür 35 selbe acht mannmad moos zu benutzen und zu manen haben. Auf dass aber eine desto bessere viehzucht durch schönere einzustellende reitstier erlanget werde, ist verwilliget und beschlossen worden, dass die angesessenen mithäuser iedem jährigen kuh- oder kalbvieh, es mag sodann dies kalbvieh zuständig sein oder nicht, drei kreuzer, und die unanständigen [1]) sechs 40 kreuzer, denen zweien, so die reitstier aufhalten, zwei drittl, und der übrige ein drittl zu empfangen.

Der dorfmeister kann zwei pferde kost und lohn frei zur herde treiben, ingleichen werden zur bessern pferdezucht zwei die schönsten fühl von kost und herterlohn frei gemacht. 45

---

[1]) unangesessene beigesetzt.

Das geissvieh solle wegen den schedlichen abbissen in der örlau zu hieten genzlich eingeboten sein, wesentwegen der saltner fleissig obsorg zu tragen und das in der au findende geissvieh also gleich in den pfandstall zu treiben hat, von welchen ieden stück geiss- oder kleinvieh ohne aus-
5 nahme deren eigenthümer 2 xr. dem dorfmeister als ein pfandgeld zu bezahlen und zu verrechnen sei.

Der ausschuss hat alljährlich zu bestimmen, wie viele heifen örlstangen in der gemeindeau ieden haus gehackt werden darf, wird also ieden hausinhaber angekündet, so viele heifen zu hacken, muss solche der dorf-
10 mair besichtigen, ob alle in gleicher grösse, und veranstalten, dass die kleinern ergenzt werden; sohin werden die heifen abgelöselt und denen häusern zugetheilt. Die zugetheilten heifen sollen innerhalb 4 wochen aus der au abgeführt sein, nach welchem zeitverlauf die überbleibenden dem dorfmair und ausaltner zu gleichen theilen ohne verrechnung gehören.

15 Jeder fischwagen, der mit dem brunnenwasser die fisch abfrischt, hat ein stück der gemeinde abzugeben, wegen aufhaltung des benötigten kandls hat folglich der dorfmair solchen fisch zu veräussern.

Die eröff- und ausschöpfung der wasserwähl gehet nicht auf den häusern, sondern auf den wasserroden herum, iedoch werden auch die tag-
20 werker darzu gebothen, welche dafür die kost, doch keinen lohn zu empfangen haben.

Wegen den gefährlichen muhren bleibet ieder zeit verbothen, auf dem Sonnenberg etliche eichbäume und anders holz oder stauden auszuhacken. Zu machen eichene oder andere tschuppen wird ein gewisser tag von dem
25 außschuss bestimmt; welcher aber früher mit tschuppen gefunden wurde, wird gestraft um ein gulden dreissig kreuzer.

Die tagwerker und unangesessene dürfen in ieder woche nur 2 tag in der örlau ohne waffen holz zu klauben abgehen; wer aber ein oder mehrere stämm örlen, ausser den absterbenden stöck, das jahr hindurch
30 abfället, wird von ieden stück gestrafet mit 12 xr., aus welchen die helfte dem dorfmair zur berechnung zu bezahlen, die übrige helfte zu bezahlen dem ausaltner vor der obsicht zu verbleiben hat.

Wer oder welche dem andern in seinem ackersran ohne erlaubniss gras abschneidet, soll gestraft werden um 30 xr.

35 Wann ein fremdes vieh in des andern gut ausser der außtribszeit erfunden wird, soll der eigenthümer von iedem stück grossen vieh bei tag 12 xr. und bei der nacht 1 fl. bezahlen. Da aber dabei excesse sehr stark verübet worden, ist der schluss ergangen, dass so oft ein fremdes vieh in eines andern gut ertappet wird, der eigenthümer desselben ohne ent-
40 schuldigung das pfandgeld bezahlen muss, ausser dass selber erweisen könnte, dass das gepfändete vieh am selbigen tag dem hirten zugetrieben, aber der es nicht nach haus ins dorf getrieben habe, in welchem falle der hirt, wie oben, zu bestrafen. Wenn zu nachts das vieh nicht nach haus kommt, so muss der hirt gleich darum bestraft werden, damit er solches
45 aufsuche und vom schaden verhieten könne; meldet sich aber der eigenthümer nicht, so muss er das pfandgeld ohne ausnahme bezahlen.

Von allem vieh, so drei tage lang zur herde getrieben worden, muss die ganze hüetzeit hindurch kost und lohn bezahlt werden. Die schwein

hingegen, wenn selbe auch niemals ausgelassen werden, müssen dennoch verliehnt und köstet werden bis hl. kreuz in herbst, damit desto leichter ein hirt ausgehalten werden könne, und wer sich dem widersetzet, der solle dem dorfmeister angezeigt und bestraft werden. Und also sollen auch die kölber und ochsen von einem hirten gehütet werden, damit selbe nicht 5 auf den ränen herum weiden und andern schaden.

Niemand in der gemeinde solle unter 10 fl. straf einen fremden unterlassen, ehevor er nicht von dem ausschuss geduldet oder aufgenommen wird, wie dann in der wahl der völligen gemeinde verbleibet, fremde aufzunehmen und das einkaufgeld zu bestimmen, iedoch solle die unterlassung 10 niemals anders als auf hochgnädiger ratificatione der gnädigen gerichtsherrschaft beschehen, und dahin ieder fremde gerichtsunterthan verwiesen werden.

Wegen den grossen lahnmuhrn und wasserschäden haben die vorfahrer drei kreuzgäng verlobt, so auch in zukunft also gehalten werden sollen: 15

I. Am achten juni, als am st. Medardus tag, gehet von ieder ehe eine person nach Tanas mit kreuz; zum zweiten glockenzeichen sollen alle kreuzleute schon in der kirche sein. Auf Tanas haben nach vollendetem gottesdienst herr pfarrer, beneficiat, dorfmair und schulmeister ein mahl, und werden von ieder person 36 xr., dann 30 xr. nachzech für alle von 20 der gemeinde bezahlt. Der tag wird gefeiert, auch sogar das wässerwasser auf den gütern nicht ausgekehrt.

II. Ist den donnerstag vor oder nach Galli nach Tschengels oder Laas, welche zwei kirchen abgewechselt werden, zu Laas wird, wie vor, ein mittagessen gezahlt, in Tschengels hingegen hat der herr pfarrer für das 25 amt ein gulden, der schulmeister 18 xr., der orglzieher 6 xr. und der fahntrager 3 xr.

III. Ist am 21. februar, als Marie opferung tag wird gefeiert, nach Tschengels kreuzgang und wie oben für den herrn pfarrer, schulmeister, orglzieher und fahntrager bezahlt. Damit aber die verlobten kreuzgäng 30 fleissig beobachtet werden und von ieder ehe eine person dabei erscheinet, hat der dorfmair, vor man an den kreuzort hinkommt und in den dorf Eirs zurückkehrt, die ehen herabzulesen, und wer sich nicht dabei einfindet, oder ohne erheblicher ursach nicht erscheint, deren hinlänglichkeit die gemeinde erkennen, solle um ein pfund wachs, so der st. Remigis kirche 35 zugehöret, gestraft werden.

Zur gemeindearbeit, wenn darzu gebothen, sollen taugliche leute geschickt werden, und wann das zeichen mit der glocke geschieht, sollen die gemeindearbeiter bei der schmitten auf den platz sein; wer zu spät kommt um $^1/_4$ stund, hat 10 xr., $^1/_2$ stund 20 xr., und der völlig ausbleibt, 40 30 xr. straf zu bezahlen. Die gemeindearbeit hat der dorfmair auszutheilen und gehörig zu veranstalten.

Das sogenannte Plawennhaus hat das recht, einen kleinen finger dickes brunnenwasser zu seinem haus zu kehren, ist hingegen schuldig, den trog, alwo das wasser getheilt wird, zu erhalten, worvon damahls 45 Johann Alber inhaber ist.

Es wären zwar in übrigen noch mehrere punkte abzuschliessen und hauptsächlich wegen der bewaldung, weil aber die zeiten sich verändern,

dies dorfbuch aber für allzeit und ewig anzusehen ist, ausser es werden bei widrigen umständen am kassonntag von der gemeinde aus vorstehenden punkten einige abgeändert, so vorbehalten bleibet, es solle die am ermelten sonntag versammlete gemeinde alljährlich derohalb einen verbündlichen schluss schriftlich über allen vorfallenheiten von jahr zu jahr abfassen, und solcher schluss solle selbiges jahr hindurch genau gehalten werden.

Bei all vorstehenden haben es nach genauer überlegung und ablesen hier nach specificirte hausgesessene interessenten verbleiben zu lassen und all solchem nach zu kommen dem wohledl gestrengen herrn Anton Mathäus Purtscher, richter der herrschaft Schlanders und probstei Eirs, das handanloben erstattet.

(Folgen die Unterschriften und das Datum Eirs 9ten Februar 1775.)

18. *Kortsch.**)

Nach einer Abschrift des P. Ephraem Kofler (Papier, Folio) im Ferdinandeum Sign. III. h. 22. Das Original, welches in einem Register des Archivs zu Kortsch vom Jahre 1642 verzeichnet ist: „Ain alte ordnung, wie die gemain gehalten und die übertrötter und ausbleiber gepfennt werden sollen", *sowie* „Fundation und albenordnung die Kortscher alben betreffend" *konnte nicht mehr gefunden werden.*

Der gemeinde Cortsch dorfbuch, errichtet im jare 1614, erneuert 1766.

Im jare 1614 hat eine ganze ehrsame und vornehme gemeinde und nachbarschaft allda zu Cortsch zur erhaltung guten friedens und nachbarlichen willens, auch aller ihrer rechte und gerechtigkeiten vorgenommen, ein dorfbuch aufzurichten, und hat den hernachbenannten nachbarn vollmächtige gewalt gegeben dazu, wie sie dann mit namen eingeführt sind u. s. w., bemeltes dorfbuch in das werk zu bringen, und die artikel da von post zu post zu verzeichnen.

1.

Anfänglich ist vorgenommen worden, wie auch von alters her ist gebräuchig gewesen, dass alle jahr am kässonntag die ganze bauerschaft nach mittag um 12 uhr durch den gemeinen saltner zur versammlung sollen boten werden alle diejenigen, so hausgesessen sind, bei einer pön von 16 xr. Und dieselbige gemeinde soll auf keinen andern tag gehalten werden; allein es falle gottes gewalt oder herrengeschäft ein, so mag selbige vor oder nach dem bemelten sonntag, und nach gelegener zeit gehalten werden. Und welchen das bot am abend zuvor antrifft, und nicht dabei erscheint, und die halbe gemeinde oder ausschuss vorhanden ist, mag man anfangen gemein zu halten; auch wann der dritte mann befragt ist, und nicht vorhanden, auch nicht bei der gemein verbleibt, bis ihr ende ist,

*) *Kortsch gehört jedenfalls zu den ältesten urkundlich erwähnten Orten von Vinstgau, ja von ganz Tirol und wurde um das Jahr 720 vom hl. Corbinian für das Bisthum Freising erworben. Meichelbeck, histor. Frising. I. a. p. 16.*

ıe bewegliche ursache und ohne erlaubniss der dorfmair, der soll um
ɔemelte pön, als 16 xr., ohne alle gnad gestraft werden, und das pfand
: zu erlegen schuldig sein. Es sollen auch bei dieser gemeinde keine
ɜchte, buben oder anderes gesindel geduldet werden. Bei dieser ge-
inde soll dies dorfbuch öffentlich vorgelesen werden, und die dorfmairn 5
ımt derselben ausschuss, wer dann dieselben sein werden, sollen steif
:ob und daran sein, dass diese bemelten artikl und posten fleissig ge-
.ten werden.

Auch soll bei dieser gemeinde jährlich der ältere dorfmair vor
entlicher gemeinde seines auf sich gehabten amtes urlaub nehmen, und 10
anderer an seiner statt gesetzt und erwählt werden, wie dann auch von
ers her gebräuchlich gewesen. Und der dorfmair, so urlaub hat, soll
. sein einnehmen und ausgeben, was er an statt einer ehrsamen gemeinde
ıandelt hat, innerhalb 8 oder 14 tagen nach dieser gehaltenen bauer-
ıaft eine ehrbare raitung thun. Und wo es sich befindet, dass er einer 15
neinde, oder die gemeinde ihm was schuldig verbleibt, soll ein theil den
dern nach beschehener raitung innerhalb 8 tagen bezahlen.

Bei dieser gemein sollen auch zwei feldsaltner bestättiget werden,
d dieselben sollen den dorfmairn an eides statt angeloben, dass sie wollen
d sollen, was ihnen die dorfmairn und die gemeinde befohlen, fleissig 20
d getreulich verrichten, an dem kein mangel erscheine, auch auf das
d, die äcker und wiesen, so weit der gemeinde Kortsch gebiet sich er-
ecket, fleissiges aufsehen haben, damit keinem, er sei reich oder arm,
ıaden beschehe.

2. 25

So ist auch vorgenommen worden, dass der ältere dorfmair, so oft
jahre die ganze gemeinde oder ausschuss zusammen boten wird, die
ldung, was vorzubringen ist, thun soll. Und die dorfmairn sind alle
ır zu leisten schuldig, als: der ältere soll ein zuchtschwein, der jüngere
en zuchtschwein zu halten schuldig, die durch den ausschuss besichtiget 30
rden, ob sie annehmbar sind oder niht. Dagegen haben die dorfmair
namen der gemeinde zu geniessen, ieder einen halben tag wasser in der
ɪrn zahl, wie es mit dem loos fällt. So haben auch die zwei feldsaltner
ihre mühe und ihr versäumniss und ihre arbeit jährlich zu geniessen,
:h selbst aufzusammeln von dem ackerfeld im gebiete Kortsch von iedem 35
ch, es sei dann weitzen, roggen oder futter, vier garben zu empfangen,
l jährlich vom stifthofe 1 fl. grummet-geldzins.

3.

Weiters ist vorgenommen worden wegen des amtes eines dorfmairs:
r eine behausung und ein feld von zwei jauch äkker, und bei 5 mann- 40
d wiesen hat, der ist schuldig und soll schuldig sein, das dorfmairamt
verrichten, wan die rod an ihn kommt, ohne alle widerrede. Wer aber
ht so viel acker- und wiesfeld hat und zu so viel feld kommt, — zwei
nnmad sind für ein jauch angeschlagen —, der ist auch schuldig, dies
t zu verrichten. Welcher aber nicht so viel feld hat, als oben begriffen, 45
ist dieses amtes ledig. Hat einer aber mehr feld, als vor begriffen, der

ist auch schuldig, der gebühr nach dies amt zu verrichten, wie mans vor alters gehalten hat. Und welcher einmahl von der gemeinde der gebühr nach zu einem dorfmair erwählt und gesetzt wird, der soll es ohne alle widerred von stund an zu verrichten schuldig sein, und da er sich aber eines solchen erwidert und sich setzen wollte, der soll alsbald um eine yhren wein gepfändet werden, und soll das amt in allweg doch zu verrichten schuldig sein.

4.

Zu der bauerschaft zu gehen ist auch vorgenommen worden: als oft man das jahr durch die gemeinde oder den ausschuss hält oder bietet, und in das gebot begriffen hat, oder am abend zuvor das gebot zu hause gelassen wird, und nicht dazu erscheinet, der soll alsbald, wann der dritte mann befragt ist, gepfändet werden; wenn die ganze gemeinde ist, um 16 xr., wenn der ausschuss, um 8 xr., ohne alle gnade, allein es falle ein eine gottesgewalt oder herrengebot, wasser in der zahl oder dem Alitzbache, auch dem Etschwahle; wann sich das wahr befindet, der ist des pfandes ledig. Wann aber die gemeinde oder ausschuss vormittag wird, und er das wasser nachmittag hat, der ist schuldig, zu der gemeinde zu gehen; da aber die gemeinde nachmittag gehalten wird, und er seine rod wasser vormittag hat, der ist auch schuldig zu der gemein zu gehen. Und wann einer zu backen hätte, damit das liebe feuer desto fleissiger versorgt werde, soll er entschuldiget sein, sonst soll ihn nichts befreien, keine ausrede helfen. Und wenn einer vorgäbe, er wäre durch die obrigkeit begehrt, oder hätte sonst herrengeschäft, und die wahrheit sich nicht befände, soll in die doppelte pön verfallen und gepfändet werden. Es soll auch keiner, er sei, wer er wolle, einen gesandten zu der gemeinde schicken, oder angenommen werden.

5.

Die beiden dorfmairn, so oft sie nicht zu der gemeinde erscheinen, sollen in doppelte pön verfallen und gepfändet werden, und was da beschlossen und vorgenommen worden, wenn einer oder der andere was aussagt, und wann man es mit wahrheit erfahrt und an tag bringt, derselbe soll alsbald nach erkänntniss des ausschusses nach ungnaden gepfandet werden, und hinfüran nicht mehr zum ausschuss kommen.

6.

So ist auch vorgenommen worden, wann einer das dorfmairenamt auf sich hat, der soll schuldig und verbunden sein, der ehrsamen gemeinde ihre rechte und gerechtigkeiten in guter acht zu haben, ihren nutzen und frommen fördern, und nachtheil und schaden wenden, so viel immer möglich. Und wann ein dorfmair seiner eigenen geschäfte halben sich von haus begeben würde, herrschaftgebot oder gottsgewalt einfiele, soll er schuldig sein, einen andern tauglichen, ehrlichen mann zu erbitten, der indess das dorfamt verrichtet, damit der gemeinde nicht versäumt würde.

ist auch schuldig, der gebühr nach dies amt zu verrichten, wie mans von alters gehalten hat. Und welcher einmahl von der gemeinde der gebühr nach zu einem dorfmair erwählt und gesetzt wird, der soll es ohne alle widerred von stund an zu verrichten schuldig sein, und da er sich aber eines solchen erwidert und sich setzen wollte, der soll alsbald um eine yhren wein gepfändet werden, und soll das amt in allweg doch zu verrichten schuldig sein.

4.

Zu der bauerschaft zu gehen ist auch vorgenommen worden: als oft man das jahr durch die gemeinde oder den ausschuss hält oder bietet, und in das gebot begriffen hat, oder am abend zuvor das gebot zu hause gelassen wird, und nicht dazu erscheinet, der soll alsbald, wann der dritte mann befragt ist, gepfändet werden; wenn die ganze gemeinde ist, um 16 xr., wenn der ausschuss, um 8 xr., ohne alle gnade, allein es falle ein eine gottesgewalt oder herrengebot, wasser in der zahl oder dem Alitzbache, auch dem Etschwahle; wann sich das wahr befindet, der ist des pfandes ledig. Wann aber die gemeinde oder ausschuss vormittag wird, und er das wasser nachmittag hat, der ist schuldig, zu der gemeinde zu gehen; da aber die gemeinde nachmittag gehalten wird, und er seine rod wasser vormittag hat, der ist auch schuldig zu der gemein zu gehen. Und wann einer zu backen hätte, damit das liebe feuer desto fleissiger versorgt werde, soll er entschuldiget sein, sonst soll ihn nichts befreien, keine ausrede helfen. Und wenn einer vorgäbe, er wäre durch die obrigkeit begehrt, oder hätte sonst herrengeschäft, und die wahrheit sich nicht befände, soll in die doppelte pön verfallen und gepfändet werden. Es sol auch keiner, er sei, wer er wolle, einen gesandten zu der gemeind schicken, oder angenommen werden.

5.

Die beiden dorfmairn, so oft sie nicht zu der gemeinde erscheinen, sollen in doppelte pön verfallen und gepfändet werden, und was da beschlossen und vorgenommen worden, wenn einer oder der andere was aussagt, und wann man es mit wahrheit erfahrt und an tag bringt, derselbe soll alsbald nach erkänntniss des ausschusses nach ungnaden gepfandet werden, und hinfüran nicht mehr zum ausschuss kommen.

6.

So ist auch vorgenommen worden, wann einer das dorfmairenamt auf sich hat, der soll schuldig und verbunden sein, der ehrsamen gemeinde ihre rechte und gerechtigkeiten in guter acht zu haben, ihren nutzen und frommen fördern, und nachtheil und schaden wenden, so viel immer möglich. Und wann ein dorfmair seiner eigenen geschäfte halben sich von haus begeben würde, herrschaftgebot oder gottsgewalt einfiele, soll er schuldig sein, einen andern tauglichen, ehrlichen mann zu erbitten, der indess das dorfamt verrichtet, damit der gemeinde nicht versäumt würde.

7.

Weiters ist auch vorgenommen worden: nachdem es eine gewohnheit ist, dass, so oft eine bauerschaft geboten und gehalten wird, ein ieder mit einem beil, einer hacke oder andern ungewöhnlichen währen kommt, darob die vorbemelten nachbarn missfallen und unwillen haben und vermeinen, es sei nicht nachbarlich, sondern grob und unfreundlich, ist darauf vorgenommen worden, dass keiner einen beil oder eine hacke oder andere ungewöhnliche währen zur baurschaft tragen soll, allein sein gewähr an der seiten, ob er will, mag er wohl bei sich haben, und wann einer oder mehr solche ungewöhnliche währen bei sich hätten, dergleichen von der arbeit kommen, die sollen sie während der baurschaft bei sich haben. Darauf ist gesetzt worden: so oft einer solches übertritt, soll er ohne gnade gestraft werden.

8.

Wann eine baurschaft zusammengeboten wird, und die nachbarn beisammen sind, soll keiner mit dem andern mit unziemlichen worten kriegen oder hadern, oder einen alten hass äftern, das zur baurschaft nicht dienlich, sondern der baurschaft, was die dorfmairn vorbringen, von anfang bis zu ende helfen beiwohnen, bei der pön von 1 fl. ohne alle gnade, so oft es einer oder der andere übertritt.

9.

Weiters, so eine gemeinde versammelt ist, soll keiner bei obbemelter pön ein ungebührlich wort oder werk brauchen. Ob einer sich, um was für sachen das waere, wider die gemeinde setzen und widerspänstig sein würde, und der gemeinde zum nachtheil gereichte, der soll um eine yhrn wein ohn alle gnade gepfändet werden, und so er die pfandung nicht gibt, noch seines vornehmens abstehen will, dann soll zur erhaltung der gemeindsrechte durch die ganze gemeinde vor das haus gezogen werden, ein pfeil vor die thür geschlagen, und damit zu einem zeichen seines ungehorsams und seiner widerspänstigkeit ieder genuss in der gemeinde, als holz, feuer, wasser, wun und waide, weg und steg, in- und ausfahrt verboten werden. Ob aber derselbe immer vermaint, es sei ihm unrecht geschehen, der mag die gemeinde darum, wie sichs gebührt, mit recht vornehmen und ersuchen.

So eine ganze gemeinde gegen einen widerwärtigen zu haus und hof zu ziehen aufsteht, und doch nicht beschieht, nicht destoweniger soll derselbe der gemeinde eine halbe yhrn wein zu geben verfallen sein.

So einer sich einer pfandung beschwert und selbe nicht geben will, und vor einer ganzen gemeinde zu erscheinen begehrt, derselbe soll ein pfand erlegen, dann soll ihm vor die gemeinde zu kommen vergönnt sein, und beide theile sollen gehört werden. Wird der gepfändete der gemeldten pfandung durch die gemeinde nicht ledig erkannt, so soll er alsdann die pfandung zweifach zu geben schuldig sein, iedoch noch nach erkenntniss der obrigkeit.

So einem durch die gemeinen saltner eine pfandung erhoben
ausgetragen wird, und er dieselbe innerhalb 14 tagen nicht ablöst, so
die tage verscheinen lässt, so soll sie verstanden sein.

10.

5 So ist auch vorgenommen worden, wie auch von alters her brä
gewesen, dass alle jahre am kässonntag von einer ganzen gemeinde
gesetzt und verordnet werden 12 ehrsame männer, 6 im niederdor
6 im oberdorf, genannt der ausschuss. Die sollen von einer ganze
meinde gewalt haben sammt beiden dorfmairn, das ganze jahr alle sa
10 welche die gemeinde betreffen und vorfallen, zu verhandeln, das sie v
vor gott und der gemeinde zu verantworten. Wo ihnen aber ein h
vorfiele, den sie sich nicht getrauten zu verrichten, so mögen die
mairn noch mehrere nachbarn dazu wissen lassen, oder die
gemeinde.

15 11.

Ferner sollen die dorfmairn schuldig und verbunden sein
jahre, herbst- und langszeit, mit rath, wissen und willen eines ehr
ausschusses in feldern, äckern und wiesen zu marchsteinen. Und wa
die tag benennen und anstellen, sollen sie es den sonntag zuvor dem
20 messer allda befehlen, dass er dasselbig auf der kanzl verkünde. W
marchsteinen hat, soll auf den tag erscheinen, und derselbige soll s
gegentheil selbst dazu begern; und von iedem marchstein soll ma
dorfmairen ohne verzug zu geben schuldig sein 3 xr., sobald die
mairn dem nicht nachkommen, soll alsbald ieder um 1 fl. gepf
25 werden.

12.

In betreff des weges in Schlandraun.

Alle jahre sollen die alpenmeister, wer dann dieselben sein we
mit den dorfmairn den weg in Schlandraun, am längs und herbst,
30 man willens ist, zu gehen oder abzufahren von der alpe, nach sag
vertrags zu machen schuldig sein. Und wann die alpenmeister und
mair lassen bitten bieten, es sei in welcher sache es wolle, so der
und die alpe betrifft, und die noth erfordert, so soll ein ieder hausgese
reich oder arm, dem gebot gehorsam und fleissig nachkommen, ohn
35 widerrede, und gute und starke leute schicken, die zu solcher arbeit ta
und welcher dem gebote nicht wollte gehorsam sein und nicht taug
annehmbare boten schicken, mögen die alpmeister und dorfmeiste
boten wieder abschaffen und heimschicken, und der soll alsbald um 1
gepfändet werden.

40 13.

Ingehäusen.

Keiner in der gemeinde, er sei, wer er wolle, arm oder reich
iemanden einlassen ohne vorwissen und willen der gemeinde oder de
schusses bei einer pfandung von 10 fl., und wo einer inzug ohne

wissen und bewilligung, der soll einem pfand von 10 fl. verfallen sein. Da aber zwei mit wissen und bewilligung der gemeinde eingelassen worden, von denen eines entweder allhier geboren oder erzogen worden wäre, so soll das andere, so allhier nicht geboren oder erzogen worden, der gemeinde zu geben schuldig sein 5 fl. ohne alle widerrede. Und alle einwohner, welche sie sind, dürfen ohne bewilligung der dorfmairn oder des ausschusses mit nichten sich ausser der gemeinde zu arbeiten begeben, sondern allein da in der gemeinde und nachbarschaft vor andern arbeiten um eine gebührliche besoldung, wie von alters her gebräuchig, oder noch ist. Da sie aber in der gemeinde nichts zu arbeiten haben, mögen sie sich bei den dorfmairn, wie vorgemelt, erzeigen und um erlaubniss anhalten, alsdann soll es ihnen bewilliget werden. Da aber einer oder der andere das gebot übertritt und nicht gehorsam leistet, soll er alsbald aus dem dorfe geschaffen werden.

14.

Von den gemeindsarbeiten.

Es sei wegen der wähle, wasserleitungen, wege, und was der gemeinde vorfällt, nichts ausgenommen, wie es die nothturft durch das ganze jahr möcht erfordern, wann die saltner eine gemeindsarbeit oder eine gemeine bauerschaft bieten, so soll ein ieder hausgesessner, der wun und weid genist, geboten sein gemeindsarbeit zu thun und leute zu schicken, die dazu annehmlich, treuliche und ungefährliche. Desgleichen, wenn die saltner eine gemeine bauerschaft bieten, soll ein ieder selbst dazu kommen und nicht einem andern befehlen, sondern allein, es irre ihn gottsgewalt oder herrengeschäft. — Wie dann auch vorbegriffen ist, soll keiner von der baurschaft gehen, bis die vollendet ist, und von iedem hause soll nur e i n mann, nicht mehre kommen, wer etwas darin übertritt, soll um 16 xr. gepfändet werden. Und was in der baurschaft vorgenommen, darum aufgehoben wird, soll bei dem mehrern theil verbleiben, und der mindere theil soll ohne alle widerred nachgeben. Doch soll man keinen zur baurschaft bieten, allein er habe ein eigenes haus.

15.

Von den pofel-saltnern.

Alle jahre soll man zwei pofelsaltner, wie dann auch von alters herkommen ist, setzen und ordnen. Die sollen ihr fleissig späch und aufsehen haben früh' und spät. Und wo sie bei der nacht ein stück kleinvieh, so sich gefährlicher weise in den gütern befindet, die verboten sind, antreffen, sollen sie es um 1 fl. pfänden. Wird es ungefährlich gefunden, sollen sie bei nacht iedes stück um 12 xr., bei tag um 6 xr. pfänden. Die saltner sollen keinen ansehen, sondern einen halten wie den andern und die pfandung nehmen, das vieh zum wirth treiben, und dem das vieh zugehört, alsbald zu wissen machen, damit demselben kein schaden beschieht. Darum sollen sie den dorfmairn angeloben. Wofern aber die bemelten pofelsaltner dem nicht fleissig würden nachkommen, einen oder den andern

auf den rücken tragen, das sich mit wahrheit befänd, sollen sie alsbald gepfändet werden, ieder um 1 fl.

16.

Von gefährlichem viehe.

Welcher ein hödiges füllen oder einen stier hat, der drei jahre alt ist, oder anderes unleidliches vieh, den soll er unverzüglich heilen lassen und abtreiben. Wo er das nicht thut, soll er daheim im stalle behalten und nicht hervorgetrieben werden. Wer dem nicht nachkommt, soll, so oft das geschieht, um 1 fl. gepfändet werden.

17.

Auftrieb des viehs auf den pofel.

Welcher drei jauch acker baut, die allher in der gemeinde steuern, der mag ein paar ochsen aufkehren, und welcher 12 jauch baut, mag 4 paare und ein ross aufkehren, wie dann auch von alters herkommen ist, und keiner darf ein geliehenes vieh herzunehmen und aufkehren, bei der pön von 1 fl.

18.

Wegen kost und lohn für die weidung.

Ist das vieh, es sei, welches es wolle, drei tag aufgetrieben worden, soll man dafür kost und lohn zu geben schuldig sein, besonders kost.

Auch für junge schweine, wenn sie 6 wochen alt sind, soll man das geben, sie mit den andern zu den hirten treiben, sie nicht zum schaden der leute im dorfe herumgehen lassen. Wo die feldsaltner herumlaufende schweine finden, sollen sie solche pfänden, bei tag um 3 xr., bei nacht um 12 xr.

19.

In betreff der schaafe und ziegen.

Solches sein vieh soll keiner mit besondern hirten hüten in angern, wiesen, rainen, weingärten oder äckern, sondern soll es zu den gemeinen hirten treiben oder im stalle behalten. Wer dem nicht nachkommt, soll gepfändet werden für iedes stück um 3 xr.

20.

In betreff des andern viehes.

Niemand soll sein vieh, grosses oder kleines, mit besondern hirten oder seinen ehehalten allein hüten, sondern vor den gemeinen hirten treiben, zu herbst- und längszeit. Wann aber die wiesen alle gefriedet sind, mag, wer da will, besondere hirten nehmen. Die gemeindssaltner aber sind nicht befugt, es ist ihnen gänzlich verboten, so lange sie auf den wiesen hüten, ihre gaise mitzutreiben oder gehen zu lassen bei einer pön für iedes stück 3 xr., das andere mal 6 xr., und das drittemal soll er von seiner hut urlaub haben und aus dem dorf geschaffen werden.

21.

Wegen der hirten kost.

Nachdem sich oft streitigkeiten begeben wegen der hirten kost, dergestalt, dass oft einer den hirten will vorüberschieben und sagt, „er habe nicht brod“, darob sein nächster nachbar beschwerung hat und unwillen, so ist deshalb also vorgenommen worden: wann die kost-raid mit recht an ihn kommt, so soll der hirt nicht vorbeigehen, der köster soll sich nicht weigern, sondern sich darnach richten und dem hirten die kost geben, wie sichs dann gebührt, ohne alle widerrede. Und ob einer oder mehr das nicht thun, und die kost nicht geben wollten, sollen das die hierten dem dorfmair anzeigen. Alsdann sollen die dorfmair mit dem köster reden, dass er die kost gebe, und wofern dasselbe nicht helfen möchte, sollen die dorfmair die hirten alsbald zu einem wirth stellen, dass man ihnen kost gebe. Dieselbe kost soll jener zahlen, der die kost verwidert hat. Dazu sollen die dorfmair hand haben nach beilichen rechten.

22.

Wasserleitungen.

Es soll auch jährlich am kässonntag der gemeine Alitzbachwahler vor ganzer gemeinde sich stellen, um die hut bitten. Und wann einer von einer ganzen gemeinde an- und aufgenommen wird, soll er den dorfmairn anstatt der gemeinde an eides statt angeloben, dass er wolle einem ieden, arm und reich, wer dann eine rod wasser in diesem bache hat, geben und zutheilen, dass er wisse solches gegen gott, die welt, seiner seele ohne nachtheil und schaden zu verantworten.

Der obere zahlwahler hat auch, wie von alters herkommen ist, um den alten st. Michaelstag urlaub, alsdann mag der oder ein anderer, wer dann zu diesem amte tauglich ist, vor ganzer gemeinde sich stellen, und um diese hut anhalten und bitten. Und welchem solche hut vergönnt und gelassen wird, der soll auch anstatt der gemeinde den dorfmairn ainen eid anzugeloben schuldig sein, daß er wolle bei tag und bei nacht, die weil man das wasser ankehrt und braucht, auch sonderlich bei hohen schweren wettern sein fleissiges aufsehen haben, damit Kortschern, Schlandersern, oder wen es berührt, kein schaden beschehe. Er soll auch schuldig und verbunden sein, wann zum falle durch den Forrahwal, durch holztreiben, oder sonst an diesem unsern zahlwal schaden beschehe, dass er das alsbald zur stunde der gemeinde anzeige mit grund und wahrheit, wie das beschehen sei. Wann sich dann bei gedachtem wahler eine hin- und fahrlässigkeit befände, soll er alsbald von seiner hut urlaub haben und aus dem dorf geschaffen werden.

23.

Messner.

Der messner allhier hat auch jährlich am st. Martinstag urlaub, und soll auch jährlich vor der ganzen gemeinde stehen und um solches amt bitten. Und wanns ihm gelassen wird, so soll ihm durch den dorf-

mair vorgehalten werden, er wolle dem gotteshaus, dem herrn frühmesser fleissig und getreulich abwarten, auch bei hohen und schweren wettern fleissig aufmerken und zu rechter zeit läuten, es sei tag oder nacht.

24.

5 Friedung der freien anger.

Weiters ist auch vorgenommen worden, wie man die frühanger und wiesen friden soll. Am ersten die wiesen in Maneid, die soll man anfangen zu frieden zu st. Georgentag nach der alten zeit, und sollen gefriedet sein bis auf st. Martinstag; zu st. Batholomästag sollen dieselben wiesen ab-
10 gemäd sein, und der pofl soll der gemeinde zustehen, als für eine gemeine weide zu besuchen, frei und offen.

25.

Friedung der andorn anger.

Wegen der andern anger, der obern, Lang- und Kropfanger genannt,
15 die am obern wege liegen, ist vorgenommen worden, die sollen alle jahre nach der alten zeit am st. Georgentag gefriedet werden und so stehen, wie es der vertrag und spruch zwischen Kortschern und Alitzern innhält. Die Alitzer sollen nicht besonders mit ihrem vieh vor den Kortschern darein hüten, sondern beide gemeinden sollen diese weide mit einander besuchen;
20 darauf sollen die pofelsaltner ihr fleissiges aufsehen haben.

26.

Gungganger.

Man soll sie alle jahre an st. Georgentag frieden nach der alten zei und sollen gefriedet sein bis auf st. Bartholomästag nach der alten zeit,
25 alsdann soll der pofl der gemeinde freie offene weide sein.

27.

Schnairanger.

Auch diese sollen von st. Georgentag bis Allerheiligen gefriedet dann der gemeinde freie, offene weide sein.

30 28.

Zapfwiesen.

Die Zapfwiesen, ietzt Pöders Zafein genant, die sollen jährlich gefriedet und gehalten werden gleich den andern, wie es der vertrag zwischen der gemeinde und Jacob Pöder ausweist.

35 29.

Die Kortscher-Wiesen.

Die Kortscher-wiesen, die von Gestair-acker hinaus gegen die alber liegen, alle feldegarten bis an die Marein soll man jährlich am st. Georgentag

frieden, und sollen gefriedet sein bis auf den alten st. Peterstag, wo sie alle gemäht sein sollen; alsdann sollen sie der gemeinde freie, offene weide sein.

30.

Die aussern egarten. 5

Die aussern egarten von der Tiefkehr bis hinaus zur Toltenegart, und Pederwein-egart in der Lücke soll man jährlich zum eingehenden mai frieden, und sollen gefriedet sein, bis sie abgemäht und leer stehen.

31.

Die mittern wiesen. 10

Sie fangen an zu Riederluck und gehen hinaus bis über die Croinen, unter Zürcher ebene in Heinrich Veilleggers lücke, in gemeinen runst unter Portätsch, die soll man jährlich frieden zu ende mais, und sollen gefriedet sein, bis sie abgemäht und leer sind, alsdann sind sie der gemeinde freie, offene weide. 15

32.

Die wiesen beim berge.

Die wisen beim berg hinauf, die soll man jährlich zu ausgehenden mai frieden, und sollen gefriedet sein, bis sie abgemäht und leer sind, dann soll sie die gemeinde Kortsch besuchen, soweit sich die letztere 20 friedung erstreckt.

33.

Gemeinds-diener.

Der zahlwähler, wer der ist, ist dem ausschusse, wie es dann auch von alters herkommen ist, am kässonntag zu bezahlen schuldig zum trunk 25 18 xr; der Alitzwahler 18 xr., die beiden saltner 24 xr., die zwei kühhürten auch 24 xr.

34.

In betreff des grasschneidens.

Wegen des grasschneidens, der bärnpranten oder andern schwein- 30 krautes, so man jährlich getrieben hat, dadurch etlichen an seinen früchten merklicher schaden beschieht, ist deshalb vorgenommen und verboten, dass niemand gras schneide, weder in seinem noch andern rainen oder feld, bis es die gemeinde wieder öffentlich erlaubt, das erste mal bei der pön von 6 xr, das andere mal 12 xr; wird iemand das dritte mal betreten, soll er 35 alsbald aus dem dorfe geschaffen werden; die feldsaltner sollen darauf fleissig achten.

35.

Die gemeinen ponthayr.

Zum ersten ist und soll eine freie offene ponthayr sein von Trill- 40 kofl hin zwischen den wiesen hinab, und durch das dorf nach dem Protz-

weg hinab bis in die Etsch; die andere pontayr ist von Pöderfeld und Riederluck hin neben den Manaidwiesen und Spitzbreiten hinab bis in die Etsch; die dritte ponthayr ist von den lehenwiesen her der Tiefkehr, Pederfeld, den Schrankäckern und Rafetschon zu, und durch Andre Laners acht muth, wieder neben den Lafermäckern dem Rafayrwahl zu; die vierte ponthayr ist neben den Bärengarten, und hin ob Moreinetgruss, neben st. Luciusacker hinab, neben Fürgeld und der Breitnieder; und die fünfte ponthayr ist zu Merottenwahl und geht hinab gen Vellepont.

36.

Welche holz, stein, mist, oder was es immer sei, auf einen gemeindsplatz legen, wie es dann damit gehalten soll werden, ist vorgenommen worden: welche selbst keinen eigenen platz, keine hofstat haben, wohin sie solches in der noth möchten legen, dawider oft geredet, gemurrt und gekriegt wird, dieselben sollen die gemeinde oder dorfmairn anstatt der gemeinde anrufen und bitten um begünstigung, dasselbe auf gemeindsplatz legen zu dürfen, und sollen der gemeinde etwas dafür thun nach erkentniss guter nachbarn. Alsdann sollen die dorfmairn anstatt der gemeinde denselben das zu thun vergönnen auf ihr bitten, und nicht von gerechtigkeit; wie weit, oder wie lange ihnen das vergönt wird, mögen sie das brauchen. Und wann ihnen durch die dorfmairn wieder abgekündet wird, sollen sie wieder abräumen ohne alle widerrede, der gemeinde und andern ohne schaden und nachtheil. Wer das zu thun oder zu legen nicht noth hat, soll es nicht begehren, und darum gegen keinen widerspänstig sein.

37.

Wegen setzung der säulen.

Da etliche weinreben vor ihren häusern haben und säulen hinüber auf die gemeinde setzen, wodurch denen, die auf- und abfahren und ausstellen müssen, auch dem vieh zwang beschieht, das unleidentlich ist, so ist also vorgenommen: damit die gemeinen wege und strassen frei und offen, sollen die säulen, wo sie gefährlich stehen und irrung bringen, alle anders gesetzt werden nach erkenntniss der dorfmair und mehrer nachbarn, so dazu verordnet worden. Wie sie es anzeigen, dabei soll es bleiben. Welche sich aber des setzen und es nicht thun wollten, die sollen um eine pön nach beilichen rechten, so von der gemeinde darauf gelegt wird, gepfändet werden, so oft sie das übertreten.

38.

Der weg beim berg hinein.

Wegen des gemeinen weges beim berg hinauf, so gen Alitz geht, der oft verlahnt, verändert und so schlecht wird, dass man denselben nicht wandeln kann, und den nachbarn, welche wiesen neben dem berge hinauf haben, mit fahren und reiten grosser schaden beschieht, ist vorgenommen worden, wie auch von alters hergekommen ist, dass die innhaber der drei

mannmad-wiesen zu Alitz, so der mairhof zu st. Lorenzen und Paul Pinggera anstatt seiner hausfrau Regina Mayrin, so von Hans Christandl herrührt, so oft der bemelte weg verrinnt, bis gen Trillkofl verschüttet wird, von dorf hin schuldig sind zu machen, es sei im jahre, wann es will, und die noth erfordert. Dagegen haben sie für ihre mühe und arbeit von 5 den vorbemelten drei manmad-wiesen das grumet zu mähen und zu geniessen. Wofern aber die bemelten inhaber den weg nicht bei füssen würden halten, dass man denselben nicht könnte wandeln, so mag eine ehrsame gemeinde Chortsch das grumet mit ihrem vieh selbst ätzen und geniezen. Da aber die bemelten inhaber das grumet in einem oder andern 10 jahre gemäht und genossen hätten, und denselben weg nicht bei füssen würden halten, so sollen dieselben inhaber nach erkenntniss des ausschusses gepfändet werden.

39.

Der wald im Bruggerberge. 15

Der wald und das holz im Bruggerberg und Grub, so der gemeinde Kortsch allein zugehört, soll menniglichen, reichen und armen, verboten und in mult gelegt sein; ohne vorwissen und willen der gemeinde soll keiner darin schlagen, es seien lärch, feuchten oder birken. Wer aber das verbot übertritt, der soll ohne gnade alsbald gepfändet werden, für einen 20 larchstamm um 4 fl, für eine feuchte um 3 fl, für eine birke um 30 xr. Es sollen auch die zwai holzsaltner, die von der gemeinde dazu gesetzt werden, ihr fleissiges aufsehen haben und keinen verschonen. Und wo es sich befände, dass die holzsaltner fahrlässig damit wären, sollen sie alsbald um ihre hinlässigkeit gepfändet werden, ein ieder um 1 fl. Ist auch be- 25 schlossen worden, dass man alle jahre einen holzsaltner setze und wähle, derselbe soll schuldig sein dies geschäft zwai jahre zu verrichten; der eine hat am kässonntag urlaub, und der andere soll gesetzt werden.

40.

Der wald zu Trill. 30

Der soll auch menniglichen verbothen sein und in mult gelegt werden. Der es übertritt, soll gestraft werden, wie oben beim Bruggerberg begriffen ist. Auch mit den holzsaltnern soll es so gehalten werden.

41.

Vom viehhüten auf den halmen. 35

Ist vorgenommen, auch von alters hergekommen, dass die Göflaner mit ihrem vieh nicht auf Kortscher halbmen sollen hüten und weiden vor den Kortschern; so sollen die Kortscher vor den Göflanern auch nicht darauf hüten, sondern miteinander. Wann die Kortscher darauf treiben wollen, sollen sie es durch ihren saltner den Göflanern vorher wissen 40 lassen, alsdann sollen sie miteinander darauf hüten. Wo aber die Göflaner vor den Kortschern, ehe es ihnen zu wissen gethan, darauf hüten, sollen sie gepfändet werden von iedem rind um 6 xr. Desgleichen, wo die

Kortscher vorher hüten, ohne es wissen zu lassen den Göflanern, sollen sie auch gepfändet werden. Es soll auch niemand, weder Kortscher, Brugger oder Göflaner, gais oder schaafe auf das feld treiben, weder im winter noch sommer.

5 42.

Ausschöpfen der sandschwellen.

Ist vorgenommen und gemacht worden, welcher sandschwellen in seinen gütern hat, wann sie dieselben raumen und ausschöpfen wollen, so soll keiner dem andern den sand auf die güter werfen oder den gemeinen 10 runst, oder den gemeinen weg, als bei der Tiefkehr, den hohen albern, dem Laretzwege, damit der zahlwahl eingefüllt wird, sondern auf seine eigenen güter, oder soll ihn anderswohin führen, damit er niemanden zu schaden kommt, bei einer pfändung von 12 xr. für ieden karren, so oft es geschieht.

15 43.

Wegen viehhütung der Brugger am Etschwahl.

So oft am Etschwahl durch das Brugger vieh, das darauf gehüte wird, schaden beschicht, ist vorgenommen worden, keiner soll ob- oder auf dem Etschwahl oder äckern vieh hüten, sobald der wahl gemacht ist 20 wie dann von alters herkommen ist, bei einer pön für iedes stück das erste mal 1 xr., dann 2 und das dritte mal 3 xr.

44.

Der schädlichen hunde wegen.

Ist vorgenomen und verboten worden, dass niemand einen schäd- 25 lichen hund haben soll oder halten, die den leuten schaden thun in heitern gütern, es sei in weingütern, äckern, angern oder gärten, es geschehe leuten oder vieh. Und welche solche hund haben oder halten, die sollen sie von stund an lassen hinthun oder dahaim hangen. Welcher aber das nicht thun wollt, wann er ihm durch die gemeindssaltner abgeboten wird, 30 der soll alsbald gepfändet werden, so oft er es übertritt, um eine pön, so die gemeinde nach bailichen rechten darauf legen wird, und ist darauf ge- legt worden iedes mal 1 fl. 30 xr.

45.

Weiters ist auch vorgenommen worden, dass ein ieglicher, welcher 35 wasser hat in der Zahl oder in dem Alitzpach und damit wässert, und wann und als oft das beschieht, so soll der wässerer die Lawurzen lassen gehen und verfolgen nach ihrem rechten fluss, als dem nächsten, so güter darunter hat. Und ob aber der wasserer die Lawurzen selbst, einem andern ohne schaden, kann und mag geniessen, soll es ihm gegönnt sein, und den- 40 selben nicht nemen und einem andern zufiegen bei einer pön, so oft es beschieht, um 1 fl.

46.

So ist auch vorgenommen worden, welcher in der gemeinde sitzt und keine wiesen in der gemeinde hat, derselbe soll nicht mehr als eine kuh in der gemeinde auftreiben. Wer aber soviel als ein mannmad wiesfeld in der gemeinde hat, mag zwei kühe vortreiben, wer mehr hat, kann 5 vortreiben, so vil er wintern mag.

47.

Keiner, wer der sei in der gemeinde, soll vor dem alten st. Georgentag heu oder stroh aus der gemeinde verkaufen. Auch alle diejenigen, wer die sind, so wiesen anderswo und ausser der gemeinde haben und 10 fütterung herzuführen, sollen allwegen zu geben schuldig sein von iedem mannmad früwiese 18 xr., und von mannmad spätwiese 12 xr; und auf Martini nächst darnach sollen sie es den dorfmairn zustellen, und sie sollen es in ihrer raitung eintragen. Auch denjenigen, welche auf wiesen ausser der gemeinde geld leihen und die fütterung herzu führen wollten, 15 soll es gänzlichen verboten und abgelegt sein, bei der pön von 4 fl.

48.

Weiters ist auch vorgenommen worden, dass ieder nachbar, reich oder arm, die pontayrn bei seinen gütern, äckern oder wiesen alle jahre im längs selbst mache oder machen lasse, damit ein ieder nachbar mit 20 seinem wasser, wohin er will, fahren kann, bei einer pön von 30 xr, so oft es übertretten wird.

49.

Wegen des spieglen auf den feldern ist vorgenommen worden, dass niemand auf unsern feldern soll spiegeln, der nicht in der gemeinde sitzt, 25 bei einer pön, wie sie die dorfmair den saltnern befehlen zu erbieten. Nur dem armen volke, welches in der gemeinde sitzt, soll zu spiegeln erlaubt sein, wanns die dorfmair den saltnern befehlen, doch dass auch die nicht untreulich spiegeln, da noch höcker sind, sondern sollen warten, bis sie weggeführt sind, bei der pön von 12 xr. 30

50.

Wann der gemeinde hier was vorfallt, dass man zwei, drei oder mehr nachbarn nothwendig zu verschicken hat, daran der gemeinde gelegen, und wenn der handel so beschaffen, dass ihn einer oder der andere mit seinem verstand verrichten kann oder mag, soll sich derselbe nicht 35 verwidern, sondern willig den gehorsam leisten, allein es irre ihn gottsgewalt oder herrengebot, das sich in wahrheit befindet, bei einer pön, so oft es einer übertritt, von 1 fl.

51.

Jeder ingehäuse darf, so er will oder vermag, nur ein schwein halten, 40 nicht mehr, bei einer pön von 1 fl.

52.

Keiner soll auf dem felde eine garbe geben; welcher aber dur
eine den armen will geben, mag es daheim thun und wohl geben,
pön, so oft ers übertritt, von 1 fl.

5 53.

Wann einer nach Lichtmessen hin vieh herzu kauft, und wi
die alpe thun, so soll er zu geben schuldig sein ein halbes roggst

54.

Diejenigen, so mit ihrem vieh lienen, sollen beim heimfahr
10 demselben bei der strasse bleiben und nicht über die wiesen fahr
einer pön von 30 xr.

55.

So ist auch beschlossen worden, wenn einem oder anderm r
vieh, kleines oder grosses, von der hand abgeht, soll er dasselbe hin
15 wo sichs gebührt, oder vergraben lassen, und nicht in die güte
andern nachbarn führen und ihm damit schaden, bei einer pö
1 fl. 30 xr., und soll es sogleich fortraumen lassen.

56.

Die einwohner, welche kühe in die alpe thun, und kein rech
20 haben, sollen für iede kuh 18 xr. grasgeld geben.

57.

Also haben die vorbenannten nachbarn und der ausschuss,
zu diesem handl sind erwählt worden, im namen gottes diese vorge
artikel, beilichen rechte und ordnung, wie dann ein ieder artik
25 geschrieben steht, anstatt und von befehl der ganzen gemeinde und
barschaft Cortsch also gesetzt, bestättiget, vorgenommen und ge
damit ein ieder, sonderlich die jüngern nachbarn, deren zu dieser ze
sind, guten bericht und licht haben, wie mans für und für halte
mit allen stücken und beilichen rechten, und dass die artikl für u
30 durch uns und unsere nachkommen fest und stet sollen gehalten v
in hoffnung, dass der gemeinde desto minder krieg, zank und na
sondern mehr freundschaft, einigkeit auferste, auch der ganzen ger
reichen und armen, nützlich, freundlich, glücklich, ehrlich und gott
sein, hiemit ist dies dorfbuch geschlossen.

35 58.

Darnach, so haben auch vorgenannte nachbarn also noch
beigesetzt: ob nachmal durch mehrere verständigere nachbarn etw

zu oder davon wollten setzen oder nehmen, das ihnen dienstlich wäre
h dem gemeinen nutzen und zu gutem, das soll allwegen hierin vor-
alten sein und soll geschehen mit der ganzen gemeinde wissen und
len, und nicht durch einen oder zwei allein, alles getreulich und
;efährlich. 5

59.

Schliesslich ist auch von einer ganzen gemeinde ordentlich vor-
ommen worden und beschlossen, dass, wann einer oder der andere eine
serrod neben einem andern hat, es sei im Alitz-, Zahl- oder Etschwahl,
as entzieht oder unbefugter weise hinwegkehren würde, und es mit 10
ırheit erweisen kann, derselbe soll alsbald um 30 xr. gepfändet werden,
n so auch, wann einer vor dem andern nachbar, der wasserroden neben
ı hat, und vor ihm weiter fahren oder fertig würde, derselbig solls dem
ern neben ihm alsbald fleissig wiederum nachschlagen, damit ihm das
ige auch nicht weiter entzogen würde, bei der pön, wie vor, 30 xr. 15
ederum, welcher betreten würde, dass er einem andern geschlagenes
z von der ladstatt, wo ers dann liegen hat, entziehen und hinwegführen
rde, derselbe soll nach gestalt seines verbrechens für iedes fuder ge-
ndet werden.

Dieses dorfbuch wurde im jahre 1672 von der ganzen gemeinde 20
der erneuert und angenommen.

Im jahre 1747 wurde es im herrschaftlichen schlosse Schlandersburg
n gerichtsherrn Sebastian grafen von Trapp vorgelegt, der seine gerichts-
rliche ratification beisetzte.

19. *Göflan.**)

ı einer Abschrift des P. Ephraem Kofler im Ferdinandeum. Sig. III. 2. 32. Das Original ist im Gemeindearchive nicht mehr zu finden.

Dorfbuch der gemeinde Göflan im gerichte Schlanders. 1564. 25

Actum Göflan am kassuntag. Im 1564. jar hat für sich genommen
ersame gemein Göflan ain torfpuech zu machen, und ire alte und für-
ommene newe preich darinnen zu verzeichnen alle willens sein gewesen,
hernach folgt.

I. 30

Erstens so ist der brauch, daß die zwai gewesenen dorfpürgen am
suntag urlaub nemen, und zwai oder vier fürwerfen, die der gmain
gelich sein. Dieselben sollen guet acht haben auf all fürgenommene
ten und präuch, wie hernach folgt, dass si fleissig gehalten werden,
ver daß sie einer aber nit hielt, den sollen sie der gemain anzaigen, der 35

*) *Über Göflan s. Thaler, der deutsche Antheil des Bisthums Trient I, 119.*

soll dann gestraft werden nach gestalt der sachen. Es sollen auch fünf andere notwendige ämter an selben tag, wie oben stet, gesetzt werden, als holzsaltner zu unserm aignen wald, auch albmaister und feuerbeschauer, dergleichen meßner, schmid und hirten, sover vorhanden sein und darumben 5 bitten, und um ein senn sollen die albmeister schauen, wie von alters her, damit die gemain versorgt werde.

Und sover die feuerbeschauer in eine küchen kommen, und sie herum gehen schauen und befinden, daß man unfleißig ist mit dem kamin oder sonsten ungevarlichen sein möchte mit dem feuer, so sollen sie dieselben 10 strafen um ein pfund perner, so oft man es befindet.

Zum andern ist es auch aigentlich beret und fürgenommen worden im beisein einer ganzen gemain Göflan vonwegen unsers walds, der uns verliehen ist von unserm landesfürsten und herrn dergestalt uns gemainsleuten, sonsten welcher ausserhalb der gemain Göflan ist und in unserm 15 wald holz schlagt, der soll gestraft werden nach inhalt unserer brieflichen gerechtigkeiten, und wir habens uns in der gemain selber also verpoten. Welcher grüns holz schlagt, der soll von ainem ieden stamm um zween gulden gestraft werden, sover einer käm und ainich zimmerholz nottürftig wäre in der gemain, desgleichen geschirr- und raif-pürchen, so soll er zu 20 dem holzsaltner und ausschuß kommen und begern, und durch inen gegeben werden nach gestalt der sachen.

Es hat auch die gemain Geflan fürgenommen, wann es sich begibt, daß man loosholz ausgibt, so soll ain ieder das beste ausklauben, was nützlich ist zu zimmern, damit der wald nit wuestlich hingehe. Und welcher 25 loosholz oder pürchen hingibt ausserhalb der gemain, der soll von ain ieden stamm um zween gulden gestraft werden. Und welcher sein loosholz nit in jarsfrist aus dem wald treibt oder führt, dem mags ein ieder gemains-mann hinfüren oder treiben, ungeirrt des andern zu seiner notturft zu gebrauchen recht haben.

30 Zum dritten ist auch fürgenommen, wenn man die wisen frieden oder manen soll, wie es dann von alters her ire brauch ist gewesen, darbei mans noch bleiben laßt.

Zum ersten Geflaner änger und Tschinen-änger und Proz-änger, Rofayr- und Kreßwisen und die wisen in Pleng und die länen zu Voll, 35 diese vorbemelten wisen sollen alle am st. Georgentag gefridet werden, und zu des hl. kreutz tag wiederumb ler sein, doch vorbehalten die drei tag etzung in den Protzängern, wenn das heu ab ist. Und hernach Geflaner eegarten, und was unter dem walele ist, soll zu ingeenden maien gefriedt werden und zu st. Ulrichs tag wiederumb lar sein, und die wiesen ob dem 40 walele, die herdieshalb dem holzweg sein, genannt in Parmünt, die sollen acht tag nach die egarten gefriedt werden, und nach acht tag nach st. Ulrichs tag wieder lar sein, und die Graisen-wisen sollen zu mitleten maien gefriedet werden und sein, und acht tag vor st. Lorenzen tag wiederum lar sein. Und die Voll-wisen sollen acht tag nach den Graisen-45 wisen gefridet werden, und an st. Lorenzen tag wiederumb lar sein. Die Tafein-wisen sollen zu ausgeenden maien gefridet werden, und umb st. Bartolomais tag wiederum lar sein. Und Pardell, Puneralb, Prugg-wisen und die Getwis, diese wisen sollen umb st. Veits tag gefridet werden,

und an heiligen kreuztag wiederumb gelärt sein. Die Prozänger sollen umb st. Bartholomäus tag wieder lär sein, wie von alters her der prauch ist gewesen.

Zum vierten ist auch fürgenommen dergestalt, es soll ain ieder küeger, so er die kost anhebt zu nehmen, allweg die lang raid nemen von 5 allem vieh, so für den küher getrieben wird, es sei hingethan oder nit, oder auf die alb, desgleichen von den sterzgaißen auch geköstet werden, wie oben steet. Und von den schaafen soll die kost auch allweg für sich gehen, wann schon einer die seinen hinthut zu simern. Und welches hapt vor st. Jakobs tag abgestochen wird, soll halben lohn geben, die andern 10 ganzen lohn. Und welches lamp vor st. Jakobs tag wird, soll auch ganzen lohn geben, die andern halben. Auch alsbald ein lamp wird und es die kost begreift, so soll man die kost darum geben. Und mit resp. zu melden von den schweinen, und wenn ein fäckl sechs wochen alt wird oder ist, und es die kost begreift, so soll darvon geköstet werden, und von den 15 mästschweinen soll man kösten bis auf st. Martins tag. Und welches schwein vor st. Jakobs tag herzukommt, soll ganzen lohn geben. Ist auch endlich beret und fürgenommen von wegen des umziehen auf Georgi. Von wegen der kost also ist es fürgenommen, ziech ainer hin oder her in dorf, so soll er kösten von allem seinen vieh, wann der hirt kommt, und es soll 20 auch allerlei vieh, wie obsteet, kost und lohn geben, wann es drei tag fürgetrieben wird, nach gestalt der sachen; es soll auch keine kuh auf Göflaner alb getrieben werden, die nit allhie gewintert ist worden, und die tagwercher sollen das grasgeld geben.

Zum fünften ist auch fürgenommen von wegen des auftriebs auf den 25 pofl, und ist dergestalt fürgenommen, welcher 12 mutmel baut, der soll und hat recht zwai hapt, und welcher sechs mutmel baut, ain hapt aufzukehren, und welches hapt für den oxner getrieben wird, davon soll man geben ganze kost und ganzen lohn, von anfang der raid. Und welcher über seine zahl zu viel auftreibt, der soll von einem ieden hapt um ain pfund 30 perner gestraft werden, als oft ainer zu viel auftreibt, und hedigs und geliehens vieh soll gar nicht aufgetrieben werden bei der peen 1 fl. von ainem ieden hapt, und als oft ainer übertritt, soll er gestraft werden, wie oben steet. Und man soll sich auch zusammen gemarn auf das päst, so man kann und mag, damit die gemain nit beschwert wird mit dem fremden 35 vieh, und so ver es sich begäb, daß einer außerhalb der gemain hausend und güter in der gemain hat, und ausserthalb der gemain vieh wintert und wollt's in unserer gemain aufkehren, dem soll es mit nicht gestattet werden, in keinerlei weg. Zu denen obgemelten posten soll man pofl-saltner setzen, dieselben sollen gewalt haben, zu pfänden, und wenn die- 40 selbigen hinlässiger weis befunden werden, so sollen sie von der gemain zwaifach gestraft werden.

Es ist auch fürgenommen eigentlichen von wegen der tagwerker dergestalt, sie sollen aus der gemain kein holz verkaufen, sondern was sie zu ihrer notturft brauchen, machen, und unsere wälder glat mießiggeen, die 45 nit häuser haben in der gemain Geflan, von der marchriß hin bis an Kanöfweg, und bis auf Martschaner march. Si sollen auch in der gemain Geflan arbeiten, wann ainer irer bedarf vor menigelich, welche nit häuser

haben, doch um der bezahlung, wie sie außerhalb der gemain verdienten und recht ist. Sie sollen auch nit mehr, dann ain ieder tagwerker zwai fueder holz verkaufen in ainem jar, das sollen sie in der .... wälder nehmen und sollens am ersten in der gemain antragen, und um einen kreutzer ain iedes fueder rechter geben, als außerhalb der gemain, und wann sie es nit funden zu verkaufen in der gemain, so sollen sie es verkaufen in der pfarr, wo sie wollen. Und wann ein gemainsmann irer bedarf, soll er den sunntag zuvor zu ihnen geen und sie darum anreden, an welchem tag man sie bedarf, und welcher diese obgemeldte posten nit haltet, ainer oder mer, der soll um ainen gulden gestraft werden und aus der gemain davon ziehen, welche nit häuser haben, und welcher ain söllhaus hat, der soll drei fueder holz in ainem jar verkaufen, und welcher ain bauhaus hat, der soll vier fueder holz verkaufen recht haben in einem jar und nit mer, und welcher darüber mer verkauft, der soll von ainem fueder holz um 1 fl. gestraft werden, als oft ers übertrit und [sich das] befindet.

Es ist auch fürgenommen und von wegen der pfarrstier dergestalt, welcher einen haltet, der soll ein schwein auf die alb recht haben zu thun, und soll einem ieden der pfarrstier kost und lohn frei gehen, und soll mit dem küherlohn desto mer angelegt werden, das ain ieder, der ain pfarrstier haltet, 6 ℔ perner zu empfachen habe bei dem küher. Und welche albmeister sein wollen und trauen die gemain zu versorgen, die sollen die pfarrstier auch halten um die bezahlung, wie obstet, wann die reid an sie kommt.

II.

1568.

Vermerkt, was ain ehrsamer ausschuß zu Geflan fürgenommen hat am nächsten erchtag nach dem kassuntag im 68. iar, wie hernach folgt.

Erstlichen ist fürgenommen von wegen der pfarrstier, welcher ain pfarrstier halt, erhält darfür 6 ℔ perner und soll mit dem küher angelegt werden, und für ainen stier soll man im ain schwein auf die alb gehen lassen.

Für das andere ist fürgenommen worden, wie man sich halten soll von wegen der wälder, wie hernach folgt.

Es soll keiner holz schlagen in Geflaner wald, zu verkaufen, es seien pauhäuser oder sellhäuser, bei der straf von einem ieden fueder holz 4 fl.

Weiter ist auch fürgenommen von wegen der andern wälder: es mag ain bauhaus 4 fueder aus der gemain verkaufen und nit mer, und ain sellhaus drei fueder und auch nit mehr, bei der straf von einem ieglichen fueder 4 fl.

Item ist auch fürgenommen worden von wegen der tagwerker, die keine häuser haben, sie sollen kein holz machen für sich selbst im Geflaner wald, weder grüns oder umsturzen, bei der straf aus dem dorf zu ziehen und das holz darzu zu nehmen.

Ferner ist auch fürgenommen, die tagwerker, die keine häuser haben, sollen kein holz schlagen oder machen ob dem Kanöfweg oder in Geflaner alben, bei der straf, aus dem dorf zu ziehen und das holz zu nehmen darzue.

Item ist auch fürgenommen worden, die tagwerker, die kein haus haben, sollen und mögen, in der Gand genannt, holz machen und schlagen, ein ieglicher zu seiner hausnotturft und nicht verkaufen, bei der straf, aus dem dorf zu ziehen und das holz zu nehmen.

Weiter ist auch fürgenommen, die tagwerker, die kein haus haben, mögen in den drei gemain wäldern holz schlagen oder machen, wie es sich gebürt, wann sie aber ein fueder oder zwai machen, zu verkaufen, so sollen sie es in der gemain antragen, und sollen es um 1 xr. rechter geben, als außer der gemain, und welcher mehr als zwei fueder holz aus der gemain verkauft, soll gestraft werden, bei der straf, aus dem dorf zu ziehen.

Item hat man auch fürgenommen, wann ainer oder der ander ainich tunget hätte zu verkaufen, derselb soll es in der gemain antragen, und ain penn um 1 xr. rechter geben, dann außer der gemain, doch dergestalt, welcher etwa einen tausch hätte, es wäre um kraut, heu oder grumet, demselben soll vergönnt sein, aus dem dorf zu vertauschen, wann ers im dorf nit bekomt.

Wer zu der gemain geboten wird und nit erscheint, so den das pot antrifft, soll um ain pfund perner gepfendet werden.

Wann man die ganze gemain leut, und welcher auch nit erscheint, der soll ohn alle gnad um 1 ℔ perner gepfendet werden.

Item hat man auch erfunden, daß in keinem haus mehr, denn drei feuerstätt sein sollen, und ain ieder hausvater, oder welcher ain haus überkommt, die sollen gut aufsehen haben, daß keinem die zäun zerrißen werden, und welcher solches übertritt oder befunden wurde, der soll von der gemain gepfändet werden um 1 ℔ perner.

Item so ist auch weiter beschloßen worden, wenn ein nachbar in der gemain einen ohne vorwissen und guthaißen, auch bewilligung der obrigkeit und gemain einließ oder lassen würde, der soll um zwai monat solt, als 8 fl., gestraft werden, so oft es beschieht.

20. *Vezzan.*

Papierhds. vom Jahre 1751. Fol. 11 Blätter im Gemeindearchive in Vezzan.

Gemainsordnung, so in adl und gemain Veczan, gericht Schlanders, entzwischen denen daselbstigen gemains-interessenten aufgericht worden.

Actum Schlanders den lätsten february anno sibenzächenhundert ainundfumfzig.

*) Demnach s. hochgreflich excellenz der hochgeborne herr herr Sebastian Antany Trapp, graf und aigenthumbsherr in Matsch, herr zu

*) *Nach einer weitläufigen Einleitung, wornach das folgende Weisthum als* „Aufsaz, wie und auf was weis in ain so andern remedirt und der gemaine nuzen befördert werden kunte" von der angesessnen nachberschaft der gerichtsobrigkeit vorgelegt *und von dieser* „durchgegangen, verbillichet und stött zu halten anbefolchen" *wurde.*

Pisein, Cur und Schwannburg, Camp und Caldonaz, erblant-hofmaister der gefirsteten graffschaft Tyrol, der Remischen kaiserl., auch keniglichen mayestät wirklicher camerer, o. und n. ö. repräsentations- und hofkamerrath, gerichtsherr diser herrschaft Schlanders und probstei Eyrs, Glurns
5 und Mals, auch Ulten, titl ihnen das wohlsein der unterthanen iederzeit preiswirdigist angelegen sein lassen, auch zu sollichen ende sich auf die gedingstött in aigner person zu begeben, die mißbreich mit dem daselbstigen ausschuß zu untersuechen, auch nachgehents merföltige puncta zu unterthenig gehorsambister beobacht- und nachgebung zu hinterlassen hoch-
10 gnedig geruehet, welliche sambentlich dahin abzilen, das sowohl in dero unterhabenden ganzen gericht, als ieder communität in particulari eine guete pollicei und darvon abhangende wahre ruehe, frid und einigkeit, auch nachbarliche verstantnus eingefiehrt und erhalten werden solle, dise hochgnedig gerichtsherrschaftliche vorsorg aber biß anhero in ein und
15 anderen ort, sonderheitlich bei adl und gemain Vezan ihren entzweck nit erreichen kennen, da es doch daselbs an einer gueten ordnung umb so mehr gelegen, als selbiger ort fir sich selbsten klain, dargegen allenthalben mit lähn- und wassersgefahren umgeben, auch anderen gemainen dienstbarkeiten beladen, wellichen iehe lenger, iehe minder gesteuert wirdt, als vil
20 in der gemain angesessen und unangesessen sich befinden, welliche sich von denen gemainen arbeiten, auch anderen praestanden auf alle megliche weis abzuziechen befleissen, mithin auß mangl anderer in der gemain eingehenden mitl zu bestreitung derlei nothwendig und unentbehrlichen außgaben dasjenige, was zu nuzen gesambter gemain angesechen und die
25 schuldigkeit mit sich bringet, zu deroselben hechsten nachstant unterbleiben mueß, dahero die daselbs angesessene nachbarschaft, als wellicher alle von unterlassung ihrer schuldigkeit herriehrende klagen allain zuegemuethet werden, der gerichtsobrigkeit dise ihre anligenheit gehorsamb vorgetragen, zugleich ainen aufsaz, wie und auf was weis in ain so anderen
30 remediert und der gemaine nuzen befördert werden kunte, vorgelegt mit gehorsamber bitt, alles der billigkeit nach einzurichten, wo es erforderlich erachtet wirdt, zu verbessern und respective abzuendern, und darüber nit nur allein die obrigkeitliche ratification zu ertheilen, sondern auch mit ernstlicher assistenz und mitwirkung alles in aufrechten stant zu erhalten
35 großgünstig zu geruehen. Worauf man von seiten wohlgemelter gerichtsobrigkeit nit ermanglet hat, den vorgelegten aufsaz zu durchgehen und darüber volgendes verbillichet und stött zu halten anbevolchen.

Nemblichen und erstens ist es eine aller orten kindige und durch widerholte augenschein erwisene sach, das das ganze dörfl und gieter
40 mehrföltigen länstrichen außgesezt, und dise umb so gefehrlicher werden, wann mit aushackung der kranewittstauden das ohnedem faule gebirg noch mehrer aufgeroglt wirdt, dahero solle sich firohin keiner unterstehen ob den dorf und gieter eine kranewittstauden mehr abzuhacken oder außzureuten, es seien angesessene oder inwohner, und dis bei ain gulden dreissig
45 kreizer straf, mit dem weiteren beisaz, das

Andertens, in fall die inwohner und ingeheussen hierinfahls das gebott ibertretten würden, dise straf nit bei ihnen, sondern ihren hofherrn ersuecht werden mege, und indeme

Drittens zu dergleichen mißhandlungen den mehreren anlass gibet, in selbiger gemain ein ieder angesessener nach seinem belieben tag:cher einlasset und aufnimbet, andurch aber das dörfl mit ohnnothıdigen und denen insassen beschwerlichen leuten angeheift wirdt, so e hinfir keiner ohne bewilligung gesambter gemain dergleichen frembde ; mehr ein- oder unterzulassen befuegt sein, bei straf drei gulden dreissig izer, und zumahlen

Viertens in allen gemainden dises gerichts die observanz in schwung et, das sich alle frembde einkaufen oder mit einem gewissen jahrgelt r korn einstöllen sollen, in diser gemain aber dergleichen observanz nahlen eingefiehrt worden, wo doch selbe auch mit ain und anderen .e habenden einkümften nit wohl erschwinglichen extraaußgaben be:n, dahero weilen doch alle von denen gemains-gerechtigkeiten weniger, r mehreren thail nemben, mithin auch billich, das iedermann zur beitung derlei außgaben mit einen proportionierlichen beitrag sich finden e, so ist der schluß und verbillichung dahin ergangen, das die auf denen ılbstigen höfen und paurechten stizende mit einem nach ihrer zue- und abung gemessenen einkaufgelt belegt werden, die andern inwohner aber .bentlich, sie seien verheurat oder ledigen stants, und zwar iede mans:ohn jehrlich dreissig kreizer ainem ieheweiligen dorfmair oder vorıer erlegen und abfiehren sollen. Und gleichwie die mit haus uud hof esessene sich zu einen billichen einkaufgelt selbsten herbei gelassen, so ; dem Georg Schuester Mareiner fünfundzwainzig gulden, dem Joseph rtin auf den Befelch-guet auch fünfundzwainzig gulden, dem Alosi :ker, hochgreflich von Stachlburgischen paumann, zwainzig gulden, ern Nischler in Raditsch zwainzig gulden, Johan Kaasserer auf den hlhof ainundzwainzig gulden, dann dem Jacob Tappeiner fumfzechen len und Petern Stricker auch fumfzechen gulden, item dem Antani ßl ainlif gulden, und dem Veit Spechtenhauser zwölf gulden geschepft l mit deme angenomben worden, das ihnen frei stehen solle, sothanes ıaufgelt aintweder paar zu bezahlen, oder aber einen ieden dorfmair gulden mit drei kreizer zu verzinsen.

Gleichwie aber

Finftens sich gar wohl zuetragen kunte, das einige derjenigen, .liche das jahrgelt zu geben haben, sich in abfiehrung ihrer schuldigkeit äumbig erzeugen oder solliche gar verwaigern würden, dahero belossen worden, das es einen dorfmair frei stehen solle, dises jahrgelt tweder bei den inwohner oder hofherrn ersuechen zu kennen, wie dann erstere bei ain gulden straf dises zu bezahlen gehalten, iedoch bei ıen ingeheisen zu ersuechen befuegt sein solle. Nun ist

Sechstens in dieser klainen gemain von nit geringen nachdenken, jehrlich zu abwendung der so gefehrlichen länstrich, vorbauung des llergrebens und der Etsch, auch erhaltung der landstrassen vil gemaine ıaiten, auch anlagen erfordert werden, bei disen aber bißhero große gleichheiten sich zuegetragen, und balt diser, balt jener mit vorschüzung lerer gescheft sich davon zu schrauffen getrachtet hat, damit also auch fahls abgeholfen werde, so ist der schluß dahin ervolget, das firohin ein ler, wellicher auß denen alldortigen nachbarn und inwohnern bei

erfolgenden aufbot bei der gemainarbeit sich nit die ganze zeit einfinden
wirdt, iedesmahlen gestraft werden solle per dreissig kreizer, gleichwie nun
Sibentens bei denen gemeinen arbeiten nit zu verbleiben hat, sondern
auch auf dem Faller-greben, bei der Etsch und auf der landstrassen fuehren
5 erfordert werden, so ist dißfals resolvieret worden, das diejenige, welliche
drei jauch aker pauen, so oft es vonnethen, mit ain paar oxen den ganzen
tag fahren, die anderen aber, welliche zwar etwas minders, iedoch einen
zimblichen pau fiehren und mehreren auftrib an s. v. vich haben, neben
der ihnen obligenden gemainen arbeit noch mit einem anderen billigen
10 beitrag belegt und disen ohnverwaigerlich zu entrichten angehalten werden
sollen. Damit nun

Achtens sowohl mit einlang- als verrechnung obigen einkaufs- und
jahrgelts, auch der fallenden straffen alle gleich- und billigkeit beobachtet
und keinem durch die finger gesechen, sondern ein ieder umb dessen
15 schuldigkeit mit ernst angegangen werde, hat ein ieheweiliger dorfmair
hierumben nit nur allain fleissige aufschreibung zu halten, sondern auch
der gemain nach auslaufung seines ambts getreie und aufrichtige rechnung
und zwar mit aignem entgelt desjenigen, was er einzulangen unterlasset,
zu erstatten. Gleichwie aber

20 Neuntens sich gar wohl eussern kann, das ein und anderer widriger
kopf wider dise ordnung mit der zeit sich stüzen, die verwirkte straf oder
jahrgelt zu bezahlen verwaigern, folgsamb einem dorfmair nur mit einem
schlimmen maul begegnen dürfte, dahero solle sich bei einlangung der ge-
fallnen strafen, auch jahrgelts ein und anderer nachbar neben dem dorfmair
25 und gemainen diener einfinden und bei sich zaigender widerspenstigkeit
mitlst hebung des pfants sich bezahlt machen oder mit sperrung der ge-
mainen recht und auftribs, oder wie es die gemain am vortreglichisten zu
sein erfinden wirdt, zur gebühr anhalten kennen, wo anbei wider der-
gleichen aufsezige die obrigkeitliche straf nach gestaltsambe und verdienen
30 vorzukeren vorbehalten zu verbleiben hat. Und so nun

Zecheptens die aufrechthaltung diser obstehenden puncten ainzig
und allain von der einhelligkeit der daselbstig angesessenen nachbarn ab-
hanget, als wirdet solliche auch denen selben auf alle megliche weis, und
zwar dergestalten anbefolchen, das, wann ein oder anderer auß ihnen bei
35 denen vorhabenden zusambenkümften sich absäumbig erzeugen und ohne
erheblicher ursach absentieren, oder aber wohl gar denen widerspenigen
anhangen würde, der oder dieselben nit nur allain iedesmahl per ain
gulden gemainer, sondern auch da durch ihr übles beispiel andere aufge-
wiglet und zu außschlagung dergleichen hailsamben ordnung angefrischet
40 würden, noch mit obrigkeitlicher straf belegt werden sollen; wo
übrigens und

Ainliftens die gerichtsobrigkeit mit dero beihilf und nethigen com-
pulsiv-mitlen ihr gemain an handen zu stehen hiemit zuegesagt haben will

Nachdem all voriges denen anwesigen gemains-leuten abgelesen und
45 eröffnet worden, haben es hernachstehende darbei verbleiben lassen und
darumben dem herrn richter Johann Antani Stainberger das angelobe
erstattet.

(Folgen die Namensunterschriften.)

Nachdem dieser projectirte vergleich der gesambten gemain Vezan ıbgelesen worden, so ist dieser durchgeends darbei verbliben, auch darumben ron dem Antani Mäßl und Jacob Tappeiner, dem schreiber Joseph Antani Schwentewein das anloben erstattet worden.

Ohngeverde und des zu wahren urkunt hat demnach der wohl edlvest nd weise herr Johann Antani Stainberger, richter der herrschaft Schlanders nd probstei Eyrs, von ambtsweegen sein aignes insigl, doch anderwertig ieran unschädlich, hierfir gestölt und anmit disen aufsaz und ordnung ester massen verfertiget und bekreftiget. Actum ut supra.

21. Goldrain.

Pergamenthds. vom Jahre 1583. Fol. 11 Blätter im Besitze der Gemeinde.

Dorf- und paurschaft-puech der gemainden Goldrain, Schanzen, Tyß und Morter, aufgericht im funfzechenhundert und dreiundachzegisten jar.

Im namen Jhesu Christi, unsers ainigen hailants, erlesers und selligmachers, amen, beschlossen am zwainzigisten tag monats february nach ler geburt Christi im funfzehenhundert dreiundachzigisten jar, ist zu wissen menigelichen, nach deme mit rath, vorwissen und guethaissen des edlen gestrengen herrn herrn Franzen Hendls zu Goldrain, ritter, fürstlicher durchleichtigkeit erzherzog Ferdinanden zu Österreichen rath, obristen feldzeugmaister der ober und vorder Österreichischen landen, andshaubtmann an der Etsch und burggrafen zu Tyrol, gerichtsherrn zu Schlanders, und maisten gemainsmann in der gemain zu Goldrain, die ersamen gemainden Goldrain, Schanzen und Tyss und die zu Morter ındersthails, als ain viertl des gerichts, mit dem ander ieder thail halb steur erlegen, auch in etlichen andern sachen, als holz, wunn und waid, paurchaften und dergleichen, gemaine arbaiten und anlagen haben, darumben kain ordenlich paurschaftpuech nit vorhanden, sonder bisher treulichen ınd ohn aller geverde gehalten worden, des hoffenlichen fürterhin auch beschehen soll, damit aber durch absterben der alten und unwissenhait der ungen konftiger zeit in aim oder anderm ainig misverstant, speen, zwiracht oder widerwillen nit entsteen, demselben, sovil müglichen, fürzukomen, haben baide ersame gemainden für nutz, guet und thuenlichen angesehen, baider gemainden mit ainander, auch ieder insonders habenden recht und gerechtigkait sament und unverschidenlichen in ain paurschaft- oder dorfpuech zu bringen, dasselb zu ieder gewendlichen paurschaftzeit offentlichen verlesen zu lassen, damit das guet erhalten und sich ain ieder vor dem unrechten bei der pfantung und straf zu verhüeten wiß, derowegen von ieder gemain ausgeschossen darzue verordent, als die ernvesten, fürnemen, ersamen und erbarn Georg Oetl, pflegsverwalter zu Schlanders, Caspar Vorcher im Faller, Veit Schwartz, Lorenz Vorcher, Andree Gesantner, mair zu Schanzen, Bartlme Gamper, Georg Rapp, Hans Sigmunt, Leonhart Froschauer und Peter Härtl, als gemainsleit zu Goldrain,

Schanzen und Tyß, und dann auch die ersamen, erbern Andre Schmidhofer, mair, Jacob Telfser, Cristan Schwaiger, Hans Sain, als innhaber des Pitschhofs, Hanns Rapp, Anthany würth und Oswalt Bernhart, gnannt Platzgumer, inhaber des hofs auf der gassen, gemainsleit zu Morter, welliche 5 sich der alten preuch, loblichen recht und gewonhait erinnert, und was noch weiter hinzue zu setzen von netten gwest und die erfarn notturft ervordert, zu befürderung des gemainen nutz mit pestem vleiß beratschlagt und erwogen, darauf alle artiggl in die feder fassen und baiden ganzen gemainden, armb und reich, klain und groß, offenlichen verlesen und anhern, 10 die inen es dermassen vest, stät und unwiderrüefflichen zu halten und darbei zu bleiben gefallen lassen und angenomen haben, doch mit dem vorbehalt, ainen oder andern posten zu glegner zeit zu mindern oder zu merrern mit dem willen gottes nach der welt lauf, wie es baiden ersamen gemainden oder ieder in irer paurschaft sonders für guet, nutz und thun- 15 lichen ansieht, alleweil aber darinnen kain veränderung nit beschicht, soll es dermassen von allen thailen auf ewig weltzeit gehalten und denselben dergestalt nachgesetzt werden, alles freuntlichen, nachperlichen, treulichen, erberlichen und ongeverde, wie hernach volgt.

Anfangs volgt der ersamen gemain und nachperschaft zu Goldrain, 20 Schanzen und Tyß paurschaft, so man an dem heiligen kässontag im dorf Goldrain auf Klafzöll halten thuet, darbei gehern allain zu sein die hausgesessnen, die sollen unpotten komen bei der peen, ausserhalben gotts gwalt und herrngschäft, zwelf kreizer pfantung der gemain.

Erstlichen solle der mair zu Schanzen schuldig sein, wann hürten, 25 es seien küeer, stierer, rössler, schwainer, schäfer oder andere hürten, die man in der gemain nottürftig ist, acht tag vor dem kässontag kämen und umb die huet pitten wurden, dieselben aufhalten unzt auf disen paurschafttag, alsdann der gemain fürstellen und umbfragen, welliche der gemain nutz und taugenlichen sein, setzen, wie von alters.

30 Zum andern ist der mair der gemain schuldig, zu halten ain gueten pfarrstier und ain gueten perfack, doch wer die in der gemain braucht, der soll si dem mair wider ohn nachtl und schaden haimb antwurten, vorbehalten aber, da in aim oder andern stall der vichpresten regiern wurde, darvor uns gott gnedigclichen verhüeten welle, solle man den stier dahin 35 zu leihen nit begern. Entgegen und für solliche dienstperkait geen dem mair frei an kost und lon vor dem küeherter sechzehen rinder, davon gibt er ime hierten ain mutt roggen Schlanderser maß, was er aber über die sechzehen rinder mer fürtreibt, ist er schulig, kost und lon zu geben, und bei dem schwainer geen im frei an kost reverender drei schwein, was er 40 mer fürtreibt, gibt er die kost und von allen samentlich den lon ain mutt roggen Schlanderser maß; dargegen sein die hürten schuldig, ime sein vich bei dem haus zu nemen und auf die waid zu treiben, wie von alters, und auf sanct Gallen, wann die möstschwein frei sein, sollen ime mair drei andere schwein kostfrei geen.

45 Zum driten ist auch der mair schuldig, alles das jenig, so durch das ganz jar aus der gemain für und zue fart, das zu derselben nutz und wolfart, auch verhietung schadens, wie das namen haben mechte, raicht und dient, der gmain anzuzaigen, den ausschuß oder die ganz gemain, wie es

die noth eraischt, zusamen pieten lassen, allzeit selbs mit und bei sein, helfen pfenten; er solle auch bei allen gemainen arbaiten selbs sein und anschaffen, neben deme auf der Etsch alle tag, so lang man wern thuet, ain knecht mit aim par oxen und wagen schicken, iedes bei der peen zwelf kreuzer pfantung der gemain, wie von alters.

Zum vierten, so sich ainer in der gemain verwidert, ain hierten zu kösten, solle der mair den hierten zue ainem wiert in die kost thuen und solliches der gemain anzaigen, darüber derselben entschid erwarten; hat er unrecht, so ist er schuldig, dem würt die kost zu bezallen und der gemain achtzehen kreizer pfantung zu geben, wie von alters.

Zum fünften, das wälerambt in Dissener pach geth von haus zu haus umb. Wann ainer aber, dem die rod antrifft, selbs nit wäler sein wolt, soll er ainen stöllen, der der gemain taugenlich und annemblich ist. Diser wäler solle auch schuldig sein, sobalt die gemain zu wässern begert, das wasser bei tag und nacht, wie es die noth eraischt, nach der rod den ersten tag zu Tyß und den andern zu Goldrain, von stuck zu stuck ainmal die vorrod und darnach die nachrod, wie es die einkern geben, kainen für den andern bevortlt, treulichen angeben, bei dem wahl bleiben, denselben auf und abkern. Er wäler ist auch schuldig, das ganz jar den ausschuß und die gmain zusamen, auch alle gemaine arbaiten zu pieten, darbei und derselben gewärtig zu sein und anzaigen, wemb er potten habe. Er solle auch nit allain, weil er den wahl hietet, sonder das ganz jar auf das vich, sonderlich reverender schwein und gens sein acht haben, wo er dasselb betritt, pfenten, von aim stuck drei kreizer gehert ime zue. Gleichermassen soll er auch sein vleissig aufsehen haben auf unnütze leit, so die zein schädigen und zerprechen, item denen, so durch die saaten geen und inen nit gebürt, auch umb drei kreizer pfenten und, ob sie es so gar oft und beschwärlich thuen wolten, solliches der oberigkait anzuzaigen, damit mans mit der keichen zu straffen wiß. Entgegen so gibt man ime wäler von iedem jauch acker sechs garben trait, von aim manmadt wiß zwai garben und für das veldhüeten zwai garben, doch disen lon nach rath der gemain zu mindern oder zu merren. Wellicher dem wäler in das wasser falt, wanns ime angeben ist, der soll gestrafft werden per dreissig kreizer.

Zum sechsten, der Erlpach gehert alle sambstag, auch alle nacht von Schattenprugg in das dorf zu kern, am sontag ist der pach frei denen, so in der rod sein, sonst die andern fünf tag in der wochen gehert der pach etlichen in der rod zue, wie von alters; ausserhalben der ersten kernrod soll diser pach von der rün hin gegen dem dorf werz, wann der Dissener pach herüber geth, in dem pach zu hilf desselben wassers einkert werden. Die andren tag, wann das wasser zu Tyß ist, sollen die roder im Erlpach das wasser mit einander zu geniessen haben, vorbehalten auch, wann man den Erlpach die nacht in das dorf nit behueft und vergebens in die Etsch rinnen wurde, solle es dem herrn Hendl in die tschött zu keren, doch ob gotts gwalt oder prunstnoth im dorf entstunde, darvor uns gott gnedigclich verhieten welle, solle die tschött auszukern frei sein. Darzue sezt man alle jar ain saltner, wellicher im dorf Goldrain von haus zu haus in der rod herumb get. Der soll sein vleissig aufsehen haben und diejenigen, so zu ungebürlicher zeit in dem pach fallen, pfenten bei der peen dreissig kreizer.

Zum sibenten soll man auf disen tag zwai feur- und kemet-beschauer setzen, die sollen alle quottember von haus zu haus geen, die kemet vleissig beschauen, sonderlichen auf das gespinst ir vleissigs aufsehen haben, wo si iemant betretten, welliches in warmen stuben, in oder auf den kachl- und pachöfnen gespinst dörren thäten, dieselben umb vier gulden pfenten, gehert der gemain zue; wover aber si kemet-beschauer die bemelten vier quottemberzeit nit herumb geen oder iemant straffmässigen überruck tragen und verschonen wölten, soll man si um vier gulden pfenten. Herrschaftämbter und steurhaubtleit werden zu der landssprach entsezt und gesezt, und die kürchbröbst bei den kürchen-raitungen.

Zum achten, die alben auf dem Sonnenperg, genannt auf Putz, haben ain ganze gemain Goldrain, Schanzen und Tyß zu besetzen mit ainundfünfzig rinder, es seien galt- und melchvich, und ainundachzig gais, die auftreiben acht tag vor sanct Veits tag unzt auf des heiligen kreuz tag z[u] herbst ungever abzutreiben, geth nach der rod herumb von haus zu haus, so weit die anzal geraichen mag und ainer hinauf zu thuen hat; welliche aber seine küe nit hinauf thuen will, der mags andern in der gemain verlassen, ist das grasgelt von ainer kue sechs kreizer, hat er's aber nit z[u] verlassen, so ist man im nichts schuldig. Es sollen auch auf disen t[ag] zwen albpürgen gesezt werden, die schuldig sein, mit rath der nachpe[r]schaft sennen, raider und hürten zu dingen und zu bestellen, das vich a[uf] zu schneiden, damit man nit über die anzal hinauf treib. Si sollen au[ch] im somer alle wochen ainer ainmal auf die almb geen schauen, wie ma[n] haust und wie si das vich anwaiden, alsdann zum abfarn vleissig bei d[er] abthailung und abraitung sein, die käser vleissig zuespörren und d[as] albenzeug verwahrn. Si sollen auch guet aufsehen haben auf die Sonne[n]perger, das si die küe nit überwaiden. Umb diser alben ist gegen d[en] Sonnenpergern allain, die in Lätscher pfarr sein, ain ordenlicher vertrag[s]brief vorhanden, der alle sachen ausweist im dato am erchtag nach san[ct] Veits tag vierzehenhundert fünfundsibenzigisten jar.

Ferrer so hat auch ain ganze gemain Goldrain, Schanzen und Ty[ß] fueg und macht, all ir groß und klain vich das ganze jar zu hüeten u[nd] zu waiden auf Vezener län unzt an die äcker, und nebenauf unzt zu[m] Fallerpach, auch mit dem klainen vich alle wochen drei tag in Vezen[er]perg, volgents gegen Lätsch wertz nach dem lant mit allem vich unzt [an] Lätscher pruggen, und mit dem klainen vich unzt an Castlbeller gepi[rg], volgent überauf mit allem vich, so weit mans vom stall aus erraichen ma[g]. Es ist auch von wegen der ebent gegen denen von Lätsch ain ordenlich[er] vertrag vorhanden im dato an sanct Barbara tag vierzehenhundert ainun[d]sechzigisten jar. Der waldung halber hat ain ersame gemain sonnenseit[s] gegen Vezen wertz nach Loggäregg hinauf, und gegen Castlbell unzt [an] Vermay-pach zum urholz auf mit den Sonnenpergern zu behilzen, aus[ser] des schloss Annenberg pitzaichen, wie von alters. Im monat juni, juli u[nd] august soll der pach in der Schwemb zu verhüetung der länen, so a[n] dem dorf und güetern zu Tyß geen mechten, vom holz lär und geraum[t] sein, bei der peen von iedem stuck ain pfund perner.

Zum neunten ist beschlossen worden, das kainer in der gemain [...] ain haus über drei feur und inngesessne nit haben soll, auch kainer k[...]

frembden ingeheisen ân der gemain wissen und willen nit einlassen soll, baide artiggl und ieder insonders bei der peen zehen gulden, gehert die pfantung der gemain zue.

Zum zehenden von wegen des wals durch das dorf, so oft der das ganz jar zu machen von netten, solle den machen reich und armb, die von 5 Goldrain und Schanzen von Schanzener pruggen hin unzt zu des walers haus, und von dannen unzt zum einfang die Tyssener, es wäre dann sach, das es an aim oder andern ort durch gotts gwalt und länstrüch dermassen so gar grob überschütt und eingefült, so sollen baid thail ain ander helfen und treulichen beistendig sein. Auf Klafzöll soll man zusamen komen zu 10 der stunt, wie poten würt. Wellicher dahin niht kombt, ob er gleich sonst in die gemain einstiende, der soll pfendt werden per achtzehen kreizer.

Zum aindliften, den weg auf Annenberg und in die Schwemb, auch die lantstrassen von Vezener län unzt zu der Plimi soll die ganz gemain mitainander machen, ausserhalben, was in der straß für schweller und ein- 15 keren zu machen sein, das soll ain ieder selbs bei seinem stuck machen.

Zum zwelften ist weiter beschlossen worden, was für vich, ausserhalb der schwein, drei tag fürgeth oder sonst auf der gemain fürkert und gehiet würt, der ist schuldig, ganz kost und lon zu geben. Allain, ob ainer sein vich verchauffen und ime die kost nit begriffen wurde, so soll er nach 20 erkanntnus der gemain nach der zeit dem hürten den lon geben, wie von alters.

Zum dreizehenden, reverender der schweinkost halber ist preichlich, was für fäckler für getriben werden, so zu sanct Georgen tag acht wochen alt sein, die sollen ganze kost und lon geben, welliche aber darunter alt 25 sein, die geben halb kost und lon, die mastschwein aber geben nach sanct Gallen tag kain kost, allain der hürt wäre schon bei ainem in der kost, so soll er die kost von allen schweinen zu geben schuldig sein, wie von alters, und in summa von allem vich, da ainer hauswonent ist und im die raid antrifft, er ziech darinn oder darauß, so ist er an demselben ort die 30 kost schuldig.

Zum vierzenden, was schafkost ist, alsbald ain lamp geworden und der hürt im haus kombt, ist er schuldig, kost und lon zu geben.

Zum fünfzehenden, wann man die rössler andingt bis auf sanct Veits tag, solle ain ieder, der roß für zu treiben hat, er treibe die für oder nit, 35 ganz kost und lon zu geben schuldig sein, allain die jungen filer sein desselben frei. Die aussätzigen volen soll man ohn wissen und willen der gemain nit fürtreiben. Gleichfalls solle es von des hailigen creuz tag hin, wann man die hürten wider anstölt, dermassen gehalten werden.

Zum sechzehenden, was gaiß sein, darumben sezt man sondere gais- 40 mair. Item durchaus, wo die kost ausgeth, soll si des negst daran wider angeen, wie von alters, bei der peen achzehen kreizer.

Zum sibenzehenden, so hat nun ain ersame gemain Goldrain, Schanzen und Tyß, ausser etlicher personen, ain hof und perg in Vezen, der Pilsen- und Arrenstainhof genannt, neben deme von Monthäny erkauft, was ain 45 ieder besonder darinnen bezalt und zu geniessen hat, auch wie und was gestalt derselb besezt und genossen werden solle, darumben ist ain sonderer brief aufgericht.

Zum achtzehenden soll der mair zu Schanzen, als oft der ausschuß oder die ganz gemain, auch gemaine arbaiten zu pieten vonnethen, dem wäler ain pfantung nach glegenhait der sachen anzaigen; wellicher ausbleibt, solle ain iede person umb die genant pfantung ân allen nachlaß
5 gepfendt werden, der mair die pfantung begern und angreifen, wellicher sich des entsetzen wolte, solle alsdann die ganz gemain dem mair in allen pfantungen ain beistant thuen; wellicher nit mitgeth, der solle ebenmässig pfendt werden.

Item so gehert der gemain zue grunt und poden das heusl enhalben
10 Schanzener pruggen, so iezt Jacob Zimmermann innhat, gibt bestantzins ain star roggen, wann man auf der Etsch wert, auszugeben.

Mer zinst Anthoni Wolf, schneider, von ainem garten hinter der gemainen schmidten, bei dem weg glegen, so von der gemain ausgesteckt ist, ain halb yhrn wein, die theilt man auch aus, wann man auf der
15 Etsch wert.

Verrer zinst Joseph Platzer der gemain von ainem garten, hinter seinem haus glegen, so zuvor ain wisen gwest, und die waidbesuchung aufglassen worden, so lang der garten inzeint und verschlossen bleibt, alle jar ain halb stär roggen zu prot pachen, so auch, wann man auf der Etsch
20 wert, ausgeben würt.

So hat auch die gemaine sondere freihait und gerechtigkait in der gemainen schmidten laut aines hierumben sonderbar aufgerichten briefs, so bei der kürchen ligt.

Beschlüsslichen, dieweil alle sachen sollen durch anrüeffung und erung
25 gottes allmechtigen, von dem alles ewigs und zeitlichs herfleust, angefangen und geendet werden, und wiewol âne das von der cristenlichen kürchen die feirabent zu halten ausgesezt und verordent worden, so hat doch ain ersame gemain fürgenomen und entlichen beschlossen, wie und was gestalt der feirabent an dem heiligen sambstag gehalten werden solle, nämblichen,
30 das menigclichen hausgesessne und inwoner, reich und armb, mit allem irem gsind und vich anhaimbs und auf dem veld die vier monat, als november, december, januarii und februari, wann man zu gewendlicher zeit feiraben leit, und alsdann die andren acht monat: marci, aprillen, mai, juni, juli, augusti, september und october, ungever umb dreu uhr nach
35 mittag solle der mesner ain guete weil die groß gloggen leiten, feiraben lassen und zu rue sein; wann nun die vier monat zu feierabenzeit und die andern acht monat die groß gloggen ausgleit ist, wellicher darüber bei ainer arbait betreten würt, der solle umb ain gulden unablässlicher pfantung gestrafft werden, allermassen, wellicher an ainem heiligen sontag von
40 dem Etsch- oder Plimi-wasser alda, one das ain zimbliche notturft ist, wässern thuet, der solle auch umb ain gulden pfendt werden. Item der holzfuern aus Mortell halber, dieweil man der ende nach glegenheit des wetters farn mueß, wellicher das gleit an Schanzener pruggen erraicht, der mag mit seinem holz unpfenterlichen haimbfarn, wann aber außgleit
45 ist, ehe er zu der pruggen kombt, es sei in den vier oder acht monaten, der solle gleichfalls umb ain gulden pfendt werden, und zu sollicher pfantung verordent man alle jar zwen aufseher, das geth von haus zu haus nach der rod herumb, die sollen ir vleissig aufsehen haben und niemant

verschonen oder überrugg-tragen, si selbs auch sollichem nachkomen, die ungehorsamen pfenten, die pfantung eintreiben und verraiten. Von sollicher pfantung soll den kürchen zuegeherig sein der halb thail, den aufsehern ain vierter thail und der übrig vierte thail der gmain.

Folgt die paurschaft, so baide gemainden Goldrain, Schanzen und Tyß, auch Morter mit einander an sanct Geörgen tag im schrannanger haben, alda soll menigclichen, der haus und inngsessen ist, unpotten komen bei der peen zwelf kreizer. 5

Die mairschaft zu Goldrain ist allezeit zu verrichten schuldig der hof zu Schanzen, so vom stift Chur zu lehen ist, und derselb mair solle auf disen tag die umbfrage thuen. 10

Erstlichen ist von alters her der prauch gwest, das man auf disen tag rattig worden, wie und wann man auf der Etsch wörn solle, dieweil aber dise zeit zimblich spatt und die Etsch angefallen, auch manichs jar so groß, das man mit grosser unglegenhait und schaden wörn müessen, ist für guet angesehen und beschlossen worden, das fürohin die mairleit zu Goldrain und Morter alle jar ungever ain monat lang vor Georgi auß ieder gemain zwen nachpern zu sich nemen, die Etsch besichtigen und, wie si es im rath befinden, tag und zeit zu wern anstöllen sollen. Wann man nun das holz zu den wörn anlegt, darinnen sollen geben, es seien roß, archpämb oder täsen, wie es die noth ervordert, ainmal die von Goldrain, Schanzen und Tyss die zwai thail, und die von Morter den driten thail, und darzue denen von Goldrain zu hilf irer zwai thail albegen das zehent stuck. Alsdann sollen baid thail mit einander, reich und armb, mit leit und vich wörn von der holzpruggen die selb seiten hinab unzt zu unterist des herrn Hendls weier, was aber herdißhalben gegen Goldrain wertz ist, solle dieselb gemain allain zu wörn schuldig sein, das auch baide mairleit zu Schanzen und Morter albeg mit und bei sein, guete ordnung halten, das vleissig und fürderlich gearbait werde, alles treulichen und ongeverde, bei der peen ain gemenet achtzehen kreizer und ain peen von zwelf kreizer. 15 20 25 30

Zum andern soll der mair zu Schanzen, wie von alters her, das wasser nemen an sanct Geörgen abent, als die erst rod zu Schanzen die Schanzenhofs wisen und mag dasselbig acht tag gebrauchen, doch soll er sich pestes vleiß befürdern; wann er mit dem schwenzen ehe förtig kann werden, so greift alsdann die gemain darein; die andern roden sol er sich halten, wie andere gemainsleit. 35

Fürs drit von wegen des vichabtribs auf den wisen, dieweil sich bisher aller paurschaften krüeg und speen darumben erhöbt, ist entlichen beschlossen worden, das hinfüron nach sanct Geörgen tag, den dreiundzwainzigisten apprillen, auf den früewisen zwen tag und auf den spatwisen ain tag zuegeben soll werden, und nit lenger. 40

Zum vierten soll die Pfäsch gefridet sein an sanct Georgen tag.

Fürs fünft, der wasserthailung halber, soll der rodwahl ankert werden, wie von alters, nämblichen vier ackerfürch groß ungever. 45

Die wasserthailung auf den wisen, was durch der au herab geet, gehert von dem selben wasser nach des mairs zu Schanzen rod biß auf den mitleten maien, die zwai thail herdißhalben auf die Pfäsch und andern

früewisen, und der ander drite thail hinaußwertz in Mortener veld und
wisen, von mittleten maien hin gehern alsdann die zwai thail hinauß und
der dritte thail herein, wie von alters.

Mer so ist ain tailung auf dem Widenwahl, so bei der Mortener sag
5 herab kert würt.

Item von dem untern wahl, so man in der Peiniz auskert, ist davon
ain driter thail auf dem Milwal, der selb driter thail geth auf zwen wäl,
die andern zwai thail auf dem Pürchwal, Gereithwal und Quaderwal,
wover aber das wasser vom unterwahl nit einzukeren wär, so soll mans
10 bei der sag herab zu kern fueg und macht haben.

Alsdann hörbstzeiten, wann nun nit mer auf den wisen zu wässern
ist, sol man das wasser in der Plimi vleissig abkern und nit mer auf die
wähl, als ain drinkwasser für das vich, rinnen lassen, aber winters zeiten
soll es sauber hinkert, damit die lantsstraß nit übereist, sunder bei gueten
15 würden drucken erhalten werde.

Letstlichen so solle man auf disen tag holzsaltner setzen, wie von
alters. Wie es dann der waldung halben ain gestalt, darumben ist ain orden-
licher waldbrief vorhanden, wellicher von wort zu wort also lautend ist:

Kunt und zu wissen sei gethan allermenigclichen hie mit offenlichen
20 disem waldbrief, das anheut im beschluß beschribenem dato die ersamen,
fürnemen und weisen Claus Mayr, genant Pult, Balthasar Fux, genant
Mayr, Hans Sigmunt Gorguß, salzgeber, die zu Goldrain und Schanzen,
Geörg Härtl zu Tyß, Andre Froschauer, gnant Schmalz, zu Vezen,
Christan Schwaiger, gnant Telfser, und Peter Schmidhofer, die zwen zu
25 Morter, all im gericht Schlanders seßhaft und haushäblichen, ieder für
sich selbs, auch innamen und anstatt gemelten törfern Goldrain, Schanzen,
Tyß, Vezen und Morter, derselbigen gemain und mitverwonten nachper-
schaften und gemainsleiten daselbs erwelter und erküester ausschuß, auch
mit rath, vorwissen, gonst, bewillig- und nachgebung des edlen und vesten
30 herrn Franzen Hendls, zu obgemelten Goldrain, römischer kaiserlicher
Mayestat pfleger zu gemelten Schlanders und bropst zu Eyrs, auch in bei-
sein des edlen, vesten Geörgen Scheggen von Nider-Monthäni und zu Gold-
rain, nachdeme, das vormalen durch obberüerte gemainsleiten und ire vor-
eltern oft vorhabens und bedacht seind gewesen, in irer zuegeherung und
35 gepieten etliche wälder und holz zu befreien und panwälder daraus zu
machen, aber die bißheer erstreckt und sich verlengert, und aber iezt durch
geherten ausschuß der gemelten gemainen und nachperschaften, darinnen
si ir und iren erben und nachkomenden gemainsleiten zu befürderung ires
verhoffenden merrern nutz und fromens, auch verhüetung gressers schadens
40 und mangels an holz, so auß langwiriger fürtrachtung der zeit und der
überflüssigen verschwendung und abnembung des holz und wäldern, so
auß lenge nit ertragen, erraichen und erdeien kinte oder mechte, wellicher
uberflissigen verschwendung des holz und wäldren mit zeitigem rat für-
kombt, zu erhaltung ainigkait gueter nachpern- und freuntschaft, auch zu
45 ersparung ungunst und unkostung, so darauß mittler weil entsteen oder
entspringen mechte, des doch kains wegs sein, noch beschehen solle, davor
auch gott der himblisch vatter zu ieder zeit sein welle, und zu ver- und
annembung dero, so haben vorgemelte nachparschaft und ausschuß die

hernach beschribnen wälder zu panwälder gemacht und mit ausgehauten märchern gemerkt und ausgestrekt, doch hierinnen mit disem vorbehalt beschribner gemainden und nachperschaft ir und iren erben und nachkomenden gemainsleiten, wover sich über kurz oder lange zeit ausserhalben diser panwälder mangel an holz erscheinen wurd, und in disen befreidten 5 panwäldern holz zu schlagen die notturft eraischt, welliches doch aber in albeg mit vorwissen aller obbeschribner dörfer Goldrain, Schanzen, Tyß, Vezen und Morter, derselben mitverwandten, aller samentlichen und ainhelligen vorwissen, bewilligung und vergonstnus ain oder merrere holztrüften oder zimerpäm auszuschlagen oder zu hacken, durch prunst, län 10 oder andern beweglichen ursachen die noth erschin, wie dann solliches alles gott dem allmechtigen in seiner göttlichen gnaden, straff und gewalt steth, dem oder dieselben, was stands oder wesens die in deren gehörten dörfern sein, auf iedes freuntlichs pitt und begern und nach gestalt der sachen, auch mit rath, vorwissen, bewilligen und erlaubnus deren gemelten 15 gemainsleiten und ersamen nachperschaften, derselbigen erkantnus und gelegenhait nach mitgethailt werden, und aber sonst in kaines andern vortl, weg oder ursachen nach ainicherlai weise gestatt, zuegesehen, noch nachgeben werden oder beschehen solle, sonder in ewigkait befridt sein, thuen das auch hiemit wissentlichen mit und in chraft dis briefs, wie das nach 20 dem lantsrehten diser hochloblichen fürstlichen grafschaft Tyrol am allerhöchsten, creftigisten, auch bestendigisten sein kann, soll und mag: nämblichen und anfangs auf der linggen seiten, so man in Marthell geth, ain wald, genant der Tygätschwald, mitsambt seiner zuegeherung, recht und gerechtigkait, so mit seinen ausgesteckten coherenzen also lautent: 25

Erstlichen von der Platzwis, nach dem selbigen pach durchauf piß an gemelten Tygätscher prunen, darunter ist ain stainene platten, daran sanct Andres kreuz gehaut worden, und von dem marchstain, platten und prunen hinauf aber zu ainer stainplatten, ist auch sanct Andres creuz daran gehaut, und von dem hin zu obbemelter Mortener und Marteller waid 30 märcher, und volgt hinauf der linggen seiten zu ainem kofl, darob etlich pämb und stainplatten darbei ligent sein und auch sanct Andres chreuz und andere märcher mer gemerkt worden, und geth piß am joch und gerath durchauf, volgents widerumben hinab piß an Tygätscher län und wert piß an Lärchepach-rast, auch piß widerumben an gemelter Platzwis. Item dar- 35 neben und pei iezt obangezaigten panwalt, da ist auch ain klaine revier und ain wäldl, von Tygätscher län im winkl auf der linggen seiten stossent, darinnen etlichs holz zu behülzen, welliches holz von dato dits briefs in vier jarn zu hacken und außzuschlagen si die allgemain und ganze nachperschaften gleichfolls im vortl gestelt wellen haben, aber nach ver- 40 scheinung der erstgemelten vier jaren, so soll verrer kain vorbehalt oder ainichen vortl wer haben, sonder zu obgemelten Tygätscher panwalt geherig und gleichfalls zu ainem panwalt in ewigkait befreidt sein.

Item mer, der Prantwalt stoßt daran mit seinen coherenzen und gemerken, erstlichen vom Prantnerkofl nach der Mülrüß genant hindurch 45 auf ünzt an dem obern Struzweg, alsdann volgents hin piß an Mortener albweg und geen mittern prüggl, nachmals von dem gemelten mittern prüggl herab wider zu dem vorgemelten Prantnerkofl, zu behalten der

erstgeherten panwäldern all andere ire merrere und pessere coherenzen, anstöß und gemerk, auch umblegenhaiten, ob die warer und pesser befunden wurden. Derohalben so hat sich hierinen menigclichen zu halten und zu verhüeten, und wo ver inn- oder ausserhalben der gemelten ge-
5 mainen und törfern, wer oder was stants die sein, kaine ausgenomen, on erlaubnus oder ainicher bewilligung obgemelter nachperschaft ain oder mer stamen holz, groß oder klains, macht oder niderschlagen laßt, darob er befunden würdt oder nit, der oder dieselben, und so oft es beschicht, das holz, wo es befunden würdt, genomen und darzue ân alle gnad von
10 ainem ieden stamen, was das für holz, es sei groß oder klain, nicht ausgenomen, per ain gulden oder per sechzig kreizer gerechnet würdt, gestrafft werden.

Item so soll auch in disen gemelten törfern Goldrain, Schanzen, Tyß, Vezen und Morter kainer mer holz, dann was er zu seiner haus-
15 häblichen eehafft und notturft bedarf, schlagen und machen lassen, sonder hierinen verpotten, nichts zu verkaufen, noch zu kaufen, und ob hierüber ainer oder mer holz verkaufen oder kaufen, der oder dieselben kaufer und verkaufer, und als oft es beschicht, so sol das holz genomen und ieder thail darzue von ainem ieden fueder holz per ain gulden gestrafft werden.
20 Item es ist auch befunden und mit gnuegsamen worten berat- und beschlossen worden, das albegen auf ain ieden sanct Geörgen tag und ain iedes jar insonders diser waldbrief vor ainer ersamen gemelten gmain und nachperschaft, so alda zusamen kombt, offenlichen verlesen, verkindt und anzaigt werde, darmit sich menigclich und ain ieder inwoner sollicher be-
25 schlossner wald- und holzbefreiung dero gepreuch nach wiss zu halten, und sollen auch von dato fürterhin albegen vier daugenliche waldsaltner, zween von Goldrain und zween von Morter, gesezt und geordent werden, volgents fürterhin alle jar darauf ain ieden sanct Geörgen tag zween entsetzen und dergleichen widerumben zwen andere an der statt bestatten und setzen,
30 und denen verordenten vier waldsaltner und aufseher soll das vorbeschriben gestrafft holz voraus zuegeheren und zuesteen, und in dem gestrafften gelt sollen si haben den halben thail, und der ander halb thail soll den oft gemelten gemainsleiten zuegeherent und bleibent sein, und wo derohalben durch denen gemelten und verordenten vier waldsaltner ain nachlässigung
35 erschinen und befunden wurde, gegen denen soll ainer ersamen ganzen gemain die straff zu ersuechen vorbehalten sein.

Nach sollichem vorbeschribnen fürgenomnen und befreiten panwalt und holz, wie hierinnen gnuegsame vermeldung beschehen ist und vernomen worden, in allen seinen inhalt und aller gemain genomnen ratt und
40 bedacht, auch umbfrag und darauf beschehner ausschuß, so haben si dann all thail zugleich für guet ermessen, angesehen und zu wilkürlichen angenomen, auch mit mund und hant gelobten truwen ainander zuegesagt und anglobt, darwider in ewigkeit nit zu reden, zu handlen, noch ze thuen in kainerlai weg, sonder also war, vest und stätt ganz unwiderrüeflich zu
45 halten, zu gleben und nach ze komen alles erberlichen, treulichen und on geverde. Des zu waren urkunt und zu bekreftigung solliches alles und auf vorbeschribnen verordenten ausschuß und ganzer gemainsleiten und ersamen nachperschaften sonderhochs pitt, so hat der vor wolgemelt herr

Franz Hendl, als pfleger für sich selbs, auch von ambts und oberigkait wegen sein aigen angeborn erbinsigl, doch ime, seiner gnaden erben und insigl ohn schaden, hier an gehengt. Beschehen zu Schanzen an der pruggen am ainunddreissigisten tag monats mai nach Christi, unsers lieben herrn und seeligmachers, geburde fünfzehenhundert und darnach in 5 dem zwaiundsechzigisten jar.

Bei erzeltem waldbrief soll es also vestigclichen verbleiben, allain ist aniezt beschlossen worden, das der pürchwald und laubnus, von der Monthäniger gepiet sonnenseiten hinein, so weit es denen baiden gemainden zuegeherig ist, gefridet und auf fünfzehen jar lang zu erhäiung und 10 ziglung merrer laubnus im pan glegt sein; wellicher darinnen falt, der solle allermassen pfendt werden, wie hie oben der waldbrief mit bringt, sonst in andern gemainen laubnussen soll man anfahen acht tag nach sanct Lorenzen tag zu läppen. Wellicher darvor läb macht, ist vom hundert dreissig kreizer pfantung der gemain. Im geherten waldbrief ist nit be- 15 griffen der panwald ob dom dorf Morter, auch andere gemaine wälder in Mortell wertz biß hinein in Saltgröb, und was man fürhinein, wo man mit dem protzen zu dem stamen mag, für gerechtigkait hat, das gehert baiden gemainden auch unverschidenlich zue. So soll auch kain tagwercher über ain fueder holz zu verkaufen nit macht haben, bei der peen von 20 iedem fueder ain gulden.

Die paurschaft, so baide gemainden Goldrain, Schanzen, Tyß und Morter an sanct Johannis, gottes taufers, tag bei dem hohen rain auf Goldrainer wisen mit einander halten, so auch menigclichen unpotten zusamen komen solle, bei der 25 peen zwelf kreizer.

Auf disen tag soll der mair zu Schanzen den mair von Morter anfragen, davon zu röden, was die peylichen recht sein und der gemain notturft ervordert.

Erstlichen ist davon zu melden, das der mair zu Schanzen soll anslahen 30 und anfahen zu mäen das hai drei tag vor sanct Johannes tag, wie vor alters.

Andere in der gemaine mögen gleichwol anschlagen zu irer glegenhait, doch das kainer dem andern durch ganzes hai nit far, bei der peen zwelf kreizer, und dem den schaden abzutragen nach erkantnus zwaier nachpern, so durch paiden gemainden darzue verordent sollen werden, wie vor alters. 35

Zum andern solle der mair zu Schanzen an sanct Johannes abent alle wäl auf den früewisen abkern und drucken verbleiben lassen biß auf sanct Margarethen tag, das kainer darin fall, damit nit iemant in diser zeit durch sein hai gewässert und schaden zuegefüegt werde, bei der peen von ainem manmadt drei kreizer, und dem den schaden abzutragen nach 40 erkantnus, wie negst oben steth, wie von alters.

Fürs dritt soll der mair zu Schanzen das gruemadt zu mäen anschlagen drei tag vor sanct Bartlmeus tag, wie von alters.

Zum vierten solle der mair zu Schanzen pfenten das vich, es sei, was es welle für vich, klain oder groß, so er auf der Pfäsch im pofl betritt, von 45 iedem häbt bei dem tag ain kreizer und bei der nacht drei kreuzer, und gehert die pfantung ime zue, wo er aber das nit thuet, soll man ine umb sovil pfenten, wie von alters.

Fürs fünft und gleichermassen solle der mair zu Morter pfenten das vich, wie ob steth, auf den spatwisen und gehert die pfantung ime zue; thuet er aber das nit, soll man ine pfenten, wie von alters.

Zum sechsten solle die Pfäsch ab sein an sanct Peters tag. Wellicher 5 nit gemäet hat, der soll pfendt werden von iedem manmadt ieden tag, solang es ansteth, drei kreizer dem mairn. Es wäre dann sach, das ainer nit mader bekomen kindt, so mag er die negsten mader nemen, so er auf andern wisen antrifft, die sollen andern außzusteen und ime umb sein par gelt zu mäen schuldig sein, wie von alters.

10 Zum sibenten von wegen auftrieb am pofl solle albegen von drei jauchen ain par oxen aufgeen, wo ers nit hat, mag er sich, damit die zal erfült, zu andern zuegemärn, sonst werden ime kaine aufglassen. Was auch nit ziehen kann, das würdet nit zugelassen. Gleichermassen würdet auch kainem, er hab, wie vil jauch er will, über vier par nit passiert. 15 Wellicher aber ain merrers auftreiben würdt, als er befuegt, soll er von iedem häbt umb zwelf kreizer, halbs der gmain und halbs dem mair zu Schanzen, pfendt werden und schuldig sein ab zu treiben, wie von alters.

Zum achten, nach deme man zu zeiten nach den oxen die roß auf der Pfäsch die nacht gerichtet hat, dardurch aber den früewisen im grue- 20 madt schaden beschehen und nit zu verhüeten gwest, ist dasselb abgestelt und solle hinfüron mit dem vich bei dem tag hienach gewaidnet und geätzt werden treulichen und ongeverde.

Zum neunten soll man auf disen tag oxner setzen, wie von alters.

Zum zehenden sollen an sanct Lorenzen tag die spatwisen abgemät 25 und lär sein.

Zum aindliften solle das gruemadt an sanct Moritzen tag ab sein, das man alsdann die oxen über die wisen laufen zu lassen ohn menigclichs widerreden fueg und macht hat, wie von alters.

Zum zwelften ist zu merken, wer sanct Steffans pruggen in Martell 30 zu machen schuldig ist, gibt der mair zu Schanzen ain ennspamb, der mair zu Morter ain ennspamb und der Pitschhof alda ain ennspamb, dieselben hinzue zu fiern und zu antwurten. Alsdann sein baide gemainden schuldig, dieselben mit einander zu legen, gleichfalls auch si die gemainden, die archen und alles zu machen, wie von alters.

35 Zum dreizehenden, der wunn und waiden halber haben die von Goldrain, Schanzen und Tyß zu waiden neben und mit denen von Morter mit allem irem vich auf der gemain neben der Etsch hinauf unzt zum gätterle, genant zu niderist, an der holzpruggen rauth, darnach durch die aue hinauf unzt zu oberist der Pfäschwisen, zum Pfäschloch genannt, das ganz 40 jar. Item ennhalben der au auf den spatwisen und acker hinauf unzt zu dem niderwahl, und was von dem mittern armb, so aus disem niderwahl auf die spattwisen hinausgeth und gewässert würt. Item auf den früewisen allenthalben hinauf gegen Morter werts bei der Plimmi längis-zeiten, unzt man die güeter fridet, und hörbst-zeiten von sanct Gallen tag, so lang si 45 auf den gnueß geen mügen. Dargegen und hinwiderumben so haben auch die von Morter mit allem irem vich zu hieten und zu waidnen durch der au und neben der Etsch herab unzt zu unterist des herrn Hendls weier auf der gmain das ganz jar und auf dem moß, allain die zeit ausgenomen,

so man des herrn Hendls und Scheggen moß fridet und ain gras darab nimbt, mer nach der Etsch hinauf unzt zum gatterle, wie ob steth, auf den wisen allermassen, wie die von Goldrain an andern enden, laut ires von Morter dorfpuechs.

Weiter so haben auch die von Morter fueg und recht, ir klain vich, als reverender schaf und gaiß, zu hüeten und zu waidnen im Sonnenperger, Vezener, Goldrainer, Schanzener und Tyßener perg von sanct Andres tag bis auf sanct Peters tag im februarii. 5

So vil nun die waidnüessung hörbstzeiten auf den wisen und pofl belangt, ist zwischen baiden thailen ain gemerk mit marchstainen aufzaichnet, welliches dergestalt geth von dem Zeltacker, in Mortener veld gelegen, daraus geth ain allmuesen, darbei ain marchstain mit ainem kreuz steth, nach dem selben weg herdurch auf dem oxenleger, dabei ain marchstain mit zwaien kreuzen, von dannen fast mittelt durch den Grambl-raut, steth ain marchstain herdißhalben des zauns in den spatwisen mit drei kreuz, volgents über die Pfäsch grad hindurch fast zu oberist der langen wisen, Annenwerger lehen, ist ain marchstain mit vier kreuz, verrer hindurch beim Milwahl, ain marchstain mit fünf kreuz, weiter aber fast zu oberist herrn Franzen Hendls langwis ain marchstain mit sechs kreuz, und lestlichen aber grad hindurch an die Plimiwal herein, in die wisen, ist ain marchstain mit siben kreuz, sollen unzt auf sanct Gallen tag die von Goldrain, Schanzen und Tyß unter die marchstain und die von Morter ob die marchstain hieten und waiden, aber nach sanct Gallen tag überall baide gemainen waiden und hüeten, ausserhalben denen wisen und äckern, so unter dem weg und lantstraß, die gehern denen von Goldrain, Schanzen und Tyß allain zue und in albeg. Da in der ain oder andern gemain der vichpresten regiern wurde, darvor uns gott gnedig behieten welle, solle ain thail mit dem andern dise zeit gedult tragen, ainander nit beschwären, sunder mit aller waidbesuechung bei dem gemerk bleiben treulichen und ongeverde. 10 15 20 25 30

Der wasserthailung halber gegen denen von Latsch: auß dem ganzen Plimipach gehert denen von Latsch die zwai thail, und denen von Goldrain und Morter der drite thail zue.

Und nachdeme die von Latsch zu der Marein ain neuen wahl gemacht und paut, so haben si von Latsch aber nit macht, das wasser aus dem Plimipach anzukern, ehe das die von Goldrain und Morter ir notturft wasser zu iren wisen und äckern haben. 35

Zum beschluß, wann die mairleit zu Schanzen und Morter, ausser gottes gwalt und herrn geschäft, nit das jenig verrichten, was inen erzelte paurschaft aufladet, der soll von der gemain umb ain mutt roggen gestraft werden. 40

22. Morter.*)

Papierhds. kl. Fol. 13 Bl. vom Jahre 1734 in dem Gemeindearchive zu Morter.

Morterer dorfbuch von 1576.

Ist diß hernach gemelts dorfpuech durch ain ehrsambe gemain und nachtperschaft Morter aufgericht worden am finfzechenden tag monats märtj anno finfzechenhundert sechsundsibenzigisten.

5 Anfangs so soll järlichen am kässonntag ain ungepotten paurschaft sein und da man erscheinen soll auf der gaßen zu Morter, es seien hausgesessne oder tagwercher, so vil die ganze gemain und nachperschaft belangen thuet, und wellicher auf gemelten tag nit erscheinet und nachläßig erfunden wirt, der soll gestrafft sein umb sechs kreuzer.

10 Zum andern so ist auch järlichen auf sanct Geörgen tag aber ain ungepotne paurschaft, da man zusamben komen und erscheinen soll, Morterer und Goldrainer, auf den schrannanger, und wellicher nit kombt, der soll auch, wie vorgemelt, gestrafft werden.

Zum driten ist auf sanct Johanes tag im sumber aber ain ungepotne 15 paurschaft, da man auch zusamben komen soll, Morterer und Goldrainer, auf den hochen rain, und wellicher auch nit erscheint, der soll, wie oben gemelt, gestrafft werden.

Zum vierten sollen die mairn alle gemaine dörfliche und peiliche recht ainer ersamben gemain schuldig sein, anzuzaigen, außgenomben 20 kirchprobst, albpürg und heubtmann, und sovil betrifft dieselben drei ämbter, soll ainer fir sich selbs schuldig sein, firzutragen und anzuzaigen.

Zum finften ist auch ain ieder mair schuldig, ain kieer und reverender ain schweiner der gemein firzustellen an vorgemelten kässonntag, doch ob si der nachtperschaft dauglich und fueglich sein, und sover si aber 25 der gemain nit annemblichen wären, so soll ain nachtparschaft ime mairn hilflichen sein, umb gemelte hirten ze sechen und zu schauen.

Zum sechsten soll ain ieder mair schuldig sein, zu halten reverender ain pfarrstier und ain perfack, damit die gmain genuegsamblichen versorgt ist, dargegen sollen den mairn frei geen acht rinder mitsambt den pfarr-30 stier, und wenn ainer kombt und den stier oder perfack nottürftig were, er sei reich oder armb, so sein si dieselben schuldig zu leichen; darnach so ist man ihnen mairen schuldig, [si] widerumben gesunt haimzubringen und alles miglichstes vleis zu versechen und zu versorgen. Wenn aber

---

*) *Dorf Morter und Thal Martell (s. das folgende Weisthum) standen in älterer Zeit immer unter der Gerichtsherrlichkeit von Schlanders. Im Jahre 1658 aber wurden sie der von Erzherzog Ferdinand Karl neugeschaffenen Gerichtsbarkeit des Schlosses Montani, eines churischen Lehens, unterworfen, das von der Mitte des 14. Jahrhunderts bis 1614 mit Unterbrechung den Herrn von Montani verliehen, sich seit 1647 im Besitz der Freiherrn von Mohr befand und schon 1650 Burgfriedensgerichtsbarkeit erhalten hatte. Die Herren von Brandis waren 1495 von Kaiser Maximilian mit der halben Veste von Montani belehnt worden und erkauften 1501 die andere Hälfte, erhielten sich aber nicht lange in ihrem Besitze.*

ainer etwo nur ain kuee hat, so soll er dieselbe hinzue treiben, wenn ers mit fueg kann thuen und haben.

Wenn aber ainer ain unfrisches vich in seinen stall hat, dem sollen die mairn ohne rath und vorwissen der gmain niemant leichen.

Mer sollen ihnen mairn frei geen reverender vier schwein mit- 5 sambt den perfack, so da sein zwölf stuck hääbt, so ihnen frei sollen geen an kost und lain für ihre gehabte miheverwaltung, die si das ganze jar ainer ersamben gmain schuldig sein zu thuen.

Mer ist der mair schuldig, auf den Etschwall zu pieten, was in dorf ist, außerhalb des dorfs ist der veltsaltner schuldig, zu pieten. 10

So sein die mairen schuldig, alle gemaine arbeiten zu pieten außerhalben. Was die alb anbetrifft, und wenn si gemaine arbeiten pieten, und wellicher nit erscheint zu der stunt, wenn man leit, so soll man pfenten fir ain persohn zwelf kreizer und fir ain par oxen achtzechen kreizer mitsambt dem bueben, der darmit fart. 15

Sollen auch die mairn macht haben, denselben urlaub zu geben, und zu pfenten, darinnen solle ihnen die gmain schuldig sein, ainen beistant zu thuen, und wellicher mit geet auf den abent, der soll auch gleichfals gestrafft werden, wie ainer der nit kombt.

Auf sanct Gallen tag, wenn die mairn mestschwein instöllen, so 20 sollen ihnen andere vier schwein kostfrei sein. Was fir vich ausserhalb der schwein drei tag fir geet oder sonsten auf der gemain firgekert wirdt und gehiet, der soll schuldig sein, ganze kost und lohn zu geben, und ob ainen die kost nit begriff, und in denselben etwas verkauft worden, so soll er lainen nach rath der gemain. 25

Der reverender schweinkost halber ist beschloßen, wann ain fäckl sechs wochen alt, es werde firgetriben oder nit, so solle [es] ganze kost und lain schuldig sein zu geben; welliche aber nit sechs wochen alt sein, die sollen kain kost und lain geben.

Was aber möstschwein sein, die sollen nach sanct Gallen tag kain kost 30 schuldig sein zu geben; ob aber der hirt in den haus zu kost wer, so soll er die mestschwein vor die andern kösten, gott geb, man treibs fir oder mit.

So soll man auf den kassonntag jerlichen albpirgen setzen, und dieselben albpirgen sollen schuldig sein, umb ainen senn auf der alben zu schauen. Doch so sollen si denselben fir die gmain stöllen, ob er der 35 gmain annemblich ist oder nit.

Man soll auch sechen, das man ain gueten stier auf der alb habe. Si sollen auch guete achtung und firsechen haben auf die Prantacher und anderen mitverwanten, das si nach mitlten maien kain gerechtigkeit über das gemörk mit hinausfahrn [haben] sollen. 40

Es sollen auch die albpirgen im sumer alle wochen ainer hinauf geen und schauen, wie man haust, und wie si das vieh anwaiden. Fir ihr ergözlichkeit sollen si haben ain iederer albpirg reverender vier schwein recht hinauf zu thuen, aber si sollen zuvor geringt werden, das si die gämpen nit zergraben.[1]) Darnach soll ain ieder albpirg aus verthailten 45

---

[1]) zergarben *hs.*

geschäft auf der alben ain thailfleck ender, als man darumb lest, ain käs und ain knollen smalz von finf pfunt bevor heraus nemben, und aber darinnen kain vortl gebraucht werden, vanwegen ihrer mihe und arbeit.

5 Mer, auf ieden küssonntag so geet das pieterambt von haus zu haus umb; wemb es trifft, ders sein soll, derselb soll pflichtwillig und gehorsamb sein, wann ers begert, an den mair zuvor paurschaft zu pieten, und ainen hauptmann auch dergleichen, wann er begert, auch den kirchprobst und albpirg desgleich dasselbig vleißig verrichten, wie ime dann bevolchen 10 wirt, und auch an der paurschaft selbst erscheinen und anzaigen, wemb er gepoten hab oder nit; wo aber er das nit thät, so soll ain mair mitsambt der gmain und nachtperschaft, oder iedlichen unterthanen wern, recht haben zu pfenten, wellicher nachlassig erscheinen wurde, umb zwelf kreizer.

15 Man soll auch in der gmain allenthalben guete ordnung und firsechen thuen, damit die gemelte gemain nit geschmelert, sondern gepessert wirt, und sonderlichen guete achtung halten des wegs halben, der auf das velt hinaus geet, und auch anderer weg mer, und wellicher das waßer so groß hinaus kert, das die weg außgeschwenzt und verlegt mechten werden, 20 der dann solliches überfuer, der soll ohne alles mitl gestrafft werden umb drei pfunt perner gelts.

Mer so ist auch in der gmain firgenomen und beschloßen worden, wellicher ain ingehäuß in laßt, der nit zuvor im dorf ist, ân der gmain vorwissen und willen, der soll gestrafft sein umb vier gulden, und ob auch 25 ainer im dorf wer, der der gmain schedlich und nit nüzlich ist, es sei man oder weib, in velt, holz, zein und anders schadhaft, und dariber befunden wirt, der soll durch die gmain von stunt an außgetrieben, auch wellicher ain sollichen in laßt ân der gmain vorwissen, der soll ebenmeßig gestrafft werden umb vier gulden ohne alle gnad.

30 Mer ist firgenomben, alle, [welliche] unter den perkwall güeter haben, soll kainer das waßer nit ankeren vor 4 uhr zu morgens, und ob ainer ankert, so andere komen, so megen sis nemben, und denselben tag nimber laßen; so aber mer, als ainer kombt, so sollen si mit einander lößlen, und wellicher das loß erhaltet, der soll fort fahrn, und wellicher 35 den wahl zu groß wurde ankern, das er hinprechen wurd, der soll schuldig sein, denselben widerumben zu machen.

Wellicher gewäßert hat und fertig ist, der soll das waßer von stunt an widerumben vleißig hin kern; wo aber das nit beschöchen wurde, sunder [er] nachsaumbig erschine, der soll ân alle gnad gestrafft und gepfendt 40 werden umb zween gulden.

Verer so ist auch firgenomen und beschlossen, wie es auch von alters preichig ist, wenn ainer mit zween firch wasser gewässert auf ain mal, und ain anderer kombt und wolt auch wässern, so soll er ime billich die ain furch lassen. Es ist auch preichig, wenn ainer zu morgens vorkem, 45 so soll man ims lassen, sonderlichen auf die wisen dergestalt, es wär dann sach, das ainer zu nachts aufkert und zu morgens nit darzue kämb, ender das die sunnen aufgeet, so solls ainer recht haben, widerumben hinzukern.

Die Holzprugger und Schlanderser haben kain gewalt, das wasser auf die wisen zu keren, dieweil mans in das velt braucht; wo aber ainer das thuen wurd, so soll ain saltner in namen der gmain gwalt haben oder ain knecht, das wasser abzukeren.

Und so verr man das wasser in das velt nimmer zu gebrauchen 5 nottürftig wäre, so haben die von Morter gwalt und recht, das wasser im herbst bei der Etsch abzukern und mither biß in längs, und die von Holzprugg haben verrer kain recht noch macht, das wasser in das velt zu kern, aber wann der Holzprugger das wasser auf der müll praucht, so soll ers jederzeit widerumben vleissig in die Etsch keren, wo das aber nit beschöch, 10 und ain schaden dardurch entstunde, denselben schaden abzutragen schuldig sein, darzue auch, so oft ain schaden beschicht, umb vier gulden gestrafft werden.

Belangent der schaafkost. Alsbald ein lamp geworden ist, und der hirt in haus wäre, so soll man von stunt an kost und lohn schuldig sein 15 zu geben.

Wann man die roß fürtreibt, so soll man bis auf sanct Veits tag ganz kost und lohn verfallen sein, er habs dahaimb oder nit, und was junge filer sein, dieselbigen sollen kost und lain frei sein, und ob auch ainer ain aussetzigen fill hat, der soll nit fürgekert werden ohne der gemain vor- 20 wissen und bewilligung. Gleichfahls auf heiligen Kreiztag, wann man widerumben die gemainen hirten anstöllt, und wann ainer sein vich von der alb nit haimb het, so soll der hirt wider hinter sich farn, wann das vich haimb kombt, und die kost von in hernach nemben, und ob auch in der gmain ainer die kost unbilliger weis aufheben wurde, so soll der 25 mair den hirten nemen und mit ime zu ainen wirt geen und ain gmain pieten lassen, und ob es sich an der gemain befindt, das man die kost unbillich aufhielt, so soll der mair demselbigen ain pfant außtragen und ine pfenten mitsambt der gmain umb achtzechen kreizer, als oft es beschicht, und auch den wirt bezahlen, wo der hirt zu kost gestellt ist worden. 30

Und was die gaiß- und schaffhürten anbelanget, soll der mair nicht mer schuldig sein, als ain ander nachtper, umb dieselben herter zu sechen.

Von wegen der saltnerei.

Die saltnerei geet von haus zu haus, und wo es dann auf ain haus fällt, der soll das velt von ain kässonntag zu dem andern hieten, und so 35 verr ers aber selbst nit hieten kunt oder möcht, so soll er am kässuntag ainen andern saltner fir die gemain stöllen, der ainer ersamen gmain gefellig und annemblichen sein will, wo aber nit, so soll die gemain gwalt haben, ainen nach ihrm gefallen zu setzen, der dann der gmain nuz und ihrn frumben fleißig und getreulichen versechen und versorgen soll von 40 ainen kässuntag zum andern.

Er saltner soll hieten die spätwisen bis geen Holzprugg, und von perg bis auf die Etsch und als weit das velt raicht.

Mer so ist ain saltner schuldig zu thuen, auf den nider und neuprichwall alln zu pieten, was innerhalb und ausserhalb des dorfs ist, und 45 auch auf den Etschwall, was ausserhalben ist. Er saltner solle mitsambt

den mair fleißig darbei sein, wann man das wasser in das velt kert, ganz fleißig mit dem wasser hinab geen, damit niemant kain schaden gescheche und darumb entsteen wurde, und die punthaien[2]) allerpöst fleißig versechen. Er soll auch alle samstag zu feirabentszeiten, und wenn aber 5 sonst in der wochen ain groß wetter anfallen wurd, schuldig sein, das wasser abzukern, und auch müglichstes fleiß auf die Etsch sechen. So ver si etwa in das velt inprechen wurde, solle ers dem mairn anzaigen. Die saltner sollen auch fleißig ihr aufsechen haben, das die Holzprugger nit herab hieten bis fir die Blengmaur, sonder grad her an den Etschwall und 10 grad hingegen der Etsch zum gätterle zu niderist an des Holzpruggers raut, und die von Morter haben albeg recht und noch, von Holzprugg bis an Holzprugger wisen in velt oder in der au zu hieten und zu waiden.

Die von Goldrain haben kain recht, ins velt über den niederwall herauf zu hieten, über das solt ain veltsaltner fleißig sein aufsechen haben 15 auf die Goldrainer und Holzprugger. Wo sie aber das vich überwaiden wurden, so soll er saltner fueg, macht und gwalt haben, das vich zu pfenten, und [die] gmain soll ime ain getreuen beistant zu thuen schuldig sein, und bei gemeltn mairn soll er saltner sein pfantstall haben. Das pfant ist bei dem tag von ainem häbt ain kreizer, es sei groß oder klain 20 vich, und bei der nacht drei kreizer. Wo aber ain schad beschäch bei dem tag und er nit kam dasselbige anzaigen, so soll er saltner schuldig sein, solliches abzutragen.

Mer so soll er auch sein fleißigs aufsechen haben auf die perkleit, auch Schlanderser oder Holzprugger; ob sie auf die zeun herab hieten 25 wurden, so solle der saltner schuldig sein, hinauf zu wöhrn, und ihren frumben firdern, nachteil und schaden wenden, wie dann ainen frumen, redlichen mann und getreuen gemainen diener solliches zu thuen gebirt.

Verrer so soll er saltner widerumben sein aufsechung haben, wenn die Schlanderser und Kortscher das holz ab der lent fiern, das si das velt 30 nit erfahren. Darfir soll ime zu seiner ergezlichkeit von ain jauch acker 6 garmb, von dorf aus bis geen Holzprugg, und von perg unzt an der Etsch zuestendig sein.

Von wegen der waiden.

Es haben auch die Goldrainer kain recht, in die ehegarten zu hieten, 35 desgleichen auch in der au ob dem Pfäschloch, auch fir Kolbmers ehegart bei der Plima herauf mit nichts zu hieten macht haben.

Die von Morter haben recht zu hieten in velt und in der au, und moß und unter des Lenz Forchers haus im klainen mösl und auch im grossen Tschecken-mos, gleichfalls biß her an die Etsch.

40 Mer so haben die von Morter recht, von sanct Andrees tag bis auf sanct Peters tag mit klein vich, reverender gaiß und schaaf, zu hieten und zu waiden im Sunnenperge, Vezaner, Goldrainer, Schanzen und Tissener perg.

Mer so haben die von Morter längeszeiten recht, gar hinab zu hieten, 45 und desgleichen nach sanct Gallen tag auf die wisen und überall.

---

[2]) pumthayen *hs.*

Am herbst sein die wisen gethailt, frie- und spatwisen, wie es bei enen Zelt-äcker ain marchstain mit ainen kreiz ist, und nach demselbigen 'eg bis auf den oxenläger, da wider ain marchstain ist mit zwai kreiz, on dem oxenläger hiniber gegen den Gramblraut, daselbsten bei miten es Kindermachers wis aber ain marchstain mit drei kreiz, mer über mitl 5 Ianns Wolfens wis grad über auf der Pfäsch auf den friewisen zu der irch, alda ain marchstain mit vier kreiz, davon hinaus bei dem millwahl, n Käßmanmadt ainer mit finf kreiz, von demselben hinaus zu des herrn 'ranzen Hendls langwis, steet auch ain pirch und ain marchstain mit sechs :reiz, von demselben grad hinaus zu der Plima, da ain marchstain mit 10 ieben kreiz.

Gegen Martell nörderseit aber haben die von Morter guet recht, :u hieten und zu waiden unzt auf Saltgräb, es sei in holz, wunn)der waid.

Die aussern Marteller höf, wie die iede mit namen, kaine auß- 15 genommen, haben nach mitlen den maien kain recht über das gemörk hinauf gegen den alben zu fahren, weder mit klain oder mit grossem vich. Wo ver si ain gmain Morter dariber begreifen wurde,[3] so hat[4] si macht und gwalt, zu pfenden.

An der sunnenseit gegen Martell, vor Tschillen prugg, liegt ain 20 markstain mit ainem kreiz, grad nach den Steinthall auf biß ins Hellenthalegg haben die von Morter holz, wunn und waid, fueg, macht und gwalt, zu hieten mit groß und klain vich, und die in Martell haben von demselben gemörk kain recht heraus.

Mer so haben die von Morter recht, zu hieten nach den Hellental 25 hinein biß ans joch.

Die von Morter haben auch guete recht, ir vich ob den Holzprugger in die Etsch zu trenken und in der schweingamp ihr vich zu rasten und nach der rast widerumben güetlich heraus zu treiben, bis zu ausserist des Holzpruggers wis und Dolanz grad auf bis auf Aigner zeun und Dolanz 30 und von daselben grad auf bis an Nößlweg, und von Nößlweg biß an Döcken-prunnen, und grad geen joch hinauf.

Die von Holzprugg haben kain recht oder macht, fir den großen Tallayr herein zu hieten.

Die Nörderperger haben mit ihrn vich zu trenken fueg in gemelten 35 dorf Morter, sollens aber fürderlichen widerumben hinaus treiben fir das gemörk, ob si aber das nit theten, so haben die von Morter macht, das vich zu pfenten.

Schlanderser und Kortscher haben mit ihren lentholz kain recht fir den alten kalchofen herauf, der bei sanct Steffans egg, und grad über bei 40 sanct Steffans kofl, wo sanct Steffans prunnen springt, vermig ihrer brieflichen gerechtigkaiten.

So sollen die Schlanderser den millpach, der geen Morter heraus rinnt, wenn si das holz heraus fiern, unverlezt und unverhintert lassen.

Mer sollen vilgedachte Schlanderser und Kortscher die lent wol 45 'erpauen, versechen und versorgen, das der gmain oder iemant andern

---

[3]) begriffen wurden *hs.* [4]) haben *hs.*

kain nachteil und schaden widerfahr, ob aber solliches mit hinläßigkeit bescheche, so soll die gmain fueg, macht, recht und gwalt darumben haben firzunemben.

Dann so sein vier gmain arbeiten in jar: erstlichen ain der Etschwall, die ander an der Etsch, die dritt an der alb, und noch aine an gemainen weg auf all zufall, darzue sollen helfen armb und reich.

Beschließlichen so soll dis gemelt dorfpuech alle jar am kässontag der gmain und nachtperschaft firgelesen werden, damit sich ain ieder wiß zu verhalten. Zu aufrichtung diß sein gewesen die ersamben und erbarn Andree Schmidhofer, Jacob Telfser, Albrecht Mamuth, Caspar Tanner, Anthany Weber und Hans Rapp, alle als ausschuß. Zu namen der gmain beschechen am datum, wie vorgemelt.

23. Martell.

I.

Mitgetheilt nach einer Abschrift aus diesem Jahrhundert, die sich im Archive zu Martell befindet. Papierhds. Fol. 3 Bl. sign. kk.

Marteller ehaft täding und thalordnung 1543.

Actum in Martell am ersten tag monats mai anno domini aintausend fünfhundert und im dreiundvierzigisten jar,

ist durch die ersamen und erbaren Clausen zu Walt, Anthoni Püchler, Peter Paflurer, Veiten Marmeier, Hansen Mair aus dem Wuellenbach zu Maurach, Jakoben Nidertelfser in Purgaun, Johannen zu Oberhof, Bastian am Stain, Peter Praiter, Adam Aichner und Jakoben am Rain, samentlichen als ain verordneter ausschuß der ersamen gemainde und nachtperschaft in Martell, die lantsprach und talrecht, wie es von alter jährlichen auf dem maientag daselbs geöffent [und] gehalten, in geschrift angeben und nachvolgender massen aufgeschriben worden.

Anfengclichen soll ain richter zu Schlanders anstat aines herrn phlegers, als in namen römischer, künigclicher mayestat unsers allergnedigsten herrn und regierenden lantsfürsten, järlichen ainmal und iedes jars in sonderhait an sanct Philip und Jacobs, der heiligen zwelfpoten, tag, dieweil von alter her der prauch ist, das auf den selbigen tag ain ersame pharmenig von Schlanders mit kreitzen herein kumbt und das gottshaus daselbs besuechn, der richter selbs oder, wo er aus chraft und geschäft unsers gnedigen herrn ainsweil hien, ain anderer an seiner stat in namen der obrigkeit herein kummen; wo aber solche erscheinung durch den richter selbst oder seinen nachgesetzten anwalde auf gemelten tag nit beschehe, das es doch nägst darnach innerhalben vierzehen tagen beschehen und dem fronpoten in Martel solliches zu wissen und verkint werden soll zu vermeidung und ersparung der unkostung, damit fronpot des ain wissen haben und der nachperschaft zu wissen thuen möge; und wann der richter oder sein anwalt anstatt der herrschaft mitsambt seinem schreiber herein kumen, soll der fronpot sein fleißigs aufsehen haben, si zu einen wirt, alda si der

urft nach traktiert werden, zu weisen. Darselbs soll der richter sambt
m diener, schreiber, fronpot und aitschwör das morgenmal haben und
emen, des richters roß ain maßl fueter und um ain kreizer hei geben,
von alter her, doch ungefärlichen. Dasselbig mal bezallen etliche
lere höf, vorbehalten derselben namen, nach der runt von ainen hof 5
andern, als von alter herkumen ist, und die höf, so das mal geben,
en desselben jars wider iren willen mit kainen schweren ambt nit be-
n, sondern ledig gelassen sein. Doch wo das aber beschwarlich sein
te, sollen dieselben höf, was die notturft ervordert, mit ämbtern
blicher weise nach erkantnuss und gestalt der sachen begabt werden, 10
der fronpot soll schuldig sein, den selben tag, als der gottsdienst voll-
et und zukirchen für ist, vor der kirchen offenlichen zum dritten mall
ıeffen, und ain iede mansperson, so mannpar und sich im tall Martell
: und beheusent ist, es sei wes herrn das wolle, kainer ausgenomen, zu
lantsprach zu erscheinen, ainen ieden hausgesessen pieten bei ainer 15
ı fünf pfunt berner, und sonderlich, so ver ain richter von Schlanders
r sein anwalte nit auf gemelten maitag, sonder erst darnach auf ainen
ern bequemlichen tag herein zu der pfar käme, so soll der fronpot davor
che lantsprach von haus zu haus zu verkünden und bei vorbeschriebner
n zu pieten pflichtig sein, und nach der malzeit, wann des merere tail 20
ks versamblt und bei einander ist, soll fronpot ain schranken an ge-
ich ent und ort machen und, wanns der obrigkeit gelegenhait ist, die
:sprach und talrecht zu vernemen, wiederumbe zum dritten mall be-
ffen und verschaffen mit den haushablichen personen pei obgemelter peen
f pfunt perner, das si in die schrannen sitzen und die lantsprach und 25
tallrechte, wie von alter, verhörn wöllen. Und nach sollichem soll ain
ıpot dem richter oder anwalt, so er sambt seinem schreiber daselbs in
schrannen nidergesessen seint, den richterstab überantwurten. Alsdann
der richter ainen aidschwör in der schrannen der urtail anfragen, ob
ei an weil und zeit, das ain richter von Schlanders oder sein anwalt 30
:at der obrigkeit alda bei versammelter gemainde sitzen, die lantsprach
talrecht vernemen verhörn und alle ämter besetzen[1]) solle? Und
ın solches in ainer umfrag umgangen ist, solle alle notwendigkait, so
gemain Martell von nöten sein wolle, es sei um holz, wälder, wunn,
de, wasser und anders, fürgenommen und darvon geredt werden. Und 35
evärlichen drei tag vor der gehaltnen lantsprache sollen die aidschwör
geen und beschauen, auch pesichtigen, und anfahen an der gasse und
n hinein biß an die wegschait, von demselben ort biß auf Vasalt-gröben,
dannen wiederumen herein zwischen wisen und [an] an die Aubruggen
auf biß an die gaß, ob iemant die weg verwassert, verrennet, verzeint, 40
gemainde eingenommen und ainiches anders, so der gemain nachtber-
aft daselbs zuwider und nachtailig sein möchte, gepraucht habe,
iches alsdann auf den tag der lantsprache der oberigkait anzaigen[2]) und
pringen, darmit das möge abgestölt werden, auch auf denselben tag,
weil ain richter oder sein anwalde mit dem stab sitzt, wittib und waisen, 45
der verhanden sein werden, auf ir selbs oder derselben freuntschaft

---

[1]) besehen *hs.* [2]) alwaigen *hs.*

anrueffen oder von oberigkait wegen gerhaben zu verordnen und sonderlichen alle ämbter zu besetzen, als zwen aidschwör, zwen talbürgen und ain haubtman auf zwai jar lang zu verordnen und die alle in das glibt, wie sich gebirt, vervassen, gleichermassen ainen fronpoten auf ain jar lang ver-
5 ordnen und zu bestäten. Die alle sollen wider irn willen, als aidschwör, talbürgen und haubtman, über und nach verscheinung aines jars die ämbter noch[3]) ainmal zu versehen nit schuldig sein, si werden dann in sonderhait darzue erpeten, das soll in iedes desselben willen steen.

Verrer soll geöffent und verboten werden, das kainer dem andern
10 nachent ob seiner herberig kain holz schlage, dardurch mit den lannen gevarlichen sein möchte, damit ieder dester sicherer in seiner herberig sein müge.

Es sollen auch alle holzrissen von sanct Georgen tag hin biß auf sanct Gallen tag gefreit und befreit sein, darinnen kain holz zu schlagen.

15 Und nach sollichem allem soll der richter umbfragen den aidschwör, alsdann ainen nach dem andern, ob was vergessen, mer oder weniger zu handlen sei, dasselbig anzuzeigen, alles, wie von alter löblicher prauch und gewonheit zu tuen gebirt und recht ist.

Auf den vorgemelten tag haben sich die vorgemelt gmain und nach-
20 perschaft in Martell für si, irn erben und nachkumen aines, und Jakoben von Rain daselbs für sich und seine erben anders tails auf ewigkait also und sollicher massen verliebt und bewilligt, das Jakob am Rain und seine erben hinfüron järlichen ain fleckl und stückl ertereich gemainde, daran stosst morgenthalber auch gemaind, gegen mittentag der Plimapach, abent-
25 halber sein des Jakoben guet, zinst järlichen sanct Walburgen kirchen acht kreizer, zu der vierten seiten zwai manmad[4]) wisen, zinsen denen von Brandis, wie solliches stückl eingefangen ist, zu behalten pessern coherenzen, sollen und mügen inhaben, prauchen, nutzen und nießen.

Dargegen hat Jakob am Rain für sich und seine erben zugesagt, so
30 ver man winterzeit von schnee oder eis wegen derselben ende nit auf dem weg ob der wisen, so denen von Brandis zinsbar ist, farn möchte, so soll und mag man über die alp farn, die dem Jakob am Rain zuegehörig ist, so lang und vil, wie es iedem tail glegen sein will, und wann Jakob am Rain oder seine erben nit lenger auf der gmain farn oder die gmain nachpar-
35 schaft das stückl erterîch nit lenger laßen, sonder widerumben haben wollten, soll solliches geding und bewilligung als ab, und das obgemelt stückl erterîch der gmain nachtperschaft zuegehörig sein.

II.

Pergamentbrief vom Jahre 1690 im dortigen Gemeindearchive.

Thal- und paurschaftbrief des thals und der gemeinschaft Martell, deren rechte und gerechtigkeiten halber antreffend.

40 Kunt und zu wissen sei hiemit angefiegt iedermenigclichen durch den inhalt dieses thal- und paurschaftbriefs, demnach die gemainschaft

---

[3]) noch] auf *hs.* [4]) maimad *hs.*

bedeits thal Martell laut ires verhanden mir vorgetragnen alten brief unterm dato sechzehenten mai anno fünfzehenhundert und achtzig aufgericht, demselben gemeß löblichen gelebet, und desselben inhalt iedertweilen, sovil inen miglichen gewest, getreulichen nachkomen und einander darbei hantgehabt, nun weilen aber angemelter ir brief mit worten 5 bereits nemlichen nit genugsamb ausgefiert, zumahlen auch unverfertigter verhanden, das diesem nach sie sich dessen auf etwa iezt oder in das kunftig eröffnet oder herfirwachsende streitigkeiten, davor sie alle gott gnediglichen verhieten wolle, allerdings nit recht wol bedienen kunten oder mechten, dannenhero si mich Maxmilian Philipp grafen von Mohr, 10 freiherrn zu Lantstain, Liechtenegg, Greifen und Neuhaus, herrn zu Ober- und Nider-Manthäni, als irer gerichtsherrschaft etc. und in untertheniger gehorsambkeit gepeten, solch ir talrecht, iedoch ungeschwecht der darin begreifende hauptsach, etwas merer und klerer außzufiern, und hienach auch von gerichtsherrschaft wegen zu verfertigen, und ist ir thal- und 15 beiliche recht, auch ordnung dises ausfierlichen inhalts:

Erstens, wann in bedeiten iren thal Martell ain sachen vorkumbt, und der thalpirg zum ausschuß oder der ganzen gemain zusamenkunft pieten laßt, worinen dann notwendige schluß zu machen sein, und ainer oder mehr, denen das pot zuekomen, ausbleiben und nit erscheinen würden, 20 dise und alle ungehorsambe sollen ieder gepfennt werden umb achtzehen kreizer.

Item, wann ainer in vilbestimbten thal im länges reverender vich, es seie vil oder wenig, nach sankt Peters tag ohne erlaubniß der gemain hinein im thal treibt, das soll, was unter zehen häbt, iedes umb achtzehen 25 kreizer, und was merer ist, um fünf pfund perner nit allain gestraft werden, sondern selbiges noch darzue schuldig sein, die nacht aus dem thal zu treiben.

Item, welcher ain reverender vich ausserhalb des thals einhandlt, und wissentlich sich ain unfrischheit oder sucht selbiger refier herumb 30 erhielte, es seie alsdann, was pest es welle, und dasselbige hinein brächt, andurch das ganze thal inficiert und schaden leiden wurde, diser solle ebenfahls umb iedes stuck per fünf pfund perner gelts unnachleßlichen gestraft werden, darzue auch selbiges alspalden widerumben aus dem thal zu treiben schuldig sein, und so man es erfaren wurde, das es außer dem 35 thal in dörfern mit dem reverender vich übl stunde und die sucht regieren solte, so soll es alsdann verpoten werden, das niemant kein vich in das thal hinein treibt, und welcher über so beschehens verpot noch betreten wirdet, derselbe solle gleichmessig umb iedes stuck per fünf pfund perner abzustrafen, zugleich auch selbiges von stund an aus dem thal zu treiben 40 schuldig sein. Ain gleiche beschafenheit es auch mit demjenigen beihat, der mit oxen aus dem thal hinaus fart, alda die unfrischheit annoch auf dem lant waret, und soll dises pfant allererst ain ende nemen, wann man in das thal widerumben auslaßt.

Item, welcher auch unter dem thalsgenoß ein vich außer das thal 45 ohne vorwissen und verwilligung der gemain aufnimbt zu simern, es sei klain oder groß, der selbe solle pfantbar sein umb fünf pfund perner, es wäre dann, das er selbiges auf sein aignen guet solche zeit hietete.

Item, so im thal ain feuer aufkumt oder andere notheiten, davor sie alle sambentlich gott verhieten wolle, und man sturmen höret, und darzue nit alspalden, außer gottsgwalt, an der gassen mit gepreichigen zeig erscheint, diser solle auch, wie vor, umb fünf pfund perner gelts ge-
5 straft werden.

So vermögen auch ir der gemain Martell, sag allegiert alten briefs, peiliche recht, das, welcher nit in die rechte alben fart, zugleich auch, welcher auf ervolgenden pieten nit kumbt, dem pfarrer machen helfen, der soll alsdann ainsmals um neun kreizer gestraft werden, auch noch
10 darzue schuldig sein, sein tagwerch zu verrichten.

Item, welcher sich in erdeiten thal heislichen aufhalten, auch wunn und waid genießen well, diser solle der gemain nuzen und fromen fürderen, nachtl und schaden wenden und getreu sein; wo aber ain solches nit beschicht, solle er hierumben gebirent von der paurschaft umb achtzehen
15 kreizer abgestraft und zu der gehorsamb ernstlichen angehalten werden.

Item, so ainer dem andern sein wasser wurde nemen und solche klag vor dem thalpirg komete, so soll hinnach er thäter hierumben bei dem tag umb zwelf kreizer und bei der nacht umb vierundfünfzig kreizer gepfennt werden, und noch darzue ime sein wasser zu bezalen oder wider
20 zu gelten schuldig sein, so lieb es ime ist.

Item, so ainer sein rod ausgewässert hat, soll es der selbe ab und in seinen rechten runst keren, welcher es aber nit tet, der solle gleicherweis umb achtzehen kreitzer gepfentet werden.

Item, welcher an ainem suntag, dann an auffart Christi, verner an
25 heilig pluetstag, weiter am hohen unser Frauen und Johann sonnenwenttag wässert, derselbe solle umb zwelf kreizer gepfennt werden. Es sollen auch alle tragwähl unzt an die klamb offen sein, wer es aber nit thuet, soll pfantpar sein umb zwelf kreizer. Item derjenige, welcher den perkwahl braucht, und so pald er außgewässert, soll er selbigen alspalden in sein
30 rechten runst, als in Saugpach, keren. Welcher aber ain solches nit thut, den soll man pfenten umb fünf pfund perner.

Item, so geet auch der multwald von Stainwant unzt auf Stallwiß, im welchem dann verpoten, ohne vorwissen der gemain und ohne erlaubniß derselben kein holz zu schlagen; der aber solches übertreten und in
35 dem holzschlag begriffen wurde, der selbe und ain ieder täter, der hieriber betreten wirdet, solle umb ain ieden stamb per fünf pfund perner gelt gestraft werden.

Item, so soll auch niemant kain holz zu schlagen befuegt oder bemechtigt sein ob seinen haus und güetern, und sonderlichen, albo vorhero
40 lähnstrich oder solche gfar obhanden ist, bei hoher straf.

Und letztlichen sollen die thalpirgen die aidschwerer zu sich nemen, und die weg, auch strassen besichtigen und den anfang nemen an der gaß, alsdann sollen si zwischen der mairwisen durch den troy hinab unzt Purganner gieter, neben den Dorner gätter, und volklichen [1]) sollen si unten
45 hinein für Pontayr zu der Stampfpruggen, hernach abermals widerumben oben heraus an die gassen, dabei aber vleissige obsicht haben, ob sich der

---

[1]) unvolkhlichen *hs.*

weg guet erhalt, und ob ain oder anderen orts etwo einwendung vorzunemen und ainer an sein gezirk oder hofmarch an weg zu raumben hete, hieriber es die talpirgen dann ain solchen zu wissen thuen und pieten lassen sollen, massen ain ieder nachpar nottirftig den weg zu machen. Welcher aber die reparierung über so beschehne auflag nit machen, sondern noch saumbig erscheinen wurde, derselbe solle nit allain umb achtzehen kreizer abgestrafft werden, sondern noch darzue den weg zu machen schuldig sein.

Dise pfantungen und sonderlichen sovil in dem mult und über ain pfund perner gelt anlaufen, sollen albegs die zween thail der paurschaft, und der ain thail den thalpirgen anständig und verbleiblichen sein. Getreulichen und ohngeverde des zu wahren urkunt habe demnach ich oft wolgedachter Maxmilian Philipp graf von Mor, von gerichtsherrlicher obrigkeit wegen und auf der gemain des ganzen thals Martell beschehens gehorsames piten, mein greflich angebornes erbsigl, iedoch hieran anderwerts unschädlichen, hieran gehengt und andurch diesen paurschaftbrief verfertigt. Geschehen auf meinem schloß Monthani den andern tag monats maien nach der gnadenreichen geburt unsers allain seligmachenden herrn Jesu Christi in sechzehenhundert neinzigsten jar.

24. *Latsch.**)

Nach einer vidimirten Abschrift vom Jahre 1820, die Johann Oberdörfer für sich verfertigen liess Papierhds. Fol. Bl. 134. Das Original ist verloren.

Dorfbuech in der gemeinde Latsch, welches im jahre 1607 errichtet worden.

Ordnung des neuen aufgerichten dorfbuchs, was bei einer ersamen gemein von punkt zu punkt in allen, auch ieden ämtern zu verrichten, und nach verstand gebihrlich fürzehalten sei.[1])

---

*) *In Latsch befand sich, so wie auch in Laas, eine eigene Gedingstatt des Gerichts Schlanders, an welcher der Gerichtsanwalt mit dem Gedingstattschreiber und dem Fronboten polizeiliche und Geschäfte der niederen Gerichtsbarkeit vornahm; dieselbe wurde erst mit der Jurisdictionsnorm Kaisers Josef II. vom 17. Mai 1784 aufgehoben. Die Herren von Annenberg hatten mit der Burg zu Latsch schon frühzeitig die Grundherrschaft über einen Theil des Latscher Gebiets erworben. 1413 wurden Hans und Sigmund von Annenberg von Herzog Friedrich mit der Burg von Latsch belehnt. Nach dem Aussterben dieser Familie (1690) kam Latsch durch Erbgang an die Grafen von Hendl zu Goldrain, welche zugleich Gerichtsherren von Schlanders, Eyrs und Kastelbell waren. Das Bisthum Chur hatte zu Latsch die Pfarre, einen Meierhof, und viele gotteshausleute.*

[1]) *Nach einer weitläufigen Einleitung, in welcher die Nothwendigkeit einer öffentlichen Ordnung und eines allgemeinen Gehorsams gegen die Obrigkeit dargethan und insbesondere vermerkt wird:* Ist derowegen rechtmässig, weislich und verständig, einhelliglich von geistlichen und weltlichen, edl und gemeinen, reichen und armen fürgenomen und in dieser löblichen communität des dorfs Latsch für versicherung und verhietung aller uneinigkeiten, missordnungen oder missbräuchen, so entstehen möchten, eine gemeine christenliche ordnung unwidersprächlich durch briefen und brieflichen gerechtigkeiten auf ewiger weltzeit von einem in sonderheit und allen ingemein beschlossen und vestiglich

Folgen die punkten betreffend der gotteshäuseren,[2]) stiftungen, verhaltungen unsers lieben pfarrherrns und aller nothwendigen anhängigen dinge.

In gottes namen und für das erste so wellen mir, dass in unserer pfarrkirchen der heiligen aposteln Petri und Pauli alle tag ewiglich nach der stiftung unser lieben vorältern durch unser lieben pfarrherrn oder seinen priestern sollte ein mess auf dem choraltar gehalten werden, ausserhalb wann auf den andern altären patrocinia fallen, der stifter in ihrem gebet gedacht, wie es dann ohne das billich, und so oft es nit beschehe, es wäre dann gottesgewalt, solle er pfarrherr der kirchen bezahlen für die straf vierzig gulden, und so es an einem sonn- oder feiertag beschäh, ist die straf doppelt, also achtzig gulden.

Zum andern soll auch ein pfarrherr fleissig achtung geben, damit dass die gestiften frühmessen, so alle montag, mittwoch und freitag fallen, von iezigen und kinftigen frühmessern nach alter stiftung celebrieret und gehalten werden, es wäre dann sach, dass ein mensch aus der bruderschaft mit tod abgieng, für den er ein mess zu lesen schuldig, dargegen solle dieselbige mess für einer frühmess abgien, und dass auch gemelter frühmesser dem chor und der ministerierung fleissig beiwohne, wie ers dann schuldig, darumben auch sein besoldung empfacht. Es sollen auch vermig brieflichen gerechtigkeiten von bischof Ortlieb von Kur und bischof Heinrich, beed daselbst, die gemein Latsch einen frühmesser zu erwählen haben, und so er frühmesser für einen abgestorbenen brueder oder einer schwester für einer frühmess ein mess list, davon ist man ihme zu geben nicht schuldig.

Zum dritten ordnen und wellen wir, dass ein pfarrherr samt und neben der gemein einen qualifizierten schulmeister, messner und kirchprobst aufnemmen, ihnen, was die kirchen anbelangt, den gewalt zu geben und auf den kassonntag den messner die schlissl, ihme allein, soviel als ein geistlicher gewalthaber, dem die schlissl übergeben sein, zu übergeben, denselbigen auch mit fleiss zu aller gottesforcht und andacht zu ermahnen.

Zum vierten, die weil von alters bekanntlich gewest, dass ein ieder pfarrherr durch ein bischof zu Kur, welcher der löblichen pfarr und statlichen komunität, wie in derselben briefen gesehen, nit allein ordinarius, sondern vollmächtiger colator gewest und noch ist, doch dass derselbigen ihr fürstlichen gnaden, den mir für ein colator erkennen, uns, wie wir dann gar nit zweifeln, als dieser ansehnlichen und statlichen pfarrmenig mit einen gelehrten, exemplarischen und wol qualifizierten pfarrherrn, der nit allein in administrierung der heiligen sacramente, predigen, gottesdienste und auf der seelsorg fleissig sein achtung habe, fürsehe und gnädigst

---

zu halten zuegesagt worden, es wäre dann sach, dass über kurz oder lange zeit von uns oder unsern nachkommenden zu hülf und besserung unseren wohlmeinungen andere löbliche, rechtmässige bräuch-aenderungen und ordnungen einfallen und fürgenomen werden möchten, welche wir mit dieser unserer meinung nicht entzogen, sondern zu mehrern und zu wenigern, ringern und stärkern, diesen vorbehalt freiledig zuegelassen haben wöllen.

[2]) den gotteshäusern *hs.*

begabe, auch denselbigen uns fürstelle, damit wir dessen gewiss und uns gegen ihr fürstlich gnaden, wie es auch billig begehrt wird, nicht zu beschweren haben möchten, wo sollichen gelebt wird, wir wenigsts auch nicht zweifeln, soll es noch weder an ihr hochfürstlich gnaden recht und gerechtigkeiten, sowol auch uns an unserigen iezit praeiudicierlich sein. 5

Wellen auch verrer, dass unser wiedumsbehausung und güter durch einichen pfarrer, wer der sein möcht, [nicht] verändert, versetzt oder verkauft und ohne ihr fürstlich gnaden, auch unserer vorwissen nichts davon alieniert, sondern alles mit rath und guetachtung derselben gehandelt, darzue ihme auch hülf und beistand erwiesen wird, werde. 10

Zum fünften solle auch ein ieder pfarrherr mit seinen qualificirten priestern zur administrierung der heiligen sakramente sich befasster machen, welliche tag und nacht sollen gewärtig sein, auf dass, wann etwas aufstiende, nichts verabsäumt oder verwarlost wurde, welliches mir ihrer conscienz heimbesagt haben wellen, so solliches beschieht, werden sie auch 15 die sammlung, so man ihnen aus gueten willen und nit aus gerechtigkeit wegen geben möcht, desto reichlicher zu empfangen haben.

Zum sechsten ist auch zu wissen, was unsers herrn pfarrers vermig seiner instruction regalien in einen und andern, ausserhalb seines urbars, accidenten sein. Als erstens für die begräbnuss oder conduct, ausser deren 20 von adl, ... 18 kr.
für versehung mit den heiligen sakramenten der comunion, der letzten ölung, so oft es beschieht . . . . 3 kr.
für ein amt . . . . 12 kr.
für ein vigil . . . . 12 kr. 25
für ein leichpredig, da es begehrt wird . . . . 6 kr.
zu verkündung der hochzeiten und begräbnissen von ieden . . 3 kr.
für ein hochzeitseinsegnen . . . . 6 kr.
über ein grab zu gehen . . . . 6 kr.
kinder zu taufen und einzuschreiben . . . . 3 kr. 30

Zum siebenten und beschluss wellen wir, dass alle jahrtägfest, feiertäg, sonntäg und die fastenzeit mit den gottesdiensten, predigen, auch allen christlichen ceremonien fleissig sollen verricht und gehalten werden, damit die ehre gottes berucht,[3]) das volk zum guten vermahnt und endlich der willen der fundatoren oder stiftern vollzogen werde. Wir wellen auch, 35 dass unter uns der meist, als der wenigst, der reichest, als der ärmst, der kleinst, als der gröst, sollten zu obbestimmten gottesdiensten und stiftungen unserer lieben voraltern fleissig, wie miers vor gott schuldig, sollen erscheinen, gottsförchtig und inprünstig uns dabei erzeigen, fest und gesetzte feiertäge fleissig halten, in der kirchen und nit am platz zur zeit des 40 gottesdienstes uns befinden, auch lestlich unsern lieben herrn pfarrherrn, iezigen und kinftigen, auch einer ganzen erwürdigen klerisei und priesterschaft alle gebührende ehr und reverenz, gehorsame, schuldige pflicht erweisen und leisten, dass er uns für seine schäfler, mir ihn für unsern treuen hirten und seelsorger nach dem willen gottes erkennen, halten und 45 aufnehmen, darzue gott und alle heiligen sein gnad verleihe. amen.

---

[3]) besucht *hs.*

Ordnung eines messners allhie, was er verrichten und thun soll.

Die weil das amt eines messners ein englischer dienst ist, welcher da dient gott und den dienern gottes, auch viel mit seinen dienst nüzlich 5 sein kann einer ganzen gmein, so ers thun will, wie ers dann zu verrichten schuldig, so haben wir derowegen, was er in seinem amt pflichtig zu verrichten, hiernach mit kurzen begriffen verfassen wellen.

Nämlich, dass ietziger und ein iedwederer konftiger den pfarrherrn und der priesterschaft iederzeit gehorsam, beflissig und willig seie, das 10 gottshaus und alles, was darzue und anhängig, mit miglichsten fleiss verwar, auch zu rechter, doch auch nach gestaltsame der zeit in jahr versperre, die schlissl bei sich behalte, die clainater und ornaten, was dann vorhanden, und das gottshaus sauber behalte. Wir wellen auch, dass er zu rechter ordentlicher zeit mit den heiligen gottesdiensten nach der ordnung, 15 wie ihme der herr pfarrer wirdet fürschreiben, leite, sich von der kirchen nicht absentire ohne erlaubnuss des pfarrherrn und der gemein, —

Sauber bekleidet zum alterdienst[4]) gottsförchtig seie, nit hin und wieder gaffe, sondern gedenk, dass er einen englischen dienst habe. Nicht weniger, dass er in sonderheit wölle fleissig leiten, oder es sollen ihm nit 20 allein die garben aufgehalten werden, sonder in ander weg zu entgelten zu lassen sein, zur summerszeit zu tag um zweiuhr, und zum heiligen ave Maria zu morgens um dreiuhr, und zu nachts um achtuhr leite, aber von Michelen bis ostern um sechsuhr oder sibenuhr nach gelegenheit der zeit, doch dass die uhr fleissig gerichtet werde, das uhrkamerle und gloken-25 haus oder thurm versperrt, von den bösen bueben verwahrt, auch durch ihnen kein geschrei in thurn zu verhinterung des priesters auf dem altar, kanzl oder chor erhört werde, auf die alten begräbnussen der geschlecht und herkommen fleissig acht und aufsehung neme.

Dann so solle ieder mössner aufsehen haben, dass der weihenbrunn 30 in allen denselben geordneten, gerichten geschiren zu befinden seie, dass auch die opferkandeler sauber geputzt, alle tage frischer wein und wasser vorhanden, auf der verkündung des priesters, was in der woch zu verrichten, soll er fleissig acht geben, die stiel reinigen, die spinnen abköhren und sonst alle sachen in gueten würden und fleissiger säuberung erhalten, 35 auf die ewigen lichter, und sondern auf den heiligen hochwürdigen sakrament wohl acht geben und, wann er hin und wider gehet, vor dem heiligen sakrament sein reverenz thuen, auch die gloggen recht zuleiten, nit glangglen, als wann man sturm schliege, und in summa in allem sich als wie ein englischer diener, und nit wie ein abgez oder wochentölpler erzeigen.

40 Und wenn dann solliches ein meßner fleissig verrichtet, soll man ihme auch für sein mühe und arbeit für den todfällen sein maal oder dafür zwelf kreutzer zu bezahlen schuldig sein, für das schidungleiten mit allen gloggen zue allen gottesdiensten für iede person achtzehn kreutzer, für ein kleine person, so nit zu heiligen sakramenten gegangen, sechs 45 kreutzer; ausserhalb, was sonsten sein regale seie, als in kaassamblung,

---

[4]) aller dienst *hs.*

ttergarben, taufen, und wie diese mögen genannt werden, soll es bei
n alten verbleiben. So hat er auch ohne verzinsung, ausser des zehnts,
. es geben muss, sechs myttmahl acker, nein viertl frühe-, und ein tag-
hd spatwies, und die mäler in wiedum hat er an allen hohen fest- und
steltagen und sonst, wie von alters; dann so hat er bei sanct Peters 5
rrkirch jährlich drei gulden vierunddreissig kreutzer, und bei unser
uen zwen gulden vierundzwanzig kreutzer.

Ein messner ist auch schuldig, wann ihme der pfarrherr und ein
ıme gemein und nachperschaft das mössnerhaus zulassen, was über des
ulmeisters geraum betrifft, umb[5]) der verzinsung anzunehmen, dargegen 10
. ihme gleichwol in vortl stehen, selbs darinn zu ziehen oder mit rath
es pfarrherrns und der gemein andern tauglichen personen jährlich zu
lassen.[6])

Beschliesslichen ist er und ein ieder messner sollichen hievor be-
riebenen puncten und andern, sie sein hierinnen beschrieben oder nit, 15
; höhstem und getreulichstem fleiss nachzusetzen und nachzukommen
bunden, darumben soll er einen pfarrherrn, so wohl auch einen anwalt
tatt der ganzen gemein mit und um handen anloben und das zuesagen
en. Er soll auch iedes jahr zween guete, erliche, statthafte, angesessene
neinsleut zu birgen zu stellen schuldig [sein], dass, wover einicher scha- 20
ı oder nachtheil durch hinlässigkeit oder verwarlosung beschäh und sein
diente besoldung, auch nutzung nit genuegsam darumben wäre, damit
lann dieselben birgen zu ersuchen und fürzunehmen seien.

Schulmeisters ordnung und besoldung.

Erstens solle der schulmeister, wann ein erlicher mann, er sei in oder 25
sers dorf Latsch, einen knaben oder tochter in die schuel schickt, [sie]
gueter zucht und straf erhalten, auch treulich lernen und unterweisen,
derlich auf das gebet und geistlichen gesang, so man in der kirchen das
r lang singt, wie es dann zu weihnachten und ostern bräuchig und es
en getreuen, ehr liebenden schulmeister zustehet und gebürt, verhalten. 30

Zum andern, so gebührt den schulmeister immerbeg, das er seine
uelknaben in der kirchen in gueter zucht halt, sowohl auch auf der
sen, und, wenn sie für die priesterschaft, herrn und frauen von adl, auch
igkeiten und sonst für alle ehrliche persohnen gehen, die gebührende
erenz thuen, zu demselben lernen und anweisen. 35

Zum dritten soll der schulmeister den herrn pfarrer allhie zu Latsch
ertag und werchtags, was die kirchen dieser pfarr anbelangt, das chor
verrichten schuldig sein, dargegen hat schulmeister von gottshaus sanct
trus pfarrkirchen einzunemmen iede quartember: geld drei gulden, roggen
ei staar, und dernach von der frühmess iede quartember 1 fl. 30 kr., 40
ı ietztigen pfarrherrn alle quartember 2 fl. — kr. oder aber dritthalb
ar roggen, so in des herrn pfarrers willen stehet.

Dann so hat er von der gemeinde alle quartember zween gulden.

So ist er auch in der kirchen messnerhaus herberg-frei.

---

[5]) umb] und *hs.* [6]) erlassen *hs.*

Zum vierten, wann der schulmeister zu hochzeitlichen tagen das amt hilft singen, so wohl auch zu sibent, bestatnuss und dreissigst, soll ihme von iedem amt gegeben werden sechs kreutzer. Wann man aber ihme schulmeister zu gast ladet und er die mahlzeit einnimbt, ist man ihme zu 5 geben nicht schuldig.

Zum fünften gibt man einem schulmeister, wann er einem knaben das namenbüchl schreibt, sechs kreutzer, aber für die vorschrift nichts.

Zum sechsten soll sich ein ieder schulmeister befleissen und schuldig sein, des werchtags, wann die knaben in die schul gehen, kein andere geschäft 10 fürzunehmen, und die gemelten werchtag die wirtshäuser bemiesigen und bei den schulkindern verbleiben, auch alle feiertag den katekismum lernen.

Zum siebenten ist des schulmeisters besoldung von einem knaben und dirnle von einer quartember schulzeit 24 kr. und von einem knaben, der ausserhalb von der gemein herzukomt, passiert man ihme dreissig kreutzer.

15 Winterszeiten, welches kein holz oder liecht bringt, des soll von einer quartember für das holz geben zwelf, und für das liecht sechs kreutzer.

Der schulmeister solle sich auch solliches gewalts nit anmassen oder unterstehen, ohne wissen und willen der gemein bueben anzunemen durch gottes willen. Welcher knab aber weiter lernt, der ist von einer quartem- 20 ber zu geben schuldig ain gulden.

Mer so hat die gemein den ietzigen schulmeister aus dem multwald vier fuder prennholz auf seine unkosten zu machen bewilliget.

Dann so hat er alle hohe feste, aposteltäg, sowohl jahrtäg und andere schuldige malzeiten, wie von alters her bräuchig, mit der priesterschaft zu 25 genießen, und welcher theil [sich] weigern will, der soll dem andern zwei quatember zuvor aufsagen, damit sich keiner zu beschwären habe. In diesen unterschiedlichen besoldungskosten seint acht gulden von der kirchen, sowohl zinsfreiige herberg, dann acht gulden oder zehn staar roggen vom pfarrherrn, ferner acht gulden und vier fuder holz aus der 30 mult von der gemein, einmal nur dem ietzigen schulmeister passiert,[7] und gegen einen andern solls zu geben oder nit vorbehalten sein.

Betreffend der dorfbürgen, wellicher schuldig, dasselbig amt zu verrichten oder nit.

Es soll ein ieder, wellicher soviel als drei jauch acker und wiesen 35 darzue hat, unverweigerlich auf ein mal, von einem kassuntag zum andern, das dorfbirgamt zu verrichten schuldig sein, als albeg zween in unter-, und zween in oberdorf, das solle in der rod iederzeit der gebühr nach herumgehen. Wellicher auch, es sei einer oder der andere, zwei, drei oder noch mehr lechen oder sonst güter hätte, dass es drei jauch, und wiesen dazue 40 hat, antrifft, der ist sollich dorfbirgamt mit sollichem unterschied, iedesmal entzwischen ein jahr, und nit mehr oder länger frist, bei hernach benannter straff unweigerlich zu verrichten schuldig.

Item, wellicher sich solliches unbefugter verwiedern wurde, der und ein ieder iedes mal [sol], so oft es beschieht, per 4 fl. gestrafft und nicht

---

[7]) pessert *hs.*

desto weniger solliches zū verrichten verpunden sein. Und das albegen und iedes jahr insonders einer aus den vier dorfbirgen, als das ein jahr in unter-, und das andere jahr in oberdorf, alle pfantung, item einkaufgeld, strassen-, weg- und niederleg-geld, auch alles andere, wie es sich zuetragen möcht, zu handen einnehme und empfache, dargegen, wo man gebührlicher weis 5 schuldig, abzahle und darumben zum beschluss, wann das jahr herumkommt, die woch vor dem kassuntag ordenliche schriftliche raitung thue; wover aber ein sollicher einnehmer sein raitung der gebühr nach nicht verrichtet und nit ordentliche raitung, als zu der zeit, wie gehört, hielte, der soll, so oft es beschehen möcht, des dorfbirgamts nit erlassen, sondern 10 nach ablegen darzue ein jahr dasselb zu verrichten schuldig und nit erlassen werden. Welche aber unter sollich beschrieben zahl güter haben, sollen [durch] das dorfbirgamt gleichwohl nit beschwert, aber dargegen, doch nachdem einer güeter oder behausungen hat, mit dem steuertreiber- und andern dergleichen aemtern und beschwärungen der gestalt nach über 15 sich zu nehmen und zu verleiden, auch in allen oder ander fürfallenden sachen desto williger, geflissener und mit geneigten diensten zu erzeigen verbunden, und doch im fall einer gleichwol nur zwei jauch, und aber sonst zimlich viel wisen und etwann ein behausung darzue hätte, der soll das dorfbirgamt nach rath des ausschuss auch zu verrichten schuldig sein. 20

Und solliche dorfbirgen seint hierauf schuldig, dass sie des ganzen dorfs recht und gerechtigkeiten, auch alle gewohnheiten, bräuch und herkommen innhaben, allen besten fromm [8]) und nutz zu fürdern, dargegen, sovil miglich, nachtheil [und] schaden zu verhieten, und guete, zeitliche fürsehung zu thun auf alle punkten durchaus, davon das dorfbuch in einem 25 und andern meldung thut oder nit thuen möcht, und doch billich hätt einkommen sollen, und ehrwürdige achtung zu haben, wie dann sie dorfbürgen in allem ohne das den gewalt und das ganz dorf, doch was ihnen allein zu verrichten unerschwinglich und nicht erträglich wär, mit hülf und beistand eines ausschusses zu regieren haben, und dass sie und ein ieder 30 dorfbürg sollichen erzählten und beschriebenen punkten getreuest, bestes und miglichstes fleiss nachsetzen und nachkummen, und sollicher mas ein hoh und anvertrautes amt, und nit wenig, sonder viel daran gelegen ist, es verrichten wöllen, ist ein ieder schuldig, so wahr er ein wahrhafter, erlicher, treuer gemeins- und nachpersmann ist, einem anwalt oder nachper- 35 schaft anzuloben, und in fall durch ihme was verwarlost oder übersehen wurde, nit allein die hiernach benennte straf, sonder auch die erstattung in ein und andern der gebühr nach zu thuen, und hierinnen werden ausgenohmen wiedums-, dann die burg- und spitalgüter, denn mit denselben soll es, wie von altersher gebräuchig gewest, noch gehalten werden. 40

Gross gemeinde.

Item es soll auch, wie vor alters gebräuchig gewest, die gross gemein jährlich und jahr an heiligen kassuntag gehalten werden, darzue meniglichen, der theil und gemein hat, selbs oder iemand anderer an seiner statt ohne einige zuwissenthuung um zwölfuhr im mittag an dem gewöhnlichen 45

[8]) form *hs.*

ort erscheinen, und so man vermaint, auf der zusammenkomft einen anfang zu machen, so soll vor anfang ein ordentliche anfrag gehen, ob ieder, dem es gebührt, vorhanden sei, und so iemands ohne bewegliche, genuegsame ursachen nit erschienen oder aber zue spat, als nach beschehener umfrag, 5 so soll ein ieder unnachlässlich also bald gestrafft werden per ein gulden.

Alsdann so sollen auch nit weniger, wie von alters, inhalt, wie vor vermelt, die vier gewesten dorfbürgen, in fall sie anderst um ihr verrichten raitung gethan haben, ihres amts erlassen und auf derselben fürwerfen vier andere gebührender massen besetzt, die, als vor stehet, ins glib ver- 10 fasst werden, nach den selben soll albegen ein messner, schulmeister, und die gewesenen gemein dienst, so viel miglich, an diesem tag ersetzt, und soll iedem derselben, wie auch zu vorderist den dorfbürgen, eines ieden schuldige verrichtung, damit ieder derselben seinem zuesagen nachzukommen wisst, fürgelesen werden.

15 Verer so sollen auch die vier, so neben den erwählten dorfbürgen der billichkeit nach fürgeworfen werden, auf das konftige iahr schon zue dorfbürgen erwählet sein.

Es sollen auch die vier geordneten dorfbürgen macht und gewalt haben, einen ausschuss zu machen, darinnen ungefähr zwelf verständige, 20 wohlangesessene gemeins- und nachpersleit sollen genomen werden, die neben den dorfbürgen der gemein nutz und frommen bestes verstands nach, was dan fürfallen möcht, schöpfen, was ihnen dann an rathsamisten und besten gedeicht.

Dann, so die dorfbürgen zu einem ausschuss der gemein bieten, und 25 im diesen einer oder der andere, welliche der gemeinschaft zugethan seint, geboten wird, und ausser beweglichen ursachen nit erscheine, der und ieder soll gestraft werden iedes mal um vierundzwanzig kreutzer. Und so einer gleichwol der geforderten stund nach erscheint, und nit drei umfragen fellig ganz versäumt oder [dabei] wäre, so soll der selbig um die halb straf 30 verfallen sein, als zwelf, aber nach den drei umfragen und ausredung derselben soll auch die völlig straf sein, als 24 xr.

Item und wellicher aber gleichwohl auch erscheint und ohne erlaubnuss der dorfbürgen vor[9]) den beschluss davon gieng, der ist zu strafen, wie der, so nit erschienen ist, als per vierundzwanzig kreutzer.

35 Folgen hinnach allerlei der ganzen gemeinde in specie fürgenohmene ordnungen, darauf dann die dorfbürgen, als vor stehet, ihr fleissigs aufsehen zu haben schuldig, auch ieder gemeinsmann sich zu halten und nachzugleben in wissenschaft hab.

Belangent erstens der heurat, dienstknecht und handwerchs- 40 gesindl.

Und auf das das ganze werk dieser ordnungen und verfassten dorfbuchs, als durch einer löblichen nachparschaft solliches fürnehmend, gerecht gebessert, wohl gemerkt und nicht, was zu ergänzend vonnöthen ist, ausbleibe, so haben wir mit rath und freundlicher ersuchung, vorwissen 45 und bewilligung des ehrwürdigen wohlgelehrten herrn **Petrus Reich**-

[9]) oder *hs.*

thumherrn zu Kur, geistlichen vikari in Vinschgau und pfarrherrn allhie, einhellig gesagt und fürgenomen, damit dass mir nit allein mit überlauf der unehelichen erzeugten kinder, sondern auch der ehelichen, als knechten und mägten, so zur ehe greifen, aufs höhst beschwert oder überfallen wurden, dadurch auch den hausarmen leuten, denen das almosen gebührt, und gegen gott unverantwortlich entzogen, so wellen wir mit allem ernst das nemlich mit gutachten und consens der geistlichen obrigkeit auch steif zu halten gemeint haben, also, und wann es sich zutriege, dass ie unsere ehehalten oder handwerchsgesindl, so nit eigen haus und herberg haben, sich durch schickung gottes eelichen zusammen versprechen wollten, so sollen die handstreichweis von ihme unsern lieben herrn pfarrer und den selbem nachkommenden nit zusammengegeben werden, sie haben dann zuvor von den vier dorfbürgen oder einem ausschuss, damit etwann dadurch vielerlei ungelegenheit verhiet werde, dem herrn pfarrer einen schriftlichen schein fürzuweisen, darinnen ein ehrsame gmein solliches nachzugeben gewilliget habe.

Betreffend wegen einziehung, die nit eigne behausung haben.

Item, da und im fall ein ehevogt oder ein einige person, es sei in oder aussers dorfs, die anvor noch nie eingelassen worden, begehrten, allhie einzuziehen und wohuung zu haben, deren iedes soll sich bei denen geordneten dorfbürgen und vor einem ehrsamen ausschuss seines vorhaben bittlich erzeigen und daselbsten gewärtig sein, ob sie eingelassen werden oder nit, und was man alda für antwort bekommt, derselbigen nachzuleben, und da einiches ehevolk oder einig person einzulassen willigung häten, so soll ein ehevolk schuldig sein, also baar zu erlegen acht gulden, und die einig person 4 fl. Ist es aber sach, dass die ein oder andere person ein hieiges kind ist oder beide, seint die das einkaufgeld zu geben nit verbunden, aber sich, als gehört, zu erzeigen dennoch schuldig, und auf derselbigen hieigen manns-, oder anlezen frauensperson begehren solle ihnen die einziehung ohne bewegliche ursach nit verwiedert werden.

So ver es sich begäbe, dass sie ein person, die einmal schon eingelassen ist und aussen sich hierzu verheuratet, so soll die person, wie die anderst, als gehört, kein hieiges ist, auch mit erlegung 4 fl. sich einzukaufen, — und was mannspersonen sein, die sollen dennoch zu gewarten haben, ob sie eingelassen werden oder nit, — schuldig sein.

So seint auch diejenigen ehen oder einigen personen, so 300 fl. oder mehr gulden haben in vermögen und das allhie in stuck und gütern oder ausgeliehenen geld liegend haben, solliches einkaufgeld nit, aber die erzeugung bei den dorfbürgen oder ausschuss, wie vorgehört, dennoch schuldig.

Wellicher oder welliche aber dergleichen personen, so vorerzählt, ohne erlaubnuss der gemelten vier dorfbürgen und eines ganzen ausschuss unterschläpf und herberg geben, die sollen von stund an, sobald solliches gewahr wird, von ieder person pr. 10 fl. unnachlässig gestraft und dennoch die unterschlaipfpersonen, da sie nit bei einer ersamen gemein ein mehreres langen möchten, fortgeschaffen werden.

Item, ob einer ausser oder innerhalbs dorfes, der anvor sich nit einkauft hat, güeter oder behausung kauft und dieselbige kaufsumme 300 fl. oder mehr gulden wert, so ist er, wie vorgesagt, kein einkaufgeld nit, aber wenn es sich zutrieg, dass derselbige solliche güter wieder verkauft, oder aber ohne 5 unglücksfall verschwendt, so sollen sich solliche personen, als wie andere, zu erzeigen und, wenn sie die bewilligung haben, einzukaufen schuldig sein.

Ebenfalls so ist es, wann einer auf einen namhaften bestand hieher zieht, einmal das einkaufgeld zu geben nit schuldig, aber, da es sich zuetragen wurde, dass solliche personen von dem bestand kemen und, als vor gehört, 10 am grund und boden nit vermigens wären, oder aber im geld soviel, als 300 fl. oder mehrer gulden, auch nit fürgesehen, soll es mit ihnen, wie mit andern, als obstehet, gehalten werden.

Und sollichen dergleichen eingelassenen personen solle allwegen nothdurftigen erzählt werden, wie sich dieselben aller erbarigkeit, und es 15 dergleichen inwohnern zu thuen gebührt, bei vermeidung des dorfs und gebührender straf wissen sich zu verhalten, beinebens auch dem dorfbuech in allen nachzuleben haben und wissen.

Gemein arbeiten und pfäntungen.

Wann einer, der es schuldig, zu einer gemein arbeit mit einem baar oxen samt dem potten geboten wird und der nit erscheint, noch gehorsam 20 ist, der soll gestraft werden ieden tag, so oft es beschieht, per 36 xr. Ittem von einer gebotenen mannsperson, die nit erscheint, 18 xr. und von einer weibperson 12 xr., und so deren gebothenen personen, es sei mit oder ohne vieh, so auf der gebotenen zeit nit gehorsam oder zu rechter zeit, sonder erst spat darnach erscheint, so sollen dieselben heimgeschaffen und 25 um der völligen straf, als gehört, gestraft werden. Solliche ungehorsame die sollen auch alspalt zu abends oder nach verrichtung der arbeit der straf nit erlassen, sondern alspalt gestraft und den gehorsamen soviel wein und brod darumben kaufen und mit einander verzöhren lassen.

Ittem, so in diesen und allen anderen billichen pfantungen sich 30 einer oder mehr der pfantung wider rechtmässigen titls verwiedern wurde, der soll mit aufgelegter pein den andern tag nach belegter pfantung die pfantung doppelt, und den dritten tag dreifach zu geben schuldig sein, und so noch kein bezahlung folgen, und sich pfant zu heben gewalthätig verwiedern wolt, den soll, wie billiche recht vermigen, ein pfeil vor seinen 35 haus geschlagen und alle gemeine nutzbarkeiten so lange, biss dass er sich gehorsam erzeigt, entwöhrt und genomen werden.

Ittem, wann ein sturm angeschlagen wird, und einer oder der ander, er sei reich oder arm, ausser gottsgewalt nit darzue erschiene, und sich dabei rödlich, ehrberig und treulich nit verhielte, der soll nit allein durch 40 einer ehrsamen gemein nach gestalt der sachen gestraft, sondern, da das verprechen und die ungehorsam so gross wär, der obrigkeit zu mehr straf angezeigt werden.

Steuerhauptmann.

Item es soll, wie anvor, allwegen ein steuerhauptmann ungever vor 45 Georgi um der eingetriebenen völligen steuer erberliche raitung thuen und

einicher richtiger ausstand von ihme nit passiert werden, er solle auch den rest,[10]) was er verbleiben möcht, inner vierzehn tagen bezahlen und bei sollicher raitung solle wiederum ein anderer steuerhauptmann, den es der gebühr nach treffen möcht, ersetzt, durch wellichen auch nit allein die steuer Georgi, sondern auch die steuer zu Anderei getrieben werden soll. 5 In fall durchzüge beschehen, so soll der steuertreiber, sowohl der auf das konftige jahr darzue fürgeworfen wird, schuldig sein, mit aller ihrer müglichkeit treue und fleissige aufsehung zu haben, wie von alters.

Tagwercher.

Ittem, wo ver einer oder der andere tagwercher sommer oder andere 10 zeit ohne erlaubnuss der dorfbürgen aus dem dorf der arbeit und seinem eigenen willen und zaun nach gar [nach] Engadein und andern orten gehen wurde, und doch in dem dorf um der gebührlich besoldung arbeit hät, und um der gebür nit arbeiten wollte, dem solle von stund an sein weib und kinder nachgeschickt, und keiner nit mehr an- oder aufgenomen werden. 15

Dargegen aber, so solle ihnen, den tagwerchern, hiemit gewilligt sein, dass ein ieder möge aus den gemeinen wäldern neben andern geniesbarkeiten, so sie von alters gehabt, jährlich drei fueder holz, aber nit mehr, auf den kauf machen, der es aber überführe, deme soll das holz genomen und [er] noch darzue gestraft werden. Es sollen auch diejenigen hausleut, 20 die etwan magd oder bueben bedürfen, hiesiger armen leut kinder vor andern, wie billich, befördern.

Folgt hierauf hand- und tagwercher besoldung aufs ganze jahr.

Eines tagwerchers besoldung ist von Martini auf sanct Peters tag 25 von allerlei arbeit, ausser reverender misttragen, holzhaken, fieren und machen, das ist vier, und sonst von einem tag drei kreutzer.

Dann von sanct Peters tag unzt auf sanct Veits tag von allerlei arbeiten vier xr., und von sanct Veits tag auf Michaeli, doch ausser des schnitts und maades, sechs kreutzer. 30

Was dann schnitt und maad anbelangt, ist die besoldung ohne wein acht xr., wellicher aber wein gibt, ist es auch nit mehr als sechs xr.

Von Michaeli bis wider Martini aber ieden tag vier xr.

Man ist auch keinen, allein fremden schnittern, an sonn- und feiertägen die marend, sonder nur das nachtmahl nechst vor dem werchtag zu 35 geben schuldig, aber mit der feiertagsuppen soll es auch samt der besoldung in der tagwercher speis beim alten verbleiben.

Der Handwercher belangend

hat einmal ein ausschuss diese nachgehende besoldung fürgenomen, doch in fall ein ganzes gericht dessentwegen ein mehre ordnung fürnehmen 40 wurde, so solle man in diesen derselben auch beifallen.

---

[10]) erst *hs.*

Item einem maurer, als einem meister ieden tag neun, einem knecht sieben, und einem lerner vier, aber einem rauchknecht sechs kreutzer.

Zimmerleit: einem meister neun, einem knecht sieben, und einem lerner fünf xr.

5 Wann aber unter diesen zweien handwerchern in des meisters speis gearbeitet wird, so soll für die speis so viel, als gehört, lohn sein.

Tischler, in bedenkung, dass die bei der nacht arbeiten, einem meister zechen, einem knecht achte, einem lerner, der ein halb jahr gelernt hat, vier kreuzer. Die erzählten acht kreutzer sollen einem knecht, der wol 10 arbeiten kann, gegeben werden, sonst ist es nur sechs kreutzer.

Sagmeistern ist derselben besoldung für speis und lohn auf ihrer sag von einer gemeinen fleck 6, und von einer bodenfleck acht vierer, und solle ihnen keine, allein der leger-schwätling zugehörig sein.

Schmid sollen sich nicht verwiedern, wann einer, der sonst bei ihnen 15 in stäter arbeit ist, begehrt, um das taglohn zu arbeiten, und was sie alsdann den bauren, es sei eisen oder kohl, geben, neben dem taglohn, wie sie sich mögen mit einander vergleichen, nit beschwären. Dargegen solle den meister und knechten auch gebührlich essen und trinken volgen.

Den schustern ist die besoldung in des bauren speis von einem paar 20 stifl sechs, und von einem paar schuch, gross und klein, zween kreutzer; sie sollen ihnen auch das schwarz leder,[11]) wie von alters, zahlen lassen, als von einer ochsen- acht, und von einer stier- auch, und von einer kuhehaut 4 xr.

Schneider: einem meister acht oder 10, einem knecht, der wohl 25 arbeiten kann, sechs oder acht, einem lerner, der ein halb jahr gelernt hat, zween kreutzer, vor dem halben jahr nicht.

Garber-besoldung ist von einer ochsen- 22 xr., von einer stier- 18 xr., und von einer kuhehaut 14 xr., dann von einem kalb-, schaaf- oder geisfehl drei kreutzer, von einen kitzfehl einen kreutzer. Entgegen so sollen 30 sie garber einichen stürling oder anders, wie dieselben ihres eigenen sinnes nach bisweilen pflegen haben, nit davon nemen, bei straf der besoldung.

Strickenmacher sollen hinfüro keine scheiben-baindling oder anders mehr aus den häuten nehmen, sonder sollen sich gegen bezahlung 6 xr. begniegen lassen, und ist ihr besoldung in des bauren speis von einer 35 klafter strick und amplezen dritthalben, und von iedem staiss ein kreutzer, so es aber in seiner speis gemacht wird, toppelt.

Kirschner-besoldung ist von einem tag auch 10 xr., von einem schaffehl oder geissfehl in der baiz zu arbeiten drei, und von einem kitz- oder lamplfehl ein kreutzer.

40 Weber sollen das gemein haustuch fünf viertl brait machen, davon ist die besoldung in des bauren speis acht fierer, und das stuppe, von anderhalb ellen brait, die besoldung ein kreutzer, was aber klug tuech, handzweelen, tischtücher, raas und anderes antrift, sollen sie weber hierinnen niemand mit unbillichen lohn beschwären, sonder sich des billichen be-45 gniegen, bei der straf.

---

[11]) schwanzfider *hs.*

Müller- und päken-ordnung.

Die volgt hernach nachlangs geschriebener, die dann durch herrn
richen Hendl als gerichtsherrn damalen aufgericht worden,
darbei es bei uns also gehalten und vollstreckt werden soll.
Actum in schloss Goldrein am dritten januari anno XXI. 5
Demnach dem edlen herrn Ulrichen Hendl zu Goldrein, pfleger zu
ılanders, nun mehr oft und lange zeit nit allein durch den armen per-
.en, sondern auch andern in gericht seiner verwaltung soliche klagen
l beschwerungen fürkommen, das nämlichen sich die müller mit mahlen
l bachen dermassen so unverschembt grob, unfüglichen und unfleissig 10
halten, also, dass denjenigen, so ihnen zu mahlen und zu bachen zue-
ngen, das ihrig nit vollkommlichen, wie es billich sein solle, zuegestellt
l geben, sondern also aufgehalten und entzogen wird, welliches dann
ıer gnaden von ihnen, den miller und bäcken, verrer zu leiden, zu ge-
.ten, noch zu gestatten keineswegs gemeint, sondern von gericht und 15
:rschaft obrigkeit wegen, auch inhalt und vermig tirolischer lands- und
.izeiordnung, damit den armen und reichen dasjenige, was ihnen von
lichkeit wegen gebührt, zugestellt, ervolgt und durch ihnen, den
illern und bäcken, nit abgestreckt oder vorgehalten werde, gebührlich
ısehen und wendung fürgenohmen, für ein unvermeidenliche notdurft 20
gesehen, demselben nach dann seine gnaden mit rath und gegenwürd
ssen pflegverwalters Jeronimussen Pennzengls, sowohl Albrechten Fies-
s, richtern,
item Mang Kristan und Hansen Steiner, als gerichtschworne, nicht
ıniger Erharten Gamper zu Laas, Kristan Rechenmacher und Martin 25
llser zu Schlanders, welliche vorverschiene jahr das angedeit müller-
d bäckenhandwerch auch gebrauchet, ein ordnung, wie und was gestalt
h die müller, da ihnen iemand getrait zu mahlen zuebringt, ohne einichen
lsch und betrug verhalten, mahlen und zuestellen sollen, folgende ord-
ng und instruction fürgenomen, auch ihnen fürgehalten, offenlicher 30
rlesen, und denselben nach gesetzen ernstlich auferladen worden in
ssen, als zu vernehmen:
Dass nämlichen sie die müller in bemelten ganzen gericht Schlanders
d probstei Eirs, welche sich das malen anmassen und gebrauchen, hie-
t schuldig und verpunden sein sollen, einem ieden, der ihnen etwas zu 35
ıhlen zuebringt, sie sein gleich reich oder arm, von einem gestrichnen
ggstar annemlichen waitzen ein aufkauftes roggstaar schön, sowohl zwei
ıssln nachmehl, item ein kauftes roggfiertl grischen in der mühl zu ge-
n, dann von einem ieden dergleichen annemlichen roggstar korn ander-
lb roggstar mehl gestrichnes maas samt kauftes viertl grischen. 40
Und welliche malleut aber dergleichen roggen in säcken oder bälgen
n mühl thuen, denselben sollen die müller pflichtig sein, so vollkauft
d eingeriggelt, wie man es ihnen mit roggen zuebringt, solliches geschirr
:massen mit ihren mehl kaif einzestossen, und sowohl, als es denselben
t roggen zugebracht worden, samt auch hievor gemelter grischen, als 45
ı iedem staar ein aufkauftes viertl zu geben.

Doch solle aber den maalleuten, welches ihnen fueglich und gefälliger, das maas oder geschirr von den müllern zu begehren bevor und zu ihrer waal stehen.

Betreffend der gersten ist das für rechtmässig und billichen zu sein
5 angesehen und zum bericht befunden, dass die müller von iedem roggstaar schöne, saubere gersten ein kauftes roggstar schön, und zwei massler nachmel, wie auch zwei roggenmassler grischen herausgeben sollen. In fall ihnen aber bemelte gersten mit dem futterstaar zu mahlen zuebracht wurde, sollen übermassen die müller sich mit heraushebung des mehls, als
10 gehört, dem maas nach gegen den maalleuten verhalten.

Und ob einer oder der andere gersten zu gerstbreien machen lassen wollte, dass die müller iedem von einem schönen roggstar gersten ein kauftes halb roggstaar oder ein gestrichenes halb futter-staar genuiten gerstprei herausgeben sollen, in fall aber die gersten durch den futterstaar geen
15 mühl getragen wird, soll müller von derselben ein halbs aufkauftes futterstaar brei machen und geben, verrer von einem gestrichenen futterstar gegeben werden.

Wo ver man aber bemeltes futter zu speis- oder bachmehl mahlen lassen wollte, sollen die müller von einem gestrichenen staar futter ein
20 kaufets roggstaar mehl geben.

Und in fall nun das getreid mehr ausgäb, als die ordnung vermag, soll müller über sein muess das ander billichen auch deme zuestellen, so es gehörig.

Hieneben, ist auch in sonderheit bedacht und für billichen angesehen, in fall einer oder mehr personen, reich oder arm, ihr getreid auf welliche
25 mühlen lust und willen hat, selbs mahlen zu lassen, oder sonsten zugegen lassen sein wollte, soll müller ihme solliches zuelassen, ihme auch die mühl ohne einichen falschen betrug und finanz zum besten richten, davon er sonst nichts, allein sein gebührliches muess, als von iedem staar ein massl, der zweinzig ein roggstaar, sowohl ein dergleichen maassl grischen zu
30 nehmen befugt sein. Hinentgegen aber soll dem müller auch dies zugelassen und vorbehalten sein, in falle einer oder mehr ihme getraid zu mahlen zuebracht, dass er fueg und macht haben solle, solliches zuvor, ob es vorbeschriebener massen annemblichen sei, zu besichtigen, da er ihme aber nit getraut, mehl und das mas zu geben, so soll ers den mahlleuten
35 wiederum zurugg därfen geben, oder aber dermassen zu seibern und zu butzen, dass er folgends ihnen die maas davon geben und zuestellen künde, doch aber sollen sie die müller hierinnen einiche gefahr oder finanz nit gebrauchen, und wo ver sich die unterthanen solliches beschweren und bei der oberigkeit erzeigen wurden, soll der müller gestraft werden.

40 Und nachdem nit allein zu Schlanders, sonder anderen orten, welche in gericht, gebräuchig, dass zum theil personen, als arm und reich, zu ihrer nothdurft ihr getraid den bäcken bachen lassen, in wellichem fall gleichermassen man oft beschwert und bevortheilt worden, derowegen und damit hierinnen auch niemand bevortheilt werde, ist gleichermassen auf
45 den empfangenen bericht gestaltsame der sachen fürgenomen und beschlossen, dass ein ieder bäck, wellicher sich des bachen gebraucht, von einem roggstaar roggen 120 gueter, keifer, annemlicher hausbrod bachen und demjenigen, gegen empfachung ihrer alten ordinarii-besoldung, zugestellt werden solle.

Des waizen- und roggenbrod halber, so die bäcken in gericht des ganzen jahr auf den kauf bachen und wekgeben, ist dies fürgenomen, dass die bäcken sämmtlichen sich fürderhin das was grösser und besser zu machen fleißen, als bis dato her beschehen, und also das weitzen- und roggenbrod dermassen bachen, damit weder die gerichtsleut, durchreisende 5 oder andere personen nit beschwärt, sonder ohne klag seien; in fall aber durch ihnen über sollicher ermahnung noch kein wendung gebraucht und man hierüber geursacht wurde, sich zu beklagen, so soll alsdann den bäcken ein gebührlich gewicht, wie es gehalten und ein gestalt haben solle, zuegestellt, und dieselben über vererer übertrettung gestraft werden. 10

Zu deme ist auch in sonderheit angesucht und erwegt, dass die müller in ihren müllen maas, als staar, viertl, mezen, massler und anders mehr, wie das namen haben möcht, darauf von der oberigkeit ordentlich pfacht seie, halten und sich einicher anderer maas nit gebrauchen sollen.

Deme allem nachzukommen und derwider nicht zu handeln haben 15 ermelte bäcken und müller vorbenanntem herrn richter, in namen ihrer gnaden, an eines geschwornen eides statt das glib geben, und in fall folgends einer oder der andere wider sollicher ordnung handeln und fürgehen wurde, der soll nach seinem verdienen an leib oder gut durch die oberigkeit mit gebührlicher straf ersucht und fürgenomen werden. 20

Nach diesem haben sich Lorenz Saltenreich, Wolfgang Schmelzer, Blasi Jenegin und Valtin Schuler zu Laas, item Reinprecht Paader, Peter Lösch und Wolfgang Sedlmayr zu Schlanders, ferrer Peter Obermüller, Allexander Müller und Geörg Tappeiner zu Latsch und alle meister des bäckenhandwerchs hienebens sonderbaar verabligiert, das weitzen- und 25 bevorab roggenbrod, da anderst sie das treid bekommen, gebührender massen zu bachen, damit der arm und nothdurftig zu ieder zeit das brod nach dem kreutzer oder sonsten getraid zu kaufen finden.

Von sollicher fürgenohmener guten ordnung ist auch aus sonderbaarer anbefehlung der oberigkeit einer ieden gemein deren hauptleut zur 30 nachrichtigung ein glaubhafte abschrift um ihren pfennig zuegestellt und behändiget worden.

Item es sollen auch die müller und schmid dermassen mit ankehrung des mühlbachs thuen, wo die einkehr mit einer zimmerten arch so guet versehen, damit einicher schaden nit zu besorgen. 35

Item auch zu keiner zeit einiches Plimi-wasser ohne wissen der dorfbürgen nit herabkehren, in fall aber in diesem durch ihrer verwarlosung einicher schaden geschähe, sollen sie denselben abzutragen schuldig sein.

Keiner soll heu, grumet oder stroh, das einmal zu einem stock eingesaimert ist, vor negsten Georgi darnach ohne erlaubniss der dorfbürgen 40 oder des ausschusses aus dem dorf nicht verkaufen, bei straf von einem ieden fueder ein gulden, doch solle hierinnen auf dem beschehenen erzeigen zu ieder zeit, und nach der hand beschaffenheit billiche messigung beschehen.

Es soll auch iemand auf den moos keine neue weeg machen, bei der 45 straf iedesmal achtzehen kreutzer,

Sowohl auch ohne wissen der dorfbürgen einiche neue haar-rösen nit machen, bei der straf 1 fl., sage ein gulden.

Item, es hat keiner macht, felber, alber oder sonst ander bäum, allein baumgarten ausgenomen, gegen morgen und mittag zunägst vor eines andern stuck zu setzen, bei der straf iedem stammen ein gulden, und soll dennoch die gesagten stuck hinweck zu thuen schuldig sein; was aber
5 die baumgarten betrifft, so soll es also gehalten werden: nämlich, wenn einer oder mehrer oft in eines andern stuck hinüber reicheten, so solls dem, dem dasselbig stuck gehörig, darinen die äst, als gehört, überreichen, in der wahl stehen, solches zu gedulden oder nit, und so ers gleich gedulden wurde, so solle doch derjenige, dem der baum zuegehörig, schuldig
10 sein, mit dem andern die davon jährliche nutzung auf gleichen theil zu theilen.

Es soll auch iemand dem andern, der es nit sonder fueg hat, für liecht und fenster oder mit den dachungen [und] derselben fürsten[12]) nicht zu schaden bauen.

15 Es solle zu ieder langeszeit die raumen zechen tag nach beschehen friden geführt und nachmal nach dieser zeit nit allein umbs raumen, sonder auch um keine schranken oder anderwerts auf die wiesen geführt werden, bei der straf iedesmal dreissig kreutzer.

Es soll auch alle bescheidenheit mit dem fürmähen braucht und kei-
20 ner leichtfertig und fräfenlich durch die gräser fahren, sondern es solle der hinten, da er so zeitlich mähet, dass er nit auskimt, acht tag mit führung seines fueters warten, und in mittl deme, deme er durch sein stuck fahren muss, das sein zu mähen oder ein mad zu schlagen begehren; thät es aber derselbig nit, so mag der, der durchzufahren hat, selbs ein mad
25 schlagen und unverhintert durch- oder fortfahren; welcher aber solches überfuhr und dem nit nachkam, der soll iedesmal gestraft werden per dreissig kreutzer, und dem, so schaden beschehen, abtrag zu thun.

Item der weg halber in äckern und wiesen solle ein ieder sehen, dass derselbig am nägsten zu eim weg und dorf, und da an wenigsten
30 schaden beschieht, fahre, doch aber hierinnen iede alte inhabung und recht unbenomen, und in fall sich dessentwegen spen erhebeten, soll es durch die dorfbürgen und ausschuss, wo miglich, verglichen werden, so aber die vergleichung durch mittl dies nit sein kient, einem ieden sein weitere sprich unabgehintert und unabgeschnitten sein.

35 Ferer, wann einer von einem acker weg durch einer spaten wies hat und mit der nutzung, unzt die wies gemähet wird, ie nit warten kann, so sollte derselbig [den], deme die wies gehörig, ein mad zu schlagen anmanen, so ers aber auf sein begehren nit thät, so mag er selbs ein mad schlagen und unverhintert fortfahren. Doch solle in diesem allen beschei-
40 denheit, und kein ungelegenheit braucht werden.

Der es aber überfuhr, der soll auch iedesmal per 30 xr. gestraft, und auch den schaden abzutragen schuldig sein.

Mit anfirchen, brachen und bauen halber soll es also gehalten werden, dass keiner ohne sondere gonst und erlaubnuss zum an- und abfahren
45 mehrer, als dreimal und drei fürch, mit einem paar oxen auf eines andern stuck strecke, und da es mehrer beschah und schaden daraus folget, soll

---

[12]) dürsten *hs.*

deme, so schaden beschieht, durch den übertreter derselbig billich abgestat, und noch darzue um 18 xr. gestraft werden.

Item, so iemand betretten wurde, der die archen und wöhren in der aue und sonsten, die noch nutz bringen, zerhackt und vertrieg, der soll erstes mal um 24 xr., das ander mal 48 kr. gestraft und, so es das 5 dritte mal beschach, gar aus dem dorf geschaffen werden.

Item die dorfbürgen sollen auch in sonderheit sehen, dass in langis zu ieder gebührenden zeit alle wääl und puntayren guet und recht gericht und gemacht werden, und auf die wässer guet acht und fürsehung haben.

Ferrers soll auch das wasser, wie von alters, bei sankt Stefans 10 brugg, und nicht bei dem Engedeiner wahl theilt werden, und gebühren Latsch die zween theil.

Es soll auch nit allein in der aue, auch bei der Plimi, sondern auch bei der einkehr und herunten bei der Plimi-bruggen zu gueter früher langes [zeit] soviel miglich gewört werden. 15

Die bruggen sollen mit archen und ensen, auch dillen iederzeit wohl versehen werden, damit mañ nit etwann gefahr zu besorgen und zu gewarten habe.

Die strass soll langes- und hörbstzeiten der nothdurft nach gericht und beschidt werden. 20

Es sollen die dorfbürgen das ganze jahr zu allen vier wochen und in sonderheit zu der zeit, als man mit den harern umgehet, die kemich besichtigen und obsorg halten, damit in dem ganzen dorf mit dem lieben feuer gewärlich umgangen werde, auch iemand nit gestatten, fieterung, flichtern, schäp und dergleichen auf den dillen oder ungewährlichen orten 25 zu legen, bei grosser straf.

Dann so soll auch iemand, dem ein ross oder täss zu den wöhren geboten wird, nit nur den glatten gipfl, sondern stämb und grobe gipfl mit einander an der wöhr bringen, damit nit die waldung hinlässiger weis verschwendet und dennoch nicht gewehrt, sondern gleich wieder durch 30 den wasser hingeführt werde, bei der straf, der es überfahrt, 30 xr.

Mehr, so man jährlich in die aue wöhrt, so ist von alters der brauch, dass herr von Annenberg den arbeitern zum beschluss einen trunk lat geben, darbei es noch samt den waidbesuechen und andern rechten inhalt verhandens kundschaftlibells zu erhalten ist. 35

Ferer ist den dorfbürgen auferlegt, dass sie alle jahr zwischen Georgi und pfingsten in der gemein der gebühr nach so viel vial [13]) bei vorbemelter peen bieten, und die vial, als in klein Plattey, Kreuz, Siechen, Rastüm, und Unser Frauen fial und an andern orten, was nit sein wird, fein fleissig aushacken und butzen lassen, da sie aber es zu gehörter zeit niht ver- 40 richteten, sollen sie die dorfbürgen von stund an als um ein halb yhrn wein gestraft, und sollicher wein an pfingstfeiertägen denen, [die] alsdann die fial putzen, gegeben werden.

Den reverender pfarstier ist nachfolgends stuck vermig einer zettl, auch unzt her gehabten brauch und zu gueter inhabung der gemein zu 45 halten schuldig.

---

[13]) vorl *hs.*

Und vermag dasselb zettele dieses, dass auf bitt Veiten Kartheiners, der damalen, als die zetl geschrieben worden, so im verschienen'en siebenundsiebenzigsten jahr beschehen, vor zweenundzwanzigsten jahr in gott enschieden, an ein ersame gemein daselbst, dass man ihme sollt vorzunehmen
5 die egart unter der alten lantstrass an dem Razinrain gelegen, so an sanct Peters lehen morgenthalber stosst, mitten tag die gemein alt lantstrass, abend Geörg Tschinen guet, zinst denen von Stambs, zu der vierten seiten an Razinrain, man soll es ihme für ein fridwies, als zu drei gras, lassen, dargegen hab er sich erpoten, einer ersamen gemein [ein pfarstier zu halten,
10 dass dieselb] versorgt sei, und der den dorfbürgen, anstatt der nachperschaft, annemblichen sei, ob aber derselb durch die innhaber nit gehalten wurde, so soll die wies wieder offen sein, wie andere gemeine wiesen; ob mans haltet, ist der stier lain- und kostfrei, anietzt ist Geörg Ratschiller solliches stuckes ein innhaber.

15 Und alleweil dem Martin Rofanatscher oder anderen nachkommenden sein innhabendes stuck wies, zunegst für des herrn Kleinhansens behausung hinaus, so in sanct Peters pfarrkirchen lechen gehörig, gelegen, für frid-anger eingezäunter und versperrter gelassen würdet, ist er dargegen schuldig, der gemein ein pfarrstier zu halten, wo das aber nit be-
20 schah, hat man solliche wies, wie von alters, wieder zu öffnen und derzue zu weiden.

Reverender des perfacks halber ist vermig erst hievor angedeiter zettl das stuck, so inhalt derselben Kristan Tschaupp ingehabt hat, zu halten schuldig, welliches ietzt Martin Winter, der bei aufrichtung dieses
25 buchs als ein gemeinsmann und ausgeschossner auch mit und bei gewest, innen hat.

Und ist solliche obgehörte zettl dieses erst beschriebenen postens halber dieses inhalts, daß Kristan Tschaupp in seinen leben ein ersame gemein gebetten, man soll ihme vergonnen, aus einer spatwiesen auf Grogg
30 gelegen ein acker zu machen, so ungefähr drei muttmahl sein, und auch aus zwei manmahd spatwiesen frühes mad zu machen, so diese zwei mannmad unter den Mareinwaal ob Stadlrein bei der alten lantstrassen gelegen, dargegen wöll er in ewigkeit der nachperschaft und gemein, damit sie versorgt sein, reverender ein perfack halten, wenn derselb aber nit zu
35 gueten benüegen gehalten wird, hat ihme die gemein vorbehalten, die stuck wieder, wie vor, zu öffnen. Die dorfbürgen sollen auch von stund an die negst wochen nach kassonntag die reverender pfarrstier und den perfack beschauen, ob die oberzählter massen in währung sein oder nit, damit notwendige fürsehung beschehen kann.

40 ## Betreffend der Marein.

Der Marein halber, dieweil zu derselben zeit von alters her kein ordnung gewest um wegen des auf- und abtribs, ist aniezt diese ordnung fürgenomen.

Erstens solle die ganze Marein und die wiesen am oeden acker den
45 alten mitleten maien gefridt und erst nach den spaten wiesen gemähet werden.

Dan von wegen auftrib des pofls mag ein ieder, der da wiesen oben hat, seine ochsen auftreiben; wo aber einer, der keine wiesen oben hät, ochsen auftrieb, der solle der gemein von iedem paar in hülf der bezahlung eines saltners samt der anlag von einem iedem paar um sechs kreutzer mehrer, als der wiesen oben hat, geben. 5

Es soll auch kein ander vieh, als allein ochsen, die ein joch aufgehabt und zogen haben, an pofl aufgetrieben werden.

Und nachdem die Marein-saltner unzther sich unterstanden, ieder ein rind auf den pofl aufzukehren, so ist ihnen aber dasselbig durch einer ehrsâmen gemein abgesprochen und fürder solliches zu gestatten nit zugelassen worden. 10

Ob auch einer oder mehr von fremden orten zu brachen, bauen oder in anderweg ochsen leichen thet, dieselben soll man aufzutreiben nit macht haben.

Des mezgers halber soll mit auftreibung seines viehes gehalten werden, wie sein ordnung hernach melden thut. So wellen wir auch, dass dieser ordnung der Marein, sowohl des neuen wahls halber, nit anderst, als mit wissen und willen herrn von Montanigs inhalt verträg nachgelebt werde. 15

Item so sein diejenigen wiesen, die Marein genannt, anno 1599, so weiland die frst. dhtl. erzherzog Ferdinanden zu Oestreich etc. hochlöblich seligster gedechtnuss der gemein Latsch verlichen, durch Hansen Blaas, anwalt, und Steffan Päl, beed als dorfbürgen, auch Anprosien Greiter und Alexander Ratschiller, als der gemein Latsch gesante, vor dem edlen herrn Ulrich Hendl zu Goldrein, als unsern gnädigen und gebiethenden gerichtsherrn, anstatt ihr kais. mjt. mit erlegung vier gulden gelds empfangen worden, welliche dann auch fürterhin alle zeit zu fünfzehen jahren dergestalt als mit vier gulden empfangen werden muess, und wann man, wills gott, des sehszechenhundert vierzehent jahr den andern tag apprillis zählen wirdet, ists und trifts dieselb wiederum zu empfachen, und wenn man in obbemelten 1614. jahr zählt, und so ofts herumkumt, muss die empfachung vor dem andern tag monats apprillis beschehen. 20 25 30

Die spatwiesen unter dem Kandlwahl und Mareinwahl sollen allwegen, weil die Marein erst nach denselben, als der pofl geezt wird, vorgemähet werden, und so die zeit komt, dass man aus befehl der dorfbürgen auf den pofl treibt, so soll iemand einichen stier, so nit zogen und unter drei jahr alt, sowohl keine küe an pofl treiben. 35

Es sollen auch alle jenige, die einmal so viel, als drei tag ihre ochsen an späten wiesen am pofl treiben, nit allein das ochsenkorn, sondern auch das brod zu geben schuldig sein, und geben werden.

Stras- und sauänger, auch andere, ausser der egart zu negst ob Unser Frauen, und diejenigen, so von alters befreit sein, sowohl die aun-ehegarten, die seint von altem Georgi unzt den alten sanct Gallen tag gefridet, [14]) aber vor und nach seint sie gemeine wiesen, es habe dann iemand in pene genuegsam fürzuweisen, dass es ander fridwiesen sein sollen. Was dann den grossen anger bei der Plima antrift, soll es mit der weidbesuechung, wie von alters, gehalten werden. 40 45

---

[14]) geführt *hs.*

Dillen, rer und raif halber.

Dillen, rer und raif, so man auf dem fürstlichen schloss Tyrol umwegen, dass das gericht Schlanders des [15]) fischen und jagens vermig der landsprach *) befreit ist, ist ein zettl in altar bei den brieflichen gerechtig-
5 keiten befunden worden, welliches der freisteuer halber auch ausweisung thuet, dieses vermag und in sich haltet:

Nämlich dass alle jahr vier rehr, vier dillen und zweenunddreissig reif gemacht in Latscher gedingstatt, und sollen daselbst auf die tanzgass geführt und geschnitten werden, wie sie dem maas nach sein sollen, und
10 sollen nachmals hinab auf gemelten schloss Tyrol geantwurt werden.

Und in 1536. jahr, als damalen dieselb geschriben und aufgericht worden, haben es die oberdörfer tagwercher alda zu Latsch und die bauren geführt und geantwurtet, und im 37ten jahr hats der ander theil in oberdorf obgehörter massen gemacht und geantwurtet, also dass es albeg [16]) vier
15 jahr in dorf seie, und vier daraus, als zwei jahr zu Tarsch und eins zu Goldrein und derselben mitverwanten, und eins zu Morter, und komt albeg in achten jahr wiederum.

Die weinzirl soll man halten: als wan sie in tag kommen zu mahlzeit, soll man ihnen das mahl geben, umb marendzeit einen untertrunk,
20 so sie aber auf die nacht kommen, ist man ihnen nur das nachtmal.

Holzbürgen.

Holzbürgen sollen auch mit negstem nach dem kassuntag zu zweien jahren durch den ausschuss gesetzt und geordnet werden, und sollen deren alwegen vier, als zween in unter-, und zween in oberdorf sein, und seint
25 solliche holzbürgen auf dieses zu halten mit allem fleiss, wie die hienach gemelte verzeichnuss, zum theil vom alten waldbuch abgeschrieben, getreulichs aufsehen und nachzukommen schuldig bei straf.

Erstlichen in Faltneid allenthalben in mult gelegt, und hebt sich das gemärk an an dem neuen weg, grad hindurch demselben weg nach
30 bis an deren von Montain gemerkt und nach demselben grad durchauf bis an das joch, gegen den morgent hebt sich an bei der Arzgruben, und von derselben rüs bis auf Pertschogg, und nach demselben egg durchauf bis auf Hochhitt, und dernach daselben hindurch bis an den Voglbrunnen, und hinein auf Varnätsch dem alten struzweg oder steig nach unzt zu dem
35 schwarzen brunnen in pirchwald, und daselben grad durchauf bis auf den absteigweg, so von der alten alb bis auf die neu alb gehet, und hinein bis auf den egg in Faltneid, und nach demselban egg unzt ins joch, und dasselbig darzwischen alles in mult gelegt, griens und durrs also, dass niemand grienen stamben schlagen oder machen solle, bei der straf, ob einer befun-
40 den wird, dass einer ein grienen stamben schlieg ohne der holzbürgen vorwissen, der soll gestraft werden, so es einer überfier, um ein mutt roggen.

---

[15]) das *hs.*
*) *Vgl. Landsprache von Schlanders I. S. 165 Z. 25 und II. S. 171 Z. 21.*
[16]) albis *hs.*

Weiter so ist den holzbürgen vergunt und befohlen, wann die bechklauber oder lergetbohrer einen stam oder mehrer schwenden wurden, darinnen sich die holzbürgen wahrlich befinden mögen, dieselben [zu] strafen um ein ieden stamen dreissig kreutzer.

Durrs holz, ob einer ein fueder machen thät ohne vorwissen der holzbürgen, soll derselbig gestraft werden um ein mutt roggen, und das holz genomen. Das gepfändt holz solle den holzbürgen zuegehörig sein, und die straf davon solle der gemein Latsch halb zuestehen, doch wover in deren revier läbnuss vorhanden sein möcht, dasselbig hierinnen vorbehalten.

Belangend der lapnuss-mult, soll es damit, wie von alters, gehalten werden und in sonderheit [ge]sehen, dass das lap bei gueten mond gemacht werde. Es soll auch mit der lapnuss bei gemelter straf verstanden werden.

Auf Latscher alb gegen Pamgart-egg ist ein kleines larchwaldele in mult gelegt, so drob hin ein trei gegen Pamgart in [17]) gehet, und darunter kradenhalber der kaser über ein schröfl und egg auf, wer darinnen etwas macht, soll gestraft werden, wie gemelt. Im Freienberg hat die gemein ihr besitz, wie von alters, und in sonderheit seint die brent nit zu passieren. Belangend der geschirr-pirchen ist endlich beschlossen, dass ein baursmann zu seinem brauch, doch dass ers zu geschirr-pirchen brauche, dergestalt in Vermal mit wissen der holzbürgen machen dürf, aber andern soll es ganz verboten sein bei der straf, wie gemelt; da sich aber einer befunt, der solliche pirchen zu brennholz braucht, soll für ieden fueder um ein mutt roggen gestraft werden.

Item auch, so iemand zu einem pauholz aus den multwäldern, das er anderweg nit bekommen kint, begehrt, so solle durch den holzbürgen sollicher bau besichtiget und, so es die nothdurft erheischt, der gebühr und gestaltsame [nach] durch den ausschuss holz darzue vergont werden. Solliches verguntes holz soll inner jahrsfrist gefiert und, so es nit beschähe, solliches hinfür zu machen oder zu führen nit mehr macht [haben], sondern soll das holz der gemein gehören, und da es sich befinden wurd, dass gleichwohl einer solliches erlaubt holz im jahr machet und führet und dasselbig an dem nothwendig besichtigten ort nit brauchet, so soll ihme zu demselben bau hinfüro keines mehr vergont sein und [er] noch darzue gestraft werden.

Ferrer so soll es in gemeinen waldungen also gehalten werden, dass, wann einer ein holz machen lasst und solliches über den dritten saft liegen und nit umkehren oder [18]) weiter treiben thuet, so soll es meniglichen frei sein, doch dass es der, der es nemen will, in demselben jahr auch weiter treiben thue.

Die holzbürgen sollen auch in langis fleissig sehen, ob nit etwann in den multwäldern umgefallen holz aufzutheilen sei, und [so] sie es befinden, soll dasselbig der gebühr nach austheilt [werden], damit das jung und stehend holz verschont werde.

Item auch sollen sie mit bestem fleiss achtung haben, damit die wälder vor dem lieben feuer verhietet werden.

---

[17]) in] ün *hs.* [18]) sondern *hs.*

Wegen der rüsen und hinführung eines andern holz, darauf die holzbürgen ihr achtung haben sollen, solls innhalt der lantsprach gehalten werden, und sonst gemeiniglichen alles das thuen, was getreuen holzbürgen zuestehet und gebiehrt, darumben sie den dorfbürgen anloben sollen.

5 Ferer so ist mult fürgenomen und hebt sich an beim Vermal-bachl, und gehet durchauf bis auf Varnetsch, unten hindurch bis in Remenigbach und zu dem grossen bruch, so ennhalb des bachs ist, daselben grad durchauf bis an den Schnitlweg und hinein bis an den Ploder oder Reminigbach, und nach dem bach hinauf bis an steig, so auf Koleben gehet, 10 und nach demselben steig hindurch bis an den schwarzen brunnen. Was darzwischen ist, solle auch in mult gelegt sein in massen, wie in Faltneid, und solle die straf auch auferlegt sein, welche das überführen, wie obgemelt.

Von wegen der mult in Malfont ist die ungefährlich vor vierzig jahren durch ein ehrsame gemein Latsch in mult gelegt, dabei bleibt es 15 noch, und hebt sich die mult an bei dem Latscher albweg, daselbsten es dann unterm weg mit einem markstein mit ein kreuz gemärkt, und gehet daselb durchauf bis auf Tarscher albweg und Gampen, und entzwischen hat es etlich marksteine, und daselben hindurch bis an Valzeitbach, und nach dem pach unzt desselbigen ursprung, und von dannen dem egg zue 20 unzt auf den geißsteig, und nach dem egg herab bis in Valzeitbach also, dass niemand darinnen kein holz machen soll, bei der straf von iedem stam ein mutt roggen, doch mit allem vorbehalt, solliche multen über kurz oder lang zu mindern oder zu mehren, nach rath einer ersamen gemein.

Ferrer ist vorbehalten das holz, so man zu den landpruggen, auch 25 rehr und dillen auf Tyrol bedürftig, auch brunnen-reer, so man ausser der multwälder nit bekommen kinnt, soll mans nach rath aus den multwäldern vergonnen und nit ander gestalt.

Weiter so ist fürgenommen am Sonnenberg und seint die aichen und eschen in mult gelegt, und hebt sich an bei Fröschls-bad, krad durch- 30 auf bis an die wend, und krad dadurch bis in Zelün, und daselben durchauf grad bis auf den steig, so von Annenberg bis auf den platz gehet, und daselben hinein bis auf den Ratschill-rain, und daselb hinab bis auf die lang cher am Pfraumenkofl, und hinab bis auf den Platzersteig, und daselbsten krad durchab bis auf Breitebnet, was darzwischen ist gegen 35 Latscher bruggen, solle in mult sein. Wann einer das überführ, der solle gestraft sein, wie obgemelt, und was man sonst ausser der mult für prenholz mit ziehung einer hack zu ries bringen mag, des hat man in Sonnenberg, wie von alters, fueg.

Niederleger, weglohn und einnehmer dienstordnungen 40 und der gemein recht betreffend.

Erstens, so viel das weggeld antrifft, hat er anstatt und in namen der ganzen gemein vermig der f. dht. unsers allergnädigsten [herrn] und landesfürsten Maxmilian, erzherzogen zu Oestreich etc., gnädigst gethanen bewilligung durch und enhalb des dorfs als Tissersteig nach zu empfachen:

45 als von einem hapt ross oder oxen, so in einen geladenen wagen gespannt, zween, und von einen geladenen samross ein fierer, und von allen

rossen und rindvieh, so auf den kauf fürgeführt und getrieben werden, von iedem hapt 1 fierer, dann von schafen, geissen, reverender schweinen, und allem andern kleinen vieh von zwei hapten auch ein fierer.

Darinnen aber seint vermig obangedeiter ihr frl. dhtl. gnädigsten bewilligung nit allein ihr dht. selbs, sondern auch derselben räth und diener von weinen und allen ander kammergüetern, desgleichen die fuhrleut, die allerlei metall und ärzt führen, befreiet, nicht weniger auch diejenigen, so von mehr höchsternennter frl. dhtl. einer hohlöblichen ober-oesterreichischen regierung und chammer frei geschaffen und lösbrief fürbringen werden.

Dargegen ist zu wissen, dass die gemein Latsch hat unter des edlen gestrengen herrn herrn Maximilian Hendl zu Goldrein und Iufahl, röm. kais. Mjt. und der frl. dhtl. rath und kammer-viertlhauptmann in Vintschgau, gerichtsherrn zu Schlanders und Kastelbell, auch der brobstei Eyrs, als unsers gnädigen und gebietenden gerichtshern verfertigung ein revers geben, nit allein die zwei landbruggen, sondern auch die landstrass darzwischen, die man gleichwol ohne das von alters zu erhalten schuldig gewest, zu versehen und darzue auch, so anvor nit gewest, einen stäten wegmacher, damit die bruggen und die landstrass in desto bessern würden bleiben und erhalten werden, zu halten und zu besolden versprochen.

Gleichfalls hat er im namen der gemein niederleggeld vermig rodbriefs einzulangen:

als nämlichen von einem hapt ross, so güeter ziechen oder tragen, zween kreutzer, und wann einer etwan zween oder drei pallen führt, ist der von saum zu geben auch zween kreutzer.

Und wann die fremden rodleit oder andere güeter alda aufladen und dieselben geen Glurns oder Algund führen wurden, soll ieder von einem wagen zu bezahlen schuldig sein, es wollten sich dann die rottstätt selbs einander solliches guetwillig erlassen, zwelf kreutzer.

Und obwohl solliches der gemein niederleggeld anvor quatemberlich auf den rodleiten austheilt worden, dadurch man aber befonden, dass die gemein auf ein sollichem weeg allerdings nicht als wenig nutzpars ausgericht, sondern oft bisweilen einer mehrer verzöhrt, als eingenomen, derowegen fürgenomen und beschlossen, weil man wegen erbauung der neuen strassen sankt Peterskirchen allhie nit ein kleine, sondern grosse summa schuldig, damit dieselb summa mige verzinst und mitlerweilen abzahlt [werden], so solle solliches niederleggeld zu dem weggeld durch den geordneten weg- und niederleg-einnehmer in einer versperrten bixen zusammen getriben[19] und gelegt werden, und dann darumben alle quatembersuntag, das ist viermal im jahr, den dorfbürgen und etlichen benachperten ordenliche raitung thuen, und was er ihnen rest verbleibt, baar zu handen der dorfbürgen erlegen und bezahlen; es soll sich auch sollich dienst zu allen gehörten raitungen enden und der oder andere auf ein neues angenomen werden.

Der rodordnung halber hat er sich und soll sich also verhalten, als nämlich: wann kaufmannsgüeter von Algund oder Glurns auf der rod hieher kommen, solle iederzeit das, so anvor komt, wann das geld verhanden,

---

[19] treib'

zum ersten auch angesagt und geführt werden. Er niederleger soll sich auch von den kaufleuten wider den willen der gemein kein geld zu empfachen und auszuzahlen anmassen.

Dann so ist hierinnen auch ausdrücklich in vortl gestellt, dass durch
5 den hofherrn deren habenden bestandsleuten, denen vermig ihrer bestand die niederleg gebührt, der gebühr nach unzt, so lang das solliche beständ verandt, und die niederleg in den bestänten nit ausgenomen wird, bezahlt und guet gemacht werden solle.

Item neben deme auch, daß ein niederleger- und weglohn-einnehmer
10 solliches geld zu empfachen und dargegen zu verraiten hat, ist er auch schuldig und verbunden, gegen nachbemelter besoldung diese folgende posten bestens fleiss zu verrichten, nämlichen und für das erst, daß er soviel, doch ausser gottsgewalt, und ihme der gebühr gemäss möglich sein kann, in gueter achtung hab, dass iemand nit, der doch, als gehört, das
15 weg- oder niederleggeld zu geben schuldig, es sei tag oder nacht, durch das dorf oder ehnhalb gelassen werde, er geb dann zuvor dasjenig, was er dann zu bezahlen schuldig. Und so es sich begäbe, dass deren einer ohne sein wissen und ohne bezahlung, was er schuldig, für füere oder mit treibenden vieh fahren wurde, und er niederleger- und weglohneinnehmer
20 solliches in wissen hätte, so ist er schuldig, demjenigen nachzueilen und bei negster oberigkeit, wo der betretten wird, umwegen bezahlung des niederleg- oder weggelds anzulangen, und die bezahlung inhalt habender freiheit zubegehren.

Item ist er auch schuldig, täglich und in specie zu beschreiben, was
25 und wie viel wägen, ross, oxen oder kleinvieh, es betreff weg- oder niederleggeld, fürgangen, auch was klosterfuhrleut, herrn-knecht, viehtreiber mit namen in seiner raitung zu benehmen.

Wo ver aber ihme niederleger auf gebührlicher forderung des weg- und niederleggelds nit gereicht werden wollt, soll ihme alsdann auf sein
30 begehren durch den benachbarten von iedem und in gemein billiche hülf erwisen werden.

So wird ihme auch zu verrichten und nachzukommen anbefohlen, dass er schuldig sein soll, quatemberlich mit allem fleiß auf der strassen zwischen beiden bruggen zu sehen und, wo an einen ort oder andern schläg
35 oder sonst tiefe wagenlaisen waren, fein fleissig einziehen, und die stein und koppen aus der strassen werfen, die steig und die wäl in und bei der strassen, so viel miglich, und in diesem allen, was er mit seiner hand verrichten kann, richten. Was ihme aber zu wenden und zu richten zu schwärlich sein wurde, solliches, betreffend fuhren oder anders, den dorf-
40 bürgen zu wenden zeitlich zu wissen machen und, so ein gemein oder sonst arbeit beschah, dan selbs mit und bei sein, das, was er für am besten und thuendlichsten halt, anordne, benebens auch acht hab, dass summerzeiten die wäl durch den wälern oder andern auf der strassen nit zu gross, sonder bescheidenlich angekehrt, auch die Lawurzwäl bei der landstrassen fleissig
45 ausbutzt werden.

Gleichfalls so ist er schuldig, auf beide bruggen zu sehen, damit die mit aller nothdurft der dillen und anders versehen werden, die dillen, so lang es sich thuen lasst, fein gegen einander einziehen und einrichten

und, so aber dillen oder etwas ander, wie das namen haben mag, manglte, den dorfbürgen solliches fürderlich zu wenden anzeigen [solle], solliches solle auch durch den dorfbürgen bei der straf, so geschwind es sein kann, gewendet werden; was dann an den dillen manglen wurde, sollen die dorfbürgen albegen zu gueter zeit grosse, grobe feuchten in den multen schlagen, 5 führen und zu dillen auf der gemein unkosten schneiden, dieselben auch iederzeit mehrers, als man einmal bedürftig, zu den bruggen führen und was von nöthen durch den niederleger legen lassen, davon ihme dann die alten dillen, welche mit wissen der dorfbürgen aufgehebt werden, zuegehörig und verbleiblich sein sollen. 10

Mit hinführung des guets ist man auch schuldig, wanns durch den gutfertiger begehrt wird, auf einmal mit zwölf wägen zu fahren, doch ist zu wissen, dass dasjenig guet, so nit unzt oder vor mittag ankommt, denselbigen tag zu laden nit anzusagen ist. Es ist auch keiner wider seinen willen schuldig, mehrer als zwelf zentner zu führen, und so ein wagen 15 angesagt, derselbig zu führen geladen, und alsdann das geld nit vorhanden wär, so ist der rodfertiger die bezahlung ohne fertigung des guets dennoch schuldig.

Item auch, wann es sich begäb, dass einer weniger, als zwelf zentner, führen müsst, so muss ihme solliche fuhr für zwölf zentner zahlt werden. 20

Des fahrens halber am montag und freitag soll es darmit, es müß dann anderst sein, bei dem alten verbleiben.

Er niederleger soll auch ein ehrbars aufsehen haben und gegen den rodfertigern oder den rodleuten kein gefährliches mit wag und gewicht nicht geben, sondern hierinnen einem wie dem andern, reich und arm, 25 halten, das erbar und aufrecht ist.

So soll er auch mit ansagen und dem los niemand, sowohl als mit der wag nit beschwären oder ein ungleichheit brauchen, sondern auch benebens, so er schreiben kann, guete aufschreibung halten.

Item es soll auch die ordnung, wie von alters, gebraucht werden, 30 dass keiner den andern, wie dann die rod gehet, nit [für] fahre, und sollen allwegen die hinterstelligen zu hinterist bleiben und fahren, bei der straf achtzehen kreutzer.

Es soll auch keiner ohne sonderbare, einhellige verliebung nit vor zweiuhr zu morgens zum ausfahren ansetzen, bei der straf 18 xr., welcher 35 aber es überfüehr, darauf dann der niederleger acht haben solle, soll er denselben den dorfbürgen anzeigen.

Item, so iemand fremder aussers dorfs güeter hinführen und laden wollt, so soll derselbig, so lange unangesagte sein vorhanden, aus der purst laden, und so ein hiesiger einem laden wollt, dem er nit angesagt worden 40 wär, sollte es gleichermassen also verstanden werden, aber wenn keine unangesagte güter vorhanden, so mag [er] für den andern sein angesagten wagen wohl führen.

Mehr, so einer oder der ander, wer der seie, auf einmal mehrer als zwelf, sonder bis in die vierundzwanzig und darüber zentner auf einen 45 wagen auflüde, so soll es ihme doch nit für mehr der rod nach, als für einen wagen, zu passieren sein, und ist es ein fremder, so ist er auch nit mehr niederleg davon zu geben, als wie vorstehet, das ist zwelf kreutzer,

und wer dies überfüehr, und also nit gehorsam sein wurd, der soll um völliger besoldung gestraft werden.

Von sollichen seinen verrichtungen ist die besoldung quatemberlich, als von dem niederleg- und weggeld, von iedem ein gulden vier kreutzer, 5 dann von weg und der bruggen ausser der alten dillen 2 f. 30 xr., welliches geld ein niederleger und weggeldeinnehmer also baar zu der raitung vom geld zu empfachen hat.

Und noch darzue so hat er von den kaufleuten von einem ieden wagen sein besoldung, wie von alters, als ein kreutzer.

10 Item, so ist auch zu wissen, dass herr von Annenberg, wie von alters, schuldig, das palhaus der gemein ohne nachtheil zu erhalten, davon er dann von den rod- und kaufleuten den genuss zu empfachen, als von iedem wagen ein kreutzer.

Und da er, sollicher einer ganzen gemein diener, in diesem sich far- 15 lässig zeigt, seinen dienst treulich, wie sich gebührt, nit hielt und sich solliches wahr befände, so soll er nit allein vom dienst gethan, sondern auch gebührlich gestraft werden. Dennoch so soll ein ieder niederleg- und weglohneinnehmer, wellicher, gehört, quatemberlich von der gemein angenomen wird, einem anwalt oder dem dorfbürgen das versprechen und 20 anloben thuen, dass er [in] allem diesen und was summariter dem dienst anhängig, auch anderweg der ganz gemein nutz und frommen befirdern, schaden und nachtheil zu wenden und sich dermassen zu verhalten, dass er ihm getreu vor gott und einer ehrsamen gemein und nachperschaft zu verantwurten, als er ein ehrlicher mann, sei.

25 Feldsaltners, darunter auch andere gemeine ordnungen begriffen.

Ein feldsaltner soll, wo es sein kann, auch am kassuntag, wo nit, doch negst darnach angenomen und seinen dienst, als hernach folgt, unzt auf Martini darnach zu verrichten schuldig sein. Erstens so hat er in acht 30 zu nehmen, dass die Tarscher zu keiner zeit unter dem Kandlwaal, doch einmal innerhalb des Tiefthals nit weiden, allein haben sie den trieb mit dem rind-, sonst keinem vieh anderst, [als] unter dem Kandlwaal hinaus mit geringstem schaden zu suchen, und ausserhalben des Tiefenthals hinaus haben sie die waidbesuchung von altem Galli unzt den alten sanct 35 Jörgtag, doch ausser der äcker, darinnen die Tarscher zu keiner zeit einiche waid nit haben.

Zum andern, so haben die von Tarsch gegen uns über den Reminigbach ausser der Reminigwiesen, darinnen sie die waid allein zu besuechen haben, mit keinem, allein mit dem geissvieh die waid, doch auch ausser- 40 halben der güeter zu besuechen, benebens auch fein achtung [zu] haben, damit sie sich in Reminig mit nemung der baumgärten oder ausschneidung der rueten gänzlichen bemiesigen, dargegen eben und gleichfalls haben die von Latsch über den Kandlwahl und Reminigbach mit dergleichen vieh, ausser der albweid, nit hiniber zu fahren und zu weiden.

45 Item die Kastelbeller haben nicht auf den spaten wiesen, sowohlen der alten landstrassen nach unzt zu die Tämerwiesen und den rein, und

der Etsch nach bis zu den Pekchen-bründl, oder das egg darhinter gegen Latsch, wie von alters, zu hieten.

Die Goldener und Tissener und dieselbigen gemeinen haben weiter nit, ausser der geiss, sonst mit keinem vieh zu weiden ehnhalben des wassers unter den wenten, und dem wasser nach, als unzt zum Fröschlpad 5 oder im Zelün, aber an andern orten, wie von alters.

Item er saltner hat einen, der dem andern unbefuegter durch einer feldbenutzung fahrt, iedesmal per 6 xr. zu pfenden und ist auch schuldig, deme, so das stuck gehört, solliches anzuzeigen.

Item, wann er saltner sehe, das ein vieh in einen schaden gehen 10 wollt oder, da kein viehhirt wär, so soll er demselben schaden zeitlich fürkommen und nit gleichsam warten, unzt das vieh in schaden kommen sei, bei der straf. Wann er aber ein rind oder ander vieh in einem schaden erwischt, ist das pfänterlohn zwei kreutzer, von einem ross drei, dann von einem häpt, als schaaf und geiss, ein, von ein reverender schwein auch 15 ein, und von den gensen von zweien ein kreutzer, und in diesen pfandungen soll es bei der nacht alwegen, sowohl da ein vieh aussers dorf gehörig gepfänt wurd, doppelt, dargegen aber er saltner iedem sein vieh heimzutreiben oder, da er nit weil hett, solliches anzuzeigen schuldig sein.

Es soll auch iedem sein eignes vieh, das nit mit fleiss gehiet wird, 20 in seinem stuck gepfändt werden. Er saltner ist auch verbunden, von stund an einem ieden anzuzeigen, wo er und zu wellicher zeit iedes vieh gepfandt worden, und obgleich wohl einer in seinen eignen stuck hieten lassen wollt, des doch andern zu schaden beschehen müsst, hat er denselben auch zu pfänten. 25

Er saltner soll auch schuldig sein, iemand, der kein theil oder gemein hat, gras oder roggen zu schneiden nit nachzusehen, oder aber, da derselbig theil und gemein hat und in eines andern acker befunden wird, um drei kreutzer zu pfänden, das gras ze nemen,[20] und deme zue[ze]tragen, so es entnomen worden, damit solliche rauber migen der gebühr nach ge- 30 straft, und soll hierinnen niemand verschont werden.

Und weliche kein theil oder gemein haben, denen soll es verbothen werden, weder stieflreiser oder einiches anderes holz aus den güetern zu tragen, bei straf dem saltner 3 xr. und der gemein nach erkantnuss des ausschusses. 35

Es soll auch niemand keine holerbär klauben, unzt die durch den dorfbürgen aufthan werden, bei der straf der gemein 18 xr. und dem saltner, so oft es beschieht, 3 xr. Ebenmässig so soll es mit dem krauttragen und entfremdung desselben verstanden werden, als wie das grassschneiden. 40

Item er saltner soll auch zu pfänden haben die jenigen, die ainen andern acker, ehe und zuvor die nutzung aus sei, treid, kraut oder wurzen daraus geführt oder tragen, damit vieler eigner gesuch und nutz verhiet werde, bei vorgemelter pfantung, sowohl deme, wellichem schaden beschehen ist, sollichen anzeigen. 45

---

[20]) genomen *hs.*

Das spiglen solle ausser erlaubnuss der dorfbürgen vor dem führen nit, aber an einem acker gar aufgehokert mit oder ohne wissen der dorfbürgen gar nit gestatt werden, bei der straf, und der saltner hat es zu pfänden iedesmal 3 xr. So mans aber nach dem führen oder völligem auf-
5 hokern erlauben würde, hat er sich demselben nach zu verhalten.

Es soll niemands dem andern in seine obsänger oder pamgarten gehen, bei grosser straf, und er saltner, da er eines betretten wurd, soll er es den dorfbürgen anzeigen und um 3 xr. zu pfänden haben.

Item alle vial, — ausser der alten landstrassen unzt geen Raug gegen
10 Plavad der alten strass nach bis zum bild, und nach der neuen unzt, wie die wiesen angehen, — sollen darinnen zu hieten verpoten sein, bis dieselbigen durch den dorfbürgen geöffnet werden; da es aber einer übertrette, hat er saltner dene auch, als vorstehet, zu pfänden.

Verer, so ein reiter in der weilen, so die nutzung auf der Plavad
15 ist, anderwerts, als der rechten landstrass nach reiten wollte, solle solliches ihme durch den saltner nit gestatt, sondern zu der rechten neuen strassen gewiesen [werden], so ers nit thuen wollt, [ihn] per 6 xr. zu pfänten haben.

Nicht weniger auch so solls gehalten werden mit dem durchtreibenden vieh, dass iemand einiche waid ausser erlaubnuss der dorfbürgen zu
20 besuechen nit gestatt werde, darauf er saltner sein fleissiges aufsehen und, so sich nit einer abweisen lassen wollt, [sollt] er [ihn] auch, wie andere, zu pfänden haben.

Item ein ieder solle sein vieh, gross und klein, für iedem derselben gebührende hert treiben, und da es nit beschehe und solliches er saltner
25 gewahr wurde, und es einem die dorfbürgen, wie die hienach zum beschluss der hirten geordnet, nit erlaubt haben, so soll er saltner solliches vieh pfenten, und dem dorfbürgen anzeigen, damit dieselben der gebühr nach gestraft werden migen.

Verer so soll zu langiszeiten niemand gestatt werden, sonderbar das
30 kleinvieh, als schaf und geiss, auf den wiesnen zu hieten, so wohl in herbst soll man mit den schafen nach der abfahrt nit mehr als acht tage darnach auf den wiesen an den gewöndlichen orten die weid suechen; wer diesem aber nit nachkäme, [den] soll der saltner auch zu pfänden haben.

Item es soll ihme saltner auch hiemit einbunden und anbefohlen
35 sein, dass er von Martini unzt am kassuntag, sonderlich, so veicht wetter ist, so viel müglich sein aufsehen habe, dass man nit etwann reverender die schwein um die weg und strassen ausser der herd laufen und gehen lasse, und, wover es beschieht, soll ers auch zu pfänden haben.

Der saltner ist auch schuldig, wo etwann lucken durch den vieh
40 nieder gerissen wurden, wiederum, wann [er] anderst weil hat, [dieselben] aufzumachen, hat er aber nit weil, so soll ers, deme das stuck zuegehört, anzeigen, damit grösserer schaden mige verhiet werden.

Er saltner soll auch alle hirten und ochsenbueben in gebührender forcht halten, nit mit ihnen spielen oder kurzweil treiben, [sich] an den-
45 selbigen, wie bisweilen her beschehen, mit schläg und nehmung ihres gewands gänzlichen bemiesigen, sonder da einicher einen schlechten hirten zu seinem vieh, der es zu hieten nit genuegsam wär, hätte, solliches den dorfbürgen anzeigen, damit wendung beschehen mig.

Er saltner soll dargegen auch nit schuldig sein, iemand andern, als dem, deme das vieh gehörig, nachzugehen, es wären dann gemeine hürten, und ihnen das vieh ordentlich fürtrieben wär, solls derselbig hirt abstatten.

So sich aber einicher eines redlichen pfands wider diesen dorfbuch wiedern wollt, so mag er das vieh bei einem wirt einstellen und es den 5 dorfbürgen anzeigen, von denen ihme hülf und beistand, damit er sein pfantung, wie billich, gehaben kann, beschehen soll.

Und summariter ist er schuldig, der ganzen gemein nutz und frummen zu firdern, schaden und nachtheil zu wehren [und] zu wenden, wie es dann einem ehrlichen mann und gemeinen diener zu thuen gebührt. 10

Dargegen ist sein besoldung, ausserhalb der hievor stehenden unterschidenlichen pfantungen, von ieden jauch acker in ganz Latscher gebiet drei ein halber kreutzer.

Was aber für güeter aussers dorfs gearbeit werden, was ackerfeld ist, soll es beim alten bleiben. 15

Wäler-dienst und ordnung an Marein- und Kandlwaal.

Diese dienst sein von alters her am kassuntag ersetzt worden, dabei es noch bleibt, und somit solliche iezige und konftige angenomene wäler auf negst bemelte posten zu halten und nachzukommen schuldig:

Als erstens zu gueter früher langis-zeit die puntayren, so unter denen 20 zween waal gelegen, fleissig auszuschöpfen, auszuhacken und die schweller, so viel miglich, zu richten.

Zum andern, so die wal durch den dorfbürgen an tagen der gemeinarbeiten, und so brüch beschehen, gericht und gemacht werden, ist ieder wäler an seinem waal schuldig, sein hülf darzue zu verrichten und die 25 bewussten mängl den dorfbürgen zu der wendung fleissig anzuzeigen.

Drittens so sollen die, wanns durch den dorfbürgen begehrt wird, das wasser zu hieten und anzupannen anstehen, und hat der wäler am Mareinwaal sein wasser auf der grossen lään, und der am Kandlwal in Reminig zu nehmen, von denen [sie] das wasser von stuck zu stuck ohne be- 30 trug und gefahr, wie von alters gebräuchig gewest, als von ersten unzt zum letzten stuck anzupannen haben, und solliche anpannung soll, so viel miglich, albegen am abend davor zu wissen gemacht, auch damit nit gefält werden, damit nit, wie oft zu zeiten beschieht, dass einer seinen knecht und wässerer gleich lär um die weg schicken muess. Sie sollen auch 35 dermassen das anpannte wasser mit eim sollichen fleiss hieten, also dass die wässerer bei ihrer wasserung unverhintert bleiben migen.

Was aber der Kastelbeller güeter anbelangt, sollen sie das wasser iemand nit, sonder nur denen, die hienach bei der Kastelbeller puncten begriffen sein, geben und der gebühr nach anzupannen haben. 40

Item die wäler sollen auch in sonderheit guet achtung haben, bevorab der an Mareinwaal, wann sich etwann die wääl schoppen oder löcher macheten oder machen wollten, fleissig zu verhietung mehrers schadens behende ernstliche wendung zu thuen.

Ferer so seint sie auch verpunden, nit allein im sommer, sondern 45 auch im winter unzt am kassuntag, so etwann ein regenwetter [oder] wasser

in Tarscherthal oder sonsten anfallt, es sei tag oder nacht, zu den schwellen zu laufen und [zu] sehen, dass durch sollichen anfallenden wasser, soviel miglich, kein schaden geschah.

Item, so durch ihnen wäler einem der gebühr nach ein wasser zu 5 benennter stund angepannt wird und der, dem es anpannt, oder iemand an seiner statt zu rechter stund nit erscheint, so soll der waaler drei laute schrai und rufer thuen, wär noch niemand vorhanden, drei kehrn wässern und, so noch niemand vorhanden, mit dem wasser aus dem stuck und der gebühr nach weiter fortfahren, derselbig soll alsdann schuldig sein, bei 10 der straf, auf der andern gebührenden rod zu warten, als ein gulden.

Item, so iemand einen sein anpannts wasser nimt und vor der zeit abkehrt, der soll iedesmal per 1 fl., gescheh es öfter, alsdann mehrer nach rath des ausschusses gestraft und das wasser iedesmals dennoch genomen werden.

15 Item die wäler sollen auch das, was zu hieten und anzupannen, nit allein gleich unzt zum schnitt und [mahd] führen, sondern auch nach der ackernutzung in wiesnen unzt zum hörbst schuldig sein und, so die zeit kommt, die garben einzusammeln, dem wasser nit, gleich wie bisweilen beschieht, kein acht geben.

20 Sie sollen auch niemand umb sondere gunst, verrechnung oder schankungswillen das wasser zu ungebührender zeit nit geben, auch auf den wiesen mit den nachtzigen kein gfär oder fortl brauchen, bei straf der besoldung und des diensts;

Ferer zu aller zeit guet achtung haben, dass die landstrassen, soviel 25 miglich, mit übriger grosser ankehr des wassers verhiet werde, sowohl mit den haaren-wässern guete gelegenheit zu halten.

Das wasser in den gärten solle nie, allein am mittwoch und samstag so viel als allemal ein stund, gelassen werden.

Item auch, wellicher waaler unter diesen zweien von einer gemein 30 erwählt, umb die oxen am pofl zu hieten, neben einem wässerer auf der Marein begehrt wird, derselbig ist schuldig, die spatwiesen, [wie] ein rod fellig, ohne sonderbaare bezahlung, als von alters, den pofl zu wassern.

Sie seint auch schuldig, wann es begehrt wird, bei der nacht sowohl, als beim tag, das wasser zu hieten und anzupannen.

35 Und summariter seint sie schuldig, der ganzen gemein nutz und fromen zu firdern, schaden und nachtheil zu wenden, auch da dieselben durch den ehehalten oder andern personen einiche untreu sehen würden, solches den dorfbürgen bei straf, als vorstehet, des diensts und der besoldung anzuzeigen.

40 In sonderheit aber soll der wäler am Kandlwaal den Tarschern, ausser was ihnen inhalt alten und neuen vertrags gebührt, kein wasser geben oder lassen, als was die gieter unter dem Kandwal sein, die haben ihr rod neben unser güetern, und so er bericht bedürftig, soll ihme die beschaffenheit, als hienach der Tarscher betreffend zu sehen ist, bericht 45 und bevelch, wessen er sich zu enthalten hab, geben werden.

Wann sie dann ihrem dienst fleissig nachkommen und verrichten, ist ihr besoldung von wälen gleichlich mit einander, als von iedem ein jauch acker, was darinnen für traid waxt, vier, und von einem tagmad

frühewies auch vier, und von einem tagmad spatwies zwo garben; was aber diejenigen personen aussers dorfs betrift, die von ihren gütern mit führung des guets und anderwerts mit gemeinen dienstbarkeiten kein mitleiden und burd tragen, sollen [sie] die besoldung, als wie von alters gebräuchig gewest, doppelt geben, und so einer aussers dorf nur wiesen und 5 kein acker hette, ist er von einem frühmad ein viertl und von einem spaten auch ein viertl roggen, ausser denen von Tarsch, die geben von einer spatwies, als von iedem mannmad, nur ein halb viertl.

Der zween waaler auf der Plavad betreffend ihres diensts und der besoldung. 10

Die werden auch am kassuntag auf und angenomen und ist ihr schuldige verrichtung diese: erstens sollen sie langiszeit, wanns die dorfbürgen begehren werden, zu schwenzen anfachen und, so es miglich, drei oder vier, und zum grummad zwei oder drei roden wässern und das wasser, wie von alters, stuck zu stuck ohne einichen betrug und falsch anzupannen, und mit 15 dem grossen anger soll es anderst nit, als wie von alters, gehalten werden.

Item zuvor die puntairen und tragwäl fleissig zu putzen und auszuschreiten und zu schwenzen, und sonst mit dem schreiten kein gfar brauchen, sondern einen, wie den andern zu halten.

Auch, da sie es von andern, es seien bauren oder arbeiter, ein solche 20 untreu sehen, sollen sie es nit zusehen oder gestatten, sondern, wo nit folg sein wurd, solliches den dorfbürgen anzeigen, aufn thor, sonderlich im regenwetter oder sonsten in gefährlichen anfallenden gewässern, ihr fleissig aufsehen und achtung zu haben bei tag und nacht; sie sollen auch das thor und die schwell, so oft es die noth erfordert, öffnen, auf dass der sant 25 fortkommen mag.

Item sie sollen auch kein wasser in die strass rinnen lassen, bestem ihren fleiss nach.

Die heiligen samstag sollen sie das wasser um vier uhr, sowohl alle hohe festabend, abkehren und in derselben weil nichts wässern. 30

Ihr aufsehen sollen sie haben, dass die miller oder andere keine wasser herein kehren. Da sie ein oder den andern betretten, sein sie schuldig, dasselb den dorfbürgen anzuzeigen, damit sie zu der gebührend straf zu bringen; da sie es nit thäten, sollen sie es zu erstatten und zu entgelten schuldig sein. 35

Und da ein untreu oder fahrlässigkeit bei einem oder andern erfunden wurd, soll ihnen alsdann die besoldung, doch nach gestalt der sach aufgehalten und nit geben, sondern [sie] noch darzue nach rat des ausschuss gestraft werden.

Item sie sollen auch schuldig sein, acht zu haben, wann einer in 40 oder ausser der gemein an einem heiligen samstag, auch feierzeit, sonntag oder sonst gebotenen feiertagen hinausgehen und wasser herein kehren wollt, so sollen sie es den dorfbürgen anzeigen und alsdann ieder, so oft es sich erfänt, per ein gulden gestraft werden.

Sie sollen auch ohne bewilligung der dorfbürgen nit zu viel zu 45 wässern annehmen, dadurch sie ihrem versprochnen dienst nit genueg thuen

kinten. So seint sie auch schuldig, einer dem andern, so viel ieder kann, hilf und beistand zu erzeigen, wie sie dann auch das saltnerkorn mit einander gleichlich zu geniessen haben.

5 Da sie aber deme, wie sie es dann schuldig sein, nit nachkämen, sollen sie der gebühr nach durch den ausschuss gestraft werden.

Und von sollichem dienst ist ihr besoldung in dem dorf von einem mannmad ein halb, aber aussers dorfs, die nit nachperliche dienst und beschwärlichkeiten tragen, ein viertl roggen, von besonderm wässern von iedem mannmad für heu und grumät zehen kreutzer.

10 [Ain] wäler durch den egarten heraus würdet auch am kassuntag angenohmen.

Der ist auch schuldig in langäs alle puntairen fleissig zu machen und auszuschöpfen, benebens die schwellen, was ihme miglich, zu richten, es wäre dann einer oder mehr so schlecht, dass ern nit richten kunt, so solle 15 ers demjenigen, dern zu machen schuldig, anzeigen, damit derselbig gericht werde.

Er ist auch schuldig, da man den Mareinwal macht, sein hilf darzu zu thuen und, wo mängl an waal, solliches den dorfbürgen anzeigen.

Item, wanns die dorfbürgen begehren, so solle er den wal ankehren 20 und hat den ursprung bei der einkehr untern alten schloss zu nehmen, solliches, ausser was er an seinem waal bedürftig, zu führen unzt auf der grossen län, als viel als acht fürch, wann sich aber ein regenwetter zuetragt, alle gebührende maas zu brauchen, auch in sonderheit wohl und fleissig achtzuhaben, wo der waal etwann schoppen und löcher macht, 25 demselbigen zeitlich fürzukommen, damit nit schäden daraus entstehen möchten, was er aber selbs nit wenden kinnt, solliches den dorfbürgen zu wenden anzeigen.

Nicht weniger soll er, was unter sein waal unzt an bemelter grossen län, von stuck zu stuck in massen, wie es die andern thuen, auch zu thun 30 schuldig sein anzupannen und darinnen kein gefär wenigst nit brauchen.

In sonderheit auch soll er guet acht haben, in regenwetter, oder wann die Plima sonst gross anfallt, von stund an den waal zu ringern und, wo noth, bei tag oder nacht der schwell oder einkehr zuelafen und dieselben, ehe schad beschieht, zuestossen.

35 Er soll auch allen den knechten und wässerern zuesprechen, dass sie sich mit wässern und schreiten aller gebühr nach verhalten, und wo er in diesen oder andern der gemein unfrumen gespiert, solliches alles bei verlierung seines diensts den dorfbürgen oder ausschuss anzuzeigen, und da er wäller sollichen dienst der gebühr nach nit verrichtet, soll er durch 40 den ausschuss der gebühr nach gestraft werden.

Darum hat er sein besoldung zu empfachen, von iedem jauch vier garben und ein tagmad frühewies auch vier, und aussers dorfs, wie die andern wäler, sowohl was den herrn von Annenberg antrifft, wie von alters, als von beiden ängeren drei viertl roggen.

45 [Ain] wäler aufn neuen waal mag nach dem kassuntag durch den ausschuss angenomen werden.

Ain wäler an neuen waal ist schuldig, an langis, zu was zeit es die dorfbürgen begehren, dem herrn von Montani und der gemein, so der wahl

macht, darzue er auch sein hülf zu thuen verbunden, das wasser anzuhren und fleissig zu hieten, also dass er unter tags kein zeit davon sein le, es wäre dann, dass er dem wässerer auf der Marein etwas helfen sst, wie ers dann auch zu thun schuldig, und in sonderheit auch sehen, s der wal nit etwann schoppen mach und, so sich etwas anlegen oder 5 n und sant darinnen fallen wurde, solliches fürderlich wenden, alle tag nur einmal, sondern mehrer den wahl nach hin und hergehen, zu :en wasser zuetragen und, wo noth, den wahl fein zu besetzen,

Item den wahl iederzeit nach gestalt des wetters mit mässigen anr[en], auch zu anfallenden wetter eilend zu der schwell laufen, densel- 10 ringern oder gar abkehren.

Es solle alle montag das wasser zusamt dem tag auf der Marein sein. solle auch ohne wissen des herrn von Montanig[21]) oder der dorfbürgen ches holz zu dem waal, oder sonst aus den herrn-waldungen nit nehmen.

Item, so er befänd oder vermeint, der wahl wurde etwan ein loch 15 hen wöllen, soll er demselben zeitlich mit schoppen fürkommen oder, ers selbs nit thuen kund, solliches den dorfbürgen zu verhietung mehrer adens zu wenden anzeigen.

Alle heilige sonntag solle kein wasser an dem waal auf der Marein ihrt und noch viel weniger nicht gewässert werden, bei grosser straf, 20 l da es sich aber begäbe, dass iemand sich solliches unterstünde, so soll wäller den dorfbürgen bei verlierung des diensts und der besoldung eigen.

Er ist in summa schuldig, der ganzen gemein nutz und frumen zu ürdern, schaden, auch nachtheil zu wenden. Da und im fall aber 25 liches durch ihme wähler nit beschäh, soll er nach rath des ausschusses ührlich gestraft werden.

Und da er sein dienst fleissig verricht, ist die besoldung von iedem tag, so viel er den waal hietet oder sonst etwan zu brüchen helfen rde, wie ers dann schuldig zu machen, zwelf kreutzer. 30

[Ain] wasserer auf der Marein mag nachn kassuntag angenomen rden.

Der ist auch gleichfalls schuldig, auf begehren der dorfbürgen anzuhen zu wässern und allwegen ein jahr aussers und das andere jahr inner s. Er solle auch alle kehren und stuck, ie eins nach dem andern, ohne 35 n fortl und betrug nach einander anzukehren, und die wäl und wasen ssig auszuhacken, die nachtzig keinem andern zuezemessen, alein deme ler rod nach betrifft. Er solle auch als ungefähr eine halbe stund in nacht heimgehen. Item auch soll er allweg, ist es nit enter, auch ein be stund vor tag auf den wiesen sein, umb das wasser weiter fortzu- 40 ıren.

Da einer sich anmassen wurde, das wasser selbs auf seiner wies zu ıren oder an einem sonn- oder feiertag, da man sonst zu feiren verlobt , solle er solliches den dorfbürgen anzeigen, und sonst in all ander weg gemein nutz und frommen firdern, schaden und nachtheil wenden. Er 45 e sich auch hinfüro, ausser der wääl und in den wegen, des gras-

---

[21]) Montanius *hs.*

schneidens gänzlichen bemiesigen. Er ist auch schuldig, den pofl in der hei-wasserungs-besoldung ohne ferere ergötzlichkeit zu wassern aus diesem, dass ein wässerer die oxenhuet auch hat, und ist von dem heiwässern von anfang unzt zu vollendung desselben sein lohn als ieden tag, wie dem
5 waler, 12 xr., und von der oxenhuet ist der lohn beeden öxlern, von ein paar ein viertl roggen, und was auf den spaten wiesen fürtrieben wird, ist noch darzue von eim paar vier prot.

Die öxler sollen auch auf der Marein, sowohl auch auf den spaten wiesen kein reverender kühe oder anders mit aufzunehmen oder selbs auf-
10 zutreiben haben.

Wegmacher.

Der und ieder soll schuldig sein: erstens die alt landstrass unzt auf die Tämerwiesen mit aushackung der stauden und auspolung der stein, auch in allen andern wegen, wo es noth ist, in gueten würden zu erhalten.
15 Ferer auf dem moos allenthalben die weg aussteinen, die wässer auszuführen und dann der kleinen lähn nach hinauf unzt am Kandlwaal, so wohl auch in Paznig und in Formal, dann auch ehnhalb unzt an grossen pofl fleissig und guet machen, und auch alle wässer ausführen.

Item den weg über den egg hinauf unzt auf Perenboden und unzt
20 auf der neuen alb in gueten fleissigen würden erhalten, alle kehren fleissig, und aber nit gar zu tief auskehren und, wann ein gewitter anfallen wollt, von stund an hinauf gehen und die kehren öffnen, auf dass das wasser nit dem weg nach sein lauf hab und denselbigen zerreiss, in sonderheit auch langiszeiten auf den eggweg nach den prözen, wann unge-
25 fähr der letzt herab fahrt, die bemelten auskehren fleissig wider aufrichten und aufziechen.

Ferer den weg von moos hin durch Valtnaid hinauf bis an Partschoggsteig denn auch mit bestem fleiss guet erhalten, und den brunnen in Faltneid auskehren, auch dem lesten immer zu bevelchen, dass er das-
30 selbig wasser auskehre, da es sich aber befänt, dass deren einer solches wasser nit auskehret, der solle durch den dorfbürgen um 30 xr. unnachlässlich gestraft werden.

Nicht weniger auch den weg über der Marein unzt auf Margrin und bis zum zwiselten larch, und hinaus unzt auf die Pettenböden, denn auch,
35 wie andere, bei gueten würden erhalten.

Anlangend den neuen weg in Faltneid.

In fall den die gemein richten wurde, solle'n ein wegmacher auch bei würden zu erhalten schuldig sein.

Der wegmacher solle auch alle ungebühr, da er einiche von ein oder
40 andern sähe, den holz- und dorfbürgen anzeigen.

Dargegen ist sein besoldung von iedem paar oxen oder stier, ausser des mezgers und mestvieh, so auf der Marein auf dem pofl trieben werden, roggen ein viertl; da es sich aber begäb, dass einer [einen] oder mehr oxen anheims oder nit auf bemelten pofl trieb, so solle derselbig das weg-
45 koren dennoch vellig schuldig sein, und er hat solches wegkoren nach Martini zu treiben.

Wachterdienst und besoldung.

Ein wachter solle andere gestalt nit angenomen werden, allein die istlichen und die herrn von adl, sowohl die ganz gemein haben sich mit nander einen zu haben zuvor verglichen.

Und so einer angenomen wird, ist sein verrichtung dies: als erstens, le er von kassuntag unzt Georgi zu abends nein-, und zu morgens drei-r, dann von Georgi bis Bartlmei zu abends zehen-, und am morgen eiuhr, von dannen bis wieder am kassuntag neun- und vieruhr rufen. 5

Die ruef aber solle er an den orten thuen, wie von alters.

Er soll auch in all ander weg mit dem lieben feuer, auch mit bösen ten und znichten bueben und gassenstürger guet aufsehen und fleiss uchen, und da er wenigst ein untreu befänd, bei hoher straf solliches em anwald oder dorfbürgen anzuzeigen schuldig sein; da er aber ein r mehr stund auslassen und ohne bewegliche ursach nit riefen wurde, l er für ieder per drei kreutzer gestraft werden. 10 15

Wann er sich aber in ander weg seinem zuesagen nach unbeschei-lich verhielte, so soll er nach beschaffenheit der sach zu strafen sein.

Davon hat er sein besoldung von der ganzen gemein zwanzig gulden, d von den herrn von Annenberg 1 f. 12 xr., vom herrn pfarrer 1 f. 12 xr., nn von herrn Kleinhansen 1 fl. 12 xr., 23 fl. 36 xr. 20

Und solle auch beschliesslich dieser der wachterbesoldung halber iner, wer der sei, befreit sein.

Mezger-ordnung, wessen er sich zu halten hat.

Erstens so soll sich ein ieder, wellicher gemeiner mezger sein will, kassuntag bei einer ganzen gemein mit ansuechung seines vorhabens zeigen, und so er zu einem, als gehört, gemein mezger angenomen wird, h folgender gestalt verhalten. 25

Als nemlichen wird ihme von einer ersamen gemein alhie das rind-r ander fleisch, sowohl ingreisch, kalbsköpf, lungl und leber, roch oder tten inselt, in dem tax und wert nit anderst, als wie es ein gemeiner zger zu Schlanders zu geben schuldig, oder ihme durch der gericht-hen oberigkeit nach gestaltsame iedes jahr vergunt wird, doch solle das reisch, welches zu einem zuesiegl zugewegen wird, fleissig sauber butzt d der gebühr nach auf das billichst zuegewegen und eintheilt, auch, so glich und die haltung beschieht, soll das leder hiesigen gärbern und ustern vor andern verkauft werden. 30 35

Zum andern soll er mezger einem ieden, dem reichen wie dem armen, ichs fleisch und gerechte wag und mas geben. Es sollen auch in der üssl, darauf das fleisch gelegt wird, etliche löcher durchgeschlagen, hl die wag zu ostern, und so oft es noth ist, gefisitiert werden. 40

Drittens so ist er schuldig, die ganz gemein durch das ganz jahr der hdurft nach mit frisch, gerechten und saubern fleisch zu versehen, be-dens einichen ausser des dorfs, doch ausser der ritterschaft, wann er ver-nmt, dass er nit wohl versehen sei, vor den hieigen kein fleisch zu geben, h die fremden vor den hieigen ausser sondere ursach nit befürdern. 45

Viertens solle er mezger von niemand einiche verehrung nit einnehmen in meinung, einen mit dem fleisch für dem andern zu halten, auch nit sondere gonst tragen.

Fumftens soll er auch niemands, unzt man sonst mit dem fleisch vergniegt, oder er wisse, dass es gewiss erklecklichen sein mig, einiches fleisch nit in das salz geben.

Item auch so soll er mezger zu keiner zeit einiches vieh an unfrischen orten nit kaufen und herzue treiben, auch sonsten sich des tadelhaftigen und unlustigen und unsaubern fleisch gänzlich bemiesigen. Hinentgegen und hinüber so soll ihme gemeinen mezger die gemein zu verzinsung der mezgbank järlich mit vier gulden zu hülf kommen. * Dieweilen vorhero nit observierlich gewesen, dass die gemein Latsch in verzinsung der mezgbank etwas beigetragen, also ist auch vom adl und ausschuss der schluss beschehen, dass mithin auch hierin nichts zu entgelden werden soll. *

Zum andern so soll ihme auch hiemit vergont sein, herbstzeit zwei oder drei rinder auf den gemeinen oxenpofl zu kehren, dargegen er gleichwohl die gebührlichen wustungen bezahlen solle.

Nicht weniger auch so wird ihme zuegelassen, zu herbstzeiten auf den spaten wiesen bei 40 oder 50 häpt schaaf, so die kühe abgangen, oder doch enter nit,'als 14 tag nachdeme, dass die auftriben werden, zu hieten.

Item auf der Plavad, dann auf der Marein, ausser, als gehört, des pofls, hat er vor den neuen allerseelentag nicht zu hieten.

Betreffend der acker und aller egarten solle sich der mezger mit aller waidbesuechung gänzlichen das ganze jahr bemiesigen.

Er mezger soll sich auch ohne bewilligung der gemein oder obrigkeit anderer gewerb oder fürkauf enthalten.

Lestlichen, so er mezger sollichen vorgemelten puncten nit nachkäm, sondern fräfenlich überfüer, so solle ihme nit allein die 4 fl. hülf oder bankzins nit geben, wie auch die gemein waiden nit zuegelassen, sondern nach gestalt der übertrettung noch darzue durch den ausschuss oder, da die sachen so gross, durch der obrigkeit der gebür nach gestraft werden.

Dann so hat er auch diese nachfolgende besoldungen, als von einem oxen, er sei gross oder klein, 12 xr.

Von einem stier, der gement ist worden, 8 xr.

Von einer reverender kuhe auch acht kreutzer.

Mehr von einem kalb, geiss und schaaf fürs häpt zwei kreutzer.

Von eim lamp oder kitz von iedem häpt ein kreutzer.

Und von eim reverender schwein, es sei gross oder klein, 4 xr.

Stierer.

Dieser ist schuldig, die weiden iederzeit unterschiedenlich an ort und end, wie von alters her beschehen, zu versuchen, als langiszeit auf der Plavad und solang die kühe darauf gehen, darnach von stund an in Sonnenberg unzt zween tag vor, als dieselben in berg gehen, und, wann

---

* — * *am Rande.*

es ihme anbefohlen wird, die stier dausen über nachts zu lägern. Er solle in sonderheit auch die weiden und trenken in Bachthal und andern orten in ganzen Sonnenberg, wie von alters, besuechen und innenhalten.

Ein stierer ist auch schuldig, nit allein im langis und an herbst, sondern auch im berg zu hieten, wie er dann daselbs auch fleissig darbeibleiben solle, und im regen oder schneewetter gueten fleiss und aufsehen zu haben und zu hörbstzeiten nicht leichtfertig das vieh heraus jagen, auch dieselbig weid nit besuchen weiter, als wie es ihme anbefohlen wird.

Am hörbst aber ist er schuldig, zu hieten in seiner speis unzt auf len alten sanct Michaels tag, und nachmals hat er die kost wieder zu nehnen, wo ers im langas gelassen, als wie vor st. Veits tag, als ehe die stier in erg gehen. Er ist auch schuldig zu hieten, als lang man ihme fürtreibt.

Sowohl ist er auch schuldig, die troyen so viel miglichst fleiss zu machen und zu richten. Sein besoldung ist im langas, unzt dieselben in erg gehen, von einem stier 6 xr. und am hörbst ein kreutzer, im berg aber für speis und lohn für der ganzen huet geld 10 fl., waizen ein staar, brod von eim häpt drei.

So ein stier durch dem stierer verlohren wird, so soll es gehalten werden, wie in der kiegerordnung vermelt, als nämlich:

Dass er denselben zu suechen schuldig, und da er in dreien tägen kein wortzeichen befänt, dass er dasselbig zu bezahlen schuldig sein soll.

Es sollen auch keine stier, die nit drei oder in vierten jahr und älter sein, anderst als für den gemeinen stierhürten getrieben werden, aber die im vierten jahr und mehrer alt sein, soll in eines ieden wahl stehen, langes- und sommerszeiten, ausser hörbsts, da iedes vich vor seinen ordentlichen hürten getrieben werden soll, für den stierhürt zu treiben, oder besonder an befuegten orten hieten zu lassen oder nit.

Kieger

wirdet einer in unter-, und einer in oberdorf durch den nachpern iedes orts angenomen.

Solliche kieger seint schuldig, wanns die gemeinen dorfbürgen langeszeiten begehren, fürzutreiben und in sonderheit guet acht und fleiss zu haben, damit mit staissen, auch in allen anderen weeg, es seie auf der Plavad oder spaten wiesen, nit allein mit hieten, sondern auch, wo es tiefe wahl hat, und mit heimtreiben in den gassen, zu welchen heimtreiben die weiber helfen sollen, kein schaden beschäch, und haben erstens auf der Plavad unzt ungefähr bis den alten sanct Georgen tag, doch, wie es ihnen durch die dorfbürgen befohlen wird, zu hieten, alsdann ungefähr auch nach befelch der dorfbürgen auf den spaten wiesen unzt mitleten mai der alten zeit nach, nachmals, unzt die in der alben gehen, allein am mittwoch und samstag in der auen, und die anderen tag sonst stäts in Nörder- oder Sonnenberg.

Ihnen den kiegern wird auch wenigst nit vergonnt, dass sie geiss, kitz oder schaaf mit sich führen und neben den kühen[22]) hieten sollen,

---

[22]) kiegern *hs.*

und herbstzeiten, wann die kühe schwär, mit dem auftreiben alle bescheidenheit brauchen.

Ferer sollen sie in den berg allen gueten fleiss und aufsehen haben, damit nit eines gueten ehrlichen manns vieh verloren oder durch den
5 thieren zerrissen werden. Auch wann es sich zuetragen wurde, dass einem ein vieh verloren wurde, so sollen die hürten solliches zu suchen schuldig und, da sie es in drei tag nit funden und sie kein wahrhaften augenschein fürstellen kunten, das verloren vieh, was es billich wert sein möchte gewest, zu befriedigen schuldig sein.

10 Die kieger sollen auch einander mit dem weidbesuchen nit überfahren, sonder als einer gemein vieh durchaus wie von alters gehalten und kein betrug braucht werden.

Sie seint auch schuldig, so viel sie kinden, die troyen fleissig zu richten, was sie aber nit verrichten kinden, soll durch der gemein billiche
15 hülf erzeigt werden.

Ferer, so sich begäb, dass einer ein oder mehr rinder verkaufet und andere zugleich an der statt kaufet und fürtrieb, so soll der nit mehr lohn, als wann er die fordern rinder gehabt, geben. Aber welcher sonst sein vieh drei tag für den gemeinen hürt treibt, der soll kost und lohn zu geben
20 schuldig [sein], es wäre dann sach, dass sich einer besonderbar mit den hürten vergleichen kund, ausgenomen, was am herbst herzue kauft wird, das soll halb kost und lohn geben.

Von iedem dorfbürg, wer der seie, haben die kieger nit mehr, als wie von alters bräuchig gewest, als ein staar roggen lohn zu empfachen,
25 er habe dann viel oder wenig oder gar keine kühe.

Ferer seint sie schuldig, die Plavadweeg in guten würden zu erhalten, die stauden aus[zu]hacken, dargegen sie das hei aufzurechnen haben, darinnen sie sich aber gebührlich halten sollen.

Die küger sollen auch kein anders vieh, allein reverender kühe und
30 kalbler, die über das jahr seint, neben der nothdurft reverender pfarrstier mithieten, bei der straf, und so an pfarrstier mangl erschiene, sollen sie es den dorfbürgen anzeigen. Dann so ist auch fürgenomen, dass diejenigen, so in Morteller hintern alben albgehen, 10 tag schranten, aber die andern durchaus sollen kein schrant haben. Welchers aber nit hielt, [den] sollen
35 die kieger den dorfbürgen anzuzeigen schuldig sein, und wer es überführe, soll gestraft werden: von einer kuhe und von iedem tag 6 xr., es wurde[23] [er] dann des austreibens halber im fal durch mittel eines wetter verhindert.

Und ist die kiegerbesoldung, so lang man fürtreibt, für kost und lohn von iedem häpt: roggen 1 $^1/_2$ viertl, darinnen aber $^1/_4$ lohn, wellichen
40 [man], wann einem etwas zu leid gehet, nicht zu geben schuldig ist.

Ressler.

Ein ressler haben die dorfbürgen besten fleiss nach anzunehmen. Der ist schuldig, von langes an unzt in hörbst, so lang man ims fürtreibt, sowohl auch die ross auf Taffrit zu hieten, nicht weniger auch auf die

---

[23]) wurden *hs.*

böden, alsbald er durch den dorfbürgen hinauf bescheidiget wird, unzt die wieder in perg gehen, sich auch in dieser seiner huet embsig und fleissig zu verhalten und albegen an denen enden hieten, wo es ihme durch bemelte dorfbürgen anbefohlen wird.

Er rössler ist auch schuldig, seinen zuepoten selbs zu besolden. 5

Er solle sich auch am Sunnenberg mit der trenk und weidbesuech verhalten, wie von alters.

So ein ross verloren wird, solls gehalten werden, wie in der kiegerordnung.

Item es ist auch endlich gemeint, dass iemand, wer der sei, ohne 10 bewilligung der gemein einen dreijährigen fohl oder der im dritten jahr nit fürtrieb, bei straf iedesmal ein gulden, und so einem dardurch ein schad beschehen möcht, soll er denselben dennocht abzutragen schuldig sein.

Des rösslers ganze besoldung ist ausser der kost, so zur rod gehet, als von einem ross, das nit in Tafridberg kommt, vier kreuzer, was aber 15 hinein auf bemelter alben gethan wird, ist der lohn 6 xr. Darinnen aber ein heuerzogenes fühl nit gemeint, sondern kost und lohn frei ist.

Geisser.

Einen geisser haben auch ebner massen die dorfbürgen anzunehmen.

Der und ein ieder ist einmal schuldig, von einem sanct Veits tag 20 unzt auf den andern zu hieten, und hat von stall aus mit der huet fueg, ausser der gieter und gämpen, in dem Nörderberg unzt in Schlumsbach, am Sunnenberg unzt in Formaibach, und gegen Goldern unzt an Tissner äcker, als wie von alters, und was dann anbelangt deren von Latsch wiesen und gieter, solle er dieselbigen ausser der dorfbürgen bewilligung 25 gänzlich bemiesigen.

Er geisser soll auch in den waldungen acht haben, ob nit etwan ungebähr darinnen braucht werde, und wann ers gwarnemb, soll ers den holzbürgen anzuzeigen schuldig sein.

Er soll auch kein feuer machen, dasselbig brennen lassen und davon 30 gehen; da ers thät, soll er von stund an mit weib und kind aus dem dorf geschaffen werden, und wann es andere thäten und ers wissen thät, soll ers gehörder gestalt den dorfbürgen anzeigen.

Und wann er geisser winterszeiten oder andere zeiten wettershalben nit fürtrieb, solle er und seine zuegeisser bei dem kostbauren verbleiben 35 und, was er ihme zu arbeiten giebt, arbeiten und nit gleich essen und trinken, folgends davon zu laufen.

Davon hat er sein besoldung, daraus er den zuegeisser zu bezahlen schuldig, als vom heiligen kreuztag unzt auf sanct Veits tag von iedem hapt 11 fierer, und von sanct Veits tag bis heiligen kreuztag 12 fierer, 40 darinnen aber die reverender böck ausgenomen so wohlen kost und lohn frei sein.

Und wann er geisser ein hapt verliert, so soll es gehalten werden, wie in der kiegerordnung gemelt.

Schäfer.

Den haben die dorfbürgen auch anzunehmen. Der solle schuldig sein, die schaf vom heiligen kreuztag, unzt dieselbigen in berg und alben gehen, zu hieten, auch sich in allem andern, wie der geisser [verhalten], ausser 5 dass er nit über den Kandlwaal und Reminigbach hinüber, auch in den Reminigwiesen nit fahren oder hüten darf.

Und ist sein besoldung, davon er auch seinen zuhirten zu bezahlen schuldig, als von heilig kreutztag unzt auf st. Veits tag von iedem hapt, gross und klein, es sei geschorn worden oder nit, ein kreutzer.

10 Auch sich in allem verhalten, wie es einen gemeinen diener und hürten gebührt und zuestehet. So ein häpt verloren wurd, soll es gehalten werden, wie in der kiegerordnung.

Kölberer.

Den soll man der beschaffenheit nach annehmen und besolden, und 15 ist bis dato die besoldung gewest, daraus er den zuehirt zu zahlen hat, im langas von einem hapt 6 fierer, und hörbst ein kreutzer.

Mit verlierung des viehs solls gehalten werden, als wie mit dem kieger,[24]) und sonderlich sommerszeit soll er frühe in berg treiben.

Schweiner.

20 Der wird am kassuntag durch einer ganzen gemein aufgenomen und ist erstens schuldig, sich samt selbst vierter zu versehen, und soll das fürderlich zu gueter zeit beschehen, als nach befehl der dorfbürgen, und solle allemal bei dem obersten Zefighof anfachen zu sammeln, und alsdann mit der halben hert über den platz und mit der halben durch der 25 Kuglgassen fürfahren, er solle auch selbs, sowohl seine boten zeitlich und laut blasen, damit mans hören kann, und an einem gelegenlichen ort einstellung halten, unzt sie allerdings gar vorhanden sein.

Alsdann solls er auf der weid fleissig kehren, und nit gleich bei der bruggen und an die weg herum liegen lassen.

30 Auch selbs, sowohl seine poten mit den schweinen nit grob sein, auch nit mit grossen pengl oder stecken und geisslen umgehen, und nit mit stein werfen.

Item er solle auch gleichfals anheimb treiben, die hert zu zweien theilen unzt zu oberst den dorf treiben, auch, als gehört, zeitlich wohl 35 und laut blasen.

Ferer so solle er auch ohne der dorfbürgen wissen weder auf die hälben oder roggen nit hieten.

Wiederumb so ist er schuldig, die strassen beim anger hinab auszusteinen, sowohl auch die bruggen zu beiden seiten, so viel ihme miglich, 40 zu beschitten, auch, wenn es noth ist, die bruggendillen zu rucken.

---

[24]) kreutzer *hs.*

Dann, wann er wisset, dass einer seine reverender schwein nit
rtrib und doch dieselbigen ausließ, den soll er den dorfbürgen anzuzeigen
huldig sein, und derselbig ist den lohn dennocht schuldig.

Davon hat er für kost und lohn einzunehmen und zu empfachen, als
n iedem rev. schwein, das vor sanct Johannes tag fürtrieben wird, 5
derhalb viertl, und was erst hernach fürtrieben wird, das ist nur den
n, als ein viertl roggen, zu geben schuldig.

Wann aber ein reverender schwein von hand gehet, ist er nur die
t, und den lohn nit schuldig.

Dann, so ein reverender perfack mangelt, so soll ers den dorfbürgen 10
zeigen.

Kitzler.

Desgleichen solls auch mit dem kitzler verstanden werden, allein
rd zu wissen sein lohn gesetzt, dem ist man von iedem häpt, unzt sanct
its tag, sechs fierer. 15

Es solle ein ieder oberzählter hürt bei verlierung seines diensts keinen
t der kost überruggtragen, oder dieselbig gar dahinden lassen, da sich
r einicher der billichen kost verwiedern wollt, solliches den dorfbürgen
zeigen, der soll für die kost zu geben gehalten werden, wollt ers aber
h nit thuen, den hürt zum wirt schaffen und um das, [das] der hirt 20
hwendig verzehrt hat, so viel pfant heben und den wirt damit bezahlen.

Sie sollen auch eines ehrlichen mannes vieh halten, wie das andere,
verlierung der huet, und wie es mit dem verlornen vieh gehalten wer-
n solle, ist in der kiegerordnung meldung gethan.

Unter diesen hürten sämentlichen ist endlich gemeint, dass keiner 25
in anderes vieh nebenzue zu hieten ohne wissen der dorfbürgen annehm
straf der huet, und wer sich aber solliches, als gehört, ausser der dorf-
rgen anmassen wollt, der soll iedesmal von einem häpt per 18 xr. ge-
aft werden.

Betreffend der Latscher alm, und wie es mit albung gehalten werden soll. 30

Erstens so hat ein ieder gemeindsmann, der doch theil und gemein
t, macht, sein reverender melch-kühevieh neben anderen auf dieser
en zu alben, doch soll die alben nach gelegenheit nit überlegt werden.

Zum andern solle auch unter denen, die daselbsten albnen, einer, wie 35
gebührt, fürgenomen werden, ein getreuer albbürg [sein] und solches
t bestes fleiss, wie er dann auf nachfolgende posten guet acht haben
l, zu verrichten schuldig sein, davon er für seiner mühe als vortheil [25])
hafet einen käß ohne vortl zu empfachen, auch ein reverender
weindl alda umbezahlter zu albnen hat. 40

Sollicher alpbürg soll sich zeitlich mit einem gueten senn oder sennin,
h raider und hürten, alles nach gelegenheit, mit hülf deren, die da-
sten alben, versechen.

[25]) aus nuertheil *hs.*

Und so nun die zeit komt, dass man jährlich das vieh, als kühe und geiss, nach befehl des alpbürgs auftreibt, und einer oder der andere sein vieh auf der alben trieben hät, und deme sollicher auftrieb reuet, und solliches vieh vor der mess wiederumben ohne bewilligung des alpbürgs
5 oder ohne beweglich ursach herabtrieb, der soll gestraft werden, als von einer kuhe zwelf und von einer geiss drei kreutzer.

Ferrer soll der alpbürg, so man sich eines messtags verliebt hat, zween täg vor dem messtag die kühe an gelegenlichen orten weiden und hieten helfen, und am gemelten messtag soll ieder auf sein vieh fleissigs
10 aufsehen haben, ob einiches einen mangl hab oder nit, und so ein mangl vorhanden, dasselbig aus dem pfärrer treiben, auch sollichs den alpbürg neben noch einen gueten mann besichtigen und erkennen lassen, ob ein mangl oder nit, und so es sich befänt, dass ainicher mangl wäre, soll der, deme das vieh zuegehörig, ein waal haben, auf gemelten messtag solliches
15 vieh, oder die des alpbürgen gegebnen zeit auf einen andern tag einzustellen, alsdann auch zu der pfantmessung, als um den alten Jakobi und Bartlmei, sowohl im anfallenden schneewetter dem albvolk beistehen und guets aufsehen haben.

Item, so es sich zuetrieg, dass einichem sein vieh nach der mess von
20 hant und zu leid gieng, soll deme das gschaffet wegen des schadens dennoch vellig geben werden; es wäre dann schon pfänt worden, so soll die pfantung abgehen.

Von einem kopf geschäfet ist das brod acht pfund, und salz ein mezzen, doch nach iederzeit beschaffenheit.

25 So einer aber sein vieh eines schadens halber oder sonst ab der alpen nehmen mießt, und derselbig schaden wiederumben besser wird, soll solliches vieh wieder auf denen alpen than, und so [es] aber lang anstiend, bei billicher ermessigung stehen.

Diejenigen, so auf dieser alpen alben, seint schuldig, die alp zu raumen,
30 die käser, den kessl und alles mülchgeschirr auf ihren kosten in gueten würden zu erhalten, aber wann durch gottesgewalt ohne einicher verwahrlosung an der käser, kessl oder mülchgeschirr grosser schaden entstiend, den gott lang verhieten wöll, so soll es die ganze gemein wieder zu richten schuldig sein.

35 Von einer kuhe ist unzthero das grasgeld gewest 4 xr., und von einer geiss 1 xr., doch mag solches grasgeld nach beschaffenheit des unkostens höher oder niederer angelegt werden, welches ein alpbürg samt dem geschäfet-geld eintreiben und darumben ordentliche reitung geben soll.

40 Item, welche am meisten mess haben, die sollen alle nothdurft-zeug, als hiernach stehet, hergeben, dargegen sie auch davon ihren genuss zu empfachen haben:

als von einer schlägl- oder andern hack 4 xr.,
von einem hafen 4 xr.,
45 von einer pfann 3 xr.,
von einer deck und leilach, iedes 3 xr.,
von einer renn- und reuthau, iedes 3 xr.
von einer schaufl 2 xr., und von einer vieschär 3 xr.

Item, so dann einiches vieh etwas schaden- oder tadelhaftig wurde, so solle der senn und alle alpboten sehen, damit sie dem lieben vieh bei zeit helfen, und, da sie vermeinten, der schaden wär so gross, dass sie selber den nit wenten kinden, solliches dem alpbürgen anzeigen; der soll alsdann der beschaffenheit nach ferrere ordnung geben, ob dasselb vieh heimzu- 5 treiben oder nit.

Ferer, so einer reverender fünf kühe auf der alpen hat, so hat er macht, ein reverender schwein aufzutreiben. Doch sollen die schwein zuvor geringt werden, bei der straf von iedem 20 xr.

Die weiden hat man zu besuchen gegen Faltneid herab unzt zu 10 unterist Hochhitt, aber im anfallenden schneewetter unzt auf Partschogg, gegen Tarscher alpen unzt am egg gegen Falzeit, gegen unserer alpen unter dem weg nach unzt in Falzeitbach, aber in schneewetter bis auf Platzläng, und über den weg nach übern Falzeitbach und dem egg nach hinauf unzt am joch haben die Tarscher mit dem rindvieh gegen unser 15 alpen kein weid zu besuchen, aber mit den geissen soll es auf beiden theilen, ausser der alpgämpen, gehalten werden, wie von alters.

So der senn und das alpvolk gewar wurden, dass böse, schädliche, wilde thiere vorhanden wären, sollen sie solliches von stund an den alpbürgen anzeigen. 20

Item, so die hürten einiches oder mehrers vieh verluren oder mutwilliger weis verwarloseten, sollen sie dasselbig vieh, dem es gehörig, da sie anders kein genuegsames wortzeichen in dreien tagen, daran sie nit schuldig gewest, fürbringen, bezahlen.

So aber der senn oder alles alpvolk, eines oder das andere, sich nit 25 gebührlich verhielte und sich dies wahrhaftig befänt, sollen die von der alpen geschaffen, der lohn aufgehalten und [sie] nach nothdurft gestraft werden.

Nun folgt ein Verzeichniss der Gemeindsangehörigen, welche die Freisteuer geben.

(Fol. 83 a.) Die schlissl zu den gemeinen briefen im altar, soll einen [ein] anwald und einen ein dorfbürger, der verreiter ist, und den dritten 30 ein kirchprobst haben, aber der kirchenbrief und sager einen ein pfarrherr, einen ein anwald, und den dritten ein kirchprobst haben.

Es solle auch mit diesen schlüssl weniger als dreien angesessner gemeinsleut nit über die brief zu gehen vertraut werden.

Item alle übertrettungen, die wieder diesen dorfbuch beschehen, und 35 davon keine benennte straf gesetzt, die solle was bäuerliche recht antrift, durch den ausschuss zu erkennen sein, aber das ander der weltlichen oberigkeit, so es von nöten zu sein eracht wird, angezeigt werden.

Fol. 84 und 85 enthält eine „ordnung der neuen stühl halber in der pfarrkirchen 1607." 40

Fol. 86 — 114 „folgen hiernach die hauptpuncten aus den verträgen".

Fol. 115 — 128 „Abschrift des löblichen ersamen gericht Schlanders landsprach." *)

---

*) *Als C berücksichtigt im W. von Schlanders II. S. 167 ff.*

Fol. 128 a. Actum Schanzen den zween und zwanzigsten martii anno (15) 74.

Vor herrn Geörg Gifl, pflegsverwalter, samt einem ersamen ausschuss der gedingstatt Latsch, als Niklaus Gorfer, gerichtsanwalt daselbst, Michaeli Purgauner, Geörgen Tschin, Sebastian Pflacher und Jacoben Ploner, die von der gemein Latsch, Jörgen Hörtl und Bartlmä Telfser, die von der gemein Tartsch, Kaspar Forcher, hauspfleger auf Annaberg, und Andreen Schmidhofer in namen der gemeinde Goldrein und Morter samt derselbigen mitverwannten.

Nachdeme sich ein zeitlang hero zwischen gemelter gedingstatt Latsch und einem gerichtsfronpoten daselbs, was ein fronbot zu thuen schuldig, und hierwiederum für besoldung zu empfachen haben soll, darume sich die gedingstat ob dem fronboten seiner verrichtung und besoldung, und der fronbot ob der gedingstatt der gering besoldung halber beschwärt, irrung und spen [26]) erhalten haben,

Demnach ist anheut durch obgemelten pflegsverwalter und ausschuss von obrigkeit wegen und in namen der ganzen gedingstatt Latsch und Ulrich Steiner, als iezigen gerichtsfronbot, damit er und ein ieder nachkommender fronbot alda sich darnach, und nit anderst zu halten wiss, was er zu thuen schuldig, und dargegen von ieder unterschiedenlich handlung und sachen für besoldung zu fordern habe, diese nachfolgende ordnung und maas fürgenomen, also lautent: Erstlich ist ein fronbot schuldig und verbunden, der obrigkeit iederzeit unterthänig, gehorsam, dienstlich, treuer und gewärtig zu sein bei tag und nacht, ohn wissen derselben über ein tag aus dem gericht nit bleiben, wann man sein behuff, dass er iederzeit zu finden seie, als dann ein fronbot seiner obrigkeit globt und geschworen hat, und dessen von alter her der gebrauch gewest, und in was sachen der fronbot in der obrigkeit dienst, amtshalben betreffend, gebraucht wird, davon hat er kein partikularbesoldung, allein gibt man ihme aus dem amt Schlanders jährlich 1 fl., zu deme hat er zu Latsch dritthalb mannmad frühewies zu genießen. Davon muss er in das amt Schlanders 2 mutt roggen, 1 mutt gersten und 2 *℔*. perner geld geben, und so ein malefizperson zum tod verurtheilt wird, hat er 3 *℔*. perner besoldung.

Zum andern ist er gleichermassen schuldig, menniglichen der gedingstatt und wer sonsten [sein] bedarf, reich und arm, klein und gross, gewärtig zu sein, wann man seiner behuff, dass er alle zeit willig und geneigt dasjenig verricht, darummen er angerieft wird und sich amtshalber zu verrichten gebührt, doch gegen nachfolgende besoldung:

Fürs erst die fürforderung, [27]) so ein fundament und anfang aller handlung gietlichen oder rechtlich ist, betreffend, ist also beschlossen, von allen gemeinen fürforderung[en], wie die namen haben, die auf denselben tag kein tagsatzung, [28]) darbei ein fronbot sein besoldung oder mahlzeit hette, auf ihn tragen, solle meniglich in und ausserhalben der gedingstatt dem fronboten von einer person forder-geld geben und bezahlen in dorf Latsch 2 xr. und in den aussern dörfern 3 xr.

---

[26]) peen *hs.* [27]) erfordung *hs.* [28]) kein tag tagsatzung *hs.*

So viel aber die fürforderung zur gütlich und rechtlichen handlung
treffend, so tagsatzung auf ihn tragen und ain fronbote ein taggeld und
ihlzeit darbei hat, davon sollen die in der gedingstatt ihm fronboten von
ier person fürzufordern geben, wie von alters, im dorf Latsch 1 xr. und
isser des dorfs 2 xr. und andere ausser der gedingstatt, wie obstehet, 5
:r. und 3 xr. bezahlen.

Fürs ander des taggelds halber, wann rechtliche handlungen, darinen
idschaft-täg auch begriffen, fürfallen, soll dem fronboten in der geding-
:t, wo das ist, gegeben werden erstlichen, wie obgemelt, das fordergeld,
nach von seiner vermeldung seines ausrichtens, sie beschäh schriftlich 10
r mündlich, 1 *tt.* pr., und alsdann ieden tag, so lang die handlung
:d, sein taggeld neben der mahlzeit, ieden tag 12 xr.; dargegen soll er
oberigkeit und den parteien in der handlung alle zeit gehorsam und
'ärtig sein, wie von alters her.

Aber in gütlichen handlungen soll man dem fronboten von der ver- 15
ldung nicht zu geben schuldig sein, allein das fordergeld und sein tag-
d ieden tag, so lang die handlung werd, 12 xr., es wäre dann sach,
s auf ein tag vor einen obmann und sein erforderten mehr, als ein sach,
richt wird, soll man von derselbigen handlung dem fronboten über das
r pfund perner noch von ieder handlung 6 xr., welche besoldung die 20
'teien nach gestalt der handlung mit einander vergleichen.

Fürs dritte in pfantungen solle meniglichen, der solches notdurft
inwohner und fremde, dem fronboten von der zuwissenthueung durch-
im dorf Latsch 3 xr., ausser Latsch 6 xr., von pfandheben, desgleichen
ı feilführen von iedem tag in Latsch 6 xr., und ausser Latsch 12 xr., 25
l am schätztag von wegen zuwissenthueung des gegentheils, fürfor-
ung der erforderten, für die vermeldung und taggeld 3 xr. zu bezahlen
uldig sein.

Zum vierten von einer urkund, die einer von dem fronboten der
rheit zu gueten zu nehmen nothdurftig ist, ist des fronboten besoldung 30
schreib- und pätschier-geld 12 kr.

Zum fünften des waglohn halber, wie dann ein fronbot ein ge-
.worne fronwag haben solle, ist taxiert, dass dem fronboten geben soll
rden alwegen von 2 *tt.* schmalz 1 fr.

Zum sechsten vom messerlohn, soll gleichfalls der fronbot geschworne 35
l recht abgepfächte yhrn und stär zu haben schuldig sein, soll ihme
ɔen werden von einer yhrn oder sämb wein 2 xr.,

und von einem stär arbis oder ponen 1 xr.,

und von ein stär salz 2 fr.

Zum siebenten ist taxiert für das abgiessen gross und klein geschirr, 40
ı oder panzen, von einer yhrn 2 fr., pfächten von eim stäär 4 xr., eim
ben 2 xr., und für ein viertl ein kreutzer; von einer ieden arestation,
die in [der] gedingstatt geschieht, 3 xr.

Ein ieder, der um unzucht oder ander wegen,[29] das malefiz nit an-
ft, in gefänknuss einkehrt wird, der ist schuldig dem fronboten von 45
n hineinkehrn und auslassen 2 *tt.* pr.

---

[29] weng *hs.*

Beschliesslichen umwegen der futterstellung, nachdeme von alter der brauch gewest, dass ein fronbot solliches futter nach dem ochsenbau hat auftrieben, und der obrigkeit von der gedingstatt Latsch 40 stär geben sollen, was er über deme mehr einbracht, eins fronboten gewest, so ist aber unter deme zerritlichkeit entstanden, unnoth zu melden, wer daran schuld haben möcht, dass der obrigkeit die futerung von jahr zu jahr nie gliefert worden, so soll es aber fürohin die gestalt haben, dass die gedingstatt selbes in iedem viertl sein gebührnuss, so trifft 10 stär, in die steuer oder andere anschnitzen anlegen wölle, und soll ein ieder steuerhauptmann jährlich so viel futter aus dem angelegten geld kaufen, der obrigkeit zu derselben haus und sitz ohne allen nachtheil, klag und schaden, als um andere zins der brauch ist, zuestellen und überantwurten, darbei ein fronbot gar nicht damit zu thuen haben, und ihme ohne allen entgeld beschehen solle.

Und die weil man aber befunden, dass ein fronbot von der futterstellung ein ziemlichen genuss und vortl über die 40 stär gehàbt hat, das seiner besoldung zu guetem kommen, und nachmalen ihme dasselbig von besserer richtigkeit wegen entzogen wird, so er auch sonsten mit der gemein landsteuer und in ander weg viel mühe und arbeit ohne besoldung haben muss, und anietzt alle sachen viel teurer, als vor etlich jahren, dass sich ein fronbot mit der alten besoldung hart zu betragen beschwärt, wie dann solches alles nach lengs fürkummen, derohalben solliches ein ehrsame gedingstatt erwogen, und haben sich bewilliget, von dato hin einem fronboten alle jahr erzählte niessbarkeit und anders, damit sich ein fronbot nit zu beklagen, sonder stätlich unterhalten werde, zu geben 8 fl. geld.

Mit solcher erzelter ordnung und maas soll sich ein fronbot beniegen, darüber iemand bei verlierung seines diensts und unablässlicher straf nit beschweren, darumben er dann, solches zu halten, über vorigs glib dem herrn pflegsverwalter an eidstatt angelobt und zugesagt hat. Diese ordnung und mas ist aber anderst nit, dann auf wohlgefallen und gutheißen unsers gnädigen herrn, als gerichtherrn, der darinnen die sachen mag sehen, mit besserm verstand mindern oder mehren, nach seiner gnaden guetachten beschehen.

Ein ehrsame gedingstatt vermeint den gerichtsdiener nit beschwärt zu haben, wollten also die sachen auch ihre gnaden ratificieren,[30] also dann in die landsprach bringen.

---

[30]) rativieren *hs.*

25. *Tarsch.*

Papierhds. vom 17. Jh. mit späteren Einträgen bis 1871. Fol. 111 Bl. im Archive zu Tarsch. Das mitgetheilte Dorfrecht Bl. 36 — 88.

Der gemain Tarsch dorfpuech.*)

Hienach volgen die peulichen recht und erstlichen, wie die paurschaft und gmain am kässontag und zu andern zeiten sollen gehalten werden.

Zum ersten ist erfunden und für billich gesetzt, dass järlich und jedes jars besonders albegen, als von alters herkomen, am kässontag nach mittag bei die alten dorfpürgen, in dessen aintwedern behausung oder sonsten in ainer gewonlichen behausung im dorf, wo man durch die dorfpürgen hin beschiden wirdet, ain gmain und paurschaft gehalten werden solle, zu wellicher gmain- oder paurschafthaltung bevorderist die beambten und ain ieder gemainsmann, der ain bar oxen zu erhalten vermag, umb ailfuhr oder mittagzeit an obgehörten ort, wo die gmain gehalten wirdet, ohne gebot erscheinen und sich bei der gmain befinden lassen sollen. Es sollen aber die dorfpürgen zu der stunt, wan die ankonft der obgesagten gmainhaltung sein soll, die groß gloggen leiten lassen, auf das die gmainsleut der paurschafthaltung desto besser erinnert werden. Und welliche alsdann unter denen obgemelten, außer gottsgwalt oder herrngschäft, umb ailfuhr oder auf das lengist umb zwelfuhr nach mittag nit erscheinen würden, die soll man pfenten, ain beamten umb ain gulden, aber ain andern gemainsmann, der kain ambt hat, umb dreissig kreizer, welliches pfant die neu angehenden dorfpürgen mit hilf der gmain oder die gmain selbsten bei ihnen den ungehorsamen ersuechen mögen. Und die gehorsamen gmainsleut mögen, wann anderst mer, als die halben beisammen, mit haltung der gmain nicht dest minder fortfaren und seint auf die abwesigen über ain stunt nit zu warten schuldig, und was dieselbigen alsdann handlen, wann es anders der billichait und erbarkeit nit entgegen, das soll unverhindert der abwesigen in der gmain bei kreften und würden gehalten werden.

---

*) *Der Eingang lautet:* Kunt und zuwissen sei gefiegt allermenigelichen in disem offnen und widerumben verneuerten dorfpuech, demnach und obwohlen ain ersame gemain zu Tarsch im gericht Schlanders von uralters her ain dorfpuech und gemains dorfrecht der gemainen peilichen rechten halber gehabt und gehalten, weilen aber solche, sonderlich das gemelt dorfpuech aus lenge der zeit was unleslich und zerprochen, die alt hergebrachten gebreuch zum thail in abgwohnung und vergessen kumben *etc. etc.*, so haben derowegen die firnemen und ersamen *(folgen die Namen)* alle fir sich und anstat ainer ganzen ersamen gmain Tarsch mit gueter zeitiger berathschlagung das vorgemelt alte dorfpuech firhenden genomen, ersechen und das jenige, was unleslich und verschlissen, alles fleiss abgeschriben, die alt hergebrachten dorfrecht *etc.* mit rath und hilf gueter alter nachpern, die der alt hergebrachten dorfrecht wol erfarn sein, widerumben mit neuen verfasst, auch, als verstanden, zu erhaltung gueter, erbarer frid- und ainigkhait etliche nothwendige stuck von neuen hinzuegesezt *etc.*

In haltung sollicher gmain solten für das erst die alten dorfpürgen zum driten mahl rieffen, ob iemant, es sei gemaine diener oder andere, die der gmain gearbaitet häten, verhanden weren, denen ir gebihrender lidlohn noch ausstendig, dass es dieselbigen vor offner gmain klagen und anbringen
5 wellen, und wann iemant vorhanden und sich bewärtlich befänd, dass ain oder mer gemainen diener bei ainem oder anderen gemainsmann sein lidlohn ungietlich aufgehalten worden, so solle die gmain den oder dieselbigen ungehorsamen gmainsleut mit allem ernst und bei ainem benanten pfant nach ansechung der sachen auflegen, dass sie die gemainen diener
10 alspalt denselben oder den andern tag bezahlen sollen, und wann gleich die bezahlung volget, so mag man nicht desto weniger dieselbigen von wegen des langen aufhalts ain ieden umb achtzechen kreizer pfenten. Beschäche aber die bezahlung aufgelegter massen noch nit, so sollen die alten dorfpürgen mit hilf der gmain dieselbigen stärhälsigen gmainsleut
15 nit allain umb das pfant, so ihnen zu der bezahlung aufglegt, sonder umb noch sovil mer, damit sie die gemainen diener bezahlen mögen, pfenten und pfant außtragen und mit demselben pfant verfahren, wie in peulichen rechten pfantrecht ist, davon hienach auch weiter gemelt wirt, und daraus die gemainen diener bezahlen und das ibrige soll der gemain zuege-
20 heren.

Zum andern sollten die alten dorfpürgen den meßner, schmidt und albpürg, denen, so von der gmain schlüssl und gemaine dienst vertraut gewest, zuesprechen, daß si die schlüßl in der gmain henden geben, alsdann soll der albpürg seines ambts und die andern gmainen diener ieder
25 seines diensts ainmal erlaßen werden.

Dritens, so solten die dorfpürgen ir relation und raitung, was si des ganz jar anstat der gmain, es sei mit einnemen, außgeben oder in ander weg, gehandlet, specificirt in schrift, wie si schuldig, vor ganzer gmain fir- und auftragen, die sollten die gmain mit allem fleiß fürderlich er-
30 sechen, und wann si die raitung aufrecht und erbar gehandlt zu sein befinden, sollten si die beschließen und volgents den ainen dorfpürg, als der zwai jahr im ambt gewest, seines glibs erlaßen, und derselb mag den stab ainem andern, der es billich sein soll, zuestellen.

Zum vierten sollt man ainen andern dorfpürgen, der es zu sein
35 schuldig, zu dem alten, der noch in alten glib verbleibt, verordnen und mit nachgeender pflicht verfaßen, wie hernach von dorfpürgen bei derselben bestallung begriffen, und dieselben neu bestelten zwen dorfpürgen solten volgents rieffen und begern, ob iemant vorhanden were, der meßner item schmidt, wasser- und gmainer veltsaltner, kueherter oder andere
40 gmainer diener sein wolt, daß der oder dieselbigen vor offner gmain fürsteen, sich erkleren und umb die gmainen dienst, wie preichig, biten mögen, und auf aines oder mer fürstehen und bitten sollten die bemelten dorfpürgen die anfrag an der gmain mit aller kürz gehen laßen. Und die gmain soll in deren umbfrag und erkantnus albegen die vorigen gemainen
45 diener, wann die anderst darumben pitten und sich gebirlich gehalten haben, und sonderlich die alten, doch welliche noch den dienst verrichten mögen, und die im dorf vor den frembden befürdern und erstlich den meßner, zum andern der schmidt, dritens die waßersaltner, viertens de

kieherter, gmainer saltner, und also ain gemainer diener nach dem andern, sovil man den tag setzen kan, alle mit nachgehender installung, was ain ieder schuldig, gesezt und bestelt werden.

Es sollen auch gleicher gestalt auf obbemelten tag und gmainhaltung, wan es anders sein mag, die holzpürgen, poflsaltner, albpürgen, steuer- 5 haubtmann, ieder nach inhalt seiner pflicht oder doch alspalt zunegst hernach gesezt und verordnet werden.

Aber alle andere gmain- und paurschafthaltung, die sollten durch die dorfpürgen, so oft es noth thuet, unaufhältlich, doch, wann es anders sein mag, zu so gleglicher zeit angestelt werden, damit man der arbait und 10 anderer obgelegner sachen halber vermuetlich zum glegelichisten erscheinen mag, ausgenommen, es betreff herrschaft-gepoth oder dass solliche sachen weren, die kainen verzug erlitten, so sollens die dorfpürgen nit aufhalten, sonder von stund an an die gmain bringen und solliche paurschafthaltung solle in summer albegen, wie von alters herkumen, in der 15 alten hantschmidten, aber winterszeiten bei den dorfpürgen in des aintwedern behausung oder, wo es die dorfpürgen im dorf in ainer behausung beschaiden, gehalten werden.

Es sollen aber die dorfpürgen die ganz gmain, ieden insonders, die zu der gmain zu erscheinen schuldig, aintweder durch sich selbst oder ainen 20 so mannpern pothen am abet zuvor mit lauterer anzaigung der stunt [und] des ort, wenn und wo die gmain gehalten werdet, und mit darauflegung aines pfants, nach gestaltsamb der sachen von ainem biß in fünf pfunt perner, zu der gmain pieten und wißen, und zu merern erinnerung der gmain, wann die stunt zu haltung der paurschaft verhanden, die groß 25 gloggen leiten lassen, und wellicher alsdann iber sollicher zuwissenthueung in der negsten stunt, außer gottsgwalt oder herrngschäft, nit erscheint, den sol man pfenten umb so vil pfant, wie der dorfpürg in pietung der gmain darauf gelegt hat. Es wer dann sach, dass er derweilen der gmain ainen merer nuz, als er bei haltung der gmain hät schaffen kinden, er- 30 halten het, so soll er der pfant ledig sein und die gmain mag nicht desto weniger, wenn anderst mer, als die halben gmainsleut beisammen, mit irer vorhabenden gmainhaltung fortschreiten und sein auf die abwesigen über ain stunt zu warten nit schuldig. Und was alsdann dieselbigen in der gmain beschließen, des der erber- und billichait gmeß ist, das soll unge- 35 acht der andern bei kreften verbleiben und in der gmain darnach glebt werden. Es sollen auch die bemelten dorfpürgen, weßwegen sie die paurschaft zusamen wißen lassen, ir relation selbsten mit aller kürz und so lauter an der gmain anbringen, damit menigelich wissen und verstehen kinde, weswegen man die gmain helt, und volgents die umbfrag an der 40 gmain fürderlichen thuen und auf den mehrern und billichen rathsbeschluß ihr fleissiges aufmerken haben und sollen zum beschluß der sachen auch ihr guetdunken darzue reden, und was also in der gmain beschloßen wirdet, des soll man in der gmain, wie sich gebirt, halten und darwider nit handlen. Und sonderlichen aber soll man in solchen gmain beschlüßen 45 bevorderist die billichait und das dorfpuech, so vil es in sachen meldung thuet, in fleissiger obacht nehmen, darnach gleben und niemants nit darwider beschwörn.

Es sollen auch zu sollichen gmainen paurschafthaltungen in gemainen sachen, wann kain außschuß verhanden, nur die ain oxenpau vermögen, und wo es aber noth thuet, gleichwohl die ganz gmain darzue geboten werden.

Es solle auch niemants, der zu der gmain zu erscheinen gepoten 5 worden, mit ainem peil, läppmesser, runggl oder andern unzimblichen wöhren oder waffen erscheinen oder sich in der paurschafthaltung mit ungebirlichen worten oder werken vernemben lassen. Da aber iemants hierwider handlet, die megen die gmain nach der gmain erkanntnuss pfenten oder vor obrigkait beklagen, und der mit ainem unzimblichen 10 waffen oder wehr erscheint, mag gepfendt werden von ieden waffen sechs kreizer. So vil von der gmain- und paurschafthaltung.

Von ämbtern und gemainen dienern, wie dieselben gesezt, und wie sie sich zu verhalten schuldig sein, und erstlichen von dorfpürgen.

15 Darmit die gmain mit gueten frid und einigkait regiert und die gmain sachen, dienstperkaiten und peulichen rechten desto pesser verricht werden mögen, ist durch ganzer gmain, als von alters herkumen, beschloßen, daß ainmal am kässontag bei offner gehaltner gmain zwai guete, ehrliche nachpaurn im dorf, albegen der ain herdißhalben und der 20 andere enhalben des pachs von haus zu haus der rod nach, und die solliches ambts, der ain par oxen zu wintern und zu erhalten vermag, nicht zu verwidern haben sollen, zu dorfpürgen sollen gesetzt und verordnet werden, und dieselbigen solten aber hinfiron ohne sondere bewegliche ursach, so die gmain fir genuegsam helt, nit mit einander, sonder nur ainer allain 25 am kässonntag, wann er zwai jar im ambt gewest, von seinem ambt, als hievor auch davon gemelt worden, bemiessiget werden, damit der neu angeent dorfpürg des dorfs nuz und notturft zu handlen von dem alten noch bleibenden lehr und bricht empfahen möge, und die bemelten dorfpürgen solten schuldig [und] verpunden sein,

30 Fürs erst der ganzen ersamen gmain nuz und fromen, sovil an inen glegen, mit gueten fleiss zu befürdern und den schaden zu wenden und in deme den armen sowol als den reichen, den reichen sowol als den armen mit gueten treuen lassen bevolchen sein, diesen neu aufgerichten dorfpuech und peulichen rechten so wol und mer, als andere, fleißig nachkomen 35 und darwider nicht handlen.

Zum andern der gmainschaften rechten und gerechtigkaiten, es sei umb wasser, wälen und wasserlaitungen, in- und auß-, von- und zuefarten, holz, wunn und waiden, auch deren brief und briefliche gerechtigkaiten in guet gwör und gwarsam, und die peulichen rechten in gueter üebung 40 halten, deren kaine abkumen lassen.

Dritens die gmainen diener, welliche nit am kässontag vor der gmain bestölt, alspalt hernach mit wissen der gmain oder der firnembsten drei oder vier nachpern zeitlichen ersetzen und umb gebirenden lidlohn dingen. Gleichfals die beambten, als holz- und albpürgen, poflsaltner, steur- 45 hauptmann, oder welliche am kässontag nit gesetzt worden, alspalt mit der gmain zu setzen verhilflich sein.

Zum vierten der gmainschaft einkomen an pfantungen, zehent, überschuss an angelegter steur oder zehent, oder was sonsten die gmain einzulangen hat, alles fleissig einbringen, und dargegen aber, was die gmain hinauß schuldig, es sei stallfietterung, steur, zehent, zins, item dillen, rehr und raif, so vil an inen glegen, iedes zu rechter zeit und an sein gehörigs ort abrichten und abzurichten verordnen, und weder einnembens oder außgebens gar nicht auf die nachkomenden dorfpürgen anstehen lassen.

Zum fünften die paurschaft- und gmainhaltung albegen, so oft es noth thuet, unverzogen zu gebirender zeit, wie hievor von haltung der paurschaft gesagt worden, anstöllen.

Zum sechsten, gleichfals die gmainen arbaiten, es sei an wälen, wasserlaitungen, ein- und ausfarten oder andere, die den dorfpürgen gebürn, mit rathsam der gmain oder der firnembsten nachpern zu gebürender zeit, wie hernach von gmainen arbaiten gemelt ist, anstellen, darbei sie sich auch, ausser gottsgwalt oder herrngschäft, albegen bede, oder doch auf das wenigist der ain dorfpürg mit gueter ungevortailter rathgeb- und antreibung befinden lassen sollen.

Zum siebenten sollen sie diejenigen, so zu der paurschafthaltung zu erscheinen schuldig, zu der gmain- und paurschafthaltung, sowol die ganz gmain zu den angestölten gmainen arbaiten, ieden insonders mit der ordnung und condition, wie hievor von zuwissenthueung der gmainen arbaiten angemelt worden, pieten und wissen laßen.

Zum achten solten sie auch ir fleißigs aufmerken haben auf alle beambten, gemaine diener, gemainsleut, hant- und tagwercher, als da sie befänden, daß sich dieselbigen irem ambt und gemainen diensten und diesem dorfpuech entgegen handleten, ungehorsam und widerwertig sein und pfantmäßig befonden wurden, so sollen sie es der gmain und paurschaft anbringen und darinnen niemants verschonen.

Zum neunten sollen sie auch schuldig und verponden sein, alles, was die gmain vor gricht und obrigkait zu klagen und zu verantwurten hat, dasselbig mit rath und hilf der gmain zu klagen und zu verantwurten und hierinnen die gmain nach ihren pesten verstant mit gebirenden leideichen unkosten vertreten.

Zum zehnten auch umb alles, was sie anstat der gmain handlen, innemen und außgeben, järlich am kässontag oder am negsten sonntag darvor, darumben der gmain mit beibringung, so vil es immer sein kan, specifizierter schein und auszüg relation und specifizierte raitung zu thuen, die gmainschaft mit kainen unnotwendigen außgaben nit beschwören, und was sie der gmain schuldig verbleiben, das sollen sie in vierzehen tagen die negsten bezahlen. Wo aber das nit beschicht, mag sie die gmain darumben pfenten nach peulichen rechten, und in summa sollen die bemelten dorfpürgen alles dasjenige handlen, thuen und lassen, daß sie es inen albeg bei irer gmain, vor irer obrigkeit und vor gott dem allmächtigen zu verantwurten getrauen, getreulich und one alle gevärde.

Und die merbemelten dorfpürgen solten die zeit, weilen sie im ambt sein, aller gemainen arbaiten außer ir person, und aller gemainen ämbter für ir person genzlichen befreit sein.

Und wann die gmain inen dorfpürgen wegen, das sie fir der gmain mit gepür außgeben und spendiert haben, schuldig wirdet, so solle sie die gmain inner vierzechen tagen negst nach der abraitung auch bezahlen. Wo es aber nit beschäch, mögen sie die gmain darumben beklagen, und da die gmain sie dorfpürgen mit der bezalung ungebürlich aufhielte und deßwegen zu unkosten verursachte, solle sie inen denselben abzutragen schuldig sein.

Und wann sich aber die bemelten dorfpürgen den inen hievor eingepondnen artigglen und diesem aufgerichten dorfpuech nit gmeß verhalten, sonder, außer gotsgwalt und herrngschäft, so in albeg entschuldigt, entgegen handleten, hinläßig sint, der gmainschaft recht und gerechtigkhaiten zu erhalten, so sollen sie schuldig sein iedes mals, so oft das geschicht, erstens der gmain den schaden nach erkantnus gueter leut oder der obrigkait abzutragen oder iedes mals umb ain fach mer, als andere, gepfendt werden.

Von poflsaltneren,

und wie ain iedes vich für sein ordenlichen hirten getriben, geköstet und belohnt werden solle, sowohl auch von beschauung der kamin und firsehung des lieben feurs.

Es ist in der gmain mit ainhelliger volg auch erfunden, daß järlich und iedes jars, besonders am kässontag, wie hievor bemelt worden, oder doch alspalt darnach zwai guete nachpern im dorf, albegen der ain herdisseit und der andere enhalben des pachs, der rod nach von haus zu haus, wie von alters, doch der ain oxenpau vermag, wie von dorfpürgen gesagt, zu poflsaltnern gesetzt werden sollen. Dieselbigen sollten schuldig sein, ir ganz fleißigs aufsehen zu haben auf die hienach gesetzten, in der gmain des lieben vichs halber beschlossnen artiggl, daß dieselbigen bei meniglichen gehalten und volzogen werden.

A l s e r s t e n s ist beschlossen, daß ain iedes vich fir seinen gewonlichen hirten, als küe und kalblen für den küeherter, stüer fir den stüerhirten, oxen mit den oxen, schaf mit den schafen und gaiß auch fir ihren hirten getriben und firgekert werden sollen.

Z u m a n d e r n, daß kainer kain grobs, stößigs vieh, so dem andern ganz schädlich sein möcht, so lang, unzt demselben bösen vich die hörn abgesagt und die sachen gewendet werden, für gmainer hert weder auf den poflwisen oder gmain nit treiben oder firkeren sollen.

Z u m d r i t e n, daß auch kainer sein vich allain dahaimen absonderlich der gmain zu nachtail hieten laßen welle, außgenumen, es wer ainem ain vich krump oder krank, so mag derselb so lang, unzt es gesont worden, gleichwol absonderlich dahaimen auf der gmain hüeten laßen.

Z u m v i e r t e n, daß auch kainer kaine ungeschnittne stier für den oxenhert weder auf den pofl oder gemainen waiden nit treiben welle.

Z u m f ü n f t e n, daß auch niemants kaine stier, die kain joch auf gehabt haben oder nit wohl gelernt sein und gleichmeßig neben den oxen gebraucht werden, nit auf den pofl kern soll.

Z u m s e c h s t e n solle auch niemants vor dem alten heiligen kreiztag am herbst ainiches mestvich an pofl neben den oxen nit aufkern.

Zum sibenden solle denjenigen, so kaine oxen zu wintern vermögen, ondern oxen im längs erkaufen und alsdann am herbst widerumben verkaufen mießen, den pofl neben andern zu etzen nit zugelassen werden. Es solle auch gleichfals denjenigen, so stuck und güeter in der gmain haben, aber nit in der gmain hausen oder einen bestantsman in der gmain zu hausen verlassen, sonder anderwerts ir nuzung, als hei und gruemadt, prauchen und verfieren und in der gmain kain vich nit wintern thuen, gar nit gestattet werden, ainichs vich weder aufn pofl oder auf der gmain aufzukern. Es ist auch durch ganzer gmain firgenomen, daß man von drei jauch acker ain bar oxen mag an pofl aufkern, und was in mangl steth, vom mutmahl 12 xr. der gmain geben soll.

Zum achten solle niemants in der gmain kain frembds vich aufnemen oder die eingenommen winterküe nit über die gebirend zeit in der gemainen waid aufhalten.

Und zum neunten soll sich auch niemants nit understehen, auf den gemainen pofl, weder auf seinen oder andern wisen von der stunt und zeit, ehe die poflsaltner aufzufahrn gepieten, weder mit oxen, noch weniger andern vieh aufzufaren.

Und da die gemelten poflsaltner bewärtlich befinden, daß iemants hierwider ob erzählten punkten handlet und sein vich nit an sein gehörigs ort firtreiben und hieten lassen und hierinnen gevar und vortail, es wer in was weg es wolt, prauchen wurde, so sollen sie dasselbig vich alspalt ab und zu inen in den pfantstall treiben, und soll iedes rind umb zwelf kreizer pfant das erstmal, das andermal aber toplt verfallen sein, und sonderlich sollen diejenigen, so ain stessigs rint über der poflsaltner abtrib und verpot weiter unerlaubt für der hert aufkern wurden, nit allain das pfant, als gehört, darvon zu geben, sonder, da es schaden thet, dem andern seinen schaden abzutragen schuldig sein, und alles vich, was man obgemelter maßen pfendt und in pfantstall treibt, das soll man stehen lassen ungessen so lang, unzt man dasselbig laßt.

Weiter, so ist auch beschlossen worden, wann die gmain fir iren stiern, schaf oder andern vich zu sümmern perg bestehen, daß ain ieder gmainsmann sein vich in denselbigen pergen und gar nicht anhaimbs absonderlich sümmern und hieten lassen solle. Und da gleich iemants sein vich nit anhaimbs hat, sonder an ainen andern ort zu sümmern hinthuen wurde, so soll derselbig nicht desto weniger der gmain von seinem vich, das er anderswo sümmert, das grasgelt zu beheben und mit der gmain zu heben und zu legen schuldig sein.

Item welliche ir vich, es sei rint- oder klainvich, vierzechen tag oder mehr vor sanct Veits tag für den gemainen hirten treiben und acht tag lang hieten lassen, dieselbigen solten völlige kost und lohn geben. Velliche aber erst vierzechen tag nach sanct Veits tag firtreiben und acht tag lang hieten lassen, dieselben solten halben kost und lohn zu geben schuldig sein, außgenomen, es gieng ainem durch glicks unfall ain oder mer rint von hant, so soll kost und lohn damit ab und hin sein.

Aber die pfarrstier, pöck und reverender perfacken, die sein, wie von alters, kost und lohn frei. Es sollen aber diejenigen, so die pfarrstier und perfacken zu erhalten schuldig, davon hernach auch gemelt wirt,

solliche pfarrstier und perfacken haben und erhalten, damit die gmain ohne nachtl und zufrieden sein kan.

Die reverender schwein, so vierzechen tag oder mer vor sanct Veits tag firgehen und drei tag gehiet werden, davon soll man auch ganze kost 5 und lohn, die aber erst vierzechen tag darnach firgetriben und drei tag gehiet werden, davon soll man halben lohn geben, aber kost solle man von den rev. schweinen ungeacht, daß mans gleich nit firtrieb, geben, so balt ainen die kost begreift, von den facken, so balt die acht tag alt werden und die kost begreift, völlig unzt zu außgang der huet.

10 Es solle aber niemants kaine ungeringte schwein auf der gmain aufkern.

Dann so ist auch mit ainhölliger volg ernstlichen beschloßen, daß sich niemants unterstehen soll, der gmain auf den spatwisen, sowol auch auf den früern wisen, wöllich nit fridänger sein, darauf die gmain ir etz 15 hat, kainen pofl nit zu mähen bei verlierung des pofls.

Es ist auch erfonden worden, wann ainer auf den poflwisen, in den höggen oder äckern die waid herauß schneidt, daß derselbig, so oft es beschicht, umb ain gulden gepfendt werden soll.

Und derohalben sollten die vorberöten poflsaltner auch fleissig zue-20 sechen, und wann sie wurden befinden, daß iemants sein vich absonderlich hieten oder sümmern und mit der gmain nit heben und legen wolt, auch daß die pfarrstier und reverender perfacken nit annemblich oder taugelich sein oder iemants sein gebirende kost und lohn nit geben wurde, oder aber ainer oder mer sich unterstehen wolten, unbefuegter pofl zu mähen, so 25 sollen sie es den dorfpürgen oder der gmain anzaigen, und alle diejenigen, so hierwider frävelich gehandlet, die sollen nach erkantnus der gmain gepfennt werden. Si die mer berierten poflsaltner solten sich auch alle monat aufs wenigist ainmahl, wann die rev. schwein firgeen, zu morgents unversehens zu derselben hert verfiegen, und da si ungeringte schwein be-30 finden würden, sollen si dieselbigen, den die schwein zuegehörn, von iedem ungeringten schwein umb sechs kreizer pfenten.

Verer so ist auch durch ganzer gmain beschlossen und ernstlich gepotten worden, daß meniglichen im dorf, reich und armb, niemants kainen har oder dergleichen gespinst weder in stuben, kuchen, pach- oder 35 kachlöfen oder an andern unbequemen örtern wenigist nit dörren, auch niemants kain liecht one ainer versorgten wintern, weder in städlen, reverender stöllern, noch in dorf hin- und herwider, und sonderlich fir städl nit tragen oder brauchen, und daß auch meniglichen sein kemich, kuchen und andere seine feurstätten miglichistes fleiß versorgter, sauber 40 und ganz gewarsamb halten sollen. Auch daß sich die jenigen, so hülzene behausungen haben, mit dem lieben feur und liecht insonders firsichtig handlen und sich sonderlich der groben küenliechter darinnen zu gebrauchen genzlichen enthalten wöllen, alles bei straff, wie iezt hernach gemelt wirdet. Und wellicher oder welliche aber hierwider handlen und 45 ain har oder dergleichen in pach- oder kachlöfen dörren wurden und kain eisens ofenplech darfir nit heten, die sollten gepfendt werden das erst mal umb zechen gulden, das ander mal dopplet, die aber ain plech darfir haben, das erst mal umb fünf gulden und das ander mal dopplet.

Die aber sonsten in stuben, kuchen oder anderen dergleichen unbequemen orten den har dörren wurden und kain gemauerte, versorgte behausung nit heten, sollten gepfendt werden, das erst mal umb zechen gulden, das ander mal doplt. Die aber gemauerte, wolversorgte behausungen haben, das erst mal umb acht gulden, das ander mal dopplet. Die aber mit den 5 liechtern unfirsichtig obangeregter mainung entgegen handlen, auch die die feurstetten, es sei kuchen, kemich oder anders, nit sauber halten, die solten und mögen iedes mals, so oft das beschicht, nach ansechung der übertretung von ainem biß in fünf pfund perner oder noch mer gepfendet werden. Und derowegen so sollen die obvermelten pofisaltner auch auf 10 alle des lieben feurs halben erzöhlte punkten ir ernsthaftigs, fleissigs aufsechen haben, darmit sich meniglichen darnach gelebe und nit darwider handl. Und auf das man aber mit dem lieben feur desto gworsamer und firsichtiger zu handlen sorg tragen mieß, so sollen die eegemelten pofisaltner das ganz jar aufs wenigist alle monat ain mal unversechner im 15 ganzen dorf von haus zu haus herumben geen, die kuchen, kemich und ander dergleichen feurstätten fleißig visitiern und beschauen, und da si etwas ain unsaubers befinden, mögen si nach beschaffenheit der sachen, als von alters herkomen, pfant austragen, sowohl auch, da si ain kuchen, kemich oder andere feurstätten ganz geverlich und ungeworsamb befänden, 20 solten sie es den dorfpürgen oder der gmain anzaigen und die gmain mag dieselbig feurstatt beschauen und denselbigen bei ainer benannten straf und zeit auflegen, dieselb kuchen, kemich oder ander dergleichen geverlichen feurstetten versorgter zu machen, damit die gmainschaft ohne sorg und nachtail sein kan. Wovern aber derselb solliches in bestimbter zeit 25 nicht thuen oder sich dessen gar verwidern wolt, so sollen die eegemelten pofisaltner mit hilf der gmain demselbigen ungehorsamen pfant austragen, so vil ime zur firsechung der geverlichen feurstatt aufglegt worden, dennocht nicht desto weniger ist er die gevar wenden zu lassen schuldig. Es sollen sich aber die mer gemelten pofisaltner allen hieob erzelten puncten 30 als gmainsleut, sowohl als irem ambt gmeß halten und darwider nit handlen, da si aber hierwider handleten und irem ambt nit fleißig, wie sie schuldig, nachkomen wurden, sonder, außer gottsgwalt, etwas gevärlich versaumeten, solten si der gmain den nachtail, der durch ir verwarlosung entsprungen, abzutragen schuldig sein und noch darzue, so oft sie hier- 35 wider oberzehlten puncten handlen, albegen zweifach so vil, als andere, gepfent werden.

Von waldbürgen ist hievor bei der einverleibten waldordnung, wie die gesezt und wie sie sich verhalten sollen, gesagt, dabei hat es zu beruhen.*) 40

*) *Vgl. die Waldordnung S. 310 sf.*

Von albpürgen

und der darbei eingefierten albordnung.

Damit guete gebirende albordnung gehalten werde, so ist durch der gmain beschlossen, daß gleicher gestalt, wie hievor von dorfpürgen und pofleaaltner gesagt, järlich am kässontag oder doch alsbalt hernach zwai nachpern im dorf, ainer herdisseit und der andere enhalb des pachs, auch der rod nach und deren ieder ain oxenpau vermag, zu albpürgen gesezt und verordnet werden, deren ambt auch ain jar lang wehren solle. Dieselbigen sollen im frieling oder doch zu gebirender zeit die käseren und alben-waiden besichtigen und was si daran, es sei an der käser, pfärrer, milchgeschirr oder die waiden zu raumben, troien und weg zu machen und zu pessren notwendig befinden, dasselbig sollen si, was mit der gmainen arbait nit verricht werden mag, mit rath der dorfpürgen und vier oder fünf der firnembsten nachpern zeitlich machen und pössern lassen. Was aber durch der gemainen arbaiten verricht werden kann, sollen sie solliche gmaine arbaiten mit rath, wie ob steht, auch zu glegenlicher und gebirender zeit anstellen, und die gmain alle, so albsgerechtigkeit haben und die alb gnießen wollen, darzue mit ordnung, wie hernach von zuwissenthueung von gemainen arbaiten vermeldt wirt, wissen lassen sollen, und dieselbigen zu verrichten guet ordnung geben,

Volgents auch gwalt haben, auch schuldig und verpunden sein, mit rath obbemelter nachpern und der dorfpürgen die albpotten, so notwendig sein mießen, zeitlich und so oft es nott thuet umb gebirlichen lidlohn zu dingen und denselbigen alles ernsts aufsechen, daß sie dasjenige thuen, was sie schuldig sein.

Verer sollen sie auch die auffarten auf den alben und die messen abermahlen mit rath, wie obsteht, zu gebirlicher, gelegelicher zeit anstellen und sonderlich zu der mess ain tag darvor guete huetschaft und aufsehen haben, damit ieden sein melchvieh, dem armen sowol als dem reichen, und dem reichen als dem armen, gebirlich und recht angewaidnet und gehietet werde.

Dann sollen si auch weder den hirten oder den albsgenossen weder zu der meß, noch sonsten ainiche gevar und vortail mit dem vieh und hieten zu gebrauchen nit gestaten, noch selbsten auch nit thuen, bei straff und verlierung der milch, so gevar gebrauch.

Und nachdem sich aber bei etlichen albsgnossen auch ain schädlicher mißbrauch eingerissen hat, nämblichen, daß etliche gleich acht oder zechen tag zuvor, ehe man auf den alben fart, ire küe, die si auf die alben thuen wöllen, anhaimbs behalten und auf ihren wisen eingehüet, dardurch zuweilen andern auch das irig verezt worden und gar dieselbigen küe zu der schrant, gleichwie man auf den alben vor der meß pflegt, gemolchen, das vieh darnach gewent und außgevilt, dardurch sie am meßtag desto merer milch, aber hinnach villeicht weniger als sonsten bekomen und haben, welliches ein unfreuntliche gvar und den albsgnossen, besonders den armen zu grossen schaden und nachtail geraicht, welliches aber hinfürter zu gestaten mit nichten gemaint, sonder durch ganzer gmain beschlossen worden, wellicher auf Tarscher alben alben will, der soll sich der gevor

enzlichen enthalten. Da aber iemant hierwider thät, soll er oder dieelbigen, so oft das beschicht, nit auf die alben glassen werden und, so si ber dariber auffieren, durch die albpürgen ab und in den pfantstall geriben und gepfent werden in maßen, wie hievor bei den poflsaltnern von fantbarn vieh begriffen ist. 5

Es ist auch beschlossen, wann auf den alben etwas zu pössern oder u pauen ist, daß ain ieder, der albsgerechtigkait hat, unangesehen, da ich ainer gleich desselben oder mer sümmer der albsnüessung entschlagen volt, nicht destoweniger zu seiner gebir hilf zu thuen und bezahlung zu isten schuldig und verpunden seie, und da sich aber iemants verwidern 10 volt, soll er gepfentet werden, wie hernach von pfantungen begriffen ist.

Die albpürgen sollten auch im summer fleissig zuesehen, und was ie auf den alben mangelhafts und notwendigs befinden, so vil an inen legen, gute firsehung und wendung thuen. Doch solten si die albsgnossen iit kainer unnotwendigen ausgabe nit beschweren, sonder was si gebir- 15 ichen und zu notturft ausgeben mießen, darumben dann si der gmain oder lbsgnossen zu der alblosung raitung geben sollen, das soll inen, aber mer it, bezahlt und guetgemacht werden.

Verer sollen si auch das albgeschirr, es sei keßl, milch- oder anders eschirr, sonderlich, wenn man abgefarn, pöstes fleiß aufsparen und, so vil 20 n inen glegen, in gueter gwarsam halten. Es solle aber wegen solliches schirr ain verzaichnus oder register aufgerichtet werden, auf daß ieder albpürg weiß desto pesser sein aufsehen darauf zu haben, und inhalt derselben sollen die albpürgen den neu angeenden den albschlüßl geben und die überantwurtung thuen. 25

Es ist inen albpürgen auch aufgelegt, daß si im summer fleißig zuesehen um Jacobi und Bartolomee der alten zeit nach, wie von alters preichig, sambt und neben ain oder zwen nachpern und den albpotten sonderlichen die beseichküe dem reichen sowohl als dem armen, und dem armen wie dem reichen fleißig und ohne alle gevar messen sollen, und 30 welich kue zu Jacobi nit das dringkl und umb Bartolomei nit das fräggeli milch gibt, die sollen gepfendt werden, zu Jacobi dreißig kreizer und umb Bartolomei fünfzechen kreizer.

Dann so ist hievor bei den poflsaltnern begriffen, daß niemants weder auf den albnen noch sonsten für der gemainen hert kain steßigs, 35 grobs vich nit firkern solle. Und da aber iemants darwider thäte, so soll dasselbig vich ab und in pfantstall getriben und gepfentet werden, darpei hats alda auch zu beruhen.

Es sollen sich aber die albpürgen denen hievor erzählten punkten und albordnung auch gmeß verhalten und alles das thuen und laisten, was 40 erlichen albpürgen bei irer gmain verantwurtlich gebirt, und da si aber darwider handleten und der gmain etwas verhinlaßen wurden, und sich solliches bewörtlichen befänd, sollen si der gmain den schaden nach billichen dingen abzutragen schuldig sein, im andern fall, da si sich pfantper hielten, sollen si sowohl und ain fach mer, als andere, gepfendt 45 werden.

Und wann si sich gebirlich verhalten und der gmain nicht verhinaßen, so solle inen von wegen ihrer mühe und saumbsall, wie von alters

preichig, ain albenkäs voraus, und daß ieder zwai reverender schwein auf die alben thuen mag, zueglossen, vergunt und geben werden, aber ihr käswasser von iren kieen solle den albsgnossen allen sambent, doch ohne bezahlung, zu guten komen.

5 Es ist von alters preichig gwest, daß ainer von acht küen käswasser ain reverender schwein auf die albe hat thuen mögen, dabei hats auch noch zu verbleiben.

Von steurhaubtmann.

Ebenfalls soll am kässonntag, von albpürgen gesagt, ain nachpaur im 10 dorf, der aber auch ain oxenpau vermag und der gmain umb der steur genuegsamb ist, der rod nach, wie von alters, zu ainem steurhaubtmann gesezt werden. Derselbig soll schuldig und verpunden sein, so balt man die steur anglegt, die steur auf ieden termin, sowol inn, als außers dorfs, bei den tag- und handwerchern und denjenigen, so in und mit der gmain 15 Tarsch järlich zu steuern schuldig, sowol als bei den angeseßnen im dorf güetlichen und wo noth, doch mit hilf der dorfpürgen oder der firnembsten nachpern, gerichtlich zu ersuechen und einzulangen und volgunts dem steureinbringer die bewilligt lantsteur, was der gmain Tarsch auf ihren viertl betrifft, der gmain ohne nachtail und schaden zu rechter weil be- 20 zahlen und abrichten, und dann allemahl der abrichtung halber quittung abfordern, dieselbigen sambt den auf der steur überbleibenden rest, darumben ieder haubtmann der gmain specificierte raitung thuen solle, ohne alles verziechen geben und zuestöllen sollen. Im fall es sich aber begäbe, daß der steurhaubtmann die angelegt steur außer redlich und beweglich 25 ursachen auf ieden termin zu rechter zeit nit einlanget und abrichtet oder der gmainschaft den überrest, so auf der steur verbleibt, nit zuestöllen wurde, sonder über der dorfpürgen oder der gmain güetlichs beschehens anfragen inner vierzechen tagen den negsten ansteen laßen, daraus dann der gmain sonderbarer nachtail entstiend, so solle fürs erst der selbige 30 steurhaubtmann schuldig sein, der gmain den schaden nach erkantnus gueter leut oder der obrigkait abzutragen und die gmain fueg, auch macht und gwalt haben, dem steurhaubtmann aintweders umb sovil pfant, als ungever der schaden oder ausstant sambt aufgehenden unkosten sein mag, es sei lebendig oder todter wert, hinzutreiben oder außzutragen, und 35 darmit nach allgemainen peilichen rechten, wie hernach darvon weiter gemelt wirdet, zu verforn, oder aber vor obrigkait umb den nachtail und außstant zu beklagen, weder es inen geliebt, fueg haben.

So ver sich aber auch begeb, daß man, es seien hant- oder tagwercher oder die angeseßnen im dorf, die angelegt steur über des steurhaubtmans 40 zum dritten mahl beschehnen güetlichen anfragen ohne redlich und beweglich ursachen nit geben oder zuestellen wurde, so soll der haubtmann auch den oder dieselbigen, welche die steur also ungüetlichen aufhalten, mit hilf der dorfpürgen oder der gmain umb sovil pfant, als ungeverlich die außständig steur sambt der unkostung sein mag, es sei lebendig oder 45 todter wert, hinzutreiben und außzutragen, oder aber umb der steur und außstant vor obrigkait zu beklagen und sich bezahlter zu machen fueg, macht und gwalt haben.

Obwollen von alters preichig gewest, daß man die steur alle jar zu baiden terminen, als Andrei und Geörgi, in bedenkung, daß sich in mitlst mit den güetern immerzue veränderungen begeben, angelegt worden, mit wellichen aber der gmain großer, unerträglicher unkosten aufgangen, und zu abschneidung solliches unnotwendigen unkostens ist in der gmain entlichen beschloßen, daß firohin die steur in der gmain Tarsch im jar nun zu ainem termin, als nämblich zu Geörgi, doch zeitlich durch den steurhaubtmann, dorfpürgen und in gegenwirtigkait etlich der fürnembsten benachperten nach inhalt der verhandnen steurpüecher, und wie hernach ergriffen, der billichait ganz gmeß dem armen wie dem reichen, und den reichen wie den armen, one alle gever und vortail und sowol auch in specie, als da iemant lehen- und aigne güeter innen hat, von lehen- und aignen güetern, von ieden besonderbar, auf das, wann gleich veränderungen volgen, man desto aigentliche wissenhait haben und albegen den inhaber der güeter umb die steur ersuechen kann, angelegt und deßwegen specificirte register, was ieder von seinen lehen- und aignen güetern steur zu geben schuldig, aufgericht werden sollen. Und nach inhalt derselbigen register sollen die steurhaubtmann die steur nit allain zu Andrei, sonder auch die terminen Geörgi negst hernach bei denen, so ire güeter gleich zunegst vor den geherten terminen erkauft oder an sich gebracht häten, so wohl als bei den andern inhabern, als oben vermeldt, güet- oder im fall gerichtlich ersuechen und einlangen, und dieselbigen solten, ungeacht obwohlen si, als gehert, ire güeter, daraus die steur geth, zunegst vor dem aintwedern termin oder zunegst vor ersuechung der steur an sich erhandlet heten, die steur von denselben iren neu erhandleten güetern sowoll, als andere, zu geben schuldig und verpunden sein. Dargegen soll inen gleichwohl bevorsteen, ire gweren, die sonsten die steur von rechtswegen zu geben schuldig sein möchten, darumben zu ersuechen. Es sollen sich auch die dorfpürgen mit anlegung der steur mit der zerung eingezogen, mäßig und beschaidelich verhalten und die gmain wider gebir nit beschweren, und dasjenige, was man zu notturft gebirlich verzert, das soll den dorfpürgen inskonftig in ihrer raitung gleichwol, aber die iberflüßige zerung nit passiert werden.

Und obwohlen man auf ieden termin achtundachzig gulden dreissig kreizer steur zu geben schuldig, so solle doch die steur auf ieden termin ain merers, als ungevär auf ain hundert gulden, angelegt werden. Trifft von beden, so mans zu ainem termin anlegt, ungeverlichen zwaihundert gulden, auf das die gmain ain überrest an der steur aufzuheben und zum fall der noth zu aufenthaltung der gmain sachen her zu nemen habe.

Was fir stuck und güeter außers dorfs oder Tarscher gmain ligen und mit der gmain järlich steuren, dieselbigen seint ainstails in den verhantnen steurpüechern begriffen. Dabei hat es zu bewenden. Dieselbigen steurpüecher sollen die dorfpürgen neben andern der gmain brieflichen gerechtigkaiten in guter verwohr behalten, und dem steurhaubtmann solle abschrift darvon vervolgen und zuegestelt werden, dieselbigen aber sambt dem steurregister soll der steurhaubtmann auch bei ime in verwahr behalten und zu außgang seines ambts dieselben den angeenden, auch ainer dem andern haubtman überantwurten.

Item alle hant- und tagwercher, welliche im dorf in ligenden güetern nit drei hundert gulden vermigen haben und sich des hant- und tagwerchs in der gmain gebrauchen und auf der gmain vich aufkern, die solten allain von iren hant- und tagwerch auf ieden termin steur zu geben schuldig sein, 5 ain iede ehe zwelf kreizer, ain ainlizige persohn sechs kreizer, die aber, so kain vich auf der gmain haben, ist ain ehe schuldig sechs kreizer, ain ainlizige persohn drei kreizer, doch sollten hierinnen die alten und armen, auch diejenigen, so sich in der gmain mit niessung holz und anders gar tauglich und dienstlich verhalten, mit gnaden bedacht und wo möglich 10 verschont werden.

Diejenigen hant- und tagwercher aber, die in der gmain mit ligenden güetern dreihundert gulden oder mer im vermigen haben und sich des hant- und tagwerchs nit ploß allain gebrauchen, sich auch sonsten in der gmain nit unbeschaidelichen verhalten, die sollen der gemainen hant- und 15 tagwerchersteur befreit sein.

Item, wann es sich auch begebe, daß iemants ausser des dorfs in der gmain zu Tarsch haus, hof, stuck und güeter erkaufete oder an sich erhandlet, dieselbigen aber nit selbs bewonet, sonder bestantsweis oder umb der arbait verlassen wurden, oder aber anderst wohin zuepauet, so solle 20 derselbig auch schuldig und verpunden sein, von denselbigen seinen güetern die steur zu ieden terminen in der gmain dem verordneten steurhaubtmann zuezustellen oder aber seinen pau- und bestantsman dieselbig zu gebirender zeit abzurichten auferladen. Im fall es aber nit beschähe, so hat der steurhaubtmann fueg, mit hilf der dorfpürgen und gmain des- 25 selbigen bestants- oder paumann pfant hinzutreiben oder außzutragen oder, da er kainen paumann hete, dieselb haab und gut an der nutzung [mit] pfant anzugreifen und außzutragen und darmit zu verfarn, unzt man umb der steur, unkost, mühe und saumbsall völlig bezalt worden ist, und ist also der steurhaubtmann nit schuldig, denselbigen außer der gmain 30 umb der steur wider seinen willen nachzuvolgen oder zu ersuechen.

Es mag auch die gmain, ob sie wöllen, den oder dieselbigen, sowol auch andere, die in der gmain hausen und die steur unfueglich aufhielten, doch dergestalt, wenn si dieselbigen nit wol fueglich pfenten möchten, an ihrer thail- und gmains-niessung wasser und anderer gerechtigkaiten 35 aufhalten und verpieten lassen.

Nachdem sich in einlangung der steur auch ein zwitracht begeben also, daß etliche dem steurhaubtmann umbwegen, daß er inen irer aignen person schuldig, die steur aufgehalten und davon abzuziechen begert, dadurch die steur lang aufgehalten und dann der gmain zu nachtail 40 geraicht, derowegen ist entlich beschlossen worden, daß fürtohin niemants mer dem steurhaubtmann die steur, ungeacht ob er gleich denselbigen fir sein person auch schuldig, nit aufhalten, sonder unverwiderlichen zuestellen solle, und dargegen mag er denselbigen steurhauptman umb seiner schult güet- oder gerichtlich darumben ersuechen, wie recht ist. Im fall 45 es aber nit beschäch, mag der steurhaubtmann den oder dieselbigen, die ime die steur deßwegen aufhalten, mit hilf der dorfpürgen und der gmain mit pfant angreifen und damit verfarn, wie hie oben vermeldt worden.

Und wann der steurhaubtmann bei denen außers dorfs die steur güetlich nit einbrächt, sonder gerichtlich ersuechen und deßwegen ainen unkosten spendiren miest, der ime vom gegentail nit bezahlt wurde, so soll ime derselbig, doch der gebirlich und nit überflüßig unkosten, von dem verbleibenden steurrest bezahlt und beinebens, wann er sich gebirlich ver- 5 halten und in seinem ambt nicht verhinläßt, wegen seiner bemühung von ieden termin ain gulden zwelf kreizer besoldung passiert werden.

Vom mösmer.

Als hievor gesagt worden, sollen ebnermassen am kässonntag die gemainen diener, sovil man immer kan und mag, und fürs erst der meßmer 10 nachfolgender gestalt ersezt und gedingt werden, und wellicher meßmer sein wolt, der soll schuldig sein, die ganz gemain darumben zu pitten, und beinebens, wann ime das mäßenambt gelassen wirdet, wover er nit selbst mit ainen zimblichen vermigen firgesechen, soll er der gmain umbwegen der ornät, mößgewänder und kirchenzierde, auch da er an dem gotshaus 15 etwas verwarloste, und anders des meßenambts berierende ainen genuegsamen, in der gmain angeseßnen pürgen zu stellen schuldig sein, die gmain auch auf sollichen in gegenwiert des kirchbrobsten denselbigen meßner zu sezen fueg, macht und gwalt haben, als von alters herkumen ist. Doch solt die gmain mit sezung aines meßners albegen auf ainen 20 gueten, frumben und hierzue taugenlichen mann, der bei den wirdigen gotsdiensten mit zu alter dienen und andern vorstendig ist, gedacht sein. Und wellicher meßmer auf sein beschechnes bitten und gelaister caution von der gmain zu ainem mößner gesezt, solle sein ambt ainmal nit lenger als ain jar von ainem kässontag zum anderen weren, und zu außgang, oder 25 wann sich sein ambt endet, der gmain die kirchenschlüßl und was ime vertraut widerumben zuestöllen. Und der neu gesezt mößmer solle die wisen und den mößenacker bei Venär sambt dem garten bei der kirch, welliche güeter sonsten der gmain zuegehörig, völlig zu geniessen haben, davon soll er aber dem abtretnen mößner, dieweilen er mistrecht auf den 30 güetern hat, sowol auch fir dem anpauen, von derselben nutzung sechs stör roggen davon zu geben schuldig sein. Der neu bestellte mößmer soll dieselben güeter in gueten, wesenlichen pau und würden halten, pessern und nit leichtern, auch zum abzug, wann er vom mößenambt entsezt wurde, alle füetterung, hei und strei alda bein mößengüetern veretzen 35 und die veste davon nit entziechen, auch den meßenacker zu herbst merers anpauen, und iber ain mutmehl nit zu längs lassen. Und der meßmer, wellicher auf sein bitten durch der gmain obsteender maßen gesezt wirdet, der solle schuldig und verponden sein, das wirdige gotshaus, auch kölch, ornät, meßgewänter und derogleichen kirchenzierden, welliche ime laut 40 ainer inventur mit wissen des kirchprobsten vertraut werden, pestes fleiß vor gevärlichait des lieben feurs und anderen gevaren und unrath sauber und gewarsamb halten, versorgen und bewahren.

Zum andern, den gottsdiensten auf den sontägen, hohen und andern vesten und feirtägen, und wochelichen, so oft alda bei disem wirdigen 45 gotshaus, sanct Michels kirchen, gotsdienst gehalten wirdet, mit zu alter

dienen, item bei austragung des heiligen hochwirdigen sakraments, kindertaufen, begröbnus, dreissigisten, kreizgeng und alle andere dergleichen werk und diensten, so ainem meßmer zu verrichten gebirt, es sei bei tag oder nacht, alles fleiss, gebirlich und christelich catollischen prauch gmeß
5 nach verrichten, embsig beistehen und an seinem ort nicht verabsaumen.

Dritens solle er meßmer auch schuldig sein, nit allain den todten, iedem nach seinem stant und beruef gebirender massen, auch so oft es vonnöthen, zeitlichen zum wetter, auch allen gottsdiensten und zu allen andern zeiten, wie von alters herkomen, sundern auch, so oft es begert oder
10 anbevolchen wirt, zu der gmain- und paurschafthaltung zu leuten, sowoll auch, wann es noth sein und durch den dorfpürgen oder ainen ansechenlichen nachper im dorf begert wurde, zu firfallenden feurs- oder wassersnoth, davor aber gott sein wöll, den sturmb mit dem gloggenstraich anzuschlagen, und daran gevärlicher weis nicht verhindern noch vernachlässen.
15 Doch aber solt er mößmer den gloggenstraich oder sturmb one bevelch der dorfpürgen oder der firnembsten nachpaurn nit thuen, es sei dann sach, daß er feur- oder wassersnoth vor augen seche, alsdann solt er nicht absaumen. Er mößmer soll auch, als hievor verstanden, das gottshaus, sager und gloggenthurn fein wolverwart halten, auf das nit etwann durch
20 beß leut weder im gotshaus, noch an kirchenzierde etwas vertragen, verlezt oder aber durch muetwilliger leut etwas an gloggen und an der uhr benachtailt, auch zu ainer unzeit geleitet oder gar auß sonderer boßhait ain gloggensturmb angeschlagen werden möcht.

Zum vierten soll sich der mößner bei den begröbnussen, dreissi-
25 gisten, hochzeiten, kindertaufen und austragung des heiligen hochwirdigen sacraments und andern derogleichen diensten gegen meniglichen mit der besoldung und den malzeiten eingezogen und meßig halten und wider alt herkomen niemants beschwern. Es soll sich der mößmer auch befleißen, daß er sein hörberig zu negsten an und bei dem gotshaus gehaben meg,
30 und insonderheit soll sich der meßmer ohne erlaubnus des kirchprobstes und der gmain über ain tag lang außers dorfs an andern orten nit aufhalten. Wann er aber ie lenger aussein mießte, so soll er schuldig sein, der gmain deroweilen ainen andern taugelichen meßner zu stöllen.

Beschließlichen solle ain ieder meßner alles dasjenige thuen und
35 laisten, was ime vor gott und der welt, auch seiner gmain verantwurtlich gebirt und billich ist. Und der meßmer, der sich ainsmals des messenambts unterwindt, der soll demselbigen die ganz zeit, so er bestelt, vorsteen und darbei verbleiben und one erlaubnus der gmain davon nit abtreten. Der meßmer solle auch aller gemainen diensten genzlichen befreit, exempt und
40 ledig sein.

Vom schmidt.

Item, wellicher schmidt in der gmain Tarsch sein will, der solle die gmain darumben am kässonntag pitten, und wellicher also auf sein pitten von der gmain zu ainem schmidt aufgenomen werdet, solle sein dienst,
45 wann er sich gebirlich haltet, auch ain jar lang weren und derselbig soll die wasser-, sowol die hantschmidten im dorf sambt den beden plaßpölgen, und den großen, auch ain klenern und ain horn-ampoiß, sowol auch den

ndern schmidtzeug, wellicher dem schmidt inhalt ainer inventur, deren
ine der schmidt und die andere die gmain haben, überantwurt werden
oll, sambt den bei der wasserschmidten neuerpauten garten und dem
alben manmadt friewis auf der Lafin die zeit seines werenden diensts zu
utzen und zu niessen haben. Dieselben baide schmiten und güeter aber 5
oll er in gueten, wesenlichen pau und wierden halten, pesseren und nit
eichtern und in sonderhait, was er an der wasserschmidten mit seiner
elbsaignen hantarbait machen und pessern kann, auch was er nit selbs
essern möcht, sonder mit ainem zimmermann oder maurer in ainem
alben tag verricht werden möcht, das soll er schmidt, doch außer holz, 10
tem kalch, sant und stain, so die gmain zu entgelten hat, allain, was aber
nehrere neu pei und pößerungen sein möchten, die gmain zu entgelten
chuldig und verpunden sein. Was aber anbelangt des hievor bemelten
chmidtzeugs, den soll der schmidt allain in seinen stachl und eisen bei
ueten wirden erhalten und inskonftig zu seinem abzug denselbigen der 15
gmain allermassen und in gleicher sorten, wie er den empfangen, wider-
umben zu überantwurten schuldig sein. Von sollicher hinglassner wasser-
schmidt sambt derselben zugehör soll ain schmidt järlichen iber erhaltung
des schmidtenzeug, wie der angemelt ist, der gmain järlichen zu zinsen
schuldig sein sechs gulden. Verer soll der schmidt auch von ieden in der 20
gmain Tarsch denen, so ackerpau haben, si schmiden oder nicht, nicht
destweniger von ieden jauch acker drei mäßl [1]) roggen zu empfachen und
einzulangen haben.

Darentgegen solle er schmidt verobligiert und verpunden sein, in
der gmain allen denen jenigen, von wellichen er das schmidtkorn ob- 25
steender maßen einzulangen hat, dem armen sowohl, als dem reichen, und
dem reichen, als dem armen, auf derselben begern zu irer gnuegsamen
notturft in irer der gmainsleut speis und deren kol und eisen mit gueter,
bestanthafter, ungevortailter arbait ohne ainicher verern besoldung zu
schmiden und zu arbaiten. Doch welliche zu schmiden vorhabens, die 30
solten den schmidt am negsten sontag darvor zeitlich ansagen, alsdann ist
der schmidt dem selbigen die negst woch daran zu schmiden und zu ar-
baiten schuldig. Es wer dann sach, daß den schmidt an bemelten suntag
zwen, drei oder mer zu schmiden ansagen wurden, die er auf bemelter
wochen neben ainander nit abfertigen kunt, so soll er doch den, der zum 35
notwendigisten zu schmiden hat, befürdern, und die andern die negst
wochen darnach, ie ain nach dem andern, unaufhältlich abfertigen one
allen vortail und gevar. Der schmidt soll auch, wo immer müglich, die
gmain mit gueten eisen versehen und versorgen einzukaufen und inen
dasselbig vor andern umb gebirlichen pfening, wie es dann bei merern ge- 40
kauft und verkauft wirdet, erfolgen zu lassen, sowol auch denjenigen, die
kain acker und also ime kain schmidtkorn zu geben haben, gleicherweis
umb gebirenden pfenning mit gueter getreuer arbait zu arbaiten und zu
schmiden schuldig sein. Der schmidt mag auch, ob er will, iemant andern
außers dorfs schmiden, wemb er will, doch aber, wann ain gemainsmann 45

---

[1]) *Am Rande von junger Hand:* anietzo von jauch 4 maßl.

kumbt und zu schmiden begert, soll der schmidt den gemainsmann mit der arbait vor andern befürdern.

Im fall es sich begäb, daß aber der schmidt iemant in der gmain, der ime das obbemelt schmidtkorn zuestölt, nit schmiden oder aber iber 5 die gebirlich zeit aufziechen wurde, so mag derselbig solches dem dorfpürgen anzaigen und soll der dorfpürg dem schmidt mit allem ernst und bei ainen benenten pfant auflegen, daß er denselben gmainsmann schmiden und arbaiten, und nit lenger aufhalten solle. Und da alsdann der schmidt über sollicher auflag den geherten gmainsmann nit schmiden, 10 sonder noch lenger aufhalten wurde, so soll man den schmidt umb sovil, wie ime aufgelegt, pfenten. Hinentgegen, wann iemants dem schmidt obbemelts schmidkorn nit geben, sonder unfueglich aufhalten wurde, mag der schmidt solliches den dorfpürgen klagen, alsdanne solle der dorfpürg demselbigen ungehorsamen gmainsmann auch auflegen bei ainer benanten 15 straff, daß er dem schmidt das bestimbt korn one verzug zuestölle. Im fall aber der bemelt gmainsmann über sollicher auflag den schmidt berierts korn nit geben wurde, so soll die gmain denselbigen pfenten umb sovil, wie ime aufglegt worden.

Der schmidt solle auch der gmain in der wasserschmidten ainen 20 großen waffenschliffstain zu haben und zu erhalten, die gmain aber ime schmidt fir ieden waffen, so darauff geschliffen werdet, . . . fierer zu geben schuldig sein. Der schmidt soll auch aller gmainen arbaiten befreit sein, darfir aber der gmain, wann man gemaine arbaiten hat, die hauen und pickl zu spizen verpflichtet.

25 Item ain ieder schmidt, der ainmal von der gmain am kässontag zu ainem schmidt aufgenomen worden, der soll dasselbig jar auß darbei verbleiben und one guethaißen der ganzen gmain nit fueg haben, von dannen zu ziechen, und wann ain schmid am kässonntag aufgenomen wirt, soll er der gmain am kässonntag zahlen zwai maß wein.

30 Von inneren wassersaltnern, und wie das wasser gefiert werden soll.

Dieselbigen, wann sie auf ihr pitten am kässonntag von der gmain aufgenomen werden, sollen schuldig und verpunden sein fürs erst, am frieling zeitlich die punthairen im ganzen ackervelt vom Raminiger thal 35 unzt zu eusserist Abeleiz gar fleissig, getreulich und ungeverlich dem armen als wol dem reichen, und dem reichen gleichwie dem armen, zu graben, machen und außzuraumben, damit das wasser an selben orten und enden nit verhindert werde. Zum andern auch järlichen am lönges drei schwöller zu machen und selbige mit rath der dorfpürgen, wo es am not- 40 wendigisten ist, zu legen und einzugraben. Drittens am löngis, so balt die gmain fir noth zu wässern halten wirdet, die roden anfangen und das wasser, als den Raminigpach und das wasser im Tarscher thal, in die sächse oder noch mer roden, so lang es notwendig sein möcht, nach der ordnung und maß, wie inen von der gmain anbefolchen wiert, in allen 45 der Tarscher velt, als in wisen und äcker von stuck zu stuck, wie von alters herkomen, mit ganzen fleiss fieren, tag und nacht auß darbei

verbleiben und gnau zusamen halten und, so vil inen immer müglich, kain wasser zu der notwendigen wässerzeit zu verlur nit rinnen lassen. Zum vierten ainem ieden sein wasser, es sei in äcker oder wisen, und es kumb iemant bei tag oder nacht, den reichen gleich den armen, und den armen als den reichen, zu rechter bequemlicher zeit ansagen. Als nemblichen, 5 wann ainem ain wasser innerhalben Carsyllegg werden solt, so solls der aintweder wassersaltner demselbigen selbs oder seinem weib oder doch ainem ehehalt, der es dem paurn vermuetlich ie sagen wurde, auf das wenigist ainen tag zuvor ansagen, und zu der stunt, als wann im das wasser kumbt, abermahlen, es sei bei tag oder nacht, zu haus geen und riefen. 10 Wann aber iemant ain wasser außerhalb dem Carsyllegg, es wäre, in was velde es welle, kumen wurde, so sollten die wassersaltner demselbigen das wasser gleichwohl auch obsteender maßen aufs wenigist ainen tag darvor ansagen, und wann das wasser ainem beim tag werdet, abermalen in der stunt, so das ainem werden sollt, zu haus geen und rüeffen. Wann es aber 15 ainem bei der nacht fallen mecht, so solls der aintweder saltner demselbigen am abent ansagen, und dann volgunds bei der nacht auß dem weiten velt herein zu haus zu geen über iren gueten willen nit schuldig sein.

Zum fünften solten si auch das wasser, so vil daß fürch sein, gleichlich außthailen und iedem von stuck zu stuck, wie ob gehert, sein ge- 20 birende furch nach beschaffenhait des velts gebirender massen geben und in acker hinein kehren und iedem sein gebir wässern lassen und bei hegster straff nit firfarn, sonder iedem, wie es im, es sei bei tag oder nacht, kumbt, er sei reich oder armb, sein wasser getreulich zuestöllen. Doch sollen sie niemants in ainem stuck acker auß ainer punthair mer als 25 ain furch zu geben nit schuldig sein, und zum fall, da si befänden, daß iemants lankwirig und mer, weder im gebirt, wässern wolt, oder aber iemant sein wasser hinkern und wider fueg nemben wurde, so sollen si fueg, macht und gwalt haben, demselben das wasser alsbalt abzuschlagen und dem andern, dem es von rechts wegen zuegehört, anzegeben, und 30 solliches den dorfpürgen [anzaigen], damit der oder dieselben der gebir nach gepfendt werden mögen, und soll ain ieder, der ain furch wasser oder mer unfueglich genomen und gebraucht hat, von ieder furch, die er am tag ain viertlstunt gebraucht hat, ain gulden pfant der gmain verfallen sein, aber bei der nacht von ainer furch, so er ain viertlstunt brauchet, zwen gulden. 35 So es aber durch ainen zum andern mahl beschäche, solle die straff in beeden fällen, als beim tag und nacht, toplt verfallen sein. Hinentgegen aber, wann si die wassersaltner iemant sein gebirends wasser obsteender massen nit ansagen oder geben, sonder unfueglich entziechen oder sonsten gevar gebrauchen wurden, so sollen sie gleichermassen in obsteender pfant 40 der gmain verfallen sein, zusambt von demjenigen, so si sein wasser entzogen, kain besoldung zu empfachen, sonder vilmehr demselbigen seinen schaden nach erkantnus der gmainschaft oder der obrigkait abzutragen schuldig und verpunden sein. Item die saltner sollten auch, wann si iemant sein wasser obsteender maßen zu rechter zeit angegeben haben und 45 derselbig zu der zeit nit verhanden, das wasser in desselben acker hinein kern und drei talli einschlagen, auch dreimal rieffen. Kumbt deroweilen derselb, so hat es dabei zu bewenden, im fall er aber nit kumbt, sollen si

das wasser weiter in des negst daran volgende stuck angeben also, damit das wasser nit verhintert werde, sonder seinen vortgang gehaben müge, und seint demselbigen, der sein wasser versaumbt hat, auf derselben raid kain wasser zu geben schuldig. Und in summa sollen si sich in albegen 5 erbarlich und gebirlich halten, der ganzen gmain nutz und wolfart befürdern, schaden und nachtail warnen und wenden.

Und den mer bemelten saltnern, die sich gebirlichen, aufrecht und embsig verhalten, den solt fir speis und lohn von ieden jauch acker und wisen, darinnen si das wasser geben, als von ain jauch, so mit roggen 10 beseet, fünf, waizen vier, und fueter vier, von manmadt früewis ain, und von ain manmadt spatwisen auch ain garben gegeben werden, welliche si im ackervelt bei ieden, wo es inen füegt, begeren und außgezöhlt werden sollen. Aber da si das wasser außer der gmain geben, soll inen von iedem pau umb noch so vil, als in der gmain, geben werden.

15 Item die saltner sollen auch schuldig sein, ir fleißigs aufsehen zu haben auf ieden, es sei hörbstwaizen oder roggen und längespau, damit si zum zehet aufschneiden ihr grundlichs anzaigen thuen mögen, wie inen dann auferlegt sein soll, ihr fleißigs anzaigen treulichen zu thuen, auf das im zehet aufschneiden niemant nit unrecht beschech.

20 Vom äussern saltner am niderwal.

Gleichergstalt solle von der gmain Tarsch am kässonntag ain saltner am niderwahl gesezt werden, derselb soll auch schuldig sein, anfangs auf bemelten niderwahl zu schauen, ob etwas in dem tail, wo der den Tarschern in kraft vertrags zu machen und zu erhalten gebirt, noth sein 25 wurde, was an den kändlen oder sonsten nothwendig zu pößeren, das solle er den dorfpürgen oder gmain anzaigen ,und, wan man denselben wahl machen will, sich auch mit getreuer hilf darbei befünden. Volgents so man die roden anfangt, nämblich an sankt Geörgen tag, soll er zum wasser sehen bei tag und nacht, so lang die roden weren, darbei verbleiben und 30 das wasser von stuck zu stuck, wie von alters herkumen, unzt in die sechst rod fiern, auch ainem ieden der gmain Tarsch, sowohl als andern und andern, die ain wasser am niderwahl gerechtigkait haben, dem armen wie dem reichen, und dem reichen wie dem armen, gleichlich und gebirlich zu gebirender gueter zeit ansagen, zuestöllen und darinnen kain vortail 35 oder gevar, bei verlierung seiner besoldung und aufgelegter hernach gemelter straff, nit gebrauchen. Weiter sollen si ir fleißigs aufmörken häben, daß niemants ungebirlich wässern und das wasser nit zu lang rinnen laß, auch daß kainer dem andern sein wasser nit nemb oder hinker, und da si aber wurden befinden, dass iemant ungebirlich wässert, das wasser zu 40 gevar des andern lang rinnen ließ oder dem andern sein wasser unerlaubt hinnemben wurde, so sollen si es denselbigen alspalten widerumben abschlagen und, dem es von rechtswegen zugehört, zuestellen, auch die sachen volgunts den dorfpürgen oder der gmain anzaigen, damit die verprecher mögen gestrafft werden, und ist die straff, wie es hievor bei der innern 45 saltner bestallung einkomen, gleich. Verer sollen si auch schuldig sein, von ainem kässonntag zum andern, wo si das vich auf der Marein und in

denselben güetern heraußen, außer Hilb-vial, in den schäden bedreten, gleichwie der saltner im dorf, zu pfenten, sowol ir fleißigs aufmörken zu haben in ieden zehetstuck, wo si das wasser angeben, was und wievil darinnen waizen, roggen oder fueter anpaut worden, auf daß si der gmain den rechten grunt anzaigen, damit der zehet rechtmäßig angelegt werden möge. Und dem saltner, der sich gebirlich und fleißig verhalt und das thuet, was er schuldig ist, dem soll vom ieden jauch außers dorfs acht, von ainem manmadt friewis zwai und von ain manmadt spatwis auch zwai garben, aber im dorf von ieden jauch acker früe- und spatwisen, wie bei den innern saltnern begriffen, von ain jauch roggen fünf, und waizen vier, fueter vier, von ieden manmadt frie- und spatwisen ain garben gegeben werden. Derjenige saltner aber, so sich ungebirlich verhalten, iemants sein wasser zuvor zu gebirlicher zeit nit ansagen oder aber nit geben, sonder firfarn oder aber zu frühe vor gebirender zeit hinkern und dergleichen geverde gebrauchen wurde, der soll, als vorverstanden, nit allain sein besoldung bei demselben, den er gevärdt, verlohren haben, sonder auch demselbigen darzue seinen nachtail und schaden abzutragen schuldig sein.

Von gemainen saltner im dorf.

Ebenmeßig solle am kässonntag iedes jars ain gemainer saltner gesezt, derselbig soll schuldig sein, von ainem kässonntag zum andern in ganzen Tarscher velt, in Raminigwisen und vom Raminiger thal unzt hinaus geen Latschinig, auf der großen und schmalen Marein hüt-eegarten und derselben revier herumb, sowohl auch hinab auf den Kandlwahl, und hinauf gegen Sanct Medarn auch unzt an Carsylegg, und nach demselben egg hinauf an das joch ir ganz fleißigs aufsechen zu haben, wo si das vich zu schaden betretten, hernach volgender massen pfenten und darinnen niemants verschonen, als nämblichen dergestalt, wann er ain vich, es sei inner oder außer des dorfs gehörig, an schaden betritt, so soll ers nit das erstmal pfenten, es wer dann sach, daß dermassen ain großer schaden beschechen wer, sonder solls demselbigen, dem es gehörig, oder demselben hirten zuetreiben, ernstlich zuesprechen und vor weitern schaden verwarnen. Auch diejenigen lucken, so etwann durch dem vich einprochen oder durch den gmainsleuten oder deren ehehalten zuezumachen vergessen werden, sovil si kinden und mögen, zuemachen oder zue verzeunen ansagen, den hirten und potten alles ernsts zuesprechen und vor schaden gewarnen, und wann er aber das vich über der beschechnen verwarnung zum andern mal am schaden betrit, so soll er dasselbig vich, so es im dorf gehörig, denselbigen hirten oder demselbigen, so es zuegehört, zuetreiben, anzaigen und das pfant begern. Wirts im zuegestölt, so hats darbei zu beruhen, so aber der gmainsman begert, der saltner solt ims verpeiten, soll der saltner, unzt das vich eingestelt wirdet, zu verpeiten schuldig sein, alsdann soll das pfant ime aber nit weiter aufgehalten, sonder zuegestelt werden. Wann aber das vich außers dorfs gehörig, so mags der saltner demselbigen, dem es zuegehörig, zuetreiben und das pfant abfordern oder aber im dorf zu den pofsaltnern in pfantstall treiben und solliches dem gepfenten anzaigen und das pfant begehrn. Alsdann, wann die außers dorf

das pfant nit bar erlegen und das vich nit lesen wolten, so sollen die dorfpürgen dem saltner das pfant erlegen und dieselbigen mögen alsdann mit dem gepfendten vich, außers dorf gehörig, nach pfentlichen rechten dem lantsbrauch nach verforen, unzt sie umb ire schäden bezahlt werden, doch
5 soll kain saltner iemants vich, es sei inner oder außers dorf gehörig, nit ungebirlich oder bedrieglicher weis pfenten, auch das vich nit grob auß dem schaden weren oder ungebirlich verlezen, bei straff hernach gemelt.

Nun volgt, wie ain iedes vieh pfantper: erstlichen inners dorfs vom iedem roß beim tag drei kreizer, von iedem rint zwen kreizer, von iedem
10 häpt schaf, gaiß, pöck oder wider, auch reverender schwein, ain kreizer, von ieder gans ain kreizer, aber bei der nacht von ieden oberzelten häbt vich toplet, und außers dorfs von ieden oberzelten häbt vieh beim tag noch so vil, als im dorf, und bei der nacht auch toplet. Wann aber der saltner mann- oder weibspersonen in wisen, äcker, auch obsgärten und dergleichen
15 schäden betreten wurde, als daß die selbigen kraut, garben, item gerätsch, gras, läpp, auch obs oder rangen nämben oder andere schäden thuen und begehen wurden, dieselbigen solt er pfenten, erstens beim tag das erste mal iede person drei kreizer, das ander mal topplet, aber bei der nacht das erst mal sechs kreizer, und das ander mal auch topplet. Und beinebens
20 solt ers in beeden fällen den dorfpürgen oder der gmain entdecken und, da es zum öftern mahl beschechen wurde, soll die straff nach erkantnus der obrigkait oder gueter leut steen, geliffert und eingezogen werden. Item, wann der saltner iemants betretten wurde, daß man mit ainem gmen und gschirr durch aines andern guet, da er nit befuegt, faren wurde, so
25 mag der saltner denselben pfenten auf ainer lären wis von ainem gmen und lären gschirr bei dem tag drei kreizer, aber bei der nacht sechs kreizer, fart er aber mit ainem vollen wagen, beim tag söchs und bei der nacht zwelf kreizer, fart er aber auf ainer vollen wis oder angepauten acker mit leren oder geladen geschirren, so solle man pfenten beim tag umb zwelf
30 kreizer und bei der nacht vierundzwanzig kreizer, vorbehalten dem beschödigten, seinen schaden bei dem, der inen zuegefiegt, zu ersuechen. Doch werden hierinnen die spaten wisen, wann man dieselbigen mäth, mit heufieren, woverr einer dem andern nit durch das ungemäht hei fart, außgenomen und nit gemaint, doch soll man in albegen, sovil müglichen,
35 beim rechten weg verbleiben, und dem saltner, der sich gebirlich verhalt, soll fir sein besoldung zusambt seinem pfanterlon von ieden jauch acker in der gmain vier kreizer zu empfachen, sambt von der ganzen gmain ain stär waiz gegeben und zuegestellt werden.

Von gemainen hirten.

40 Hievor, als bei den dorfpürgen und poflsaltnern, ist einkumen, daß die dorfpürgen umb ain gebirlich und bestimbten lohn hirten dingen, item daß ain iedes vich fir sein gewonlichen hirten firgetriben und gehiet werden solle. Auch zu wellicher zeit dasselb firgetriben und gehüetet wird, daß man darvon ganzen oder halben kost und lohn geben mueß, so wohlen
45 auch, weilen auch den kiehirten fir ihrer kost von iedem rint, so fir ihnen getrieben, ain viertl korn und für den lohn von iedem rint vier kreizer

gelt von alters gegeben worden, darbei hat es nachmahlen bei allen zu beruehen. Es sollen aber die küe- und andere hirten, sie seien in irer oder des paurn kost, schuldig und verpunden sein, wann die zeit des firtreibens verhanden, sich zu morgens zeitlichen an orten, da man das vich versamblet, zu verfiegen, volgents, wie von alters, die waiden zu besuechen, 5 doch solten si niemants, weder die außers, so wenig die im dorf nit überfarn, noch iemants das seinige mit gevar nit verezen oder zu schaden nit gehen lassen, auch iedem sein vich, dem armen, wie dem reichen, und dem reichen, wie dem armen, fleißig hüeten und mit gleichen fleiß bevolchen sein lassen, das vich auch nit gröblich weder schlagen, noch werfen, noch 10 anderwerts gevärlich nit verwarlosen.

Item, wann es begäb, daß si hirten iemants sein vich, ain oder mer häpt, im tag verluren, so sollen si abermalen schuldig sein, sich am abent zeitlich haimb zu verfiegen und solliches demselbigen, dem es verloren worden, anzaigen, damit derselbig umb sein vich schauen mög, darzue 15 der hirt auch hilf zu erweisen schuldig ist. Auch sollen gemelte hirten die kost recht suechen und nemen und niemants darmit nit gevören, noch bevortailen. Und in summa sollen si der ganzen gmain nuz und frumen befürdern, schaden und nachtail warnen und wenden nach irem pesten fleiß. Und denen hirten, die sich gebirlichen und oberzelter massen recht- 20 messig und erbar verhalten, denen solt ihr gebirende speis und lohn im wenigisten nit aufgehalten, sonder erbar zuegestelt werden. Diejenigen hirten aber, die unfleißig sein und sich ungebirlich verhalten, iemants sein vieh verworlosen und sich das bewärtlich befindt, oder sich sonsten oberzelter gestalt unrecht verhalten wurden, die solten nit allain ir be- 25 soldung bei denen, so si die gevor geüebt, verloren haben, sonder demselbigen seinen schaden abzutragen schuldig und verpunden sein.

Von zehet-aufschneiden und thailen.

Demnach von alters im zehet-aufschneiden und austhailen große, unnothwendige und beschwerliche zerung aufgangen, also daß nit allain 30 im aufschneiden, sonder auch austhailen nit allain peede dorfpürgen und beede wassersaltner, sonder noch darzue vil nachpern sich darbei befunden und unter tagen, sowol zu abents unnotwendige, überflüssige trunk und mahlzeiten verbraucht, dardurch der ganzen gmain, als gehert, beschwerlicher unkosten spendiert worden, welliches hinfiron zu gestatten nit mer 35 gemaint, sonder durch ganzer gmain also beschlossen, nämblich, daß zu dem aufschneiden, sowohlen zu dem zehettailen sambt beeden dorfpürgen, den dreien wassersaltnern nit mer, als drei oder vier nachpern und den neu angehenden dorfpürgen, sich darbei befinden lassen sollen. Und dieselbigen nachpern solten nit albegen ainerlai, sonder järlich zween andere 40 darbei sein, auf das die unwissenden die sachen auch erfaren mügen, und denselbigen, so sich, wie gehert, also bemüen mießen, solte zum aufschneiden und austhailen iedem nachpaurn und dorfpürgen, auch wassersaltnern auf ainen tag fir seiner besoldung und zerung gegeben werden dreißig kreizer, und ainem schreiber, so man darzue brauchen möcht, auch fir 45 seiner zer- und besoldung ain gulden zwelf kreizer. Es solle aber der zehet

aufgeschniten werden, wann alles getraid auf dem velt steet, und solle durch die dorfpürgen und nachpern, auch saltner, wo immer möglich, ieder angeseßner zu haus gesuecht, befragt und der zehent in seiner gegenwirt aufgeschnitten oder geschriben werden, oder angelegt und außgethailt 5 werden, nämblich alsbalt nach weichnacht zu gueter zeit. Und gibt iedes jauch in der ganzen gmain Tarsch, — doch außer hernach bemelte und beschribne jauch, welliche im großen zehet sein, von denen man von ieden jauch drei stär geben mueß, darbei es zu verbleiben, — zwai stär und drei viertl stär, als im herbstpau waizen und roggen, aber im längspau 10 alles fuetter. Es begibt sich auch, obwohlen ainer kain jauch hat, das im großen zehet ist, und dennocht ime in großen zehet kumbt, dergestalt, als wann ainer gleich ain, zwai, drei oder mer jauch hat, und wirdet darinnen ain halb jauch mit waizen und ain halb jauch mit längspau besäet, so geben dieselben halben jeucher albegen ains von wegen richtiger raitung 15 anderthalb stär, das kumbt ime dann, wie gehert, in großen zehet. Es ist auch beschlossen, daß ieder, sobald der zehent anglegt, dem, so er schuldig, alsbalt ohne weiters aufhalten zuestöllen und die gmain one schaden halten solle. Und da aber iemants hierwider handlet, den zehet jenigen, so man schuldig, nit zuestöllet oder sonsten gevar prauchen wurde, und obwolen 20 dasselbig sein bestimbte straf in der lantordnung auf sich hat, dabei es zu beruehen, nichts desto weniger so soll die gmain denselben ungehorsamen zehetmann umb noch so vil, als der aufgehalten zehet ist, pfenten und pfant an lebendig oder totten wert austragen und hintreiben und mit demselben nach peilichen rechten zu verfaren befuegt sein, unzt man nit allain 25 um den ausstendigen zehet und derowegen außgehenden unkosten und schäden völlig vergnüegt worden ist.

Volgen diejenigen jauch acker, so im grossen zehet sein, von deren man von iedem, als hievor gehört, drei stär geben mueß.

Erstens Hans Schuesters Kandlacker ain jauch.

30 Hans Pläss ain jauch, der Pluracker und Pfätschalmacker ain jauch.

Sigmunt Angerer Plaz- und Kirchacker zwai jauch.

Christan Weittaler zwai jauch in Carplan, ain jauch in Ässeracker, ain jauch im Kandlacker und ain jauch Pardiggacker.

Pfätschhof hat innen drei jauch in groß acker, ain jauch der Kandl- 35 acker und ain jauch der Pedragacker.

Peter Puz zwai jauch, der groß acker bei Stang.

Balser Härtl, ain jauch der Krumpacker im Paldör und ain jauch der Kreistacker.

Toman Bernhart im Kirchacker ain jauch.

40 Geörg Gamper den Raminigacker, Bedragkacker und Ässeracker als drei jauch.

Melchior Vischer, anwalt, ain jauch, der Kandlacker vom Gezner.

Matheis Weiglmeier ain jauch der Kirchacker.

Nikolaus Maillender Stanacker ain jauch.

45 Valtin Pruners Kandlacker ain jauch.

Cristan Trafoyer ain jauch, der Gulfacker.

Caspar von Salis ain jauch, der Haichacker.

Betreffen zusammen neunundzwainzig jauch.

Volgen die wisen, so auch im großen zehet sein, und was iede fir zehet gibt.

Ulrich Lärchers Marein-egart gibt anderthalb stär korn.

Peter Guetgsölln anger auch anderhalb stör.

Der alten Weiglmeirin ain halb manmadt auf der Marein gibt dreu viertl korn.

Michel Plazers ain halb manmadt in hüt-ehegarten gibt zehent dreu viertl korn.

Der Latschiniger ackervelt, so geen Tarsch zehenten, seint hievor einkomen.

Welliche zehet bei der gmain zu heben haben und wie vil.

Herr Oswald Pinggera: roggen ainhundertzwainzig, waizen vierundzwainzig, fuetter achtundvierzig stär.	Hans Bläss, kramer: roggen sechzig, waizen zwelf, fueter vierundzwainzig stär.
Pauli Greitter: roggen sechzig, waizen zwelf, fueter vierundzwainzig stär.	Wolfgang Telfers seeligen kinder: roggen zweeundsibenzig, waizen zwelf, fueter vierundzwainzig stär.
Herr Abraham Klainhans: roggen dreissig, waizen sechs, fueter zwelf stär.	Michael Platzer: roggen acht, waizen ain, fueter zwai stär.

Von gemainen arbaiten.

Die gemainen arbaiten sollen auch gleichermassen, als wie hievor in diesem puech von paurschafthaltung einkomen, durch die dorfpürgen, doch mit rath der firnembsten nachpauren und der gmain zu gebirender, rechter, bequember, auch wann es anders sein kan, zu so glegelicher zeit, daß man dieselbigen anderer obgelegnen sachen halber zum leichtisten verrichten mag, angestelt werden und sollen zu sollichen gemainen arbaiten meniglichen im dorf, die darzu zu erscheinen schuldig, davon hernach weiter gemeldt wirt, ebenmeßiger gstalt, als von paurschaft-haltung gesagt, am abent zuvor durch den dorfpürgen oder ainen so mannperen pothen mit austruckelichen worten, wann, wohin und zu wellicher stunt die versambTung und zusamenkonft der gemainen arbait sein werdet, und albegen nach ansechung der gmainen arbaiten mit auflegung eines pfants von ain biß in die fünf pfunt perner, oder noch mer, daß derjenige, so außer gotsgwalt oder herrngschäft nit erschine, um so vil gepfennt werden soll, gebieten und wissen lassen, auch volgents am tag der gemainen arbait zu morgents alspalt nach ave Maria leiten ain, und hernach zu der stunt, wann die zusamenkonft sein soll, zum andern mahl zu mehrer erinnerung der gmainschaft, wie von alters herkumen, die groß gloggen leiten lassen. Und wellicher alsdann über sollicher zuwissenthueung und gevolgten leiten, außer gotsgwalt oder herrngschäft, zu der stunt und rechter weil, wie er gebotten, nit erscheint oder seinen schuldigen mannperen poten nit schicken wurde, den oder dieselben soll man alspalt an demselbigen abent,

wann man von der gmainen arbait haimb kombt, durch die dorfpürgen mit hilf aller deren, so bei der gemainen arbait gewest, wie er gepotten worden, gepfendet und darinnen niemants verschont werden. Wann aber iemants durch gottsgwalt oder herrngeschäft abgehintert, der soll gleich-
5 wol ainmal des pfant exembt und ledig sein, volgents aber hernach sein versaumbsall aintweder mit gelt oder ainen mannperen potten auf andern gmainen arbaiten widerumben erstatten.

Und zu den obgemelten angestelten gemainen arbaiten, wann man den gemainen runst im dorf, den neuen wahl aus Raminig-pach, den
10 Kandlwahl aus Tarscher tal, den wahl aus Schlumbs ob Parmänt und den niderwahl ob Plazgumb järlich machen und pessern will, oder was man sonsten fir gmaine arbaiten zu verrichten hat, doch außer dem, was man auf den alben zu thuen hat, davon hernach weiter gemeldt wirdet, sollen firs erst alle angesessne im dorf nach guet bedunken der dorfpürgen, als
15 von ansehnlichen peuen von zwai biß in drei und vieren, und von klenern peuen von ain biß in zwai oder drei knechten darzue zu komen gepotten werden, die auch volgents durch si selbs zu erscheinen oder so mannperen pott, daß deren ainer auf ainen tag auf das wenigist fir speis und lohn zwelf kreizer verdienen kan, zu schicken und mit getreuer arbait und hilf
20 beizuwohnen schuldig und verpunden sein sollen. Zum andern, so sollen auch die hant- und tagwercher nach der dorfpürgen guetachten darzue zu erscheinen gepotten werden, und daß sich in albegen die armen ainlizigen, auch gar alten von denjenigen hant- und tagwerchern, so güeter haben und vich auf der gmain aufkern mechten, billich bedacht und so vil mig-
25 lich verschont werden.

Gleichergstalt so werden die gmainen diener, mößner, schmidt, waßer- und gmainer saltner, auch alle hirten, •außerhalb irer güeter, die si sonderbar aigenthumblich hüten, darfir si ir gebir abzustatten schuldig sein, fir irer person aller gmainen arbaiten genzlichen befreit. Auch sollen
30 hierinnen die ainlizigen und alten armen hant- und tagwercher, auch hant- und tagwercherin, wellich wenig oder gar kain vich auf der gmain aufkern und in armuthei hausen und sich sonsten in der gmain nit ungebirlich verhielten, mit verschonung der gemainen arbaiten zimblicher massen bedacht werden.

35 Die gmainen arbaiten auf den alben, die solten durch die albpürgen mit rath der firnembsten albsgnossen zu gueter, bequemer, früeer und gleglicher zait angestölt uud durch die albpürgen oder iren rechtmessigen potten allen denjenigen, so albsgerechtigkait haben, zu gebirender zeit allermassen gleich, wie hievor von verkindung anderer gemainen arbaiten
40 und haltung der paurschaften begriffen, nach ansehung der arbait auch bei ainer benanten pfant darzue zu erscheinen gebotten werden. Und auf sollicher zuwissenthueung seint diejenigen, als verstanden, so vich aufkern, die alben geniessen wellen und albsgerechtigkait haben, zu erscheinen und mit embsiger, getreuer, ungevortailter arbait hilf zu thuen
45 schuldig, dergestalt von fünf küeen oder rindern ainen und von zechen häbt klain vich auch ainen, doch aber, wie vor bei den gemainen arbaiten vermeldt, annemblichen knecht. Und so man in sollichen gmainen arbaiten geen betürftig, so sollen diejenigen, so zwen knecht zu schicken,

ain par oxen und ain gschirr her zu geben schuldig, aber auch der zeit ire knecht befreit sein.

Und die gmainen arbaiten, so in waldungen, item mit legung der kändl und rehr, sowol mit pesserung der gmainen holzfarweg, auch raumbung und außhackung der viäl järlichen verrichtet werden müßen, 5 dieselbigen solten durch die waldpürgen, wie dann hievor bei der waldordnung gemelt worden, also ebenmessig, wie von dorfpürgen und gmainen arbaiten hievor gesagt, angestelt, gepotten und meniglich darzue zu erscheinen schuldig sein.

Von hant- und tagwerchern. 10

Nachdem auch in der gmain Tarsch ain mißprauch entstanden und ain zeit hero gewert also, daß etliche in der gmain, welliche heisser und herbrig zu verlassen gehabt, nit allain die im dorf gebornen, sonder gar frembde hant- und tagwercher ohne wissen der obrigkait und der gemainschaft eingelassen und herbrigen verlichen haben, auch daß etliche hant- 15 und tagwercher, die gleichsamb kaines oder doch aines gar geringen vermigens, demnach und damit si sich nun ainsmals in der gmain einschlaiffen und der gmain das gebirlich einkaufgelt entziechen migen, gar umb 300 fl. und noch mer güeter erkauft und gleichsamb in ainem jar wiederumben verkauft oder doch alspalt verwendt, auch volgents, da si durch sollichen 20 mitl einkomen, der gmainschaft weder in gebung der steurn, gmainen arbaiten, gmainen diensten, noch andern der gmain obligen und eehaften nicht gehorsamen, noch gebrauchen lassen wöllen, sonder sich ungehorsamb und widerwertig erzaigt, auch in der grösten arbait sich etwann außer der gmain an andern orten aufgehalten, und also die gmain und die da- 25 rinnen wohnenden hant- und tagwercher mit auftreibung ihres vichs, verschwendung der waldung und anderer allerhant aigennuzigs und vortailigs gesuech zum höchsten überlegen und beschwert haben also, daß sich im dorf mit den armen hant- und tagwercher geheufnet, daß sich gleich ainer neben dem andern nit wohl ehrlich aufhalten und ernörn hat migen, und 30 zu abstellung dieses unhails so ist demnach in der gmain mit ernstlicher, ainhölligen volg beschlossen worden, daß sich firtohin kain gmainsmann nit mer unterstehen soll, iemants, es sei hant- oder tagwercher, ohne der obrigkait oder der gmainschaft wissen und willen, weder die im dorf gebornen, noch vil weniger die frembden in der gmain nicht einzulassen 35 oder herberigen zu verleihen. Welliche aber hierwider handleten, das soll doch nit kraft haben, und derselbig soll das erster mal umb zechen gulden und das ander mahl umb zwainzig gulden in der gmain gepfendt werden und der obrigkait ir straff vorbehalten sein. Gleichfals, wellicher hant- oder tagwercher sich untersteen wurde, durch ainen sollichen obvermelten 40 vermaineten kauf sich in der gmain einzuschlaiffen, so solle doch der selbige hant- oder tagwercher, so balt er die güeter verkauft, auß dem dorf zu ziechen schuldig sein oder, wer ime darüber ohne erlaubnus der obrigkait und der gmain weiter einlassen und herbrig verlassen wurde, der solle in vorbegriffner pfant und straff stehen. 45

Welliche hant- und tagwercher aber mit wissen und willen der obrigkait und der gmain aufgenomen und eingelassen werden, die sollen

zuerst ain frembde person der gmain vier gulden, aber die im dorf gebornen nicht zu geben schuldig sein, und sich frumb, aufrecht und erbarlich verhalten, weder der gmain noch iemant andern nicht nemen, enttragen oder in den güetern mit läbsträffen, gras außschneiden, auch kraut,
5 obs oder anders zu nemen sich im wenigisten nicht befinden lassen, der gmain und den sondern personen in der gmain mit ihrem hant- und tagwerch vor allen andren umb gebirlicher besoldung beistehen und darmit niemant beschweren, auch sollen si die gehaimb, so si in und von der gmain vernemen, wann es nit wider der ehr gottes, der obrigkait oder
10 gmainen nutz ist, verschwaigen, noch die gmainsleut wider einander nit verschwezen, noch in hader und unwillen bringen, auch selbsten die gmainsleut weder mit ungebirlichen worten oder werken nit ansteen, weder niechter noch drunkner weis. Auch sollen si, wo si zu hörbrig, mit dem lieben feur firsichtig und geworsam handlen, guet aufsicht und fleiß
15 prauchen, sonder der gmain in allen eehaften, es sei in feuers- oder wassersnoth oder anders, hilf zu thuen und gehorsamen, auch die gmainen arbaiten fleißig zu ieder zeit, so oft si gebotten werden, wie hievor von gmainen arbaiten begriffen, verrichten helfen, auch die steurn, so innen gebirn, unverwiderlich zuestöllen. Item, wann die gmainschaft ainen
20 gmainen diener bedürftig, sollen die tagwercher schuldig sein, der gmain sollichen dienst zu wellicher zeit im jar, so es die gmain begern wurde, getreulichen zu verrichten und abzuwarten, wellicher aber desselbig verwidern wolt, der soll auß dem dorf alspalt außziechen und dariber nit mer geduldet werden. Und in summä sollen si der ganzen gmain nuz und
25 frumen befürdern, schaden und nachtail warnen und wenden nach ihrem pestem vermügen. Und welliche hant- und tagwercher sich obsteender massen gebirlich verhalten, denen soll ihr klain vich, gaiß und schaf oder anders, doch mit rechter beschaidenhait, fir der gmainen hertschaft auf der gmain aufzutreiben, auch in gmainen waldungen holz zu ihrer notturft,
30 aber außer deme, was die waltordnung zuelaßt, nit zu verkaufen, auch in der tagwercher läpmult, welliche innen auch auß gueten willen läp zu machen zueglassen und vergunt sein, doch daß si wegen der hertschaft auch ir gebirende speis und lohn, wie andere, liffern sollen. Dann solten die jenigen hant- und tagwercher, so in der gmain wohnen und, wie ge-
35 hert, vich aufkern, ain eevolk auf ainen termin zwelf kreizer, ainlizig person, so vich auftreiben, sechs kreizer, aber die kain vich auf der gmain aufkern, oder aber sonsten alte, arme personen und eheleut, soll ain person drei kreizer steur der gmain zu liffern schuldig sein.

Welliche hant- oder tagwercher aber den hievor erzehlten punkten,
40 ainen oder mer, zuwider und entgegen handlen wurden, die solten durch der gmain iedes mahls nach rath der gmain gepfendt oder auß dem dorf gepotten werden.

Item es solle auch niemants, der nur ain feurstatt hat, nit mer als ainen hant- oder tagwercher obsteender maßen einzulassen befuegt sein,
45 bei obbemelter straff.

Von pfantungen, wie darmit nach peilichen rechten gehandlet werden solle.

Nachdem hievor in diesem puech von allerhant pfantung, daß man
rmit nach peilichen rechten verforen, angemelt, davon aber nit gesagt
rden, wie man darmit nach peilichen rechten handlen soll, demnach 5
lgt dieser gmainsbeschluß und erleiterung, nämblichen, daß die gmain-
aft oder von derentwegen die dorfpürgen, poflsaltner, waltpürgen oder
dere beamten allen den jenigen, so pfant verfallen, erstlich an vorender
ab pfant nemben und außtragen sollen und mögen, und dasselbig pfant,
ver es der gepfendt nit alsbalt lest, soll der dorfpürg anstat der 10
ain, doch ungebraucht und unverlezt, vierzechen tag lang bei ime in
ner verwahr aufbehalten, und wann die vierzechen tag verschinen und
r gepfendt das pfant inmitlest nit gelest, so solle und mag alsdann die
ain die gepfent varnuß getreulich und ohne alle gevärde, wie es mechte
b bar gelt verkauft werden, schätzen und umb derselben geschäzten 15
mmä oder wert den dorfpürgen, poflsaltner, sonderlich und bevorderist
n beambten, durch welliche die pfant eingezogen worden, oder wo es
selben nit haben wolten, ainem andern gmainsmann im dorf verkaufen
d das erleste gelt über abzug des gepfendten pfenings und des unkostens
m gepfendten innerhalb vierzechen tagen negst nach beschechnen ver- 20
uf zuestöllen. Gleichsfals und hierentgegen so mag der gepfent die ge-
endt vornuß mit darlegung und bezahlung des kaufgelts und des un-
stens in obbemelten vierzechen tagen negst nach obbemelten kauf wieder-
mben an sich lesen. Im fall es aber nit beschäche, soll die gepfendt und
rkauft vornuß dem kaufer ohne eintrag des gepfendten oder iemant 25
ndern in ebigkait verbleiblichen sein. Und da es sich aber begeben wurde,
aß der gepfent dem kaufer der gepfendten vornuß oder denen, so in ge-
fendt, ungebirliche wort oder werken zuegefiegt oder eintrag thuen
urde, oder sich zu pfentn verwidern und setzen wurde, so solle derselbig
rch die gmain albegen, so oft das geschicht, umb noch so vil, als die 30
pfendt verkaufvornuß wert und er pfantper gwest ist, gepfendt und
rinnen niemants verschont werden. Zu deme so soll dem, der also tribu-
rt und geschmecht worden, vorbehalten sein, daß er den schmecher umb
ine übertretung güet- oder gerichtlich fürnemmen mag. Es solle aber
emants an seinem leib- oder pöttgwant oder essender speis gepfendt wer- 35
n, es wer dann sach, daß der, der gepfendt werden soll, nicht anderst
d sich so grob pfantper verhalten hat, alsdann mag nit allain an ge-
lten posten, sonder gar vich als lebendiger wert zu pfant genumen
d hingetriben werden. Doch wann lebendiger wert zu pfant genomen und
ngetriben werdet, so solls der gepfendt inner drei tagen lesen, und zum 40
l er es [nit] lesen wurde, so sollen und mügen die gmain oder dorfpürgen
t dem gepfendten vich mit verkaufung vortschreiten, gleichwie hievor
n vorender gepfendter haab gesagt worden, doch daß man in albegen
gepfendte vich gebirlich, wie es umb par gelt mag verkauft werden,
schäzt, und das erlest gelt dem gepfenten innerhalben vierzechen tagen, 45
n negsten nach dem kauf, über abzug des gebirenden pfantschillings und
unkostens, zuestölle und darinnen kain vortl oder betrug nit gebrauch.

Und da sich aber erfinden wurde, daß die dorfpürgen oder andere beambten oder die gmain iemants ungebirlich und dem dorfpuech entgegen pfenten wurden, so sollen dieselbigen iedes mahls umb ainmahl noch so vil, als der gepfent vorent oder lebentig wert gewest ist, gepfent werden. Darzue solls 5 dem, der also ungüetlich gepfendt worden, bevorsteen, die dorfpürgen oder andere beambten oder, da es ime von der ganzen gmain beschehen were, umb allen schaden güet- oder gerichtlich firzunemen.

Es ist aber auch beschlossen, daß niemants an ainer heiligen zeit, als ainem sontag, apostltag, unser lieben Frauen täg oder andern heiligen 10 und gepottnen feirtägen, noch an werchtägen nach ave Maria zeit nit gepfendt werden soll, es wer dann sach, daß sich iemants auf denselbigen tägen pfantper verhalten wurde.

Item, und nachdeme man vorhero die pfantungen in der gmain zu nuz nicht angelegt, sonder unnotwendiger weis bei den wirten verzert, 15 derohalben ist iezt beschlossen, daß firohin alle pfantungen, si werden durch die beambten oder der gmain selbsten eingezogen und sich auf einmahl auf zwen gulden reinisch oder mer erstrecken würden, die soll man zu pau und pesserung und zu nutz der gmainschaft anlegen und die dorfpürgen zu verrechnen schuldig. Was aber fir pfantungen, die sich auf 20 ainmal auf zwen gulden oder darunter verlauffen, eingelangt werden, dieselbigen mögen gleichwohlen durch die dorfpürgen und nachpaurn, so mit dem pfant zu erheben müehe haben, verzert werden.

Weiter so ist auch beschlossen, daß alle diejenigen, so durch die dorfpürgen oder andere beambten, iemants zu pfenten oder pfant zu erheben, 25 darzue hilf zu thuen begert werden, darzue zu erscheinen und hilf zu thuen schuldig sein sollen, und wellicher alsdann sich des verwidert, der soll gleichermassen, als wie der, den man zu pfenten vorhat, gepfentet werden.

Belangende das vieh, so in güetern an schäden betretten und durch 30 die saltner oder andere gepfendt wirdet, darvon ist hievor bei der saltnerordnung gesagt worden, darbei hat es im selbigen fahl noch zu berueen.

Von ein- und aus-, auch von- und zuefarten.

Nachdem und dieweilen zum thail alle güeter ire besonderware weg, steig und ein- und ausfahrten haben, so ist also ernstlichen beschloßen, 35 daß ain ieder bei seinen ordentlichen weg und steig verbleiben und niemants andern durch seine güeter, da er nit befuegt und von alters nit geforen oder gangen, wenigist nit hinfaren, reiten oder geen soll. Und da aber iemants durwider thät und dem andern unbefuegt durch seinen guet fuer, so mag den oder dieselbigen der gmain saltner, wie hievor bei der 40 saltner-ordnung ausgefirt, darumben pfenten, und zum fahl aber iemants zum öftern mahl dem andern über das seinige unfueglich faren, reiten oder gehen wurde, so mag und solle auf beger dessen, deme das guet zuegehört, derselbig nach erkantnus der gmain [gestrafft] und pfant aufglegt werden. Und solle darzue nicht desto weniger deme der schaden beschechen 45 nach erkantnus der gmainschaft oder der obrigkait seinen schaden abzutragen schuldig sein.

Item, und dieweilen dann auch die meresten güeter in der gmain
rsch, sonderlich das ackervelt an und bei einander ligent also, daß man
ı ainem stuck durch den andern fahrn und gehen mueß, und man dar-
:ch zu faren gleichwohlen befuegt ist, damit man aber einander zum
nigisten schaden thue, ist derohalben beschloßen, daß die kleinern und 5
ıigern stuck den größern mit dem herbst- und längespau nachvolgen
en, als nämblichen, so daß größer stuck zu herbst anpaut, so soll das
ıiger auch zu herbst anpaut werden, wierts aber zu längs paut, so
das weniger auch zu längs anpaut werden. Doch soll man mit dem
ßern stuck mit dem anpauen kain gevar und vortail brauchen und soll 10
ɜgen zum dritten jar als zu rechter mistrechtzeit ainsmahls gelängest
:den. Es ist auch beschlossen, daß diejenigen stücker ackervelt, von
.lichen man mueß von und zue durch aines andern stuck acker oder
madt faren und zu faren fueg hat, daß man die selbigen stücker nit
zwaien, halbs zu längs und halbs zu herbst, anpau, sonder aintweders 15
zu längs oder aber gar zu herbst gepaut werden sollen. Und man
e auch die durchfart albegen gebrauchen, auf daß dem guet, dardurch
n fart, zum wenigisten schaden beschicht. Nämblich, wann man durch
en acker faren mueß, so soll der, der die durchfart brauchen mueß, am
gs und herbst gar zu rechter, früher und bequemer zeit prachen, sträffen 20
l die veste fieren und pauen, damit derjenige, so darfir hat, auch zu
ırender zeit arbaiten und zuepauen möge. Es sollen auch alle die-
igen, so, wie gehert, von wegen ihrer stücker die durchfart auf und
:ch andern grunt unt poden nemen mießen, die durchfart, als verstan-
ı, albegen brauchen, wo es zum negsten zum weg und dem guet zum 25
nigisten schaden thuet, und bei ainem weg verbleiben.

Item, so man in ainem acker mit ein- und ausfart, es sei zum ein-
nmern oder anpauen, ainen herten weg anfahrt, so ist man schuldig
ʒeacht, ob er gleich der durchfart fueg und den weg zu rechter zeit
uecht hat, denselben weg widerumben ausfahrn zu helfen. 30

Item mueß man aber durch ain spat- oder früewis foren, so soll
n gleichfahls am längs und herbst zu bequember zeit, und da der wisen
ı wenigisten schaden beschicht, und wo müglich, wann die wisen lär
fahren. Wann aber ainer ie fahrn mueß, da das heu darauf steth, so
derjenige, der die durchforth brauchen will, an dem ort, da er den 35
; hat, aintweder ain maden meien oder dem, dem die wisen zuegehört,
drei tägen ansagen, daß er ain maden mäen wölle. Und volgents, es
:de die maden gemähet oder nit, so mag er die durchforth doch auf das
ımeidigist, so er kann, gebrauchen, unverhintert iemant andern.

Wiewolen hievor gesagt, daß alle diejenigen, so durch aines andern 40
t zu fahren fueg haben, die arbait in ihren güetern zu rechter, frier
l bequember zeit firnemben wöllen, auf daß, die darvor haben, an iren
ıauen und arbait auch nit verhintert werden, so ist derohalben hiemit
ter beschlossen, so sich dergleichen gevar befänd, und daß iemants ge-
ter gestalt die arbait und durchfarth zu ainer unzeit firnemen wolt, 45
derjenige, so die durchforth leiden mueß, fueg hat, denselben anzaigen
lassen, dass er sich mit der arbait befürderen wölle. Und da alsdann
r deren warnung und verscheinung acht tagen die sachen nit gewent,

sonder, wie verstanden, zu ainer unzeit aufzogen wurde, so mögen alsdann der oder dieselbigen ihr velt arbaiten und zuepauen und sein auf dasselbig mal, den andern dardurch zu farn und das irig verwiesten zu lassen, nit schuldig.

5 Item, daß kainer den andern übermäen, überpauen, überzeunen, oder ungebirender massen in aines andern guet hinein ströken solle. Das alles ist in der lantsprach, welliche man järlichen an sanct Gerdrauten tag zu Schanzen an der pruggen offenlichen publiciert, specificirlich begriffen und die straffen darinnen angemelt, darbei es dits orts auch zu beruhen hat.

10 Es ist hierinnen in disem dorfpuech aigentlichen vorbehalten worden, daß die dorfpürgen oder gmain die jenigen, si seien angesessen oder nit, so dem dorfpuech entgegen handleten und in ain oder mer weg pfantpar sein und sich ungebirlich verhalten wurden, umbwegen irer übertretung selbsten nach sag dits buechs zu pfenten oder aber vor obrigkait 15 zu beklagen und, da man gleich ain oder mehr übertreter der gebür nach pfenten wurde, dennoch sollen der obrigkait gegen denselbigen verprechern ire sprüch in albeg bevorsteen.

Am kässontag des 1671igisten jar ist in beisein der ganzen nachpaurschaft, auch der zeiten Leonhart Grueber und Hans Puz, dorfpürgen, 20 beschlossen und fir gut erkent worden, daß man auch von wegen unsrer verhoffnung zuezupringen ain merers wasser zur erpauung selbigen wals und anderwertig in der gmain zu gebrauchen vonnöthen, also wie gemelt, daß man die waldung ober den droi bei dem see, an dem untern multwald anstossent, und biß in Gufl und herein biß an der Fünsterriß hinein, 25 soweit holz hinauf in der refier waxt, daß all hinfir neben andern wäldern gemultet und in pann gelegt seie. Von dato an ist auch beschlossen, welicher ain stamb, es sei lärch, zirm oder feucht, heraushackt, der solle ohne weitern nachlaß umb 1 f. 30 kr. bar gelt gestrafft werden. Nach ablesung diss haben es alle darbei verbleiben lassen.

30 ## Waldordnung.

Tarscher Dorfbuch f. 23b — 36b.

Demnach die gmainschaft zu Tarsch zu pesserer aufenthalt- und pflanzung der waldungen, damit meniglichen in der gmain zu firfallender noth mit holz firgesechen sei, von uraltershero aigne mult- und pannwälder erwöhlt, firgenomen und ausgesündert haben, also seint hienach die35 selbigen, sowohlen die jenigen, so man aus bewegenden ursachen von neuen in die mult genomen, darmit meniglichen möge wissen, wo dieselbigen ligen und wie weit sich die erströcken, mit einverleibung deren notwendigen artiggl, was man sich alten herkomen nach der waldungen halber zu verhalten, volgender massen beschriben,

40 und volgen zu erst die multwälder.

Der erst walt ligt in Tabel und stosst morgenthalben seiten an Tabeltal und an ainen weissen knotten, genant der Weiss Kofl, so in Tabeltal stet, und get von unten hinauf unzt am troy, der von Freienberger alben herein in den Pallen und zu Tarscher see get, und nach demselbigen 45 oberhalben hinauf unzt an Carsyll-egg und mittaghalben nach demselben

; hinauf unzt an ainen tauffen, genannt die Schmiz-Pall, abenthalben
:h derselben Schmiz-Pall grad herab unzt an aussern Guflpriggl und
Guflpach und zu mitternacht von bemelten pach und priggl durch
)el-löher hinab unzt abermahl in Tabel-poden, von dannen bis an vor-
ıelten weissen pruch. 5

Der ander multwalt ist genannt der Gufl- oder Schwarzwalt, ligt
pach im Gufl und stosst gegen dem morgent an berierten Guflpach und
von unten nach demselbigen grad hinauf unzt an troyen, der von
len geen Tarscher see und alben get, mittertag halben nach demselbigen
ȝen grad hinein unzt an Valsander gröben, abenthalben an bemelten 10
ben und nach demselbigen grad herab unzt in Gumpfrey-poden und zu
vierten seiten nach dem bereten Gumpfrey-poden hindurch an aus-
:n und fordern Guflpriggl und Guflpach.

Der dritt walt ist genant der Ainsigl-walt, stosst morgenthalben
vorbemelte Valsander greben und get nach denselbigen von unten grad 15
auf unzt an troyen, welcher von Tarscher see auf Tarscher alben get,
taghalber an bemelten troyen und nach denselbigen grad hinein unzt
der Schlöglriss, abenthalber an der bemelten riss und derselben grad
ab unzt an Schlöglprunnen, zu der vierten seiten von berierten
.löglprunnen nach einen hochen sattl, unten hindurch unzt an vor- 20
ierten Valsander gröben.

Der vierte walt ligt zu negst unter Tarscher alben und ist genant
Neumult oder der Malfant-walt, stosst morgenthalben an der Malfant-
stat und geet nach derselbigen rissen von der ladstat hinauf auf ainen
weg, der auf Tarscher alben geet, und nach demselbigen unzt auf Tar- 25
er alben Gampen, mittaghalben an bemelten Gampen und gegen dem
nt an Latscher multwalt an ainen egg, wie es dann ainen grossen
rchstain zuvorderist auf dem Gampen hat, und von dannen durch den
t grad herab nach demselben egg gegen Valzeitpach unzt auf den
weg, so auf Latscher alben geet, mit marchstainen, auf deren ieden ain 30
z gehauen, aussgemörkt worden, und zu der vierten seiten nach ge-
.ten farweg heraus unzt an vorberierter Malfant-ladstat.

Der fünft multwalt ligt ob Tarscher alben, wellicher allain zu
alben gefreidt und man daraus das leichteste zu prenn- und das
önste zu pauholz zu der alben nemen und prauchen mag, doch soll man 35
zürmb ohne erlaubnus der holzpürgen und der gmain weder zu prauch-,
h vielweniger zu prennholz nit nemben, sondern dieselbigen der ganzen
ain zu deren notturft, gleichwie in den andern multwäldern begriffen,
behalten sein; und stosst dieser walt morgenthalben zu eisserist der
:n Gampen an ainen hochen egg, genant das Zürmegg, und get nach 40
selbigen an das urholz hinein an Latscher gerechtigkeit, auch an
en hochen egg, und abenthalben nach denselbigen nach Latscher ge-
:k herab unzt in Falzeitpach, und zu der vierten seiten unten zu
ist der mer bemelten alben Gampen hindurch unzt an vorbemelten
mbegg. 45

Vorbehalten deren hievor beschribnen fünf mult- und pannwal-
.gen, deren pessern, warern und mehrern coherenzen, ob die verhanden
en oder befunden werden möchten.

Derohalben ist durch ganz ersamer gmain mit ainhölliger volg ernstlichen beschlossen, daß firohin in vorberierten pann- und multwäldern niemants, weder die angesessnen in der gmain, noch vil weniger andere, kain weder durrs oder grüns holz nit schlagen noch darauss füehrn sollen, 5 bei straff, so oft das beschicht, von ainen ieden stamb, der ains pfunt perners wert ist, (und der gebir nach durch die waldpürgen sambt zwen unpartheiisch nachpern geschäzt werden soll) dreissig kreizer, sambt dem holz, so auch damit verfallen, und dasselbig, unzt ieder waldpürg ain fueder, das übrig die gmain einziechen mag.

10 Söchster multwald ist den aindliften mai sechzehenhundert vierundzwainzigisten jar auch durch ainer ganzen ersamen gmain und nachperschaft in die mult gelegt, also nämblichen ain stuck waldung vom Gstöll der tief hinauf, wo der weg zu den Malfant-walt kumbt, da soll er angeen, und nach dem egg hinauf bis zu dem albtroy, und nach der 15 oxen-öbnet herab bis wider auf Gstöll in der tief, wie es sich anfacht. Diser walt, neben der oxen-öbnet oder Ainsigelwalt, auf ewig gfridet sein, und wer ohne erlaubnus holz darinen schlagt und kain bevelch hat, der soll der ganzen gmain umb zwai monat solt, als acht gulden, straff verfallen sein.

20 Mer hat die gmain in mult glegt den walt bei Latscher gmerk unter dem albweg vom grossen kofl bis zum albweg hinauf, da auch ain marchstain ist.

Gleichfalls solle niemants, weder hirten noch andere in der gmain, in berierten multwaldung, noch sonsten zu negsten darbei oder in gmainen 25 waldung zu gefar und schaden der waldung kain feur nit anmachen, wellicher oder welliche aber darwider handleten und ain feur obberüerter gestalt an- oder aufmachen wurden, den- oder dieselbigen soll man pfenten, so oft das beschicht, iedes mahl umb zwen gulden, beschicht aber darmit schaden, so mag die gmain den- oder dieselbigen umb den schaden für- 30 nemben, wie recht ist.

Und darmit aber, besonder und bevorab die multwaldungen von menigelichen desto sicherlichen aufgepflanzt nnd erhalten werden und man derselbigen zum fall der noth zu gebrauchen habe, ist in der gmain, als von alters herkumen, beschlossen, das järlich und iedes jar besonders albegen 35 am kässontage, wie hienach von besezung der dorfpürgen gesagt wirt, zwai guete angesessne nachpersleut im dorf, deren ieder ain bar oxen zu erhalten vermag, zu waldpürgen verordnet und mit dieser pflicht alles ernsts verfast werden sollen, nämblichen daß sie ir aufrechts und fleissigs aufsechen auf vorberüerte waldungen und hernach gemelte artiggl haben, 40 und ob si mit wahren grunt befunden, daß iemants in vorgemelten verbottnen waldungen unvergunt unfueglich holz schlagen und daraus fiern wurden, oder iemants, als vorverstanden, feur aufmachte, daß alles si der gmain anzaigen und darinen weder arm oder reich, niemants nit verschonen sollen, bei straff, da sie solches nit thäten, wie hernach gemelt wirdet.

45 Und auf das sie aber des unfueglichen holzschlagens und fierens dester eher in erfahrung bringen, sollen si pflichtig sein, järlich am lengs und herbst (wann das holzfiern zum merest wehret) iedes zwai und dann im summer ain, das macht das ganz jahr fünfmahl, unversechner der

gmain die mergemelten multwälder auf denselbigen ladstetten und risen alles fleiss durchzugeen, besicht und beschau zu halten, und da si an verbottnen orten ain geschlagen holz funden, das solten sie alspalt merken und der gmain anzaigen. Und da sich das holz auf zwai erstreckt, so gehörts, als vor gmelt, den holzpürgen, als iedem ain fueder, was aber mer 5 ist, der ganzen gmain. Und da si aint wüsten und erfaren, wer in gemelten verbottnen waldung holz geschlagen oder daraus gefiert hete, das solten si abermahlen der gmain entdecken, darmit die verprecher gestrafft werden mügen, und sollen darinen weder armb oder reich, als vorgehert, niemants verschonen. 10

Item si sollen auch in waldungen acht geben, und da si ain holz, so durch grossen schnee oder anderwerts nider gefalln, befinden, daß si solliches auch der gmain referiern, darmit dasselbig aintweders aussgethailt oder iemande in der gmain, sonderbar zu erpauung seiner behausung und herberig mag gegeben werden; und den bemelten holzmaistern solte auf 15 den tagen, da si in die waldungen geen miessen und kain straffpars holz befinden, fir ir zerung gegeben werden iedes mal ainem auf ain tag zwelf kreizer, welliche täg si aber ain straffpers holz befinden, also daß ieder holzpürg ain fueder hat, so sollen si mit demselben holz vergnüegt und inen weiter nicht passiert werden. 20

Verer sollen die mergedachten holz- oder waldpürgen järlich am längs und herbst zu bequemer, rechter, gueter, frieer zeit auf den Kandlwal, so durch Tarscher tal herabgefiert wirt, sowohl auch auf den rehrprunnen, der ins dorf geet, item auf gemainen farweg und viälen ir fleissige besicht und beschau halten, und wann si unbequembe und verwerfliche rehr und 25 kändl befinden, sollen si dieselbigen auswerfen und merken, auch volgunts alspalt der ganzen gmain nach glegenheit der sachen bei ainen pfant gebieten, solche rehr und kändl, wievil ain ieder schuldig, (davon hernach gemeldet wirt) machen und legen zu lassen, darbei si sich auch mit iren getreuen rath und hilf befinden lassen sollen. Auch da si die far- 30 wege und vial zum fall, da man kain wegmacher hat, paufällig befinden, zu machen ernstlichen gebieten oder, da man ain wegmacher hat, denselbigen, was er schuldig zu thuen, verordnen, und da alsdann dariber iemants ungehorsamb sein und die kandl und rehr sambt der rechten werung, wie man schuldig, nit machen, hergeben oder sonsten widerwertig 35 und ungehorsamb erzaigen wurde, sollen si es abermalen der gmain referiern, auf das die verprecher gestrafft werden mügen und darinen niemants verschont werde.

Und weilen man die kändl aus dem Gufl-multwald (wellicher gleichsamb wegen der kändl aufgehalten wirdet) nemben muess, benebens 40 aber in schlagung gemelter kändl vorher ain gevärlicher missbrauch entstanden, also da etliche die kändl geschlagen, dieselbigen mit sondern vleiss auf grossen und kleinen holz einföllen, darmit alsdann nit allain der stam, daraus der kandl gemacht wirdet, sondern etliche stäm mer, welches inskonftig treffliches pauholz abgeben möchte, verhackt und 45 verschwendet worden, also daß dieselben neben dem abholz, davon der kandl gemacht worden, noch in die etlich fueder mer bekomen und zuwegen bringen und sich ainer sollichen unbefuegten, aigennuzigen und in

der gmain ganz schedlichen geniess behelfen, die waldung darmit besslich verschwenden, welliches alles iezt lenger zuezusechen nit mer gemeint, sondern genzlichen verbotten und abgeschaffen sein soll, bei der straff und pfant, wie andere, die in berierten multwäldern unfueglich holz schlagen, 5 und derohalben sollen die ermelten holzpürgen auch ihr fleissig aufsehen haben und, da si dergleichen gevar und vortail befänden, abermahlen der gemain referiern, damit die fräveler mögen gepfendt und gestrafft werden.

Nicht weniger so hat ain zeit her durch etlichen aigennuzigen in der gmain ain schedlicher und verderblicher missbrauch eingerissen, also, 10 daß sich dieselbigen unterstanden, inen gleichwol zu ihren vermainten aigennuz, aber der ganzen gmain zum hegsten nachtail und schaden, kalch zu prennen, wellichen si doch nit zu auferpauung irer haus und hörberigen verbraucht, sondern gar aussers dorf und gricht verkauft und verfiert haben, zu wellichen nit allain in gmainen waldungen alls 15 zimmer- und sagholz nach grosser anzahl, auch zuweilen gar auß den pannwäldern wuestlichen verhackt und verfiert worden; item daß etliche auch sein, nit allain die angesessenen, sondern gar die tagwercher, denen es ohne des zum wenigisten gebirt, nit allain in gmainen, sondern oftmals gar in multwaldungen vill holz verhackt und gar aussers dorf fueder- und 20 gar plumben-weis verkauft und verfiert haben, dardurch abermalen die waldung zum hegsten verschwendt und aussgeedet worden, des dann der ganzen gmain zu mehrern abpruch und nachtail geraicht und firohin nit mer zuegesechen und gestattet werden kan, demnach so ist durch ganzer gmain mit ainhelliger volg ernstlichen beschlossen worden, daß sich hin- 25 firan niemants nit unterstehen soll, unerlaubt der ganzen gmain dergleichen kalch zu prennen oder gemelter gestalt in deren zu Tarsch aigentumblichen und allain zuegehörigen waldungen das holz zu verhacken und aussers dorfs zu verfiehren. Wellicher oder welliche aber dem entgegen handleten und unerlaubt der gmainschaft kalch prennen wurden, 30 der oder dieselbigen sollen nit allain umb den kalch verfohlen sein, den die gmain zu straff einziechen mag, sonder noch darzue, so oft das beschicht, umb zechen gulden durch der gmain gepfendt und gestrafft werden. Die andern aber, die obbemelter massen holz verhacken und aussers dorfs verfieren, die sollen von ieden fueder umb ain gulden gepfendt wer- 35 den, zusambt dem holz verlorn haben, das inen die waldpürgen, wo si es betretten, verlegen und nemen mögen, daraus si ieder abermahlen ain fueder obbemelter massen behalten und des ibrig der gmain vervolgen solle. Doch solle den hant- und tagwerchern aus Tarscher aigenthumblichen gemainen waldungen, damit dieselbigen dester eher ain steur oder 40 anders abrichten mögen, järlichen ieden drei fueder zu machen und aber dasselb allain inn-, und nit aussers dorf, zum fahl es aber die gmain nit haben wollt, gleichwohl weiter, doch ieden ain und nit mer fueder zu verhandlen bewilligt sein.

Wann aber iemant zu auferpauung seines hauses und herbrig zu 45 notturft kalch zu prennen vermaint, denselbigen solls gleichwohl nit verwert werden, doch soll er albegen mit vorwissen der ganzen gmain thuen und soll darzue in gmainen, und gar nit in muldtwaldungen allain das grebest holz nemen und das zimer- und sagholz durchaus verschonen und

volgunts, wann er denselbigen kalch selbsten nit gar verprauchen wurde, soll er den, unvergundt der gmain, gar nicht aussers dorfs verkauffen.

Gleichermassen und dieweilen die vorbestimbten multwälder dergestalt mit gueten firsichtigen fleiss gemultet, aufgepflanzt und erhalten werden, damit man derselben in der gmain Tarsch zu firfallender noth zu ge- 5 brauchen hab, derohalben so ist beschlossen, wo iemants, der in der bemelten gmain Tarsch angesessen und alda personlich und nit aussers dorfs haust, oder alda ainen bestantsman hausen hat, zu auferpauung seiner haus und hörbrig, stadl und stallung, auch kändl in güttern zu Tarsch ainiches holz notwendig und bedurftig sein wurde, welliches er in gmainen 10 waldungen nit bekumen möcht, daß die waldpürgen und gmain denselbigen die notturft holz aus den multwäldern über desselben beschechens piten und anhalten und der waldpürgen und gmain eingenumbenen beschau, wievil er notwendig sein möcht, one alles aufhalten oder verwidern herzuschlagen und fieren zu lassen vergunnen sollen, doch soll das lärchholz, 15 weilen dasselbig wenig in Tarscher waldung zu befinden, niemants zu kainen andern pau nit, als allain zu tachkändl, haubtseilen und zwingpämb an den tennen vergunt werden. Und es sollen die waldpürgen das holz nit albeg in ainen, sondern ainmahl in ainen und das andermahl in ainen andern multwalt vergunnen, darmit nit ain walt vor dem 20 andern gar aussgeedet, sondern ain gebirende gleichheit gehalten werde; si sollen auch, wievil si ainem stem und in wellichen walt si es vergunt, und was der, dem es vergunt, geschlagen und herzuebracht, fleissig aufmerken und achtung geben. Und so si alsdann befinden wurden, daß iemants mer und nit an dem ort, wo es ime vergunt, geschlagen und her- 25 zue gebracht hät, sollen si es der gmain anzaigen, und man soll demselbigen gleicher gestalt, sovil er unfueglich geschlagen, pfenten, als wie es hievor begriffen ist.

Item, wann iemants über vollbrachten pau an sein vergunten holz was iberbleiben wer, so solls derselbige zu verprennen nit aufhacken, son- 30 der andern im dorf, die es zu pauen notwendig sein möchten, auf derselben begern umb gebirlichen pfening keuflichen ervolgen lassen, da aber iemants hierwider handlet, so ist derselbig in obbegriffner straff.

Hinentgegen, wann sich auch befinden wurde, daß iemants zu seinem pau die notturft holz nit vergunt worden, sondern noch etwas im 35 mangl stiende, so soll man demselbigen auf sein begern den mangl vergunnen und darmit weder armb noch reich sein notwendigs pauholz nit aufhalten; da es aber durch die waldpürgen und gmain beschäche oder iemants über sein bitten und begern über die gebirlich zeit aufzogen wurde, so mag derselbig die gerichtlich obrigkait umb gebirliche wendung ersuechen, und 40 da er dann durch hilf der obrigkait das holz erlangt, so sollen die waldpürgen und gmain demselbigen allen unkosten und schaden abzutragen schuldig und verpunden sein, zu deme gegen der obrigkait in gebirender straff stehen.

Item und wiewol die prent zu schlagen incraft 6. titls 4. puechs 45 tirolischer lantsordnung one das menigclichen verbotten, darbei es ditsorts auch zu beruhen, nicht destoweniger ist durch der gmain firgenomen, da sich iemants unterstehen wurde, in der Tarscher allain zuegehörigen

waldung unvergunt prent zu schlagen und zu prennen, daß derselbig, so oft das beschicht, der gmain mit 3 fl. pfant verfallen sein soll, vorbehalten der obrigkait straf.

Weiter ist beschlossen, daß in Tarscher waldung hernach gemelte 5 drei risen das ganze jar gemain sein sollen, also daß dardurch meniglichen zu seiner notturft holz treiben mag, doch mit der condition, wover iemants mit holz treiben oder holz laden inn oder auf bemelte risen vor, oder ainiches vich darein were, so soll sich niemants nit untersteen, das holz zu treiben, unzt und so lange der selbige, so vor darauf gewest, darab 10 und das vich daraus ist, darmit nit schaden ervolge, bei straff, wie hernach gemelt wirdet. Und seint die risen mit namen erstens die Schlöglriss, mer die Tabellriss im Tabell, so ob dem Pardätscher kombt, und die Rothriss bei Grosswant; die andern risen aber sambent und sonders, bevorab wann das rintvich fürgeet, seint gänzlichen verbotten, daß darinen nie- 15 mants kain holz treiben solle.

Wellicher oder welliche aber in den verbottnen risen oder aber in obberierten offnen, freien risen, obgemelter gestalt entgegen, holz treiben und handlen wurden, der oder dieselbigen sollen iedes mahls der gmain umb 1 fl. pfant verfohlen, und da si hierdurch iemants schaden thetten, 20 denselbigen darzue abzutragen schuldig und verpunten sein. Und da aber iemants in den verbottnen risen im winter oder gar früe am längs oder gar spat am herbst holz zu treiben ie notwendig were, so soll er dasselbig den holzpürgen anzaigen, und was er bei inen oder der gmain erlangt, darbei hat es zu beruhen.

25 Nachdem das ganz gricht Schlanders, wegen des grichts freihait vischens und jagens, in das haubtschloss auf Tyrol järlichen dillen, rehr und raif, als von alters herkomen, zu geben und dahin zu antwurten schuldig, wellicher zins auf die drei gedingstett, wie van alters, der rodt nach zu geben angetailt, also daß solliche dillen, rehr und raif albegen 30 zum sibenten jahr die von Tarsch, auch so zwai jahr, als des sibent und acht, zu geben und zu antwurten schuldig sein, und wann dann dieselbig zeit herzue kombt, so sollen die holzpürgen, wann si dessen van den dorfpürgen oder gmain vermant werden, schuldig sein, alsbalt ordnung zu geben, daß die hant- und tagwercher, weilen dieselbigen auch der frei- 35 hait genüessen wöllen, die dillen, rehr und raif, es sei in mult- oder andern waldungen, schlagen und herzue auf den ladtstetten, volgents die gemain herzue in das dorf und van dannen an gehörigen orten unverzogenlich fiern und bringen, die dillen schneiden lassen so zeitlich, daß damit man dieselbigen auf st. Geörgen tag auf freier strassen auf der äx 40 geladen hab und dardurch gar kain absaumbung nit erscheine. Und für sollicher bemühung solle den waltpürgen und dorfpürgen das abholz von dillen und rehren verbleiben, und was das fuerlon aus dem walt anbetrifft, solle ainen nachpersman für ain rechtmessiges fueder 15 kr. gegeben und solliches, sowohl auch was man dem zimermann fir die 45 dillen zu schneiden und hinab zu antwurten auf geth und gespendiert wirdet, das mögen die holz- und dorfpürgen in der gemainen ausgab legen und das soll inen die gebir passiert werden. Doch soll man (dieweilen man die dillen und rehr merers aus den multwäldern nemben

muess) kain gevar und vorthail nit brauchen, bei straff, wie hievor begriffen.

Es sollen sich aber vor oft gemelte waltpürgen der hievor einverleibten waltordnung, sowol als die andern gmainsleut, gemess nach halten und darwider nit handlen. Wo es sich aber befinden wurde, daß sich die 5 waltpürgen der obgemelten waltordnung in ainen oder mer weg entgegen handleten, selbsten unerlaubt in und auss berüerten multwäldern holz schlagen oder fiehren, item ire schuldige geng in den waldungen nit thuen, auch die zeitlich beschau auf den Kandlwahl und rehrprunnen und die gebirende wendung, sovil an inen glegen, nit firnemben oder unerlaubt, 10 kalch zu prennen, holz aussers dorfs zu verfiern, verkauffen, auf verbottnen risen holz zu treiben und die straffmessigen in der gmain dem dorfpürgen oder der gmain nit anzaigeten, oder alles anders der waldordnung zuwider handlen und der gmain was nachtheiligs vernachlässen wurden, darumben und deswegen sollen si iedes mahls umb noch sovil, 15 als andere, gepfendt und gestrafft werden, und die straffen, so si selbsten verwirkten, oder aber von andern güetlichen einlangen wurden, die solten si der gmain oder den dorfpürgen unverwiderlich zue zu stöllen und darumben red und antwurt zu geben schuldig sein.

Dise waldordnung solle järlich am länges und herbst iedesmahls 20 früezeiten vor offner gmain offentlich publiciert und verlesen werden, damit sich meniglichen darnach halten und sich vor schäden zu verhieten weiss.

Die kändl auf dem Kandlwal im Tarscher tal herzugeben und machen zu lassen seint, wie von alters, auf den äckern angelegt worden, 25 doch dergestalt, wo iemants wisen und gar kain acker het, so soll man albegen ain manmadt früewiss neben ainem jauch acker, auch zwai manmadt spatwiss neben ainem jauch acker raiten und denselben gleichlich zu geben schuldig sein, und geben albeg gleich, wie van alters, acht jauch acker ainen kandl van vier guete flaischklafter lang und der- 30 selbig soll am klenern ort zween gemaine mannsgnimmen weit und dief geholt werden, aber die rehr, die werden allain nach den feurstetten angelegt und gibt iede feurstat ainen rehr, der soll drei gemaine fleischklafter lang sein und benebens sein gebirliche dicke haben, doch solten die schlechten feurstett gegen den ansechelichen, da grosse pei sein und 35 vil vich ist, billichermassen bedacht und hierinnen nit beschwert werden.

Man soll auch, wo immer miglich, die kändl und rehr zu gueten, bequemen won (?) schlagen, auf das des holz desto werhaftiger sei. Sovil von der waldordnung.

26. Kastelbell.)*

Abschrift der gerichts-, auch hant- und tagwercher saz- und ordnung, auch taxirung in diesem gericht Castelbell.

(Abschrift im Ferdinandeum zu Innsbruck, Dipauliana 1177.)

Actum schloss Kastelbell den 6. märtz a° 1631.

Vor und durch dem wolgebornen herrn herrn Maximilian Hendl,
5 freiherrn zu Goldrain, Iufahl und Maretsch, herrn zu Ober- und Niederreichenberg, der röm. kais. maj. und hochfürstl. dht. Leopolden erzherzog zu Oesterreich rath, cammergerichtsherrn der herrschaft Castlbell, in gegenwirtigen beisein dern auch wolgebornen herrn herrn Sigmunden und herrn Johann Baptisten Hendl, freiherrn zu Goldrain, Iufahl und Maretsch,
10 herrn zu Ober- und Niderreichenberg etc., als derselben geliebten herrn vetern und herrn sohn, auch dero ervesten, weisen, firnemben und ersamen Heinrichen Wenter, dero richter allhir zu Kastlbell, Hansen Mayr, anwalten in Schnalls, Casparn Goldrainer, Oswalt Wolfen, Christan von Rüfan, Hansen Kofler und Symon Rappen, allen ermelts gerichts Castl-
15 bell gesessen und von den ganzen gericht der sachen halber vollmechtig schriftlichen gewalthabern, ist aus hernach volgenden ursachen über reifer consideration und berathschlagung der sachen beschaffenhait mit den hant- und tagwerchern allhie in gericht und anderer unterschidlicher

---

*) *Das Gericht Kastelbell war schon im 14. Jahrhunderte von den Landesfürsten den Schlandersbergern zu Pfand gegeben, wie die folgende Urkunde aussagt:* Wir Leupolt von gots gnaden hertzog zu Oster, ze Steir etc. tun kunt umb das gericht ze Kastelbell, das unsers getreuen Hansen des Slanderspergers phant ist, haben wir im verhaizzen und gelobt, alldieweil er oder sein erben das in phandes weise inne habent, daz wir si bei demselben gericht und bei den leuten, genannt die Hylpolder, die Auchspurger, Pabenberger, s. Vilgen leut, Weingartner, und bei allen den leuten, die aus dem egenannten gericht von vater und von muter pürtig sind, wo oder in welchen gericht er die gestellen müg, vesticklich halten und schirmen und im niemand dhainen inval daran tun lazzen wellen, davon emphelchen wir unsern getreuen etc. allen haubtleuten, purggrafen, phlegern und richtern, welch die seye ze den zeiten sind, und wellen ernstlich, daz si si von unsern wegen also vestickleich daby schirmen und halten mit urkund ditz briefs, geben ze Marchpurg an fritag nach Mathey apost. et evangeliste a. 1377. *(Orig. Perg. Arch. Oenip.) In der Folge wieder ein Besitz der Landesfürsten (die Erbhuldigung des Gerichts Kastelbell an Herzog Friedrich 3. Mai 1412 bei Brandis, Tirol unter Friedrich von Oesterreich Urk. 72), ward es 1468 von Herzog Sigismund neuerdings an Sigmund von Schlandersberg mit Pflege und Gericht übergeben; 1472 wurden Schloss und Gericht an die von Niederthor und v. Montani verkauft, und nach erfolgtem Rückkauf 1531 an Sigmund Hendl von Goldrain verpfändet und die Pfandschaft 1615 erneuert, seit welcher Zeit die Familie der Freiherren (später Grafen) Hendl Gerichtsherren in Kastelbell verblieben. Nach der bairischen Gerichtsorganisation von 1806 wurde Kastelbell dem Landgericht Meran zugetheilt, 1810 aber mit Schlanders, Eirs und Montani zu dem Landgericht Schlanders vereinigt. Seit 1817 wurde Kastelbell wieder von den Hendl als Herrschaftsinhabern verwaltet, 1825 aber das Gericht heimgesagt und nun mit dem Landgericht Schlanders definitiv vereinigt.*

gerichtsoblagen halber saz- und ordnung firgenomen und, wie hernach zu vernemen, durch meniglich vestigelichen zu halten beschlossen worden.

Fürs erst, dieweilen sich nit allain unter den armen hantwerchern und dienstleiten ain zeither vil unzeitige heiraten allhie in gericht begäben und sich in den herbrigen niderglassen, sondern von den untertannen (über verpot der obrigkait, villeicht aus derselben unwissenhait und ainfall) immerzue vil fremde und unnotwendige hant- und tagwerchsleit an- und aufgenommen werden, und also das gericht mit dergleichen armen leiten angefilt und iberladen worden, daß sich dieselben mit und neben ainander gleich nit oder doch gar schwerlicher erneren und erhalten kinen, hierdurch dann die gerichts-unterthanen von selben mit täglichen überlauff, item niessung tail- und gmain-holz und dergleichen mörklichen überlästigt und beschwärt worden, wie nichts weniger seitsmalen nun lang her so vilfältige nit allain ordinarj, sondern extraordinarj über topplsteuren und anlagen und noch unaufherlich condinuiren, welliches nun bisher alles über den angesässnen untertannen ergangen, dardurch dann vil in grossen schulden und armuet geraten, entgegen gemeldte hant- und tagwercher dergleichen steuern und anlagen uneracht irer habenden niesperkait genzlichen frei gewest, und nichts desto weniger si hant- und tagwercher noch über deme allem das uneracht über den von ire hochfür. dt. vom 26. juni verschinens 1623isten jares abgangnen erzfirl. bevelch durch die obrigkait allhie den 26. juli vermeltes jares ain gebirliche hant- und tagwerchsordnung, wie sich dieselben mit ihren hant- und tagwerchsbesoldungen verhalten sollen, gemacht und publiciert, derselben nichts nachgelebt, sondern ungehorsamb mit ihrem arbaiter- und taglon heher gestigen, welliches sich die unterthannen und angesessnen merklichen beschwert und solliches beger nit mer gedulten, noch zuesehen wöllen, sondern daß si hant- und tagwercher, wie es in negst anrainenden gerichten auch gebreichig, mit einkaufgelt und steurn belegt und sonst in besoldungen guete ordnungen zu halten gepoten, derowegen und damit zwischen armb und reich ain gebirende demonstration und gleichhait gehalten und dergleichen winklherbrigen und unordnung, auch beschwer abgestellt werde, ist aus erzelten und andern beweglichen ursachen entlich beschlossen und zue halten mit ernst gepoten worden, daß firterhin kain unterthanner in gericht, er sei armb oder reich, one vorwissen und willen der gerichtsherrschaft oder deren nachgesezter obrigkaiten das ende ainicher hant- oder tagwercher, sonderlichen die, so nit der gueten catolischen religion seind, nit ein- oder aufnemen wölle, bei vermeidung 6 fl., und da es mermallen beschäch, toppelt unnachlässlicher geltstraff, daraus die zween tail der gmain, wo diss beschicht, und daselbsten zu gmainen nuz angelegt werden solle, und der dritte tail der herrschaft verbleiblichen sein.

Fürs ander, und wellicher oder welliche hant- und tagwercher aber mit vorwissen und willen der obrigkait, als obgehert, allhie im gericht zu inwonern an- oder aufgenommen wirdet, der soll von stund an schuldig und verpunden sein, der gerichtsherrschaft oder dern nachgesezten obrigkaiten vermig 3. titls 1. puechs tirolischer landordnung ain solliches glib zu erstatten, daß si vorderist der firstl. dht. zu Österreich, auch dern

gerichtsherrschaft und obrigkait treue, gehorsamb und gewörtig sein, dern nuz und fromen firdern, schaden und nachtl warnen und wenden, sich mit iren hant- und tagwerchern im gericht, vorderist in der gmain, wo si sich niederlassen, mit hegsten und getreuien fleiss den armen wie den
5 reichen und den reichen wie den armen gebrauchen ze lassen, und sich, sowol als all andere im gericht an das verhanden und ietzt inwonende hant- und tagwercher, mit diesen tax- und besoldung, wie die ebenfahls anheut dato aufgericht und beschlossen worden, verniegen und ieder bei straff dariber niemants beschwären wöllen.

10 Fürs drit, so sollen alle neui aufgenomen hant- und tagwercher, die so nit im gericht anhaimbs gepirtig, noch im gericht umb 300 fl. vermigen haben oder erkauffen, fir ain mansperson 6 fl. und fir ire ehewirtinen, so aussers gerichts, 4 fl. derselben gmain, da die eingelassen, bestimierts einkaufsgelt zu geben schuldig und verponden sein, welliches
15 einkaufgelt abermallen zu gmainen nuz und steuren angelegt und sonsten kaines anderwegs verpraucht werden solle.

Fürs vierte, so sollen nit allain die neui aufgenomen hant- und tagwercher, sondern auch alle andere inwonende, die so ir hant- und tagwerch gebrauchen, schuldig und verpunden sein, firterhin volgende
20 steurn zu ieden terminen in der gmain, da er wont, unverweigerlich zu erlegen, als ain hantwerchsmann für ime und seiner ehewirtin 12 kr., ain tagwercher für ime und seiner ehewirtin 6 kr., ain ainlizer hantwercher oder tagwercherin 3 kr., doch gar alt und armbe hant- und tagwercher oder ainlizige alte arme weibspersonen sollen hierinnen durch
25 ieder gmain mit gnaden bedacht werden.

Entgegen ist aber durch wolermelten gerichtsherrn etc., auch dero geliebten herrn vetern und herrn sohn etc., sambt dero richter fir billichen zu sein geacht und bevolchen worden, daß die unterthannen ihre hant- und tagwerchsleit etc., seitemallen dieselben mit iren arbaiten bei
30 ainen gleich und billichen tax verbleiben sollen und miessen, mit dargebung getraide, auch schmalz, fleisch und all andere victualien auch cristelich bevolchen sein lassen wollen, und inen ieder, sovil ainer hat oder geben kann, umb ainen leidenlichen und gebirlichen werth, auch zimblicher massen den alten herkomen nach, dargeben und si damit wider gebir und
35 billichkait nit beschwärn, noch zu clagen verursachen.

Schliesslichen, das die untertannen die gerichtsherrschaft gehorsamb angerueft und gepeten, si bei iren alten freihaiten und rechten des visch- und jagens allhie in gericht gnedig und vestigelichen hantzuhaben und darwider nit beschwärn zlassen, anlangt, last es ire gnaden (sovils dero-
40 selben von gerichts-herrschaftwegen anstat irer fir. dht. etc. beriert), bei iren der untertannen freihaiten des visch- und jagens halber dergestalt bewenden, nemblichen daß si die angesässnen durch si selbs oder ire sün und dienstleit das vischen auf freier Etschen und andern unverpottnen wässern allhie in gericht zu irer hausnotturft und nit zu verkauffen mit
45 ziemlicher bescheidenhait, und sonderlichen nach der ordnung und mass des 16. titls 4. puechs tirolischer lands-, auch der durch weilende der in gott rueenden firl. dt. erzherzog Ferdinanten zu Österreich ausgangnen vischer-ordnung zu vischen, auch zu gebierender zeit (doch ausser der

zwei, als rodt- und schwarzwild, so ier dt. etc. aigentumblichen gehörig) jagen und ire freihait, sovil si mit iren alten kuntschaften und brieflichen gerechtigkaiten bewisen, possediert und noch sein, niessen und prauchen sollen und miegen, doch weilen si sollich ir privilegium und freihaiten sonderlichen vermig ob angedeiten titls landordnung allain auf die angesässnen, die derentwegen frei- und andere steurn, raisen und all andere nachperliche vactionen und dienstperkaiten laisten und mitleiden tragen, gemaint und verstanden, daß solliches vischen und jagen allen andern ungesässnen hiemit in chraft dits genzlichen verpoten und abgeschaffen seie (sonderlichen denen es die gerichtsherrschaft nit sonderbar vergunt oder fir deroselben bestellt wirdet) bei straff, der oder die solliches ibertreten würden, das si sich der gmain, darinnen si wonen, alspalten bemissigen und ausgeschaffen werden sollen.

Und obwolen unter andern die gerichtsuntertannen ire gnaden auch klagsweis angebracht und gehorsamb gepeten, der nachgesatzten obrigkait, richter und gerichtschreiber aufzuerladen, daß si sich iederzeit zu gebierender gerichtsstunt bei den angestellten handlungen befinden und denselben firderlichen beiwonen und abwarten sollen, so haben doch ire gl. in gegenschlag von dero gliebten herrn son etc., der sich immer weilen sambt dero richter bein handlungen befint, vernemen miessen, daß, wan schon die obrigkait zu gebierender gerichsstunt vorhanden, die merer weil die partheien (denen die sachen selbs beriert) abseinig seind, sondern bei heuitig erhaltener ausschuss-zusammenkonft (unerachtet aus mitl angedeiten ausschusses allain finf untertannen zu diesem werk erkiesst worden) selbsten gesähen, daß sich tails ausgeschossne (über ire gl. und der obrigkait langes zuwarten) allererst umb 10 und 11 uhr herzue begeben haben, dannenhero ire gl. und dero zuegetonen fir billichen achten, daß firterhin die untertannen des ganzen grichts nit allain zu begerten ausschuss, sondern angestelten handlungen iederweilen zu gebirender, lantsgebreichiger gerichtsstund gehorsamb erscheinen und ane röd- und beweglichen ursachen (die si aber irer firgesezten obrigkait pflichtschuldiger massen bei gueter zeit schrift- oder mintlichen mit gebir entdöcken sollen) nit aussbleiben, bei vermeidung des derentwegen durch den ungehorsamben verursachenden unkosten, sollichen sambt nach beschaffenhait der sachen verworkten straff unnachlesslichen zu ersuechen.

(Folgt die Taxordnung.)

27. *Tschars.**)

Papierhds., schmal Fol. 178 Bl. im Gemeindearchiv von Tschars. Das vorliegende Stück auf Fol. 25b — 27b.

Tschars den 9. märti a° 1642 am kässontag.

Alda ist durch ihre gnaden herrn Sigmunten Hendl, frei- und gerichtsherrn etc., und ainer ersamen gemain alda ordentlich abgerödt und beschlossen worden, daß nemblich alle kässontäg hausgenossne, hant- und 5 tagwercher ungepotner bei straff, die hausgesessnen umb 30 kr., die hant- und tagwercher umb 15 kr., so nit erscheinen, gestrafft sollen werden.

Unter andern ist disen tag auch ainhellig beschlossen worden, von wegen des schwainers, daß man solt guete obacht haben und tragen, was 10 ainer oder der ander fack hat, die 6 wochen alt sein, so sollen den schwainer schuldig sein zu kösten und zu belohnen, er treib si fir oder nit, wover aber der ain oder der ander die facken vor dem gemainen hirten nit wolte firtreiben, so solle er dieselbige fleissig in dem stall behalten und nit umb die weg herumb lauffen lassen, bei der straff 24 kr.

15 Es ist auch anheut, als obbemelten dato, durch hoch adl und gemain wirklich und ainhellig beschlossen worden, welcher ain fremden zu ainen ingehausen ohne erlaubung hoch adl und gemain etc. solte aufnemben, der solte, wie vorhero gebreichig und von alters herkomen, gestrafft werden umb 6 pf.

20 Item ist auch ainhellig beschlossen worden, daß weder paurn, inwohner oder hant- und tagwercher kein pirchlaub solten machen vor Bartolomei, bei straff des gemachten laubs, wan mans antrifft, und noch darzue umb 1 pf.

Item auch ist ainhöllig beschlossen worden, daß weder paurn, in-25 wohner oder hant- und tagwercher keine ärlene stiflreisser aus der gmain- und Tschorserau abhacken sollen, bei straff von ainer trueg 15 kr.

Nit weniger auch ist heint dato beschlossen worden, dass ain iedwöderer gmains-interessirter, welcher ein frembdes ross auf unsere waid zu länges zeit aufnimt ohne wissen der gmain, solle per 30 kr. gestrafft 30 werden, wann aber ainem gemains-interessirten auf sein anhalten verlaubt wird ain ross aufzunemen, sollte solcher aufnemer das grasgelt zu bezahlen schuldig sein, benentlichen von ieder wochen 6 kr.

Iber den vorgemachten schluss von adl und gmain, daß kain intresierter ohne verlaubnus der gmainschaft kain ross aufnemben noch 35 auf der waid treiben solle, haben sich doch etwelliche ungehintert dessen unterfangen und etwelliche frembde ross aufgenomen und fir getriben, darumben inen die gebirente und in vorigen schluss gemachte straff geschepfte worden. *(Folgen deren Namen.)*

---

*) *Die Bestimmungen dieses Täding sind theils Wiederholungen, theils Abänderungen einzelner Sätze des alten im J. 1432 aufgerichteten Dorfbuchs von Tschars, das leider nicht mehr aufzufinden war.*

Item ist von adl und gmain einhellig beschlossen worden, daß diejenigen, so sich ohne vorwissen der gmain unterstehn, streb zu rechen, es sei in der au oder ausser der au, so der gmain angeherig, sollen per 1 fl. 30 kr. gestrafft werden.

Item wirt den hant- und tagwerchern, auch andern inwohnern bei 5 straff auferlegt, kein rev. tungent auss der gmain zu verkauffen, von ieden fueder per 30 kr.

Anbelangent des lieben vichs, weilen dem vernemen nach solliches in unterschidenlichen orten an der grassirenten vichsucht in verhaft ist, als wirdet in allhiesiger gmain zu verhietung des daraus erfolgenten 10 schaden einen ieden interessirten bei straff aufgeladen, kain s. v. vich aus frembden verdächtigen orten herzue zu kauffen, bei straff von iedem rinde 6 pf.

28. Staben und Tablant.

I.

Papierhds. 18. Jh. Fol. 16 Bl. im Gemeindearchiv zu Staben.

Abschrift

des denen drei gemainschaften Staben, Tablant und Neunhöfern gehörigen gemainsbuechs. 15

Ich Hainrich Wenter, derzeit des wolgebornen hern hern Maximilian Hendl, freiherrn zu Goldrain, Iufahl und Marötsch, herrn zu Ober- und Nieder-Reichenberg, der römischen kaiserlichen majestät und fürstlich durchleichtigkeit Leopoldi, auch mitinteressierter erzherzogen zu Oesterreich, w. rath, respective kamerer, viertl-hauptmann in Vintschgau, 20 pfleger und pfandsinhaber baider herrschaften Schlanders und Castlbell, meines gnedig und gebietenden herrn gerichtsanwalt zu besagten Castlbell, bekenn von ambts und obrigkait wegen hiemit offentlichen in diser vidimus und thue kunt allermäniglichen, als sich entzwischen ainer ersamen gemainschaft zu Tablant aines und Sebastian Plater, Widmer daselbs, 25 anderstails wegen aines durch gemelter gemainschaft auf den schloss Castlbell schuldigen lemperzins, wie zugleich wun und waid halber, und was in deme beriert, streit und unainigkait erhalten, begeben und zuegetragen: derowegen anheut zu ent volgenden däto die ersamen erbaren Kaspar Maillander, Balthasar Gärber, Lorenz Strasser und Kaspar Walnöfer, alle 30 zu angedeiten Tablant, fir sich selbsten und anstat ihrer mitverwonten vor mir als anwalt und Gorgusen Käserer, meinen beisizer, komen und erschinen sein und haben gegen und wider obgesagten Sebastian Plater, Widmer, als den si auß meiner gegebenen vergunstnus hierzue erfordern lassen und zugegen gestanden, sumärisch diß firbracht, nämblich, daß 35 angedeite gemainschaft Tablant in das herrschaftambt auf Castlbell järlichen ainen lemperzins zu raichen schuldig, in welchen der Widmer wider ir versechen und güetliches ersuechen nichts entgelten und, wann er aber auf Tablander almben und wisen mit der gemainschaft Tablant wun und waid besuech, verhoffen si, daß er Widmer in mergemelten 40

lemperzins zu seiner portion pro rato neben den andern interessenten zu Tablant zu entgelten schuldig sein, und da er sich aber dessen verwidern wollt, daß er sich hinentgegen mit ihnen der waidbesuechung genzlichen enthalten wölle. Darüber der Widmer in antwort angemelt, es sei bei und
5 ob mannsgedenken von Widemhof ainiches lemper-zinsgelt zu geben niemahls nicht begert, noch geben worden, also hoff er, auch ainiches zu entgelten nit schuldig zu sein, in massen er auch außerhalb rechtens nicht gebe. Der waidung [halber] aber hab es kraft eines zwischen der gemainschaft Tablant, Staben und Neunhöfer, auch andern mitincorporirten aufge-
10 richten alten dorfs- oder gemainspuech sein ausgetruckte sondere mainung, bei der selben ers verbleiben und sich davon nicht abweisen lasse. Die benachperten von Tablant sein dargegen weiter firkomen, sie verhoffen noch, der Widmer sei das lempergelt zu entgelten schuldig. Der waidbesuechung halber lassen si es auch bei angeregten dorfpuech verbleiben
15 und erwarten des begerten lempergelts des billichen beschaides. Darauf ist den parteien durch mich mit rath meines beisizers diser beschaid erfolgt und geben worden: Dieweilen sich der Sebastian Plater als innhaber des Widemhofs zu Tablant weder wenig oder vil in den angezognen lemperzins zu entgelten iber mein gietig versuechen nichts einlassen, noch etwas
20 schuldig ze sein bekennen wellen, sondern ihnen den Tablandern das recht firgeschlagen, und sintemalen es anheut allain ain gietige firforderung, auch von kainen theil bißhero der sachen nicht beweisliches einkomen, also könn ich ainsmals mit ihme Widmer nit verschaffen, daß er im vilberirten lempergelt etwas entgelten solle. Da aber die gemainschaft Tab-
25 lant in vermainen, disfahls zu ime sprüch zu haben, das inen gleichwol bevorsteen solle, ine hierumben firzunemen, wie recht ist. Der waidbesuechung halber, weilen sich baid thail auf den dorfpuech referirt und gezogen haben, laßts die obrigkait auch darbei bewenden und sollen si parteien dahin gewisen sein, daß sie sich desselben dorfpuechs gmeß und
30 gegen einander nachperlich verhalten wellen. Ueber entdeckung dieses beschaids habens baid thail bei demselben verbleiben lassen und Widmer zu verzaichnen gebeten.

Die Tablander haben verer gegen und wider dem auch ersamben Balthasern Tändl, wirth und hueter zu Staben, als den si auch auß meiner
35 gegebnen vergonstnus anheut alher erfordern lassen, in massen er dann sambt und neben Martin Waldner und Michaeln Guntschier, beden, daselbsten erschinen und gegenwirtig gewest, firbracht, wie daß si vor mer angedeits dorfpuech, — welliches bei langen und ungedenklichen jarn zu Tablant im gotshaus in ainen den drei gemainden Staben, Tablant und
40 Neunhöfer zuegehörigen triechl mit drei schlösser und schlißl, deren schlißl iede gemain den ainen bei der hand habe, behaltsweis und verwort gelegen, — vor einem jar gedachten Balthasern Tändl behaltsweis vertraut, des er aniezto allerdings nit herfir geben welte, und wann aber gedachts dorfpuech im gotshaus zu Tablant in berierten gemainstriechl be-
45 haltsweis gehörig, auch an dem ort zum pesten verwart, si auch solches gegen dem Widmer und anderwerts hochnotwendig und betürftig, derowegen piten si, man wer inen das dorfpuech alten herkumben nach zuwider nit aufhalten.

Der Tändl ist in beisein oberwenter seiner mitnachpern solicher mainung firkomen, es seie nit weniger, daß ime solches dorfpuech vor einen jar vertraut, und er verhoff, es were sowohl und billich zu Staben im gotshaus, als zu Tablant versorgt und zu behalten, iedoch sî er dasselbig, — wann man der gemainschaft Staben ain vidimierte abschrift 5
umb gebirlichen pfening erfolgen laßen welle, — herzugeben nit zuwider, inmassen dann dariber durch inen Stäbnern, Tablandern, sowolen auch meiner und gesagts Gorgussen Käserers, als intressenten der Neunhöfer, verwilliget und verliebt worden, daß das vil angezogen original aller drei gemainden mit einander zuegehörigs torfpuech zu besagten Tablant im 10
gottshaus in gemainen triechl, sintemahlen es von alters alda in verwar, so oft man solches gebraucht und haben hat wellen, befunden worden ist, widerumben dahin alles fleiss gelegt und glifert, darentgegen und hinwiderumben aber den andern zwai gemainden, als den Stäbnern und Neunhöfern, ieder insonderheit, ain gleichlautende vidimierte abschrift auf aller 15
drei gemainden gleichen entgelt unter mein als gerichtsanwaltens ordenlicher verfertigung ertailt und zuegestelt werden solle, und habens also all thail darbei sein, auch verbleiben lassen, wie dann hierauf vorangedeiter Balthasar Tändl oft beschribens original gemainsrechtpuech zu sollicher ausfertigung mir, zugegen den ob einserirten benachperten, alles fleiss zu 20
handen gestelt, und lautet dasselbe inhaltlich von wort zu wort firnemblichen also:

Zu wißen sei meniglichen: nach deme zwischen den gemainden und dörfern zu Staben und Tablant sambt iren mitverwonten, den Höfern und perkleiten, von wegen irer gemainden und dörflichen recht, der wasser- 25
und pruggen-gepeu, auch wun und waid, weg, steig, steg, trib, wasserlaitung, vichpfantung, albfarten und ander irer dörflichen gemainsrecht, wie sis derhalben mit alter hergebracht und gebraucht, auch bißher mit und gegen einander gehalten und genossen haben, die aber aus täglicher veränderung und absterben der menschen, dieweil die auch nit in ain 30
ordenlich libell und beständige schrift verfaßt gewest, auß iebung und brauch, auch zum thail gar in vergessen komen, span und irrung firgefallen, daß demnach bemelte gemainden ernennter dörfer sambt den Höfern und perkleiten, sovil dero in iren gemainsrechten verwont sein und mitnießung haben, in bedenkung irer manigfaltigen, bißher erlitnen und noch 35
täglicher zuekonftiger schäden, der si in gemain und ainer von dem andern insonders auß nachlaß und abfall gueter ordnung und recht noch gewartend ist, bedacht, beratschlagt und sich ainhelligclich entschloßen haben, solliche abgangne dorfliche gemainsrecht zu fürderung gemains nuz und erhaltung beständiger fridlicher ainigkait und nachperschaft 40
widerumb aufzurichten und zu erheben, auf daß nun hinfiro baide gemainden und ain ieder angeseßne und verwonter sich derselben zu behelfen und darnach zu handlen, auch sein auferlegte schuldige robatt und dienstperkait in den ehaften gemainen arbaiten, pruggen- und wassergepeuen darzustrecken wiße, und damit aber dieselben ernenten derflichen 45
und peulichen gemainsrechten fester, gruntlicher, nach pilligkait und besten formb verfasst und in schrift gebracht mechten werden, so haben mer ernente baide gemainden, sambt den Höfern und perkleuten, iren mit-

gewonten, hieriber die hienach benanten erbern leute mit namen Petern Langstreiner, Josen Spandiniger, Clausen Mitterhofer, die drei im gericht Castlbell, darnach Lorenzen Niderhofer auf Pabigl, Jörgen Illmer zu Tschirnan und Ludwigen Pardeller, die drei im lantgericht Meran seßhaft,
5 als die vor etlichen verschinen jarn in disen gemainden seßhaft gewesen, der preuch, ordnung und gemainsrechten guet bericht und ingedenken wären, zu obmann, sprechern und schidleiten erkiest, erbeten und gesezt, und samentlich inen iren volkomen gwalt geben und also in si compromittiert, wie und was si auf dem firkomen in den spenen und artiggln
10 erkennen, sezen und außsprechen, daß sollichs entlich vest und unwidersprechentlich zuegesagt, angenomen und stät bleibe, auch darnach gehandelt werden soll. Darauf die gedachten erbetnen obleut sich der sache gunstlich und willig unterfangen, darinn erleuterung than und nachfolgende dorfrecht gesezt, geordnet und particulariter in dis libell verfaßt,
15 nemblich also, wie hernach folgt.

Erstlichen ist erfunden, wann die gemain zu Staben der pruggen oder wör halben oder umb ander angelegen eehaft händl die paurschaft ze halten willens ist, so soll ain mair zu Staben dasselbig dem meßmer zu Tablant zeitlich anzaigen und ze wissen thuen. Der selb meßner soll als-
20 dann den perkleuten und ainem ieden, der in Tablander gemain und viertl begriffen ist, zu sollicher paurschaft pieten und ain ieder gemainsmann zu sollicher paurschaft und ratschlag ân sonder ehehaft ursach gehorsamb zu erscheinen schuldig sein.

Und wann also durch baide nachperschaften ain gemaine wör und
25 arbait an die Etsch, auf Stäbner moß oder an der pruggen und archen angeschlagen, beratschlagt und firgenomen wirdet, so soll ain mair zu Staben in der selben gemain und ain meßner zu Tablant auch in der selben gmain und den perkleuten, so in Tablander viertl begriffen sein, aufbieten und auf den firgenomen tag ain iedlicher, deme gebotten wirt, zu
30 sollicher wer und arbait zu erscheinen schuldig sein, und welche nachpaurn oxen oder anders darzue zu leichen schuldig sein, die sollens entlich und unverzogenlich mitbringen, und wellicher aber auf den bestimbten tag in berierter wör und gemain arbait nit erscheint, der soll umb sechs kreizer gestrafft werden. Und wellicher mit ainem par oxen ze fahrn
35 schuldig ist und dasselbig nit mitbringt oder herleicht, der soll davon sechs kreizer zu straff verfallen sein, und so er mit seinem leib oder seinen verordenten an seiner statt auch außbleibt, der soll fir sich selbs auch umb sechs kreizer gestrafft werden.

Ittem, wann man die pruggen zu Staben oder die archen zu baiden
40 seiten von neuen machen, auch so oft man die dillen auflegen will, so sollen die Stäbner die zwai tail, und die Tablanter, Fanthaner und dieselben perkleut, so in Tablander viertl geheren und begriffen sein, den driten tail holz dargeben und in kost und lohn, so auf die arbet geet, auch den driten thail zue legen und außzerichten schuldig sein, doch soll dieselb
45 arbait und kostung in baiden gemainden ieden gemainsmann nach gestalt und ville seiner güeter angelegt werden.

Ittem, als oft die Tablander sambt iren mitverwonten ainen enspam zu Stäbner pruggen ziechen wellen, so ist der Tschantscheframhof schuldig,

darzue ze leichen ain prozen, ain stricken und zwen oxen an die deixl, und soll mit demselben par oxen den enspam albeg von Tablander sag oder auß der Spölriß herab firsezen. Ob aber dieselben enspamb an andern orten, dann wie obsteth, genomen und herbracht würden, so ist er Tschantschefraner weder oxen, prözen oder stricken dar ze leichen nit schuldig. 5 Ob aber die nachperschaft den enspam mit den oxen von ehegemelter Tablander sag oder auß der Spölriß nit fiern wolten oder möchten, alsdann soll er der nachperschaft fir die hilf, so er mit firsezen des par oxens ze thuen verpflicht ist, ain pfunt perner ze geben schuldig sein.

Ittem, wann und als oft die Stäbner ainen enspam zu ihrer pruggen 10 ziechen und fieren wellen, so ist der Tschantschefranhof abermahls schuldig, von der sag oder auß der Spelriß ain par ochsen firzusezen und biß zu der pruggen herabziechen zu lassen, wo in aber die Stebner des firspannens mit den oxen erlassen wurden, so soll er inen auch ain pfund perner darfir zu geben schuldig sein. Sover aber die Stebner solche enspäm auß 15 andern orten und wäldern nemen und herbringen wurden, so soll er inen kain fuer oder firspannen ze thuen schuldig [sein]. Desgleichen so ist er auch zu dem driten enspam, den alweg die Stäbner geben miessen, aller hilf, firspannens und darleichens frei, ledig und los, aber umb die hilf, damit er den Stäbnern und Tablandern zu den andern zwaien enspämen 20 mit darleichen des prozens und der stricken, auch firspannen des par oxens dienstpar sein muess, hat er entgegen recht und freihait, mit den Tablandern und Stebnern, wann si firkeren, zwai par oxen aufzekern und ze waidnen.

Ittem, wann die Stäbner oder Tablander ainen enspam fieren wellen, 25 so ist der Poderinhof schuldig, von Tablander sag oder auß der Spelriß biß zu Stäbner pruggen ain par oxen mit ainem zieter dar zu leichen und firzusezen. Wirt er aber aus genuegsamer ursach das firsetzen nit thuen, oder desselben sonst guetwillig erlassen, so soll er derselben gemain auch ain pfund perner darfir zu geben schuldig sein, und um dasselb firsezen 30 hat er entgegen recht und freihait auf den pofl und Tablander wisen ain par oxen aufzukern.

Ittem weiter, wann die gemain zu Tablant, und wer in irem viertl begriffen ist, iren enspam vom walt herbringen wellen, so ist der Plazhof zu Tablant schuldig zum ziechen von dem ort, da der pam ligt, herab unzt 35 in die Spülriß oder Tablander sag ain stricken dar ze leichen und nit weiter. Darnach von dannen biß zu Stäbner pruggen ist er schuldig, ain par oxen sambt ainem zieter firzespannen, entgegen hat er recht und thail auf dem gemainen pofl, wo und an welchen enden die von Tablant mit irem vich ze waidnen und ze hieten haben, zwai par oxen firzukern 40 und ze waidnen.

Weiter ist gedachter Plazhof schuldig, der nachperschaft zu Tablant in ir gemaine herd ain pock zu halten und firzekeren, darumb ist ime vergunt und erlaubt, ain rint mitsambt den ob gemelten vier oxen auf gemainen pofl, auch auf die hälm und in die gemainen weg ze treiben und 45 ze waidnen.

Ittem, wann und als oft die Stäbner oder Tablander solche ire enspäm, wie obsteth, fiern oder sonst ain gemaine wer oder arbait thuen

wellen, so soll alweg die ganz gemain und nachpaurschaft, ain ieder mit seinem leib, oxen und andern, damit er zu der fuehr und arbait hilf zu thuen schuldig ist, gehorsam erscheinen und dieselb wör, arbait oder ehaft verbringen, außrichten und vollenden helfen, und wann si also ain gemaine wör, wasserpau, ehaft händl oder ensenfuehr verhanden haben, so soll ain mair zu Staben solches dem Platzer zu Tablant zu wissen thuen und der Platzer dasselb ainem mesmer zu Tablant ansagen. Derselb mesmer solls alsdann in seiner gemainde zu Tablant allen denen, die wun, waid und gemain genüessen, zu perg und tal, weliche in irem viertl sizen und wonen, auf den firgenomen tag bei nachgeschribner peen aufbieten, aber in Stäbner gemain da soll der mair zu Staben selbs der nachperschaft aufzupieten schuldig sein, und wellicher über dasselbig aufpot zu solcher fuer und arbait nit erscheint, ist er allain mit dem leib zu arbaiten schuldig, so ist er sechs kreizer straff verfallen. Ist er aber ain par oxen, auch zieter oder stricken darzuleichen schuldig, und dasselbig nit darzue gibt, so soll er umb ain pfund perner gestrafft werden, und dasselbig straff- oder pueßgelt der ganzen gemain, darin er gesessen oder wonhaft ist, gefallen und zuesteen. Ob aber ainer auß gottsgewalt, herrschaftpoth oder andern gnuegsamen ehaften ursachen verhintert wurde, daß er nit komen mecht, der ist kain straff verfallen.

Ittem den Stäbner weg sein die Stäbner von irer pruggen hinauf geen Tablant biß zu sanct Niclaus kappellen schuldig ze machen, ze raumen und ze unterhalten. Darnach sollen die Tablander mitsambt iren mitverwohnten den ietz gemelten Stäbner weg von ehegenannter sanct Niclaus kapellen firauf hin biß zu oberist in die ladstat machen, raumen und in würde aufzuhalten unter- und oberhalb, damit ain ieder denselben weg unter- und oberhalb zum einfüehren und fahren seiner notturft nach gebrauchen müge. Wo aber ainer oder der andern nachperschaft ir tail an gemelten Stäbner weg auß gottsgwalt durch lähn, wolkenbruch, gerigen oder wasserguß zerrissen, zerbrochen und verderbt wurde, so solle alsdann dieselb gemain iren tail am selben weg, so weit er dann verfallen und zerbrochen ist, in vierzechen tagen, den negsten nach dato solliches schadens, on lengern verzug widerumben machen und pessern, damit manglhalben des wegs niemands an seinen nutzen auf dem veld von ungewiter schaden neme, auch geferligkait des wegs an vich und leuten verhuet werde. Wo aber dieselb gemain solchen iren tail am weg in den bestimbten negsten vierzechen tagen darnach nit widerumben pessern und ganz machen wurde, damit er zum fahren gebraucht mög werden, so soll si alsdann der andern nachperschaft fünf pfund perner pueß und straff verfallen sein, und der mair in der gehorsamen gemain den andern mair in der ungehorsamen nachperschaft umb dieselben fünf pfund perner straffgelt firzunemen und zu pfenten gewalt, fueg und recht haben.

Ittem, welicher ainem andern on erlaubnus über seine güeter, wisen oder äcker fert, und sich der, dem das guet zuegehört, gegen dem, der im über das geforn ist, ainiches schadens oder unfuegs beklagen wurde, derselbig soll alweg, wie oft das geschicht, durch den mair oder dorfmaister in der gemain, darin er gesessen ist, umb sechs kreizer gepfendt und gestrafft werden, und dasselbe straffgelt derselben gemain verrait und

einzenemen zuestehen, darzue soll derselb schaden, wo es der klager begert, durch guet nachpern auf grunt und poden besichtigt werden, und was dieselben fir den augenscheinlichen schaden erkennen und sprechen, das soll der sächer demjenigen, der das guet paut oder innhat, on weiterer weigerung zu bezahlen schuldig sein. Wo sich aber begäb, daß der gewondlich 5 und gemain forweg durch gottsgwalt und ungewitter, wie obsteth, zerrissen, verderbt oder verschitt wurde, dardurch man in nit brauchen mecht, und ainer in der obbestimbten zeit, darinn er wider gemacht werden soll, dem andern auß noth und gelegenhait über seine güeter farn miest, so soll er kain pan verfallen sein, aber demjenigen, dem das guet 10 zuegehert, sein schaden, den er davon empfangen, obverschribner gestalt nach erkantnus gueter nachpern abzutragen wol schuldig sein.

Ittem, welcher nachpaur mit seinem wasserlaiten recht hat, das wasser durch den weg ze fiern, der soll es dermassen versorgen und bewohrn, damit der weg dardurch nit zerbrochen und verderbt werde. Wo 15 aber das nit firgesechen und der weg davon schadhaft wurde, wellicher gemain dann an irem weg solicher schaden beschicht, die hat gewalt und recht, denjenigen wässerer, der den weg verderbt hat, umb ain pfund perner zu straffen und zu pfenten, und der bemelt wässerer ist nicht dester weniger den selben schaden oder pruch am weg auf sein aigen kostung 20 widerumb zu wenden und ze pessern schuldig, und soll auch durch sein mair oder dorfmaister darzue gehalten und gehanthabt werden.

Ittem, wann die späten wisen gefridet sein, so soll dieselb zeit hin, biß das erdrich zuegefroren ist, alweg der alt weg, der von Tablant geen Sanct Laurenzen geth, wie von alter her recht ist gewesen, mit fahren be- 25 suecht und gebraucht werden, und welliche nachpaurn neben dem andern weg, der auch von Tablant über obbemelte späte wisen biß an Maditschweg geth, güeter ligen haben, denselben soll es an irer ein- und ausfart, die si dardurch und dariber haben und gebrauchen miessen, unvergriffen sein, und welliche also in denselben ihren güetern ihr waid besuechen und 30 etzen wellen, die sollen die oxen an die tschungl zesamen weten, und dieselben nit ledig auf die waid keren. Es soll auch sunst das ander vich durch ainen ieden on schaden darüber getriben werden.

Ittem den wasserrunst, der durch Tablander wisen herab geth, sein die Stebner unzt an die obermühl ze machen schuldig, aber den Kreuzwal 35 sollen die Tablander machen und bei wirden halten, und alweg nit mer, dann drei fürch wasser dardurch fieren und geen lassen, und welcher in seinem guet von ainem ieden gemainen wal über drei ker oder gämian zuethuet, der soll alweg, so oft das beschicht, umb sechs kreizer gestrafft, und dieselben wal sollen offen gelassen werden. 40

Ittem, welicher dem andern sein wasser haimblich oder offentlich gefärlicher weise hinkert oder abschlagt, derselb soll den dasigen, dem dis wasser zuegehört, fünf pfunt perner schadengelt verfahlen und zu bezahlen schuldig sein.

Ittem, dem Schleidhof ist erlaubt und vergunt ain zimbliche 45 mitnüessung im Madullpach, nemblich also und sollicher gestalt, wann der pach klain geth, so soll er ain zimbliches und geschmeidiges perkfürchel außkeren, so ver aber der pach groß geth, so mag er aber nach

größ und ville des wassers dester mer und rätlicher daraus keren und nemen.

Ittem, wellicher seine gaiß, kitz und dergleichen klain vich ainem andern über seine wisen oder äcker treibt, der soll umb drei kreizer gestrafft, und dasselb strafgelt durch den dorfmaister oder mair anstat der gemain, darin er seßhaft ist, eingezogen werden, und nichts dester minder demjenigen sein schaden, der ime mit dem trib beschehen ist, zu widerkern schuldig sein.

Ittem, wellicher sein gaiß, aine oder mer, auf dem veld hietet oder waidnet, der ist seiner gemain, darunter er gesessen ist, von ainem ieden tag sechs kreizer zu straff verfallen und dieselben dem mair oder dorfmaister daselbs zu erlegen schuldig.

Dergleichen, wo ainem ain schwein auf seinen güetern zu schaden geth, und der schadhaft dasselb gepfendt oder es sonst dem mair in der gemain, darinen derjenig, dem das schwein zuegehört, seßhaft ist, anzaigt, so soll derselb mair den dasigen, deme das schwein zuegehörig ist, umb den schaden gann pfenten, und ist der schaden beim tag geschechen, soll er von ainem ieden schwein ain kreizer, wär er aber bei nacht beschechen, zwen kreizer pfantgelt verfallen sein, und on gnad von ime eingezogen werden, und nichts dester weniger demjenigen, der das guet inne hat und paut, den schaden nach erkantnus gueter nachpern abzutragen schuldig sein.

Ittem ain gans, die ainem zu schaden geth, soll beim tag umb ain kreizer und zu nachts auch umb ain kreizer gepfendt werden.

Ittem, wellich in der gemain roß und rinder haben, die fir den gemainen hirten zu treiben gehern, die sollen kost und lohn davon zu geben schuldig sein, und inen kaineswegs vergunnt oder gestatt werden, dasselb vich ausserhalb und neben der gemainen hert besunder an andern orten ze hieten. Wo aber ainer sein vich darüber besunder hieten laßt und es nit fir den gemainen hirten treibt, derselb soll allwegen von ainem rint oder roß ain tag sechs kreizer paugelt verfallen, und nichts dester weniger dem gemainen herter von ainem iedlichen rint den gewondlichen gedingten lohn in massen, wie ander gemainsleut, zu geben schuldig sein.

Und wo also ain rint oder roß inn- oder außerhalb der gemainen huet ainem auf seine güeter zu schaden geth, so soll derselb schaden auf des beger, dem das guet zuegehert, durch nachpern besichtigt und taxirt werden, und der dasig, dem das rint oder roß zuegehert, demjenigen, der das guet inne hat, den taxierten schaden on mitl abzutragen schuldig sein, und nichts dester weniger der gemain, darinn er gesessen ist, umb sein überfarung, so nemblich der schaden ganz beim tag beschechen ist, sechs kreizer, aber wo er bei nacht beschechen, ain pfunt perner zur straff verfallen sein, und durch den mair oder dorfmaister in seiner gemain von ime eingezogen werden.

Ittem das perkvich hat recht, von miten märzen hin biß auf sanct Jörgen tag auf den späten wisen zu geen und ze waidnen. Welcher perkmann aber sein perkvich über iezt bestimbter zeit lenger darauf hieten und treiben wurde, der ist alweg von ainen ieden haubt vichs ain tag ain kreizer peen zu geben verfallen.

Ittem die Stäbner haben recht, ir vich von der pruggen hinauf unzt an die alt straß, und von der alten straß bis an Scheiblrain ze hieten und ze waidnen.

Mer haben die Stäbner gerechtigkait, ire gaiß durch das ganz jar lang hinauf in Haslach ze treiben und ze hieten, aber mit den schafen 5 haben si allain gerechtigkait, von miten maien unzt auf sanct Veits tag in das egemelt Haslach ze farn und ze waidnen.

Ittem die Tablander haben recht, mit irem vich herab biß an die alt lantstraß ze hieten und ze etzen.

Mer haben die Tablander gerechtigkait, ire gaiß und schaf von sanct 10 Marteins tag biß auf den lengs über Stäbner späte wisen auf den Sunnenperg ob Staben ze treiben und ze hieten.

Ittem die Höfer allsamentlich haben kain recht, tail oder mitnüessung in der gemainen waide, auf den ängern und früewiesen, darinnen die Tablander mit irem vich zu waidnen und zu etzen haben, und sein der waide 15 in denselben früeängern von den Tablandern außgeschloßen.

Weiter haben die Tablander und die eegemelten Höfer alle gar mit einander gerechtigkait, ir vich auf die gemain, die da gelegen ist zwischen dem Maditschwege und des Wezls güeter, gar hinauff in das Haslach ze treiben und ze waidnen. 20

Auch so haben die Höfer insonders gerechtigkait, ihr vich über den weg, der zwischen dem Ragay-anger und des Wezls großen anger gen Kellder get, auf die späten wisen ze treiben, ze hieten und ze waidnen.

Ittem dem Widenhof zu Tablant ist gerechtigkait geben und vergunt, mit den Tablandern auf iren pofl und späten wisen alweg ain par 25 oxen firzukern, aber seiner küe und rinder halben ist ime die wahl gelassen, dieselben fir den gemainen hirten ze treiben oder besunder durch seinen aignen hirten ze hieten. Treibt er aber sein vich fir den gemainen hirten, so ist er schuldig, speis und lohn, wie anderer in der gemain, davon zu geben und außzerichten. Laßt er aber sein vich durch ain aignen 30 hierten besunder von der gemainen hert hieten, so ist er der waide in den eingezeunten ängern, umb das dorf Tablant gelegen, beraubt und außgeschloßen und hat darein ze waidnen kain recht. Dargegen sein ime seine änger, so er bei dem Widemhof ligen hat, auch seine spätwisen mit der waide und etzung von der gemainde auch befridet, und soll ime mit der 35 gemainen hert der nachperschaft zu Tablant nit darein gehüet oder getriben werden. Wann aber gemelter Widmair also vor angezaigts sein vich, als küe und rinder, für den gemainen hirten treibt, auch kost und lohn davon gibt, so hat er damit an allen orten fueg und recht, zu waidnen und zu etzen, dahin die Tablander zu waidnen und ze hieten haben, 40 doch so ver es ime von den andern äußern gemainden, mit denen die Tablander außerhalb irer gemainen ze waidnen haben, vergunt und bewilligt wirdet. Entgegen so haben die Tablander alsdann auch recht, mit ihren küen in sein spätewis, genant der Widenanger, und in dem obern anger, ob dem haus gelegen, ze hieten und ze waidnen. Aber der oxenpofl ist im 45 in alweg gefreit, veraignet und vorbehalten, denselben mit seinen aigen vich allain zu nüessen, und zu sanct Jergen tag sollen dem Widenhof die späten und früewisen befridt, und nit mer darin gehiet werden.

Ittem, welliche nachpern in den zwaien communen Staben und Tablant sambt iren mitverwonten die hienach benanten späten wisen, so im jar nit mer dann einmahl gemehet werden, innehaben, besitzen und nüessen, als nemblich Gotfrids mülwis, Pergers lehenwis, Mareiners wis,
5 so unter dem Haslach ligt, Haslers lehenwis und Raggoirs hinterwis, dieselben sollen ir vich am lengs ain ieder des morgens am ersten in seine aigne späte wisen treiben, und dieselben außetzen lassen und darnach mügen si auf die andern gemainen späten wisen treiben und waidnen. Doch sollen sie alweg acht tag vor miten maien ab derselben Stäbner und
10 Tablander gemainden späte wisen widerumben abtreiben und abfaren.

Ittem die Präschdelwis soll acht tag vor miten maien befridet werden und acht tag vor sanct Laurenzen tag widerumben geöffnet und aufgethan, und alsdann mügen die oxen darin getriben werden.

Ittem auf Geyder alb haben allain die dorfleut zu Tablant die zwai
15 thail und die zwen mair zu Staben den driten tail albgerechtigkait, und die Höfer mitsambt den perkleuten sein von den dorfleuten zu Tablant in den zwaien thailen, und die Stabner von den zwen mairn in ihren driten thail der mitnüessung hindann geschiden, abgesöndert und außgeschlossen. Doch so sein die Tablander und die zwen mair entgegen schul-
20 dig, wann si ainicherlai frembd vich, vil oder wenig, über ihr aigen vich einnemen und älben wellen, daß si solliches iren negsten nachpern, so in irer gemain seßhaft sein und kain albrecht haben, anzuzaigen und ze wissen ze thun, und welicher sein vich in der gemain zu älmb[en] willens ist, so sollen si zu merer freuntschaft und ainigkait desselben nachpern
25 viche vor dem fremden einnemen, und die nachpern in der gemain mit der außker und albfort vor den frembden den billichen vorgang haben.

Ferer ist ersonnen, daß niemand kain holz, das noch in saft ist, von sanct Veits tag bis auf des heiligen kreiz tag durch die risen, so von Valkeser herab zusamen komen, treiben soll, darmit die alb auf Geidt,
30 auch die steig und weg darzue nit zerrissen, zerprochen und hingelänt werden. Und wo aber ainer oder mer in solicher bestimbter gefridten zeit ainich holz herab treiben und ainem dadurch ain schaden an leib oder guet widerfarn wurd, so soll er demselben beschädigten sein schaden, nachdem er gestalt ist, nach erkantnus der gerichtsherrschaft oder sonst gueter
35 nachpaurn abzutragen

(Blatt 15)

schuldig sein, darzu . . . .
des schadens alwegen . . . .
holz, so hergetriben ist . . . .
gelt zu geben verfa . . . .
40 die gemain zu Tablant . . . .
die zwen mair zu . . . .
heben sollen. Ob auch . . . .
steg und weg zerrissen . . . .
den, so soll er die auf sein . . . .
45 derumben aufzupauen und in . . . .
zu machen schuldig sein, den aufgetragen . . . .
pan unvergriffen.

Ittem, wellicher ain pa . . . .
verwiestet, der zu . . . .
merkt, der ist . . . .
inn bezaichnet, gen. . . . .
fünf pfunt perner 5
on ungnad oder nachsicht . . . .
dert und eingezogen . . . .
Ittem wellicher nachper . . . .
gibt, verkauft oder . . . .
gemain, darinn 10
ist, alweg von ieden . . . .
perner pan verfallen . . . .
Ittem die riß, so zwischen . . . .
thann herab geth, die . . . .
Gallen tag biß auf 15

(Blatt 15 b)

. . . . und darnach kain grös-
. . . . gerüst und getriben werden
. . . . an der hand ziechen mag.
. . . . riß und die Spelriß sollen
. . . . das ganz jar offen steen. 20
. . . . wegen des wassers, so dem Langstrein
. . . . ist dermaßen mit gehandelt,
. . . . daß derselb hof oder der
. . . . .inhaber egemelts wasser, so er hat
. . . . .aus der gemain oder nachperschaft nie- 25
. . . . mand fremden hindan verkaufen ver-
. . . . setzen und verlassen soll.
. . . . abgesezter dorf-
. . . . ieden gerichtsmann
. . . . jen gemainen Staben und 30
. . . . gesessen oder wonhaft ist, vor
. . . . er dem andern in obge-
. . . . uberfuer oder schaden zue-
. . . . daß er überfaren oder
. . . . gegenthail umb das, so er 35
. . . . tan hat, nach sag und außwei-
. . . . oder aber vor dem ge-
. . . . richt zu Castlbell beklagen
. . . . rechtfertigen mag. Es
. . . . vorgenomne ordnung, ob 40
. . . . in ainem oder mer über-
. . . . de, obgemelter gerichts-
. . . . straff und pueß gegen

(Blatt 16 a)

denselben zu ers . . . .
unvergriffen sein. . . . .
Ittem so ist auch hierin . . . .
gedachte baide nachperschaft. . . . .
5 en mitverwonten. . . . .
ainhelligen rath wid . . . .
ieder zeit, wann er in. . . . .
stern meren und verker. . . . .
Nach eröffnung aller . . . .
10 haben mer gemelte . . . .
und Tablant auch . . . .
leut, so mit ihnen ver. . . . .
obberierts verlieb . . . .
all ainhelliglich . . . .
15 auch also getreu . . . .
ander zu gleben . . . .
sprechern offentlich. . . . .
zuegesagt. Darauf . . . .
libell auf der con . . . .
20 glaubwirdig verfert . . . .
zu Staben an sanct Peter . . . .
ligen zwölf botten tag. . . . .
nach Christi, unsers . . . .
zechenhundert, und. . . . .
25 zigisten.
Solliches. . . . .
driter. . . . .

(Blatt 16 b)

. . . . schreibern alhir glaub
. . . . .abschreiben lassen, auch
30 . . . . .punkten durch ausge-
. . . . und befunden und
. . . . urkunt, auf deren im
. . . . neuen incorperierten
. . . . th begern u. gelaister sigl
35 . . . . ambts und obrigkait hal-
. . . . eigen insigel (doch dem ambt,
. . . . erben und insigl ohne schaden,
. . . . getruckt, volgents daß
. . . . .ül der verliebung
40 . . . . gotshaus

. . . . .antwortet. Beschehen
. . . . monats mai nach der
. . . . .geburt unsers lieben herrn

. . . . .und seeligmachers Jesu Cristi
. . . . hundert ain und zwainzigisten
S.) jahr.
. . . . mir vorgebrachten mit
. . . . unverlezten vidmus in
. . . . zu wort gleichlautend
. . . . glauben, dessen mein
. . . . petschaft alda unter
. . . . ter Gruber
. . . . loster gerichtsschreiber
. . . . im Schnals.

II.

Papierhds. v. J. 1665. Fol. 4 Bl. im Gemeindearchiv zu Staben.

Actum den zwainzigisten tag januäri sechzöhenhundert fünfundsechzig haben die firnemben und ersamen Geörg Gärber, Götfrieder, Anthani Hell, Hueber zu Tschars, als innhaber des Schintmerguets und Hueben zu Tablant, Hanns Gäßerer, Spöller, Bläsi Gäßerer, Lerhner an Ort, und Michael Gärber, mössmer, dise alle zu Tablant, ittem Geörg Prinster, Steich, erbbstantswirth zu Staben, und Taman Ladurner, Pruner daselbs, als von der gmain meirhöf Tablant und Staben hierzue geordent und außgeschoßne, willen der hant- und tagwercher, auch andern imwohnern, wie es hinfiran mit den selbnen zu erhaltung gueter policei und ordnung auf firkomung der forhero gebrauchten umbgleichheit solch volgente saz- und ordnung, doch auf rätification und verwilligung der gnedigen grichtsherschafft zu Castlbell, gemacht und aufgesezt, wie zu vernemen:

Seitemall firs erst durch die hant- und tagwercher vorher ain große anzahl von gaiß- und schafvich gehalten, wardurch nit alain zimlich großer schaden in den gietern geschöchen, sondern auch die waidnei und laupnus starch außgeözt und ausgeedet worden, damit aber solliches vermiten bleibe, und hierdurch ain pößere gleichheit gehalten werde, ist entlich beschlossen worden, das hinfiran ain ieden hant- oder tagwercher merer nit, dann vier oder fünf häbt schaf und gaiß fir- und aufzutreiben verwilligt.

D r i t e n s ainer witiben, wöliche mit klainen kindern vorgesechen, zwai häbt, und ainer lödigen stants persohn nichts zuegelaßen sein darf, aber da solche persohn sich in ziemlichen armuet befunden wurde, dasselbige auß barmherzig-, und auß keiner schuldigkeit mit etwas nach guetachten der gmainsvorsteere bedacht und angesöchen werden solle.

Neben deme wirdet firs vierte fir ain häbt merers nit, dann dreißig gmaine schäpp zu machen vergundt.

Und weilen dann finftens den hant- und tagwerchern anno finfundfunfzig durch dise drei gmainschaften ainiches laup vor Bartolomei zu machen alles ernst verpoten worden, als hats disfals annoch sein bewenden.

Und obwollen, söchstens, sich etwöliche hant- und tagwercher wider allen fueg und sa[tz] prigl und schintlholz zu machen underfangen, wann aber solliches alt herkomen zuwider, also ist es hinfiran genzlichen verboten.

5 So hat es auch firs sibente wögen des prennholz bei der neuaufgerichten waldordnung und derselben eingefierten punkten genzlichen zu verbleiben, nemblichen, daß aim ieden merer nit, dann söchs fueder zu schlagen vergunt sein solle.

So aber firs achte ainer oder der ander under den hant- oder tag-10 werchern ainiches prennholz in dise drei gmainschaften verkaufen wurde, so soll derselbe ain dürrs fueder per zwainzig kreizer, ain griens aber per funfzöchen kreizer zu göben schuldig sein.

So solle auch zum neinten ain ieder tagwercher von Martini an biß auf Georgi, was gemaine tagwerch sein, darunder auch das dreschen ge-15 maint, umb vier kreizer zu arbeiten, item refen, misten und holzen umb finf kreizer, dann somerszeit umb zöchen kreizer zu schneiden, so aber alles in des puren speis zu versten ist, obligiert.

Wie nit weniger sie tagwercher, firs zöchent, schuldig und verbunden sein, alwo si sich mit hörbrig befinden, die arbeit auch an gnetigisten 20 vorkombt und obhanden ist, ohne vorwissen und willen derselben gmain an kain andern ort sich zu versprechen oder in der arbeit zu verdingen.

So dann erfordert firs aindlifte die höchst notturft, daß in ieder gmainschaft ain inspektor und aufsecher verordent werde, auf daß ain ieder hofherr auf seine ingeheissen und auf deren kinder sein fleissige obsicht 25 trage, damit dieselben an sunt- und feirtag die heilige möß zu hörrn nit underlaßen, durch inen auch ainiche überträtung an fluechen, schwören und andern gotteslästerungen zuwider der aufgesezten ordnung nit geschöche, und da ainer oder anderer wider alles versöchen durch den inspektor oder aufsöcher erdabtet wurde, alsdann der hofherr sowoll, als der überdräter 30 umb zwölf kreizer gestraft werden solle.

Schließlichen und zum zwölften sollen sich die hand- und tagwercher zu allen begöbenden aufpoten, musterungen und dergleichen umbverwaigerlichen, doch gleichwoll gögen erstatung der gebir, allermaßen es an andern orten observiert wirdet, gebrauchen laßen, und da ain oder anderer 35 sich dössen wider versöchen verwaigern wurde, daß sich derselbe der gmain, darinnen er wohnt, alspolten bemießige und ausgeschaffen werde.

Im überigen es bei dem dits orts verhantnen dorfbuech, wie auch bei der am söchsten märti sechzöchenhundert ainunddreissig in disem gricht Castlbell aufgerichten satz- und ordnung und daselbs eingefierten 40 punkten genzlichen und ohne unterschid zu verbleiben haben solle.

Den drei und zwainzigisten februäri sechszöhenhundert söchsundsechszig ist dise ordnung durch iro gnaden herrn herrn Johann Jacoben Hendl, frei- und grichtsherrn der herrschaft Castlbell, ratificiert und guet geheissen, gstalten auch dise ordnung under wolgemelt iro gnaden insigl 45 auszuschreiben begert worden.

Und des zu waren urkunt haben erst woll besagt iro gnaden herrn Johan Jacob Hendl, frei- und grichtsherr etz., dero angebornen freiherrlichen erbinsigl, doch daran anderwerts umbschädlich, hiefir gestölt und

damit dise ordnung den drei gmainsinteressenten umb gebirlichen pfenig verförtigt und bekröftigter behendigen lassen.

Actum ut supra.

29. *Chur.**)

Altes Copialbuch des 16. Jahrhunderts. Fol. 237 Bl. im Besitze des Grafen Oswald v. Trapp in Innsbruck, aus dem Archiv des Schlosses Churburg in Vinstgau. Dieses Weisthum auf Fol. 204—206.

Freihaiten und alt herkomen, so das stift und gotzhaus zu Chur hat.

Vermerkt die freihait und alt herkomen, so das stift und gotzhaus zu Chur hat, wan [1]) man sprâchâs hat.

1. Item und die soll man haben zwirent im jar, ain mall im jenner, und das ander mall im maien, und auf die sprâchâs soll dann des gotzhaus gerechtigkait gelesen und vermeldt werden.

2. Item, da soll der diaun des ersten bieten die Schlandersperger bei dem vizthumb.

3. Item, darnach soll der diaun bieten den gotzhausleuten von Spescha biß hinab ob Schkala, was in dem ravier ist, und da soll allen gotzhausleuten botten werden, das [2]) ain ieder die drei tag da sein soll, und wellicher die drei tag nit alltag da wär, so ist er ain ieden tag ain pfunt perner, und der hauptman mag dieselb peen einnemen.

4. Item, auch auf die sprâchâs soll der Schlandersperger da selbs dritter geharnest und gewaffnet sein, und ob er nit selbs da mag sein, so soll er drei guet vernunftig man da geharnest und gewaffnet haben, die auch mit rat geben und andern auch das recht zu schirmen nutzparlichen sint. Auch sollen dieselben mit ainem in rat geen, wer ir dann begert, es sei der klager oder der antwurter. Auch soll der Schlandersperger ains thuen, wo er innen wurd, das ain gotzhausmann hinab under Stadlrain ziechen wolt, soll er auf Schludernser prucken steen und da warten, wan derselb kumpt, und so er dann kumpt, so soll er in fragen, ob er ain gotzhausmann sei oder nit? Spricht er dann, er sei ain gotzhausmann, so soll im der Schlandersperger drei kreizer geben zu ainem wartzaichen, wann er wider herauf zug, das er dem gotzhaus widerumb dienen well, wie vor.

5. Item mer soll der Schlandersperger, wann ain gotzhausmann gefangen wurd, und er so arm wurd, das er sich mit seinem gut auß der

---

*) *Die Bischöfe von Chur hatten seit 880, in welchem Jahre sie das Frauenkloster Münster erworben, weltliche Herrschaftsrechte im Vinstgau, von dem ein Theil schon zu den Fundationsgütern dieses Klosters gehörte, viel andere Güter und Leute im Laufe der Zeit dazu gewonnen wurden. Ueber die „Gotteshausleute" im Vinstgau und Münsterthal übte der Bischof von Chur volle Jurisdiction aus, nicht ohne bei der zerstreuten Lage der Besitzungen in vielfachen Streit mit den Grafen von Tirol und anderen Grundherren des Vinstgaues zu gerathen, bis endlich im J. 1665 die Gerichtsherrlichkeit des Bischofs von Chur über die Gotteshausleute in den Gerichtsbezirken Nauders, Glurns, Mals und Schlanders aufgehoben und den Landesherren von Tirol zugesprochen wurde.*

[1]) man *hs.* [2]) da *hs.*

gefangnus nit bringen mag, so soll im der Schlandersperger gehilflich sein, damit er auß der gefengnus kum. Wo aber das nit sein mag, so soll er hilflich sein, damit im das recht ergee.

6. Auch ob ain unainigkait zwischen dem haus von Osterreich und 5 dem stift wär, so soll der Schlandersperger damit und darob auch gehilflich sein, damit die unainigkait abgestelt und in ainigkait gekert werde.

7. Item dann mer auf die sprâchâs soll richter und geschworner ledig sein und da soll der hauptmann selbs mit dem stab sitzen, doch will er ain andern an seiner stat setzen, das mag er thun, und darnach soll 10 und mag er ain richter mit rat setzen.

8. Item darnach soll der hauptman sambt den richter und dienstleuten, oder wen er zu im nimbt, das recht mit rechtsprechern und rednern besetzen.

Item auch sollen die dienstleut da sein und wellicher ir begert in 15 rat oder andern, es sei das recht, klager oder antwurter.

9. Item auch auf die drei täg soll der Mylenz- und Cordani-hof ieder ain redner auf ir kostung und zerung da haben.

10. Item, wann ainer mit dem andern rechtet, so soll der antwurter auf den ersten tag antwurt geben, ausgenomen, wo den antwurter gotz-20 gewalt irret. Wo aber der antwurter auf den ersten tag nit antwurt geben wolt und in gotzgwalt oder herrenpott nit irret, so soll der klager auf den andern tag in nutz und geweer gesetzt werden nach laut seiner klag.

11. Item auch mag der richter umb kuntschaften und gerschaften selbs dritter sitzen.

25 12. Und wann ainer rechtet und kuntschaft nimbt, so mag er ins gerichts puch schreiben laßen, bis das recht für ist, begert er dann der kuntschaften von stund an geschriben und besiglt, so soll man imbs geben.

13. Item, wan die dienstleut ains rechtsprechers notturftig sint, so 30 sollen die rechtsprecher inen gehorsam sein, desgleichen, wann die rechtsprecher vor dem gotzhausstab der dienstleut bedürfen, so sollen si auch gehorsam sein.

14. Auch wann der richter mit dem stab sitzt umb gerschaft und kain anderen handlen, so soll er gerichts kostung sex kreizer nemen, wo 35 er aber umb andere sachen mit dem stab säße und ain gerschaft zu besteten in dem für in käme, soll er gerichts kostung von ainem nit mer als ain mas wein nemen oder zwo, wie dann die sach ain gestalt hat.

15. Item, wann ainer ain recht fuert, in wellichen sachen das ist, so hat ain richter von ainer ieden klag sex kreizer, und wann er ainem 40 den aid gibt, vier kreizer, ain rechtsprecher drei kreizer und ain redner vier kreizer und der diaun die kost und sein las, wie von alter her komen ist, und wann er des gotzhaus recht peut, zwen kreizer.

16. Item dem diaun, wann er ain pfendt oder peut zum rechten, soll man im geben im dorf Mals ain kreizer, darnach, wo er peut im ge-45 richt Glurns, in welichem dorfe das ist, ist sein lon vom ersten pot ij kr., vom andern i kreizer, was aber außerhalb Glurnser gericht ist, mag er sein lon nemen, wie von alter, und der ursach halb, das das gericht weit ist, so mag er ain potten anstellen mit wißen und willen des richters und

der gschwornen, und wo er denselben potten schikgt an seiner stat und was er dann handelt, so soll man im in aller maß glauben, als hiets der diaun selbs gehandlet.

17. Item, auf die drei tag gibt der pfarrer zwai mal, und der Kordani-hof zwai mal, und zu denen malen mag der hauptman auf Fürstenburg geen selbs dritter, der Schlandersperger selb dritter, der richter und diaun, der richter soll zu allen malen zwen oder drei rechtsprecher zu im laden und soll alweg abwechslen. 5

18. Item, wann ain gotzhausmann dem andern schuldig ist, so mag er in auf die sprâchâs für recht nemen, doch das er in die schuld des ersten anvordere und dann auf in klage, dann ist er gerichts kostung schuldig anderhalben kreizer. 10

Und wann ain gotzhausmann ainem herrschaftsmann schuldig ist, so soll im der herrschaftsmann mit dem diaunen zu haus und zu hof geen, und in pfant und pfennig anvordern und darnach auch auf die sprâchâs auf in klagen und da ist der herrschaftman gerichtskostung schuldig dritthalben kreizer. 15

19. Und ob ain klager auf den ersten und andern tag nit fürkomen möcht, so mag er auf dritten tag fürkomen, so ist es in aller maß als auf den ersten und andern tag. 20

20. Item, wann ain gast-kuntschaft oder sunst ain ander recht außerhalb landsrecht ist, so ist man dem redner ain tag schuldig sex kreizer und die kost von ainer ieden klag.

21. Item, wann ainer kuntschaft nimbt, wann man sprâchâs hat, so soll ain iedlicher von zwaien kuntschaften geben gerichtskostung drei kreizer und soll die kuntschaftleut mit dem diaunen uber recht pieten laßen. 25

22. Auch wann ainer kuntschaft nemen will, so soll er alweg den widertail durch den diaunen zu den kuntschaften wißen laßen.

23. Auch wann ainer rechten will, soll er zu ainem wirt geen, wo er will in Mals, und daselbst umb die kostung verpurgen, wo das recht ain benuegen hat. 30

24. Item, wann ain geschworner des rechtens zum rechten potten wurd und er nit gehorsam wär und das durch ine das recht nit ain fürgang hat, so soll er oder mer rechtsprecher, die nit gehorsam waren, dieselbigen kostung abtragen, und ob schon das recht ain fürgang hette, soll er oder dieselben für die ungehorsamkait gestrafft werden umb ain pfunt perner, und die soll halbe der hauptmann und die ander halb der vogt einnemen. 35

25. Auch wann ainer vor dem richter unzimbliche wort rette, die nit zum rechten gehören, so soll der richter mit demselbigen schaffen, das er red, was zum rechten gehört; wo aber ainer dasselbig gepot iberfuer, so mag in der richter angreifen und gen Fürstenburg fueren. 40

26. Wan ainer kuntschaft gibt, so ist man im davon zu geben schuldig iij kreizer. 45

30. Münsterthaler Civil- und Criminalstatuten,

ddo. 17. Mai 1427.

Aus dem bischöfl. Archiv zu Chur. Abgedruckt bei Foffa, das bündnerische Münsterthal, eine historische Skizze nebst einem Anhang von Urkunden. Chur 1864, p. 95—130.

Ich Janutt Carl de Balkun ault, oder von Hohenbalken ze tütsch genannt, gesessen ze Tufers, zu den zîten richter in dem Münstertal, bekenn und tuon kund offenlichen, daz ich an stat meines hochwirdigen gnädigen herrn herrn Johannsen, bischove ze Chur, ze Münster an dem 5 platz zuo der landsprachen ze gericht sessen bin mit all aidswerer und mit allen denen, die zu der landsprachen gehörend. Als han ich obgenannter richter den aidswerer gemant un uf iren aid zuogefraget und geforschet, landsrechten ze derfinden un ze öffnen, alz von alter herkommen ist. Also haben die aidswerer mit rat vil frummer erber lüt, die darpei un 10 damit un in irens rat gewesend sind, un besunder die mit namen hernach geschriben sind, un daruf uf iren aid derfunden un ertailt habent, es sei inn und inn von alter herkommen in aller der mas, als es hie hernach geschrieben stat.

Item am ersten ist es ze wissen, daz das gotzhus von Chur in dem 15 Phinsgöw fier gericht hat. Item daz erst daz ist in dem Münstertal herein, dishalb daz crütz ob Puntfeil, daz ist das hochgericht; item daz ander daz ist ze Fürstenburg zwüschent der thoren; item daz dritt daz ist ze Mals; item daz fiert daz ist under Scala untz gen Stadelrain oder zuo dem Schlumbach. Item und dieselben gotzhuslüt, die under Scala gesessen sind, 20 die gehören heruf in daz Münstertal zu unserm comun mit stür und mit zerung un mit allen diensten un sachen, die uns von des gotzhus wegen zuo gepürt ze tuon. Item über des gotzhus von Chur lüt, die in der herschaft von Oesterrîch land, grund un poden gesessen sind, hat ain herschaft von Oesterrîch darüber weder über leib noch über gut, weder umb 25 erbschaft un urbar, noch um aigen, noch um dehainerlai sach wegen, nichtz usgenommen, weder ze bieten, ze schicken noch ze schaffen, weder mit recht, noch ân recht, den sunderlichen um malefiz un um frefel, un nit ferer genötet werden.

Item alle verlegnus, die in der gemergkt von Puntault un von dem 30 Scherechg un gen Stadelrain oder Schlumbach hinder des gotzhus lüt verlegt söllen werden, es sei um urber oder um aigen, es sei um ligents oder faruntz, es sei ain gast oder ain landzman oder iemant anders, daz soll man mit ainz gotzhus von Chur tägen oder fronpott tuon, un daz soll under des gotzhus von Chur gericht und stab berechtet werden an dem 35 end, do es hingehört, un nit ferer.

Item alle die güter, es sei urber oder aigen, die in des egenennt gemerkt ligen sind, die hinder des gotzhus von Chur lüt sind inne habend oder in gewer sind, die söllen under des gotzhus von Chur gericht un stab berechtet werden an dem end, do es hin gehört, und weller zuospruch oder 40 ansprach darzuo vermainte zu haben, der sol an dem end mit recht suochen, alz obgeschriben stat, und nit ferer.

Item alle lehen oder coloneien, die ainem herren von Chur zuo gehörent, daz soll zu Fürstenburg zwüschen den thoren berechtet werden, und nit ferer.

Item die güter, die in den maierhof zu Rivair gehörent, dieselben söllen ze Tufers für einen probst ze Fürstenburg und für die coloneien 5 berechtet werden, un nit ferer, un daselbs sol man kaine urtail gen hof nit dingen.

Item, weller ze Münster und ze Fürstenburg zwischen thoren und ze Mals und under Scala ain urtail zu rechter zît gen hof für ainen herrn von Chur ding, der mag es nach dem landsrechten führen, und nit ferer, 10 an dem und do ain herr in dem bistum ist, und nit ferer, in acht tagen sol es geschriben werden, darnach in fierzehen tagen sol es follfürt werden, und darnach zuo des rechten erkanntnus, es sîe um ligent oder um varentz und um all sach, usgenommen um malefiz und um freffel, des enmag [1]) man kain urtail gen hof nit dingen. 15

Item, weller gotzhusmann ain dem andren recht püt oder recht fordret userhalb des gotzhus von Chur gericht, in frömden gericht, in der herrschaft von Oesterrîch gericht oder anderswo, es sei um erbschaft, um urber, um ligents oder um varentz, oder um dehainerlei sach wegen, usgenommen um malefizi oder um frefel oder um lehenschaft, das ainer 20 herschaft zuogehört, derselb ist ainem herrn von Chur fünfzig lib. verfallen on gnad.

Item ist zu wissen, daz inn und inn von alter her kommen ist, welle gotzhusfrow under der freien lüt sich verheiret, derselben kind die söllen dem gotzhus von Chur nachziehen, und nit der herschaft von Oeste- 25 rîch, noch der frîen; sus anderthalb ziehen, die eekinder sint, dem vatter nach, und nit der muter.

Item all ledig kind, die ziehent der muoter nach, und nit dem vatter.

Item all die, die von Burms oder durch Burmser gebiet her oder 30 über Saldier, old über dem Scarl, oder über Martinspruk her im land ziehent, er sî, von wann er well, der sich hie im land nider lad entzwüschen das egenannt gemerchgt von Puntault und von dem Scherechg untz gen Stadelrain oder den Schlumbach, dieselben söllen dem gotzhus von Chur nachziehen und recht gotzhuslüt sîn. 35

Item und all, die von Meran her uf oder durch das Finstermünz herîn komment und sich in das egenannt gemergt untz gen Puntault oder in dem Münstertal sich nider lad, der soll der herschaft von Oesterrîch nach ziehen.

Item es ist ze wissen, daß sant Johanns closter ze Münster einem 40 herrn von Chur in gaistlichen und in weltlichen sachen zuo gehört, und alle, die des egenantz closter zuo gehörent, si seien gesessen im Engadin oder im land, wo si wellen dißhalb Stadelrain oder Schlumbach, dieselben söllen ainem herrn von Chur mit allen sachen undertänig und gehorsam sîn, als ander gotzhuslüt, un söllent mit leib un mit gut un mit allen 45 sachen mit des gotzhus von Chur lüt dienen, un in allen den rechten un

[1]) daz ermag *F.*

freihaiten sein, als ander gotzhus von Chur lüt recht im land hand, als obgeschriben stat.

Item, es ist ze wissen, daz von dem crütz ob Puntfeil herein berg und tal ist ains gotzhus von Chur grunt und poden, un in daz gericht sol nit me, denn nur ain richter sein, un ain herr von Chur un daz comun im Münsterthall söllen da ain richter erwellen un setzen gemainklichen mit ainem rat, un derselb richter hat gewalt ze richten über all, die in dem gericht gesessen sind, es sîe um leib oder um gut, um malefizi und um frefel, um urber und um aigen, um ligents und um varentz und um all sach, usgenommen über der herschaft von Oesterîch lüt hat ain richter nichts darmit ze schaffen, denn was um malefizi und um frevel anberürt, und nit ferer, ze behalten die banten von Balkun ault, oder von Hohenbalken ze tütsch genannt, iren freihaiten, über denen hat ain richter nichtz ze bieten, noch ze schaffen, dann was um malefizi anberürt, un nit anders, um frefel und um all andere sachen hat ain herr von Chur über inen ze bieten un ze schaffen, un niemant anders.

Item all frefel und pen, die da fallent und geschehent, daz gehört ainem herrn von Chur zu.

Item, was frevel von V ℔ und darunter ist, gehört ainem richter zue, und was über V ℔ ist, daz gehört ainem herrn von Chur zu, und ain richter hat nichtz darum ze schaffen.

Item, es ist ze wissen, waz landzrecht ist um malefizi und um frefel.

Item ain richter an ains heren stat; an stat ains heren sol ain andrer an sîner stat sizzen und soll selber clagen und daz clag mit rat denen, die den schaden empfahen habent oder geclagt habent, füren und sol die zerung von dem frefel nämmen und bezallen.

Item, und ob der richter des inne wurd, daz ain frefel oder ain unzucht im gericht beschehen wâre, und daz old niemant clagen wolt, so sol ain richter den um daz ungestraft nit lassen, un sol daz für recht nämmen und mit recht und mit urtail strafen lassen, domit daz dem rechte genug beschech, und daz ieglicher büdermann beschürmet wird zu recht.

Es ist ze wissen, was landzrecht ist, besunders um malefizi.

Item um malefizi soll man sizzen ze Münster under daz closter innhalb des pächli und sollen darzu gepotten werden allü, die von rechts wegen darzu gehörent.

Item am ersten die lehenherren, die von lehenschaft rechts wegen darzu gehörent. Item am ersten ain freier richter ze Glurns an stat aines fürsten des landz. Item ain anwalt der herren von Mätsch von Churburg wegen. Item und ain Liechtenberger oder wer Liechtenberg inne hat. Item ain fizthum sol selbs darpei sein und sol fier knecht ze ross da haben, die uf der strassen, die weil man sizzet, söllent reiten, daz gericht ze beschirmen und zu bewaren, und all in ire cost und zerung. Item darnach all die, die im gericht gesessen sind, und all gotzhuslüt, die in Tuferser pfarr gesessen sind, die söllent all dann zu gepotten werden pei ainer pen 8 ℔. Item aine äptissin und daz cunvent zu Münster soll pänke da dar richten und pölster dar leihen nach notturft, daz die richter selb dritter und die aidswerer daruf sitzen mügen, und soll die egenannt äptissin und daz convent fier wolgewapnet knächt da hinder die aidswerer stellen, daz

ht ze beschirmen, und soll die egenannt äptissin dies in irer cost und
ung tun, und daz sol si tun von güter wegen, daz von ainem hern von
ır und von dem gericht in daz egenannt closter geben sind, und haißent
güter mit namen der Ofwainer güter, und darum söllen die fier waffen-
cht die fier Ofwainer gehaißen sein. Worum? es ist vor alten zeiten 5
geschlecht gewesen, die selben habent die Ofwainer gehaißen und die-
en habent daz ampt und die güter under handen gehabt, und dieselben
l von ainer großen pestilentz mit dem tot abgegangen, daz kainer me
dem geschlecht belaib, und darum sind die egenannten güter in daz
nannt closter gegeben um des willen um ain behaltnus, daz die rechte 10
freihaiten nit abgangen, wo daz egenannt closter von alter her ie und
inem hern von Chur und des gotzhus von Chur mit allen rechten und
haiten zugehört hat; und wenn aine äptissin und das convent daz nit
wöltent, als hie ob geschriben stat, so soll und mag ain herr von Chur
güter zu seinen handen nämmen und daz selber lassen thun, als es ob- 15
hriben stat, oder fürpaß verleihen um des willen, daz die rechte und
hait nit abgang.

Item, und wenn daz alles zu geornet ist, als es obgeschriben stat,
ol ain hoptmann von Fürstenburg an stat ains heren von Chur da sîn
l sol daz stab in die hand nämen und sol mit der aidswerer rat ain 20
er richter sezzen, und der selb sol an daz stab grîfen, ain gemainer
ıter ze sîn, nach sînem gewissen und nach dem landzrechte recht zu
ıten, und do sol er sizzen und richten, und die aidswerer söllen auch
daz stab grîfen pei dem aid, so si vor gesworen hand, nach irem ge-
sen un nach dem landzrechte recht ze urtailen, un daz sol man tun 25
oft, und man um malefizi sizzet, und so nun daz alles beschehen ist,
öllen dann die aidswerer sizzen und der richter richten mit hilf un rat
es hoptmann von Fürstenburg, der an stat ains heren sol clagen un die
; mit der früntschaft rat, die den schaden empfahen habent, folfüren,
l geschech, wie [2]) nach dem landzrecht daz recht sîe. Item und weller 30
gevangen und gebunden ist, der mag dem ancläger zusprechen un for-
echen von der hand nämen, oder ain ander, der da ist, er sî, wie er
l, edel oder unedel, niemant usgenommen, über wen ain her von Chur
r söllich sach ze bieten hat.

Item, ain her ist nit verbunden, niemant kain cost noch zerung ze 35
en, denn dem richter selbdritt und den aidswerer und dem cläger und
ı zusprecher und forsprecher zu beidenthalb, es wär den sach, daz man
ıdschaft bedürft, daz ainer gevangen da wäre, so muß man vii ver-
ıftig man da haben, die mit früntschaft und mit feintschaft und mit
ıachen unverwant seien, und die müssen sweren, daz sie vom demselben 40
angenen us sînem mund gehört haben, daz er ungenötet verjehen hab,
er die tat und unzucht getan hab und sich selbs schuldig geben hab,
en mus man ouch die zerung geben.

Item um malefizi sol man iii tag nach enander sizzen un nit fürpass
weder geben noch nämmen. 45

---

[2]) wie] die *F.*

Item ainer, der von dem leben zu tot urtailt wird un hingericht wird, derselb ist nit me gutz verfallen, denn was von gerichts wegen durch seine willen verzert wierd zu des richters erkanntnus, un nit anders, wo derselb ist um die unzucht und schaden, daz er getan hat, gestraft worden 5 und mit seinen aigen leib gepützt hat; aber ainer, der mit dem leben darvon komt und mit urtail in die ampt gerüft wird, derselb ist ainem heren von Chur leib und gut verfallen uf gnad, un ain her sol den leib nit zu gnaden nämmen ân die früntschaft, die den schaden empfangen haben wellent, und begerent die früntschaft ain auchtbrief von gerichts wegen, 10 daz sol man inen geben und sol inen nit me costen, den der schrîberlon und ain ℔ um den insigel.

Item, weller dem andern um unredliche sach frömmt ze vochen, der selb sol sich gegen demselben einstellen, und sol daz nach dem landzrechte uf in pringen, oder aber pusstraph für in halten.

15 Item, und weller dem andern in ainem zorn übel handlet und nit frum haißt, derselb mus für frummen lüte herkummen und mus zu in sprechen, was er übels geredt hab, daz sîe in ainem zorn geschehen und sîe im laid, und wüss kain poskait von im nit; und wil der aber daz nit tun, und wil daruf beleiben un ligen, so mus er nach dem landzrechte 20 daz uf in pringen, old aber pusstraph für in halten.

Item, weller ain unzucht getan hat, daz zu malefizi gehört und an den leib berürt, den selben sol ain richter zu sînen handen nemmen und sol in gen Fürstenburg füren, und sol da zu recht behalten werden, und sol im da an seinem leib ân urtail kain laid geschehen, und sol der wider 25 hiruf in disem gericht zu recht geantwurt werden und geschech denn alles daz, das recht ist.

Item und weller ain frefel getan hat, es sîe, was es will, daz nit an den leib berüere, der sol nit gevangen ligen, ain richter sol burgschaft zu recht von im vordren, gît der burgschaft, so sol er in ledig lassen; will er 30 aber nit burgschaft geben oder filîcht nit geben mag, so sol der gevangen ligen alz lang, untz daz er burgschaft zu recht gît.

Item, und wenn daz ainer ainen gewundet het, daz sorglich wäre zu dem tot, so sol der alz lang gevangen ligen, untz daz man gesech, wie es ain gestalt gewerd, und daz der ander sicher zu dem leben sîe, und sol 35 dann der richter burgschaft zu recht von in nämen un in ledig lassen, und sol ouch daz gut die weil zu gerichtz handen in stiller gewer sten.[3]

Item, und wenn ainer ain frefel verfallen ist, und um den frevel nit gut ze finden wäre, oder ain richter im darum nit truwen wölt, so sol der selb burgschaft geben, um dem frefel genug ze thun, ist diz aber nit, so 40 mus der alz lang darum gevangen ligen, untz daz er genug um den frefel getan habe, un darum sol ainer nit ain frefel oder poskait tun, und sich des betrösten, weil daz er nichtz ze verlieren habe.

Item, und wenn ainer erstochen oder ze tot gewundet wurd, und daz der selb old nur ain wunden het, weller, der darpei und damit ge-45 wesen ist, hilf oder stür darzu geben hat, der selb ist alz fil schuldig, alz derselb, der den schaden mit seiner hand getan hat.

---

[3]) in filler gewersten *F.*

Item, und weller frund dem selben darvon hilft, daz der nit gevan-
. oder derstochen wurd, ist es sach, daz er sus der tat unschuldig ist,
b des willen, daz er dem selben darvon hilft, so ist er dem gericht
htz verfallen, es wäre denn sach, daz ain richter oder iemant von ge-
ıtz wegen da wäre, die richter anrüfte un denselben, der den schaden
ın, hier zu gerichtz handen nemmen wölt, weller denn dawider wäre,
l dem selben wider rechtz darvon hulfi, der selbig ist fünfzig ℔ ver-
en.

Item, wenn ain richter von gerichtz wegen not angieng oder not
und gerichtz lüt ermanete un rechtz anrüefti, so sol man in gerichtz-
zu recht peiständig sein, weller daz nit täti, dem ist es kain pen uf
ezt, daz sol zu des rechtz erkantnus stan nach dem, und wie es ain
talt hat, so geschech denn daz recht, sîe aber weller darwider wäre,
selb ist fünfzig ℔ verfallen.

Item es ist ze wissen, was landzrecht ist um all frefel, usgenommen
grosen unzucht, daz zu malefizi berürt.

Item, weller dem andern haist lügen, der ist xviii crüz. verfallen.

Item messer oder swert züchen, spieß oder ander waffen, es sîe, waz
will, nidret oder ufhebt ze slahen, das ist alles xxvi crüz.

Item, weller ain stain uf hebt und nit würft, daz ist xxvi crüz.,
rft er un trift nit, daz ist V ℔, trift er aber, so sol man richten nach
ı schaden.

Item, weller ain armbrust spannt, daz ist xviii crüz., legt er ain
l oder ain polz uf und nit schüst, daz ist X ℔, schüst er un nit trift,
ist fünfzig ℔, trift er aber, so sol man richten nach dem schaden.

Item, weller dem andern mit ain fuust oder mit ain steken, oder mit
ffen oder mit stain schlecht, daz ist, als oft ain straich, X ℔.

Item macht ainer plutrünstig mit ain fuust, so ist er aber nit me,
n X ℔, verfallen, macht aber ainer plutrünstig mit ain stain oder mit
steken oder mit ain waffen, daz man die straich durch die hut gesech,
l daz old nit plut, daz ist ouch XXX ℔.

Item kain pruch und kain schrot und waize wunden, daz ist alles
fzig ℔, alz oft ain wunden.

Item ieklicher sol freiung in sîn hus haben und sicher sîn ze
hten.

Item, weller ainem für sîn hus got und in hier us ze velt ruft, der
fünfzig ℔ verfallen.

Item, und weller ainem under sîn tach oder inderhalb des tachs-
ph frefelte, der ist fünfzig ℔ verfallen, ân den frevel, den er da tut,
sol man richten nach dem schaden.

Item, weller ainem in sînem hus von dem leben zu tot bringt, es sîe
htz oder pei schönem tag, daz ist ain mort, und sol alz ain mordrer
echtet werden, es wäre denn sach, daz der, der den schaden getan het,
h dem landzrecht weisen möcht, daz er sich het gemußt weren und daz
tot mit im angevangen hab, so ist es kain mort nit, und sol es den um
redliche sach brechtet werden.

Item, und weller ainem in sîn hus still und haimlich und pei ge-
hen für gat, der selb ist zwöret fünfzig ℔ verfallen, wenn er hat

zwöret gefreflet, ains, daz er nachtz haimlich in sîn hus gegangen ist, daz ander, daz er darin gefreflet hat; ist es sach, daz er von truwen wegen in ein gegangen ist, daz es redliche sach sei, und wurd aber ainer darinn begriffen, so sol man in ân recht nichtz tun, man möcht in wol zu recht
5 halten, oder aber ainem richter clagen, und sol zu gerichtz handen genommen werden, und sol in nach dem landzrechte zu gefraget werden, wie er die sach begangen habe, und sol gestraft werden im mas, als obgeschriben stat.

Wann wir können weder durch frommer lüt rat, noch durch uns
10 selber nit erfinden, weller dem andren um ain söllich sach von dem leben zu tot pringt, daz der selb von ainem gericht des leibes sicher ungestraft sol, noch mög sein, es wäre denn sach, daz es in ainer finsternus gechlichen und unwüssentlich zu gieng, daz der von dem hus den andren nit erchennt het, und der selb sich nit het gewölt melden, geb er im denn in demselben
15 ainen stich oder ain straich un nit me, un geriet es ald zu tot, so sol es denn dem selben, der den schaden getan hat, von ainem gericht ân schaden des leibs un ungestraft sein, aber doch alz ferr, daz er fünfzig *lb* verfallen ist um den frefel, und mus iii jar us dem land stan, und in die iii jare nit im land ze kummen ân ains heren von Chur und der früntschaft
20 willen, und alz oft und dik in der egenannt zeit er ân ains heren und der früntschaft willen im land käme, so ist er fünfzig *lb* verfallen; und wäre es aber sach, daz es wissentlich mit gevert und mit vordachtem mut zu ging, und daz man uf in gewartet het, oder daz man in wol erkennt het, und daz man darüber ain schaden tät ân recht, so ist denn der, der scha-
25 den getan hat, dem gericht verfallen und sol nach dem schaden gerichtet und gestraft werden; wann man sölt ainem richter geclagt haben und in mit ainem rechte strafen lassen, so werden die gestraft werden im mas, als obgeschriben stat, wan es ist von got und von dem richter verpotten, daz niemant sich selber sol rechen, iedermann sol recht von dem andern
30 nämmen, und tut ainer unrecht, so sol der ander recht tun, und tunt sie aber baide unrecht, so söllent sie baide mit recht gestraft werden, und wurd ainem sein vatter ermürt, so sol der dennocht recht von demselben nämen, und tut er in ân recht, so sol und mus der mit recht gestraft werden.

35 Item, als können wir pei unserm aid nit erfinden in dehainerlei weis, weller den andren vom leben zu tot pringt, daz derselb von dem rechte sicher, des lîbes ungestraft sol, noch müg sîn, denn allain in söllicher mas, ob es sach wäre und es sich derfunde, das ainer um unverschulte sach angegriffen wurd, und daz der in söllichen nötten wäre, daz
40 er in dehainerlei weis nit überhaben, noch übertragen möchte sein, weder mit fliehe, noch guete red zu geben, und daz im kain richter, noch niemant anders ze hilf möcht kömen, denn daz er sich selbs müst helfen und weren oder sterben, brecht denn das in der selben ainer vom leben zu tot, der selb sol denn billich von ainem gericht sicher und ungestraft des leibs
45 beleiben, wann derselb hat sich selbs gemust weren oder sterben, aber dinocht ist der selbig fünfzig *lb* verfallen um den frefel und mus ain jar us dem land stan, und alz oft, wenn er in der egenannt zeit kömmt ân ains heren und der früntschaft willen, so ist er füufzig *lb* verfallen.

Item, weller ain dorf oder ain besunder hus, da lüt darinnen gesessen sind, anzünti, der selbig sol ouch verprennt werden.

Item, weller ain stadel oder sus ain zimber- oder holtzwerch, da niemant darinnen gesessen sîe, daz kainem menschen an dem leib schad möcht pringen, anzünti, der selb ist fünfzig lb verfallen, und hett der nit als fil, daz er demselben seinen schaden ab möcht tragen, so mus der alz lang gevangen ligen, untz daz er dem sein schaden abtrage.

Item, weller ain walt ân ainer ganzen gemain willen anzünti, der selbig ist uch fünfzig lb verfallen, und het der selb nit alz fil, daz er den schaden ab möcht tragen, so mus der alz lang gevangen ligen, untz daz der gemain ain ganzes benügen von im habent.

Item niemant sol lehen verkoufen noch versezzen ân des lehenheren willen, wann es hat kain kraft nit und kummt von seinen rechten.

Item, weller urber oder ligent gut verkouft oder versezt, daz nit sein ist, oder ain gut zwürit verkouft oder versezt und zwaien darum brief gît, und nit vorbehaltet, daz er vor geben und getan hat, der selb ist leib und gut verfallen und sol alz ain dieb gerichtet werden.

Item, und weller urber oder ligent güter verkouft oder versetzt, daz heren oder kirchen oder iemant anders gerechtikait darinne habe, und daz für ain ledig, unbekummbretz gut gît, und nit meldet und vorbehaltet andre lüt gerechtikait, daz daruf ist und darus gat, der selb ist fünfzig lb verfallen, und hat der selb nit alz fil, daz er daz widerkeren und abtragen müge, so mus der alz lang darum gevangen ligen, untz daz er genug getan habe, und daz der, der daz von im gekouft hat, ain ganz benügen von im habe.

Item, weller urber oder lehen oder ligende güter kouft, und grösser summ oder im brief me setzt, denn der recht kouf inne habe, und er's von der hand usgeben habe, der selbig ist ain glid und fünfzig lb verfallen, und mus ain jar us dem land stan, untz oft, wenn er in der zeit im land kämi, so ist er fünfzig lb verfallen, wann es ist alz fil alz gestollen gut, was er stilt ainer erbschaft, daz ist ab, und der selbig brief hat weder kraft noch macht nit, und ist falsch.

Item all urberbrief söllen nach dem landzrechte gemacht werden, old aber es sol ain ewiger kouf sein oder ain ewige losung oder ain genanntes zît, alle jar untz uf daz genannt zît ze lösen, und weller ain zît gît und im brief sezt, daz ainer vor das genannt zît nit lösen oder wider koufen möge, dieselbige brief sind falsch und habent weder kraft noch macht.

Item, weller ain margtstain mit gefert verrugt, der selb ist fünfzig lb verfallen.

Item niemant sol dem andern entweren ân recht.

Item niemant sol dem andren daz sîn mit gewalt nämen ân recht, und wer es old sîn, und will im das ainer ân recht nit geben, so sol er dennocht recht von im nämmen.

Item niemant sol dem andern nüwe ungewönliche weg uf daz sîn machen, noch dadurch ân seinen willen varen ân recht, und weller daz überfert, der selb ist von ieklich stük fünfzig lb verfallen.

Item iedermann sol recht von dem andern nämen, und in wellicher weis daz ainer dem andern gewalt tut ân recht, derselb ist fünfzig ℔ verfallen uf gnad.

Item, weller recht anruft, demselben sol man recht halten, und weller recht pütt, denselben sol man in zu recht lassen kummen, und geschech denn daz recht sîe.

Item, weller ain verlegnus nit haltet, noch uswarten will, oder was von gerichtz wegen verpotten wurd, daz nicht halten wil, derselb ist fünfzig ℔ verfallen.

Item, weller sich wider ain gericht von gerichtz wegen sezt und widerspennig ist, derselb ist fünfzig ℔ verfallen.

Item, und wenn ain richter von gerichtz wegen ainem ze hus und ze hof gat und wil ainen phenden, weller sich dawider setzt und widerspennig ist, und wil sich nit phenden lassen, alz oft, und ainer daz tut, so ist er fünfzig ℔ verfallen um den frefel, ân die zehen phunt, daz dem richter zugehört.

Item, und wenn der richter und daz recht sich gesammet hat, und wellent ainen ze hus und ze hof gân phenden, so hat ain richter iiii crüz., und ieklicher aidswerer ii crüz., ist es aber sach, daz man in ze hus und ze hof mus gân, alz bald und der richter demselben für daz hus kummt, so hat der richter zehen ℔ darvon, und soll der aidswerer ine recht darvor tun; daz sol am ersten bezalt werden, und darnach, der daz haben sol, und denn darnach dem richter sîn tail uf gnad.

Item, und würd aber der richter des[4]) überhebt, das er dem nit ze hus noch ze hof bedarf gän, so hat ain richter kain zehen ℔ nit, und nit anders, denn die iiii crüz., und ieklich aidswerer ii crüz.

Item, weller ain verlegnus wil lassen tun, sol ain burgschaft zu recht geben, und ain richter hat ain ℔ darvon.

Item, und wer ain gast hir, das ain nachpar mit des gerichtz pott verlegt würd, wil den derselb, do es verlegt ist, daz nit halten, und lad er denn den gast ân willen des, der daz verlegt hat, mit daz sîn also inweg und dahin varen, derselb ist fünfzig ℔ verfallen, und muß dem, der das verlegt hat, so fil guts zu recht stellen, alz da verlegt was, und wer es den sach, daz der gast mit gewalt oder haimlich mit daz sîn inweg und dahin gieng, so ist der würd niemant nichtz schuldig, und der gast ist funfzig ℔ verfallen.

Item, weller in daz erste gericht oder in daz ander gericht ze gericht gesessen ist, ez sîe, wer der well, der soll nit verlegt werden, man soll in ze hus und ze hof vordren und nach dem landzrecht suchen, aber weller us dem andren gericht in daz dritte gesessen ist, dem mag man pillich verlegen, er sîe ain gotzhusman, wie andre, oder es sîe der man, wer da well, niemant usgenommen.

Item, weller in disem gericht oder im Glurnser gericht mit hus und mit hof gesessen ist und ze gericht nit, und da selbs nit recht gît und nimmt, denselben mag man hie in dis gericht daz sein verlegen, und uf die verlegnus nach gastrecht clagen, wo ainer ist nit verbunden noch

---

[4]) des] der *F.*

pflichtich, ainen fürpaß in daz dritte, noch in daz fierte gericht mit recht ze vordren, noch ze suchen.

Item kain landzmann, der in diz gericht und in Glurnser gericht gesessen ist, sol sich niemants gastrecht, noch kainem gast gerechtigkait uf nämen, noch sich an ze nämen, seiner geltschuld uf ze reken, noch mit recht im ze zwingen und noch mit recht ze suchen, weder von ainem landzmann, noch von ainem andern gast, wann es hat für recht kain kraft nit, wann es wäre ain zwitracht, es were denn sach, daz es mit gutem willen des widertail zuging, das dem die sach anged und gelten sol und selb schuld ist, und daz muß vor ainem richter beschehen, so hat es denn kraft und nit anders, ain gast sol selber kummen oder aber seinen gewissen potten mit foller gewalt in geschrift her schiken, daz hat denn für recht kraft, und nit anders.

Item, weller us ains würtz hus ân ains würtz willen ungerait und unbezalt gat, der ist fünfzig ℳ verfallen; ist es denn ain gast, mag man in mit des gerichtz pott erjagen, daz sol man tun, ist dis nit, so mag ain würt ainen um daz sîn selber phenden, domit das daz sein nit emfüert wird; gat denn ainer mit sînem willen us, es sîe ain gast oder ain anderer, so sol er den mit recht suchen und nit ferer.

Item, weller gerichtz gewalt sich underwint oder sich annimmt, das im nit zu gepürt oder emphollen ist, derselb ist fünfzig ℳ verfallen.

Item, weller ain weib haimlichen zu der ee[5]) nimmt ân des vatters und muter oder der nächsten fründen willen, der selb ist funfzig ℳ verfallen und ain glid, und mus zehen jar us dem land stan, und alz oft und der selb in das egenannt zît ân der fründschaft willen in daz land käme, so ist er funfzig ℳ verfallen.

Item, und weller darpei und darmit ist, stür, hilf oder rat darzu gît, es seie wîb oder man, der selb ist geleich der selbigen pen schuldig oder verfallen, alz es da obgeschriben stat.

Item, und weller oder welle, es sîe tochter oder sun, der sich haimlichen beratet ân vatter oder mutter oder bruder oder der nächsten fründen willen, dieselben haben von der ungehorsamigkeit wegen vatterlichen und mutterlichen erbschaft verloren und sind ganzlichen darvon gevallen.

Item all frefel stat uf gnad, nachdem nun ainer frefentlich freflet, nach dem soll die gnad beschehen.

Item es ist ze wissen, wie das recht um all sachen soll gan.

Item um frefel und um zins und um gelihen und um behaltnus, daz ainer dem andern etwaz ze behalten geben habe, und um lidlon und um zerung und gastrecht, und daz ainer dem andern versprochen habe, vor schaden ze halten, daz gad alles ze drei tagen nach enand.

Item und andre geltschuld, alz daz man kouft und verkouft ainer mit dem andern, daz gât ze acht tagen, und waz ligender güter ist, daz gât der fierzehn tagen, aber doch alles nach dem landzrechte und des richters erkanntnus.

---

[5]) ee] er *F.*

Item, wenn ain richter um frefel clagt, so sollen die aidswerer und ain forsprecher nit anders, denn die zerung haben, und ain richter, der da sitzt, ouch daz selb.

Item und sol die zerung von dem frefel nämen und bizallen.

Item, und wenn ain richter um gut sizt, so hat ain richter um ieklich tag iiii crüz., und ieklich aidswerer ii, und ain forsprecher iii crüz.

Item, und wenn ain richter des inne wurd, daz ain forsprecher von iemant me lon nämi, denn die iii crüz., daz von gerichtz wegen uf gesezt ist, so ist er V ß verfallen, won was zu dem rechte gehört, daz sol gemain sein.

Item ain richter hat von ieklichen aid ain ß, das für recht mit urtail usgäb und sweren mus, und wenn ainer nit schwert, daz im der aid überhebt würd, so hat ain richter nichtz darvon.

Item, und weller kuntschaft in geschrift begert ze nämen, dem sol man's pillicher geben, und hat ain richter iii aidswerer pei im, kuntschaft ze verhören, so ist es genug, und sol der richter iiii crü. von dem stab haben und ieklicher aidswerer ii crüz.

Item und ain richter hat um ain kuntschaft, der da sweren muß, VI crüz., und wene old drîen oder me miteinander swerent, daz alles in ainem aid begriffen würd, so hat er ouch nit me, denn ain ß, won es gât mit ain sach zu, und der da besiglet, der selb sol ouch ain ß haben.

Item, und weller von gepurt und von alter herkummen nit gut edel ist, derselb sol, noch mag in kain urtailbrief, noch kuntschaftbrief, noch in kainem kaufbrief nit versiglen, won es hat für ain gericht kain kraft nit.

Item, und weller von gepurt und von alter her gut edel und wappes genos ist, von seinen fordren von alter herkummen ist, wenn derselb kuntschaft und sein eigen insigel gibt, so ist als genug und als kreftiklichen, alz ob er für offen gericht gesworen hett.

Item der ancläger hat allwegen die wal nach dem landzrecht ze weisen oder aber der widertail seiner clagen ze nämmen.

Item ain ancläger behebt mit seinem aid zwei ß und selbander 3 ß und über fünf ß selbdritter untz an fünfzig ß, und was über fünfzig ß ist, so muß ainer drei an im haben, und müßent die kuntschaft glîch, ainer alz der ander, sagen, und daz inen wol wissentlich seie.

Item weller, die weil ain richter sizzet, ungevärlichen für recht kumt un die richter um ain urtail pittet ze erwaren, daz sol man in pillich geben und sol in nit me costen, denn iii crüz., und die iii sol der richter und die aidswerer gemainklichen haben, und würd aber ain richter um des willen zesammen gepotten, um ain urtail zu derwaren, so mus der selb alz fil geben, als um ain clag.

Item und um gerhaben ze sezzen und ze insezzen, ist es ouch alz daz recht und geleich daz selb, alz obgeschriben stat.

Item all redlichen käuf, daz redlichen und ungevärlichen zugât, daz sol kraft und macht haben von geding, gricht, landzrecht, und was ainer dem andern verspricht und verheißt, daz sol man mit recht pillich halten, won ainer sol vorhin wissen, was ainer tun oder lassen mag, und was sein such ist; niemant sol den andern täuschen, niemant sol getäuscht werden, noch getäuscht sîn.

Item, und hett ainer mit dem andern gedingt mit allerlai haub ze bezallen, und lad derselb für recht kummen oder phant an der stangen, so ist es nit anders, denn par gelt.

Item es ist ze wissen, was landzwerung ist.

Item am ersten allerlai fich ân tattel und ân presten und allerlai korn, wol gewannet, und bonen und erbs, hor und hanf, daz wol berait sie, käs, ziger und schmalz, smer und unschlicht, allerlai ungegerbs leder, woll und hustuch, ze mittlen gemessen, saltz und ungeschmittz eisen.

Item, weller ainem mit landzwerung versprochen hat ze bezallen, der mag ainen mit söllicher haub weren und bezallen, und mit andrem wert nit.

Item, und ist ainer dem andren schuldig, und kümment sie baid tail mit zween bidermann für ainen richter, und gît im der, der daz für dem richter des gewunnen, das er im schuldig ist, und dem richter in die hand lobt, genug ze thun, daz ist geleich alz genug und alz kreftiglichen, alz ob es für offen gericht beschehen wäre, und für ainen richter gesworen tägen auch alz und geleich als fil, und sol denn daz recht dem selben nach dem landzrechte genug haissen tun.

Item es ist ze wissen, was landzrecht ist um zins, und wie man zinsen sol.

Item zinsen, daz sol usgericht werden vor allen dingen pis an den dritten zins, und nit fürer, und ist der dritt zins alz gut als der erst, und der erst als gut als der dritt, und über den dritten zins ist ain maier nit verbunden, noch pflichtich ze verraiten, noch ze weisen, daz er bezalt habe, und sol denn nach geldschuldrecht gân und besucht werden.

Item käszins die fallent ze sant Galli tag, und geltzins ze sant Martins tag, und kornzins zu der Liechtmeß, und von heuser zins ze sant Görien tag, man mache denn andere tädung.

Item der käs soll alpkäs sîn und ganz und unzerbrochen, und das korn sol wol gewannet sîn.

Item, wenn ain prunst ufgieng, daz ain maier sîn hus verbrunne vor zît, en daz der zins gevallen wäre, so sol ain maier uf das selb jar um den zins nit gephendet werden, man sol in uf das ander jar peiten, und korn für korn und käs für käs nämen.

Item, es ist ze wissen, welle hüser urbar oder varent gut ist.

Item alle hofstat ist urbar.

Item, es ist ze wissen, was landzrecht ist um gerhabschaft.

Item witwen und waisen oder anvaltige lüt hat gewalt gerhaben ze setzen und ze entsezzen und ze bevogten der früntschaft willen, von dannen daz gut her berürt, doch daz es trüwlichen und ongevärlichen zugang und, ob es nottürftig were, mit des richters hilf und rat.

Item ain anvaltichz mensch, weller des plutz und des flaisch nächrer fründ ist, der soll des leibs vorsorgen, aber daz gut nit, wil er's gern tun, und wil er's aber nit gern tun, so ist er es nit verbunden; weller denn, von dannen daz gut herberüert, recht erb ist, der selb sol sich des anfaltichs leibs und gutz underwinden, und sol daz gut, die weil der lebt, weder verkouft, noch versezt sein, noch verlan werden, denn sonderlichen um seiner narung und seines leibs notturft, un nit anders.

Item ain mann mag sîns weibs gut nit verkoufen noch versezzen ân iren willen.

Item ain weib mag ire güter nit verkoufen noch versezzen ân ires mann willen.

5 Item ist es denn aines anfaltichs weibs, so mag weder sie selber, noch ir mann ire güter weder verkoufen, noch versezzen ân ains gerhabs [willen], der von irenhalb mit irer fründ willen und rat von gerichts wegen gesezt sîe worden.

Item, was güter ain frow koufen oder verkoufen oder versezzen 10 will, so mus sie ain gerhab haben und mit des willen tun, sus hat es kain kraft nit.

Item, wenn ain frow über vierzig jar alt oder unfruchtbar ist, und ain mann pei der selben kain kind hat, und sie ligente güter, es sîe urber oder lehen, hat und er lüzel hat, so mügent ir ire fründ, die, von dannen 15 daz gut herrüert, fründ sind, ir ain gerhab geben wider ir und ires manns willen, der daz ir versorge, daz das ir nit verkouft, noch versezt, noch vertan wird, won ain frow die mus tun, was ain mann wil, und ain alter mann mag wol fruchtpar sîn und ain frow nit, und besunders ain junger mann, der jünger denn sie ist, der selb hat ir kain trüw nit und zücht 20 gern an sich, won es geschicht oft und fil, daz ainer ain unfruchtpars weib nimmt nit anders, denn um irs guts willen, um des willen, daz er daz ir verheiren müge nach sînem willen, und domit oft ain frumme frow versmacht und daz ir emfrömmt würd und in fremder lüt hand kommt, daz sie und ire erben es manglen müssen, daz nicht pillich, noch recht ist, 25 und um des willen mag man ir ain gerhab wider ir und ires manns willen mit recht sezzen, daz das mit recht gewendet wird, und daz ir versorgt wird, und der[6]) selb gerhab hat ouch ân des manns willen kain gewalt nit und sol auch kain lon darvon haben, es wäre denn sach, daz man in bruchen müßt, so soll man in darnach lonen.

30 Item ain gerhab soll all jar raitung geben und hat all jar 5 ℔ gerhabschaft recht, aber doch minder oder me nach des richters erkantnus, nach dem, und es denn ain gestalt hat, won die gerhabschaft sind nit all gleich.

Item, es ist ze wissen, was landzrecht ist um erbschaft.

35 Item ain erbschaft, daz soll für sich gan und nit hinder sich piß an das dritte glid, und nit ferer, und was über das dritte glid usgieng, so sol es dann wiederum an die nächsten erben fallen und wider, won es geschicht oft, daz ainer ferer fründ erbt, und ain nächster, der mus es manglen, daz es unpillichen ist, aber es ist von alter herkummen, daz wir 40 nun zemal nit veränderen mügent; aber doch so wellent wir unser sin und mainig melden und öffnen, was uns in dem pillich und müglichen teuchtet, won was nun ze mal nit geschechen mag, so geschicht es fileîcht ain ander mal.

Item und wellent es uflegen also, daz uns es billich teuchtet, daz 45 der vatter und mutter ire kinder erben mügen vor alleriecklichen des gutz, daz von iren halb her berüert, und ire enichlein ouch, alz ist es sach,

---

[6]) der] das *F.*

daz der enichlein enkain[7]) geswistriget hat, hat er aber geswistriget, so erbent denn aines das andere, und ouch, daz die vättren all geleich mögent erben, ainer als der ander, hinder sich als für sich, und für sich als hinder sich, und daz ainer müge seins bruders sun als wol erben, als ain geswistriget kind das andere, und daz were unsere mainung, sinn und rat. 5

Item ain erbschaft-gut sol allwegen wider umfallen und wider keren an dem end, von dannen es herkummen ist.

Item es ist ze wissen, was landzrecht ist um tailung.

Item, wenn zwai eelüt über jar und tag pei enander gewesen sind, was ligende güter ist, es sîe aigen oder lehen, daz iedweder tail vor der ee 10 gehebt hat, daz sol beleiben an dem end, von dannen es herkommen ist, und was sie baide mit ainander gebuwen oder gewunnen haben, es sîe ligents oder varents, daz soll mannshalb der zwo tail haben, und der frowenhalb sol den dritten tail haben, ist es sach, daz sie pei irem mann des leibs frum und erber ist gewesen. 15

Item, was leibgewant und clainnot[8]), daz iedweder tail hat, daz beleibt ieklichz an dem end, und all harnisch und waffen gehörent mannshalb zu.

Item und um die morgengab sol die frow us gemainem gut gerichtet werden mit aller der haub, so da in dem hus ist, es sîe holtzwerch oder 20 anderes plunder.

Item der tot sol die lebendigen mit daz sein ziehen.

Item der tot sol sich mit daz sein begraben und sol selgerait, und was durch seiner sel willen verzert würd, usrichten.

Item es ist zu wissen, was landzrecht ist um morgengab. 25

Item ain tote frowen volget ihr kain morgengab nach.

Item ain wittwen hat nach dem landzrecht kain morgengab, man well ir die gern schaffen.

Item welle ire er verloren hat vor ee, daz sie zu irem mann kummen sîe, dieselbe hat nach dem landzrecht kain morgengab, man well ir 30 die gern schaffen.

Item und welli sich haimlich biratet ân ihrer fründ willen, die selb hat nach dem landzrecht kain morgengab, man well ir die gern schaffen.

Item welle frow frum und erber des leibs pei irem mann gewesen ist und ire und irs manns er behalten hat, dieselb hat nach dem landz- 35 recht XXV *ℓℓ* morgengab und was man ir me verhaißt ouch darzu, untz an fünfzig *ℓℓ*, und was aber fünfzig *ℓℓ* ist, das mag man ir geben, ob man will, und kummt es für recht, so hat es kain kraft nit.

Item und welli frow pei irem mann des lîbs nit fromm und erbar ist gewesen, und ire er und ires manns er nit behalten hat, dieselb hat ire 40 morgengab verloren und ist gäntzlichen darvon gevallen.

Item, und were ald eine pei irem mann, die weil der mann gelebt hat, frumm und erbar gewesen und alle die weil, und sie bei iren kind ungetailt beleibt und nit usgericht ist, und sie in derselben zeit wider ir er tät, und ir und ire kind er nit behielt, so sind ir ire kind enkain[9]) mor- 45

[7]) erkain *F.* [8]) dainnot *F.* [9]) erkain *F.*

gengab nicht pflichtig noch schuldig, ist sie aber vorhin usgericht, was hin ist, das ist hin.

Item niemant sol noch mag ains dem andern nach sînem tot über fünfzig ℔ schaffen weder in gaistlichen noch in weltlichen stätten, won es hat für recht kain kraft nit, aber pei gesundem leib mag ainer daz sein von der hand geben, wenn oder wo er will, und mus sich aber gäntzlichen darvon entzigen, weller daz tut, daz hat denn kraft und macht.

Item, es ist ze wissen, was landzrecht ist um ligende güter und um güter geding.

Item, weller vom andern ain gut ze neun jaren und nit ferer gedingt, als bald und der kouf beschehen ist, so sol es denn da pei bleiben, und mag in kain nächner fründ die jare nit nämen noch darvon dringen, es were denn sach, daz ainer nächner fründ von der geding nach dem landzrechte es besucht het, so hatz denn derselb pillicher, denn ain frömder oder ainer ferer fründ.

Item ist es aber sach, daz ainer dem andern über neun jare dingt oder ze lehen verleicht oder verkouft oder versezt, weller der nächner erb oder fründ ist, der selb hat noch pesser recht darzu, denn ain andrer fründ; kommt denn ainer her in ains jars und tags frist, so der und ainer das gewist hat und inne worden ist, untz an dem dritten jar nach dem, und es gegeben oder verkauft ist, und nit fürpaß, und in dem kouff dritten will, und das wil tun, daz der ander geton hat, so sol er es den pillich haben und mag den andern mit recht darvon dringen und von der hand nämmen, ist es, daz ainer hie im land ist, und wär es aber ainer, der us dem land wäre, derselb hat zehen jar frist.

Item und waisen habent nit fürer recht, andre lüt güter ze lösen und wider ze koufen, denn ain ander, der im land ist, und ist es aber waisen güter, daz ain gerhab verkouft oder ze lehen geben hett, was waisen under zwelf jaren gewesen sind in der zît, dieselben söllen haben fünf jar frist nach dem, und es geben ist, ir gut wider ze lösen.

Item und auch, ob ain vatter selber verkauft oder versezt hett und jare darinnen hett, wider ze lösen, und derselbe in der zît ee, daz die jare us wärent, mit dem tot abging, so habent die kinder, was under zwelf jar ist, noch fünf jar frist nach den jaren, daz es im brief stat, das ir vatter verkouft oder versezt hat, wider ze lösen, und were es aber sach, daz der vatter nur ain vernünftichz kind hinder im gelassen het, der zwainzig jar alt were gewesen, so hat weder derselb noch kain anderer der jüngern nit ferer frist noch recht, denn was der vatter gehebt hat und es im brief stat.

Item was knaben under zwainzig jar sind, die sind waisen, und was über zwanzig jar ist, dieselben sind nit waisen, und die töchtern alle, die weil aine nit beraten ist, so ist sie waise, und alzbald aine beraten ist, so ist sie nümmer waise.

Item, und wenn ainer ain gut ze jaren gedingt hat, wenn die jare us sind, so sol es denn unbekumbret on all widerred ledig sin.

Item und weller von dem andern ain gut truwlichen inne hat und nit ze jaren gedingt ist, so sol er es die zeit trüwlichen buwen, wie wenn er es geniesen wil, und wenn man ims nummen lassen will, so soll es un-[illegible] all widerred ledig sîn, es were denn sach, daz ainer mist

darinne het, so sol der sein faisti us nämen nach dem landzrechte; wenn es wol getunget ist, so weret es in ainem acker iii jar, und in ain grummatwisen ii jar, und in ainer magerwisen ouch iii jar, man sol aber ainen zu rechter zeit lassen wüssen.

Item es ist ze wissen, ze wellicher zeit von güetern bieten. 5

Item von aker und von heuser und von güetern sol vor der Liechtmeß geschehen, und von wisen und von waiden, daz soll vor sant Yörien tag geschehen.

Item, weller dem andern von ainem gut verbieten wil, der sol zwei bidermann zu im nämen und sol in also zu rechter zeit darvon bieten, und 10 wil im's aber der mit lieb nit ledig lassen, so sol er in mit gewalt on recht darvon nit dringen, und soll der des gerichts pott nämen, und sol in darvon lassen verbieten und sol denn die verlegnus für recht nämen und daruf clagen, und geschech denn, daz recht sî, und daz mag man vor oder nach sant Yörien tag tun, nur daz ainer zur rechten zeit darvon ver- 15 potten habe, als obgeschriben stat

Item, weller nit gut gütermaier ist, der vertreibet sich selber.

Item es ist ze wissen, was landzrecht ist um geltschuld.

Item, wann ain gültbrief über zwainzig jar verborgen unbesucht ligt, so soll es denn kain kraft haben, es were denn sach, daz iedweder tail us 20 dem land were, so verlürt es den wert kain gewer nit, oder daz es allwegen inderthalb XX jare ainist fürgezeigt oder besucht wurd, so beleibt diser brief allwegen bî kraft und bî macht und verlürt kain gewer nit.

Item, weller in des ersten oder des andern gericht gesessen ist und ainem ain geltschuld in zehen jaren nit forderet noch sucht, weder mit 25 recht noch ân recht, derselb ist von gewer kummen, es were denn sach, daz iedweder tail us dem land were, so verlürt es den wert kain gewer nit, oder daz ainer allwegen inderhalb zehen jar ainist suchet oder voderet, und daz der ander tail sich dis benüge, wie lang und ainer denn baitet, so verlört es aber nummen kain gewer nit, won von wol ruwen und wol baiten 30 wegen sol ain bidermann daz sein nit verlieren, und wenn ainer dann nit me baiten wil, so mus der ander denn weisen, daz es bezalt und usgericht sîe, oder dem andern sein langen *(sic)* darvon nämen, daz er nit bezalt sîe.

Item ainer, der us dem land ist um seiner erbschaft und um geltschult, so verlürt er alle die weil, und er us dem land ist, kain gewer nit. 35

Item und waisen um ihre erbschaft und um geltschult verlieren kain gewer nit, untz daz ain knab dreissig jar alt ist und ain tochter zehen jar nach dem, als sie beraten ist.

Item ain eekind ist pflichtig und schuldig seins vatters und mutters geltschuld ze bezallen und uszerichten, und hett ainer ain fierer wert nie 40 geerbt, won alsbald ain kind geboren wird und ist, so hat er vatter und mutter geerbt, und mus in vatter und mutter erziehen, und umb des willen so söllen die kind ouch usrichten und bezallen die geltschuld.

Item, und ist es aber ain ledigz kind, so soll es nur mutterhalb bezallen und usrichten, und vatterhalb nit, won ain ledigz kind, dasselb [10]) 45 erbet den vatter nit, aber die mutter wol.

---

[10]) derselb *F.*

Item sus ist kainer weder pflichtich noch schuldig, niemantz geltschult ze bezallen, ainer erbe denn daz gut, und alzbald, wenn ainer lüzel oder fil geerbet hat und sich des gutz unterwunden hat, so soll denn derselb ouch die geltschuld richten und bezallen.

5 Item, weller under XX jar alt ist, der soll kain kuntschaft geben.

Item, weller in das dritte glid fründ ist, der soll kain kuntschaft geben, usgenummen um waisen, was waisen angât, daz mag ain geswistriget kind dem andern kuntschaft geben.

Item, weller des andern erben wird oder des rechter erb ist, und 10 der erbschaft warter ist, der soll demselben kain kuntschaft geben.

Item ain knächt mag dem heren kain kuntschaft geben, die weilen er sein brot und sein mus isset.

Item kain anfaltiger[11]) mann sol kain kuntschaft geben.

Item ain ungehörender mann, der sol um gut kain kuntschaft geben, 15 aber um frefel wol, won waz der nicht gehört, so gesicht er aber.

Item weiber, die söllen um gut kain kuntschaft geben, aber um frefel wol, und müßen iii erbere frowen für ain mann gut sein.

Item, weller in den sachen verwant ist, es sîe, um was es will, der sol kain kuntschaft geben.

20 Item, weller sînen rechten heren verlognet hat, der selb sol kain kuntschaft geben.

Item, weller mainhait offentlichen kund worden ist, der selb sol kain kuntschaft geben.

Item, weller ain eeweib gehabt hat, und aber ain andre, die weil 25 die lebt, gemailet hat, der selb sol kain kuntschaft geben.

Item es ist ze wissen, was landzrecht ist um alle gewer.

Item arme lüt gen enander, weller ain redliche stille gewer mit pillichen sachen nach dem landzrechte inne hat und über zehen jar in nutz und in gewer gewesen ist, der selb soll denn dannenhin pillich rübiklich 30 darpei bleiben.

Item ain herschaft gen enander verlürt in hundert jar kain gewer nit, aber darüber wol.

Item ain gemainschaft gen enander verlürt in fünfzig jaren kain gewer nit, und darüber wol.

35 Item ain herschaft gen ain gemainschaft verlürt in fünfzig jar kain gewer nit, und darüber wol.

Item ain gemainschaft gen ain herschaft verlürt in hundert jar kain gewer nit, und darüber wol.

Item ain herschaft gen armen lüten, daz nit ain gantz gemain sîe, 40 verlürt über zehen jare ain gewer.

Item ain gemainschaft gen ander armen lüt, das nit ain herschaft sîe, daz verlürt über zehen jare ain gewer.

Item armer lüt gen ainer herschaft oder gen ainer gemainer gemainschaft verlürt in hundert jaren kain gewer nit.

45 Item kirchengüter-recht verlürt in zwanzig jaren kain gewer nit, aber darüber wol, won ain kirchen, die ist allwegen mit kirchpröpsten

---

[11]) anfalltigz *F.*

und mit pharrer wol versorget, und habent allwegen die pücher under handen, und ist da kain mangel nit, und darum so sol es dester minder gewer haben.

Item, wenn ainem daz sîn mit gewalt ân recht vorbehebt wurd, derselb verlürt numer kain gewer nit.

Item ainer, der us dem land ist um seiner erbschaft und um geltschuld, alle die weil er us dem land ist, so verlürt der sein gewer nit.

Item waisen um ire erbschaft und um geltschuld verlüren ire gewer nit, untz daz ain knab dreissig jar alt worden ist, und ain tochter, untz daz si beratet ist und zehen jar darnach.

Item, wenn ain erbschaft fallt, und daz ainer mit dem tot abging ân erben, und daz man nicht könnt, noch möcht wissen, noch sich erfinden könnt, wer rechter erb were, so sol sich ain richter mit des gerichtz rat dis gutz underwinden, und sol also das gut ain jar und tag in stiller gewer stân, weller dann in der zeit herfür kummt und gute kuntschaft für recht pringet und zaiget und nach dem landzrecht weiset, daz er mit demselben in dem fünften sip oder glid geboren fründ sei, so sol denn derselbige daz gut pillich erben und die geltschuld usrichten; ist des aber nit, so sol denn daz gut ainem heren von Chur zustân und zufallen, und sol auch der die geltschuld usrichten, und welles heren der mensch ist und zu gehört, der selb her hat die gerechtikait.

Item es ist ze wissen, das es vor zeiten pei unsern gedingen beschehen ist, do bischoff Hartmann sälig ze ersten her in das land kam, do furent etliche die rîchsten zu und und hetten an bischoff Hartmann erworben und er hett gelt von ainem genommen und hett inen ze dienstlüt gemachet und sölliche freihait geben, daz sie ze Fürstenburg zwüschent de[n] thoren söllent da ze gericht sizzen und da antwurten und von den andren gerichten enziehen, daz es ain unpillich sach was, und darum hie im land ain groß geschrai darum ward, und fur daz land darum zu und schicktent erbere bottschaft gen Chur zu genanntem gotzhus, und die waren mit namen Jos Carl von Balkunault und Clavut Ursula von Valcaf und Albrecht Cluster von Schluderns, und die prachtent da die clag für gemainem gotzhus für, und da ward es mit gemainem gotzhus rat erfunden, das ain her von Chur sölt iedermann und ain ieklich, es sîe ain land, ain gericht oder ain commun, edel oder unedel, ain geschlecht oder ainer klain, pei sînem alten herkummen beleiben zu lassen, und daz nit ze verändren, und sölt niemant sölliche freihait weder geben noch nämmen, denn wie ainer von alter herkummen ist, darpei lassen zu beleiben, und besunders von des egenantz clags wegen so sölt ain her von Chur niemant kainer me ze dienstmann machen, noch sölliche freihait geben, daz ainer ze Fürstenburg zwüschent den thoren sol ze gericht sizzen, noch da antwurten, und daz ainer von ainem anderen gericht in daz inzogen wird, won es ist nit pillich und ist auch nit nottürftig, won andere gericht sind weiser lüt fil nottürftiger, denn daselbst zwüschen thoren, wo[n] es falt und stoßt an den zwain[12]) andre gerichten mengerlai sach fil zu, denn daselbs zwüschen thoren, und sölt sölliches recht uf stân, so wölt ain

[12]) den zwain] der swain *F.*

ieklicher, der fil gelt het, sölliche freihaiten erwerben, won heren haben gern geltz, also wurden nur die pesten sich darvon ziehen, und domit so wurde ain gericht seiner gerechtikait beraubt und enfrömmt und geswächt und möcht die länge als geswach werden, daz man kain gericht da mee möcht besizzen, noch halten, noch richten, besonders do das hochgericht ist, daz man um leib und um gut sizzen und richten mus, daz sol man meren und nit mindren, und weller sich alz von ainem gericht in das ander inziehen wölt und daz nit tun wölt, daz seine vordren getan haben, so sol ain gericht und ain gantz land darzu tun und ainen darzu zwingen und darum strafen und darzu halten, daz der das tun mus, daz seine vordern getan, won sölliche freihaiten daz hat weder kraft noch macht nit, won ain her von Chur sol sölliche freihait weder geben noch nämmen, und wie ainer herkummen ist, darpei sol er in auch lassen bleiben; und daz ist durch gemainen gotzhus rat erfunden worden, in allem des, was ob geschriben stat, und daz ist auch unser landzrecht hie, und darpei sol es ouch beleiben, und ist daz ouch ain grosse notturft, und sölt es sölliche recht uf stân, so möcht es grosse zwitracht und unglüg darus wachsen, won ainer wil als gut sein, als ain ander, der sein gleich ist.

Item, und wenn es notturftig were, daz es ze Fürstenburg zwüschent thoren und unserm herrn von Chur güter ein recht besetzt wäre und daz man weise lüt darzu bedürfti, so mag ain hoptmann von Fürstenburg gotzhuslüt von den andren gerichten under Kalven oder ob Kalven, es sîe ir aidswerer oder andere, darzu bieten lassen, und die müßten darzu kommen, raten und urtailen, ob es notturftig were.

Item all gotzhuslüt und des klosters von Münster lüt, die in Tuferser pharr gesassen sind, die selben gehören all herein zu disem gericht, es sîe um erbschaft, um urber und um aigen, um ligents oder um varents, und um all sach, usgenommen um malefizi und um frefel, ze behalten der Karlen von Balkunault ihre freihait.

Item um gut mag ain richter mit der aidswerer rat ze gericht sizzen, es sîe ze Münster oder ze Sant Maria, an weller stätt man wil, ân all menklichen widerred, und niemant sol, noch mag kain irrung, noch dehain artikel darinn werfen noch sprechen, daz es nit recht sîe.

Item um freffel und zu der landsprachen sol man ze Münster sizzen, und nit ferer.

Item paurschaftrecht stât für sich selber, aber doch ain paurschaft mag über V ℔ kain pen nit sezzen, und sol auch niemant über recht pieten um V ℔ gephendet werden, was pen V ℔ ist, weller darum recht pütet, den selben sol man in zu recht lassen kummen und rechtz von im nämen, und geschech denn, daz recht sîe.

Item und sol auch ain paurschaft niemant entweren ân recht.

Item und sol auch, noch mag ain gemainschaft oder sie ain paurschaft nit ordinieren, noch kain gesetz machen, noch niemant zwingen, noch verbinden, noch verpieten, daz ainer sein aigen gut, es sîe korn, hew oder strow oder ander haub, nit geben und verkoufen müge, wo ainer well und wol gevall, es sîe im land oder us dem land, in der paurschaft oder us der paurschaft, wo ainer denn lust und wol gevallt; sölliche stöß ist vor zeiten pei unsern gedingen für recht kummen, und hat recht und

urtail erfunden, daz ain ieklicher sol mit sein aigen gut frei und ledig und ganz gewaltig sein und seinen willen darmit tun, geben und verkouffen im land oder us dem land, es sie in der paurschaft oder us der paurschaft, nach seinen gewinn und nutz, wie es im allerpest fügt und wol kumt[13]), ân aller mengklichen widerred, und wenn ain gemainschaft ainen um ain söllichz zwingen oder nöten und ainen darvon phenden wölt, der ist fünfzig ℔ verfallen.

Item die müntz soll allweg nach Meraner werung löffich, geng und genem sîn; wie die müntz ze Meran beruft wird, als sol man hie oben in disem gericht ouch geben und nämen.

Item, weller ain hus oder ain hof, und were es old andere güter ouch, ze lehen hat, der sol guter maier sin, und sol daz in gutem paw haben und sol es pessren und nit ergren noch pöseren, und wenn ainer darvon stân oder ziehen wil, so sol es als gut und pesser sîn und lassen, als do er es empfangen hat, usgenommen ain gewalt, als feur und wasser und rüffin, daz grund und poden hinfürti, man mach denn ander tädung, won täding pricht landzrecht, und sol ain lehen auch nit verkouft noch versezt, noch niemant fürpass geben werden on des lehenherren willen.

Item ain maier, der in ainem hus um ain zins sizt und nit ze lehen hat, der sol ouch guter maier sîn, und sol daz hus in gutem pow und wol gedegt haben, und der hofher sol die schindlen darzu geben, und der maier sol es uf das tach legen in seiner kost, sus sol ain maier nichtz anderes daran gewen, noch tun on des hofheren willen, won man bezalt im's, ob man wil.

Item, weller heren-güter und kirchen-güter inne hat, derselb sol er und sîne erben unverstoßen und unvertrüben sîn alle die weil, und ainer guter maier ist und genug tut nach dem landzrechte, und sol ouch der zins nicht erhöcht noch gemeret werden, und weller nit guter maier ist, der vertreibet sich selber.

Item, weller ain gut zu phant inne hat, und gelt daruf gelichen hat, der selb sol die wîl, und er das sîn daruf hat und gelt daruf gelichen hat, tungen und buwen, wie er es genießen wil, und wenn es gelöst wird, hat der denn mist darin, so sol er sîn faisti usnämmen, und sol dem andern die weil den zins darvon geben.

Item, weller ain acker zu ainer wisen lad werden, daz sie ain grummat-wisen seie, und sol um ain mutt geltz, was [er] von ain mütt gezinset hat, ain halben metzen korn zehent geben, und gît darum diser ninder umb des willen, das man von das fich ouch zehent muß geben.

Item, und weller ain maier wisen umkert und ain acker darus machet und lat werden, derselb acker gît kain zehent nit.

Item, und weller us gemainer waid ain acker machet, der selb acker sol zehent darvon geben, und lad man denn das wider zu ainer wisen werden, so gît er aber kain zehent nit; das recht ist in Tuferser pfarr, und in diser pfarr, won es ist gemainklich mit ainem heren von Chur und mit aller deren,[14]) den der zehent zu den zîten zugehört hat, willen und rat beschechen und ist das vor langer zît beschehen.

---

[13]) kunnt *F.* [14]) allen denen *F.*

Item ain weber sol von ieklicher ellen tuchs drei fierer lons nämmen, und nit me.

Item ain sagenmaister sol von ieklich strich ain halben crüz. lons nämmen, und nit me, und sol den lüten das ir gar gäben und nichtz darvon nämen.

Item alle wasser und wasserval das sol gemain sein, weller darzu buwen oder arbeiten wil, und ain gut sol dem andern wasser geben.

Item ain gut sol dem andern weg geben, dadurch ze faren, ob es nit enberen [15]) mag.

Item, weller etwas buwen wil, das ain tach darüber bedarf und mus sein, derselb sol zwen manns- schuh uf das sein buwen, und stosset es denn in die gemain, was in die gemain stosset, so mag ainer das sîn gar einnämen.

Item, weller aidswerer mit ainem geswistriget kind ist, was dieselben angâd, so sol er nit sizzen, noch urtailen, usgenommen, um waisen mag ainer wol sizzen und urtailen.

Item, weller aidswerer in den sachen verwant ist, tail und gemain hat, derselb sol nit sitzen, noch urtailen, man mag ainen andern an des stat sezzen von der sach wegen, ob es notturftig were, won das recht sol gemain sein.

Item, wenn ain aidswerer trüwlichen nach seiner gewissen sein pest thut, so sol ainer um kain urtail nit gestraft werden, won wo ainer oder all nit wizzig, vernunftig oder nützlich darzu werent, so mag man die absezzen, und andre an der [16]) stat setzen, won ain commun hät söllich gewalt und recht, aidswerer ze sezzen und ze entsetzen, darvon ze nämen und ze legen und ze pessren als oft, und es notturftig ist, aber ain richter, den sol ain her von Chur und das commun erwellen und setzen gemainklichen mit ainem rat, alz obgeschriben stat.

Item, weller wider urtail offenlich redt, derselb ist fünfzig *ℓℓ* verfallen.

Item, weller ainen tägen von gerichtswegen, was von gerichtswegen angâd, mit worten übel handlet, der ist V *ℓℓ* verfallen, und weller in slecht, der ist fünfzig *ℓℓ* verfallen um den frefel ân den schaden, das er tut, das sol man aber darnach richten.

Item, weller sich selber, das got für sîe, umprecht und sich den tot antät, derselb ist nit me gutz verfallen, denn fünfzig *ℓℓ* um den frefel, und das übrig beleibt den erben, won um die grosse unzucht und übeltat und schaden, das er sich selber getan hat, mus leib und seel ewiklichen darum hertiklich leiden.

Item über die pfaffen hat ain weltlicher richter weder ze richten, noch ze straffen, noch ze schaffen, weder um leib, noch gut, weder lebendiger noch tot, noch um dehainerlai sachen, und ob das were, das got für sîe, das ain priester sich selber umprecht und sich den tot an tät, als ferr und weilen es Churer bisthum anlanget, hat in kain weltlicher herr, noch richter weder über den leib, noch über das gut weder ze richten, noch ze schaffen, noch enkain gerechtigkait darzu; won weller über ainen im leben

[15]) erberen *F.* [16]) des *F.*

ze richten hat, derselb hat über in ze richten im tot, und nach dem tot über den leib und über das gut ouch, und gehört daz ainem bischoffe ze Chur zu.

Item ist es ze wissen, was landzrecht ist um leibschaden, das ainer dem andern an seinem leib schaden tät. Weller den schaden tut, der selb ist nit me pflichtich, noch schuldig darum schäden abzutragen, [noch] us ze richten, noch ze bezallen, denn sunderlichen arzitlon, und was derselb in der zît mit sînen [17]) mund und ain arzit ouch verzert hat, und versaumung sîner werch, was er die weil versumt hat, zu des richters erkanntnus, und nit ferer, won von plut und leibschaden kann, noch mag niemant schetzen, und sol auch nit geschezt werden.

Item ain richter sol, noch mag um höher, noch um grösser pen nit pieten lassen, denn um V ℳ, und verpieten um fünfzig ℳ.

Item um dehainerlai spill wegen; was von spill wegen zugâd, sol man enkain recht nit halten, won es nit götlich, noch recht, gott hat ouch kain spill nit beschaffen, won spill ist falsch und untrüw.

Item, weller so vil stilt, das V ℳ wert ist, demselben sol man das recht or ab lassen howen in seiner cost, und das land verpieten, und was über V ℳ ist, so sol ainer darum derhangen werden.

Item, wenn es sich derfunde, daz ainer ain falschen aid swur, so sol nan im dieselben zween finger ab lassen howen in seiner cost und das and verpieten.

Item ain her von Chur sol den markt ze Münster behüeten und beschirmen lassen und den zoll einnämen und die zerung darvon tun, und sol ain freier markt sein und sol acht tag weren.

Item niemant sol dishalb des crütz ob Puntfil in disem gericht von niemant enkain zoll vordren noch ainnemen, denn sonderlichen ain herr von Chur ain gewöhnlichen zoll, als von alter her kummen ist, und niemant anders.

Item, weller in Glurnser gericht und in disen gericht gesessen ist, der soll in Glurnser gericht gebiet und behör niemant enkain zoll nit geben, weder um kaufmannschaft gut, noch um dehainerlei sach wegen, won von alter und pei unsren gedingen ist daselbs von uns nie kain zoll gevordret.

Item vatter und mutter mit iren kinder und geschwistriget und iren kinder kinder, die söllent mit enander nit rechten um wes [sie] stößig werden, und kummen sie denn darum für ain recht, so söllent sie mit urtail uf ren nächsten gemain fründ geweißt werden, und wie die durch iren genain fründ gerichtet werden, dapei sol es beleiben, kraft und macht haben, und sol ouch ain richter ainen dapei halten, und weller denn nicht nachkummen wölt, so sol ain richter darzu tun, das ainer das tun mus.

Item es ist ze wissen, das ain her von Chur sol zwürent im jar andsprachen besezzen und halten, und das sol sîn der nächsten tagen nach sant Anthöni tag und ze mitte maien, und das sol drei tage nach enander weren.

---

[17]) siner *F.*

Item, die drei tagen sol ain her von Chur die zerung usrichten un die pen einnemen; möcht man aber in die drei tag nit vollenden und us richten, so sol man den fierten tag auch sitzen, desselben zerung, daz sc über die gân, die da rechtent und es bedürfent.

Item, niemant bedarf den andern um kain geltschult für pieten iedermann sol für sich selber für gebotten sein, und söllent alle die darzu gepotten werden, die in disem gericht gesessen sind, und all gotzhuslüt und des closters von Münster lüt, die in Tuferser pfarr gesessen sind, die söllen all darzu gebotten werden bei einer pen fünf ℔.

Item, weller den mairhof ze Rivair inne hat, der selb sol die drei tagen ain vorsprecher und die anclager da haben und in den lon usrichten.

Item, ieklicher clag den ersten tag giltet xii fierer und den andern tag xxiiii fierer und den dritten tag xxxvi fierer, und das ainer old nun den dritten tag für recht käme und die andren zween tag nit, so mus er dennocht xxxvi fierer geben, und uf wellen tag das ainer angeclagt wurd, und der selb nit da ist und sich nit verantwurtet, derselb ist zwîfach pen verfallen.

Item, die aidswerer söllen die 3 tagen nit anders denn die zerung da haben, und das ist nit me, denn ieklicher fier mal, den ersten tag ain, den anderen tag ii, und den dritten tag aber ain.

Item, die sich verantwurten müssen, die selben söllen sich selber mit vorsprecher versorgen, wie nu si des geniesen wellen.

Item, und es sol niemant kain kuntschaft abgeschlagen werden, man mag bewîsen mit wie fil man wil, untz das man dem richter genug tüe.

Item den ersten tag sol man am ersten landzrechte öffnen und melden und das iedermann lassen verhören, und darnach sol man sizzen und recht halten, und geschech denn, das recht sîe.

Item, weller pen verfallen ist, und den dritten tag unbezalt darvon gâd, der selb ist fünf ℔ verfallen.

Item in disem gericht sol uns von dem land weder korn, noch saltz noch fich nie verbotten sîn.

Item die aidschwerer, die das derfunden und dertailt und geöffnet habent, die sint mit namen gewesen Clavutt Ursula von Vallcaf, Sümon Zuff und Janutt Patschutt, baid von Sant Marien, und Minnig Michel von Sielva und Jann Schkars von Münster, Clavutt Carl und Erhard Lavasthira, baid von Tufers.

Wür da ob geschriben aidswerer bekennen offenlichen, das wir pei unserem aid derfunden und dertailt, geöffnet und bestätet habent in aller der mas, als es obgeschriben statt, und kain nüwerung darzu, noch darinn nit gemachet habent, denn sunderlichen, wie es von alter her kummen ist pei unseren gedingen und nach unsern gewissen, darpei habent wir es ouch lassen belîben, und auch mit rat diss nach geschriben erber lüt getan habent.

Item die sind mit namen: Janutt Buvella von Glurns, Albrecht von Tschäneyr, Michel Muritzi von Tärtsch, Andres Nisalla, Cunrad von Platatscha und der mesner, all von Lautsch, Jeri Propst, Hainrich Scanawa und Minnig von Carozza, all von Malls, Nichly von Schlus und Carsper von Schlus, Batschader und Stampfer, baid von . . . .

Item ze Tufers . . . .
. . . .
. . . .

Item wir ietz da obgeschriben all, als wir genannt sind, bekennen ouch offenlichen ainhelliklichen, das wier damit und darpei der derfindung gewesen sind, und des wol ingedengg seient, daz es pei unsren gedenggen herkummen ist in aller der mas, als es do vorgeschriben stat, und was die aidswerer da derfunden, dertailt und geöffnet habent, das bekennen wir ouch und bestettigen das pei unsren trüwen in all mas, als es da obgeschriben stât.

Item wir Johanns, von gottes genaden bischofen zu Chur, bekennen ouch das offenlichen, das das statut für uns kummen ist, und wier des aigenlichen wol verhört habent, daran wier ain gantze benügen habent, und darum so bestäten wier das ouch in all mas, als es da obgeschriben stat, und des ze urkunt der worheit, so haben wier ouch unser insigel uf dies statut drucken lassen, das es stät und fest pei kraft und pei macht beleib im mas, als da obgeschriben stât.

Item ich vorgenannter Janutt Carl de Ballcunault bekenn ouch, das ich von gerichtz wegen ze urkunt der worheit mein aigen insigel uf disen statut gedruckt han, doch mier und meinen erben ân schaden, der geben und beschehen ist zu Münster ze xvii tag in dem maien in dem jar, do man zalt von Christi gepurt thussent fierhundert und in dem siebenden und zwainzigesten jare in gotz nammen. Amen.

NACHTRAG ZUM I. THEIL.

Schwaz.)*

(Vor Nr. 36.)

Papierhds. 17. Jh. 8°. 41 Bl. im Archive der Grafen von Enzenberg in Schwaz.

Der lechensassen im dorf zu Schwaz, Riedl, Zimperg und Pillerperg öffnung.

Vermerkt der nachparn ehehaft zu Schwaz in dem gericht Freuntsperg in der fürstlichen grafschaft Tyrol.

5 Von erst offnet man ain offne panrisen von joch her und gehet übern Tulla, und auch ain tail uber den Egker und geht herab zwischen des Tanfelders in den risen.

Item, so öffnet man ain ofne pannrisen von joch her durch die Kalchgrueben unzt gehen Ried auf Gossen.

10 Item, so offnet man ain offne panrisen von joch her über den Zinnperg, über urbor und aigen, unzt in das Nosenthal.

Item mer öffnet man ain offne panrisen auß dem Teuferpach her uber den stain in den Purpach.

Item, so offnet man ain offne pannrisen, genant die Prantrisen, hebt 15 sich an von joch und get herüber den Arztperg über urbar und aigen unzt her in das grien feld, und das holz in das grien veld kombt, so sol es nit lenger ligen, dan drei tag, und aus dem grienen velt gefiert werden ohne verzug, doch sol die risen offen sein von st. Martins tag bis auf sanct Ruepprechts tag.

20 Item ain ieder lehensäß sol haben von der panrisen ain holzrisen zu seinem haus.

Item, so sei von alten herkomen, daß ain iede risen offen sein sol von st. Martins tag biß auf st. Ruepprechts tag.

Item, wann ainem sein holz auf die pannrisen kumbt und will sein 25 holz anlaßen und treiben, so sol ers zuvor drei stunt mit lauter stimb beschreien: „aus der riß, aus der riß, aus der riß!", und wann es mittag

---

**) Das Weisthum hat in vielen Stücken grosse Aehnlichkeit mit dem W. des benachbarten Dorfs Stans, welches im I. Theile n. 36 mitgetheilt ist.*

so soll er still halten als lang, biß das vieh getrunken hat, des gleichen morgen und zu nacht, wan das vieh drinkt, sol ers ieder zeit berüefen, nach mag er anlaßen. Beschaehe aber nach dem geschreien iemant aden, so ist er deßhalber weder der obrigkeit, noch iemant andern umb nicht schuldig, beschreit ers aber nit und bescheche dariber 5 aden, das sol der pießen, des das holz ist, gegen dem gericht und auch ı schaden beschechen war, es seie vieh oder leut.

Item, so sich begäb und vonnetten sein wurde, das durch prunst r anders not beschäche, da gott vor sein wolle, so mag ainer miten ı sumer mit ainem fürst und drei raffen den panris nach fahren zu 10 ıer notturft.

Item, wan ainer mit seinem holz auf die risen kumbt, so sol der, ' der ist, ain tag und alle tag treiben, damit er davon kombt und ain erer nachfaren müge, ine iret dan gottes gewalt oder herrn gebot, so ; er drei tag da ligen und dan das holz von statt treiben und die risen 15 men.

Item, wan ainer zu walt holz schlecht und laßt das ligen über jahr l tag, so mag es ain ander aufarbeiten und treiben, und ist darumb ge- ıt, noch niemant nicht schuldig; treibt ers aber nur drei schrit verer, nag ers aber jahr und tag ligen laßen. 20

Item, wo ainer prenholz schlecht und das haimbfiehrt, weil es in ist, wol und guet, tuet er das nit, so mag das ain ander haimbfiehren ist iemant nicht davan schuldig.

Item, ob ainer oder mer ungewendliche weg oder steg bei der nacht r tag gieng in ungewendlichen gewand oder sich unbekäntlich macht, 25 h dem sol man greifen und in zu gerichts handen der herrschaft von intsperg antworten, darumb wer solches tuet oder dieselben, die das in, ohne schaden gehalten werden.

Item, als sich dan oft begibt, das ainer oder mehr außtreten und ab- ən und nicht recht nemen oder geben wil, und solches mehr beschöche 30 l ainen im gericht angieng, und doch gern recht umb recht nemen und en an allen billichen steten und sonderlich vor unserm lantsfürsten r gerichts-herrn, nach dem mag man trachten und zue gerichts handen ıgen, wer aber solche behauset und wissentlich beherberigt und des ıdert wurd, der ist dem umb seinen schaden und der herrschaft umb 35 höchste peen verfallen.

Item begab sich, das ain unzucht entstiende auf freier gassen oder ıeusern oder, wo sich das begibt, an andern orten, das ainer von dem l flichtig wurde, so sol kainer dem andern nachlaufen unter ain trupf- l, ob es aber beschöche, so ist derselb, so das thuet, der herrschaft die 40 hst peen verfallen, und dem andern, so er nach ist gelaufen, umb seinen aden. Wan unter dem trupfstall aines ieden pidermans, so ainer darein ıcht und darein kumbt vor dem nachlaufen, ist sicher inn, frävelt r ainer mit der hant und schlecht ainen noch unter dem trupfstall, b dieselb hant sol er strafft werden oder löst si, als lieb sie im sei, 45 gleichen mit seinen fießen oder ganzen leib, nach alter öffnung her- nen.

Item, wer sach, daß ain hauswiert oder sein gesind ainen oder aine fund in seinem haus bei nacht oder nebel bei gerochnen feur[1]) und zu unbillicher weil und zeit, kan er den oder dieselb zu gerichts handen nemen und halten, ist wol und guet, mecht er aber das nit thain und entrun,
5 und wur er des[2]) dan verklagt, nach dem sol das gestrafft werden, es seie ehrlich oder unehrlichen.

Item, ob ain prunst auf käm in seinem haus und gemachen, der sol das beschreien, alspalt ers gewort, und seines guets nicht außtragen; thuet er das und halt das laut schreien: „auf, auf, ir lieben nachparn, es prennt
10 in meinem haus", so ist er den nachparn oder dem gericht, noch niemand nicht darumb schuldig; thuet ainer oder der aine aber das nit, als vor stet, und tragt sein guet aus, der ist schuldig, allen schaden abzutragen.

Item es sollen auch alle gosen offen sein, also das niemant darinn stäben oder wässern solle; wer das überfert und darein stient oder was-
15 sert, ist verpoten bei fünf pfunt perner.

Item ain ieden sol sein haus- oder mueßwasser gehen, als von alter herkumen ist, und wer das außkert, ist verpoten iede runst bei fünf pfunt perner und sol[3]) nicht außkert werden biß hinab zum giesen.

Item den[4]) Riederpach sol der da sitzt zu aigen nemen ob der halten
20 oder bei der hiten und den füeren unzt in das Pröstvelt, darnach der von Ried sol in fieren do[5]) durch das Pröstvelt unzt in den giesen. Darumb hat er ain gemain, und wer in außkert unten oder oben, der ist verfallen der herrschaft fünf pfund perner.

Item, wer den andern überzeint, überpaut oder mädt, ist verpoten
25 bei fünf pfunt perner, übermädt ainer den andern und last's ligen, so ist er nicht schuldig darumb, doch sol er das dem andern kunt thuen, daß ers zuefiere.

Item, ob ainer dem andern ain marchstain auspaut ungevärlich, so solle ime der mener und pfluegheber widerumb hinsezen an die alt statt.
30 Thuet er das, so ist er der herrschaft nich schuldig darumb. Farn si aber darvan und lassen den stain ligen, und wirdt nit wider eingesezt an die alt statt, so ist er 52 ℔ perner schuldig, oder wer in sonst auszeucht oder übersteckt.

Item, wan ainer auf das feld zu seinem pau wil fahrn oder nach
35 seinem traidt, der sol fahrn, als van alter herkumen ist; wan man den roggen abschneid, so sollen die grasweg offen sein unzt auf st. Margreten tag, acht tag vor oder nach, auch ungefärlichen, was van alter herkumen ist, und wo die anwand an einander stossen, da sol der weg oder grasweg über ieden halben gehen.

40 Item es sol auch dem andern über aufgangne sat, noch angepraiten mist mit der äten nicht fahren, ist verpoten bei fünf ℔ perner, sondern die zend solen über sich kert werden.

Item, wer den andern überzeint bei der nacht, es seie der zaun guet oder bess, und hat das mit willen gethan, der ist schuldig der herrschaft
45 die hechst penn zu bezallen und allen schaden abzutragen; ob aber ain vich ainem beim tag zu schaden gieng, darumb sol man die zein beschauen;

---

[1]) frühe *hs.* [2]) das *hs.* [3]) so *hs.* [4]) dem *hs.* [5]) dos *hs.*

seint die zein daran schuldig, des genüess er; wären aber die zein guet, des sol der entgelten, des das vich ist, und ist schuldig den schaden abzutragen und der herrschaft die puess und peen.

Item man sol auch das vich einthuen, und dem das vich ist kunt machen; kombt er und lest das vich oder gibt pfant, so geschech was recht seie; kombt er aber nit, so soll man dem vich essen [6]) und drünken sezen auf den first. Nimbt das vich ainen besen tot, so ist man der herrschaft, noch dem das vich ist, nicht schuldig darum, item mit dem [pfant] soll man fahrn, was recht ist.

Item ain ieder panzaun sol winter und sumer guet sein, und ob ain panzaun nit guet wer, und machet des nit, und beschäche ain schaden dardurch, so ist [er] verfallen 5 ℔ perner der herrschaft und dem andern seinen schaden.

Item, wan ainer über den anderen zuckt in zorn und thuet kainen schaden, das ist ain fräfel, der ist schuldig der herrschaft 30 ₰ in die schaiden, schlecht aber ainer dem andern und thuet im schaden, sol gestraft und gepiest werden, nach dem die schäden seint.

Item, schlecht ainer dem andern mit ainer haken und trifft in mit der schneid, sol er das piessen nach dem schaden, schlecht er in aber mit dem eer, so ist es ain mort.

Item begibt es sich, das ainer mit dem andern erzürnt, wo das ist, und felt ainer oder sie baide in die stain, und hebt ainer ain stain bis unter das knüe und last in wider fallen und wirft nit, so ist er nicht schuldig, hebt er aber den stain auf über das knüe und würft nit, so ist er 5 ℔ perner, würft er aber und trifft, so biest er nach dem schaden, fölt aber und trifft nit, so ist die felligkait leib, ehr und guet, als van alter herkomen ist.

Item, wer ainen überphar oder follen hat, der ist verpotten bei der hechsten peen also, das er den auf kain waid schlag, da den nachpern schaden geschicht, bescheche aber ain schaden, denselben schaden sol der abtragen, des der überphar oder vol ist.

Item ain ieder, der ain zaun oder hag hat, der an gemain stost, der sol ain gueten schrit van demselben hag oder zaun hindan frei sein und das holz nicht hindan geschlagen werden, welcher aber das überfert, ist ieder stamb verpotten bei 5 ℔ perner.

Item ain ieder söldner sol haben ain hann und drei hennen und iedermann ohne schaden halten, ob aber die schäden thäten und seine nachparn nit leiden mechten, so haben die hennen nit weiter gerechtigkait, dan das die frau steet auf den fürst und würft ain scheibling hantschuech ärschling über den kopf aus, als weit der hantschuech fält, so weit hat der hann und die hennen gerechtigkait, und weiter nit.

Item, wem das wasser zu schaden geet, dem solts zu nuz auch gehen.

Item der pach, so über den Zünnperg geet, wan die giss seint, so sol der obrist anheben und sol [in] in die Plaiken kern, und was dan nach hebt, das sol abgehen in das niederist hochried. Miegen aber die nachpern im dorf das nit leiden, so mügen sie hinauf gehen und megen den kern

---

[6]) *Die Hs. hat nach* essen „geben“, *dieses aber wieder gestrichen.*

hinab in das Mildal, und ob aber die am Zünperg, der Rämdl und der Danfelder, das nit leiden wolten, so migen si den pach abkern in das hochried, das ist van alter herkomen, das er durch das hochried ist hinab gangen und gerunnen.

Item die nachpern in dorf haben ein aigen muesswasser, des nemen si zum Pirkl unter dem radtsweg, si fieren durch des Grätlein lechen; das aufkeren, wie oft man das thuet, so ist ain ieder, der das than hat, puess verfallen 5 ℔ perner, und sol das muesswasser ainem ieden fir seinen krautgarten oder sein thir laiten.

Item ain ieder, der päm hat, der obs tregt, in seinem grunt und auf den anderen trift, so sol der drit thail zu dem stamb gehern, des der pämb ist, und sol der paum geschit oder gelessen werden nach willen, des der paum ist.

Volgen die urtlen zum ehehaft täding.

Die erst urtl.

Ich erkenn zu recht, das eur vest . . als richter anheut als an gebirender gstatt in namen der fürstlichen durchleichtigkait etc. unsers genedigisten herrn und lantsfürsten die ehehaft, dieweil dieselb zu ordentlicher zeit, wie van alter herkumen ist, berueft worden, wol besizen und halten mügen, auch irer fürstlichen dht. etc. hochhaiten, herrligkaiten und gerechtigkaiten eröfnen und der gerichtsleit ehehoft und notturft anhören.

Die ander urtl.

Dieweil inhalt vorgefelter urtl das ehehaft täding zu ordenlicher zeit berueft worden, und derselben zwai ein jar gehalten worden, so erkenn ich zu recht, das ain ieder, so aigen haus und hof, rue und rauch hat, auch gemainer nochperschaft wunn und waid neusst und mit inen in raiss und steuern verpunden ist, die ehehaft täding zu besuechen und dabei zu erscheinen schuldig, sover sich aber begäb, das es wer um ain pauzeit und das zween bei ainem pflueg weren, so mag ainer dem andern gewalt geben, und der ain erscheinen; ob auch zween unter ainem first wohnen, so mag ainer den andern vertreten; es mag auch ain messner bei der kirchen und ain millner bei ainer lechenmil bleiben, und soll vonwegen ires ausbleibens nicht schuldig sein; welcher aber ausser disen gemelten ursachen aus bleibt, den nit gottes gewalt oder andere ehehafte not verhündert, der ist schuldig zu bezallen 6 xr., komt er aber nach der nachpern sondersprach, so ist er schuldig 3 xr., ob aber ainer von täding hinwek gieng on erlaubnus, ehe der richter den stab aus der hant legt, der ist schuldig 6 xr., als wer er nie da gewesen, und solches strafgelt sol ain richter mit den nachpern vertrinken.

Die drit urtl.

Nachdeme im jar zwai täding gehalten werden, so erkenn ich zu recht, das ain ieder, so ime in seinem haus oder auf sein grunt und poden

was unzimliches begegnet were, burger-unzucht oder andere sachen, der herrschaft anzaigen solle, so aber ainer in seinem haus oder auf grunt und poden zu ungebührlicher zeit iemant betrit, so mag ainer ime um fankliche hanthabung zuesprechen, und ob er sich gefangen gibt, sol er den der obrigkait antworten, wo er aber sich sein sezet und in der entleibt, 5 so ist er weder der herrschaft noch derselben freundschaft nicht schuldig zu geben. Es ist ainer das, so ime sonst burgerlich oder unzichtlich begegnet, der herrschaft schuldig anzuzaigen, ob er des aber nit kündig wär, so mag er solche handlungen ainem seiner nachpern anzaigen oder dorfmaister zu verstehen geben oder solches alles die nachpern in der sonder- 10 sprach berichten. Haissen si ine alsdan solches der herrschaft anzaigen, so sol er ain warhait fir ain warhait und ainen wan fir ainen wan rüegen und anzaigen, und mit dem wan sol die herrschaft den anzaiger ohne nachtail halten und der warhait beistehen.*

---

*) *Hierauf folgt in der Handschrift ein* „Verzaichnus, was ain ieder nachpaur im dorf zu Schwaz für pannzein zu machen schuldig und wie si nacheinander gehen." *Bl. 20—32.*

Bl. 33[a]: Vorbeschribne abmessung ist beschechen den 11. tag mai a° 1580.

A. di. Den 2. tag mai a° 1604 ist ain nachperschaft umb die panzein gegen der au werts gangen bis hinab zu des Hörman au.

NACHTRAG ZUM II. THEIL.

---

1. Aschau.

(Zu Nr. 20.)

A. Perg.-Urk. v. J. 1561, 6 Bl. 4°. im h. k. Statth.-Archiv zu Innsbruck. B. In einer Papierhds. v. J. 1590. 9. Bl. Fol. ebend. ist diese Ordnung mit vielen Abänderungen und Einschiebungen enthalten, von denen die erheblichen in den Anmerkungen mitgetheilt werden. C. In dem „Instrument Aschauischer übernemb- und huldigung, wie auch aller brieflicher gerechtigkaiten“ *1610, Papierhds. Fol. ebd. auf Bl. 32 ff., in allem gleichlautend mit B.*

Ordnung in der pforr Aschau, wie es hinfüran in etlichen sachen gehalten werden solle.[1])

Vermerket die ordnung, so die gemain nachbaurschaft zue Aschaw durch ihre verordneten und gerichts-gschwornen aus bevelch des erwür-
5 digen in gott herrn Johannes[2]), abbt des gotshaus sant Mangen zue Fuessen, als irn rechten gerichts-, grund- und lehenherrn, von gemains nutz wegen ain ordnung fürgenumen und gemacht, doch der römischen kaiserlichen maiestat[3]) an hoher obrigkeiten und vogtei one schaden und unvergriffen, wie es dann mit aller sachen nun hinfüro gehalten werden sol
10 auf form und mainung, wie hernach stat.

Item, was man ainem mair zu thun und schuldig ist.

Item, es ist ain nachbaurschaft zue Aschaw für das recht zu samlen ainem mair nichts schuldig, aber ain auslender, der nit ain nachpaur ist, ist ainem mair für gericht zu samlen vier kreuzer schuldig.

15 Fürpott.

Item, so ain nachbaur dem andern lasst fürbieten zue recht, so ist er ainem mair nicht schuldig, wann aber ain fremder ainem nachbarn fürbieten lasst zum rechten, derselbig ist ainem mair schuldig vier kreuzer.

---

1) *Diese Ueberschrift nur in B.*
2) Mathias *B.*
3) der fürstlichen durchleuchtigkait erzherzog Ferdinand zu Österreich *B.*

Fürfordern.

Item, so ein nachbaur dem andern für ainen mair und herrschaft ervordern last,[4]) ist ainem mair schuldig von ainem ieden ain kreuzer, und was oberhalb des Gechtlins[5]) sitzt, von ainen ieden drei kreuzer[6]) und von ainem verschaffen ain kreuzer, so aber ain fremder ain fordern 5 lasst für den mair, ist schuldig von ainem ieden zwen kreuzer, und was oberhalb des Gechtlins sitzt von ainem ieden vier kreuzer.[7])

Item, so ain mair sambt den geschwornen zu gericht niedergesessen ist und der kläger sein klag vor gericht eröffnet und gethan, der ist ainem mair das sitzgelt[8]) schuldig acht kreutzer, ob aber ainer oder mehr für- 10 stunden, und ihre klag nit eröffneten, der und dieselbigen sein ainem mair schuldig vier kreuzer und vier für sein zerung.[9])

Gerichts uncostung.[10])

Item, wann ain gricht gesamlet und nider gesessen ist, oder nit nider gesessen, es werd gerechtet oder nit, so soll der anruefend dem gericht 15 schuldig zue geben von ainem nachbaurnrecht zwölf kreutzer, und ain fremder oder auslender sechzehn kreuzer.

Gerichtsgeschwornen oder nachbaurn.

Item, wann ain mair ainem gerichtsgschwornen oder ainem nachbaurn für zue, oder an die dingstet ervorderet, und der oder dieselbigen 20 nit erscheinen und ungehorsam wern, die sollen ainem mair das unrecht schuldig sein und geben acht kreuzer.[11])

Kundschaft - personen belonung.

Item, ob ainer oder mehr kundschaftpersonen fürbieten liess, kundschaft zu geben, der soll ainer ieden kundschaftpersonen, was under dem 25 Gechtlin[12]) sitzt, zu geben schuldig sein, ain nachbaur dem andern drei kreuzer, und ain, [was] oberhalb des Gechtlins sitzt, sechs kreuzer zur zerung und kain belonung.[13])

---

4) ist *A.*

5) zu Weissenbach oberhalb des Gechtlis *B.*

6) auf die Gacht 4 kr.; in den Hornpach 8 kr. *B.*

7) underhalben des Gechtliss 2 kr., gen Weissenpach 4 kr., auf die Gacht 6 kr. und in den Hornpach 12 kr. *B.*

8) fur das gericht zu samlen 8 kr. sitzgelt, wie ainem geschwornen 12 kr. und kain zerung, doch nach glegenhait der fürstend, ob deren etlich weren, soll sich ain mair und die geschwornen ziemlich und geburlich verhalten *B.*

9) kain zerung *B.*

10) *fehlt B.*

11) *B. fügt hinzu:* und zuvorderst der obrigkait in straff.

12) Gechtle *B.*

13) kain zerung. Ob aber ain auslender ainen oder mer nach perg in der Aschau ob oder underhalben des Gechtliss kuntschaft zu geben fürfordern oder gebietten liesse, soll es der belonung und zerung halben bei erkanntnuss des mairs und der geschwornen steen. *B.*

Nachbaurn recht.

Item, welch nachbaur ain mit dem andern zu rechten hat, der solls an ainem montag thun, ob aber ainer oder mehr in der wochen rechten wollten, der soll den gerichtsgeschwornen das mal und ihr taglon zu geben schuldig sein, sechs kreuzer.[14])

Eingreifen.

Item, ob ain mair und die geschwornen ainem [15]) muesten eingreifen, umb gichtig [16]) und bekanntlich schuld, wie dann solliches ain ganze gemaind mit vorgemeltem abt, gerichts- grunds- und lehenherrn, am bauding beschlossen hat, nemlichen das soll des mairs und der geschwornen belohnung sein, inmassen wie man inen ze thun schuldig ist, von ainem nachtbaurn recht am montag, doch soll solliches auch am montag beschehen, ob es aber ainer oder mehr in der wochen haben wollten, und nit auf montag und umb tagsazung [17]) in der wochen anrueffte, der soll ainem mair geben acht kreuzer und sein zimliche zerung, und ainem ieden gerichtsgeschwornen sechs kreuzer zu lohn und sein zimliche zerung, und ob ainer ain schreibtag oder urtlbrief aufrichten wolt, sol auch dermassen geben werden.

Zaunstötten.

Item zum ersten nach altem brauch und herkumen soll ain ieder seine zaunstetten aufrichten, fridzein und schirmzein, und nach bietten des mairs [18]) sollen die albmaister die zaunstetten besichtigen, und ob si zaunstetten funden, die nit gemacht weren, frid- oder schirmzein, * dieselben sollen gestraft sein umb ain guldin, und damit ain iedlicher sein zaunstetten befriden soll, oder aber der daran ligt und der ander nit zeinen wolt, sol er dem andern, so daran ligt, zeinen. Nachmals ime von denen, den er zeint hat, von ainem fridzaun der klafter sechs kreuzer, und von ainer klafter des schirmzauns drei kreuzer geben soll, und ist angesehen worden, das man wissen kunt, wem der zaun zugehöre, und obgemelt straf [illegible] darzue verfallen sein.* [19])

---

[14]) *B. fügt hinzu:* Aber ain auslender soll mair und geschwornen das ma[illegible]l und ir taglon 10 kr. zu geben schuldig sein.

[15]) ainem in der pfarr *B.*

[16]) richtig *B.*

[17]) scheztäg *B.*

[18]) *B fügt ein:* so offentlich beschehen solle.

* — * *Die Stelle lautet in B.:* dieselben sollen die albmaister machen. — [illegible]. Davon soll der, dem der zaun zugehert, den albmaistern oder dem, so am selben [illegible] zaun gelegen und den machet, von ainer ieden clafter frid- oder schirmzaun [illegible] 6 kr. zu geben schuldig und darzu der gerichtsobrigkait zu Fuessen ain gulden [illegible] straff verfallen sein.

[19]) *B setzt hinzu:* Es soll auch kainer kainen gemachten zaun bei straff [illegible] aines guldens in kainen weg, wie das beschehen mechte, weder mit stainprechen, [illegible], faren, reuten oder geen, nit erreissen oder aufthuen, damit das feld geburlicher [illegible] weis mit zaun versorgt bleibe, und weil der pau teur und manichen one das [illegible] hart ankumbt, aller schaden im veld, sovil müglich, verhuet werde.

Getter-farn, reiten und gehen.

Zum andern, welcher oder welche durch ain getter fört, treibt oder gat, und in aufthuet und nit widerumb nach im zue, sol gepfendt sein umb zween kreuzer,[20]) und ain ieder, der in sicht offen lon, soll macht haben zue pfenten, soll im auch glauben geben werden.[21]) 5

[22]) Item nach altem prauch des clainen zechents, von wegen painen, erbiss und lehin [23]), wann ainer die ausseen wollt, sollen dieselben sollichs auf dem acker durch ainen unbarteiischen * messer und den burgen anzaigt werden, wo sollicher das verprechen wurt, durch die herrschaft umb ain guldin gestraft werden. * 10

Ausschlag.

Zum dritten, wann der mair vor offner kürchen beut ainen iedglichen ain gemainen ausschlag, sol ain ieder dem andern one schaden ausschlagen, † bei der straf von ainem ross vier kreuzer, von ainer kue oder galdrind zween kreuzer, und von ainer sau ain kreuzer, und ob man 15 ain sau betret, die nit geringt were, die ist straf verfallen vier kreuzer, und von schafen oder gaissen, von ainem ieglichen haubt, ain kreuzer, † und ob man gens oder hennen betrit, das sie schaden thun, soll mans erschlagen und an der stat ligen lohn, und vorgemelte strafen sollen den

---

[20]) 12 kr. *B.*

[21]) *B. fügt hinzu:* Und ob sich aber derselbig nit pfenden lassen wolte, und dem, der ine gepfent hat, pöse ungeburliche wort geben wurde, der soll es den gwalthabern iedes orts anzaigen, der soll alsdann den gwalthabern in ain gmaint 12 kr. sambt dem pfantgelt zu geben schuldig sein, und zuvorderst der herrschaft 1 fl. straff verfallen sein, darauf ain ieder nachpaur sonderlich guet achtung und aufsehen haben soll. — Und solle hiefüron mit den gettern zu hengen, wie bissher im gebrauch gewest, bei 1 fl. straf gehalten werden. Ob aber ainen ain getter zu hengen zu beschwerlich were und der hof hinder joch denselben getter nit ertragen mechte und sich das gruntlichen befunde, so sollen die jenigen, so in selbigen hof haben, sich mit dem nach pillichen dingen vergleichen, sonderlich die so negst daran ligen, damit die getter wol gemacht und versorgt werden.

[22]) *Vorher geht in B.:* Und nachdem es nun dise jar her mit dem ausseen des grossen zehenden bei vilen ungleich zugangen, aber ain ieder pfarrherr ainem ieden in der pfarr, reichen und armen, gleich gwertig sein soll und muess, so ist durch die drei ort Lech, Wengles und Höfen fürgenomen und beschlossen worden, das sollicher zehenden, wie der von unserer obrigkait erkauft werden mag, nach der steur angelegt und bezalt werden soll, welicher dann kain steur hat, wer die seind, deren ieder soll 4 kr. in den zehenden zu geben schuldig sein.

[23]) lein *B.*

* — * *Die Stelle lautet in B.:* hauer mit dem kornmass ordenlich messen lassen; dasselbig, was er gemessen und ausgeseet, auf ain holz oder span schneiden und denselbigen den purgern zustellen, das sollen alsdann die purgen vleissig einschreiben, wellicher aber vil oder wenig ausseen und nit messen oder aufschreiben lassen, sonder erst über lang anzaigen wurde, die alle sollen der herrschaft 1 fl. straff verfallen sein.

† — † *Von hier an in B.:* und wann man anhebt zu pauen, so soll man die ross auf dem mos und denen orten halten, damit sie auf den saaten und paufeld nit schaden thuen, und solle ain ieder seine ross zu nacht einthuen. Welcher aber darüber betretten wirdet, der ungehietet vich, ross oder rinder

albmaistern der halb teil zuegehörn, wolten aber die jenig, so also strafbar erfunden wurden, [sich des pfantgelts verwidern,] sollen die albmaister dieselben irem gericht und grundsherrn bei dem aid anzaigen.[24])

Ein- und ausschlag.

5 Zum vierten soll man[25]) ain gemainen aus- und einschlag[26]) thun, wie es die albmaister sambt etlichen geschwornen ainig und rätlich werden, und soll auch niemands kain ross oder ander vich mit nichten in die velder spannen, werchtag noch feiertag, sonder allain, wann ainer ain ross zu der arbait brauchet oder ander vich, so mag er es wol bei im

---

ausschlecht, und sonderlich, wann die saat aufgangen ist, wie auch wann das veld im pann ligt, und darüber betretten wirdet, der soll von den albmaistern, pfender oder wer in betrit, gepfent werden, von ainem ross 6 kr., von ainer kue 4 kr., von ainem galtrind 3 kr., von ainem haubt gaiss oder schaf 1 kr., so oft mans betrit. Und welicher die ross die nacht, ehe man ausschlegt, in der saat, nit eintuet und die im veld befunden werden, der soll von iedem ross pfantgelt zu geben schuldig sein 20 kr. Item welicher ain ungeringet schwein ausschlegt, der soll gepfent sein umb 12 kr., und der pfender oder albmaister soll si ringen, hat man dann ain schweinhirten, welicher nit fürschlegt, der soll auch 12 kr. geben und der obrigkait 17 kr.

[24]) *B. fügt ein:* Es soll auch ain iedes ort ausser der albmaister (ob man will) ain aignen pfender haben, damit in allem guete ordnung gehalten werde. Und das pfantgelt soll allweg dem, der gepfennt hat, unverzogenlich geben werden, ervolgen und zuesteen, wovern sich aber ainer oder mer, wer die weren, des pfantgelts verwidern wollte oder wurde, so soll die herrschaft dem, der pfendt hat, ain beistand thuen, damit er des pfantgelt bezalt werde, und soll alsdann der, so sich verwidert, der obrigkait 34 kr. straf verfallen sein.

Es soll auch kainer in der ganzen pfarr, niemant ausgenomen, weder ross noch rinder ausspannen, es sei dann tadelhaftig, allain mag er das bei ime auf oder an der maden haben. Weliche das aber übertretten wurden, die sollen obbemelt pfantgelt und straff, so oft das beschicht, on widerred zu geben schuldig sein. Item es soll auch kainer kain unrain oder unfrisch vich, es sei ross oder rinder, auf die gemaind noch sonst ausschlagen; ob aber ainer oder mer dergleichen vich ausschlagen wurde, darauf die albmaister, gwalthaber und menigelich guet achtung geben sollen, das sollen die jenigen, so das in wissen haben, dem mair anzaigen, der soll alsdann mit dem, dem sollich vich gehörig, von stund an mit erenst verschaffen, dasselbig vich weck thuen, bei straff der herrschaft nach rath der geschwornen.

Welicher langs-, somer- oder herbstszeiten mit holz oder anderm durch die felder fert und nit bei der rechten strass bleibt, sonder ungebürlich weg suecht und machet, der soll gepfennt sein von iedem ross 6 kr. und darzue der herrschaft straf 1 fl.

Item, welicher auch mit rev. mist, hei, koren oder andern ungebürlich weg über die ecker und durch die felder suecht und machet, der soll gepfendt werden von iedem fueder 4 kr., so oft er das übertritt, allain ausgenomen, was die gross notturft ervordert.

Dergleichen auch, weliche mit reiten oder geen ungebürlich weg über die velder und ecker machen, da vormals keine weg gwest seint, die sollen gepfennt werden umb 2 kr., auch weliche mit kaufmansgüetern durch die felder faren, die sollen von iedem ross oder oxen gepfennt sein umb 6 kr., und weliche sich sollich pfantgelts zu geben verwidern, die sollen sambt dem pfantgelt nach erkantnus der geschwornen durch die herrschaft gestraft werden.

[25]) sollen die drei ort Lech, Wengles und Höfen *B.*

[26]) in die velder *B.*

an der maden haben auf demselbigen acker und weiter kains ausschlagen und ausspannen, und ob aber sollichs ainem albmaister, ross oder ander vich, ausgespannen oder ledigs in feldern nach ave Maria zeit betretten oder funden, dieselbigen sollen gestraft sein, und verfallen pfantgelt ain pfunt perner, ob sich aber ainer oder mehr nit pfenden wolten lassen, und 5 solch gelt nit geben, die soll ain herrschaft strafen nach ihrem gevallen.

Ausschlag nach der steur.

Zum fünften sol ain ieder, was galdvich[27]) ist, für den gemainen hüerten schlagen,[28]) bei der straf von ainem ieden ross oder rind vier[29]) kreuzer,[30]) ausgenommen was tadelhaftig ist, und die wagenross, die ainer 10 zu seiner narung braucht, auch so soll ain ieder, so oft er sechs kreuzer steur gibt, ain ross ausschlagen, und von ainer kue[31]) drei kreuzer darvon, auch ob ainer oder mehr vich ausschliege, das er nit nach laut der steur, wie obsteet, tragen möchte,[32]) der oder dieselbigen sollen geben von ainem ross sechs[33]) kreuzer und von ainer kue vier[34]) kreuzer, und von ainem 15 galdrint drei[35]) kreuzer, und siben schaf oder gaiss für ain kue ausschlagen; es sol auch ain ieder in seinem ort dem albmaister und etlichen geschwornen bei seinen treuen anzaigen, was und wie viel er ausschlach, des doch sein steur nit betragen mag, und wann dann also die albmaister ain ieder in dem ort, darin er albmaister ist, die raitung von seinen nachtbaurn er- 20 fordern und in ain tag verkinden lassen, alsdann sollen die jenigen, so in demselbigen ort sitzen, ime albmaister getreulichen anzaigen und rechnung thun auf der gemainen stuben, er schlag zu vil oder wenig aus, und welcher oder welche sollich raitung und anzaigung nit thetten oder thun wolten, sollen gestraft sein umb ain gulden auf den ersten tag und die 25 straf soll ainem herrn zu Fuessen zuegehören und sollens die albmaister bei ihrem aid betheurn und anzaigen.[36])

---

[27]) oder järling *B.*

[28]) *B. fügt ein:* und soll ain ieder ort nit mer dann 3 stier zu den küen haben.

[29]) 6 kr. *B.*

[30]) *B. fügt bei:* Weliche aber die galtrinder nit für den gemainen hirten schlagen und darüber betretten werden, der oder dieselben, wie oft das beschiecht, sollen gepfennt sein von iedem rind 6 kr.

[31]) oder zwei galtrinder *B.*

[32]) oder nit in die pfarr gehörig ist, doch den armen, so nit 3 kr. steur geben, soll ain kue auszuschlagen vergunt sein *B.*

[33]) 12 kr. *B.*

[34]) 6 kr. *B.*

[35]) 2 kr. *B.*

[36]) *In B. folgen mehrere Zusätze:*

Es soll auch kainer über 24 küe sambt den seinigen zu ainer albfart und zu schöten haben oder aufnemen, weliche das übertretten wurden, die sollen durch die obrigkait nach rath und erkanntnuss der geschwornen gestrafft werden.

Die von Weissenpach sollen mit den drei orten ainen gemainen galthierten erhalten, aber nit schuldig sein fürzuschlagen; die drei ort sollen auch mit denen zu Weissenpach der stallwaid halben ainen undergang thuen, das die, so mit dem vich auf den Furnperg gen alb faren, hinfüron nit über den Öllenprunen, wie von alter auch gebreuchig gwesen, treiben sollen. Wo das aber

Hoch alben.

Zum sechsten, die hochalben send verpotten bei ainem guldin, bis man ain gmaine auffart thuet, sollich straf soll ainem prelaten zue Fuessen zuegehören.

5

Pfantgelt.

Zum sibenten, ausserhalb dieser straf, als oft von albmaister ross, rinder oder ander kleinviech, wie dann ain iegliches namen haben mag, nicht ausgenomen, in der hohen alben betretten und funden wurden, dieselbigen seind ainem albmaister schuldig pfantgelt von ainem ieglichen haupt drei 10 kreuzer.[37])

Jaghut.[38])

Zum achten sol die jaghut dem galdviech gewertig sein, es soll auch ausserhalb der albmaister und etlichen geschwornen wissen und willen niemandts darauf treiben, noch fahren, bei der straf ain gulden.

15

Aus der gemaind höwen.[39])

Zum neunten sol kainer nicht aus den gemainden nit howen, noch meen on erlaubnus der albmaister und etlicher geschwornen, bei der straf ain guldin der herrschaft, und welcher in den gemainden howet, der soll geben in ain gemaind von ainer ieden burden zween[40]) kreuzer, und soll 20 auch darbei anzaigung thun, wie viel er gehowet hab; welcher aber sollichs nit thet oder thun wolt, den soll die herrschaft strafen nach ihrem gevallen.[41])

---

beschehe, sollen die von Weissenpach si zu pfenden macht haben, aber in schneefluchten soll man si nit gefaren.

Welicher auch ain rind drei tag für den gemainen hierten in das veld oder auf die gemaind schlegt und hernach das verkauft, der soll das hiertlon davon zu geben schuldig sein, welicher sich des widern wolt oder wurde, der soll durch die herrschaft zusambt dem hiertlon gestraft werden.

Auch welicher aigen feur und rauch hat in der Aschau und ain bestantguet hat, der mag nach der steur ausschlagen laut seiner bestantgüeter, ob aber der verlasser die steur selbs gebe, so solle der besteer das obbemelt grasgelt zu geben schuldig sein, bei straff der herrschaft.

[37]) von ainem ieden ross 12 kr., von ainer kue 6 kr., von ainem galtrind 4 kr., was in die pfarr gehört. Darzue sollen auch die übertretter durch die herrschaft gestrafft werden. Es soll auch kainer kain hofpaum niderhauen, dergleichen auch aus kainem zerrwald nichts hauen bei straff der herrschaft *B.*

[38]) fehlt *B.*

[39]) heyen *B.*

[40]) drei *B.*

[41]) *B fügt ein*: Welicher ainen hof hinder joch hat und denselben heiet, der solt das tagwerch in herren rauth thuen, das fueter im hof einnemen und die hennen davon geben; welicher das nit thuet, den soll ain herrschaft straffen.

Holz-gehöw.*)

Zum ersten ist fürgenomen, das ain ieder howen mag, es sei reich oder arm, sechshundert brügl auf ein bach zu pringen für ain zal; es mag auch ain ieder howen vier füertl flossbaum für ain zal, mitsambt gleger und rueter zur notturft, ainer zal und nit mehr, auch schauw holz, als 5 viel man bedarf, in zween kalchöfen zu verprennen, auch für ain zal.

Auch mag ain ieder hauen fünfzig schneid-pom für ain zal, after schlagen ordenlichen auspringen.

Es mag auch ain ieder hauen sechzig schindel-brügel für ain zall.

Es mag auch ain ieder hauen brenforchen sovil, und er zu notturft 10 seines hauses [bedarf].

Auch, ob ainer oder mehr über ain zal in den vorgemelten zallen hüebe, vil oder wenig, der und dieselbigen sollen gestraft sein von der herrschaft von ainem ieden stamen ain guldin.

Es soll auch kain lediger gesell nicht zu hauen haben, er haus dann 15 mit seiner muetter, die ain wittib ist.

Auch so soll kainer kain schindelholz, noch scheffelholz aus der pfarr geben, noch verkaufen, bei der straf vier guldin der herrschaft.

Dergleichen soll keiner kain stecken, noch stangen nit aus der pfarr geben noch verkaufen, sonder allain hauen nit mehr, dann zu notturft 20 seines hauses, bei der straf vier guldin der herrschaft.

Es soll auch kainer weder acherfelgen, laitterpem, ax-hölzer aus dem gricht geben, bei der straf ain gulden der herrschaft.

Es soll auch kainer sein zal ze hauen dem andern zu kaufen geben, er sols selbs hauen und auspringen, bei der straf vier gulden der herrschaft. 25

Auch soll ain ieder anzaigung thon bei seinem ait, was er für ain zal in ainem jar gehauen hat, und dasselbig jar nit auspringen künt oder wollt, soll er das ander jar zue hauen stil ston und sich des geschlagnen holz des vergangnen jars, so er gehaut hat, benuegen lassen, wann ers aber auspracht hat, dem albmaister und etlichen geschwornen anzaigen; wo 30 aber ainer oder mehr bei seinem ait nit anzaigung thet und über sein zall in den obgemelten zallen hüebe, vil oder wenig, dieselbigen sollen gestraft sein, von ainem ieden stamen ain guldin der herrschaft.

Es soll auch ain ieder sich ainer zall begon, und nit mehr in andern zalen holzen oder anders, wie oben vermelt, nit hauen, weder wenig noch 35 vil, bei der straf vier guldin der herrschaft.

Wann auch die albmaister die raitung verkinden werden lassen auf ain bestimpten tag, so soll bei seines aits pflicht, so er der herrschaft gethon hat, dann ain ieder, der sein zal gehauen hat, dessgleichen zu vil oder zu wenig ausgeschlagen hat, getreulichen und ungevarlichen anzaigen bei 40 der straf ain guldin.

Es soll sich auch kainer kain holz hinfüro zu hauen, bis es die albmaister oder holzwart vergunden, understeen, und ain ieder erwarten, wo und welcher ende ime holz zu hauen erlaubt wird, damit dem wilpret an

---

*) *Von hier an ist die Fassung in B. so sehr verschieden, dass sie vollständig wiedergegeben werden muss, s. d. S. 379 Z. 16 ff.*

iren standen, auch dem federspill an iren aspämen kain schaden oder verhinderung beschehe, und wann ainer sein zalholz geschlagen, sol die kainer verfüeren oder verkaufen, unzt ihme die verordenten solchs abgezelt haben, bei der straf fünfzechen pfunt perner.

5 Auch ob kainer oder mehr holz hauen wurt in seinem aignen walde, sol er auch bei seinem ait anzaigen, wie vil er gehauen hab, damit guet ordnung gehalten wert.

Item enhalb des Lechs oberhalb des Berglins laut unser bauding lassen wir es bleiben, ob aber ainer oder mehr sein zal enhalb Lechs hauen 10 wolt, mag er hauen in mass und gstalt, wie in andern welden herennhalb des Lechs, für sein zal, auch an dem obgemelten Berglin sol niemant nichts daran hauen, noch schlachen, weder puechen noch veichten holz, den zu notturft seines hauses, laut brief und sigl.

Item fünfzechen lerch für ein zal, seien klein oder gross.

15 Item so soll man alle jar jerlich, welcher aigen brot und feuersteet hat, in den gemainen daselbst ain tagwerk thun, reuten oder romen, welcher aber das nit thet, der soll geben unablesslich in ain gemaind für das tagwerk fünfzechen kreuzer, ob auch von netten sein wurde, die gemainden zue raeten vor dem wasser, so man archen oder ander arbait thun 20 wurte, sol auch ain ieder ain tagwerk thun, das ain recht tagwerk genannt sei, bei der straf ain guldin.

Auch in den dreien orten sol man ain gemainen ein- und ausschlag thun.

Es sollen auch die albmaister bei ieren aits-pflichten alle viertljar 25 ainer herrschaft treulichen anzaigung thun, so oft es sich zuetriege, daß dieser ordnung nit gelept und übertreten wurd, damit solche verprechung gestraft werde, one allen verzug ain herr zu Fuessen oder dern anwält von stund an.

Item, ob auch ain albmaister die übertrettung dieser ordnung, wie 30 obsteet, nit anzaigung thet, so sol ain albmaister an des übertreters stat stan und darumb gestraft werden nach massen der herrschaft.

Item es sol auch kainer in der gemaind wider die albmaister kainswegs in ihren verwaltungen und anzaigung thun, es sei von pfandungen oder ander articul, nach inhalt der ordnung, weder mit worten, werken 35 und gethaten frevenlichen einlassen noch handlen, welcher oder welche das theten und fürpracht wurde, so oft das bescheche, der oder dieselbigen sollen alwegen ainer herrschaft und oberkait zehen guldin peen unablesslich verfallen sein.

Item, es soll auch kainer kain holz, kleins oder gross, nicht ausge- 40 numen, innerhalb vierzig schritten hindan weit von zeinen abhauen, sondern lassen ston und den zaunstetten gewertig sein, bei der straf ain guldin.

Welcher auch das holz aus den zeinen haut, der sol auch gestraft werden umb ain guldin.

45 Item eckhalb von der jaghütten hinauf mag ain ieder sein zal hauen bis zue dem brunnen, und oberhalb gemelts brunnen bis an das Gschwendle und von dem brindlin gerat hinab bis an den bach, und der ander walt hinein sol im pann ligen; wo aber das übertretten wurt, sol

für ain ieden stamen umb ain guldin gestraft werden durch die herrschaft.

Es soll auch ain herrschaft, wann man ier solche übertrettung anzaigt, von stund an strafen.

Auch ist sollichs fürgenomen und beschlossen, daß dise ordnung laut irem inhalt sol treulichen gelept und gehalten werden fünf jahr lang, die negsten nach ainand nach dato, wie volgt.

Und des zue urkunt, so hat auf unser aller, sovil die ordnung berüert, underthennig bitten der erwürdig und gaistlich herr Johannes, abt sant Mangen gotshaus zu Fuessen, als unsern von niderobrigkeit gerichts- und gruntsherrn, ier aigen insigl hieran gehangen, doch ihren gnaden, dern gotshaus und nachkummen an irer obrigkait herlichkaiten und gerechtigkaiten one schaden.

Beschechen den sechzehenten tag des monats martii von Christi geburt gezelt funfzehenhundert sechtzig und ain jahr.

Holzgehow.*)

Zum achtenden, so seind alle gemaine vorweld in der ganzen pfarr Aschau durchaus, kaine ausgenomen, in pann und verpott und holz auf den verkauf darinnen zu hauen genzliche niedergelegt,[42]) also und dergestalt, ob ainer oder mer wer, die sein hinfüron von dato diser ordnung bis zu ausgang derselben auf dem verkauf vil oder wenig stamen in disen eingelegten welden hauen oder niderschlagen wurde, der solle erstlich das holz gegen ainer gemaint verwurkt haben, darzue der obrigkait von ieden stamen ain gulden verfallen sein.[43])

Item was in Gunda sambt dem Gundawald von dem joch melk- und galt-alb, hinder und vor dem joch, im Zerrwald vor dem Schneetall arm und noter leuten ist, soll alles holz im pann ligen und den alben gewertig sein, und was für holz darinnen geschlagen ist und noch gehawen wirt, sollen die gewalthaber zu iren handen nemen und die verbrecher durch die obrigkait gestraft werden.

---

*) *In B. Fol. 6—9 mit einigen späteren Einträgen und Correcturen. Wahrscheinlich aus dem J. 1597, wie aus der Correctur der Jahreszahl am Schlusse sich ergibt. Gleichlautend mit in den Text aufgenommenen Correcturen und Zusätzen in C.*

[42]) *Zusatz*: auf 5 jar lang von dato dis an zue rechnen in pann und verpoth gelegt, uff den Lech oder zue den heissern ze brüngen und also gar nicht daraus zu verkaufen, als im vorwäldlen von dem buechen ort hinauf dem Lech nach bis an Schwarzenwasserbach, und von daselbsten hinein in Thanbach, vom Thanbach hinauf gögen joch in Krottenkopf, von daselbsten hinüber auf den Gampell, von Gampell hinüber auf den grat nach in Ellenbrunnen, und von dannen auf das buechen ort, item den wald oberhalb Schwarzwassers, von dannen dem rainen nach in Wissbach, von Wissbach hinauf gegen joch in Saldenn, von dannen hinüber dem gratt nach in das brünele, von deme in Schwarzwasserbach und dann ain wald under dem Gechtle, genant der Gunderwald, und die welder hinder joch, so wol auch der ganze wald under der galtalb, so an die im Holzwinckel stost, und in Lenbach herab.

[43]) *Zusatz*: an den bergen, die ausserhalb und zue iedem ort kören, mag ain ieder wol nuzen und niessen, wüe von alters her gebreichig gewöst, aber in thölern soll kainer nicht hacken bei hoher straf der oberkait.

So vil dann das gehulz, so disen lengs allenthalben in den vorwelden geschlagen worden ist,[44]) anbetrifft, das solle hiemit meniglichem auf dem wasser zu verfüeren und zu verkaufen oder ainichen kalch auf den verkauf daraus zu prennen, es sei ausgebracht oder nit, durchaus genz-
5 lich und gar verpoten sein,[45]) aber dasselbig mag ain ieder zu notturft seines haus gebrauchen, oder ainem nachpauren zum haus zu kaufen geben, weliche das aber überfaren und darüber betretten wurden, dass sie sollich holz aus der pfarr verfüeren und verkaufen würden, denen soll das holz, wo man das bekomen mag, genomen und darzue durch die herrschaft ge-
10 straft werden. Weliche auch auf heurigen lengs unzt her holz ausgebracht, verfuert und verkauft, oder kalch daraus gebrennt haben, die sollen auch durch die herrschaft darumb gestraft werden. Welicher aber in Schwärzenwasser hinder dem Tanpach, tanhalben ausser dem panwald, ain zal holz, es were kurz oder lang, hacken wolte, es were reich oder arm,
15 dem soll es der enden, und sonst an keinem andern ort, erlaubt sein, doch das si solliches dem mair zuvor anzaigen. Ob dann ainer oder mer zimerholz bedurftig sein wurden, die sollen die gewalthaber iedes orts darumben ansprechen, und das mit irem vorwissen hacken, bei straf der herrschaft.

20 Es mag auch ain ieder prennholz, forhen und feuchten, sovil er zu seiner hausnotturft praucht, an gebürenden orten wol hawen.[46])

Das pergle *und den Harlander betreffend, daran soll* und mag ain ieder zu seiner hausnotturft holz hawen, welicher betreten wierdet, dass er holz daselbst gehawen, verfüeret und verkauft, können die gwalthaber
25 oder andere dasselbig holz bekomen, sol deme das genomen, und darzue durch die herrschaft gestraft werden. Es soll auch ain ieder, der daselbst holz hawen will zu notturft seines haus, das astach und afterschläg ordenlich zu haufen werfen, weg und steg mit nichten verschlagen, damit das vich sein besuech haben muge; weliche das aber nit thuen wurden, die
30 sollen der straf, und was inen darüber begegnen mechte, gewertig sein; und was aniezo für holz am pergle und Harlander gehawen ist, es sei alts oder neues, das soll kainer ausser der pfarr verfüeren oder verkaufen, bei obsteender straf der herrschaft.

Und ob schon etlich vil oder wenig der nachpaurn hinder dem Tan-
35 bach tanhalben ire zalen holz hawen wurden, so soll doch kainer macht haben, die zal im astach zu verkaufen, bis die an den Lech gebracht und

---

[44]) *Zusatz:* und hinter der Ratsperren hinein unz an Danbach und Harlander.

[45]) *Zusatz:* ieder stam bei fl. 1.

[46]) *Zusatz:* an berglen und Kenpichl und Gachtschroffen.

* — * *ist durchgestrichen und später zugesetzt:* [enhalb des Lechs bis an wald Harlander mag ain ieder holz hacken, was er zur notturft seines hauses braucht, aber nicht auf den Lech oder in die kalchöfen, bei straf der obrigkait; dergleichen auch der ganz Küenbühl mag mit abtreibung aller mass und gestalt, das holz zu irer nottuft zu hacken, erlobt sein, so wol der walt am und auf dem Gachtschroffen; was aber den Harlander wald betreffen thuet, der soll bis auf weitere beschaid der obrigkait in pann gelögt sein, darinnen niemands gar nicht hauen soll].

durch den holzhaien ordenlich abgezelt worden ist, bei verlierung des holzes und straf der obrigkeit.

Ob dann ainer sein zal holz an den Lech ausgebracht hete und die selbs nit verfüeren wolt, sonder ainen auslender zu kaufen het, es were prigl oder lang holz, so soll ain pfarrsman fueg haben, daran zu steen, wie 5 das verkauft worden ist, doch das der kauf on allen folsch beschehe.

Es soll auch kainer, wer der sein mechte, weder puechen, schindel, scheffel- holz, zaunstecken, tachlatten, auch ahorn, velgen, axhölzer oder ander dergleichen laubholz, aus der pfarr oder dem gericht mit nichten verkaufen noch verfüeren, bei straf der herrschaft und verlierung des 10 holzes; ob aber ainer dergleichen holz aus aignen welden brechte, mag er damit nach seinem nuz und gefallen handlen.

Es soll sich auch ain ieder, der holz hawen will, es sei zu notturft seines haus oder sonst dermassen verhalten, damit dem wildpret an seinen stenden und dem federwiltpret an iren aspen kain verhinderung beschehe, 15 bei straf der herrschaft.

Item es soll auch kainer kain holz clain oder gross, nicht ausgenomen, vierzig schritt von den zeunen herdan hawen, sonder zu aufenthaldung der zeun steen lassen, bei straf der herrschaft.

So sollen auch alle jar in den vier orten, in ieden ort zween gewalt- 20 haber genomen, und durch den mair offenlich vor ganzer gemaind auf ain jar lang durch das glübt an aid statt besteet werden, die sollen alsdann neben der obrigkait macht und gwalt haben, was reuten und raumen, auch rettung der gemainden vor wasser, pesserung der weg und steg, auch andere dergleichen iedes orts zufel anbetrifft, mit ainem ieden nachpern zu ver- 25 schaffen, dass er sein gebürliche hilf in obsteenden fellen, wie es der gewalthaber iederzeit für guet ansicht, thuen und erzaigen wolle; welicher sich aber dessen verwidern wurde, der soll durch die gewalthaber der obrigkait für ainen ungehorsamen zur straf angezaigt, und darinnen niemands verschont werden. 30

Item, ob ainer oder mer prennholz ausserhalben der pfarr kauft und kalch daraus prennen würde oder wolte, der soll schuldig sein, den gewalthabern anzuzaigen, vom wem er das und wie viel er aigentlichen kauft habe, damit nit ander gehulz, so er aus diser gemaind gebracht, auch darunder verprennt, und also aller vortail verhüet und guete ordnung ge- 35 halten werde; ob sich aber befinden würde, darauf der holzhai und die gewalthaber ir vleissig aufsehen haben sollen, dass ainer oder mer solchen vortail gebrauchten, die sollen der obrigkait zur straf angezaigt werden.

Im faal sich auch im grund befünde, dass der gwalthaber, albmaister oder holzhai die ubertretter diser ordnung in ainem oder mer articlen, 40 wie vorsteet, nit anzaigen würden und doch solliches gewiss sich aber one das befund, alsdann so sollen dieselben gewalthaber, albenmaister und holzhai an der ubertretter statt durch die herrschaft unnachlässlich gestraft, und im selben irer nit verschont werden.

Da sich auch begebe, dass ainer oder mer, wer die weren, wider den 45 pfandgewalthaber, albmaister und holzhaien in iren verwaltung und anzaigungen, in was artigglen das were, mit worten oder werken thuen und handlen oder inen in iren aufmanungen nit gehorsam laisten wurden, oder

wolten, dieselben sollen durch ir ieden angezaigt, und alsdann durch die obrigkait gestraft werden.

Wann dann die albmaister und gewalthaber die raitung auf ain bestimbten tag verkünden lassen werden, so soll ain ieder bei seinen pflichten und gueten treuen ordenlich anzaigen, was und wie vil ain ieder zu vil oder zu wenig ausgeschlagen habe, und si die gewalthaber und albmaister also umb alle sachen erbare raitung und anzaigung vor der obrigkait oder in namen irer dem mair thuen.

Item, wann ainer oder mer, wer die sind, von ganzer gemaind wegen gen Füessen oder Reuten gesant wierdet, so soll ime iedes tags für seine zerung und belonung gen Füessen zwainzig kreuzer und gen Reuten zwelf kreuzer geben und passiert werden.[47])

Und damit dann auch unter uns den gerichtsleuten in der pfarr Aschaw alle guete ordnung, erbarkait und mannszucht erhalten werde, so will vorgemelter herr prellat, als unser gd. grunt-, gerichts- und lehensherr, alle quotember doch zu irer gnaden gelegenheit, alhie in der Aschaw quotember-recht halten, damit die übertretter diser ordnung und andere zu geburlichen straf gebracht, ainer neben dem andern wonen und hausen, und also in allen guete ordnung gehalten werden.[48])

Auf dass sich aber der unwissenhait durchaus niemand zue entschuldigen, so ender sich in allweg diser ordnung zu verhalten habe, so ist dise ordnung offenlich vor ganzer gemaind der pfarr Aschaw verlesen, und also durch meniglich, reich und arm. auf fünf jar lang, die negsten nach dato, zu halten und der vleissig nachzukommen angenomen worden. zu verkünt- und becreftigung derselben

so haben hievor im anfang eingefüerte personen, allain ausschuss vom ganzen gemaint, mit dienstlichem vleiss und ernst erbeten den ernhaften und furnemen Mangen Payerhof, schreibern des gotshaus Füessen, anstatt und in namen des erwirdigen in got und gaistlichen herrn Mathiases abtes obermelts gotshaus zu Füessen, unsers grunts-, gerichts- und lehenherrns, dass si ir aigen secret abteiinsigl, doch iren gnaden, dero gotshaus insigl und nachkomen an irer obrigkait herlich- und gerechtigkait in all anderweg one schaden, offenlich hiefür trucken lassen.

Beschehen den 30.[49]) juli nach Christi, unsers lieben herrn und seeligmachers, geburt tausent fünfhundert und in dem zwai[50]) und neunzigisten jar gezellt.[51])

---

[47]) *Zusatz*: Es soll auch ein mair in der pfarrkirch ausserhalb der obrigkait schaffen und bevelch gar nicht verkünden oder verlösen, und iederweilen was anzubringen sein wieret, für die kirch bieten und alda verrichten bei straf etc.

[48]) *Zusatz*: Dieweil nur ein ganze ersame gemaint in den drei orten der pfarr Aschaw den zehenden von unsern gnedigen herrn den prelaten des gotshaus Füessen auf 5 ganzer jar lang laut der spanzötlen erkauft haben, soll ain ieder bei seinen aid anzaigen, und mit beweisung baumans, wievil er ausgeseet hab, bei straf iedes mezens ains gulden.

[49]) *corr. 3.*

[50]) *corr.* 7.

[51]) *Das Wort durchstrichen.*

2. *Hechenbach.*

(Nach Nr. 24.)

Pergamenthds. v. Jahre 1689, Fol. 6 Bl. im Besitze des Hrn. Jos. A. Lumper in Holzgau.

Ordnungsbrief für Hechenbach, Dürnau und Gföll im obern Lechtal.

Wir Karl von gottes genaden, herzog zu Lothringen und Baar, röm. kai. mayt. gevollmechtigter gubernator der ober- und vorderösterreichichen fürstenthumben und landen, bekennen offentlich mit diesen brief und thuen kunt menigelichen, demnach die gesamte gemainsleut am Hechen- 5 bach, Dürnau un Gfäll in obern Lechtall des mehreren unterthänigist zu vernemben gegeben, welicher gestalten sie untern achten manats marty verweilten sechzehenhundert achtunachtzigisten jahrs mit wissen und verwilligung des Ehrnbergischen pfleg- und vorstmeisterambts zu besserer conservierung thail und gemain, und in sunderheit der waldungen und 10 helzer, wegen anleg- und auferpauung neuer hofsett nachfolgende ordnung, — iedoch in allweeg allergnedigisten lantfürstl. herrschaft an der superiorität, hochheit, regalien und herrligkeiten durchauss unvergriffen, — aufgericht haben, von wort zu wort also lautent:

Kunt und offenbar sei hiemit meniglichen mit disen gemaints-, saz- 15 und ordnungsbrief, das obwohlen die gemaint und nachparschaft am Hechenpach, zu Langen, Dirnau und auf Gfäll, alles der pfarr Holzgau des obern Lechthalls, gerichts Ehrnberg, gelegen, bereits im dato driten tag manats april des sechzechenhundertachtundsibenzigisten jahrs ain gewisse ordnung, wie es in besagter gemaint firohin mit erpauung der neuen 20 behausungen observiert und gehalten werden solle, aufrichten und bei obrigkeit ausfertigen lassen, die bisherige erfahrung iedoch so vil mit sich gebracht hat, dass selbige ordnung dem gemainen nuzen anhero vil mer schedlich und nachthailig, als nuzlich gewesen, indeme dadurch thail und gemaint geschmällert und zumahlen die gemains-waldungen und hölzer 25 solchergestalten geschwächt und abgetriben worden, oder noch würden, dass man allein zu reparier- und erhaltung der alten behausungen die notturft an holz schwerlich mer gehaben mag, sonder dieselben entlich auß mangel des holzes ab und zu grunt gehen lassen mieste, auß welichen disen ursachen dan her benambste nachparen und gemainsleut an besagten 30 Hechenpach, zu Langen, Dirnau und auf Gfäll dahin verlaitet und getrungen worden, zu abwendung noch merers dergleichen einreissender unordnungen und schedlichen consequenzien, anheut zu beschluss gesezten dato, den oballegiert vorigen gemainsordnungs-brief vom driten april anno sechzechenhundertachtundsibenzig hiemit und in kraft diss, iedoch an- 35 derer gestalten nit, als auf guethaisen und bewilligen des Ehrnbergischen pfleg- und waldmaisterambts, genzlich zu cassieren, abzuthuen und aufzuheben, und dargegen zu steuer- und erhaltung des gemainen nuzens mit gemainhelligen verlieben nachfolgent neue gemains- saz- und ordnung zu stabilieren. 40

Als nemblich und erstens, so ist entlichen abgeredt, firgesechen, geordnet und beschlossen worden, das firohin und in das konftig am bestimbten Hechenpach, zu Langen, Dirnau und auf Gfäll weder ain noch dem andern gemainsmann, er sei ledigs oder verheirats stants, arm oder
5 reich, auf die gemaind oder sonsten aigenen grienen waasen und grunt, so mit kainer hofstats-gerechtigkeit firsechen ist, ain neue behausung, es seie gleich, unter was vorwant es immer wolle, zu erpauen kaines weegs mer zuegelassen, noch verstattet werden, sonder hievon genzlichen abgewisen und geschiden sein solle. Wofern aber, fürs
10 Ander, ain oder ander nachpar und gemainsman auss ihnen genuegsamb begreiflicher massen mit ainer alten hausshofstat vorgesechen wern, deme solle darauf ain ainfache behausung zu pauen unverwehrt sein, iedoch anderer gestalt nit, als mit diser austrücklichen condition, dass er nemblich in den gezirk derselbigen alten hofmark verbleiben und mit dem
15 gebei derselben lenge und praite nit überschreiten soll. Und indeme nun,

Drittens, von dem Ehrnbergischen pfleg- und waldmaisterambt inhalt ergangener decreten dem maister Josephen Haimb, Adamen Singer und jungen Christian Klozen, iedem besonders, ain haus zu erpauen zuegelassen und verwilliget worden, als soll es bei deme noch fir dißmahl und
20 ohne weitere consequenz sein bewenden haben. Allain ist von seiten der gemaind hingegen neben deme, dass ieder allain ein ainfache behausung zu erpauen macht haben solle, bedingt worden, dass sie drei jenigen unkosten, so vor ainem jahr Christian Kapeler und Hanns Friz Zoller, als gemains- ausgeschossne, wegen Jacoben Permans neuen hauspaus aufge-
25 wendt, auch was über dise neugemachte gemainsordnung ergangen und noch über die ausfertigung des briefs ergehen wirdet, der gemaind ohne alle entgeltnus abfiehren und bezahlen sollen, zu welichen der Singer und Cloz auch also eingewilliget, der Haimb aber sich darzue nit verstehen wöllen. Und dise obstehent so verfasste neue gemains-ordnung firohin
30 iederzeit wahr, vest stehet, und unverbrichlich zu halten und darwider keines weegs zu handeln, haben die ehrsamben Christian Schneller, dorfgewalthaber, Tobias Hamerle, Georg Loes fir sich selbs und anstat Elias Loesen, Hanns Weissenbach, Oswalts seel. sohn, Hanns Walch, Hanns Friz, Hanns Nagl, Christian Falger, Michael Falger, Hanns Jacob Falger,
35 Georg Khuen, Christian Schneller, in vertrettung seiner schwester Anna, Jacob Walch, Hanns Jacob Bischoff, Hanns Jacob Falgers erben, Hanns Georg Khuen, Erhart Scharff, Simon Stainer, Hanns Pader, Georg Knittl, Johann Khuen, messner, Hanns Krapfl, Peter Permann, Georg Haneberger, Andree Bischoff, Hanns Falger, Hanns Khuen, Hanns Hueber, Hanns
40 Friz Zoller, Simon Perman, Hanns Maldonner, Sebastian Khuen, Christian Hueber, Jeremias Khuen jung, Christian Khuen, Peter Knitl, Hanns Lumpper, Georg Perman, Thaman Pfeifer, Christian Perman, der alt, Hanns Perman, Christian Perman jung, Baptista Schmidt, Ferdinand Falger, Hanns Gaimb, Jacob Perman, Peter Knitl, Christian Lang fir sich
45 und Hanns Georg Langen, Christian Hueber, Christian Knitl, Partlmes Langens seel. erben, Hanns Pader, Georg Khuen fir sich und Mathes Losen, Christian Kapeler fir sich und Christian Walchen, und Hanns Loes, miller in Asum, alle fir sich und ihre nachkimblinge, dem firnemben

Christian Falger, gerichtsverpflichten in obern Lechtall, anstat hernachbenambst ihrer freiherrlich genaden des herrn pflegers zu Ehrnberg etc. mit mund und handen angelobt, zuegesagt und versprochen, auch ihnen dise gemaindsordnung geschriben und gesigelt mitzuthailen gebetten, so verwilliget, alles getreulich ohn geverde. Hierauf so hat zu wahren urkunt, 5 auch ratificierung alles dessen, iedoch der lantfürstlichen, allergnedigsten herrschaft an dero superioritet, hochheit, regalien und herrligkaiten duraus unvergriffen, der hochwolgeborn herr herr Franz Carl Freiherr von Rost zu Aufhofen und Kelburg, herr zu Singen und Megtberg, der röm. kais. mait. etc. rath, obrist-leitenant, commandant und pfleger der 10 vestung und herrschaft Ehrnberg, disen brief mit dero freiherrlichen insigi, doch dero in allweeg unschedlich, behengt, und sollichen also damit bekreftigter obinserierten gemainsleuten zu ihrem behuef begerter massen zuegestelt. Bei aufrichtung dieser gemainsordnung, auch deren beschechner anlob-, und darbei erstatter siglbittung seint requirierte gezeugen gewesen 15 die ehrbarn Christian Strobl und Christian Nagl, beede zu Holzgau, berets obern Lechtalls, gerichts Ehrnberg gesessen.

Beschechen den achten tag manats martii Christi geburt in sechzechenhundert-achtundachtzigisten jahr.

Wann wür dann ietzt besagter gemainsleut aufgerichten ordnungs- 20 brief vorstendig, nuzlich und in allen dergestalten beschaffen befunden, dass wür gnedigist kein bedenken, solliche als der o. und v.-ö. landen gevollmechtigter gubernator genemb zu halten, iedoch in allweeg mit widerholtem beisaz, das selbe der landfürstlichen allergnedigisten herrschaft an dero superioritet, hochheit, regalien und herrligkaiten durchauss unver- 25 griffen seie und verbleibe,

Als ratificieren und approbieren dickerholten ordnungsbrief, iedoch auf widerrueffen und wolgefallen, sambt allen dessen articlen hiemit und in craft diss gnedigist und wollen, das selbigem durchgehents nachgelebt, und niemand deme zuwider handeln gestattet, sondern sie gemainsleut da- 30 bei hantgehabt werden sollen. Urkuntlich mit unserm vorgetruckten herzoglichen insigl verfertiget.

Datum Ihnsprugg den ailften iuly anno sechzechenhundert-neunundachtzig,

Niclas g. z. Ladron. 35
Balthasar v. Bärenfeld.

Commissio serenmi: dni.
ducis in consilio arcano
superioris Austriae.
J. E. Weinhart. 40

Ergänzungen und Berichtigungen.

Zum I. Theil.

Seite 271, Zeile 12 lies: bösern statt: bessern.
„ 272, „ 2 „ mit fölgen statt: mitfolgen.
„ 282, „ 11 „ ausezung statt: ansezung.

Zum II. Theil.

Nr. 20. Bauding von Aschau. Nachträglich hat sich hievon .
Perg. Urkunde „Bauding in der Aschau“ 1499 Fol., 6 Bl. und B ein w
Text in „Instrument Aschauischer übernehm- und huldigung wie auch
brieflicher gerechtigkaiten 1610 Pap., Fol., 56 Bl.“ auf Bl. 16—21 im
Statthaltereiarchiv zu Innsbruck gefunden. Eine Vergleichung mit de
druckten Texte hat folgende Varianten und Correcturen ergeben:

Seite 99, Zeile 3 abrechnen statt: anrechnen.
„ 100, „ 4 Stützbach statt: Stürzbach.
„ „ „ 7 Warenpach statt: Wehrenbach.
„ „ „ „ über den grat über statt: über den grat.
„ „ „ 10 Letzin A statt: Letzen.
„ „ „ 14 25 schilling pfenning statt: 25 schilling.
„ „ „ 25 nach „Füssen“ „und ainem phleger zu Erenberg
„ „ „ 32 f. pann statt: poen.
„ „ „ 35 tail statt: urtail.
„ „ Anm. 1 die Handschriften nicht.
„ 101, Zeile 1 nach allweg „in der hant haben, pis es dem me
an das plut get, so soll ain abt den stab“.
„ „ „ 3 käm und auf die wies und auf die schrann.
„ „ „ 12 zu statt: von.
„ „ „ 13 Dienst. Die Handschriften haben hier zuerst fo
zwei Sätze:

Wir seind auch schuldig, das futer zu
auch von Füssen oder von Vils uff das
Eremberg.

Wir seind auch schuldig jarlich uff va
ainem abt zu Füssen und ainem phleger zu
berg iedwederem 50 huener.

„ „ „ 16 meins gl. statt: aines.
„ „ „ 19 hoffprot statt: hausbrot.
„ „ „ 20 nach herrschaft „von Österreich“.
„ „ „ 33 ob statt: do.
„ „ „ 36 darum statt: darüber.
„ 102, „ 9 ungelt statt: umgelt.
„ „ „ 11 kainer von Füssen zu Füssen pfenten.

Seite 102, Zeile 12 da selbs recht statt: das selbe.
„ „ „ 17 hiedishalb statt: enthalb.
„ „ „ 23 ir statt: im.
„ „ „ 33 haissen statt: lassen.
„ „ Anm. 4 *in* haben auch die Handschriften.
„ 103, Zeile 13 das statt: der.
„ „ „ 18 kain erb statt: kainer.
„ „ „ 19 understan statt: unterziehen.
„ „ „ 25 ain statt: die.
„ „ „ 25 nach vergolten werden, „so sol ain mair das fürn, mag aber nit vergolten werden“.
„ „ „ 34 das ain frau statt: die frau.
„ „ „ 35 trett A. tregt B. statt: tragt.
„ „ „ 42 reitten statt: reuten.
„ 104, „ 20 demselben mair statt: ainem mair.
„ „ „ 31 nach wein „und zu fassnacht vier mass“.
„ 105, „ 15 umb sein geltschuld, man.
„ „ „ 16 ist er der schuld gichtig A.
„ „ „ 21 An ain fürsten ze werben statt: Fürstenziechen.
„ „ „ 23 mitreiten statt: einreiten.
„ „ „ 24 Horrenbach statt: Hornbach.
„ „ „ 30 den obbenanten zins.
„ 106, „ 17 lützell statt: wenig.
„ „ „ 27 geloben statt: glauben.
„ „ „ 31 aine herrschaft darbei schirmen und behalten.

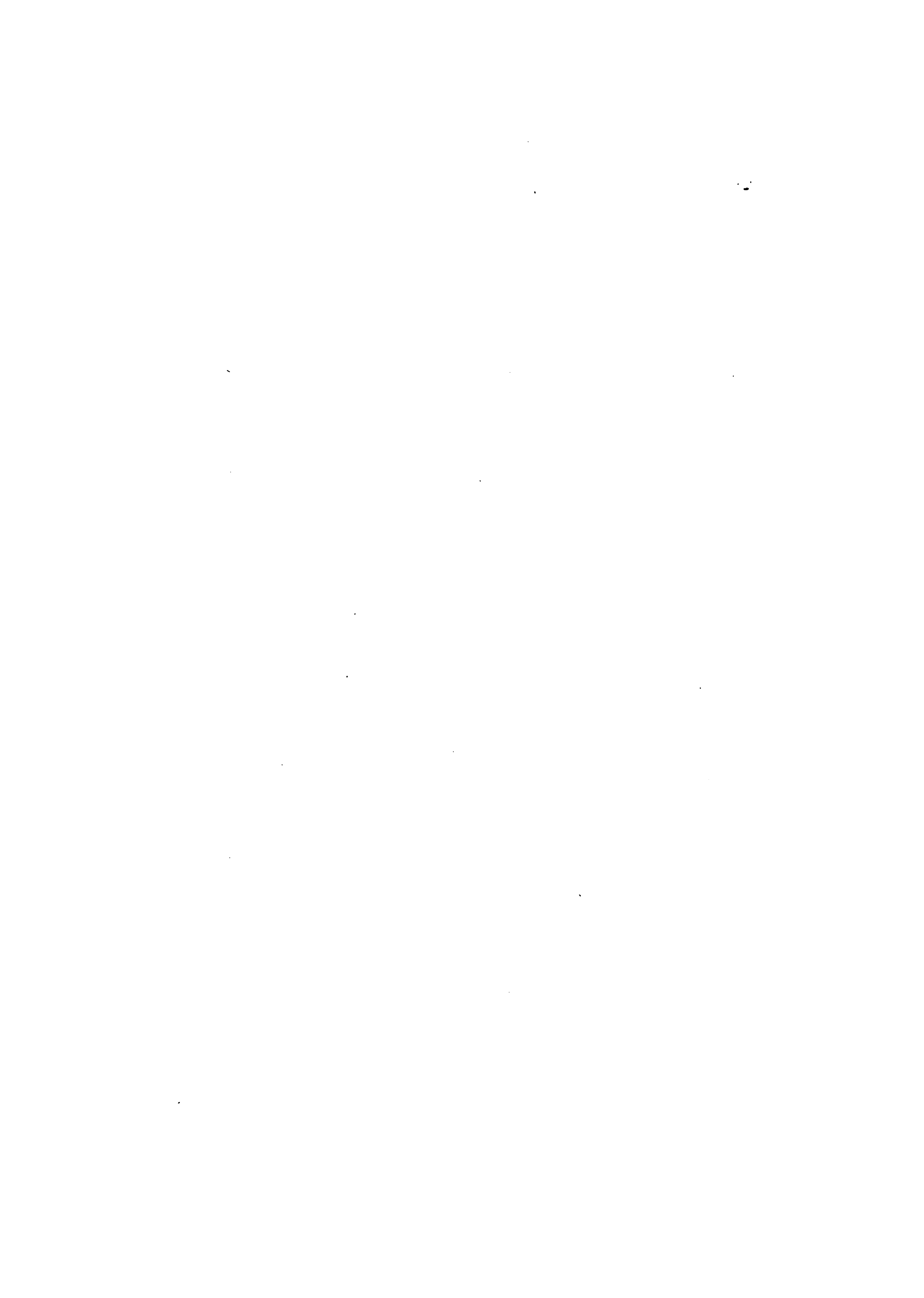
Hierauf folgt in beiden Handschriften: Es seind auch unsere recht, ob ain abt zu Füssen oder ain phleger zu Erenberg di obgeschribnen artikl nit glauben wollte, so sollen acht oder zwelf aus den nachpauren nemen und di sollen das mit dem aid behalten, das in das wissentlich sei, daz daz also von alter recht und herkomen sei und dabei soll es beleiben.

Ob aber ichts vergessen were, das sich hernach erfünde mit ainer warheit, das soll iedwederem taill onschedlich sein an iren rechten.

Seite 296, Zeile 28 lies: auslosen statt: auflösen.

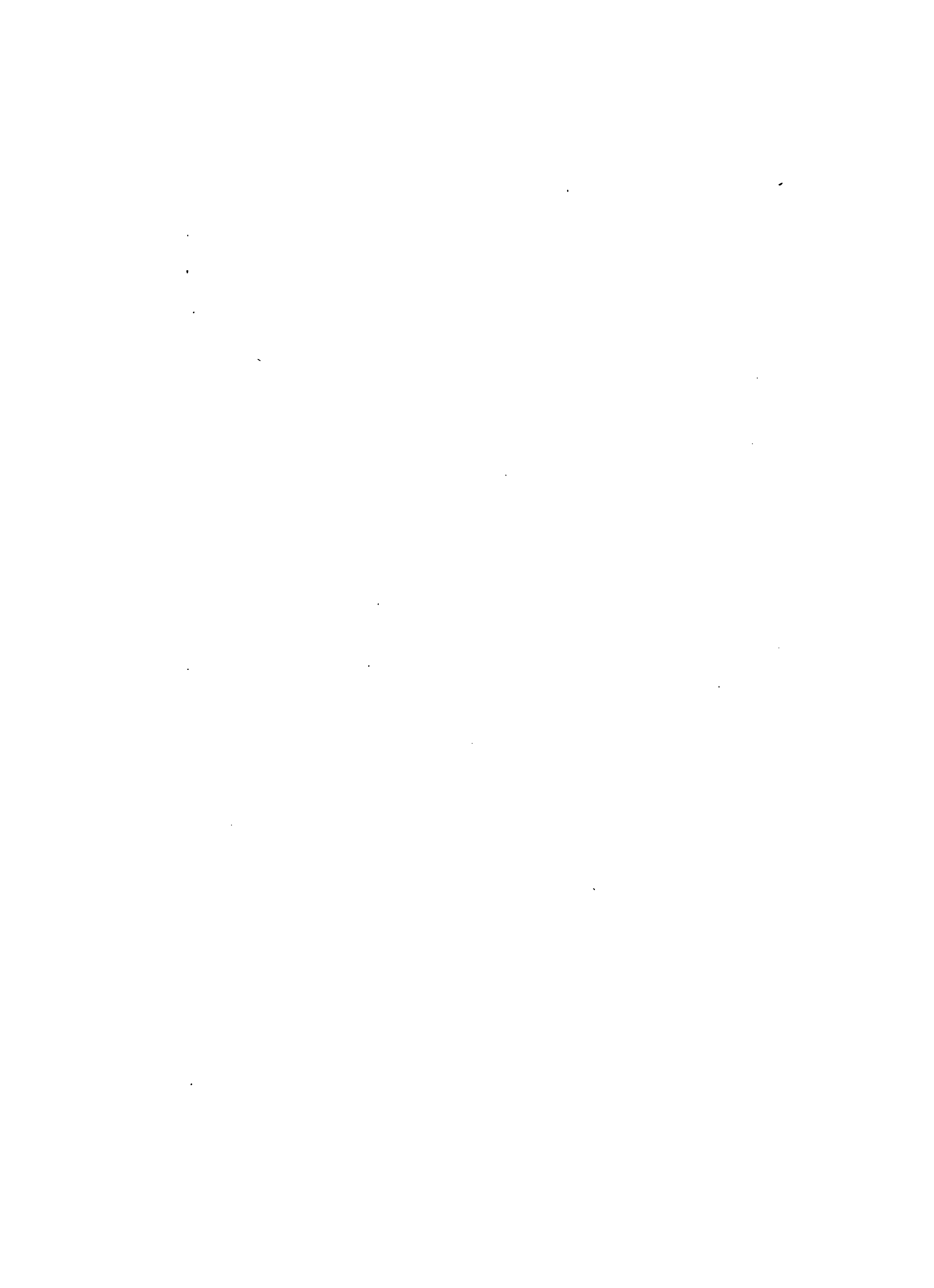
INHALTS-ÜBERSICHT.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.



Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.



Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.



Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.

Druck von Adolf Holzhausen in Wien,
k. k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker.







